नक्षत्र

Die siebenundzwanzig Nakṣatras

Portraits der Mondhäuser

Jede Angabe trägt ihre Herkunft bei sich. Was sich an einem klassischen Vers belegen liess, steht mit Werk, Kapitel und Vers; was nur die Lehrüberlieferung oder die moderne Fachliteratur sagt, ist als solches gekennzeichnet; was unbelegt blieb, ist unbelegt genannt und nicht stillschweigend mitgeführt.

yoginarasimha.site

Stand: 16. October 2026

Inhaltsverzeichnis

Die Nakṣatras **13**
0.1 Was das Wort heisst . . . 13
0.2 Die Einteilung . . . 13
0.2.1 Pāda und Navāṃśa . . . 15
0.3 Die Reihe der 27 Namen . . . 15
0.4 27 oder 28 . . . 16
0.5 Die Klassifikationssysteme . . . 17
0.6 Siderisch und tropisch . . . 18
0.7 Die Portraits . . . 19

1 Aśvinī **21**
1.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 21
1.2 Die Devatā . . . 22
1.3 Die Śakti . . . 22
1.4 Der Steckbrief . . . 24
1.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 24
1.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 25
1.6 Die Sterne des Asterismus . . . 27
1.6.1 Die Sterne im Katalog . . . 29
1.6.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 30
1.6.3 Sichtbarkeit . . . 30
1.7 Namen und Namensvarianten . . . 31
1.7.1 Warum Aśvinī überhaupt am Anfang steht . . . 31
1.8 Die Verse . . . 32
1.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 33

2 Bharaṇī **35**
2.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 35
2.2 Die Devatā . . . 36
2.3 Die Śakti . . . 36
2.4 Der Steckbrief . . . 37
2.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 38
2.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 39
2.6 Die Sterne des Asterismus . . . 42
2.6.1 Die Sterne im Katalog . . . 42
2.6.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 44
2.6.3 Sichtbarkeit . . . 44
2.7 Namen und Namensvarianten . . . 44
2.7.1 Warum Bharaṇī am Ende der ältesten Listen steht . . . 45
2.8 Die Verse . . . 45
2.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 47

3 Kṛttikā **49**
3.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 49

3.2 Die Devatā 50
3.3 Die Śakti — und warum es hier keine gibt 50
3.4 Der Steckbrief 51
3.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 52
3.5 Wesensart und Tätigkeiten 54
3.6 Die Sterne des Asterismus 56
3.6.1 Die Sterne im Katalog 58
3.6.2 Wo die Sterne heute stehen 58
3.6.3 Sichtbarkeit 59
3.7 Namen und Namensvarianten 59
3.7.1 Warum Kṛttikā am Anfang stand 59
3.8 Die Verse 60
3.9 Zur Quellenlage dieses Portraits 62

4 Rohiṇī **65**
4.1 Himmelsabschnitt und Pādas 65
4.2 Die Devatā 66
4.3 Die Śakti 66
4.4 Der Steckbrief 68
4.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 68
4.5 Wesensart und Tätigkeiten 70
4.6 Die Sterne des Asterismus 72
4.6.1 Die Sterne im Katalog 74
4.6.2 Wo die Sterne heute stehen 75
4.6.3 Sichtbarkeit 75
4.7 Namen und Namensvarianten 75
4.8 Die Verse 76
4.9 Zur Quellenlage dieses Portraits 77

5 Mṛgaśiras **79**
5.1 Himmelsabschnitt und Pādas 79
5.2 Die Devatā 80
5.3 Die Śakti 81
5.4 Der Steckbrief 82
5.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 83
5.5 Wesensart und Tätigkeiten 84
5.6 Die Sterne des Asterismus 87
5.6.1 Die Sterne im Katalog 88
5.6.2 Wo die Sterne heute stehen 88
5.6.3 Betelgeuse steht heute in Mṛgaśiras 89
5.6.4 Sichtbarkeit 89
5.7 Namen und Namensvarianten 90
5.8 Die Verse 90
5.9 Zur Quellenlage dieses Portraits 91

6 Ārdrā **93**
6.1 Himmelsabschnitt und Pādas 93
6.2 Die Devatā 94
6.3 Die Śakti 94
6.4 Der Steckbrief 96
6.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 97

6.5 Die Sterne des Asterismus 99
6.5.1 Die Sterne im Katalog 99
6.5.2 Wo die Sterne heute stehen 100
6.5.3 Sichtbarkeit 100
6.6 Wesensart und Tätigkeiten 101
6.7 Die Verse 103
6.8 Zur Quellenlage dieses Portraits 105

7 Punarvasu **107**
7.1 Himmelsabschnitt und Pādas 107
7.2 Die Devatā 108
7.3 Die Śakti 109
7.4 Der Steckbrief 110
7.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 111
7.5 Die Sterne des Asterismus 112
7.5.1 Die Sterne im Katalog 114
7.5.2 Wo die Sterne heute stehen 114
7.5.3 Sichtbarkeit 115
7.6 Wesensart und Tätigkeiten 115
7.7 Die Verse 117
7.8 Zur Quellenlage dieses Portraits 119

8 Puṣya **121**
8.1 Himmelsabschnitt und Pādas 121
8.2 Die Devatā 122
8.3 Die Śakti 122
8.4 Der Steckbrief 124
8.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 125
8.5 Die Sterne des Asterismus 126
8.5.1 Die Sterne im Katalog 126
8.5.2 Wo die Sterne heute stehen 128
8.5.3 Sichtbarkeit 128
8.6 Wesensart und Tätigkeiten 128
8.7 Die Verse 131
8.8 Zur Quellenlage dieses Portraits 133

9 Āśleṣā **135**
9.1 Himmelsabschnitt und Pādas 135
9.2 Die Devatā 136
9.3 Die Śakti 136
9.4 Der Steckbrief 138
9.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 138
9.5 Die Sterne des Asterismus 141
9.5.1 Die Sterne im Katalog 141
9.5.2 Wo die Sterne heute stehen 142
9.5.3 Sichtbarkeit 142
9.6 Wesensart und Tätigkeiten 143
9.7 Die Verse 145
9.8 Zur Quellenlage dieses Portraits 147

10 Maghā **149**
10.1 Himmelsabschnitt und Pādas 149

10.2 Die Devatā 150
10.3 Die Śakti 150
10.4 Der Steckbrief 151
10.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 152
10.5 Wesensart und Tätigkeiten 153
10.6 Die Geburtsdeutung 155
10.7 Die Sterne des Asterismus 156
10.7.1 Die Sterne im Katalog 158
10.7.2 Wo die Sterne heute stehen 158
10.7.3 Sichtbarkeit 159
10.8 Der Name 159
10.9 Die Verse 159
10.10 Zur Quellenlage dieses Portraits 161

11 Pūrva-Phalgunī **163**
11.1 Himmelsabschnitt und Pādas 163
11.2 Die Devatā 164
11.3 Die Śakti 165
11.4 Der Steckbrief 166
11.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 167
11.5 Wesensart und Tätigkeiten 168
11.6 Die Geburtsdeutung 169
11.7 Die Sterne des Asterismus 170
11.7.1 Die Sterne im Katalog 172
11.7.2 Wo die Sterne heute stehen 172
11.7.3 Sichtbarkeit 173
11.8 Der Name 173
11.9 Die Verse 174
11.10 Zur Quellenlage dieses Portraits 176

12 Uttara-Phalgunī **177**
12.1 Himmelsabschnitt und Pādas 177
12.2 Die Devatā 178
12.3 Die Śakti 179
12.4 Der Steckbrief 180
12.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 181
12.5 Wesensart und Tätigkeiten 182
12.6 Die Geburtsdeutung 184
12.7 Die Sterne des Asterismus 185
12.7.1 Die Sterne im Katalog 187
12.7.2 Wo die Sterne heute stehen 187
12.7.3 Sichtbarkeit 187
12.8 Der Name 188
12.9 Die Verse 188
12.10 Zur Quellenlage dieses Portraits 190

13 Hasta **191**
13.1 Himmelsabschnitt und Pādas 191
13.2 Die Devatā 192
13.3 Die Śakti 192
13.4 Der Steckbrief 193
13.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 194

13.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 195
13.6 Die Geburtsdeutung . . . 198
13.7 Die Sterne des Asterismus . . . 201
13.7.1 Die Sterne im Katalog . . . 201
13.7.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 201
13.7.3 Sichtbarkeit . . . 202
13.8 Der Name . . . 202
13.9 Die Verse . . . 203
13.10 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 205

14 Citrā **207**
14.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 207
14.2 Die Devatā . . . 208
14.3 Die Śakti . . . 209
14.4 Der Steckbrief . . . 210
14.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 211
14.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 212
14.6 Die Sterne des Asterismus . . . 215
14.6.1 Der Stern im Katalog . . . 217
14.6.2 Der Stern, an dem das Ayanāṃśa hängt . . . 217
14.6.3 Zwei fremde Sterne im Abschnitt . . . 218
14.6.4 Sichtbarkeit . . . 218
14.7 Die Verse . . . 218
14.8 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 220

15 Svātī **223**
15.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 223
15.2 Die Devatā . . . 224
15.3 Der Name: svātī oder niṣṭyā . . . 224
15.4 Die Śakti . . . 225
15.5 Der Steckbrief . . . 226
15.5.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 227
15.6 Wesensart und Tätigkeiten . . . 228
15.7 Die Sterne des Asterismus . . . 231
15.7.1 Der Stern im Katalog . . . 233
15.7.2 Arcturus steht heute in Citrā . . . 233
15.7.3 Sichtbarkeit . . . 234
15.8 Die Verse . . . 234
15.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 236

16 Viśākhā **239**
16.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 239
16.2 Die Devatā . . . 240
16.3 Der Doppelname . . . 241
16.4 Die Śakti . . . 241
16.5 Der Steckbrief . . . 243
16.5.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 244
16.6 Wesensart und Tätigkeiten . . . 245
16.7 Die Sterne des Asterismus . . . 248
16.7.1 Die Sterne im Katalog . . . 250
16.7.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 250
16.7.3 Sichtbarkeit . . . 251

16.8 Die Verse 251
16.9 Zur Quellenlage dieses Portraits 253

17 Anurādhā **255**
17.1 Himmelsabschnitt und Pādas 255
17.2 Die Devatā 256
17.3 Die Śakti 256
17.4 Der Steckbrief 258
17.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 259
17.5 Wesensart und Tätigkeiten 260
17.6 Die Sterne des Asterismus 263
17.6.1 Die Sterne im Katalog 263
17.6.2 Wo die Sterne heute stehen 265
17.6.3 Die zehn Bogenminuten, die nicht aufgehen 265
17.6.4 Die fremden Sterne — und Antares 266
17.6.5 Sichtbarkeit 267
17.7 Die Verse 267
17.8 Zur Quellenlage dieses Portraits 269

18 Jyeṣṭhā **271**
18.1 Himmelsabschnitt und Pādas 271
18.2 Die Devatā 272
18.3 Die Śakti 272
18.4 Der Steckbrief 273
18.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 274
18.5 Wesensart und Tätigkeiten 276
18.6 Wie es einem Kind unter Jyeṣṭhā ergeht 277
18.7 Die Sterne des Asterismus 279
18.7.1 Die Sterne im Katalog 280
18.7.2 Wo die Sterne heute stehen 280
18.7.3 Sichtbarkeit 281
18.8 Namen und Namensvarianten 281
18.9 Die Verse 281
18.10 Zur Quellenlage dieses Portraits 283

19 Mūla **285**
19.1 Himmelsabschnitt und Pādas 285
19.2 Die Devatā — und hier gehen die Veden auseinander 286
19.3 Die Śakti 286
19.4 Der Steckbrief 288
19.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 289
19.5 Wesensart und Tätigkeiten 290
19.6 Gaṇḍamūla — die eine klassische Stelle 292
19.7 Wie es einem Kind unter Mūla ergeht 293
19.8 Die Sterne des Asterismus 295
19.8.1 Die Sterne im Katalog 297
19.8.2 Wo die Sterne heute stehen 297
19.8.3 Sichtbarkeit 298
19.9 Namen und Namensvarianten 298
19.10 Die Verse 298
19.11 Zur Quellenlage dieses Portraits 300

20 Pūrvāṣāḍhā **303**
20.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 303
20.2 Die Devatā . . . 304
20.3 Die Śakti — und warum sie hier anders aussieht . . . 304
20.4 Der Steckbrief . . . 306
20.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 306
20.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 307
20.6 Wie es einem Kind unter Pūrvāṣāḍhā ergeht . . . 309
20.7 Die Sterne des Asterismus . . . 311
20.7.1 Die Sterne im Katalog . . . 312
20.7.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 312
20.7.3 Sichtbarkeit . . . 313
20.8 Namen und Namensvarianten . . . 313
20.9 Die Verse . . . 313
20.10 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 315

21 Uttarāṣāḍhā **317**
21.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 317
21.2 Die Devatā . . . 318
21.3 Die Śakti — und das Wort *abhijit* im Brāhmaṇa . . . 318
21.4 Der Steckbrief . . . 319
21.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 320
21.5 Abhijit . . . 321
21.6 Wesensart und Tätigkeiten . . . 322
21.7 Wie es einem Kind unter Uttarāṣāḍhā ergeht . . . 324
21.8 Die Sterne des Asterismus . . . 325
21.8.1 Die Sterne im Katalog . . . 327
21.8.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 327
21.8.3 Sichtbarkeit . . . 328
21.9 Namen und Namensvarianten . . . 328
21.10 Die Verse . . . 329
21.11 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 331

22 Śravaṇa **333**
22.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 333
22.2 Die Devatā . . . 334
22.3 Die Śakti . . . 334
22.4 Der Steckbrief . . . 336
22.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 336
22.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 338
22.6 Die Sterne des Asterismus . . . 341
22.6.1 Die Sterne im Katalog . . . 342
22.6.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 342
22.6.3 Sichtbarkeit . . . 343
22.7 Namen und Namensvarianten . . . 343
22.7.1 Die Abhijit-Frage . . . 344
22.8 Die Verse . . . 345
22.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 347

23 Dhaniṣṭhā **349**
23.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 349
23.2 Die Devatā . . . 350

23.3 Die Śakti . . . 351
23.4 Der Steckbrief . . . 352
23.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 353
23.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 355
23.6 Die Sterne des Asterismus . . . 357
23.6.1 Die Sterne im Katalog . . . 358
23.6.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 359
23.6.3 Sichtbarkeit . . . 359
23.7 Namen und Namensvarianten . . . 360
23.7.1 Śraviṣṭhā am Anfang des Yuga . . . 360
23.8 Die Verse . . . 361
23.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 362

24 Śatabhiṣaj 365
24.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 365
24.2 Die Devatā — Indra oder Varuṇa? . . . 366
24.3 Die Śakti . . . 367
24.4 Der Steckbrief . . . 369
24.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 370
24.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 371
24.6 Die Sterne des Asterismus . . . 374
24.6.1 Die Sterne im Katalog . . . 376
24.6.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 376
24.6.3 Sichtbarkeit . . . 377
24.7 Namen und Namensvarianten . . . 377
24.8 Die Verse . . . 377
24.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 379

25 Pūrva-Bhādrapadā 381
25.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 381
25.2 Die Devatā . . . 382
25.3 Die Śakti . . . 383
25.4 Der Steckbrief . . . 384
25.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 385
25.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 386
25.6 Die Sterne des Asterismus . . . 390
25.6.1 Die Sterne im Katalog . . . 390
25.6.2 Wo die Sterne heute stehen . . . 391
25.6.3 Sichtbarkeit . . . 391
25.7 Namen und Namensvarianten . . . 392
25.7.1 Ein Nakṣatra, das ursprünglich keines war . . . 392
25.8 Die Verse . . . 392
25.9 Zur Quellenlage dieses Portraits . . . 395

26 Uttara-Bhādrapadā 397
26.1 Himmelsabschnitt und Pādas . . . 397
26.2 Die Devatā . . . 398
26.3 Die Śakti . . . 398
26.4 Der Steckbrief . . . 400
26.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen . . . 401
26.5 Wesensart und Tätigkeiten . . . 402

26.6 Die Sterne des Asterismus 404
26.6.1 Die Sterne im Katalog 406
26.6.2 Wo die Sterne heute stehen 407
26.6.3 Sichtbarkeit 407
26.7 Namen und Namensvarianten 408
26.7.1 Ein Nakṣatra, das ursprünglich keines war 408
26.8 Die Verse 409
26.9 Zur Quellenlage dieses Portraits 411

27 Revatī **413**
27.1 Himmelsabschnitt und Pādas 413
27.2 Die Devatā 414
27.3 Die Śakti 415
27.4 Der Steckbrief 416
27.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen 417
27.5 Wesensart und Tätigkeiten 418
27.6 Die Sterne des Asterismus 420
27.6.1 Die Sterne im Katalog 422
27.6.2 Wo die Sterne heute stehen — und warum das die ganze Reihe erklärt 422
27.6.3 Sichtbarkeit 424
27.7 Namen und Namensvarianten 425
27.7.1 Wo Revatī in den ältesten Listen steht 425
27.8 Die Verse 426
27.9 Zur Quellenlage dieses Portraits 428

Die Nakṣatras

Nakṣatra (*nakṣatra*, n.) heisst zunächst schlicht „Stern” oder „Gestirn”. In der Jyotiṣa bezeichnet das Wort etwas Engeres: einen der 27 gleich grossen Abschnitte, in die der Tierkreis längs der Ekliptik geteilt wird — und zugleich die Sterngruppe, den *Asterismus*, nach der ein solcher Abschnitt benannt ist. Beides fällt nicht zusammen. Der Abschnitt ist eine rechnerische Grösse mit scharfen Grenzen; die Sterngruppe ist ein Stück Himmel, das man sehen kann und dessen Identifikation an mehreren Stellen unsicher ist. Diese Doppelnatur ist der Grund, warum die Portraits hier zwei getrennte Abschnitte haben: einen für die überlieferten Zuschreibungen, einen für die Astronomie.

Die Portraits der einzelnen Nakṣatras stehen unten. Der folgende Text erklärt, was in ihnen vorausgesetzt wird.

0.1 Was das Wort heisst

Über die Herkunft von *nakṣatra* gibt es keine Einigkeit. In der Jyotiṣa-Überlieferung kursieren mindestens zwei Zerlegungen: *nak* („Nacht”) + *kṣa* („Zerstörung”) + *tra* („Schutz”), gelesen als „Schutz vor der Nacht der Zerstörung” — die Silbe *tra* wie in *man-tra*, dem „Schützer des Denkens”; und *na* („Mond”) + *kṣetra* („Haus”), woraus die verbreitete Übersetzung „Mondhaus” stammt. Beide Zerlegungen sind volksetymologisch und halten einer sprachwissenschaftlichen Prüfung nicht stand; sie werden hier genannt, weil sie in der Überlieferung mitlaufen und etwas darüber sagen, wie das Wort verstanden wurde — nicht, weil eine von ihnen richtig wäre. Im Ṛgveda ist *nakṣatra* schlicht „Gestirn”.

Ein zweiter, älterer Name ist *tārā*, „Stern”. Er steht in den Portraits gelegentlich synonym.

0.2 Die Einteilung

Der Tierkreis von 360° wird in 27 Teile geteilt. Jedes Nakṣatra misst also 360° ÷ 27 = **13°20′**. Gezählt wird siderisch, das heisst von einem festen Sternbezug aus, nicht vom Frühlingspunkt — der Unterschied zwischen beiden Zählungen ist der *Ayanāṃśa*, der wegen der Präzession langsam wächst und heute gut 24° beträgt (siehe unten, „Siderisch und tropisch”).

Jedes Nakṣatra zerfällt weiter in vier **Pādas** („Viertel”), jeder von 13°20′ ÷ 4 = **3°20′**. 27 × 4 = 108 Pādas umspannen den Kreis. Damit liegt die Brücke zu den zwölf Rāśis (Tierkreiszeichen) zu je 30° bereits offen: 30° ÷ 3°20′ = 9, jedes Zeichen besteht aus genau neun Pādas, also aus 2¼ Nakṣatras. Ein Nakṣatra kann deshalb über eine

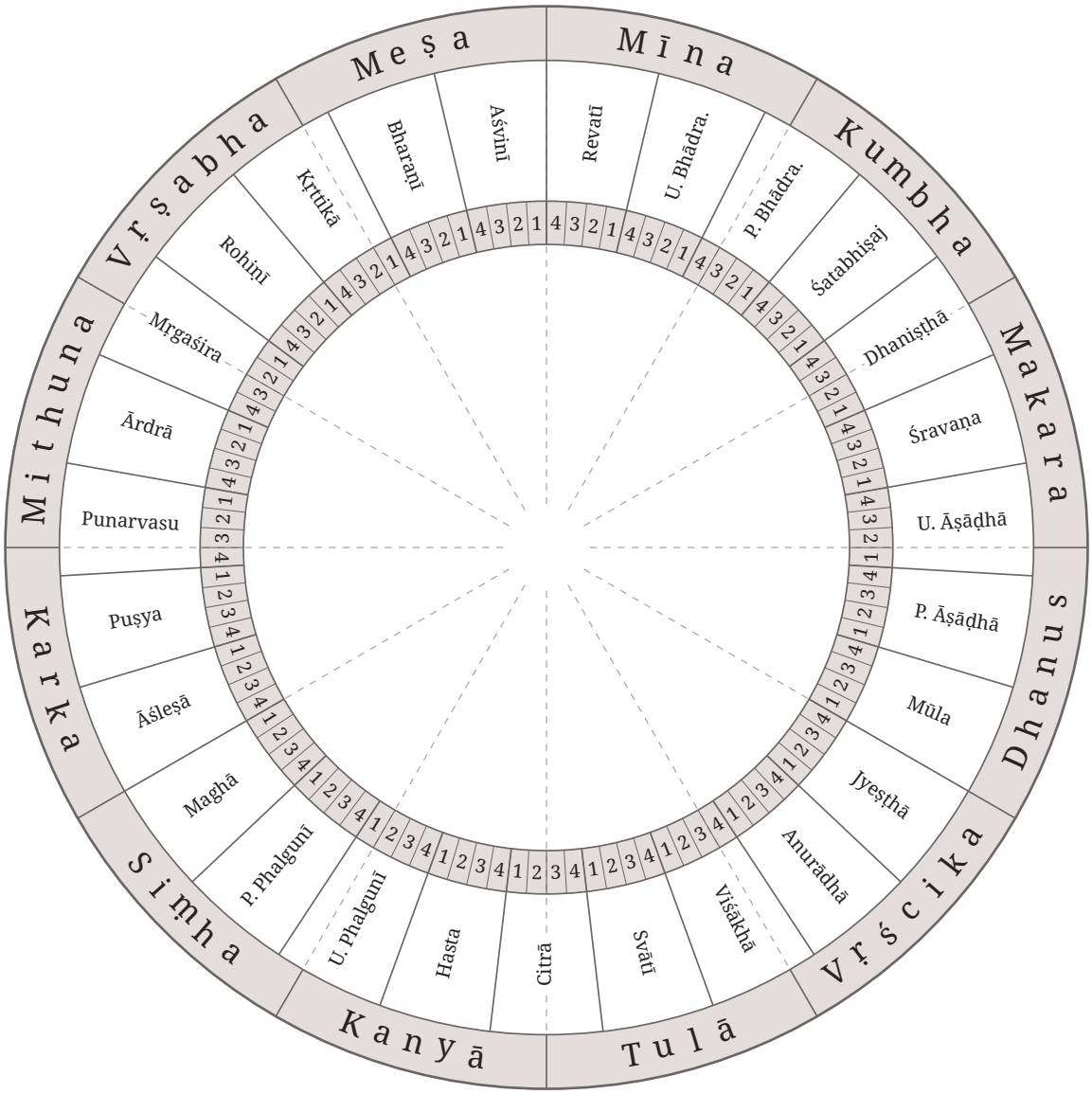


Abbildung 1: Das Nakṣatra-Maṇḍala. Aussen die zwölf Rāśis, darunter die 27 Nakṣatras, innen ihre 108 Pādas — jedes Nakṣatra hat deren vier. Die Ringe zeigen, wie die beiden Einteilungen des Tierkreises ineinanderliegen: 27 Abschnitte zu 13°20′ und 12 Abschnitte zu 30°. Sie fallen nirgends zusammen, ausser am Anfang von Meṣa und Aśvinī; ein Rāśi umfasst zweieinviertel Nakṣatras, ein Nakṣatra neun Pādas des Navāṃśa.

Ringaufbau nach der Darstellung im Kursmaterial (Ārambha), eigens für die Website neu gezeichnet.

Zeichengrenze hinweg liegen: neun der 27 tun es, die übrigen achtzehn liegen ganz in einem Zeichen.

Die Zuordnung wird in der Überlieferung Zeichen für Zeichen aufgezählt. Für das erste Zeichen lautet sie:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MEṢA)

अश्विनी भरणी कृत्तिकापादम् एकं मेषः ।

aśvinī bharaṇī kṛttikāpādam ekaṃ meṣaḥ ।

[Die vier Pādas von] Aśvinī, [die vier von] Bharaṇī und ein Pāda von Kṛttikā [bilden] Meṣa [den Widder].

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Die Rechnung geht auf: 4 + 4 + 1 = 9 Pādas = 30°. Aśvinī, das erste Nakṣatra, liegt also vollständig innerhalb von Meṣa (Widder).

0.2.1 Pāda und Navāṃśa

Die Pāda-Einteilung ist nicht bloss eine feinere Skala. Sie ist identisch mit dem **Navāṃśa**, dem „Neuntel" — jener Unterteilung, die jedes Zeichen in neun Teile zu 3°20′ zerlegt. Pāda und Navāṃśa bezeichnen dieselbe Strecke am Himmel, aber aus zwei verschiedenen Blickwinkeln: vom Nakṣatra aus gezählt heisst sie Pāda, vom Rāśi aus gezählt Navāṃśa. Jeder Pāda trägt deshalb zugleich ein Navāṃśa-Zeichen, und die Portraits nennen es.

Die Zuordnung folgt der Regel, dass die Navāṃśa-Reihe eines beweglichen (*cara*) Zeichens beim Zeichen selbst beginnt, bei einem festen (*sthira*) beim neunten davon, bei einem zweiteiligen (*dvisvabhāva*) beim fünften. Meṣa ist beweglich; seine neun Navāṃśas laufen daher von Meṣa an fort: Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna, Karka, Siṃha, Kanyā, Tulā, Vṛścika, Dhanus.

Die Pāda-Gliederung trägt eine eigene Bedeutungsschicht. Die vier Viertel werden den vier *Puruṣārthas* zugeordnet, den vier Lebenszielen: das erste dem *Dharma* (Pflicht, Ordnung), das zweite dem *Artha* (Erwerb), das dritte dem *Kāma* (Begehren), das vierte dem *Mokṣa* (Befreiung). Im Navāṃśa fallen sie damit auf die vier Elementtrigone — Feuer, Erde, Luft, Wasser —, und dieselbe Reihe wird auch als Folge der Tattvas (Elemente) gelesen: Agni, Pṛthivī, Vāyu, Jala. Diese Zuordnungen stammen aus der Lehrüberlieferung, nicht aus einem hier nachgewiesenen Vers.

0.3 Die Reihe der 27 Namen

Die Aufzählung der Namen gehört zum Grundbestand; sie wird in vier Versen gelernt.

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato ’śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

NAKṢATRA-ABSCHNITT 2

पूर्वाफाल्गुनिका तस्माद् उत्तराफाल्गुनी ततः । हस्तश् चित्रा तथा स्वाती विशाखा तदनन्तरम् ॥

pūrvāphālgunikā tasmād uttarāphālgunī tataḥ । hastaś citrā tathā svātī viśākhā tadanantaram ॥

Danach Pūrvāphālgunī, darauf Uttarāphālgunī; Hasta, Citrā und ebenso Svātī, danach Viśākhā.

NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

NAKṢATRA-ABSCHNITT 4

धनिष्ठा शततारास्यं पूर्वाभाद्रपदा ततः । उत्तराभाद्रपाच् चैव रेवत्य् एतानि भानि च ॥

dhaniṣṭhā śatatārākhyaṃ pūrvābhādrapadā tataḥ । uttarābhādrapāc caiva revaty etāni bhāni ca ॥

Dhaniṣṭhā, das [Nakṣatra] namens Śatatārā, darauf Pūrvābhādrapadā; und Uttarābhādrapadā und Revatī: das sind die Nakṣatras.

Alle vier: Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Wortlaut ist Kursüberlieferung, keine nachgewiesene Stelle eines klassischen Werks.

Im dritten Vers steht zwischen Uttarāṣāḍhā und Śravaṇa ein Name, der in der Zählung von 27 keinen Platz hat: **Abhijit**. Er gehört zum älteren 28-Nakṣatra-System.

0.4 27 oder 28

Die vedischen Listen kennen teils 27, teils 28 Nakṣatras. Das zusätzliche, Abhijit, wird in der späteren Praxis wieder herausgenommen, weil sich 360° nicht ohne Rest in

28 gleiche Teile zerlegen lassen, die zu den 108 Pādas passen. Es verschwindet aber nicht ganz, sondern wird als ein schmaler, aus den Nachbarn herausgeschnittener Abschnitt weitergeführt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, ABHIJIT (INHALTLICH MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.55)

वैश्वदेवान्त्यपादः स्याच् छ्रुतेर् आद्याब्धिनाडिकाः । अभिजिद् भम् इति ग्राह्यम् अष्टाविंशतिभेषु सा ॥

vaiśvadevāntyapādaḥ syāc chruter ādyābdhināḍikāḥ । abhijid bham iti grāhyam aṣṭāviṃśatibheṣu sā ॥

Der letzte Pāda [Viertel] von Vaiśvadeva [Uttarāṣāḍhā] und die ersten vier Nāḍikās von Śruti [Śravaṇa]: das ist als das Nakṣatra Abhijit zu nehmen; so gilt es unter den achtundzwanzig Nakṣatras.

Wortlaut ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial); inhaltlich Muhūrta-Cintāmaṇi 6.55

Die Portraits hier folgen dem 27er-System. Wo eine Quelle das 28er-System voraussetzt, wird das eigens vermerkt; die beiden Systeme werden nicht vermischt.

0.5 Die Klassifikationssysteme

Über die reine Gradeinteilung legt die Überlieferung eine Reihe von Rastern, die jedes Nakṣatra einer Klasse zuweisen. Sie stammen aus verschiedenen Zeiten und Zwecken — einige aus der Wahllehre (*muhūrta*, die Bestimmung günstiger Zeitpunkte), einige aus der Heiratsprüfung, einige aus der Geburtsdeutung —, und sie sind untereinander nicht abgestimmt. Die Portraits führen sie deshalb als getrennte Zeilen auf, nicht als ein einheitliches Bild.

Wer ein Raster als Reihe sehen will — alle 27 Nakṣatras auf einen Blick, statt die Angabe in 27 Portraits einzeln nachzuschlagen —, findet es unter Die Klassifikationssysteme im Überblick[1]: eine Tabelle je System, mitsamt der Quellenangabe, die auch in den Portraits steht.

Herrscher (*adhipati*). Jedem Nakṣatra ist ein Graha zugeordnet, in der Reihe Ketu, Śukra, Sūrya, Candra, Maṅgala, Rāhu, Guru, Śani, Budha, die sich dreimal wiederholt. Diese Folge ist zugleich die Grundlage der Viṃśottarī-Daśā, der verbreitetsten Periodenrechnung: der Herrscher des Geburtsnakṣatras eröffnet die Reihe der Lebensabschnitte.

Devatā. Die Gottheit, der das Nakṣatra zugeordnet ist. Diese Zuordnung ist die älteste von allen: sie steht bereits in den vedischen Nakṣatra-Listen.

Gaṇa. Einteilung in *deva* (göttlich), *manuṣya* (menschlich) und *rākṣasa* (dämonisch) — ein Temperamentsraster, das vor allem in der Heiratsprüfung gebraucht wird.

Guṇa. Sattva, Rajas, Tamas — die drei Grundqualitäten.

Varṇa. Zuordnung zu einer der vier Standesgruppen (brāhmaṇa, kṣatriya, vaiśya, śūdra). Vorsicht: im Heiratsvergleich wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht

[1] `klassifikationen/`

nach dem Nakṣatra. Die verbreiteten Nakṣatra-Tabellen füllen diese Spalte stattdessen mit einer Berufsgruppen-Zuordnung aus der Bṛhat Saṃhitā, die einem ganz anderen Zweck dient. Die Portraits nennen beides getrennt.

Yoni. Ein Tier samt Geschlecht, das dem Nakṣatra zugeordnet ist; aus der Verträglichkeit oder Feindschaft dieser Tiere wird in der Heiratsprüfung gerechnet.

Nāḍī. Dreiteilung in *ādi*, *madhya* und *antya* — im Heiratsvergleich das gewichtigste und strengste der Raster.

Tattva. Zuordnung zu einem der fünf Elemente (Pṛthivī, Jala, Agni, Vāyu, Ākāśa).

Mukha (Blickrichtung). Dreiteilung in *ūrdhvamukha* (nach oben gerichtet), *adhomukha* (nach unten) und *tiryaṅmukha* (quer, seitwärts). Sie gehört in die Wahllehre: aus ihr wird abgeleitet, welche Art von Unternehmung zu einem Zeitpunkt passt — Aufwärts- gerichtetes für Bauen und Weihe, Abwärtsgerichtetes für Graben und Bergbau, Querliegendes für Wege und Handel. Daneben steht, weniger einheitlich gebraucht, die *Gati*, die „Gangart" eines Nakṣatras.

Richtung. Eine Himmelsrichtung, die dem Nakṣatra zugeordnet ist — nicht zu verwechseln mit dem Mukha.

Wesensart. Das feinste dieser Raster, siebenteilig: *dhruva*/*sthira* (fest), *cara*/*calā* (beweglich), *ugra*/*krūra* (heftig), *mṛdu*/*maitra* (sanft), *kṣipra*/*laghu* (rasch), *tīkṣṇa*/*dāruṇa* (scharf) und *miśra*/*sādhāraṇa* (gemischt). Es bestimmt, welche Handlungen unter einem Nakṣatra gelingen. Die massgebliche Stelle ist Bṛhat Saṃhitā 97.6–11 — in Kerns Ausgabe von 1865 als Kapitel 98 gezählt, weshalb man beide Zahlen zitiert findet.

Śakti. Eine jedem Nakṣatra zugeschriebene Wirkkraft, angegeben in einer dreigliedrigen Formel: der Śakti-Begriff, etwas „oberhalb" (*parastāt*) und etwas „unterhalb" (*avastāt*), und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Das Wortpaar stammt aus dem Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, wo es zu jedem Nakṣatra steht; das mittlere Glied und das Ergebnis trägt erst der Kommentar des Bhaṭṭabhāskara Miśra ein. Die moderne Literatur gibt die Formel meist ohne Quelle weiter, und dabei haben sich einzelne Fehler eingeschlichen.

Silben. Jedem Pāda ist eine Silbe zugeordnet. Nach der überlieferten Namensgebung beginnt der Rufname eines Kindes mit der Silbe des Pādas, in dem der Mond zur Geburt stand.

Körperteil. Im *Nakṣatrapuruṣa*, dem „Nakṣatra-Menschen", trägt jedes Nakṣatra ein Glied des kosmischen Leibes. Hier gibt es konkurrierende Schemata — eines zählt ab Kṛttikā (Kopf), ein anderes ab Aśvinī —, und sie führen zu verschiedenen Ergebnissen. Die Portraits nennen beide, wo sie sich unterscheiden.

0.6 Siderisch und tropisch

Alle Gradangaben in den Portraits sind **siderisch**: gezählt von einem festen Sternbezug, nicht vom Frühlingspunkt. Weil die Erdachse kreiselt (Präzession), wandert der Frühlingspunkt gegenüber den Fixsternen um rund 50,3 Bogensekunden im Jahr rückwärts; die Differenz zwischen der westlich üblichen tropischen und der indischen siderischen Zählung heisst *Ayanāṃśa* und beträgt gegenwärtig etwa 24°.

Der genaue Wert ist nicht einheitlich festgelegt. Es konkurrieren mehrere Schulen — die in Indien amtlich gebrauchte Citrāpakṣa- oder Lahiri-Zählung, daneben unter anderem die von Krishnamurti und die von B. V. Raman —, und sie unterscheiden sich um bis zu etwa ein Grad. Ein Grad ist nicht wenig: er kann einen Grenzfall von einem Pāda in den nächsten verschieben. Wo die Portraits eine siderische Länge für einen Fixstern angeben, nennen sie deshalb immer den verwendeten Ayanāṃśa und das Stichjahr dazu.

0.7 Die Portraits

Alle siebenundzwanzig liegen vor. Jedes nennt zu jedem Attribut, woher der Wert stammt, und lässt offen stehen, was sich nicht belegen lässt — das ist der eigentliche Zweck dieser Sammlung. Wer Nakṣatra-Tabellen kennt, wird darin manches vermissen und manches anders finden, denn die geläufigen Tabellen führen vieles mit, wofür sich in den klassischen Texten kein Vers findet.

Drei Beispiele dafür, was dabei herauskommt. Das **Geschlecht der Yoni**, das jede moderne Tabelle angibt, hat in keiner der eingesehenen Quellen einen Vers: die Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet nur mit Artenfreundschaft. Bei **Pūrva- und Uttara-Phalgunī** geben Taittirīya-Brāhmaṇa und Bhaṭṭabhāskara einhellig Aryaman und Bhaga umgekehrt zu der Zuordnung, die heute überall steht. Und **sieben der siebenundzwanzig Hauptsterne** stehen heute gar nicht mehr in dem Abschnitt, der ihren Namen trägt — Arcturus nicht in Svātī, Antares nicht in Jyeṣṭhā, Altair nicht in Śravaṇa.

Jedes Portrait gibt es auch als PDF; die ganze Reihe zusammen steht oben als ein Band zum Herunterladen.

1 Aśvinī

अश्विनी

1. Nakṣatra · 0°00′ bis 13°20′ Meṣa (siderisch) · Herrscher Ketu

Aśvinī ist das erste der 27 Nakṣatras — jedenfalls in der Zählung, die sich seit der klassischen Zeit durchgesetzt hat. In den ältesten vedischen Listen steht es nicht an dieser Stelle; dazu unten mehr. Der Name gehört zu *aśva*, „Pferd", und verweist auf die *Aśvinau*, das göttliche Zwillingspaar, das den Abschnitt beherrscht.

1.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Aśvinī beginnt am siderischen Nullpunkt und reicht bis 13°20′; es liegt damit vollständig im Rāśi Meṣa (Widder) — anders als neun der 27 Nakṣatras, die über eine Zeichengrenze hinweg liegen. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karka — Meṣa ist ein bewegliches Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb bei ihm selbst.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	0°00′	3°20′	Meṣa	Dharma	चु *cu*
2	3°20′	6°40′	Vṛṣabha	Artha	चे *ce*
3	6°40′	10°00′	Mithuna	Kāma	चो *co*
4	10°00′	13°20′	Karka	Mokṣa	ला *lā*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich hier nicht nachweisen. Nach der überlieferten Namensgebung beginnt der Rufname eines Kindes mit der Silbe des Pādas, in dem der Mond zur Geburt stand.

Dass Aśvinī ganz in Meṣa liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MEṢA)

अश्विनी भरणी कृत्तिकापादम् एकं मेषः ।

aśvinī bharaṇī kṛttikāpādam ekaṃ meṣaḥ ।

[Die vier Pādas von] Aśvinī, [die vier von] Bharaṇī und ein Pāda von Kṛttikā [bilden] Meṣa [den Widder].

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Kṛttikāpādam**: ein Pāda von Kṛttikā; wörtl. kṛttikā (3. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Meṣaḥ**: Meṣa, der Widder (1. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

1.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrschen die **Aśvinau**, das Zwillingspaar der vedischen Götterwelt — im Dual gedacht und fast nie einzeln genannt. Sie fahren einen Wagen, gelten als die Ärzte der Götter und erscheinen im Ṛgveda immer wieder als Retter aus Not: sie heilen, geben die Sehkraft zurück, verjüngen. Das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt sie „die beiden Ärzte der Götter, die Opferfahrer, die beiden Boten des Alls, die Hüter der Unsterblichkeit". Ihr Name gehört zu *aśva*, „Pferd"; die Lehrüberlieferung, aus der dieses Portrait sonst schöpft, nennt sie pferdeköpfig, und das Symbol des Nakṣatras ist ein Pferdekopf.

Gern liest man, die beiden hiessen *Dasra* und *Nāsatya* — je einer der Zwillinge. Das ist so nicht haltbar: im Amarakośa stehen *nāsatyau*, *aśvinau*, *dasrau* und *āśvineyau* nebeneinander als Synonyme, und zwar **alle im Dual**, also als Namen für das Paar, nicht für den einzelnen. Die Aufteilung auf zwei Personen ist eine spätere Bequemlichkeit.

Zweierlei ist dabei auseinanderzuhalten. Dass die Aśvinau die Devatā dieses Abschnitts sind, ist die älteste und am besten gesicherte seiner Zuschreibungen: die Götterzuordnung steht bereits in den vedischen Nakṣatra-Listen und ist nicht erst astrologische Schuldoktrin. Die ausführlichen Erzählungen dagegen, die in der modernen Nakṣatra-Literatur um dieses Paar gelegt werden, gehören nicht hierher — sie stammen aus verschiedenen Purāṇas und Upaniṣaden, werden dort in ganz anderem Zusammenhang erzählt und sagen über den Himmelsabschnitt nichts aus. Sie bleiben deshalb aussen vor.

1.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, und zwar in einer eigentümlich dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Diese Angabe läuft durch die gesamte moderne Nakṣatra-Literatur, fast immer ohne Quelle. Sie ist aber nicht erfunden.

Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* („oberhalb") und *avastāt* („unterhalb") nennt — für Aśvinī *grāma*, das Dorf, und *senā*, das Heer (der Wortlaut steht unten bei den Versen). Das mittlere Glied und das Ergebnis fehlen dort. Sie stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist als Sāyaṇas Bhāṣya:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

अश्विनोरश्वयुजौ । अश्विनौ भिषजौ । तयोर् भिषज्यतोस् त्रयं भवति — परस्ताद् ग्रामः चिकित्सितव्याः प्रजा देवा मनुष्याश् च । मध्ये कालात्मिका शीघ्रव्यापिनी शक्तिः । अवस्तात् सेना दिव्यौषधसंहतिः । एतत्त्रयोपपत्तौ विश्वं जगद् अरोगं भवति ॥

aśvinor aśvayujau । aśvinau bhiṣajau । tayor bhiṣajyatos trayaṃ bhavati — parastād grāmaḥ cikitsitavyāḥ prajā devā manuṣyāś ca । madhye kālātmikā śīghravyāpinī śaktiḥ । avastāt senā divyauṣadhasaṃhatiḥ । etattrayopapattau viśvaṃ jagad arogaṃ bhavati ॥

„Der beiden Aśvins [sind] die Aśvayujau." Die Aśvins sind die beiden Ärzte. Für die beiden Heilenden gibt es eine Dreiheit: oberhalb das Dorf — die zu behandelnden Geschöpfe, Götter und Menschen; in der Mitte die zeitgestaltige, schnell durchdringende Kraft; unterhalb das Heer — die Schar der göttlichen Heilkräuter. Beim Zusammentreffen dieser drei wird die ganze Welt frei von Krankheit.

Aśvinor: der beiden Aśvins (m. 6/2). **Aśvayujau**: die beiden Rossegespannten, das Nakṣatra Aśvinī (f. 1/2). **Aśvinau**: die beiden Aśvins (m. 1/2). **Bhiṣajau**: die beiden Ärzte (m. 1/2). **Tayor**: der beiden (6/2). **Bhiṣajyatos**: der beiden Heilenden, während sie heilen (Part. Präs.) (m. 6/2). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Grāmaḥ**: Dorf, Gemeinschaft (m. 1/1). **Cikitsitavyāḥ**: die zu Behandelnden (Gerundiv) (f. 1/3). **Prajā**: Geschöpfe, Lebewesen (f. 1/3). **Devā**: Götter (m. 1/3). **Manuṣyāś**: Menschen (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Śīghravyāpinī**: schnell durchdringend; wörtl. śīghra (schnell) + vyāpin (durchdringend) (f. 1/1). **Śaktiḥ**: Kraft, Vermögen (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Senā**: Heer, Schar (f. 1/1). **Divyauṣadhasaṃhatiḥ**: die Schar der göttlichen Heilkräuter; wörtl. divya (göttlich) + auṣadha (Heilkraut) + saṃhati (Zusammenballung) (f. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Viśvaṃ**: all, ganz (n. 1/1). **Jagad**: Welt, was sich regt (n. 1/1). **Arogaṃ**: frei von Krankheit; wörtl. a- (un-) + roga (Krankheit) (n. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 253. Ein Wort der Handschrift zwischen *senā* und *divyauṣadha°* ist unsicher und in der Ausgabe selbst mit einer Lesartvariante versehen; es ist hier weggelassen.

Damit ist die Formel geklärt: **śīghravyāpinī śakti**, „die schnell durchdringende Kraft" — und zwar deshalb, weil ein Arzt schnell zur Stelle sein muss. Die in moderner Literatur kursierende Schreibung „shidhra vyapani" ist eine Verballhornung von *śīghra*.

Zur Einordnung gehört noch dies: die Formel in dieser Gestalt geht auf einen Aufsatz David Frawleys von 1998 zurück, der sie ins Englische gebracht hat — und der die Herkunft dort korrekt angibt, nämlich Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 samt Bhaṭṭabhāskaras Kommentar. In der weiteren Verbreitung ist dieser Nachweis verlorengegangen. Zwei Fehler haben sich dabei fortgepflanzt: bei Rohiṇī sind „oben" und „unten" vertauscht, und bei Citrā und Śatabhiṣaj weicht die Gottheit von der des Brāhmaṇa ab.

1.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da, statt sie stillschweigend mitzuführen.

Himmelsabschnitt	0°00′ bis 13°20′ Meṣa, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	β und γ Arietis, nach einer zweiten Überlieferung auch α Arietis [Sūrya-Siddhānta 8; Whitney gegen Colebrooke]
Herrscher	Ketu [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	die Aśvinau, das Zwillingspaar, Ärzte der Götter [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Śakti	*śīghravyāpinī śakti*, „die schnell durchdringende Kraft" — oberhalb die zu heilenden Wesen, unterhalb die Schar der göttlichen Heilkräuter; Ergebnis: die Welt wird frei von Krankheit [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Pferdekopf [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	ältere Form *aśvayujau* „die beiden Rossegespannten" (Dual); jüngere Form *aśvinī* zu *aśva* „Pferd" [Taittirīya-Saṃhitā; Amarakośa 1.3.218]
Wesensart	*laghu* / *kṣipra* (leicht, rasch) [Bṛhat Saṃhitā 97.9; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Pferd (*aśva*, *haya*), geteilt mit Śatabhiṣaj [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*männlich* [siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	*kṣatriya* im Heiratsvergleich — *vaiśya* in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Tattva	Pṛthivī (Erde) [eigenes Kursmaterial]
Richtung	Süden [moderne Fachliteratur]
Mukha	*tiryaṅmukha* (seitwärts blickend) [moderne Fachliteratur]
Silben	चु *cu* · चे *ce* · चो *co* · ला *lā* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	umstritten — siehe unten [drei abweichende Angaben]
Puruṣārtha	Dharma [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Künste, Handwerk, Heilmittel, Fahrzeuge [Bṛhat Saṃhitā 97.9]
Menschengruppen	Pferdediebe, Heerführer, Ärzte, Diener, Reiter, Kaufleute, Wohlgestaltete, Pferdewärter [Bṛhat Saṃhitā 15.26]

1.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Körperteil. Drei Angaben stehen nebeneinander, und sie lassen sich nicht zusammenbringen. Das Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das ab Kṛttikā zählt und dort den Kopf ansetzt, weist Aśvinī den **Fussrücken** zu. Die moderne Nakṣatra-Literatur nennt teils **Knie und oberen Fuss**, teils — im Kālapuruṣa-Zusammenhang, der ab Aśvinī zählt — **Kopf und Gehirn**. Der Unterschied ist kein Überlieferungsfehler, sondern eine Folge des Zählbeginns: wer bei Kṛttikā ansetzt, bekommt zwangsläufig ein anderes Glied als wer bei Aśvinī ansetzt. Welches Schema gemeint ist, muss also immer mitgesagt werden.

Guṇa. Auch hier liegen zwei Systeme übereinander. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Aśvinī Rajas; das

andere zählt im Navatārā-Schema und ergibt Tamas. Beide stehen im selben eigenen Kursmaterial, an verschiedenen Stellen. Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

Varṇa. Der interessanteste Fall, weil hier fast alle modernen Tabellen dasselbe Falsche sagen. Sie geben für Aśvinī *vaiśya*, die Händlerschaft. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wo das Varṇa-Kūṭa seinen Ort hat, wird der Varṇa aber **nicht nach dem Nakṣatra, sondern nach dem Rāśi** vergeben. Der Muhūrta-Cintāmaṇi sagt es ausdrücklich:

> MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22
>
> द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।
>
> *dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ* ।
>
> Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.
>
> **Dvijā**: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).
>
> Der Kommentar löst auf: *meṣasiṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Fürsten, die Kṣatriyas."

Aśvinī liegt ganz in Meṣa, gehört im Melāpaka also zu den **Kṣatriyas**. Woher kommt dann *vaiśya*? Aus einer ganz anderen Stelle: Die Bṛhat Saṃhitā ordnet in 15.29 Punarvasu, Hasta, Abhijit und Aśvinī den *vaṇigjana*, den Kaufleuten, zu — das ist eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung, wie sie das ganze Kapitel 15 vornimmt, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Die modernen Tabellen führen Gaṇa, Yoni und Nāḍī als echte Nakṣatra-Kūṭas auf und füllen die Varṇa-Spalte mit der Sozialklasse aus Bṛhat Saṃhitā 15 — weil nur diese nach Nakṣatras geordnet ist. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *kṣatriya* ansetzen.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Aśvinī „Pferd, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Die Aufteilung des Paares Aśvinī/Śatabhiṣaj in ein männliches und ein weibliches Pferd ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

1.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Aśvinī gehört zur Klasse der **leichten, raschen** — Varāhamihira nennt sie *laghu*, die Muhūrta-Literatur meist *kṣipra*:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.9 (BEI KERN 1865: 98.9)

लघु हस्ताश्विनपुष्याः पण्यरतिज्ञानभूषणकलासु । शिल्पौषधयानादिषु सिद्धिकराणि प्रदिष्टानि ॥

laghu hastāśvinapuṣyāḥ paṇyaratijñānabhūṣaṇakalāsu । śilpauṣadhayānādiṣu siddhikarāṇi pradiṣṭāni ॥

Leicht [*laghu*] sind Hasta, Aśvinī und Puṣya; sie gelten als erfolgbringend für Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Künste, für Handwerk, Heilmittel, Fahrzeuge und dergleichen.

Laghu: leicht, rasch - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Hastāśvinapuṣyāḥ**: Hasta, Aśvinī und Puṣya; wörtl. hasta + aśvin + puṣya (m. 1/3). **Paṇyaratijñānabhūṣaṇakalāsu**: bei Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck und Künsten; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + rati (Liebeslust) + jñāna (Wissen) + bhūṣaṇa (Schmuck) + kalā (Kunst) (f. 7/3). **Śilpauṣadhayānādiṣu**: bei Handwerk, Heilmitteln, Fahrzeugen und dergleichen; wörtl. śilpa (Handwerk) + auṣadha (Heilkraut, Arznei) + yāna (Fahrzeug) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Siddhikarāṇi**: erfolgbringend, zum Gelingen führend; wörtl. siddhi (Gelingen) + kara (machend) (n. 1/3). **Pradiṣṭāni**: sind angegeben, sind gelehrt (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kapitelzählung dort 98, in den neueren Ausgaben 97

Zur Kapitelzahl: man findet die Stelle als 97.9 und als 98.9 zitiert. Beides ist richtig — Kerns Ausgabe von 1865 zählt um eins höher als die neueren, weil sie zwei Verse mehr führt und ein späteres Kapitelpaar zusammenfasst. Wer eine der beiden Zahlen liest, sollte die andere mitdenken.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi schreibt Varāhamihira hier praktisch aus — die Tätigkeitsliste ist dieselbe, nur verdichtet:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.6

हस्ताश्विपुष्याभिजितः क्षिप्रं लघु गुरुस् तथा । तस्मिन् पण्यरतिज्ञानभूषाशिल्पकलादिकम् ॥

hastāśvipuṣyābhijitaḥ kṣipraṃ laghu gurus tathā । tasmin paṇyaratijñānabhūṣāśilpakalādikam ॥

Hasta, Aśvinī, Puṣya und Abhijit [sind] *kṣipra*, „rasch", ebenso *laghu*, „leicht", und dazu der Donnerstag. Unter ihnen [gelingt] Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Handwerk, Künste und dergleichen.

Hastāśvipuṣyābhijitaḥ: Hasta, Aśvinī, Puṣya und Abhijit; wörtl. hasta + aśvin + puṣya + abhijit (m. 1/3). **Kṣipraṃ**: rasch - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Laghu**: leicht - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Gurus**: Guru (Bṛhaspati), der Donnerstag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Paṇyaratijñānabhūṣāśilpakalādikam**: Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Handwerk, Künste und dergleichen; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + rati (Liebeslust) + jñāna (Wissen) + bhūṣā (Schmuck) + śilpa (Handwerk) + kalā (Kunst) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Ausgaben Chaukhambā (Haridās Sanskrit Series 185) und Nirṇaya-Sāgara, buchstabengleich

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.26

अश्विन्याम् अश्वहराः सेनापतिवैद्यसेवकास् तुरगाः । तुरगारोहाश् च वणिग्रूपोपेतास् तुरगरक्षाः ॥

aśvinyām aśvaharāḥ senāpativaidyasevakās turagāḥ । turagārohāś ca vaṇigrūpopetās turagarakṣāḥ ॥

Unter Aśvinī: Pferdediebe, Heerführer, Ärzte, Diener, Pferde, Reiter, Kaufleute, Wohlgestaltete, Pferdewärter.

Aśvinyām: unter Aśvinī, im Nakṣatra Aśvinī (f. 7/1). **Aśvaharāḥ**: Pferdediebe; wörtl. aśva (Pferd) + hara (raubend, wegnehmend) (m. 1/3). **Senāpativaidyasevakās**: Heerführer, Ärzte und Diener; wörtl. senāpati (Heerführer) + vaidya (Arzt) + sevaka (Diener) (m. 1/3). **Turagāḥ**: Pferde; wörtl. tura (rasch) + ga (gehend) (m. 1/3). **Turagārohāś**: Reiter; wörtl. turaga (Pferd) + āroha (aufsteigend) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Vaṇigrūpopetās**: Kaufleute und Wohlgestaltete; wörtl. vaṇij (Kaufmann) + rūpopeta (mit [schöner] Gestalt versehen) (m. 1/3). **Turagarakṣāḥ**: Pferdewärter; wörtl. turaga (Pferd) + rakṣa (hütend) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Aśvinī steht deshalb als sechsundzwanzigstes.

Zwei Beobachtungen dazu. Erstens steht *vaidya*, „Arzt", hier mitten in der Aufzählung — Varāhamihira hält also dieselbe Verbindung zur Heilkunst fest wie die vedischen Texte, in denen die Aśvins die Ärzte der Götter sind. Zweitens heisst *aśvahara* wörtlich „Pferde-Nehmer", also Pferdedieb, und nicht, wie man gelegentlich übersetzt findet, Pferdehändler; die Händler stecken in *vaṇij* am Ende des Verses.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Aśvinī Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.84 (IN ANDERER ZÄHLUNG 9.85)

अश्विन्याम् अतिबुद्धिवित्तविनयप्रज्ञायशस्वी सुखी ।

aśvinyām atibuddhivittavinayaprajñāyaśasvī sukhī ।

Unter Aśvinī [wird man] reich an Verstand, Vermögen, Bescheidenheit, Einsicht und Ruhm, und glücklich.

Aśvinyām: unter Aśvinī, im Nakṣatra Aśvinī (f. 7/1). **Atibuddhivittavinayaprajñāyaśasvī**: reich an überragendem Verstand, Vermögen, Bescheidenheit, Einsicht und Ruhm; wörtl. ati (über) + buddhi (Verstand) + vitta (Vermögen) + vinaya (Bescheidenheit) + prajñā (Einsicht) + yaśasvin (ruhmvoll) (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1).

Kashi Sanskrit Series 10 und Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden. Nur der Sanskrit-Wortlaut ist hier wiedergegeben.

1.6 Die Sterne des Asterismus

Welche Sterne genau gemeint sind, ist weniger klar, als die üblichen Tabellen vermuten lassen. Das Sūrya-Siddhānta nennt für Aśvinī **keine Sternzahl**; es sagt in 8.16 nur, die *yogatārā* — der „Verbindungsstern", nach dem der Abschnitt vermessen wird — sei

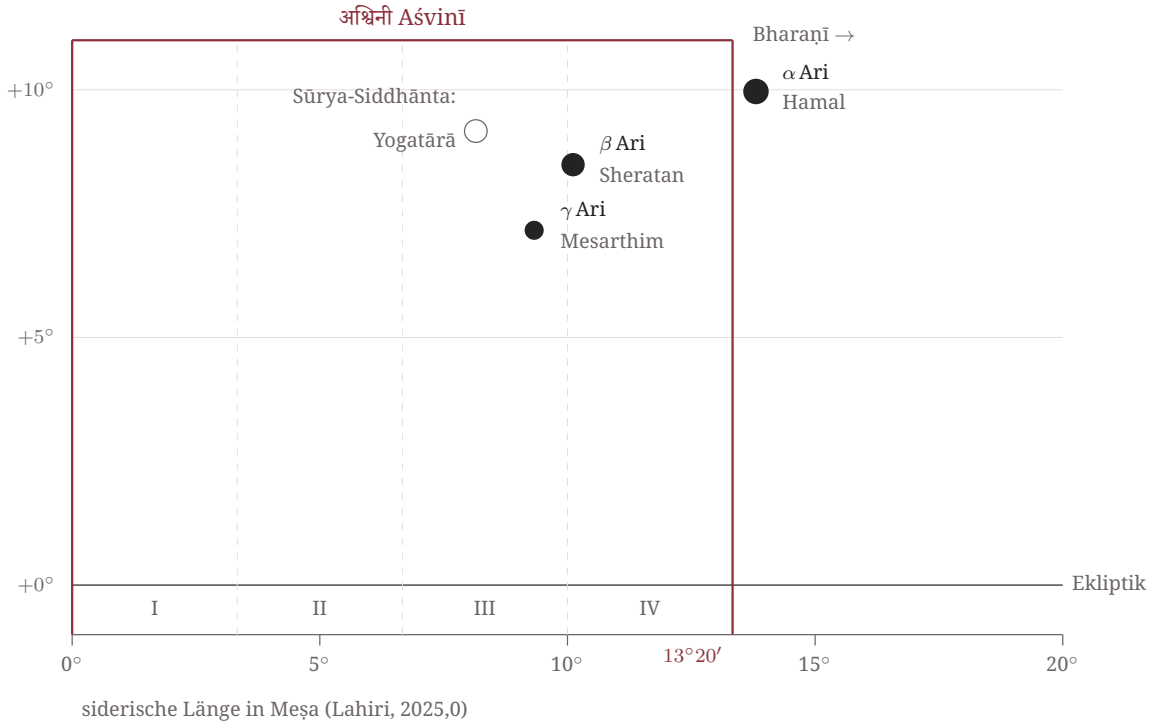


Abbildung 1.1: Die Sterne des Widderkopfes im Abschnitt der Aśvinī. Massstab in Länge und Breite gleich; die Sterne stehen wirklich sieben bis zehn Grad nördlich der Ekliptik. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

„die nördliche". Ältere Autoritäten wie die Cākalya-Saṃhitā und das Khaṇḍa-Kaṭaka rechnen mit **zwei** Sternen, spätere mit **drei**.

Daraus wurde ein Streit, der bis heute nicht entschieden ist. **Colebrooke** (1807) nahm drei Sterne an und bestimmte **α Arietis** (Hamal) als yogatārā. **Whitney** widersprach in seinem Kommentar zu Burgess' Sūrya-Siddhānta-Übersetzung (1860) mit ungewöhnlicher Schärfe: gemeint sei **β Arietis**, nicht α, und Colebrooke sei dadurch in die Irre geführt worden, dass er drei Sterne ansetzte; überhaupt gebe er „der Bestimmung der Breite zu viel und der der Länge zu wenig Gewicht". Rechnet man die Sollposition des Sūrya-Siddhānta auf das Jahr 560 um, so verfehlt β Arietis sie in der Länge um 1°57′, α Arietis um 5°38′ — in der Breite sind beide etwa gleich nah. Whitney entschied nach der Länge, Colebrooke nach der Breite. Kaye (1924) und B. V. Raman folgen Whitney. Beide Positionen stehen bei benannten Autoritäten; hier wird keine davon zur alleinigen erklärt.

Ein Hinweis kommt aus der Sprache selbst: der ältere Name steht im **Dual** (*aśvayujau*, „die beiden Rossegespannten"). Weber hat daraus geschlossen, dass das Nakṣatra ursprünglich als zweisternig galt — was für die Fassung β + γ spricht.

Und noch eine Berichtigung, die Burgess ausdrücklich macht: die Gestalt des Pferdekopfes ist **keine Sternfigur**. Sie steht, so Whitney, „zweifellos in Anspielung auf die waltenden Gottheiten und nicht aufgrund einer eingebildeten Ähnlichkeit".

1.6.1 Die Sterne im Katalog

	α Ari	**β Ari**	**γ Ari**
Eigenname	Hamal	Sheratan	Mesarthim
Flamsteed	13 Ari	6 Ari	5 Ari
HR	617	553	545 / 546
HD	12929	11636	11502 / 11503
HIP	9884	8903	8832
SAO	75151	75012	92680 / 92681
Helligkeit V	2,01	2,65	3,88 (zusammen)
Spektraltyp	K2 IIIb	kA4hA5mA5Va	A0Vn / A2IVp
Rektaszension	$02^{h}\ 07^{m}\ 10{,}41^{s}$	$01^{h}\ 54^{m}\ 38{,}41^{s}$	$01^{h}\ 53^{m}\ 31{,}81^{s}$
Deklination	+23° 27′ 44,7″	+20° 48′ 28,9″	+19° 17′ 37,9″
Ekl. Länge J2000	37° 39′ 44,9″	33° 58′ 12,0″	33° 11′ 04,5″
Ekl. Breite J2000	+9° 57′ 54,4″	+8° 29′ 14,1″	+7° 09′ 44,6″
Entfernung	20,2 pc (65,8 Lj)	18,0 pc (58,7 Lj)	50,3 pc (164 Lj)

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. γ Arietis ist in Wahrheit ein Doppelstern — zwei fast gleich helle Sterne, 7,3 Bogensekunden voneinander — und war einer der ersten, die im 17. Jahrhundert als solcher erkannt wurden; mit blossem Auge erscheint er als einer. Auch β Arietis ist ein Doppelstern, allerdings nur spektroskopisch trennbar.

Die Kataloge sind sich dabei nicht in allem einig. Bei den beiden Komponenten von γ Arietis sind die HD-Nummern zwischen SIMBAD einerseits und dem Bright Star Catalogue samt IAU-Namensverzeichnis andererseits **vertauscht**; die Helligkeitsreihenfolge spricht für die zweite Zuordnung. Für β Arietis geben die Kataloge 2,64, 2,65 oder 2,70. Und die Entfernungen von β und γ sind mit Vorbehalt zu lesen: beide sind unaufgelöste Doppelsterne, und die Hipparcos-Neuauswertung von 2007 weist für sie

eine schlechte Anpassungsgüte aus — für γ Arietis änderte sich die Parallaxe zwischen 1997 und 2007 von 15,96 auf 19,88 Millibogensekunden. Gaia-Daten, die das klären könnten, gibt es für α und β Arietis nicht.

1.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Aśvinī liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** und den Ayanāṃśa nach Lahiri (24° 12′ 22,8″) ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	γ Ari	β Ari	α Ari
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	9° 19′ 39″	10° 06′ 47″	13° 48′ 21″
True Citrā	24° 11′ 21″	9° 20′ 41″	10° 07′ 49″	13° 49′ 24″
Krishnamurti	24° 06′ 34″	9° 25′ 28″	10° 12′ 35″	13° 54′ 10″
Raman	22° 45′ 36″	10° 46′ 26″	11° 33′ 33″	15° 15′ 08″
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	8° 26′ 39″	9° 13′ 47″	12° 55′ 21″

Alle Werte sind siderische Längen in Meṣa; Aśvinī reicht von 0° bis 13° 20′.

Das Ergebnis ist bemerkenswert und wird in den Handbüchern selten ausgesprochen: **β und γ Arietis liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb von Aśvinī — α Arietis nicht.** Nach Lahiri steht Hamal 28 Bogenminuten jenseits der Grenze, also bereits in Bharaṇī; dasselbe gilt für Krishnamurti, Raman und True Citrā. Nur mit dem westlich-siderischen Ayanāṃśa von Fagan und Bradley fiele er noch hinein. Bei fortschreitender Präzession rückt er weiter hinaus, nicht hinein — er wäre erst bei einem Ayanāṃśa ab 24° 40′ 44″ wieder in Aśvinī, was die Lahiri-Zählung um 2059 erreicht.

Das ist ein indirektes Argument für Whitney: der Stern, der den klassischen Abschnitt tatsächlich besetzt, ist β, nicht α. Rechnet man die Sollposition der yogatārā aus dem Sūrya-Siddhānta in denselben Rahmen um, landet sie bei **8° 09′ Meṣa** — mitten in Aśvinī, im dritten Pāda. Die Grafik oben zeigt diesen Punkt als offenen Kreis.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Die Lahiri-Zählung geht auf den Beschluss des indischen Calendar Reform Committee von 1955 zurück, das ihn auf 23° 15′ 00″ zum 21. März 1956 festsetzte; das *Indian Astronomical Ephemeris* von 1985 korrigierte diesen Wert auf 23° 15′ 00,658″ — die massgebliche Quelle widerspricht also sich selbst, wenn auch nur um Sekundenbruchteile. Die Spanne zwischen den Schulen ist erheblicher: zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda.

1.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Hamal 66,5 Grad hoch, Sheratan 63,8 und Mesarthim 62,3 — sehr günstig, weit über der horizontnahen Dunstschicht. Zirkumpolar ist keiner von ihnen; alle gehen auf und unter. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe Ende Oktober, um 21 Uhr Mitte Dezember. Gut zu sehen ist der Widder von November bis Januar; von Mitte April bis Ende Mai steht er in Sonnennähe und ist unsichtbar.

Hamal und Sheratan sind mit blossem Auge mühelos zu finden, Hamal auch in der Stadt. Mesarthim mit 3,9 Grössenklassen verlangt einen einigermassen dunklen Himmel; in einer hell beleuchteten Agglomeration bleibt er meist unsichtbar. Der Widder ist insgesamt ein lichtschwaches Sternbild — nur zwei seiner Sterne sind heller als dritter Grösse.

1.7 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist nicht *aśvinī*, sondern **aśvayujau**, „die beiden Rossegespannten" — ein Dual. So steht er in der Taittirīya-Saṃhitā, im Taittirīya-Brāhmaṇa, im Atharvaveda und bei Pāṇini. Die Form *aśvinī* (bzw. der Dual *aśvinyau*) ist jünger; sie erscheint im Śāṅkhāyana-Gṛhyasūtra, im Amarakośa, bei Varāhamihira und im Sūrya-Siddhānta und hat sich dann durchgesetzt.

Davon zu trennen ist **aśvinau**: das ist der Name der *Gottheiten*, nicht des Nakṣatras. Dasselbe gilt für **dasra**, das im Amarakośa in der Synonymreihe der Götter steht, und für **nāsatyā**, das als Nakṣatra-Name nur bei Lexikographen verzeichnet ist, ohne Textbeleg.

Eine Warnung zu einer Form, die in modernen Listen mitläuft: **turaga** ist als Name dieses Nakṣatras **nicht belegt**. In Monier-Williams, bei Apte, im Vācaspatyam, im Amarakośa und in der Bṛhatsaṃhitā bedeutet das Wort durchgehend „Pferd" — und in der Zahlensymbolik die Sieben. Die Gleichsetzung dürfte eine moderne Verkürzung sein.

1.7.1 Warum Aśvinī überhaupt am Anfang steht

Dass die Reihe der Nakṣatras mit Aśvinī beginnt, ist nicht alt. Die ältesten Listen beginnen mit **Kṛttikā**: die Taittirīya-Saṃhitā (*kṛttikā nakṣatram agnir devatā*), das Taittirīya-Brāhmaṇa (*agneḥ kṛttikāḥ*), der Atharvaveda, das Vedāṅga-Jyotiṣa und noch der Mahābhārata. Weber, der die Listen zuerst systematisch verglichen hat, notiert dazu knapp: Kṛttikā stehe an erster Stelle „durchweg".

Hier ist eine verbreitete Behauptung zu berichtigen: gelegentlich liest man, schon das Vedāṅga-Jyotiṣa setze Aśvinī an den Anfang. Das trifft nicht zu — auch dort beginnt die Liste bei Kṛttikā, und das Yuga sogar bei Śraviṣṭhā. Der Wechsel ist erst im Amarakośa, in der Bṛhatsaṃhitā und im Sūrya-Siddhānta greifbar.

Der Grund für den Wechsel wird gewöhnlich in der Präzession gesucht: der Frühlingspunkt wandert rückwärts durch die Nakṣatras, und irgendwann fiel er nicht mehr in Kṛttikā, sondern an den Anfang von Aśvinī. Whitney selbst setzt den Umschlag allerdings nicht dort an, wo die Astronomie ihn verlangt hätte, sondern dort, wo die indische Astronomie insgesamt unter westlichem Einfluss neu geordnet wurde — ein Unterschied, der leicht übersehen wird.

Wann die Kṛttikā-Reihe entstand, wird häufig mit der Zahl 2300 v. Chr. beantwortet. Diese Zahl gehört aber gar nicht hierher: sie stammt aus Biots chinesischer Chronologie, und sowohl Whitney als auch Weber lehnen ihre Übertragung auf Indien ausdrücklich ab. Whitney kommt auf etwa 1400 v. Chr., Weber aufs 14. Jahrhundert v. Chr. und „äusserstenfalls" 2000 v. Chr. Und beide betonen, dass es sich um eine Plausibi-

litätsannahme handelt, nicht um einen Beweis: Whitney schreibt, der Kṛttikā-Anfang lasse den Frühlingspunkt dort „am plausibelsten vermuten", und Weber verzichtet ausdrücklich darauf, daraus einen chronologischen Schluss zu ziehen.

1.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Aśvinī nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.3

… revatī́ nákṣatram pūṣā́ devátā । aśvayújau nákṣatram aśvínau devátā । apabharaṇīr nákṣatraṃ yamó devátā …

… Revatī ist das Nakṣatra, Pūṣan die Gottheit; die beiden Aśvayujau sind das Nakṣatra, die beiden Aśvinau die Gottheit; die Apabharaṇīs sind das Nakṣatra, Yama die Gottheit …

Revatī: Revatī, das 27. Nakṣatra (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Pūṣā**: Pūṣan, der Mehrer (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1). **Aśvayújau**: die beiden Rossegespannten, das Nakṣatra Aśvinī (f. 1/2). **Aśvínau**: die beiden Aśvins (m. 1/2). **Apabharaṇīr**: die Apabharaṇīs, ältere Namensform von Bharaṇī (f. 1/3). **Yamó**: Yama, der Herr der Toten (m. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Übersetzung von A. B. Keith, Harvard Oriental Series 19 (1914), S. 349, hier neu ins Deutsche gebracht.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

अ॒श्विनो॑रश्वयुजौ॑ । ग्रामः॑ प॒रस्ता॒थ्सेना॒ऽवस्ता॑त् ॥

aśvínor aśvayújau । grā́maḥ parástāt sénā avástāt ।

Der beiden Aśvins [sind] die Aśvayujau. Das Dorf oberhalb, das Heer unterhalb.

Aśvinor: der beiden Aśvins (m. 6/2). **Aśvayujau**: die beiden Rossegespannten, das Nakṣatra Aśvinī; wörtl. aśva (Pferd) + yuj (anschirrend) (f. 1/2). **Grāmaḥ**: Dorf, Gemeinschaft, Schar (m. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Senā**: Heer, Schar (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt; das Werk liegt noch nicht in der Textdatenbank dieser Seite.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe, die weiter oben steht: *parastāt* und *avastāt* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa hier nüchtern nebeneinanderstellt — *grāma*, das Dorf, und *senā*, das Heer —, deutet Bhaṭṭabhāskara als die zu Heilenden und die Heilmittel und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

Ebenfalls im Taittirīya-Brāhmaṇa, an anderer Stelle, stehen die Aśvins selbst beschrieben:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2

यौ दे॒वाना॑ं भि॒षजौ॑ हव्यवा॒हौ । विश्व॑स्य दू॒तावमृ॑तस्य गो॒पौ ॥

yáu devā́nāṃ bhiṣájau havyavā́hau । víśvasya dūtā́v amṛ́tasya gopáu ॥

Die beiden, welche die Ärzte der Götter sind, die Opferfahrer, die Boten des Alls, die Hüter der Unsterblichkeit.

Yau: welche beiden (m. 1/2). **Devānāṃ**: der Götter (m. 6/3). **Bhiṣajau**: die beiden Ärzte, Heilkundigen (m. 1/2). **Havyavāhau**: die beiden Opferfahrer; wörtl. havya (Opferspeise) + vāha (tragend, fahrend) (m. 1/2). **Viśvasya**: des Alls, des Ganzen (n. 6/1). **Dūtāv**: die beiden Boten (m. 1/2). **Amṛtasya**: der Unsterblichkeit, des Unsterblichkeitstranks (n. 6/1). **Gopau**: die beiden Hüter, Wächter (m. 1/2).

Umschrift nach TITUS

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammen die Merkverse, mit denen die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird. Sie beginnt mit Aśvinī:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato ’śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **’śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

1.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Stellung im Rāśi Meṣa, die der zitierte Vers ausspricht, und die Zuordnung des Herrschers Ketu, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Am Originalvers belegt sind: die Devatā und die ältere Namensform (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *laghu*/*kṣipra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.9, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.26), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā und Vivāha-vṛndāvana) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.84). Die Sternidentifikation ist belegt, aber umstritten: das Sūrya-Siddhānta gibt die Sollposition der yogatārā, und die Rechnung bestätigt heute β und γ Arietis, nicht α.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung; das Mukha; die Namenssilben; das Symbol des Pferdekopfes als solches — die Verbindung zum Pferd ist über den Namen und die Gottheiten gesichert, ein Vers, der „Pferdekopf" sagt, liess sich nicht finden, und Whitney weist ausdrücklich darauf hin, dass es sich nicht um eine Sternfigur handelt.

Berichtigt wurden drei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich *kṣatriya*, nicht *vaiśya*), die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa) und die Vorstellung, schon das Vedāṅga-Jyotiṣa habe Aśvinī an den Listenanfang gesetzt.

Nicht verwendet wurde die ausführliche Mythologie, die moderne Nakṣatra-Bücher um die Aśvins legen. Sie stammt aus Purāṇas und Upaniṣaden, wird dort in anderem Zusammenhang erzählt und sagt über den Himmelsabschnitt nichts. Ebenso wenig wird eine Wagen-Gestalt für Aśvinī behauptet: sie findet sich in keiner der eingesehenen Quellen — der Wagen gehört zu Rohiṇī.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und der Vers zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte. Sie werden deshalb als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Die Vasiṣṭha-Saṃhitā und Śrīpatis Jyotiṣa-Ratnamālā, die beide Aśvinī als *laghu* führen, waren nur als Zitate in einem Kommentar greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden; falls einer auftaucht, kommt er nach.

2 Bharaṇī

भरणी

2. Nakṣatra · 13°20′ bis 26°40′ Meṣa (siderisch) · Herrscher Śukra

Bharaṇī ist das zweite Nakṣatra in der heute üblichen Zählung und das letzte in der ältesten: die vedischen Listen beginnen bei Kṛttikā und enden bei Bharaṇī. Der Name heisst dort auch nicht *bharaṇī*, sondern *apabharaṇīḥ* — ein Plural, „die Wegtragenden". Über den Abschnitt herrscht **Yama**, der Herr der Toten. Von allen 27 Nakṣatras ist es dasjenige, dessen Überlieferung am unverblümtesten von Ende, Abtrennung und Fortschaffen spricht.

2.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Bharaṇī reicht von 13°20′ bis 26°40′ und liegt damit vollständig im Rāśi Meṣa (Widder) — wie Aśvinī davor und anders als Kṛttikā danach. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Siṃha, Kanyā, Tulā und Vṛścika.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	13°20′	16°40′	Siṃha	Dharma	ली *lī*
2	16°40′	20°00′	Kanyā	Artha	लू *lū*
3	20°00′	23°20′	Tulā	Kāma	ले *le*
4	23°20′	26°40′	Vṛścika	Mokṣa	ले/पो *lo*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen — und ausgerechnet bei der vierten steht in der eigenen Silbentabelle ein Widerspruch, der unten eigens besprochen wird.

Dass Bharaṇī ganz in Meṣa liegt, sagt derselbe Vers, der auch Aśvinī dort verortet:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MEṢA)

अश्विनी भरणी कृत्तिकापादम् एकं मेषः ।

aśvinī bharaṇī kṛttikāpādam ekaṃ meṣaḥ ।

[Die vier Pādas von] Aśvinī, [die vier von] Bharaṇī und ein Pāda von Kṛttikā [bilden] Meṣa [den Widder].

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Kṛttikāpādam**: ein Pāda von Kṛttikā; wörtl. kṛttikā (3. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Meṣaḥ**: Meṣa, der Widder (1. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

2.2 Die Devatā

Über Bharaṇī herrscht **Yama**. Beide vedischen Nakṣatra-Listen sagen es knapp und ohne Beiwerk: das Nakṣatra ist das Yamas. Yama ist im Veda nicht der spätere Höllenrichter der Purāṇas, sondern zunächst der erste Sterbliche, der den Weg gefunden hat — und darum derjenige, der ihn weist. Sein Name gehört zu *yam*, „bändigen, zügeln, festhalten".

Wie eng der Abschnitt mit dem Fortschaffen verbunden gedacht ist, sagt das Taittirīya-Brāhmaṇa selbst — und zwar zweimal, an zwei ganz verschiedenen Stellen. In der Nakṣatra-Liste stehen als Begriffspaar die **Wegziehenden** oben und die **Wegfahrenden** unten; im Nakṣatreṣṭi-Mantra heisst es *ápa pāpmā́naṃ bháraṇīr bharantu*, „das Übel sollen die Bharaṇīs forttragen". Dieses Verb — *ápa … bharantu* — ist die Etymologie des Namens, im Text selbst ausgesprochen. Bhaṭṭabhāskara nimmt sie in seinem Kommentar wörtlich auf: *apabharaṇaṃ māraṇam*, „*apabharaṇa* ist das Töten".

Zweierlei ist dabei auseinanderzuhalten. Dass Yama die Devatā dieses Abschnitts ist, gehört zu den ältesten und bestbezeugten Zuschreibungen der ganzen Reihe — sie steht in der Taittirīya-Saṃhitā, im Taittirīya-Brāhmaṇa an zwei Stellen und in der Gottheitsliste der Bṛhat Saṃhitā. Die ausgemalten Yama-Erzählungen der Purāṇa-Literatur dagegen gehören nicht hierher; sie sagen über den Himmelsabschnitt nichts und bleiben deshalb aussen vor.

2.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer eigentümlich dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* und *avastāt* nennt; das mittlere Glied und das Ergebnis fehlen dort und stehen erst im Kommentar — und zwar nicht bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist als Sāyaṇas Bhāṣya:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

यमस्यापभरणीः ॥ अपभरणं मारणम् । यमस्य मारयतः प्रजास् त्रयं भवति — परस्ताद् अपकर्षन्तः शरीरात् प्राणान् अपकर्षन्तः । मध्ये कालात्मिका अपभरणी शक्तिः । अवस्ताद् अपवहन्तः अवाच्छिद्य पितृलोकं प्रापयन्तः । एतत्त्रयसंपत्तौ परेताः प्रजा भवन्ति ॥

yamasyāpabharaṇīḥ ॥ apabharaṇaṃ māraṇam । yamasya mārayataḥ prajās trayaṃ bhavati — parastād apakarṣantaḥ śarīrāt prāṇān apakarṣantaḥ । madhye kālātmikā

apabharaṇī śaktiḥ । avastād apavahantaḥ avācchidya pitṛlokaṃ prāpayantaḥ । etattrayasaṃpattau paretāḥ prajā bhavanti ॥

„Yamas sind die Apabharaṇīs." *Apabharaṇa* ist das Töten. Von Yama, der die Geschöpfe sterben lässt, gibt es eine Dreiheit: oberhalb die Wegziehenden — die die Lebenshauche aus dem Körper wegziehen; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Wegtragens; unterhalb die Wegführenden — die den Toten abtrennen und in die Väterwelt bringen. Beim Zusammentreffen dieser drei sind die Geschöpfe dahingegangen.

Yamasyāpabharaṇīḥ: Yamas sind die Apabharaṇīs; wörtl. yamasya (des Yama) + apabharaṇī (die Wegtragende) (f. 1/3). **Apabharaṇaṃ**: das Wegtragen (n. 1/1). **Māraṇam**: das Töten, das Sterbenlassen (n. 1/1). **Yamasya**: des Yama (m. 6/1). **Mārayataḥ**: der sterben lässt, des Tötenden (Part. Präs. Kaus.) (m. 6/1). **Prajās**: die Geschöpfe, die Lebewesen (f. 2/3). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Apakarṣantaḥ**: die Wegziehenden, die Fortreissenden (Part. Präs.) (m. 1/3). **Śarīrāt**: aus dem Körper (n. 5/1). **Prāṇān**: die Lebenshauche (m. 2/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Apabharaṇī**: wegtragend — zugleich der Name des Nakṣatras (f. 1/1). **Śaktiḥ**: Kraft, Vermögen (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Apavahantaḥ**: die Wegführenden, die Forttragenden (Part. Präs.) (m. 1/3). **Avācchidya**: abgetrennt habend, losgelöst habend (Abs.) (gerund). **Pitṛlokaṃ**: in die Väterwelt; wörtl. pitṛ (Vater, Ahn) + loka (Welt) (m. 2/1). **Prāpayantaḥ**: die hinbringen, die gelangen lassen (Part. Präs. Kaus.) (m. 1/3). **Etattrayasaṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Paretāḥ**: dahingegangen, verstorben (f. 1/3). **Prajā**: die Geschöpfe (f. 1/3). **Bhavanti**: sie werden, sie sind (laṭ III/3).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 253, Abschnitt 27 der Ausgabe. Am Seitenbild gelesen, nicht aus der OCR.

Zwei Beobachtungen dazu, die in der modernen Wiedergabe untergehen.

Der Śakti-Name ist der Nakṣatra-Name selbst. Bhaṭṭabhāskara prägt hier ausnahmsweise **kein** eigenes Wort: die Kraft heisst schlicht *apabharaṇī śakti*, „die wegtragende Kraft". Bei Rohiṇī bildet er *rohaṇaśakti*, bei Mṛgaśīrṣa *prīṇanaśakti* — hier fällt Name und Kraft zusammen. Dasselbe geschieht in der ganzen Reihe nur noch einmal, bei Niṣṭyā/Svāti.

Das Attribut* kālātmikā *gehört zur Formel. Die Kraft ist nicht irgendeine Kraft, sondern „die zeitgestaltige" — die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle. Das Wort steht bei allen Formeln, die eine haben, und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

2.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da.

Himmelsabschnitt	13°20′ bis 26°40′ Meṣa, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	35, 39 und 41 Arietis (das Dreieck der *Musca Borealis*) [Sūrya-Siddhānta 8; SIMBAD]
Yogatārā	die südliche — nach Whitney 35 Ari, nach dem Gegenargument 41 Ari [Sūrya-Siddhānta 8.18; Burgess 1860, siehe unten]

Herrscher	Śukra [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Yama, der Herr der Toten [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2]
Śakti	*apabharaṇī śakti*, „die wegtragende Kraft" — oberhalb die, die den Lebenshauch fortziehen, unterhalb die, die in die Väterwelt geleiten; Ergebnis: die Geschöpfe sind dahingegangen [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Yoni, der Mutterschoss [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	ältere Form *apabharaṇīḥ* (Plural) „die Wegtragenden", zu *apa-bhṛ* „fortschaffen"; jüngere Form *bharaṇī* [Taittirīya-Saṃhitā; Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2]
Wesensart	*ugra* (schrecklich) / *krūra* (grausam) [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Elefant (*gaja*, *kuñjara*), geteilt mit Revatī [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	*kṣatriya* im Heiratsvergleich — *caṇḍāla* in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema (R/R/T) — Rajas auch im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Pṛthivī (Erde) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärtsblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	ली *lī* · लू *lū* · ले *le* · *lo* [Lehrüberlieferung; Tabellenfehler, siehe unten]
Körperteil	Fusssohlen im Nakṣatrapuruṣa (Zählung ab Kṛttikā) [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa je Pāda [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Ausrottung, Vernichtung, Betrug; Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Menschengruppen	Blut- und Fleischesser, Grausame, dem Töten und Fesseln Zugetane, Spelzgetreide, Niedriggeborene [Bṛhat Saṃhitā 15.27]

2.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Silbe des vierten Pāda. Die eigene Silbentabelle druckt für den vierten Pāda das Devanāgarī पो — also *po* — und transliteriert es im selben Feld als **„Lo"**. Beides zusammen kann nicht stimmen. Die in der Lehrüberlieferung geläufige Reihe lautet *lī · lū · le · lo*, und dazu passt die Umschrift, nicht das Devanāgarī. Welches der beiden Felder irrt, lässt sich aus der Tabelle allein nicht entscheiden, und es wird hier auch nicht entschieden: der Widerspruch steht so im Material und wird hier benannt, nicht stillschweigend in eine Richtung aufgelöst. Dass für die Silben ohnehin kein klassischer Vers greifbar ist, kommt hinzu.

Varṇa. Auch hier liegen zwei Systeme übereinander, und die modernen Tabellen mischen sie. Im *Melāpaka*, dem Heiratsvergleich, wird der Varṇa **nicht nach dem Nakṣatra, sondern nach dem Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

> Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.
>
> **Dvijā**: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).
>
> Der Kommentar löst auf: *meṣasiṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Fürsten, die Kṣatriyas."

Bharaṇī liegt ganz in Meṣa, gehört im Melāpaka also zu den **Kṣatriyas**. Die modernen Tabellen dagegen führen für Bharaṇī gewöhnlich *śūdra* oder gleich *caṇḍāla*, und auch das hat eine Quelle — nur eine andere: Bṛhat Saṃhitā 15.30 ordnet Āśleṣā, Viśākhā, Śravaṇa und Bharaṇī der Caṇḍāla-Kaste zu. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Einteilung in sieben Klassen, wie sie das ganze Kapitel 15 vornimmt, und kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *kṣatriya* ansetzen. Dass Varāhamihira das System Gaṇa/Yoni/Nāḍī/Varṇa überhaupt nicht kennt — weder hier noch im Bṛhajjātaka —, macht die Vermengung erst recht unzulässig.

Guṇa. Das eigene Kursmaterial führt zwei nicht deckungsgleiche Systeme unter demselben Namen: ein dreiwertiges, das jedem Nakṣatra einen Guṇa je Loka-Ebene gibt (für Bharaṇī Rajas/Rajas/Tamas), und ein einwertiges nach dem Navatārā-Schema, das den Guṇa des Tārā-Herrschers ansetzt (für Bharaṇī Rajas, über Śukra). Bei Bharaṇī laufen beide zufällig auf Rajas hinaus; bei anderen Nakṣatras tun sie das nicht. Die Systeme beantworten verschiedene Fragen und werden regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Bharaṇī „Elefant, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten. Der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Die Aufteilung des Paares Bharaṇī/Revatī in einen männlichen und einen weiblichen Elefanten ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

Ein Fehler in der eigenen Herrschertabelle. Der Herrscher Śukra stützt sich hier auf die Viṃśottarī-Reihe und wird von der eigenen Herrscherliste bestätigt. Dieselbe Liste enthält aber an anderer Stelle einen verifizierten Fehler: an Position 17, wo Anurādhā stehen müsste, steht ein zweites Mal „8. Puṣya". Die Bharaṇī-Zeile ist davon nicht betroffen — der Fehler gehört trotzdem genannt, weil die Tabelle hier als Beleg auftritt.

2.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Bharaṇī gehört zur Klasse der **schrecklichen**, *ugra* — und die Tätigkeitsliste, die Varāhamihira ihr zuordnet, ist die dunkelste des Kapitels:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.8 (BEI KERN 1865: 98.8)

उग्राणि पूर्वभरणीपित्र्याण्य् उत्सादनाशशाठ्येषु । योज्यानि बन्धविषदहनशस्त्रघातादिषु च सिद्ध्यै ॥

ugrāṇi pūrvabharaṇīpitryāṇy utsādanāśaśāṭhyeṣu । yojyāni bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu ca siddhyai ॥

Die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn [Maghā] sind die schrecklichen [*ugra*]; sie sind bei Ausrottung, Vernichtung und Betrug anzusetzen, und zum Gelingen bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen.

Ugrāṇi: schrecklich, grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Pūrvabharaṇīpitryāṇy**: die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn; wörtl. pūrva (die vorderen) + bharaṇī + pitrya (den Vätern gehörend) (n. 1/3). **Utsādanāśaśāṭhyeṣu**: bei Ausrottung, Vernichtung und Tücke; wörtl. utsāda (Ausrottung) + nāśa (Vernichtung) + śāṭhya (Betrug) (n. 7/3). **Yojyāni**: anzusetzen, zu verwenden (n. 1/3). **Bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu**: bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen; wörtl. bandha (Fesselung) + viṣa (Gift) + dahana (Brennen) + śastraghāta (Waffenschlag) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Siddhyai**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort als 98.8. Der Kapitelversatz zwischen Kern und den neueren Ausgaben beginnt erst bei Kapitel 38; Kapitel 15 ist in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15.

Das ist nicht als Empfehlung zu lesen, sondern als Auskunft: die Wahllehre sagt, *wozu* eine Zeit taugt, nicht was man tun soll. Der Muhūrta-Cintāmaṇi schreibt Varāhamihira aus, verdichtet die Liste und fügt den Klassennamen *krūra* sowie den zugehörigen Wochentag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.4

पूर्वात्रयं याम्यमघे उग्रं क्रूरं कुजस् तथा । तस्मिन् घाताग्निशाठ्यानि विषशस्त्रादि सिद्ध्यति ॥

pūrvātrayaṃ yāmyamaghe ugraṃ krūraṃ kujas tathā । tasmin ghātāgniśāṭhyāni viṣaśastrādi siddhyati ॥

Die drei Pūrvā, Bharaṇī [das Yama-Gestirn] und Maghā, ebenso der Marstag [Dienstag], sind *ugra*, „grimmig", und *krūra*, „grausam". Darin gelingen Totschlag, Feuer, Tücke, Gift, Waffe und dergleichen.

Pūrvātrayaṃ: die drei Pūrvā; wörtl. pūrvā (die vordere) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Yāmyamaghe**: Bharaṇī (das Yama-Gestirn) und Maghā; wörtl. yāmya (dem Yama gehörend) + maghā (f. 1/2). **Ugraṃ**: grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Krūraṃ**: grausam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Kujas**: Kuja (Maṅgala), der Dienstag; wörtl. ku (Erde) + ja (geboren) (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Ghātāgniśāṭhyāni**: Totschlag, Feuer und Tücke; wörtl. ghāta (Erschlagen) + agni (Feuer) + śāṭhya (Tücke) (n. 1/3). **Viṣaśastrādi**: Gift, Waffe und dergleichen; wörtl. viṣa (Gift) + śastra (Waffe) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhyati**: es gelingt (laṭ I/1).

Kollation aus drei Ausgaben. Zwei davon lesen im Mūla *vātā°* statt *ghātā°*; der Kommentar glossiert das Wort in beiden Ausgaben als *hananam*, „Töten" — ein *vāta* („Wind") mit dieser Bedeutung gibt es nicht. *Ghātā°* ist die richtige Lesart.

Zur Terminologie: Varāhamihira sagt nur *ugra*. *Krūra* als Klassenname ist jünger und gehört der Muhūrta-Literatur — wer „krūra" schreibt, zitiert den Muhūrta-Cintāmaṇi,

nicht die Bṛhat Saṃhitā. Dasselbe gilt für *sthira*, *dāruṇa*, *kṣipra*, *maitra*, *sādhāraṇa* und *cara*; keiner dieser Klassennamen steht bei Varāhamihira.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung. Bharaṇī steht dort ganz am Schluss:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.27

याम्ये ऽसृक्पिशितभुजः क्रूरा वधबन्धताडनासक्ताः । तुषधान्यं नीचकुलोद्भवा विहीनाश् च सत्त्वेन ॥

yāmye ’sṛkpiśitabhujaḥ krūrā vadhabandhatāḍanāsaktāḥ । tuṣadhānyaṃ nīcakulodbhavā vihīnāś ca sattvena ॥

Beim Yama-Gestirn: Blut- und Fleischesser, Grausame, dem Töten, Fesseln und Schlagen Zugetane; Spelzgetreide, aus niedriger Familie Geborene — und die, denen es an Wesenskraft [*sattva*] fehlt.

Yāmye: beim Yama-Gestirn, unter Bharaṇī; wörtl. „dem Yama gehörend” (n. 7/1). **’sṛkpiśitabhujaḥ**: Blut- und Fleischesser; wörtl. asṛj (Blut) + piśita (Fleisch) + bhuj (essend) (m. 1/3). **Krūrā**: Grausame, Rohe (m. 1/3). **Vadhabandhatāḍanāsaktāḥ**: dem Töten, Fesseln und Schlagen zugetan; wörtl. vadha (Tötung) + bandha (Fesselung) + tāḍana (Schlagen) + āsakta (anhänglich) (m. 1/3). **Tuṣadhānyaṃ**: Spelzgetreide; wörtl. tuṣa (Spelze) + dhānya (Korn) (n. 1/1). **Nīcakulodbhavā**: aus niedriger Familie Geborene; wörtl. nīca (niedrig) + kula (Familie) + udbhava (Hervorgang) (m. 1/3). **Vihīnāś**: beraubt, ermangelnd (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Sattvena**: an Wesenskraft, an Mut (n. 3/1).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Bharaṇī steht deshalb als siebenundzwanzigstes und letztes.

Zwei Dinge dazu. Erstens nennt der Vers Bharaṇī nicht beim Namen, sondern als *yāmya*, „das dem Yama Gehörende” — eine Umschreibung über die Gottheit, wie sie das ganze Kapitel benutzt. Zweitens sind die Schlussverse des Kapitels mitzulesen: 15.31 f. sagt ausdrücklich, dass die Zuordnungen **Bedingungen haben** — die Gruppe eines Nakṣatras gedeiht oder leidet je nach dem Planetenstand an ihrem Gestirn. Wer Bṛhat Saṃhitā 15 als statische Attributliste zitiert, zitiert diese Einschränkung weg.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Bharaṇī Geborener mitbekommt — und er sagt es unfreundlich:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.84B (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.85)

याम्यर्क्षे विकलो ऽन्यदारनिरतः क्रूरः कृतघ्नो धनी ।

yāmyarkṣe vikalo ’nyadāraniratаḥ krūraḥ kṛtaghno dhanī ।

Unter dem Yama-Gestirn [Bharaṇī wird man] an einem Glied geschädigt, der Frau eines anderen ergeben, grausam, undankbar — und vermögend.

Yāmyarkṣe: unter dem Yama-Gestirn, unter Bharaṇī; wörtl. yāmya (dem Yama gehörend) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Vikalo**: verkrüppelt, an einem Glied geschädigt (m. 1/1). **’nyadāraniratаḥ**: der Frau eines anderen ergeben; wörtl. anya (ein anderer) + dāra (Gattin) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Krūraḥ**: grausam, roh (m. 1/1). **Kṛtaghno**: undankbar; wörtl. kṛta (das Getane) + ghna (vernichtend) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 626; die Kashi Sanskrit Series zählt um eins höher. Der Vers behandelt in seinen vier Vierteln Aśvinī, Bharaṇī, Kṛttikā und Rohiṇī; hier steht nur das zweite.

Der Wortlaut steht hier ungemildert, weil das die Quelle ist. Was er nicht ist: ein Urteil über Menschen. Die Jātaka-Literatur des 15. bis 17. Jahrhunderts arbeitet mit einem Katalog knapper Prognoseformeln, die über die 27 Nakṣatras verteilt sind; ihre Sprache ist die einer Standeslehre, nicht die einer Anthropologie. Bemerkenswert ist eher, dass im selben Atemzug *dhanī*, „vermögend", steht — die Reihe ist nicht durchweg negativ, sondern gemischt, und das gilt für fast alle 27.

2.6 Die Sterne des Asterismus

Welche Sterne gemeint sind, ist bei Bharaṇī ungewöhnlich klar. **Alle** Autoritäten geben **drei** Sterne, und die Gruppe ist zweifelsfrei das kleine Dreieck schwacher Sterne nördlich des Widderrückens: **35, 39 und 41 Arietis**. Manche Himmelsatlanten des 17. und 18. Jahrhunderts führen es als eigenes Sternbild, *Musca Borealis*, die nördliche Fliege; heute gehört es zum Widder.

Der Streit betrifft nur, welcher der drei die *yogatārā* ist — der „Verbindungsstern", nach dem der Abschnitt vermessen wird. Das Sūrya-Siddhānta sagt in 8.18, es sei **die südliche**. Whitney entscheidet sich in seinem Kommentar zu Burgess' Übersetzung für **35 Arietis**: „the defined position … agrees better with 35". Er hält aber selbst fest, dass die Wahl „not altogether unambiguous" sei, weil 35 und 41 im Jahr 560 fast gleich weit vom Äquator standen — und dass der Längenfehler gegenüber **41 Arietis** „greater than that of any other star in the series" wäre. Für 41 spricht, dass er der hellste der drei ist und näher an der Ekliptik steht; das Graha-Lāghava gibt Bharaṇī überdies ein Grad mehr polare Länge, was den Fehler um ebenso viel verkleinerte. Beide Positionen stehen bei benannten Autoritäten; hier wird keine davon zur alleinigen erklärt. Die moderne Standardtabelle nennt schlicht alle drei Sterne und drückt sich um die Frage.

2.6.1 Die Sterne im Katalog

	35 Ari	39 Ari	41 Ari
HR	801	824	838
HD	16908	17361	17573
HIP	12719	13061	13209
Helligkeit V	4,67	4,51	3,59
Spektraltyp	B3V	K0.5IIIb	B8Vn
Rektaszension	$02^{h}\,43^{m}\,27{,}1^{s}$	$02^{h}\,47^{m}\,54{,}5^{s}$	$02^{h}\,49^{m}\,59{,}0^{s}$
Deklination	+27° 42′ 25,7″	+29° 14′ 49,6″	+27° 15′ 37,8″
Ekl. Länge J2000	46° 56′	48° 22′	48° 12′
Ekl. Breite J2000	+11° 19′	+12° 29′	+10° 27′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. Die drei sind sehr verschiedene Sterne: 35 und 41 Arietis sind heisse blaue B-Sterne, 39 Arietis ist ein oranger Riese. Dass sie am Himmel ein sauberes Dreieck bilden, ist reine Perspektive — räumlich haben sie miteinander nichts zu tun.

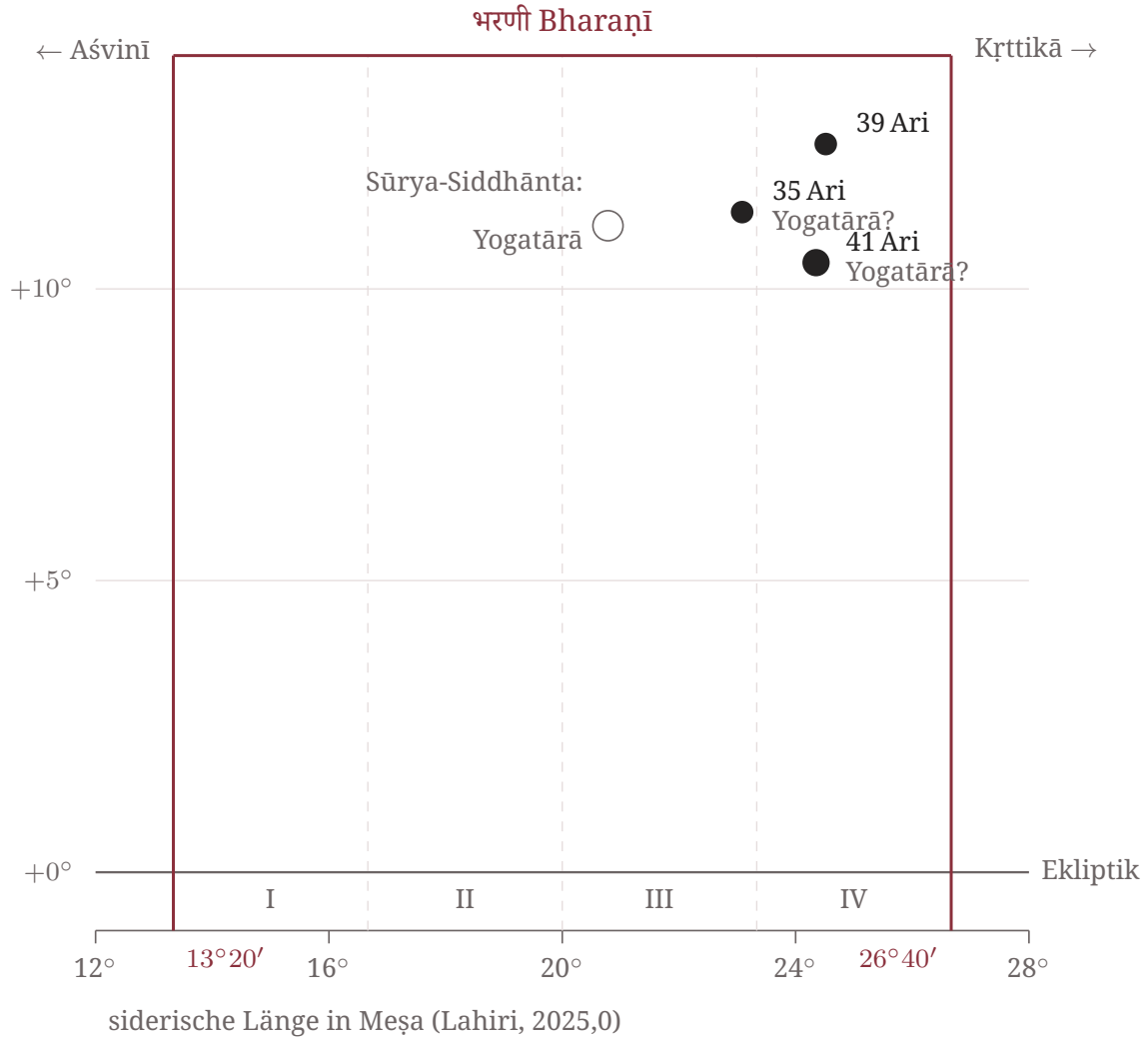


Abbildung 2.1: Das Sterndreieck der Bharaṇī nördlich des Widderrückens. Massstab in Länge und Breite gleich; die drei Sterne stehen wirklich elf bis zwölfeinhalb Grad nördlich der Ekliptik. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

2.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Bharaṇī liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	35 Ari	41 Ari	39 Ari
Lahiri / Citrāpakṣa	23° 05′	24° 21′	24° 31′
True Citrā	23° 06′	24° 22′	24° 32′
Krishnamurti	23° 10′	24° 27′	24° 36′
Raman	24° 31′	25° 48′	25° 57′
Fagan / Bradley	22° 12′	23° 28′	23° 38′

Alle Werte sind siderische Längen in Meṣa; Bharaṇī reicht von 13°20′ bis 26°40′.

Das Ergebnis ist unspektakulär, und genau das ist bemerkenswert: **alle drei Sterne liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb von Bharaṇī**, und zwar mit mehreren Grad Abstand zu beiden Grenzen. Bei Aśvinī fällt α Arietis je nach Ayanāṃśa heraus, bei Ārdrā liegt der Standardstern überhaupt im Nachbarabschnitt — bei Bharaṇī gibt es nichts dergleichen. Auch die Sollposition des Sūrya-Siddhānta landet, in denselben Rahmen umgerechnet, bei **20° 47′ Meṣa**, also mitten im dritten Pāda. Der Streit um die yogatārā ist für die Abschnittsfrage **folgenlos**; er betrifft die Vermessung, nicht die Zuordnung.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda. Bei Bharaṇī ist die Spanne folgenlos, weil die Gruppe so weit von beiden Rändern entfernt steht — bei anderen Nakṣatras entscheidet sie darüber, in welchem Abschnitt ein Stern überhaupt liegt.

2.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert die Gruppe zwischen 70,4 und 72,3 Grad hoch — sehr günstig, weit über der horizontnahen Dunstschicht. Um Mitternacht kulminiert sie um den 9. November, in Sonnennähe steht sie um den 8. Mai; etwa vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar.

Leicht zu finden ist sie trotzdem nicht. Mit $3{,}6^{\mathrm{m}}$ bis $4{,}7^{\mathrm{m}}$ sind alle drei Sterne lichtschwach; 41 Arietis ist unter halbwegs dunklem Himmel noch gut zu sehen, 35 und 39 verlangen schon eine Nacht ohne Stadtbeleuchtung. Wer die Plejaden und den Widderkopf kennt, findet das Dreieck zwischen beiden — es steht etwa auf halbem Weg, deutlich nördlich der Verbindungslinie.

2.7 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist nicht *bharaṇī*, sondern **apabharaṇīḥ** — und zwar im **Plural**. So steht er in der Taittirīya-Saṃhitā und im Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, beidemal als

Bezeichnung einer Mehrheit, nicht einer einzelnen Erscheinung. Das passt zum Befund am Himmel: es sind drei Sterne, keiner davon auffällig, und der Name bezeichnet die Gruppe.

Die Bildung ist durchsichtig: *apa-bhṛ*, „fortschaffen, wegtragen". Das Brāhmaṇa selbst spielt sie aus, wenn es im Nakṣatreṣṭi-Mantra *ápa pāpmā́naṃ bháraṇīr bharantu* sagt — „das Übel sollen die Bharaṇīs forttragen". Bemerkenswert dabei: **an dieser Stelle fehlt das* apa- *im Namen. Dasselbe Werk führt also beide Formen, hundert Seiten auseinander, ohne die Differenz zu erklären. Die spätere Tradition hat sich für die kürzere entschieden;* apabharaṇī* ist danach nur noch lexikalisch bezeugt.

Ob der Name ursprünglich mit dem Tragen eines Kindes zu tun hat — so legt es das überlieferte Symbol, die *Yoni*, nahe — oder mit dem Fortschaffen des Toten, wie es der Kontext des Yama und die Brāhmaṇa-Etymologie verlangen, lässt sich aus den Texten nicht entscheiden. Beide Lesungen stecken in derselben Wurzel *bhṛ*, „tragen". Die Quellen, die hier greifbar waren, sprechen ausnahmslos vom Fortschaffen; das Symbol der Yoni stammt aus der Lehrüberlieferung und hat in keinem der eingesehenen klassischen Verse einen Beleg.

2.7.1 Warum Bharaṇī am Ende der ältesten Listen steht

Dass die Reihe der Nakṣatras mit Aśvinī beginnt, ist nicht alt. Die ältesten Listen beginnen mit **Kṛttikā** und enden folgerichtig mit Bharaṇī: die Taittirīya-Saṃhitā, das Taittirīya-Brāhmaṇa in 1.5.1 und noch einmal in 3.1.1 f., der Atharvaveda, das Vedāṅga-Jyotiṣa. Das Taittirīya-Brāhmaṇa sagt den Grund sogar ausdrücklich: *múkhaṃ vā́ etán nákṣatrāṇām | yát kŕ̥ttikāḥ* — „Dies ist der Mund der Nakṣatras, nämlich die Kṛttikās."

Für Bharaṇī hat das eine praktische Folge, die beim Zitieren regelmässig schiefgeht: **Bṛhat Saṃhitā 15 zählt ebenfalls ab Kṛttikā.** Der Bharaṇī-Vers ist dort deshalb 15.27, der letzte des Kapitels — und nicht 15.2, wie man bei einer Zählung ab Aśvinī erwarten würde. Wer den zweiten Vers für das zweite Nakṣatra hält, liegt um fünfundzwanzig Stellen daneben. Im selben Werk zählt Kapitel 97 dagegen ausdrücklich **von Aśvinī an** (*kramaśo 'śvinyādīnām*). Dieselbe Schrift benutzt also beide Anfangspunkte; das ist kein Überlieferungsfehler, sondern Befund.

2.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Bharaṇī nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel — jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit. Bharaṇī bildet dort den Abschluss der Reihe:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.3

देवतांप्र भरंणीर्नक्षंत्रं यमो देवतां

apabháraṇīr nákṣatraṃ yamó devátā

Die Apabharaṇīs sind das Nakṣatra, Yama die Gottheit.

Apabharaṇīr: die Apabharaṇīs, ältere Namensform von Bharaṇī; wörtl. apa (weg) + bharaṇī (die Tragende) (f. 1/3). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Yamo**: Yama, der Herr der Toten, der Bändiger (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Im fortlaufenden Text steht davor ein *devátā*, das zum vorhergehenden Eintrag (Aśvayujau) gehört und durch Sandhi an den Namen gezogen wird.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

यमस्यांपभरंणीः । अपकर्षन्तः परस्तांदपवहंन्तोऽवस्तांत् ॥

yamásyāpabháraṇīḥ । apakárṣantaḥ parástād apaváhanto 'vástāt ॥

Des Yama sind die Apabharaṇīs. Die Wegziehenden oberhalb, die Wegfahrenden unterhalb.

Yamasyā: des Yama, des Herrn der Toten (m. 6/1). **Apabharaṇīḥ**: die Apabharaṇīs, ältere Namensform von Bharaṇī (f. 1/3). **Apakarṣantaḥ**: die Wegziehenden, die Fortreissenden (Part. Präs.) (m. 1/3). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Apavahanto**: die Wegfahrenden, die Forttragenden (m. 1/3). **'vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt; das Werk liegt noch nicht in der Textdatenbank dieser Seite.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben: *apakárṣantaḥ* und *apaváhanto* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa nüchtern nebeneinanderstellt, deutet Bhaṭṭabhāskara als das Wegziehen des Lebenshauchs und das Geleiten in die Väterwelt — und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

An einer dritten Stelle, in den Nakṣatreṣṭi-Mantras des dritten Aṣṭaka, bekommt Bharaṇī einen eigenen Anrufungsvers. Er ist der einzige der klassischen Bharaṇī-Belege, der nicht von Tod und Abtrennung spricht, sondern von Reinigung:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, NAKṢATREṢṬI-MANTRA FÜR BHARAṆĪ

अपं पा॒प्मान॑ं भर॑ंणीर्भरन्तु । तद्य॒मो राजा॒ भग॑ंवा॒न्॒ विच॑ंष्टाम् ॥

ápa pāpmā́naṃ bhára̱ṇīr bharantu । tád yamó rā́jā bhágavān vícaṣṭām ॥

Das Übel sollen die Bharaṇīs forttragen. Das möge König Yama, der Erhabene, ansehen.

Apa: weg, fort (avy.). **Pāpmānaṃ**: das Übel, das Böse, die Schuld (m. 2/1). **Bharaṇīr**: die Bharaṇīs, das 2. Nakṣatra (f. 1/3). **Bharantu**: sie sollen tragen (loṭ I/3). **Tad**: das, dies (n. 2/1). **Yamo**: Yama, der Herr der Toten (m. 1/1). **Rājā**: König (m. 1/1). **Bhagavān**: der Erhabene, der Herrliche (m. 1/1). **Vicaṣṭām**: er möge ansehen, wahrnehmen (loṭ I/1).

Wortlaut nach TITUS und sanskritdocuments.org; in der Mysore-Ausgabe Abschnitt 29. Der Mantra umfasst acht Zeilen und schliesst mit derselben Zeile, mit der er beginnt; hier stehen die ersten beiden.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammen die Merkverse, mit denen die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird. Bharaṇī steht dort an zweiter Stelle:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato ’śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **’śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

2.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Lage ganz im Rāśi Meṣa, die der zitierte Vers ausspricht, und die Zuordnung des Herrschers Śukra, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Yama und die ältere Namensform *apabharaṇīḥ* (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *ugra*/*krūra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.8, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.27), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, kontrolliert an der Nārada-Saṃhitā), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.84). Die Sternidentifikation ist belegt und im Umfang der Gruppe sogar unstrittig; nur welcher der drei Sterne die yogatārā ist, bleibt offen.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung; die Namenssilben, und bei der vierten überdies der offene Widerspruch zwischen Devanāgarī und Umschrift in der eigenen Tabelle; das Symbol der *Yoni*, das aus der Lehrüberlieferung stammt und in keinem der eingesehenen klassischen Verse vorkommt.

Berichtigt wurden drei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich *kṣatriya*, nicht *śūdra* oder *caṇḍāla* — das ist die Sozialklasse aus Bṛhat Saṃhitā 15.30), die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa) und die Vorstellung, der Śakti-Name sei eine eigene Wortprägung — er ist der Nakṣatra-Name selbst.

Nicht verwendet wurde die ausgemalte Yama-Mythologie der Purāṇa-Literatur. Sie gehört in andere Zusammenhänge und sagt über den Himmelsabschnitt nichts.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und der Vers zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte. Sie werden deshalb als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Die Nārada-Saṃhitā und das Vivāha-vṛndāvana, die Gaṇa, Yoni und Nāḍī bestätigen, waren nur als Kontrollzitate greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden; falls einer auftaucht, kommt er nach. Und ob die eigene Silbentabelle im Devanāgarī oder in der Umschrift irrt, ist nicht entschieden — dazu bräuchte es eine klassische Fundstelle für die Pāda-Silben überhaupt, und die fehlt für alle 27.

3 Kṛttikā

कृत्तिका

3. Nakṣatra · 26°40′ Meṣa bis 10°00′ Vṛṣabha (siderisch) · Herrscher Sūrya

Kṛttikā ist in der heute üblichen Zählung das dritte Nakṣatra. In den ältesten indischen Listen ist es das **erste** — und das ist bei diesem Abschnitt keine Fussnote, sondern die Hauptsache. Die Sterngruppe sind die **Plejaden**, die Gottheit ist **Agni**, das Feuer. Der Name steht im Plural: *kṛttikāḥ*, die Mehrzahl für eine Mehrzahl von Sternen.

3.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Kṛttikā beginnt bei 26°40′ und reicht bis 40°00′ siderischer Länge. Es gehört damit zu den neun Nakṣatras, die über eine Zeichengrenze hinwegreichen — und es hat dabei den ungleichsten Schnitt der ganzen Reihe: **ein** Pāda liegt noch in Meṣa, die drei übrigen in Vṛṣabha.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	26°40′ Meṣa	30°00′ Meṣa	Dhanus	Dharma	अ *a*
2	0°00′ Vṛṣabha	3°20′ Vṛṣabha	Makara	Artha	ई *ī*
3	3°20′ Vṛṣabha	6°40′ Vṛṣabha	Kumbha	Kāma	उ *u*
4	6°40′ Vṛṣabha	10°00′ Vṛṣabha	Mīna	Mokṣa	ए *e*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen. Kṛttikā ist das einzige Nakṣatra, dessen vier Silben blosse Vokale sind.

Die Zeichenteilung sprechen die Rāśi-Verse in zwei Hälften aus. Der Meṣa-Vers gibt Kṛttikā einen Pāda, der Vṛṣabha-Vers die übrigen drei:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (VṚṢABHA)

कृत्तिकायास् त्रयः पादा रोहिणी मृगशिरार्धं वृषभः ।

kṛttikāyās trayaḥ pādā rohiṇī mṛgaśirārdhaṃ vṛṣabhaḥ ।

Drei Pādas von Kṛttikā, [die vier von] Rohiṇī und die [erste] Hälfte von Mṛgaśirā [bilden] Vṛṣabha [den Stier].

Kṛttikāyās: von Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādā**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaśirārdhaṃ**: die Hälfte von Mṛgaśirā; wörtl. mṛgaśiras (5. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Vṛṣabhaḥ**: Vṛṣabha, der Stier (2. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Den ersten Pāda weist der Meṣa-Vers derselben Reihe zu: *aśvinī bharaṇī kṛttikāpādam ekaṃ meṣaḥ*.

Dass die Zeichengrenze mitten durch das Nakṣatra läuft, hat eine Folge, die unten beim Varṇa wieder auftaucht: Kṛttikā hat im Heiratsvergleich **zwei verschiedene Varṇa-Werte**, je nachdem, in welchem Pāda der Mond steht.

3.2 Die Devatā

Über Kṛttikā herrscht **Agni**, das Feuer. Von allen Devatā-Zuordnungen der Reihe ist diese die bestbezeugte — schon deshalb, weil sie in den ältesten Listen ganz am Anfang steht und dadurch besonders häufig zitiert wird. Die Taittirīya-Saṃhitā eröffnet die Nakṣatra-Reihe mit *kr̥ttikā nákṣatram agnír devátā*, das Taittirīya-Brāhmaṇa mit *agnéḥ kŕ̥ttikāḥ*, die Nakṣatreṣṭi-Mantras desselben Werks mit *agnír naḥ pātu kŕ̥ttikāḥ*. Die Gottheitsliste der Bṛhat Saṃhitā bestätigt es ein halbes Jahrtausend später.

Agni ist im Veda nicht ein Gott unter anderen, sondern der Mittler: das Opferfeuer trägt die Gaben zu den Göttern, der Priester spricht zu ihm zuerst. Das Feuer verbrennt und läutert mit derselben Bewegung, und der Kommentar zu unserem Nakṣatra lässt genau diese Doppeldeutigkeit stehen — dazu unten bei der Śakti mehr.

Ein zweiter Zug gehört dazu: die Anrufung in TB 3.1.1 nennt Agni *kr̥ttikābhir abhí saṃvásānaḥ*, „der mit den Kṛttikās zusammenwohnt". Der Gott ist nicht Herr über den Abschnitt, sondern haust in ihm. Bhaṭṭabhāskara zieht daraus die stärkere Folgerung: *agner eva svarūpaṃ kṛttikādi nakṣatraṃ nāma, agnir eva kṛttikātmanā vartate* — „Agnis eigene Gestalt ist eben das Nakṣatra Kṛttikā; Agni selbst besteht in Gestalt der Kṛttikā."

3.3 Die Śakti — und warum es hier keine gibt

Jedem Nakṣatra wird in der modernen Literatur eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in dreigliedriger Form: ein Begriff für die Kraft, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* und *avastāt* nennt; das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar des **Bhaṭṭabhāskara Miśra** — nicht bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird.

Bei Kṛttikā, dem ersten Eintrag seines Kommentars, **schreibt Bhaṭṭabhāskara die Formel nicht**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

अग्नेः कृत्तिकाः स्वभूताः । यद्वा — अग्नेर् एव स्वरूपं कृत्तिकादिनक्षत्रं नाम , अग्निर् एव कृत्तिकात्मना वर्तत इति । शुक्रं परस्तात् ज्योतिर् अवस्तात् ज्वाला । यदैतत्त्रयं भवति तदा दग्धं मृष्टं वा दृश्यते ॥

agneḥ kṛttikāḥ svabhūtāḥ । yadvā — agner eva svarūpaṃ kṛttikādinakṣatraṃ nāma , agnir eva kṛttikātmanā vartata iti । śukraṃ parastāt jyotir avastāt jvālā । yadaitat trayaṃ bhavati tadā dagdhaṃ mṛṣṭaṃ vā dṛśyate ॥

„Agnis sind die Kṛttikās", ihm selbst zugehörig. Oder: Agnis eigene Gestalt ist eben das Nakṣatra Kṛttikā und so fort; Agni selbst besteht in Gestalt der Kṛttikā. „Das Helle oberhalb, das Licht unterhalb" — [dazwischen] die Flamme. Wenn diese drei zustande kommen, dann wird das Verbrannte oder das Geläuterte sichtbar.

Agneḥ: des Agni (m. 6/1). **Kṛttikāḥ**: die Kṛttikās (f. 1/3). **Svabhūtāḥ**: ihm selbst zugehörig, sein eigen; wörtl. sva (eigen) + bhūta (geworden) (f. 1/3). **Yadvā**: oder auch (avy.). **Agner**: des Agni (m. 6/1). **Eva**: eben, gerade (avy.). **Svarūpaṃ**: eigene Gestalt, Eigenform; wörtl. sva (eigen) + rūpa (Gestalt) (n. 1/1). **Kṛttikādinakṣatraṃ**: das Nakṣatra Kṛttikā und so fort; wörtl. kṛttikā + ādi (und so fort) + nakṣatra (Gestirn) (n. 1/1). **Nāma**: nämlich, mit Namen (avy.). **Kṛttikātmanā**: in Gestalt der Kṛttikā; wörtl. kṛttikā + ātman (Selbst, Wesen) (m. 3/1). **Vartate**: er besteht, er verhält sich (laṭ III/1). **Iti**: so, damit endet die Erklärung (avy.). **Śukraṃ**: das Helle, das Blanke (n. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber (avy.). **Jyotir**: das Licht (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Jvālā**: Flamme, Lohe (f. 1/1). **Yadā**: wenn (avy.). **Etat**: dieses (n. 1/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Tadā**: dann (avy.). **Dagdhaṃ**: das Verbrannte (n. 1/1). **Mṛṣṭaṃ**: das Gereinigte, das Geläuterte, das Blankgeriebene (n. 1/1). **Vā**: oder (avy.). **Dṛśyate**: wird sichtbar (laṭ karmaṇi III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 246, Abschnitt 1 der Ausgabe. Am Seitenbild gelesen, nicht aus der OCR.

Der Unterschied zu allen anderen Nakṣatras ist leicht zu übersehen und wichtig. Bei den übrigen legt Bhaṭṭabhāskara stets dasselbe Schema an: *madhye kālātmikā* N-*śaktiḥ* — „in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des N". Hier steht an derselben Stelle **nur das blosse Wort* jvālā*, „Flamme". Kein* madhye*, kein* kālātmikā*, kein* śakti***.

Das hat Folgen für eine Angabe, die durch die gesamte moderne Nakṣatra-Literatur läuft. Dort trägt Kṛttikā eine „**dahana śakti**", eine „Kraft zu verbrennen". **Dieser Name steht bei Bhaṭṭabhāskara nicht**, und er liess sich auch sonst in keiner der eingesehenen Quellen nachweisen. Er wird hier deshalb nicht geführt. Was belegt ist, ist dies: *śukra* („das Helle") oberhalb und *jyotis* („das Licht") unterhalb — beides Wortlaut des Brāhmaṇa —, dazwischen die Flamme, und als Ergebnis, dass „das Verbrannte oder das Geläuterte sichtbar wird".

Die Doppelung am Schluss verdient einen eigenen Satz. *Dagdha* ist das Verbrannte, *mṛṣṭa* das Blankgeriebene, Gereinigte. Der Kommentar entscheidet sich nicht zwischen beiden: dasselbe Feuer tut beides, und welches von beidem herauskommt, sagt er nicht.

3.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	26°40′ Meṣa bis 10°00′ Vṛṣabha, siderisch	[Rechnung; Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	die Plejaden — η, 27, 17, 20, 23, 19 und 28 Tauri	[Sūrya-Siddhānta 8; SIMBAD]

Yogatārā	nach der Sollposition η Tauri (Alcyone) — nach dem Wortlaut „die südliche” wäre es Atlas oder Merope [Sūrya-Siddhānta 8.18 gegen 8.2; Burgess 1860, siehe unten]
Herrscher	Sūrya [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Agni, der Feuergott [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1]
Śakti	*keine Formel überliefert* — Bhaṭṭabhāskara nennt nur *jvālā*, „Flamme”; oberhalb das Helle, unterhalb das Licht; Ergebnis: das Verbrannte oder Geläuterte wird sichtbar [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, siehe unten]
Symbol	Messer, Rasiermesser, Speer; bei manchen die Flamme [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	Plural *kṛttikāḥ*, „die Schneidenden” (zu *kṛt*, schneiden — nicht ausdrücklich belegt); alter Nebenname *bahulā*, „die dichte” [Taittirīya-Brāhmaṇa; Jātaka-Pārijāta 9.84]
Wesensart	*mṛdutīkṣṇa* (sanft-scharf) / *miśra, sādhāraṇa* (gemischt, allgemein) [Bṛhat Saṃhitā 97.11; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.5]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Widder (*meṣa, aja*), geteilt mit Puṣya [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	im Heiratsvergleich *kṣatriya* im 1. Pāda, *vaiśya* in den Pādas 2–4 — *brāhmaṇa* in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema (R/R/S) — Rajas auch im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Pṛthivī (Erde) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärtsblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	अ *a* · ई *ī* · उ *u* · ए *e* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Kopf — das Nakṣatrapuruṣa-Schema beginnt hier [eigenes Kursmaterial, siehe unten]
Puruṣārtha	Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa je Pāda [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Agnihotra, Gemischtes, der Stierfreilass *vṛṣotsarga* [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.5]
Menschengruppen	Feueranleger, Mantrakundige, Kenner der Sūtras und Bhāṣyas, Bergleute, Barbiere, Töpfer, Hauspriester, Jahreskundige [Bṛhat Saṃhitā 15.1]

3.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Śakti-Formel fehlt. Der wichtigste Punkt steht schon oben: Bhaṭṭabhāskara gibt für Kṛttikā keine Formel, sondern nur das Wort *jvālā*. Die in der modernen Literatur kursierende „dahana śakti” ist an dieser Stelle **nicht belegt** und wird hier nicht geführt.

Varṇa, zwei Systeme. Die modernen Tabellen geben für Kṛttikā meist *brāhmaṇa*, und auch das hat eine Quelle — nur eine andere als das Aṣṭakūṭa. Bṛhat Saṃhitā 15.28 ordnet Kṛttikā zusammen mit den drei Pūrvā den *agraja*, den „Erstgeborenen”, das heisst den Brahmanen zu; das ist eine gesellschaftsprognostische Einteilung in sieben Klassen. Im *Melāpaka* dagegen wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *meṣasiṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ, vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Kṣatriyas; Vṛṣa, Kanyā und Makara die Vaiśyas."

Kṛttikā liegt mit dem ersten Pāda in Meṣa und mit den übrigen drei in Vṛṣabha. Im Aṣṭakūṭa ist es damit **kṣatriya im ersten Pāda und vaiśya in den Pādas zwei bis vier** — zwei Werte für dasselbe Nakṣatra. Das ist keine Ungenauigkeit der Überlieferung, sondern folgt zwingend aus dem Vers. Dass Varāhamihira das System Gaṇa/Yoni/Nāḍī/Varṇa überhaupt nicht kennt — weder hier noch im Bṛhajjātaka —, macht die Vermengung der beiden Quellen erst recht unzulässig.

**Gaṇa* rākṣasa *bei einem priesterlichen Nakṣatra. Kṛttikā hat Agni zur Gottheit, eine durchweg priesterlich-gelehrte Berufsliste bei Varāhamihira und das Agnihotra als Tätigkeit — und trägt trotzdem den Gaṇa* rākṣasa*. Das sieht nach Widerspruch aus, ist aber keiner: die beiden Angaben stammen aus voneinander unabhängigen Systemen, die verschiedene Fragen beantworten. Der Gaṇa gehört in den Heiratsvergleich, die Berufsliste in die Vorzeichendeutung. Zu glätten ist da nichts.

Guṇa. Das eigene Kursmaterial führt zwei nicht deckungsgleiche Systeme unter demselben Namen: ein dreiwertiges, das jedem Nakṣatra einen Guṇa je Loka-Ebene gibt (für Kṛttikā Rajas/Rajas/Sattva), und ein einwertiges nach dem Navatārā-Schema, das den Guṇa des Tārā-Herrschers ansetzt (für Kṛttikā Rajas, über Sūrya). Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie werden nur regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Kṛttikā „Widder, weiblich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Kṛttikās Gegenspieler ist nach der Bauform des Verses der Affe, also Pūrvāṣāḍhā und Śravaṇa.

Körperteil und Zählbeginn. Kṛttikā trägt im *Nakṣatrapuruṣa* den **Kopf** — und zwar deshalb, weil dieses Schema ab Kṛttikā zählt. Wer dasselbe Schema ab Aśvinī laufen lässt (als *Kālapuruṣa*), bekommt für jedes Nakṣatra ein anderes Glied. Der Unterschied ist kein Überlieferungsfehler, sondern eine Folge des Zählbeginns; welches Schema gemeint ist, muss immer mitgesagt werden.

Ein Fehler in der eigenen Herrschertabelle. Der Herrscher Sūrya stützt sich auf die Viṃśottarī-Reihe und wird von der eigenen Herrscherliste bestätigt. Dieselbe Liste führt aber an Position 17, wo Anurādhā stehen müsste, ein zweites Mal „8. Puṣya". Die Kṛttikā-Zeile ist davon nicht betroffen; der Fehler gehört trotzdem genannt, weil die

Tabelle hier als Beleg auftritt.

3.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart in sieben Klassen ein. Kṛttikā gehört mit Viśākhā zusammen zur **kleinsten** davon — sie hat nur diese zwei Mitglieder:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयम् आदित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort als 98.11. Der Vers behandelt zwei Klassen: die erste Hälfte die *mṛdutīkṣṇa*-Gruppe, die zweite die *cara*-Tätigkeiten. — *āditya* bedeutet hier Punarvasu, nicht Hasta; Iyers englische Fassung liest Hasta und bringt damit die Siebenteilung um ein Nakṣatra durcheinander.

Zweierlei ist an diesem Vers bemerkenswert. Erstens nennt er Kṛttikā nicht beim Namen, sondern als *hutabhuj*, „Opferesser" — eine Umschreibung über die Gottheit. Zweitens gibt Varāhamihira dieser Klasse **keine eigenen Tätigkeiten**: sie bringt „eine daraus gemischte Frucht", und damit hat es sein Bewenden. Der Muhūrta-Cintāmaṇi trägt erst welche nach — und zwar Feuerriten:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.5

विशाखाग्नेयभे सौम्यो मिश्रं साधारणं स्मृतम् । तत्राग्निकार्यं मिश्रं च वृषोत्सर्गादि सिद्धये ॥

viśākhāgneyabhe saumyo miśraṃ sādhāraṇaṃ smṛtam । tatrāgnikāryaṃ miśraṃ ca vṛṣotsargādi siddhaye ॥

Viśākhā, das Agni-Nakṣatra [Kṛttikā] und der Merkurtag [Mittwoch] gelten als *miśra*, „gemischt", und *sādhāraṇa*, „allgemein". Darin: das Feueropfer, Gemischtes und das Freilassen des Stieres und dergleichen, zum Gelingen.

Viśākhāgneyabhe: Viśākhā und das Agni-Gestirn (Kṛttikā); wörtl. viśākhā + āgneya (dem Agni gehörend) + bha (Gestirn) (n. 1/2). **Saumyo**: Saumya (Budha), der Mittwoch (m. 1/1). **Miśraṃ**: gemischt - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Sādhāraṇaṃ**: allgemein, gemeinsam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Smṛtam**: gilt als, wird gelehrt (n. 1/1). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Agnikāryaṃ**: das Feueropfer, das Agnihotra; wörtl. agni (Feuer) + kārya (Werk) (n. 1/1). **Miśraṃ**: Gemischtes, Vermengtes (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Vṛṣotsargādi**: das Freilassen des Stieres und dergleichen; wörtl. vṛṣa (Stier) + utsarga (Entlassung) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhaye**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Kollation aus drei Ausgaben; sie lesen am Schluss *siddhaye* beziehungsweise *siddhyati* — metrisch gleichwertig, inhaltlich folgenlos. Der Kommentar löst auf: *agnikāryam agnihotram*, und *vṛṣotsargaḥ kāmyaḥ* — der als wunschgebundener Ritus vollzogene Stierfreilass.

Zur Terminologie: *sādhāraṇa* als Klassenname ist jünger als die Bṛhat Saṃhitā; Varāhamihira sagt *mṛdutīkṣṇa*. Wer „sādhāraṇa" schreibt, zitiert den Muhūrta-Cintāmaṇi. Dasselbe gilt für *sthira*, *dāruṇa*, *krūra*, *kṣipra*, *maitra* und *cara* — keiner dieser Klassennamen steht bei Varāhamihira.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu. Kṛttikā eröffnet dort die Reihe:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.1

आग्नेये सितकुसुमाहिताग्निमन्त्रज्ञसूत्रभाष्यज्ञाः । आकरिकनापितद्विजघटकारपुरोहिताब्दज्ञाः ॥

āgneye sitakusumāhitāgnimantrajñasūtrabhāṣyajñāḥ । ākarikanāpitadvijaghaṭakārapurohitābdajñāḥ ॥

Beim Agni-Gestirn: weissblütige Gewächse, Feueranleger [*āhitāgni*], Mantrakundige, Kenner der Sūtras und der Bhāṣyas; Bergleute, Barbiere, Zweimalgeborene, Töpfer, Hauspriester und Jahreskundige.

Āgneye: beim Agni-Gestirn, unter Kṛttikā; wörtl. „dem Agni gehörend" (n. 7/1). **Sitakusumāhitāgnimantrajñasūtrabhāṣyajñāḥ**: weissblütige Gewächse, Feueranleger, Mantrakundige, Kenner der Sūtras und Bhāṣyas; wörtl. sita (weiss) + kusuma (Blüte) + āhitāgni (der das heilige Feuer angelegt hat) + mantrajña (mantrakundig) + sūtra (Leitfaden) + bhāṣyajña (kommentarkundig) (m. 1/3). **Ākarikanāpitadvijaghaṭakārapurohitābdajñāḥ**: Bergleute, Barbiere, Zweimalgeborene, Töpfer, Hauspriester und Jahreskundige; wörtl. ākarika (Bergmann) + nāpita (Barbier) + dvija (Zweimalgeborener) + ghaṭakāra (Töpfer) + purohita (Hauspriester) + abdajña (jahreskundig, Sāṃvatsara-Astrologe) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Dies ist der **erste** Vers des Kapitels — es zählt von Kṛttikā an, nicht von Aśvinī.

Die Liste ist durchgehend priesterlich und gelehrt, mit drei Ausnahmen: Bergmann, Barbier und Töpfer. Alle drei haben mit Feuer oder Schneiden zu tun — der Barbier mit der Klinge, der Töpfer mit dem Brennofen, der Bergmann mit dem Erz. *Abdajña*, „der Jahreskundige", ist der Sāṃvatsara, der Hofastrologe: Varāhamihira zählt hier seinen eigenen Beruf unter Kṛttikā auf.

Mitzulesen sind die Schlussverse des Kapitels: 15.31 f. sagt ausdrücklich, dass die Zuordnungen **Bedingungen haben** — die Gruppe eines Nakṣatras gedeiht oder leidet je nach dem Planetenstand an ihrem Gestirn. Wer Bṛhat Saṃhitā 15 als statische Attributliste zitiert, zitiert diese Einschränkung weg.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Kṛttikā Geborener mitbekommt — und er nennt das Nakṣatra dabei bei einem anderen Namen:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.84C (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.85)

तेजस्वी बहुलोद्भवः प्रभुसमो ऽमूर्खश् च विद्याधनी ।

tejasvī bahulodbhavaḥ prabhusamo ’mūrkhaś ca vidyādhanī ।

Der unter Bahulā [Kṛttikā] Geborene [ist] voller Tatkraft und Glanz, einem Herrn gleich, nicht töricht und reich an Wissen.

Tejasvī: voller Tatkraft und Glanz, feurig (m. 1/1). **Bahulodbhavaḥ**: der unter Bahulā Geborene; wörtl. bahulā (alter Name der Kṛttikā) + udbhava (Hervorgang) (m. 1/1). **Prabhusamo**: einem Herrn gleich; wörtl. prabhu (Herr, Gebieter) + sama (gleich) (m. 1/1). **’mūrkhaś**: nicht töricht; wörtl. a- (un-) + mūrkha (töricht) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Vidyādhanī**: reich an Wissen; wörtl. vidyā (Wissen) + dhanin (vermögend) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 626; die Kashi Sanskrit Series zählt um eins höher. Der Vers behandelt in seinen vier Vierteln Aśvinī, Bharaṇī, Kṛttikā und Rohiṇī; hier steht das dritte. Sastris eigene englische Wiedergabe: „he will be energetic, lord-like in status, not dull but with some valuable learning.”

Bemerkenswert daran ist der Name: *bahulodbhava*, „aus **Bahulā** hervorgegangen”. *Bahulā* — „die zahlreiche, die dichte” — ist ein alter Name der Plejaden, und er passt zur Sache so genau wie der Plural *kṛttikāḥ*. Der Vers nennt überhaupt kein Nakṣatra unter seinem geläufigsten Namen ausser Aśvinī und Rohiṇī; das gehört beim Zitieren mitgesagt.

3.6 Die Sterne des Asterismus

Welche Sterngruppe gemeint ist, steht bei Kṛttikā ausser Frage: die **Plejaden**, der auffälligste offene Sternhaufen des Himmels. Bei keinem anderen Nakṣatra ist die Identifikation so unstrittig. Die indische Zählung gibt sechs Sterne; mit blossem Auge sind je nach Himmel sechs bis neun zu sehen, im Fernglas Dutzende, im Fernrohr Hunderte.

Strittig ist etwas anderes — und der Streit steht im Sūrya-Siddhānta gegen sich selbst. Vers 8.18 bestimmt für *āgneya*, das Agni-Gestirn, die **südliche** als *yogatārā*, den Verbindungsstern, nach dem der Abschnitt vermessen wird. Die südliche wäre streng genommen **27 Tauri** (Atlas) oder **23 Tauri** (Merope). Die Zahlenangaben desselben Kapitels — *dhruvaka* 37°30′, *vikṣepa* 5°00′ nördlich — treffen dagegen **η Tauri**, Alcyone. Burgess sagt es unumwunden: „If the designation … be strictly true, this is not Alcyone … but either Atlas … or Merope … The defined position agrees best with Alcyone, nor can we hesitate to regard this as actually the junction-star.”

Lagebeschreibung und Zahlen widersprechen einander also **innerhalb desselben Kapitels**. Das ist einer von vier solchen Fällen im achten Kapitel des Sūrya-Siddhānta — die anderen betreffen Uttaraphalgunī, Pūrvabhādrapadā und Hasta — und er bleibt hier stehen. Die moderne Standardtabelle nennt schlicht „Pleiades” und drückt sich um die Frage.

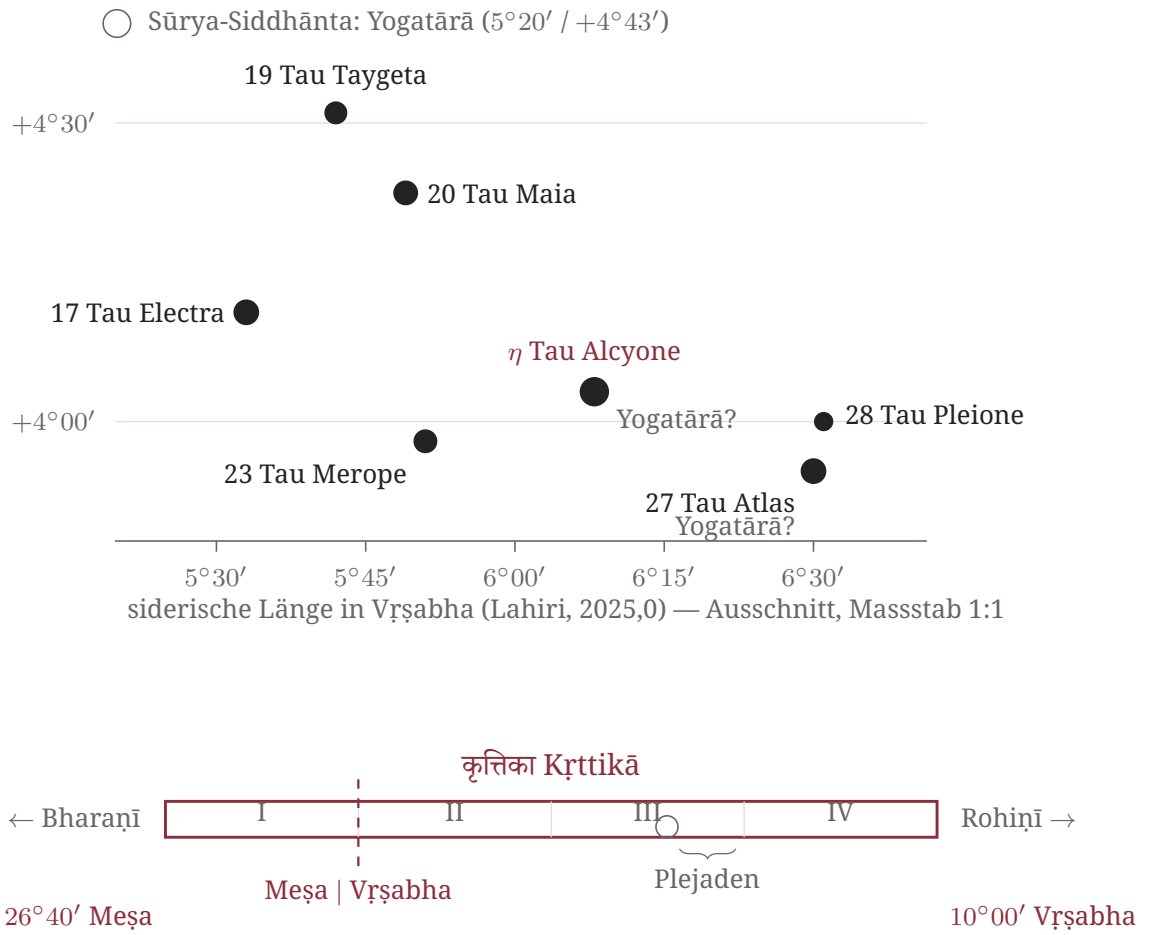


Abbildung 3.1: Oben der Sternhaufen der Plejaden im Ausschnitt, Massstab in Länge und Breite gleich; unten derselbe Haufen in der Leiste des ganzen Abschnitts, der von 26°40′ Meṣa bis 10°00′ Vṛṣabha reicht. Der Haufen ist nur gut ein Grad weit und wäre im Massstab der Leiste ein einziger Punkt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Dazu kommen Textvarianten: der Siddhānta-Śiromaṇi gibt zwei Bogenminuten weniger polare Länge, das Graha-Lāghava dreissig mehr; die polare Breite lesen Sūrya-Siddhānta und Khaṇḍa-Kaṭaka als 5°, die übrigen Autoritäten als 4°30′.

3.6.1 Die Sterne im Katalog

Stern	Eigenname	HR	HD	HIP	V	Spektraltyp
η Tau	Alcyone	1165	23630	17702	2,87	B7III
27 Tau	Atlas	1178	23850	17847	3,63	B8III
17 Tau	Electra	1142	23302	17499	3,70	B6IIIe
20 Tau	Maia	1149	23408	17573	3,87	B7III
23 Tau	Merope	1156	23480	17608	4,18	B6IV(e)
19 Tau	Taygeta	1145	23338	17531	4,30	B6IV
28 Tau	Pleione	1180	23862	17851	5,09	B8Vne

Die Spektraltypen sind der eigentliche Befund dieser Tabelle: **alle sieben sind heisse blaue B-Sterne**. Das ist kein Zufall der Perspektive, wie bei den meisten Nakṣatra-Gruppen, sondern ein echter physischer Haufen — die Sterne sind miteinander entstanden und bewegen sich gemeinsam durch den Raum. Zwei von ihnen, Pleione und Electra, sind überdies schnellrotierende Be-Sterne mit einer abgeschleuderten Gasscheibe; Pleione schwankt deshalb in der Helligkeit. Kṛttikā ist damit das einzige der 27 Nakṣatras, dessen Sterne wirklich zusammen gehören.

3.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Kṛttikā liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich (alles siderische Längen in Vṛṣabha):

Ayanāṃśa (2025,0)	Electra	Taygeta	Maia	Merope	Alcyone	Atlas	Pleione
Lahiri / Citrāpakṣa	5° 33′	5° 42′	5° 49′	5° 51′	6° 08′	6° 30′	6° 31′
True Citrā	5° 34′	5° 43′	5° 50′	5° 52′	6° 09′	6° 31′	6° 32′
Krishnamurti	5° 39′	5° 48′	5° 55′	5° 56′	6° 14′	6° 36′	6° 37′
Raman	7° 00′	7° 09′	7° 16′	7° 17′	7° 35′	7° 57′	7° 58′
Fagan / Bradley	4° 40′	4° 49′	4° 56′	4° 58′	5° 15′	5° 37′	5° 38′

Kṛttikā reicht von 26°40′ Meṣa bis 10°00′ Vṛṣabha. **Alle sieben Sterne liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb des Abschnitts**, und zwar bequem: der Haufen ist nur gut ein Grad weit und steht mitten darin. Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta landet, in denselben Rahmen umgerechnet, bei **5° 20′ Vṛṣabha** — im dritten Pāda, wenige Bogenminuten von Electra entfernt.

Bemerkenswert ist nur, dass die Pāda-Grenze bei 6°40′ Vṛṣabha mitten durch den Haufen läuft: Atlas und Pleione stehen nach Lahiri noch im dritten Pāda, aber schon nahe am vierten. Wer den Haufen als Ganzes einem Pāda zuordnen will, muss sich entscheiden — der Himmel tut es nicht.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad,

und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda. Bei Kṛttikā bleibt die Spanne folgenlos, weil der Haufen so weit von beiden Rändern steht.

3.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminieren die Plejaden zwischen 67,0 und 67,5 Grad hoch — sehr günstig. Um Mitternacht kulminieren sie um den 22. November, in Sonnennähe stehen sie um den 21. Mai; etwa vier Wochen davor und danach sind sie unsichtbar.

Kein anderes Nakṣatra ist so leicht zu finden. Die Plejaden fallen selbst über einer hell beleuchteten Stadt auf; im Winter stehen sie abends hoch im Süden, unübersehbar. Wer von blossem Auge sechs Sterne zählt, hat einen ordentlichen Himmel; wer neun zählt, einen sehr guten.

3.7 Namen und Namensvarianten

Der Name steht im **Plural**: *kṛttikāḥ*. Das Taittirīya-Brāhmaṇa schreibt ihn durchgehend so, die Taittirīya-Saṃhitā hat daneben den Singular *kṛttikā*. Der Plural ist die ältere und sachlich passendere Form — es sind mehrere Sterne, und keiner darunter ist der eine auffällige.

Die Ableitung von *kṛt*, „schneiden”, liegt nahe und würde zum überlieferten Symbol (Messer, Rasiermesser, Speer) passen. **Ausgesprochen wird sie in keiner der hier eingesehenen Quellen.** Sie bleibt deshalb Vermutung und wird als solche geführt.

Ein zweiter Name ist besser belegt: **bahulā**, „die zahlreiche, die dichte”. Der Jātaka-Pārijāta benutzt ihn statt *kṛttikā* (*bahulodbhava*, „aus Bahulā hervorgegangen”), und er passt zu einem Sternhaufen so genau wie der Plural. Die Sanskritlexikographie führt ihn als Synonym.

3.7.1 Warum Kṛttikā am Anfang stand

Dass die Reihe der Nakṣatras mit Aśvinī beginnt, ist nicht alt. Die ältesten Listen beginnen mit Kṛttikā, und das ist für dieses Nakṣatra **dreifach unabhängig** belegt: die Taittirīya-Saṃhitā eröffnet ihre Liste mit *kṛ̀ttikā nákṣatram agnír devátā*, das Taittirīya-Brāhmaṇa in 1.5.1 mit *agnéḥ kṛ́ttikāḥ*, und dasselbe Werk eröffnet in 3.1.1 auch die Reihe der Nakṣatreṣṭi-Anrufungen mit Agni und den Kṛttikās. Der Atharvaveda, das Vedāṅga-Jyotiṣa und noch der Mahābhārata halten es ebenso. Weber, der die Listen zuerst systematisch verglichen hat, notiert dazu knapp: Kṛttikā stehe an erster Stelle „durchweg”.

Das Brāhmaṇa sagt den Grund sogar ausdrücklich:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.1.2.1

मुखं वा एतन् नक्षत्राणाम् । यत् कृत्तिकाः

múkhaṃ vā́ etán nákṣatrāṇām । yát kṛ́ttikāḥ

Dies ist fürwahr der Mund der Nakṣatras, nämlich die Kṛttikās.

Mukhaṃ: Mund, Vorderseite, Anfang (n. 1/1). **Vā**: fürwahr, gewiss (avy.). **Etan**: dies (n. 1/1). **Nakṣatrāṇām**: der Nakṣatras, der Gestirne (n. 6/3). **Yat**: nämlich das, was (n. 1/1). **Kṛttikāḥ**: die Kṛttikās, das 3. Nakṣatra (f. 1/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. TITUS zählt Kapitel 1 / Paragraph 2 / Vers 1 und setzt die Zusatzmarke *BS 1.1.2.6*; die Devanāgarī-Ausgabe druckt dieselbe Einheit als Abschnitt 6 und schliesst sie mit ॥ १। १। २। १॥ — beide meinen TB 1.1.2.1.

Mukha heisst „Mund" und zugleich „Anfang, Vorderseite". Der Satz ist also keine Metapher neben der Sache, sondern die Sache selbst: die Kṛttikās sind der Anfang, und weil sie Agnis Gestirn sind, ist der Anfang zugleich der Mund, in den geopfert wird.

Der Wechsel zu Aśvinī ist erst im Amarakośa, in der Bṛhat Saṃhitā und im Sūrya-Siddhānta greifbar; er wird gewöhnlich mit der Präzession erklärt, die den Frühlingspunkt rückwärts durch die Nakṣatras wandern lässt. Wann die Kṛttikā-Reihe entstand, wird häufig mit 2300 v. Chr. beantwortet — diese Zahl stammt aber aus Biots chinesischer Chronologie, und sowohl Whitney als auch Weber lehnen ihre Übertragung auf Indien ausdrücklich ab. Whitney kommt auf etwa 1400 v. Chr., Weber aufs 14. Jahrhundert und „äusserstenfalls" 2000 v. Chr.; beide betonen, dass es sich um eine Plausibilitätsannahme handelt, nicht um einen Beweis.

Für die Praxis wichtiger ist die Zählfalle. Bṛhat Saṃhitā 15 zählt ab Kṛttikā: der Kṛttikā-Vers ist dort **15.1**, nicht 15.3, und Aśvinī steht als 26., Bharaṇī als 27. Im selben Werk zählt Kapitel 97 ausdrücklich ab Aśvinī (*kramaśo 'śvinyādīnām*). **Dieselbe Schrift benutzt beide Anfangspunkte.** Wer das nicht mitliest, zitiert regelmässig das falsche Nakṣatra.

3.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Kṛttikā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel — und zwar ganz am Anfang:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

कृत्तिका॑ नक्ष॑त्रम॒ग्निर्दे॒वता॒

kṛttikā nákṣatram agnír devátā

Kṛttikā ist das Nakṣatra, Agni die Gottheit.

Kṛttikā: Kṛttikā, das Nakṣatra der Plejaden (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Agnir**: Agni, der Feuergott (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Als einziger der 27 Einträge trägt dieser eine Fortsetzung: *agné rúcaḥ stha prajā́pater dhātúḥ sómasya — ṛcé tvā rucé tvā dyuté tvā bhāsé tvā jyótiṣe tvā*, „[ihr seid] die Glanzformen des Agni, des Prajāpati, des Dhātṛ, des Soma; dich für den Ṛc-Vers, dich für den Glanz, dich für das Leuchten, dich für den Schein, dich für das Licht."

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.1

अ॒ग्नेः कृ॒त्तिकाः । शु॒क्रं प॒रस्ता॒ज्ज्योति॑र॒वस्ता॑त् ॥

agnéḥ kṛ́ttikāḥ । śukráṃ parástāj jyótir avástāt ॥

Des Agni sind die Kṛttikās. Das Helle oberhalb, das Licht unterhalb.

Agneḥ: des Agni, des Feuergottes (m. 6/1). **Kṛttikāḥ**: die Kṛttikās, das 3. Nakṣatra (f. 1/3). **Śukraṃ**: das Helle, das Blanke, das Lautere (n. 1/1). **Parastāj**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Jyotir**: das Licht, der Lichtglanz (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt; das Werk liegt noch nicht in der Textdatenbank dieser Seite.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben: *śukra* und *jyotis* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel — nur dass Bhaṭṭabhāskara bei Kṛttikā das mittlere Glied eben nicht als *śakti* ausformuliert, sondern bei dem einen Wort *jvālā* bleibt. Dass zwischen dem Hellen und dem Licht die Flamme steht, ist dabei fast zu schön, um Zufall zu sein: die Reihe geht von der blossen Helligkeit über die Flamme zum Licht.

Auch die Nakṣatreṣṭi-Mantras des dritten Aṣṭaka beginnen mit Kṛttikā:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, NAKṢATREṢṬI-MANTRA FÜR KṚTTIKĀ

अ॒ग्निर्नः पातु कृ॒त्तिकाः । नक्ष॑त्रं दे॒वमिंन्द्रि॒यम् ॥

agnír naḥ pātu kṛ́ttikāḥ । nákṣatraṃ devám indriyám ॥

Agni schütze uns, und die Kṛttikās — das Nakṣatra, den Gott, die Indra-Kraft.

Agnir: Agni, der Feuergott (m. 1/1). **Naḥ**: uns (2/3). **Pātu**: er schütze, er behüte (loṭ I/1). **Kṛttikāḥ**: die Kṛttikās, das 3. Nakṣatra (f. 1/3). **Nakṣatraṃ**: das Nakṣatra, das Gestirn (n. 2/1). **Devam**: den Gott (m. 2/1). **Indriyam**: die Indra-Kraft, das machtvolle Vermögen (n. 2/1).

Wortlaut nach TITUS und sanskritdocuments.org; in der Mysore-Ausgabe Abschnitt 1. Der Mantra umfasst acht Zeilen; hier stehen die ersten beiden. Er schliesst mit *sá kṛttikābhir abhí saṃvásānaḥ | agnír no deváḥ suvité dadhātu* — „dieser Gott Agni, der mit den Kṛttikās zusammenwohnt, setze uns in gute Fahrt."

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammen die Merkverse, mit denen die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird. Dort steht Kṛttikā an dritter Stelle — die Umstellung ist also vollzogen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato 'śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **'śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

3.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Aufteilung eines Pāda auf Meṣa und dreier auf Vṛṣabha. Das folgt aus der Einteilung selbst, ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft und wird von den beiden zitierten Rāśi-Versen bestätigt. Sicher ist auch der Herrscher Sūrya aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Agni und die Stellung am Listenanfang (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, 1.1.2 und 3.1.1 — vier unabhängige Stellen), die Glieder „oberhalb" und „unterhalb" der Śakti-Angabe (dasselbe Brāhmaṇa), die Wesensart *mṛdutīkṣṇa* (Bṛhat Saṃhitā 97.11) und *miśra*/*sādhāraṇa* samt Tätigkeiten (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.5), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.1), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34), das Mukha (2.9), der Varṇa über den Rāśi (6.22) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.84). Die Sternidentifikation ist unstrittig; nur welcher Plejadenstern die yogatārā ist, widerspricht sich innerhalb des Sūrya-Siddhānta selbst.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: **der Śakti-Name** — Bhaṭṭabhāskara gibt für Kṛttikā keine Formel, und die in der modernen Literatur kursierende „dahana śakti" steht an dieser Stelle nicht; das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol des Messers oder Rasiermessers, das aus der Lehrüberlieferung stammt; und die naheliegende Ableitung des Namens von *kṛt*, „schneiden", die in keiner der eingesehenen Quellen ausgesprochen wird.

Berichtigt wurden drei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: die „dahana śakti" (unbelegt), der Varṇa (im Heiratsvergleich pāda-abhängig *kṣatriya* oder *vaiśya*,

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

nicht *brāhmaṇa* — das ist die Sozialklasse aus Bṛhat Saṃhitā 15.28) und die Herkunft der Śakti-Systematik überhaupt (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa).

Nicht geglättet wurde der Widerspruch im Sūrya-Siddhānta: Vers 8.18 nennt „die südliche" als yogatārā, die Zahlen desselben Kapitels treffen Alcyone. Burgess selbst benennt den Widerspruch und entscheidet nach den Zahlen; beides steht hier nebeneinander.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und die Verse zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte. Sie werden deshalb als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Die Nārada-Saṃhitā und das Vivāha-vṛndāvana, die Gaṇa, Yoni und Nāḍī bestätigen, waren nur als Kontrollzitate greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden. Und für die „dahana śakti" wurde keine Quelle gefunden — wer eine nennen kann, möge es tun; bis dahin bleibt der Name hier ungeführt.

4 Rohiṇī

रोहिणी

4. Nakṣatra · 10°00′ bis 23°20′ Vṛṣabha (siderisch) · Herrscher Candra

Rohiṇī ist das vierte Nakṣatra. Sein Hauptstern ist **Aldebaran**, das rote Auge des Stiers — und keiner der 27 Abschnitte steht so genau um seinen eigenen Stern herum wie dieser. Der Name heisst „die Rote" und zugleich „die Aufwachsende"; die Gottheit ist **Prajāpati**, der Herr der Geschöpfe. Das überlieferte Symbol ist der **Wagen**.

4.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Rohiṇī reicht von 10°00′ bis 23°20′ Vṛṣabha und liegt damit vollständig in einem Zeichen — anders als Kṛttikā davor und Mṛgaśira danach, die beide über eine Zeichengrenze hinwegreichen. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karkaṭa.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	10°00′	13°20′	Meṣa	Dharma	ओ *o*
2	13°20′	16°40′	Vṛṣabha	Artha	वा *vā*
3	16°40′	20°00′	Mithuna	Kāma	वी *vī*
4	20°00′	23°20′	Karkaṭa	Mokṣa	वु *vu*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass die Navāṃśa-Reihe bei Meṣa beginnt, ist keine Willkür: Vṛṣabha ist ein festes Zeichen (*sthira*), und die Navāṃśa-Zählung eines festen Zeichens setzt neun Zeichen nach ihm ein — von Vṛṣabha aus also wieder bei Meṣa. Dieselbe Formel deckt alle drei Zeichenarten ab.

Dass Rohiṇī ganz in Vṛṣabha liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (VṚṢABHA)

कृत्तिकायास् त्रयः पादा रोहिणी मृगशिरार्धं वृषभः ।

kṛttikāyās trayaḥ pādā rohiṇī mṛgaśirārdhaṃ vṛṣabhaḥ ।

Drei Pādas von Kṛttikā, [die vier von] Rohiṇī und die [erste] Hälfte von Mṛgaśirā [bilden] Vṛṣabha [den Stier].

Kṛttikāyās: von Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādā**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaśirārdhaṃ**: die Hälfte von Mṛgaśirā; wörtl. mṛgaśiras (5. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Vṛṣabhaḥ**: Vṛṣabha, der Stier (2. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

4.2 Die Devatā

Über Rohiṇī herrscht **Prajāpati**, „der Herr der Geschöpfe" — der Schöpfergott der Brāhmaṇa-Literatur, aus dem alles Lebendige hervorgeht. Beide vedischen Listen sagen es, die Nakṣatreṣṭi-Mantras wiederholen es, die Gottheitsliste der Bṛhat Saṃhitā bestätigt es.

Der Anrufungsvers des Taittirīya-Brāhmaṇa stellt Rohiṇī dem Prajāpati ausdrücklich als **Gattin** an die Seite:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, NAKṢATREṢṬI-MANTRA FÜR ROHIṆĪ

प्र॒जाप॑ते रोहि॒णीवे॑तु॒ पत्नी॑ । वि॒श्वरू॑पा बृ॒हती॑ चि॒त्रभा॑नुः ॥

prajā́pate rohiṇī́ vetu pátnī । viśvárūpā bṛhatī́ citrábhānuḥ ॥

Prajāpati, Rohiṇī komme als Gattin — allgestaltig, hoch, von buntem Glanz.

Prajāpate: o Prajāpati, Herr der Geschöpfe (m. 8/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Vetu**: sie komme herbei, sie nahe (loṭ I/1). **Patnī**: Gattin, Herrin (f. 1/1). **Viśvarūpā**: allgestaltig, in allen Formen erscheinend; wörtl. viśva (all) + rūpa (Gestalt) (f. 1/1). **Bṛhatī**: hoch, gross, erhaben (f. 1/1). **Citrabhānuḥ**: von buntem Glanz; wörtl. citra (bunt, funkelnd) + bhānu (Strahl, Glanz) (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS und sanskritdocuments.org; in der Mysore-Ausgabe Abschnitt 2. Der Mantra umfasst acht Zeilen; hier stehen die ersten beiden.

Citrabhānu, „von buntem Glanz", ist am Himmel nachprüfbar: Aldebaran ist orangerot, und die Hyaden um ihn herum sind gelbliche Riesen. Der Abschnitt ist farbiger als die meisten.

Ein Zug der Erzählliteratur ist zu benennen und zugleich abzugrenzen. Purāṇas und Epen erzählen ausführlich von Prajāpati und Rohiṇī, und die moderne Nakṣatra-Literatur trägt diese Geschichten regelmässig ins Portrait ein. Sie stehen dort in ganz anderem Zusammenhang und sagen über den Himmelsabschnitt nichts; sie bleiben deshalb aussen vor. Was die vedischen Texte selbst sagen, steht in den drei zitierten Stellen — und das ist knapp: Prajāpati, Rohiṇī, die Wasser oben, die Kräuter unten.

4.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in dreigliedriger Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra das Paar *parastāt* und *avastāt* nennt; das mittlere Glied und das

Ergebnis stehen erst im Kommentar des **Bhaṭṭabhāskara Miśra** — nicht bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird.

Bei Rohiṇī ist die Formel vollständig, und sie ist eine der durchsichtigsten der ganzen Reihe:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

प्रजापते रोहिणी रोहणं सृष्टिः । तत्र प्रजापतेः सृजतः त्रयं भवति — परस्ताद् आपः सर्वस्य कारणभूताः । मध्ये कालात्मिका रोहणशक्तिः । अवस्ताद् ओषधयः सर्वविकाराणाम् उपलक्षणम् । यदैतत्त्रयं भवति तदा सृष्टं दृश्यते ॥

prajāpate rohiṇī rohaṇaṃ sṛṣṭiḥ । tatra prajāpateḥ sṛjataḥ trayaṃ bhavati — parastād āpaḥ sarvasya kāraṇabhūtāḥ । madhye kālātmikā rohaṇaśaktiḥ । avastād oṣadhayaḥ sarvavikārāṇām upalakṣaṇam । yadaitat trayaṃ bhavati tadā sṛṣṭaṃ dṛśyate ॥

„Prajāpatis ist Rohiṇī.” *Rohaṇa* ist das Aufwachsen, die Schöpfung. Dabei gibt es von Prajāpati, der erschafft, eine Dreiheit: oberhalb die Wasser, die Ursache von allem; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Aufwachsens; unterhalb die Pflanzen, stellvertretend für alle Wandlungsformen. Wenn diese drei zustande kommen, dann wird das Geschaffene sichtbar.

Prajāpate: des Prajāpati (m. 6/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohaṇaṃ**: das Aufwachsen, das Emporsteigen (n. 1/1). **Sṛṣṭiḥ**: Schöpfung, Hervorbringung (f. 1/1). **Tatra**: dabei, darin (avy.). **Prajāpateḥ**: von Prajāpati (m. 6/1). **Sṛjataḥ**: des Erschaffenden, während er erschafft (Part. Präs.) (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Āpaḥ**: die Wasser (f. 1/3). **Sarvasya**: von allem (n. 6/1). **Kāraṇabhūtāḥ**: die zur Ursache geworden sind; wörtl. kāraṇa (Ursache) + bhūta (geworden) (f. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Rohaṇaśaktiḥ**: die Kraft des Aufwachsens; wörtl. rohaṇa (Aufwachsen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Oṣadhayaḥ**: die Pflanzen, die Kräuter (f. 1/3). **Sarvavikārāṇām**: aller Wandlungsformen; wörtl. sarva (all) + vikāra (Wandlung) (m. 6/3). **Upalakṣaṇam**: Kennzeichen, stellvertretende Nennung (n. 1/1). **Yadā**: wenn (avy.). **Etat**: dieses (n. 1/1). **Tadā**: dann (avy.). **Sṛṣṭaṃ**: das Geschaffene (n. 1/1). **Dṛśyate**: wird sichtbar (laṭ karmaṇi III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 246, Abschnitt 2 der Ausgabe. Am Seitenbild gelesen, nicht aus der OCR.

Die Formel ist ein Bild vom Wachsen: Wasser oben, Pflanzen unten, und dazwischen die Kraft, die aus dem einen das andere macht. Der Name der Kraft, *rohaṇaśakti*, ist vom Nakṣatra-Namen abgeleitet — *rohiṇī* und *rohaṇa* gehören zur selben Wurzel *ruh*, „wachsen, aufsteigen”. Das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig”, gehört zur Formel und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

Hier ist eine Berichtigung nötig. Die englischsprachige Nakṣatra-Literatur gibt für Rohiṇī regelmässig „above the plants, below the waters” — also **genau umgekehrt**. Der Fehler lässt sich am Grundtext nachweisen, nicht erst am Kommentar: das Taittirīya-Brāhmaṇa liest *ā́paḥ parástād óṣadhayo ’vástāt* — die Wasser stehen beim *parastāt*, die Kräuter beim *avastāt*, ohne jede Unklarheit. Der Wortlaut steht unten bei den Versen. Bhaṭṭabhāskara folgt ihm, und die Sache selbst spricht ebenfalls dafür: der Regen kommt von oben, die Pflanze wächst von unten.

Die Verwechslung ist einer von drei Fehlern, die sich aus derselben Quelle fortgepflanzt haben — einem Aufsatz David Frawleys von 1998, der die Śakti-Formeln überhaupt erst ins Englische gebracht und ihre Herkunft (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 samt Bhaṭṭabhāskaras Kommentar) korrekt angegeben hat. In der weiteren Verbreitung ist der Nachweis verlorengegangen, der Fehler nicht. Die beiden anderen betreffen die Gottheiten von Citrā und Śatabhiṣaj.

4.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	10°00′ bis 23°20′ Vṛṣabha, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	die Hyaden — α, θ^1, θ^2, ε, δ^1 und γ Tauri [Sūrya-Siddhānta 8; SIMBAD]
Yogatārā	α Tauri (Aldebaran) — „die östliche", zugleich die hellste; kein Dissens [Sūrya-Siddhānta 8.19; Burgess 1860]
Herrscher	Candra [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Prajāpati, der Herr der Geschöpfe [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1]
Śakti	*rohaṇaśakti*, „die Kraft des Aufwachsens" — oberhalb die Wasser, unterhalb die Pflanzen; Ergebnis: das Geschaffene wird sichtbar [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Wagen; bei manchen der Tempel [Lehrüberlieferung; indirekt *śākaṭika* in Bṛhat Saṃhitā 15.2]
Namensbedeutung	„die Rote" und „die Aufwachsende", zu *ruh* „wachsen, aufsteigen" [Bhaṭṭabhāskara: *rohaṇaṃ sṛṣṭiḥ*]
Wesensart	*dhruva* (fest) / *sthira* (stehend) [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Schlange (*sarpa*, *ahi*), geteilt mit Mṛgaśiras [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	*vaiśya* im Heiratsvergleich — *kṛṣīvala* (Ackerbauer) in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema (R/T/R) — Rajas auch im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Pṛthivī (Erde) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärtsblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	ओ *o* · वा *vā* · वी *vī* · वु *vu* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Stirn im Nakṣatrapuruṣa (Zählung ab Kṛttikā) [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa je Pāda [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Aussaat, Hausbau — alle dauerhaften Anfänge [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Menschengruppen	Menschen von gutem Gelübde, Fürsten, Reiche, Yoga-Geübte, Fuhrleute, Pflüger; Kühe, Stiere, Wassertiere [Bṛhat Saṃhitā 15.2]

4.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Śakti: oben und unten sind in der modernen Literatur vertauscht. Der wichtigste Punkt steht schon oben. Belegt ist: Wasser oberhalb, Pflanzen unterhalb — so

das Brāhmaṇa im Wortlaut, so Bhaṭṭabhāskara.

Der Name Rohiṇī kommt in der vedischen Liste zweimal vor. In der Reihe der Taittirīya-Saṃhitā steht *rohiṇī* an zwei Stellen: als zweiter Eintrag mit der Gottheit Prajāpati — das ist unser Nakṣatra — und als sechzehnter mit der Gottheit **Indra**. Der zweite ist das, was später **Jyeṣṭhā** heisst. Dasselbe im Brāhmaṇa, und Bhaṭṭabhāskara führt seinen achtzehnten Abschnitt ausdrücklich als „Jyeṣṭhā (*rohiṇī*)". Die Unterscheidung läuft ausschliesslich über die Gottheit. Der Grund ist vermutlich derselbe wie beim Namen: beide Abschnitte tragen einen auffällig roten Hauptstern — hier Aldebaran, dort Antares. Wer eine vedische Stelle mit *rohiṇī* findet, muss also die Gottheit mitlesen, sonst greift er ins falsche Nakṣatra.

Varṇa. Im *Melāpaka*, dem Heiratsvergleich, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ* — „Vṛṣa, Kanyā und Makara sind die Vaiśyas."

Rohiṇī liegt ganz in Vṛṣabha, gehört im Melāpaka also zu den **Vaiśyas**. Die Bṛhat Saṃhitā ordnet Rohiṇī dagegen in 15.28 zusammen mit Revatī, Anurādhā und Maghā den *kṛṣīvala*, den **Ackerbauern**, zu — das ist die gesellschaftsprognostische Einteilung des Kapitels 15 in sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig. Die moderne Tabellenangabe *śūdra*, die man für Rohiṇī häufig findet, liess sich dagegen aus **keiner** der beiden Quellen herleiten und bleibt unbelegt.

Guṇa. Das eigene Kursmaterial führt zwei nicht deckungsgleiche Systeme unter demselben Namen: ein dreiwertiges, das jedem Nakṣatra einen Guṇa je Loka-Ebene gibt (für Rohiṇī Rajas/Tamas/Rajas), und ein einwertiges nach dem Navatārā-Schema, das den Guṇa des Tārā-Herrschers ansetzt (für Rohiṇī Rajas, über Candra). Die Systeme beantworten verschiedene Fragen und werden regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Rohiṇī „Schlange, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Rohiṇīs Gegenspieler ist nach der Bauform des Verses der Mungo, also Uttarāṣāḍhā und Abhijit.

Das Symbol des Wagens. Der Wagen gehört zu Rohiṇī — das ist gegen moderne Darstellungen festzuhalten, die ihn gelegentlich Aśvinī zuschreiben. Sowohl der eigene Fliesstext als auch die Symboltabelle führen ihn für Rohiṇī. Ein klassischer Vers,

der „Wagen” sagt, liess sich allerdings **nicht** finden; die nächste Stütze ist *śākaṭika*, „Fuhrmann”, in der Berufsliste der Bṛhat Saṃhitā 15.2. Das ist ein Indiz, kein Beleg.

Ein Versehen im eigenen Kursmaterial. Der Rohiṇī-Abschnitt schliesst mit dem Satz „Das andere Symbol von *Kṛttikā* ist ein Tempel”. Gemeint ist erkennbar Rohiṇī: der Satz steht mitten im Rohiṇī-Block, erläutert dessen zweites Symbol, und Kṛttikās Symbole sind an anderer Stelle Messer und Speer. Ein Verschreiber, keine Lehrmeinungsdifferenz — hier vermerkt, weil das Material sonst als Beleg auftritt. Dieselbe Materialsammlung enthält überdies in der Herrschertabelle einen verifizierten Fehler (an Position 17 steht ein zweites Mal „8. Puṣya” statt Anurādhā); die Rohiṇī-Zeile ist davon nicht betroffen.

4.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Rohiṇī gehört zur Klasse der **festen**, *dhruva* — und ist darin das einzige Mitglied, das nicht „Uttarā” heisst:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.6 (BEI KERN 1865: 98.6)

त्रीण्य् उत्तराणि तेभ्यो रोहिण्यश् च ध्रुवाणि तैः कुर्यात् । अभिषेकशान्तितरुनगरधर्मबीजध्रुवारम्भान् ॥

trīṇy uttarāṇi tebhyo rohiṇyaś ca dhruvāṇi taiḥ kuryāt । abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān ॥

Die drei Uttarā und ausser ihnen Rohiṇī sind die festen [*dhruva*]; mit ihnen vollziehe man Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat und alle dauerhaften Anfänge.

Trīṇy: drei (n. 1/3). **Uttarāṇi**: die Uttarā (Uttaraphalgunī, Uttarāṣāḍhā, Uttarabhādrapadā); wörtl. „die späteren, die oberen” (n. 1/3). **Tebhyo**: ausser ihnen, von ihnen abgesehen (5/3). **Rohiṇyaś**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (hier im Plural gesetzt) (f. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Dhruvāṇi**: fest, feststehend - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Taiḥ**: mit ihnen (3/3). **Kuryāt**: man vollziehe, man tue (vidhiliṅ I/1). **Abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān**: Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerk, Aussaat und dauerhafte Anfänge; wörtl. abhiṣeka (Weihe) + śānti (Besänftigung) + taru (Baum) + nagara (Stadt) + dharma (Pflichtwerk) + bīja (Saatgut) + dhruvārambha (dauerhafter Anfang) (m. 2/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort als 98.6. Der Kapitelversatz zwischen Kern und den neueren Ausgaben beginnt erst bei Kapitel 38; Kapitel 15 ist in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15.

Die Tätigkeitsliste ist bemerkenswert einheitlich: alles darin dauert. Eine Weihe gilt lebenslang, eine Stadt bleibt stehen, ein Baum wächst Jahrzehnte, die Saat geht im nächsten Jahr auf. Varāhamihira fasst es am Schluss selbst zusammen: *dhruvārambha*, „dauerhafte Anfänge”. Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet dieselbe Liste und trägt den zweiten Klassennamen sowie den Wochentag nach:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.2

उत्तरात्रयरोहिण्यो भास्करश् च ध्रुवं स्थिरम् । तत्र स्थिरं बीजगेहशान्त्यारामादि सिद्धये ॥

uttarātrayarohiṇyo bhāskaraś ca dhruvaṃ sthiram । tatra sthiraṃ bījagehaśāntyārāmādi siddhaye ॥

Die drei Uttarā und Rohiṇī, und der Sonntag, sind *dhruva*, „fest", und *sthira*, „stehend". Darin gelingt Feststehendes: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen.

Uttarātrayarohiṇyo: die drei Uttarā und Rohiṇī; wörtl. uttarā + traya (Dreiheit) + rohiṇī (f. 1/3). **Bhāskaraś**: Bhāskara (Sūrya), der Sonntag; wörtl. bhās (Licht) + kara (machend) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Dhruvaṃ**: fest - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Sthiram**: stehend, beständig - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Sthiraṃ**: Feststehendes, Bleibendes (n. 1/1). **Bījagehaśāntyārāmādi**: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen; wörtl. bīja (Saatgut) + geha (Haus) + śānti (Besänftigungsritus) + ārāma (Hain, Garten) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhaye**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Kollation aus drei Ausgaben; zwei lesen *tatra sthiraṃ*, eine *tat sthiraṃ* — inhaltlich folgenlos. Der Kommentar löst auf: *bījaṃ yavādi* („bīja heisst Gerste und dergleichen"), *ārāmo nagaropakaṇṭhavartivanam* („ārāma ist der Hain am Stadtrand"). Die Klasse erbt ausserdem die Tätigkeiten der *mṛdu*-Gruppe.

Zur Terminologie: *sthira* als Klassenname ist jünger als die Bṛhat Saṃhitā; Varāhamihira sagt nur *dhruva*. Dasselbe gilt für *krūra*, *dāruṇa*, *kṣipra*, *maitra*, *sādhāraṇa* und *cara* — keiner dieser Klassennamen steht bei Varāhamihira.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.2

रोहिण्यां सुव्रतपण्यभूपधनियोगयुक्तशाकटिकाः । गोवृषजलचरकर्षकशिलोच्चयैश्वर्यसम्पन्नाः ॥

rohiṇyāṃ suvratapaṇyabhūpadhaniyogayuktaśākaṭikāḥ । govṛṣajalacarakarṣakaśiloccayaiśvaryasampannāḥ ॥

Bei Rohiṇī: Menschen von gutem Gelübde, Handelsware, Fürsten, Reiche, Yoga-Geübte, Fuhrleute; Kühe, Stiere, Wassertiere, Pflüger, Felsklippen und mit Herrschaft Ausgestattete.

Rohiṇyāṃ: bei Rohiṇī, im Nakṣatra Rohiṇī (f. 7/1). **Suvratapaṇyabhūpadhaniyogayuktaśākaṭikāḥ**: Menschen von gutem Gelübde, Handelsware, Fürsten, Reiche, Yoga-Geübte und Fuhrleute; wörtl. suvrata (von gutem Gelübde) + paṇya (Handelsware) + bhūpa (Erdhüter, Fürst) + dhanin (reich) + yogayukta (im Yoga geübt) + śākaṭika (Fuhrmann) (m. 1/3). **Govṛṣajalacarakarṣakaśiloccayaiśvaryasampannāḥ**: Kühe, Stiere, Wassertiere, Pflüger, Felsklippen und mit Herrschaft Ausgestattete; wörtl. go (Kuh) + vṛṣa (Stier) + jalacara (im Wasser gehend) + karṣaka (Pflüger) + śiloccaya (Felsklippe) + aiśvaryasampanna (mit Herrschaft versehen) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Rohiṇī steht deshalb als zweites, nicht als viertes.

Die Liste ist durchgehend wohlhabend und ländlich: Rind, Stier, Pflug, Wagen, Besitz, Herrschaft. Das passt zum Rāśi — Vṛṣabha ist der Stier — und zur *dhruva*-Wesensart, die alles Dauerhafte begünstigt. Ein Wort darin verdient Aufmerksamkeit: *śākaṭika*, „Fuhrmann, Wagenlenker". Es ist die einzige Stelle in den hier eingesehenen klassischen Texten, die sich mit dem überlieferten Symbol des Wagens berührt — ein Indiz, kein Beleg.

Mitzulesen sind die Schlussverse des Kapitels: 15.31 f. sagt ausdrücklich, dass die Zuordnungen **Bedingungen haben** — die Gruppe eines Nakṣatras gedeiht oder leidet je nach dem Planetenstand an ihrem Gestirn. Wer Bṛhat Saṃhitā 15 als statische Attributliste zitiert, zitiert diese Einschränkung weg.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Rohiṇī Geborener mitbekommt — und er reibt sich dabei merklich mit allem, was oben steht:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.84D (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.85)

रोहिण्यां पररन्ध्रवित् कृशतनुर् बोधी परस्त्रीरतः ॥

rohiṇyāṃ pararandhravit kṛśatanur bodhī parastrīrataḥ ॥

Unter Rohiṇī [wird man einer, der] die Blössen anderer kennt, von magerem Leib, einsichtig, fremden Frauen zugetan.

Rohiṇyāṃ: unter Rohiṇī, im Nakṣatra Rohiṇī (f. 7/1). **Pararandhravit**: der die Blössen anderer kennt; wörtl. para (ein anderer) + randhra (Lücke, Schwachstelle) + vid (wissend) (m. 1/1). **Kṛśatanur**: von magerem Leib; wörtl. kṛśa (mager) + tanu (Leib) (m. 1/1). **Bodhī**: einsichtig, wach, verständig (m. 1/1). **Parastrīrataḥ**: fremden Frauen zugetan; wörtl. para (fremd) + strī (Frau) + rata (hingegeben) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 626; die Kashi Sanskrit Series zählt um eins höher und schreibt *pararandhravitkṛśatanur* zusammen. Der Vers behandelt in seinen vier Vierteln Aśvinī, Bharaṇī, Kṛttikā und Rohiṇī; hier steht das vierte. Sastris eigene englische Wiedergabe: „he will know the weak points of others, be lean, enlightened but addicted to women not his own."

Das ist zu benennen, nicht zu glätten: Das Nakṣatra des Wohlstands, der Rinderherden und der dauerhaften Anfänge bekommt in der Geburtsdeutung einen mageren, indiskreten Nativen. Die beiden Überlieferungen — die Wahllehre der Bṛhat Saṃhitā und die Prognoseformeln des Jātaka-Pārijāta — sind rund tausend Jahre und eine ganze Gattung voneinander entfernt, und sie stimmen nicht überein. Wer nur eine von beiden liest, bekommt ein glatteres Bild, als die Quellen hergeben.

4.6 Die Sterne des Asterismus

Welche Sterne gemeint sind, ist bei Rohiṇī so klar wie bei kaum einem anderen Nakṣatra: die **Hyaden**, der offene Sternhaufen im Kopf des Stiers, mit Aldebaran als hellstem Punkt. Die klassische Lehre gibt **fünf** Sterne — ε, δ^1, γ, θ und α Tauri —, und in keiner der geprüften Quellen findet sich ein Dissens darüber. Auch der Sūrya-Siddhānta ist mit sich einig: Vers 8.19 bestimmt für Rohiṇī die **östliche** als *yogatārā*, und das ist zugleich die hellste, nämlich Aldebaran. Lagebeschreibung und Zahlenangaben decken sich — bei Kṛttikā davor tun sie es nicht.

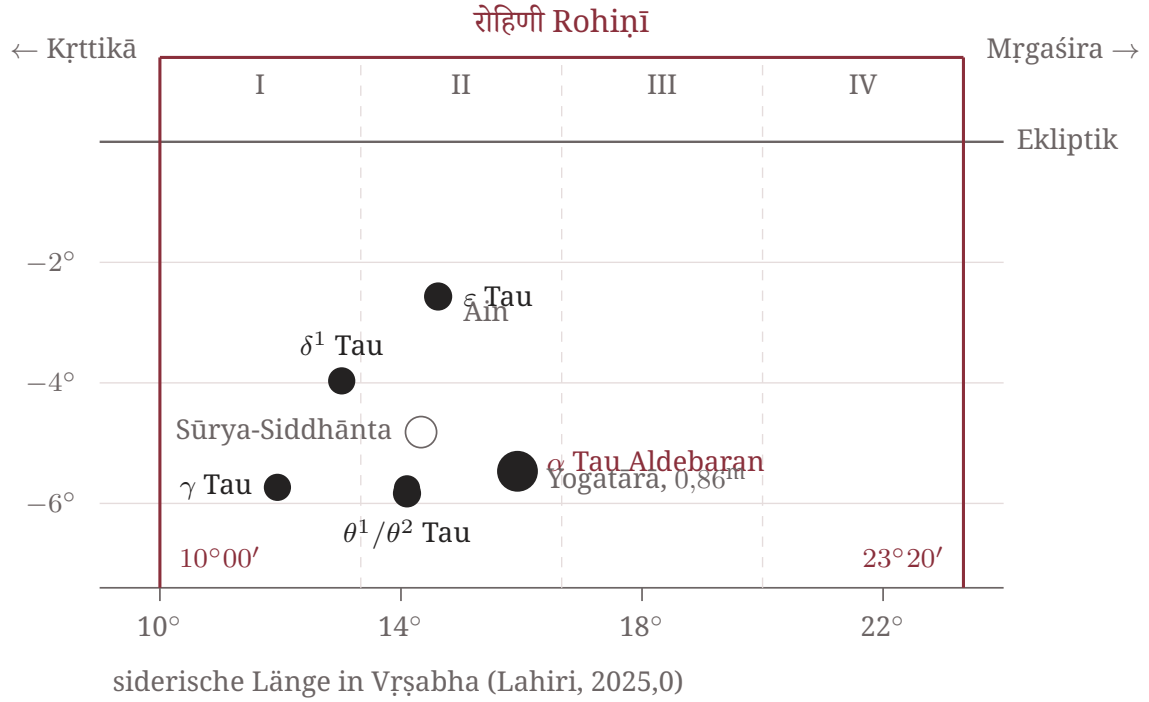


Abbildung 4.1: Die Hyaden im Abschnitt der Rohiṇī. Massstab in Länge und Breite gleich; die Gruppe steht wirklich zwei bis sechs Grad südlich der Ekliptik. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit — Aldebaran ist mit 0,9 Grössenklassen weit heller als alle übrigen. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Die überlieferte Figur — der Wagen — ist dabei keine Sternfigur. Whitney hält für die Reihe insgesamt fest, dass die Bilder „zweifellos in Anspielung auf die waltenden Gottheiten und nicht aufgrund einer eingebildeten Ähnlichkeit" gewählt sind. Was die Hyaden tatsächlich zeigen, ist ein liegendes V.

Die einzige Stelle im ganzen Material, die eine **Beobachtung** beschreibt statt einer Zuschreibung, steht im Anrufungsvers des Brāhmaṇa:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, NAKṢATREṢṬI-MANTRA FÜR ROHIṆĪ (ZWEITE HÄLFTE)

रोहिणी देव्युदगात्पुरस्ताँत् । विश्वा रूपाणि प्रतिमोदमाना ॥

rohiṇī́ devy údagāt purástāt । víśvā rūpā́ṇi pratimódamānā ॥

Die Göttin Rohiṇī ist im Osten aufgegangen, allen Formen entgegenjubelnd.

Rohiṇī: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Devy**: die Göttin (f. 1/1). **Udagāt**: sie ist aufgegangen, sie ist emporgestiegen (luṅ I/1). **Purastāt**: im Osten, vorn, voran (avy.). **Viśvā**: alle (n. 2/3). **Rūpāṇi**: Formen, Gestalten (n. 2/3). **Pratimodamānā**: entgegenjubelnd, widerstrahlend (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS und sanskritdocuments.org. Die Devanāgarī-Ausgabe druckt an dieser Stelle *rūpaṇi*; gemeint ist *rūpāṇi* (so TITUS) — Druckfehler der Ausgabe. *Pratimodamānā* wörtlich „entgegenjubelnd"; die Übersetzungen geben es meist als „alle Formen widerspiegelnd".

Gemeint ist der heliakische Aufgang: das Gestirn erscheint in der Morgendämmerung erstmals wieder über dem östlichen Horizont. Das ist keine Metapher, sondern das, was man sieht.

4.6.1 Die Sterne im Katalog

Stern	Eigenname	HR	HD	HIP	V	Spektraltyp
α Tau	Aldebaran	1457	29139	21421	0,86	K5+III
θ² Tau	—	1412	28319	20894	3,41	A7III
ε Tau	Ain	1409	28305	20889	3,53	G9.5III
γ Tau	Prima Hyadum	1346	27371	20205	3,65	G9.5IIIab
δ¹ Tau	Secunda Hyadum	1373	27697	20455	3,76	G9.5III
θ¹ Tau	—	1411	28307	20885	3,84	G9III

Zwei Bemerkungen dazu. Erstens: θ¹ und θ² Tauri stehen nur wenige Bogenminuten auseinander und erscheinen dem blossen Auge fast als einer; die klassische Zählung von fünf Sternen fasst sie erkennbar zusammen. Zweitens, und das ist der interessantere Befund: **Aldebaran gehört physisch nicht zu den Hyaden.** Der Haufen steht rund 47 Parsec entfernt, Aldebaran nur etwa 20 — er steht zufällig davor, aus unserer Richtung gesehen. Die übrigen fünf sind ein echter Haufen, gemeinsam entstanden und gemeinsam unterwegs. Für die Überlieferung ist das folgenlos, aber es gehört gesagt: der auffälligste Stern des Abschnitts ist der einzige, der nicht dazugehört.

4.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Rohiṇī liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich (alles siderische Längen in Vṛṣabha):

Ayanāṃśa (2025,0)	γ Tau	δ^1 Tau	θ^1 Tau	ε Tau	α Tau
Lahiri / Citrāpakṣa	11° 57′	13° 01′	14° 06′	14° 37′	15° 56′
True Citrā	11° 58′	13° 02′	14° 07′	14° 38′	15° 57′
Krishnamurti	12° 03′	13° 07′	14° 12′	14° 42′	16° 02′
Raman	13° 24′	14° 28′	15° 33′	16° 03′	17° 23′
Fagan / Bradley	11° 04′	12° 08′	13° 13′	13° 44′	15° 03′

Rohiṇī reicht von 10°00′ bis 23°20′ Vṛṣabha. **Alle sechs Sterne liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb des Abschnitts.** Und mehr noch: Aldebaran steht mit 15°56′ nach Lahiri **fast genau in der Mitte** — die Abschnittsmitte liegt bei 16°40′. Das ist die sauberste Übereinstimmung zwischen Stern und Abschnitt in der ganzen Reihe, zusammen mit Maghā. Auch die Sollposition des Sūrya-Siddhānta landet, in denselben Rahmen umgerechnet, bei **14° 20′ Vṛṣabha**, im zweiten Pāda und rund einen Viertelgrad von θ Tauri entfernt.

Das ist bemerkenswert, weil es bei den meisten Nakṣatras anders aussieht: dort steht der Leitstern am Rand seines Abschnitts oder schon im vorhergehenden. Bei Rohiṇī sitzt er mitten darin — und das bei jedem der fünf geprüften Ayanāṃśas, obwohl zwischen Raman und Fagan/Bradley über zwei Grad liegen.

4.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminieren die Hyaden zwischen 58,7 und 62,2 Grad hoch; Aldebaran erreicht 59,6 Grad. Um Mitternacht kulminieren sie um den 2. Dezember, in Sonnennähe stehen sie um den 31. Mai; etwa vier Wochen davor und danach sind sie unsichtbar.

Leichter zu finden ist kaum ein Gestirn. Aldebaran ist ein Stern erster Grösse und deutlich orange; das V der Hyaden öffnet sich von ihm aus nach Nordwesten, und keine zwölf Grad weiter stehen die Plejaden. Wer im Winterhalbjahr nach Süden schaut, hat Kṛttikā und Rohiṇī, das dritte und vierte Nakṣatra, unmittelbar nebeneinander im Blick — der einzige Abschnitt des Tierkreises, in dem zwei Nakṣatras so auffällig beieinander stehen.

4.7 Namen und Namensvarianten

Rohiṇī gehört zur Wurzel *ruh*, „wachsen, aufsteigen", und lässt sich auf zwei Weisen verstehen: als „die Aufwachsende" und als „die Rote" (über *rohita*). Beide Bedeutungen treffen die Sache. Bhaṭṭabhāskara entscheidet sich in seinem Kommentar für die erste und glossiert ausdrücklich *rohaṇaṃ sṛṣṭiḥ* — „*rohaṇa* ist das Aufwachsen, die Schöpfung"; darauf baut er die ganze Śakti-Formel. Am Himmel spricht alles für die

zweite: Aldebaran ist ein oranger Riese, einer der farbigsten hellen Sterne überhaupt, und die Hyaden um ihn herum sind gelbliche Riesensterne.

Der Name kommt in der vedischen Reihe zweimal vor. Das ist beim Zitieren eine Falle. Die Taittirīya-Saṃhitā führt *rohiṇī* an zweiter Stelle mit der Gottheit Prajāpati — das ist unser Nakṣatra — und an sechzehnter Stelle mit der Gottheit **Indra**. Der zweite ist das, was die klassische Tradition **Jyeṣṭhā** nennt. Das Brāhmaṇa hält es ebenso, und Bhaṭṭabhāskara überschreibt seinen achtzehnten Abschnitt mit „Jyeṣṭhā (*rohiṇī*)". Die beiden lassen sich ausschliesslich über die Gottheit auseinanderhalten. Der Grund für die Doppelung dürfte wieder die Farbe sein: Jyeṣṭhās Hauptstern ist Antares, der zweite grosse rote Stern des Tierkreises. Zwei rote Gestirne, ein Name.

4.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Rohiṇī nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel — jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit. Rohiṇī steht dort an zweiter Stelle, weil die Reihe bei Kṛttikā beginnt:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

रोहि॒णी नक्ष॑त्रं प्र॒जाप॑तिर्दे॒वता॑

rohiṇī́ nákṣatram prajā́patir devátā

Rohiṇī ist das Nakṣatra, Prajāpati die Gottheit.

Rohiṇī: Rohiṇī, die Rote, die Aufwachsende; 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Prajāpatir**: Prajāpati, der Herr der Geschöpfe; wörtl. prajā (Geschöpf) + pati (Herr) (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Dieselbe Liste führt an sechzehnter Stelle ein zweites *rohiṇī*, dort mit der Gottheit Indra — das ist Jyeṣṭhā.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.1

प्र॒जाप॑ते रोहि॒णी । आप॑ः प॒रस्ता॒दोष॑धय॒ोऽवस्ता॑त् ॥

prajā́pate rohiṇī́ । ā́paḥ parástād óṣadhayo ’vástāt ॥

Des Prajāpati ist Rohiṇī. Die Wasser oberhalb, die Kräuter unterhalb.

Prajāpate: des Prajāpati, des Herrn der Geschöpfe (m. 6/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Āpaḥ**: die Wasser (f. 1/3). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Oṣadhayo**: die Kräuter, die Heilpflanzen (f. 1/3). **’vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. **Dieser Wortlaut entscheidet die Frage**, ob die Wasser oben oder unten stehen: *āpaḥ* steht beim *parastāt*, *oṣadhayaḥ* beim *avastāt*.

Wortglossar hier erstellt; das Werk liegt noch nicht in der Textdatenbank dieser Seite.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben, und es ist zugleich der Beleg für die Berichtigung, die dort steht: die Reihenfolge ist im Grundtext eindeutig, und die moderne Literatur dreht sie um.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammen die Merkverse, mit denen die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird. Rohiṇī steht dort an vierter Stelle:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato 'śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **'śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

4.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Lage ganz im Rāśi Vṛṣabha, die der zitierte Vers ausspricht, und der Herrscher Candra aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Prajāpati (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *dhruva*/*sthira* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.6, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.2), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34), das Mukha (2.9), der Varṇa über den Rāśi (6.22) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.84). Die Sternidentifikation ist belegt und **unstrittig** — in keiner geprüften Quelle findet sich ein abweichender Vorschlag.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung; die Namenssilben; und das Symbol des Wagens — es steht in der Lehrüberlieferung und hat

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

in *śākaṭika* („Fuhrmann", Bṛhat Saṃhitā 15.2) ein Indiz, aber keinen Vers, der es aussprechen würde.

Berichtigt wurden drei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: die Śakti-Glieder — oberhalb die **Wasser**, unterhalb die **Pflanzen**, nicht umgekehrt, und das lässt sich am Wortlaut des Brāhmaṇa nachweisen; der Varṇa (im Heiratsvergleich *vaiśya* über den Rāśi Vṛṣabha, nicht *śūdra*, wofür sich überhaupt keine Quelle finden liess); und die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa).

Nicht verwendet wurde die Erzählliteratur der Purāṇas um Prajāpati und Rohiṇī. Sie gehört in andere Zusammenhänge und sagt über den Himmelsabschnitt nichts.

Nicht geglättet wurde der Widerspruch zwischen der Attribut- und der Prognoseüberlieferung: die Wahllehre macht Rohiṇī zum Nakṣatra des Dauerhaften und Wohlhabenden, der Jātaka-Pārijāta zeichnet den unter ihm Geborenen mager und indiskret. Beides steht hier nebeneinander.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und der Vers zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte. Sie werden deshalb als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Die Nārada-Saṃhitā und das Vivāha-vṛndāvana, die Gaṇa, Yoni und Nāḍī bestätigen, waren nur als Kontrollzitate greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden. Und woher die moderne Tabellenangabe *śūdra* für Rohiṇī stammt, konnte nicht geklärt werden — weder der Melāpaka-Vers noch die Bṛhat Saṃhitā stützen sie.

5 Mṛgaśiras

मृगशिरस्

5. Nakṣatra · 23°20′ Vṛṣabha bis 6°40′ Mithuna (siderisch) · Herrscher Maṅgala

Mṛgaśiras heisst „Antilopenkopf”, und ausnahmsweise trifft der Name die Sternfigur: gemeint sind die drei schwachen Sterne im **Kopf des Orion**. Die Gottheit ist **Soma** — der Mond und zugleich der Opfertrank. Das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt diesen Abschnitt „das liebste der lieben”; kein anderes der 27 bekommt ein solches Wort.

5.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Mṛgaśiras reicht von 23°20′ Vṛṣabha bis 6°40′ Mithuna. Es ist eines der neun Nakṣatras, die über eine Zeichengrenze hinwegreichen — und es tut das **genau hälftig**: zwei Pādas in Vṛṣabha, zwei in Mithuna. Die Zeichengrenze fällt mit der Grenze zwischen dem zweiten und dem dritten Pāda zusammen.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	23°20′ Vṛṣabha	26°40′ Vṛṣabha	Siṃha	Dharma	वे *ve*
2	26°40′ Vṛṣabha	30°00′ Vṛṣabha	Kanyā	Artha	वो *vo*
3	0°00′ Mithuna	3°20′ Mithuna	Tulā	Kāma	का *kā*
4	3°20′ Mithuna	6°40′ Mithuna	Vṛścika	Mokṣa	की *kī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen. Auffällig ist der Silbenwechsel mitten im Nakṣatra — die ersten beiden Pādas tragen *v*-Silben wie Rohiṇī davor, die letzten beiden *k*-Silben.

Die hälftige Teilung sprechen die Rāśi-Verse in zwei Hälften aus. Der Vṛṣabha-Vers gibt Mṛgaśiras die erste Hälfte:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (VṚṢABHA)

कृत्तिकायास् त्रयः पादा रोहिणी मृगशिरार्धं वृषभः ।

kṛttikāyās trayaḥ pādā rohiṇī mṛgaśirārdhaṃ vṛṣabhaḥ ।

Drei Pādas von Kṛttikā, [die vier von] Rohiṇī und die [erste] Hälfte von Mṛgaśirā [bilden] Vṛṣabha [den Stier].

Kṛttikāyās: von Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādā**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaśirārdhaṃ**: die Hälfte von Mṛgaśirā; wörtl. mṛgaśiras (5. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Vṛṣabhaḥ**: Vṛṣabha, der Stier (2. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Der Mithuna-Vers nimmt die zweite auf:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MITHUNA)

मृगशिरार्धम् आर्द्रा पुनर्वसुपादत्रयं मिथुनः ।

mṛgaśirārdham ārdrā punarvasupādatrayaṃ mithunaḥ ।

Die [zweite] Hälfte von Mṛgaśirā, [die vier Pādas von] Ārdrā und drei Pādas von Punarvasu [bilden] Mithuna [die Zwillinge].

Mṛgaśirārdham: die Hälfte von Mṛgaśirā; wörtl. mṛgaśiras (5. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasupādatrayaṃ**: drei Pādas von Punarvasu; wörtl. punarvasu (7. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Mithunaḥ**: Mithuna, die Zwillinge (3. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Dass Mṛgaśiras, Citrā und Dhaniṣṭhā — die drei hälftig geteilten Nakṣatras — alle von **Maṅgala** beherrscht werden, ist keine Lehrmeinung, sondern Arithmetik: sie sind das fünfte, vierzehnte und dreiundzwanzigste Nakṣatra, stehen also in der neungliedrigen Viṃśottarī-Reihe an derselben Stelle, und ihre Lage zur Zeichengrenze wiederholt sich im selben Rhythmus.

5.2 Die Devatā

Über Mṛgaśiras herrscht **Soma**. Der Name meint beides zugleich: den Mond und den Opfertrank, der aus der gepressten Pflanze gewonnen wird — im Veda sind die beiden nicht zu trennen. Beide vedischen Listen nennen Soma als Gottheit dieses Abschnitts, die Gottheitsliste der Bṛhat Saṃhitā bestätigt es ein halbes Jahrtausend später.

Der Anrufungsvers des Taittirīya-Brāhmaṇa ist unter allen Nakṣatra-Mantras der wärmste:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, NAKṢATREṢṬI-MANTRA FÜR MṚGAŚĪRṢA

सोमो॒ राजा॑ मृगशी॒र्ष॒ेण॒ आग॑न्न् । शि॒वं नक्ष॑त्रं प्रि॒यम॑स्य॒ धाम॑ ॥

sómo rā́jā mṛgaśīrṣéṇa ā́gan । śivā́ṃ nákṣatraṃ priyám asya dhā́ma ॥

König Soma ist mit Mṛgaśīrṣa gekommen — ein heilvolles Nakṣatra, seine liebe Stätte.

Somo: Soma, der Mondgott und Opfertrank (m. 1/1). **Rājā**: König (m. 1/1). **Mṛgaśīrṣeṇa**: mit Mṛgaśīrṣa; wörtl. mṛga (Antilope) + śīrṣa (Kopf) (n. 3/1). **Āgan**: er ist gekommen, er ist herangenaht (luṅ I/1).

Śivaṃ: heilvoll, günstig, freundlich (n. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Priyam**: lieb, teuer (n. 1/1). **Asya**: sein, dieses (m. 6/1). **Dhāma**: Stätte, Wohnsitz, Setzung (n. 1/1).

Wortlaut nach TITUS und sanskritdocuments.org; in der Mysore-Ausgabe Abschnitt 3. Der Mantra umfasst acht Zeilen; hier stehen die ersten beiden. Weiter heisst es *yát te nákṣatraṃ mṛgaśīrṣám ásti | priyáṁ rājan priyátamaṃ priyāṇām* — „Dein Nakṣatra Mṛgaśīrṣa, König, das liebste der lieben."

Śiva, „heilvoll", und *priyatamaṃ priyāṇām*, „das liebste der lieben" — kein anderes der 27 Nakṣatras bekommt in diesen Mantras ein solches Wort. Die Fortsetzung des Verses bittet um *retas* und *prajā*, Samen und Nachkommenschaft, und nennt Soma *āpyāyamāna*, „vielfach anschwellend unter den Menschen" — das Wort, mit dem sonst das Wachsen des Mondes beschrieben wird.

5.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in dreigliedriger Form: ein Begriff für die Kraft, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa; das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar des **Bhaṭṭabhāskara Miśra** — nicht bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird.

Bei Mṛgaśiras ist das Bild ein **Webstuhl**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

सोमस्येन्वका मृगशीर्षः । इति वासोभिर् जगत् प्रीणयितुः सोमस्य त्रयं भवति । परस्ताद् विततानि तन्तुरूपाणि । मध्ये कालात्मिका प्रीणनशक्तिः । अवस्ताद् वयन्तः वास उत्पादयन्तः । एवम् एतत्त्रयसन्निपाते तज् जगत् प्रीणनसमर्थं भवति ॥

somasyenvakā mṛgaśīrṣaḥ । iti vāsobhir jagat prīṇayituḥ somasya trayaṃ bhavati । parastād vitatāni tanturūpāṇi । madhye kālātmikā prīṇanaśaktiḥ । avastād vayantaḥ vāsa utpādayantaḥ । evam etattrayasannipāte taj jagat prīṇanasamarthaṃ bhavati ॥

„Somas ist *invakā*" — das heisst Mṛgaśīrṣa. Von Soma also, der die Welt durch Gewänder erfreut, gibt es eine Dreiheit: oberhalb die Ausgespannten, nämlich die Fäden [des Aufzugs]; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Erfreuens; unterhalb die Webenden, die das Gewand hervorbringen. Wenn diese drei so zusammentreffen, wird jene Welt fähig zu erfreuen.

Somasyenvakā: Somas ist invakā; wörtl. somasya (des Soma) + invakā (ältere Namensform von Mṛgaśīrṣa) (f. 1/3). **Mṛgaśīrṣaḥ**: Mṛgaśīrṣa, der Antilopenkopf (m. 1/1). **Iti**: das heisst, so (avy.). **Vāsobhir**: durch Gewänder (n. 3/3). **Jagat**: die Welt, was sich regt (n. 2/1). **Prīṇayituḥ**: des Erfreuenden, dessen, der erfreut (m. 6/1). **Somasya**: des Soma (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Vitatāni**: die Ausgespannten, die aufgespannten Fäden (n. 1/3). **Tanturūpāṇi**: in Gestalt von Fäden; wörtl. tantu (Faden) + rūpa (Gestalt) (n. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Prīṇanaśaktiḥ**: die Kraft des Erfreuens; wörtl. prīṇana (Erfreuen, Sättigen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Vayantaḥ**: die Webenden (m. 1/3). **Vāsa**: das Gewand (n. 2/1). **Utpādayantaḥ**: die hervorbringen (Part. Präs. Kaus.) (m. 1/3).

Evam: so, auf diese Weise (avy.). **Etattrayasannipāte**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + sannipāta (Zusammentreffen) (m. 7/1). **Taj**: jene (n. 1/1). **Jagat**: die Welt (n. 1/1). **Prīṇanasamarthaṃ**: fähig zu erfreuen; wörtl. prīṇana (Erfreuen) + samartha (fähig) (n. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 246, Abschnitt 3 der Ausgabe. Ein grammatischer Exkurs zwischen dem Lemma und *iti* ist hier ausgelassen. Am Seitenbild gelesen, nicht aus der OCR.

Warum ausgerechnet ein Webstuhl? Bhaṭṭabhāskara sagt es selbst: er stützt sich auf den Satz *saumyaṃ vai vāsaḥ*, „das Gewand gehört Soma" (die Ausgabe verweist auf *brā.* 2-2-9). Von dort baut er die Erklärung: Soma erfreut die Welt durch Gewänder; oben hängen die gespannten Kettfäden, unten sitzen die Weber, dazwischen wirkt die Kraft, die aus Faden Gewand macht.

Bemerkenswert ist, dass dieses Bild **zweimal unabhängig** vorkommt. Die Wesensart-Überlieferung, die aus einer ganz anderen Gattung stammt, nennt für Mṛgaśiras unter den günstigen Tätigkeiten ebenfalls *vastra* und *ambara* — Kleid und Gewand. Bhaṭṭabhāskara kommentiert im elften Jahrhundert das Brāhmaṇa, Varāhamihira schreibt im sechsten eine Wahllehre; sie sind sich hier einig, ohne voneinander zu wissen.

Das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig", gehört zur Formel und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

5.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	23°20′ Vṛṣabha bis 6°40′ Mithuna, siderisch [Rechnung; zwei Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	λ, φ¹ und φ² Orionis — der Kopf des Orion [Sūrya-Siddhānta 8; SIMBAD]
Yogatārā	λ Orionis (Meissa) — „die nördliche"; kein Dissens [Sūrya-Siddhānta 8.16; Burgess 1860]
Herrscher	Maṅgala [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Soma, der Mond und der Opfertrank [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1]
Śakti	*prīṇanaśakti*, „die Kraft des Erfreuens" — oberhalb die gespannten Fäden, unterhalb die Webenden; Ergebnis: die Welt wird fähig zu erfreuen [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Antilopenkopf; im eigenen Kursmaterial das Geweih [Name selbst; Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	*mṛga* (Antilope, Wild) + *śīrṣa* (Kopf); ältere Namensform im Brāhmaṇa: *invakā* [Taittirīya-Saṃhitā; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Wesensart	*mṛdu* (sanft) / *maitra* (freundlich) [Bṛhat Saṃhitā 97.10; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Schlange (*sarpa*, *ahi*), geteilt mit Rohiṇī [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]

Varṇa	im Heiratsvergleich *vaiśya* in den Pādas 1–2, *śūdra* in den Pādas 3–4 — Herrschaft über das Dienervolk in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema (R/T/T) — Tamas im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Pṛthivī (Erde) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (querblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	वे *ve* · वो *vo* · का *kā* · की *kī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Augenbrauen im Nakṣatrapuruṣa (Zählung ab Kṛttikā) [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa je Pāda [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Freundschaft, Vollzug der Liebe, Kleider, Schmuck, Glückszeremonien, Gesang, Spiel [Bṛhat Saṃhitā 97.10; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Menschengruppen	Duftstoffe, Gewänder, Lotosse, Blüten, Früchte, Edelsteine, Waldbewohner, Vögel, Gazellen, Somatrinker, Musiker, Verliebte, Briefboten [Bṛhat Saṃhitā 15.3]

5.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Name im Brāhmaṇa ist ein anderer. Die Taittirīya-Saṃhitā nennt das Nakṣatra *mṛgaśīrṣa*, das Taittirīya-Brāhmaṇa dagegen **invakā**, im Plural. Bhaṭṭabhāskara setzt beide in seinem Kommentar ausdrücklich gleich: *somasyenvakā mṛgaśīrṣaḥ*. Was *invakā* bedeutet, ist nicht geklärt — die Lexikographie führt das Wort als Nakṣatra-Namen ohne durchsichtige Etymologie, und es wird hier nicht geraten. Mṛgaśiras ist einer von vier Fällen, in denen Saṃhitā und Brāhmaṇa verschiedene Namen führen; die übrigen sind *bāhū* für Ārdrā, *niṣṭyā* für Svātī und *mūlavarhaṇī* für Mūla.

Varṇa. Im *Melāpaka*, dem Heiratsvergleich, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo ’ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene” (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **’ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ, mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Vṛṣa, Kanyā und Makara sind die Vaiśyas; Mithuna, Tulā und Kumbha die Śūdras.”

Mṛgaśiras liegt zur Hälfte in Vṛṣabha und zur Hälfte in Mithuna. Im Aṣṭakūṭa ist es damit **vaiśya in den Pādas 1–2 und śūdra in den Pādas 3–4** — zwei Werte für dasselbe Nakṣatra, und zwar zu gleichen Teilen. Das ist keine Ungenauigkeit der Überlieferung, sondern folgt zwingend aus dem Vers. Die Bṛhat Saṃhitā ordnet Mṛgaśiras dagegen in 15.30 zusammen mit Jyeṣṭhā, Citrā und Dhaniṣṭhā denen zu, die „zur Herrschaft

über das Dienervolk gelangt sind” — eine gesellschaftsprognostische Einteilung in sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Dass Varāhamihira das System Gaṇa/Yoni/Nāḍī/Varṇa überhaupt nicht kennt, macht die Vermengung der beiden Quellen erst recht unzulässig.

Guṇa. Das eigene Kursmaterial führt zwei nicht deckungsgleiche Systeme unter demselben Namen: ein dreiwertiges, das jedem Nakṣatra einen Guṇa je Loka-Ebene gibt (für Mṛgaśiras Rajas/Tamas/Tamas), und ein einwertiges nach dem Navatārā-Schema, das den Guṇa des Tārā-Herrschers ansetzt (für Mṛgaśiras Tamas, über Maṅgala). Die beiden geben hier verschiedene Werte. Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Mṛgaśiras „Schlange, weiblich”. Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Die Aufteilung des Paares Rohiṇī/Mṛgaśiras in eine männliche und eine weibliche Schlange ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess. Mṛgaśiras’ Gegenspieler ist nach der Bauform des Verses der Mungo, also Uttarāṣāḍhā und Abhijit.

Zwei Symbolformen. Der eigene Fliesstext nennt als Symbol das **Geweih**, die Astronomie-Übersicht den **Antilopenkopf**. Das ist kein Widerspruch — das Geweih ist der Teil, der Kopf das Ganze —, aber es ist festzuhalten, dass **kein klassischer Vers ein Symbol nennt**. Der einzige Beleg ist der Name selbst, und der sagt „Antilopenkopf”.

Ein Fehler in der eigenen Herrschertabelle. Der Herrscher Maṅgala stützt sich auf die Viṃśottarī-Reihe und wird von der eigenen Herrscherliste bestätigt. Dieselbe Liste führt aber an Position 17, wo Anurādhā stehen müsste, ein zweites Mal „8. Puṣya”. Die Mṛgaśiras-Zeile ist davon nicht betroffen; der Fehler gehört trotzdem genannt, weil die Tabelle hier als Beleg auftritt.

5.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Mṛgaśiras gehört zur **sanften Gruppe**, dem *mṛduvarga*:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.10 (BEI KERN 1865: 98.10)

मृदुवर्गो ऽनूराधाचित्रापौष्णैन्दवानि मित्रार्थे । सुरतविधिवस्त्रभूषणमङ्गलगीतेषु च हितानि ॥

mṛduvargo ’nūrādhācitrāpauṣṇaindavāni mitrārthe । suratavidhivastrabhūṣaṇamaṅgalagīteṣu ca hitāni ॥

Die sanfte Gruppe [mṛduvarga]: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn [Revatī] und das Mond-Gestirn [Mṛgaśiras]. Sie sind günstig für die Freundschaft, für den Vollzug der Liebe, für Kleider, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang.

Mṛduvargo: die sanfte Gruppe; wörtl. mṛdu (sanft) + varga (Gruppe) (m. 1/1). **’nūrādhācitrāpauṣṇaindavāni**: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn (Revatī) und das Mond-Gestirn (Mṛgaśiras); wörtl. anūrādhā + citrā + pauṣṇa (dem Pūṣan gehörend) + aindava (dem Mond gehörend) (n. 1/3).

Mitrārthe: für die Freundschaft, zum Zweck des Freundes; wörtl. mitra (Freund) + artha (Zweck) (m. 7/1). **Suratavidhivastrabhūṣaṇamaṅgalagīteṣu**: beim Vollzug der Liebe, bei Kleidern, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang; wörtl. surata (Liebesvereinigung) + vidhi (Vollzug) + vastra (Kleid) + bhūṣaṇa (Schmuck) + maṅgala (Glücksritus) + gīta (Gesang) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort als 98.10. Kern liest *mṛduvargas tv anurādhā…*; Tripāṭhīs Lesart verlangt ein metrisch gedehntes *anūrādhā*, Kerns nicht. Sachlich identisch. — Das Nakṣatra wird hier als *aindava*, „dem Mond gehörend", umschrieben, also über die Gottheit Soma.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi schreibt dieselbe Gruppe aus, trägt den zweiten Klassennamen und den Wochentag nach und verdichtet die Tätigkeitsliste:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.7

मृगान्त्यचित्रामित्रर्क्षं मृदु मैत्रं भृगुस् तथा । तत्र गीताम्बरक्रीडामित्रकार्यं विभूषणम् ॥

mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ mṛdu maitraṃ bhṛgus tathā । tatra gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ vibhūṣaṇam ॥

Mṛgaśiras, das letzte [Revatī], Citrā und das Mitra-Nakṣatra [Anurādhā], ebenso der Venustag [Freitag], sind *mṛdu*, „sanft", und *maitra*, „freundlich". Darin: Gesang, Kleidung, Spiel, Freundesdienst, Schmuck.

Mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ: Mṛgaśiras, das letzte (Revatī), Citrā und das Mitra-Gestirn (Anurādhā); wörtl. mṛga (Mṛgaśiras) + antya (das letzte) + citrā + mitrarkṣa (Gestirn des Mitra) (n. 1/1). **Mṛdu**: sanft - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Maitraṃ**: freundlich, dem Mitra gehörend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Bhṛgus**: Bhṛgu (Śukra), der Freitag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ**: Gesang, Kleidung, Spiel und Freundesdienst; wörtl. gīta (Gesang) + ambara (Gewand) + krīḍā (Spiel) + mitrakārya (Freundeswerk) (n. 1/1). **Vibhūṣaṇam**: Schmuck, Zierat (n. 1/1).

Kollation aus drei Ausgaben, buchstabengleich. Der Kommentar löst auf: *krīḍā striyā saha krīḍā* („krīḍā ist das Spiel mit einer Frau"), *mitrasyeṣṭasya kāryaṃ* („das Werk für den geliebten Freund"). Die Klasse erbt ausserdem die Tätigkeiten der *dhruva*-Gruppe.

Zur Terminologie: *maitra* als Klassenname ist jünger als die Bṛhat Saṃhitā; Varāhamihira sagt *mṛdu* beziehungsweise *mṛduvarga*. Dasselbe gilt für *sthira*, *dāruṇa*, *krūra*, *kṣipra*, *sādhāraṇa* und *cara* — keiner dieser Klassennamen steht bei Varāhamihira.

Und hier ist der Gleichklang zu bemerken, der weiter oben schon angesprochen wurde: **Kleid und Gewand stehen an zwei ganz verschiedenen Stellen der Überlieferung.** Varāhamihira nennt *vastra*, der Muhūrta-Cintāmaṇi *ambara* — und Bhaṭṭabhāskara baut die ganze Śakti-Formel auf dem Weben auf. Die beiden Stränge sind unabhängig voneinander: der eine kommentiert ein vedisches Brāhmaṇa, der andere schreibt eine Wahllehre, und zwischen ihnen liegen Jahrhunderte. Dass sie beim selben Bild landen, ist bemerkenswert.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.3

मृगशिरसि सुरभिवस्त्राब्जकुसुमफलरत्नवनचरविहङ्गाः । मृगसोमपीथिगान्धर्वकामुका लेखहाराश् च ॥

mṛgaśirasi surabhivastrābjakusumaphalaratnavanacaravihaṅgāḥ । mṛgasomapīthigāndharvakāmukā lekhahārāś ca ॥

Bei Mṛgaśiras: Duftstoffe, Gewänder, Lotosse, Blüten, Früchte, Edelsteine, Waldbewohner, Vögel; Gazellen, Somatrinker, Musiker, Verliebte — und Briefboten.

Mṛgaśirasi: bei Mṛgaśiras; wörtl. mṛga (Antilope) + śiras (Kopf) (n. 7/1). **Surabhivastrābjakusumaphalaratnavanacaravihaṅgāḥ**: Duftstoffe, Gewänder, Lotosse, Blüten, Früchte, Edelsteine, Waldbewohner und Vögel; wörtl. surabhi (Duftstoff) + vastra (Gewand) + abja (Lotos) + kusuma (Blüte) + phala (Frucht) + ratna (Edelstein) + vanacara (Waldbewohner) + vihaṅga (Vogel) (m. 1/3). **Mṛgasomapīthigāndharvakāmukā**: Gazellen, Somatrinker, Musiker und Verliebte; wörtl. mṛga (Gazelle) + somapīthin (Somatrinker) + gāndharva (Musiker) + kāmuka (Verliebter) (m. 1/3). **Lekhahārāś**: Briefboten; wörtl. lekha (Schrift, Brief) + hāra (tragend) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Mṛgaśiras steht deshalb als drittes, was hier zufällig mit der heutigen Nummer nicht übereinstimmt — dort wäre es das fünfte.

Es ist die sinnlichste Liste des ganzen Kapitels. Kein Handwerk, kein Amt, keine Gewalt: Duft, Gewand, Blüte, Frucht, Edelstein, Gesang, Liebe. Zweimal steht darin das Wort *mṛga* — einmal im Namen des Nakṣatras, einmal als Gazelle in der Aufzählung —, und einmal *soma*: der *somapīthin*, der Somatrinker, ist derjenige, der am Opfer teilhat. Der einzige Beruf in der Reihe ist der **Briefbote**, *lekhahāra*. Wer die Muhūrta-Literatur daneben liest, findet dieselbe Welt: Gesang, Kleid, Spiel, Freundesdienst.

Mitzulesen sind die Schlussverse des Kapitels: 15.31 f. sagt ausdrücklich, dass die Zuordnungen **Bedingungen haben** — die Gruppe eines Nakṣatras gedeiht oder leidet je nach dem Planetenstand an ihrem Gestirn. Wer Bṛhat Saṃhitā 15 als statische Attributliste zitiert, zitiert diese Einschränkung weg.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Mṛgaśiras Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.85A (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.86)

चान्द्रे सौम्यमनो ऽटनः कुटिलदृक् कामातुरो रोगवान् ।

cāndre saumyamano ’ṭanaḥ kuṭiladṛk kāmāturo rogavān ।

Unter dem Mond-Gestirn [Mṛgaśiras wird man] sanften Sinnes, umherziehend, von schiefem Blick, liebeskrank und kränklich.

Cāndre: unter dem Mond-Gestirn, unter Mṛgaśiras; wörtl. „dem Candra gehörend” (n. 7/1). **Saumyamano**: von sanftem Sinn; wörtl. saumya (sanft, mondhaft) + manas (Sinn) (m. 1/1). **’ṭanaḥ**: umherziehend, wandernd (m. 1/1). **Kuṭiladṛk**: von schiefem Blick; wörtl. kuṭila (krumm) + dṛś (Blick) (m. 1/1). **Kāmāturo**: liebeskrank; wörtl. kāma (Liebe) + ātura (leidend) (m. 1/1). **Rogavān**: kränklich, mit Krankheit behaftet (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627; die Kashi Sanskrit Series zählt um eins höher. Sastris Druck schreibt *saumyamanoṭanaḥ* ohne Avagraha; aufzulösen als *saumyamanāḥ* + *aṭanaḥ*. Die Kashi-Ausgabe setzt den Avagraha und bestätigt die Auflösung. Sastris eigene englische Wiedergabe:

„soft-hearted, wandering, squint-eyed, love-sick and ailing.”

Der erste Zug, *saumyamanas*, ist wörtlich „von Soma-Sinn”: es ist das Adjektiv zur Gottheit dieses Abschnitts. Der Vers spielt also mit demselben Wort, mit dem er das Nakṣatra benennt — er sagt *cāndra*, „das Mondliche”, und dann *saumya*, „das Somahafte”. Das ist keine Wiederholung, sondern Technik: die Jātaka-Literatur leitet den Charakter aus dem Namen der Gottheit ab.

5.6 Die Sterne des Asterismus

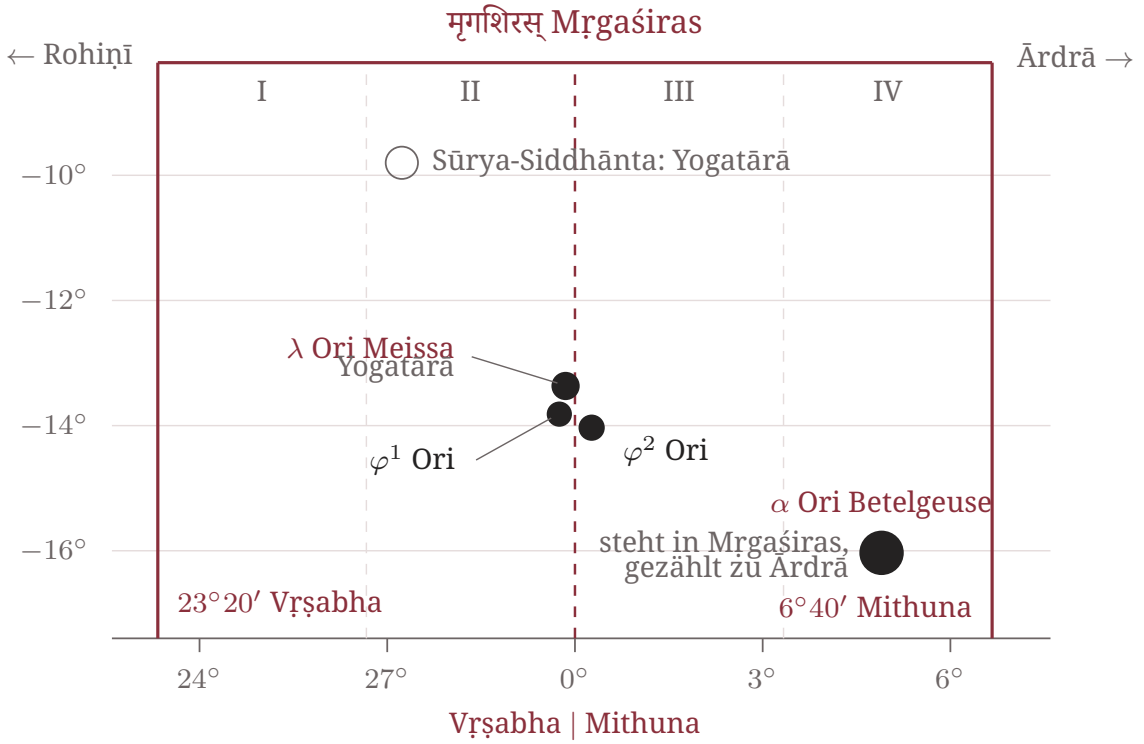


Abbildung 5.1: Der Kopf des Orion im Abschnitt der Mṛgaśiras. Massstab in Länge und Breite gleich; die Ekliptik liegt acht Grad über dem oberen Bildrand, weil die Gruppe dreizehn bis vierzehn Grad südlich von ihr steht. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta; Betelgeuse ist eingezeichnet, weil er heute rechnerisch in diesem Abschnitt steht, obwohl ihn die Überlieferung zu Ārdrā zählt.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Welche Sterne gemeint sind, ist bei Mṛgaśiras unstrittig: **λ, φ¹ und φ² Orionis**, das kleine Dreieck schwacher Sterne im Kopf des Orion. Alle Autoritäten geben drei, und das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.16 die **nördliche** als *yogatārā* — das ist λ Orionis, Meissa. Lagebeschreibung und Zahlenangaben decken sich; bei Kṛttikā zwei

Abschnitte davor tun sie es nicht.

Der Name trifft hier ausnahmsweise die Sternfigur. *Mṛgaśīrṣa* heisst „Antilopenkopf", und das Dreieck der drei Sterne sitzt tatsächlich dort, wo man am Orion den Kopf ansetzt. Whitney hält für die Reihe insgesamt fest, dass die Figuren gewöhnlich „in Anspielung auf die waltenden Gottheiten und nicht aufgrund einer eingebildeten Ähnlichkeit" gewählt sind; bei Mṛgaśiras ist die Ähnlichkeit da.

Ein Fehler, in dem sich alle Autoritäten einig sind. Burgess merkt an, die indische Breitenangabe sei bei diesem Nakṣatra „far from accurate": das Sūrya-Siddhānta gibt −9°48′, tatsächlich sind es −13°22′ — ein Fehler von **3°34′**. Und er fügt hinzu, „in this erroneous determination of the latitude all authorities agree". Es ist also kein Abschreibfehler einer einzelnen Handschrift, sondern ein gemeinsamer Zug der ganzen Überlieferung. Woher er kommt, ist nicht geklärt.

5.6.1 Die Sterne im Katalog

	λ Ori	**φ¹ Ori**	**φ² Ori**	**α Ori**
Eigenname	Meissa	—	—	Betelgeuse
HR	1879	1876	1907	2061
HD	36861	36822	37160	39801
HIP	26207	26176	26366	27989
Helligkeit V	3,66	4,41	4,09	0,42
Spektraltyp	O8IIIf + B0.5V	B0.2IV	G9.5IIIb	M1-M2Ia-Iab
Ekl. Länge J2000	83° 42′	83° 36′	84° 08′	88° 45′
Ekl. Breite J2000	−13° 22′	−13° 49′	−14° 02′	−16° 02′

λ Orionis ist ein Doppelstern aus einem O- und einem B-Stern, einer der heissesten Sterne, die mit blossem Auge sichtbar sind — und er steckt in einem eigenen Nebel, der ihn umgibt. φ¹ ist ebenfalls ein blauer B-Stern, φ² dagegen ein gelblicher Riese; die drei gehören räumlich nicht zusammen. Betelgeuse steht in der Tabelle, weil er weiter unten eine Rolle spielt: er ist ein roter Überriese, einer der grössten bekannten Sterne überhaupt, und mit 0,4 Grössenklassen weit heller als alles andere in dieser Gegend.

5.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Mṛgaśiras liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	**φ¹ Ori**	**λ Ori**	**φ² Ori**	**α Ori (Betelgeuse)**
Lahiri / Citrāpakṣa	29° 45′ Vṛṣabha	29° 51′ Vṛṣabha	0° 16′ Mithuna	4° 54′ Mithuna
True Citrā	29° 46′ Vṛṣabha	29° 52′ Vṛṣabha	0° 17′ Mithuna	4° 55′ Mithuna
Krishnamurti	29° 51′ Vṛṣabha	29° 57′ Vṛṣabha	0° 22′ Mithuna	5° 00′ Mithuna
Raman	1° 12′ Mithuna	1° 18′ Mithuna	1° 43′ Mithuna	6° 21′ Mithuna
Fagan / Bradley	28° 52′ Vṛṣabha	28° 58′ Vṛṣabha	29° 23′ Vṛṣabha	4° 01′ Mithuna

Mṛgaśiras reicht von 23°20′ Vṛṣabha bis 6°40′ Mithuna. **Alle drei Sterne der Gruppe liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb des Abschnitts.** φ² Orionis

steht mit 0°16′ Mithuna noch 6°24′ vor der Grenze zu Ārdrā; erst ein Ayanāṃśa unter 17°49′ brächte ihn hinaus, was für keinen gebräuchlichen Wert zutrifft.

Bemerkenswert ist die **Lage innerhalb** des Abschnitts. Die Sternfigur sitzt nicht in dessen Mitte, sondern an seinem Ende: λ und φ^1 stehen im zweiten Pāda, φ^2 schon im dritten, und der vierte Pāda ist sternleer. Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta landet dagegen, in denselben Rahmen umgerechnet, bei **27°14′ Vṛṣabha**, also im ersten Pāda — zweieinhalb Grad westlich der Sterne. Das ist die Folge des Breitenfehlers, den Burgess anmerkt.

5.6.3 Betelgeuse steht heute in Mṛgaśiras

Das ist der auffälligste Einzelbefund dieses Abschnitts — und er betrifft eigentlich das Nachbarnakṣatra.

Ārdrā besteht nach allen Autoritäten aus einem **einzigen** Stern, und die Standardzuordnung — Colebrooke, Whitney und Burgess, die moderne Tabellenliteratur — nennt **α Orionis, Betelgeuse**. Rechnet man Betelgeuse auf 2025,0 fort und zieht den Ayanāṃśa ab, so steht der Stern bei **4°54′ Mithuna nach Lahiri**. Das ist **in Mṛgaśiras**, 1°46′ vor dessen Ende — und zwar bei **allen fünf** geprüften Ayanāṃśas, wie die Tabelle oben zeigt. Erst ein Ayanāṃśa unter 22°26′ brächte Betelgeuse in Ārdrā hinein; Raman kommt mit 22°46′ am nächsten und reicht doch nicht.

Wie ist das einzuordnen? Nicht als Fehler der Tradition. Es ist die Rahmendifferenz zwischen dem Sūrya-Siddhānta und dem heutigen Lahiri-Rahmen, und sie betrifft mehrere Nakṣatras — bei etlichen steht der überlieferte Leitstern heute im vorhergehenden Abschnitt. Bei Ārdrā kommt allerdings hinzu, dass schon Burgess die Zuordnung für unerklärlich hielt: „We confess ourselves unable to account for the confusion existing with regard to this asterism, of which al-Bīrūnī also could obtain no intelligible account from his Indian teachers." Eine Arbeit von 2024 (Shylaja und Pai im *Journal of Astronomical History and Heritage*) schlägt aus den Koordinaten der indischen Astrolabien-Handbücher statt Betelgeuse **γ Geminorum** (Alhena) für Ārdrā vor; γ Gem liegt bei allen fünf Ayanāṃśas bequem in Ārdrā.

Für dieses Portrait gilt beides nebeneinander: **rechnerisch steht Betelgeuse in Mṛgaśiras, in der lebenden Tradition gehört er zu Ārdrā.** Nichts davon wird hier aufgelöst — die Sache gehört ins Ārdrā-Portrait, und dort ist sie auch nicht entschieden. Die Grafik oben zeigt den Stern mit dieser doppelten Beschriftung.

5.6.4 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert die Gruppe zwischen 52,3 und 52,9 Grad hoch. Um Mitternacht kulminiert sie um den 16. Dezember, in Sonnennähe steht sie um den 15. Juni; etwa vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar.

Das Auffinden ist eine Übung in Geduld. Der Orion selbst ist das bekannteste Wintersternbild überhaupt, und Betelgeuse steht als heller oranger Punkt an seiner Schulter — aber die drei Sterne, um die es geht, sind mit $3{,}7^{m}$ bis $4{,}4^{m}$ lichtschwach und stehen dicht beieinander oberhalb der Schultern. Unter Stadthimmel bleibt der Kopf des Orion unsichtbar, obwohl Gürtel und Schultern unübersehbar sind. Wer ihn findet, hat einen ordentlichen Himmel.

5.7 Namen und Namensvarianten

Mṛgaśīrṣa setzt sich zusammen aus *mṛga*, „Antilope, Wild”, und *śīrṣa*, „Kopf”. Die Bedeutung ist durchsichtig, und die Sternfigur stützt sie. Daneben laufen die Nebenformen *mṛgaśiras* (mit dem Stammwort *śiras* statt *śīrṣa*; so die Bṛhat Saṃhitā) und *mṛgaśirā*; die Merkverse der Lehrüberlieferung kürzen zu *mṛga*. Sachlich ist das dasselbe Wort.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt einen ganz anderen Namen. Statt *mṛgaśīrṣa* steht dort **invakā**, im Plural, und zwar in beiden Digitalisaten. Bhaṭṭabhāskara setzt die beiden in seinem Kommentar ausdrücklich gleich: *somasyenvakā mṛgaśīrṣaḥ* — „Somas ist *invakā*, das heisst Mṛgaśīrṣa.” Was *invakā* bedeutet, lässt sich nicht sagen: die Lexikographie führt das Wort als Nakṣatra-Namen ohne durchsichtige Etymologie, und es wird hier nicht geraten.

Mṛgaśiras ist damit einer von vier Fällen, in denen die Taittirīya-Saṃhitā und das Taittirīya-Brāhmaṇa verschiedene Namen für dasselbe Nakṣatra führen; die übrigen sind *bāhū* („die beiden Arme”) für Ārdrā, *niṣṭyā* für Svātī und *mūlavarhaṇī* für Mūla. In allen vier Fällen hat sich die Form der Saṃhitā durchgesetzt.

Eine dritte Bezeichnung läuft über die Gottheit: die Attributverse nennen das Nakṣatra regelmässig *aindava* oder *cāndra*, „das dem Mond Gehörende” — so Bṛhat Saṃhitā 97.10 und Jātaka-Pārijāta 9.85. Das ist kein eigener Name, sondern die übliche Umschreibungstechnik dieser Texte.

5.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Mṛgaśiras nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel — jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit. Mṛgaśiras steht dort an dritter Stelle, weil die Reihe bei Kṛttikā beginnt:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

मृगशी॒र्षं नक्ष॑त्र॒ꣳ सोमो॑ दे॒वता॒ऽर्द्रा

mṛgaśīrṣáṃ nákṣatraṁ sómo devátā

Mṛgaśīrṣa ist das Nakṣatra, Soma die Gottheit.

Mṛgaśīrṣaṃ: Mṛgaśīrṣa, der Antilopenkopf; 5. Nakṣatra; wörtl. mṛga (Antilope, Wild) + śīrṣa (Kopf) (n. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Somo**: Soma, der Mondgott und der Opfertrank (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Im fortlaufenden Text schliesst sich unmittelbar der nächste Eintrag an (*ārdrā*), dessen Anfang durch Sandhi mit *devátā* verschmilzt.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran, fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb”, eines „unterhalb” — und benutzt hier den anderen Namen:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.1

सोमꣳस्येन्वका वितंतानि । प्रस्ताद्व्यंन्तोऽवस्ताँत् ॥

sómasyenvaḱā́ । vítatāni parástād váyanto ’vástāt ॥

Des Soma sind die Invakās. Die Ausgespannten oberhalb, die Webenden unterhalb.

Somasya: des Soma (m. 6/1). **Invakā**: die Invakās, ältere Namensform von Mṛgaśīrṣa (f. 1/3). **Vitatāni**: die Ausgespannten, die aufgespannten Fäden des Aufzugs (n. 1/3). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Vayanto**: die Webenden (m. 1/3). **’vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Devanāgarī-Ausgabe setzt *vitatāni* noch an das Ende des ersten Satzes und beginnt den zweiten mit *parastāt*; das ist ein Segmentierungsartefakt des Satzes, keine Lesart. Wortglossar hier erstellt; das Werk liegt noch nicht in der Textdatenbank dieser Seite.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben: *vítatāni* und *váyanto* sind das „oberhalb” und „unterhalb” der Formel. Was das Brāhmaṇa nüchtern nebeneinanderstellt — aufgespannte Fäden und Webende —, deutet Bhaṭṭabhāskara als Kettfaden und Weber und trägt das mittlere Glied, die Kraft des Erfreuens, erst ein.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammen die Merkverse, mit denen die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird. Mṛgaśiras steht dort an fünfter Stelle, gekürzt zu *mṛga*:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato ’śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **’śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

5.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die hälftige Aufteilung auf Vṛṣabha und Mithuna. Das folgt aus der Einteilung selbst,

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft und wird von den beiden zitierten Rāśi-Versen bestätigt. Sicher ist auch der Herrscher Maṅgala aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Soma und beide Namensformen (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *mṛdu*/*maitra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.10, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.3), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34), das Mukha (2.9), der Varṇa über den Rāśi (6.22) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.85). Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol als solches — ein klassischer Vers, der „Geweih" oder „Antilopenkopf" als Zeichen nennt, liess sich nicht finden, und der einzige Beleg ist der Name selbst; und die Bedeutung von *invakā*, die offen bleibt.

Berichtigt wurde die Herkunft der Śakti-Formel: sie stammt von Bhaṭṭabhāskara Miśra, nicht von Sāyaṇa. Dazu kommt das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig", das zur Formel gehört und in der modernen Wiedergabe durchweg fehlt.

Nicht geglättet wurden zwei Dinge. Erstens der Breitenfehler des Sūrya-Siddhānta von 3°34′, in dem nach Burgess „alle Autoritäten einig" sind — er bleibt unerklärt. Zweitens, und wichtiger: **Betelgeuse steht heute rechnerisch in Mṛgaśiras, obwohl die Überlieferung ihn zu Ārdrā zählt.** Beides steht hier nebeneinander; die Entscheidung gehört nicht in dieses Portrait.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und die beiden Verse zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte. Sie werden deshalb als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Die Nārada-Saṃhitā und das Vivāha-vṛndāvana, die Gaṇa, Yoni und Nāḍī bestätigen, waren nur als Kontrollzitate greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden. Und die Bedeutung von *invakā* liess sich nicht klären — weder Monier-Williams noch die eingesehenen Kommentare geben mehr her als „Name eines Nakṣatras".

6 Ārdrā

आर्द्रा

6. Nakṣatra · 6°40′ bis 20°00′ Mithuna (siderisch) · Herrscher Rāhu

Ārdrā heisst „die Feuchte”, „die Nasse” — das Femininum zu *ārdra*, das im Sanskrit von der frisch gefallenen Regennässe ebenso gesagt wird wie von einem frischen, noch nicht getrockneten Ding und, übertragen, von einem weichen Herzen. Über den Abschnitt herrscht Rudra, der Heuler, und schon die älteste Liste trägt den Namen nicht: dort heisst dieses Nakṣatra **bāhū**, „die beiden Arme”. Und es ist unter allen 27 der Abschnitt, dessen Sternidentifikation am schlechtesten steht — der Stern, den heute jede Tabelle nennt, liegt bei keinem gebräuchlichen Ayanāṃśa in ihm.

6.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Ārdrā reicht von 6°40′ bis 20°00′ Mithuna und liegt damit vollständig im Rāśi Mithuna (Zwillinge). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Dhanus, Makara, Kumbha und Mīna — Mithuna ist ein zweileibiges Zeichen (*dvisvabhāva*), seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim neunten Zeichen von ihm aus.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	6°40′ Mithuna	10°00′ Mithuna	Dhanus	Dharma	कु *ku*
2	10°00′ Mithuna	13°20′ Mithuna	Makara	Artha	घ *gha*
3	13°20′ Mithuna	16°40′ Mithuna	Kumbha	Kāma	ङ *ṅa*
4	16°40′ Mithuna	20°00′ Mithuna	Mīna	Mokṣa	छ *cha*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich auch hier nicht nachweisen.

Dass Ārdrā ganz in Mithuna liegt, sagt der Merkvers der Rāśi-Verteilung aus dem Kursmaterial:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT MITHUNA

मृगशिरार्धम् आर्द्रा पुनर्वसुपादत्रयं मिथुनः ।

mṛgaśirārdham ārdrā punarvasupādatrayaṃ mithunaḥ ।

Die [zweite] Hälfte von Mṛgaśirā, [die vier Pādas von] Ārdrā und drei Pādas von Punarvasu [bilden] Mithuna [die Zwillinge].

Mṛgaśirārdham: die Hälfte von Mṛgaśirā; wörtl. mṛgaśiras (5. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasupādatrayaṃ**: drei Pādas von Punarvasu; wörtl. punarvasu (7. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Mithunaḥ**: Mithuna, die Zwillinge (3. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

6.2 Die Devatā

Über Ārdrā herrscht **Rudra**. Beide vedischen Nakṣatra-Listen sagen es übereinstimmend: die Taittirīya-Saṃhitā stellt Nakṣatra und Gottheit nebeneinander, das Taittirīya-Brāhmaṇa setzt die Gottheit in den Genitiv voran — *rudrásya bāhū́*, „des Rudra sind die beiden Arme".

Rudra ist der Gott, dessen Name gewöhnlich zu *rud-*, „heulen, brüllen", gestellt wird; im Ṛgveda ist er der Herr der Heilkräuter und zugleich der, dessen Pfeil man fürchtet. Beides steht im Nakṣatreṣṭi-Vers des Taittirīya-Brāhmaṇa nebeneinander (unten bei den Versen): Rudra kommt mit Ārdrā heran, und im selben Atemzug wird gebeten, sein Geschoss möge verschonen.

Für die Deutung des Abschnitts ist wichtig, dass die vedischen Texte Rudra hier **nicht** als Zerstörer einführen, sondern als den, der mit Bogen und Arm zielt. Der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras, der gleich folgt, baut die ganze Śakti-Formel um dieses Bild: Jäger, Anstrengung, Treffer.

Die moderne Nakṣatra-Literatur setzt an dieser Stelle gern Śiva ein und erzählt Purāṇa-Geschichten dazu. Der Wortlaut der Quellen gibt das nicht her: er sagt *rudra*, und das ist hier ein vedischer Gott mit eigenem Profil, nicht der spätere Śiva der Purāṇas. Varāhamihira benutzt allerdings selbst schon die Kurzbezeichnung *śiva* für dieses Nakṣatra (Bṛhat Saṃhitā 97.7) — die Gleichsetzung ist also alt, aber sie ist eine Gleichsetzung und nicht der Befund der ältesten Schicht.

6.3 Die Śakti

Wie bei jedem Nakṣatra steht im Taittirīya-Brāhmaṇa nur das Begriffspaar *parastāt* („oberhalb") und *avastāt* („unterhalb") — für Ārdrā *mṛgayavaḥ*, „die Jäger", und *vikṣāra*, ein Wort, das man mit „Verströmen, Zerfliessen" wiedergibt. Das mittlere Glied, die Śakti selbst, und das Ergebnis stehen erst im Kommentar **Bhaṭṭabhāskara Miśras**, nicht bei Sāyaṇa:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

रुद्रस्य बाहू आर्द्रा । द्विवचनान्तम् एव संज्ञा । बाहु प्रयत्ने । यद्वा — ज्ञादिकं यद् बाह्वादिकं विध्यतो रुद्रस्य त्रयं भवति — परस्तान् मृगयवः मृगान्वेषणस्वरूपा पङ्क्तिः । मध्ये कालात्मिका धनव्ययस्य यत्नशक्तिः । अवस्ताद् विक्षारः लक्ष्यविहतिः । एतत्त्रयोपपत्तौ तद् विद्धं भवति ॥

rudrasya bāhū ārdrā । dvivacanāntam eva saṃjñā । bāhu prayatne । yadvā — jñādikaṃ yad bāhvādikaṃ vidhyato rudrasya trayaṃ bhavati — parastān mṛgayavaḥ

mṛgānveṣaṇasvarūpā paṅktiḥ । madhye kālātmikā dhanavyayasya yatnaśaktiḥ । avastād vikṣāraḥ lakṣyavihatiḥ । etattrayopapattau tad viddhaṃ bhavati ॥

„Rudras sind die beiden Arme" — das ist Ārdrā. Der Name steht ausdrücklich im Dual. *Bāhu* [gehört zur Wurzel] „sich anstrengen". Oder: von Rudra, der mit [Bogensehne?] und Arm schiesst, gibt es eine Dreiheit: oberhalb die Jäger — eine Reihe, die das Aufspüren des Wilds darstellt; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft der Anstrengung beim Aufwenden des Guts; unterhalb *vikṣāra* — das Treffen des Ziels. Beim Zusammentreffen dieser drei ist jenes [Wild] durchbohrt.

Rudrasya: des Rudra (m. 6/1). **Bāhū**: die beiden Arme (m. 1/2). **Ārdrā**: Ārdrā, das 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Dvivacanāntam**: auf den Dual endend; wörtl. dvivacana (Dual) + anta (Ende) (n. 1/1). **Eva**: eben, ausdrücklich (avy.). **Saṃjñā**: Name, Bezeichnung (f. 1/1). **Bāhu**: [die Wurzel] bāh, hier als Lemma zitiert (m. 1/1). **Prayatne**: im Sinne von „Anstrengung" (m. 7/1). **Yadvā**: oder aber (avy.). **Jñādikaṃ**: Lesung unsicher - am Druckbild jñādika; sachlich läge jyādika, „Bogensehne und dergleichen", näher (n. 1/1). **Yad**: welches (n. 1/1). **Bāhvādikaṃ**: Arm und dergleichen; wörtl. bāhu (Arm) + ādika (und so fort) (n. 1/1). **Vidhyato**: des Schiessenden, des Durchbohrenden (m. 6/1). **Rudrasya**: des Rudra (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastān**: oberhalb, darüber (avy.). **Mṛgayavaḥ**: die Wildjäger (m. 1/3). **Mṛgānveṣaṇasvarūpā**: die das Aufspüren des Wilds zum Wesen hat; wörtl. mṛga (Wild) + anveṣaṇa (Suchen) + svarūpa (eigene Gestalt) (f. 1/1). **Paṅktiḥ**: Reihe, Zug (f. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Dhanavyayasya**: des Aufwendens von Gut; wörtl. dhana (Gut, Vermögen) + vyaya (Aufwand) - Anlaut am Druckbild nicht zweifelsfrei (m. 6/1). **Yatnaśaktiḥ**: die Kraft der Anstrengung; wörtl. yatna (Anstrengung) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Vikṣāraḥ**: das Zerfliessen, Verströmen (m. 1/1). **Lakṣyavihatiḥ**: das Treffen des Ziels; wörtl. lakṣya (Ziel) + vihati (Schlag, Treffer) (f. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Tad**: jenes [Wild] (n. 1/1). **Viddhaṃ**: durchbohrt, getroffen (n. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 246. Am Seitenbild gelesen, nicht aus der OCR übernommen. Die Ausgabe führt zu dieser Stelle drei Fussnoten mit Lesartvarianten — siehe unten.

Die Formel lautet damit **yatna-śakti**, „die Kraft der Anstrengung", und sie steht im Bild der Jagd: oben die Jäger, die das Wild aufspüren, unten der Treffer, in der Mitte die Anstrengung, die beides verbindet. Das Ergebnis ist knapp und blutig: *tad viddhaṃ bhavati* — „jenes ist durchbohrt".

Drei Vorbehalte gehören dazu, und sie sind für dieses Nakṣatra ungewöhnlich gewichtig.

Erstens ist das erste Wort der zweiten Zeile am Seitenbild als ज्ञादिकं *(jñādikaṃ)* gesetzt. Sachlich läge ज्यादिकं *(jyādikaṃ)*, „Bogensehne und dergleichen", weit näher — dann hiesse es „von Rudra, der mit Sehne und Arm schiesst". Es steht dort aber nicht, und es wird hier **nicht stillschweigend korrigiert**.

Zweitens ist der Anlaut in धनव्ययस्य *(dhanavyayasya)* am Druckbild nicht zweifelsfrei zwischen ध und घ zu unterscheiden. Die Übersetzung „beim Aufwenden des Guts" folgt der Lesart mit ध.

Drittens — und das wiegt am schwersten — stellt die Ausgabe selbst in einer Fussnote eine ganz andere Lesart daneben: *kālātmikā bādhā vyādhasya yatnaśaktiḥ*, „die zeitgestaltige Bedrängnis, die Anstrengungskraft des Jägers". Der Name der Śakti, *yatna-śakti*, ist in beiden Lesarten derselbe; das Beiwerk unterscheidet sich erheblich.

Wer die Formel in der modernen Literatur als „yatna shakti — the power of effort” liest, liest also eine Fassung, deren Umgebung handschriftlich schwankt.

Eine vierte Anmerkung der Ausgabe ist für die Auslegung nützlich: zu *mṛgayavaḥ* zitiert sie Mādhava (Sāyaṇa) mit *mṛgayavo vyādhaviśeṣā devāḥ* — „*mṛgayu* sind bestimmte Jägergötter”. Die „Jäger” oberhalb sind nach dieser Deutung nicht Menschen, sondern göttliche Wesen.

6.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da.

Himmelsabschnitt	6°40′ bis 20°00′ Mithuna, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	α Orionis (Betelgeuse) nach der Standardzuordnung — *strittig:* γ Geminorum (Alhena) nach dem Vorschlag von 2024, 135 Tauri nach Burgess’ verworfenem Gegenkandidaten; ein einziger Stern nach allen Autoritäten [Sūrya-Siddhānta 8; Burgess/Whitney 1860; Shylaja und Pai 2024]
Herrscher	Rāhu [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Rudra [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Śakti	*yatna-śakti*, „die Kraft der Anstrengung” — oberhalb die Jäger, unterhalb *vikṣāra*, das Treffen des Ziels; Ergebnis: das Wild ist durchbohrt [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1; zwei Lesarten, siehe oben]
Symbol	Träne; daneben Rudrākṣa und Edelstein [eigenes Kursmaterial; moderne Fachliteratur]
Namensbedeutung	*ārdrā* „die Feuchte, Frische”; ältere Namensform *bāhū* „die beiden Arme” (Dual) [Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 gegen Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10]
Wesensart	*tīkṣṇa* / *dāruṇa* (scharf, schrecklich) [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29]
Yoni (Tier)	Hund (*śvan*), geteilt mit Mūla [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Versen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*śūdra* im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi Mithuna) — *ugrajāti* in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.29]
Guṇa	Rajas–Tamas–Sattva im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Tattva	Jala (Wasser) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Richtung	*unbelegt* [in den eingesehenen Quellen kein Vers]
Silben	कु *ku* · घ *gha* · ङ *ṅa* · छ *cha* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Augen — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Schema, andere Antwort]
Puruṣārtha	Dharma (Pāda 1), Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Menschengruppen	Mörder, Kerkermeister, Lügner, Ehebrecher, Diebe, Betrüger, Kenner der Zaubersprüche und des Vetāla-Werks; Spelzgetreide [Bṛhat Saṃhitā 15.4]

Geburtsdeutung	ohne Vermögen, unstet, von grosser Körperkraft, zu niedrigen Handlungen geneigt [Jātaka-Pārijāta 9.85]

6.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Name. Die beiden ältesten Listen sind sich nicht einig. Die Taittirīya-Saṃhitā nennt den Abschnitt **ārdrā**, das Taittirīya-Brāhmaṇa an derselben Stelle der Reihe **bāhū**, „die beiden Arme" — ein Dual, und Bhaṭṭabhāskara hält eigens fest, dass der Name ausdrücklich im Dual stehe. Das ist kein Schreibfehler: dieselbe Doppelbenennung findet sich bei weiteren Nakṣatras (Mṛgaśiras heisst im Brāhmaṇa *invakā*, Svātī *niṣṭyā*, Mūla *mūlavarhaṇī*). Das Taittirīya-Brāhmaṇa selbst kennt die Form *ārdrā* aber sehr wohl: in den Nakṣatreṣṭi-Versen von 3.1.1 steht sie, und im Eintrag zu Punarvasu steht *ārdrám* sogar als das „unterhalb"-Glied. Beide Namen stehen also im selben Textkorpus nebeneinander.

Das Symbol. Das eigene Kursmaterial nennt an einer Stelle „Träne, Rudrākṣa", an einer anderen „Träne, Edelstein"; die moderne Fachliteratur führt meist die Träne, gelegentlich einen Edelstein. Ein klassischer Vers, der ein Symbol für Ārdrā ausspricht, liess sich nicht finden. Die Träne liegt vom Namen her nahe — *ārdrā*, „die Feuchte" —, ist aber eine Deutung des Namens und kein überlieferter Bildbefund.

Varṇa. Wie bei jedem Nakṣatra liegen zwei Systeme übereinander. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22); Ārdrā liegt ganz in Mithuna und ist damit *śūdra*. Die Bṛhat Saṃhitā dagegen ordnet Ārdrā in 15.29 der *ugrajāti* zu, der „grausamen Art" — das ist eine gesellschaftsprognostische Klassifikation mit sieben Gruppen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Moderne Tabellen füllen die Varṇa-Spalte fast immer mit der zweiten Angabe, weil nur sie nach Nakṣatras geordnet ist. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *śūdra* ansetzen.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Hund, weiblich". Das Tier ist belegt (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 nennt Mūla und Ārdrā als das Hundepaar), das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Bau des Verses selbst ist die Lehre — je zwei Nakṣatras in einem Versviertel sind einander feind. Eine Aufteilung des Paares in ein männliches und ein weibliches Tier liess sich in keinem Vers nachweisen.

Nāḍī. Der Vers Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34 nennt Ārdrā in zwei verschiedenen Wortfassungen: die eine Ausgabe liest *īśa* („der Herr", also Rudra), die andere *raudra* („das Rudra-Gestirn"). Gemeint ist beide Male dasselbe Nakṣatra; die Zuordnung zur ersten Nāḍī ist unstrittig.

Körperteil. Die Angabe „Augen" gehört zum Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das bei Kṛttikā mit dem Kopf beginnt. Wer stattdessen das Kālapuruṣa-Schema benutzt, das ab Aśvinī zählt, bekommt zwangsläufig ein anderes Glied. Welches Schema gemeint ist, muss also immer mitgesagt werden.

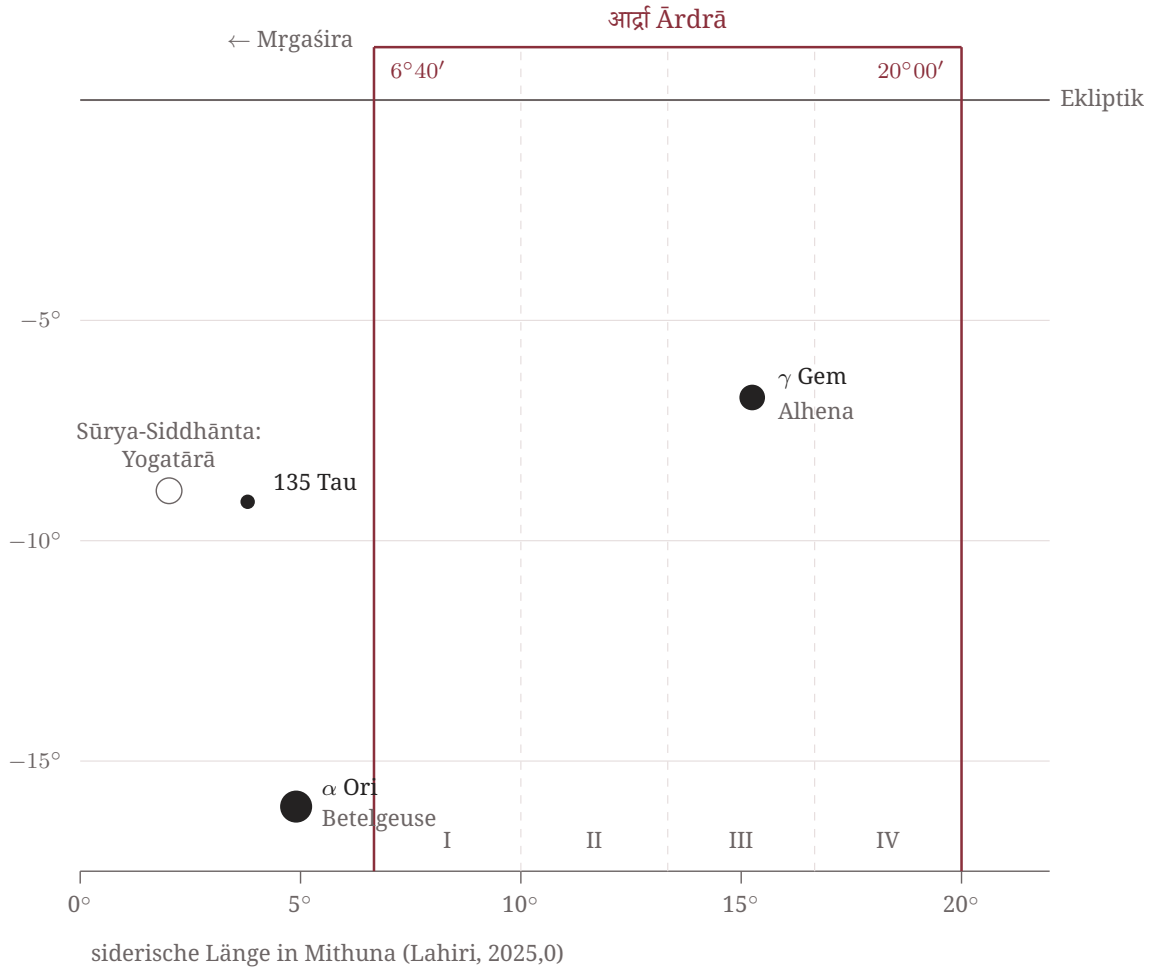


Abbildung 6.1: Die drei Kandidaten für die Yogatārā der Ārdrā. Massstab in Länge und Breite gleich; alle drei stehen deutlich südlich der Ekliptik. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Der offene Kreis ist die Sollposition nach dem Sūrya-Siddhānta.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860; Rechnung in quellen/nakshatra/rechnung/alle27_sterne.py.

6.5 Die Sterne des Asterismus

Hier steht das schwierigste Stück der ganzen Reihe. Ārdrā besteht nach **allen** Autoritäten aus einem **einzigen** Stern — es gibt also keine Gruppe, aus der man die Yogatārā auswählen müsste, sondern die Frage lautet schlicht: welcher Stern ist es? Und darauf geben die Quellen drei verschiedene Antworten, von denen die geläufigste die astronomisch schwächste ist.

Der Standardkandidat: α Orionis, Betelgeuse. Colebrooke setzte ihn an, Whitney und Burgess folgten 1860, und seither steht er in jeder Tabelle. Whitney begründet ihn mit entwaffnender Offenheit: es sei „unmöglich, den hellen Stern nicht dafür zu halten … ungeachtet der sehr schwerwiegenden Fehler in der Bestimmung seiner Position". Burgess setzt hinzu, er könne „die Verwirrung, die hinsichtlich dieses Asterismus besteht, nicht erklären — auch al-Bīrūnī konnte von seinen indischen Lehrern keine verständliche Auskunft darüber erhalten". Die Standardzuordnung ist also von ihren eigenen Urhebern als Notlösung bezeichnet worden.

Burgess' Gegenkandidat: 135 Tauri. Dieser Stern passt zur Sollposition des Sūrya-Siddhānta weit besser. Burgess nennt ihn und verwirft ihn im selben Satz: es widerspreche „allen Analogien des Systems, dass ein lichtschwacher Stern ausgewählt worden sein sollte" — 135 Tauri ist 5,5^{m} hell, also gerade noch mit blossem Auge sichtbar.

Der neue Vorschlag: γ Geminorum, Alhena. 2024 haben B. S. Shylaja und M. Pai im *Journal of Astronomical History and Heritage* γ Geminorum vorgeschlagen — nicht aus einer Neudeutung des Sūrya-Siddhānta, sondern aus den Koordinaten, die die indischen Astrolabien-Handbücher (*Yantrarāja*, *Sarvasiddhāntarāja*, *Yantra Kiraṇāvalī*) für Ārdrā geben. Das ist eine andere Quellengattung als die Siddhāntas, und sie wurde für diese Frage bis dahin nicht ausgewertet.

6.5.1 Die Sterne im Katalog

	α Ori	γ Gem	135 Tau
Eigenname	Betelgeuse	Alhena	—
HR	2061	2421	2016
HD	39801	47105	39019
HIP	27989	31681	27581
Helligkeit V	0,42	1,92	5,52
Spektraltyp	M1–M2 Ia–Iab	A1.5 IV+	G9 III:
Rektaszension	88,792939°	99,427960°	87,620452°
Deklination	+7,407064°	+16,399280°	+14,305607°
Ekl. Länge J2000	88° 45′	99° 06′	87° 40′
Ekl. Breite J2000	−16° 02′	−6° 45′	−9° 07′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0, abgerufen aus SIMBAD. Betelgeuse ist ein roter Überriese und ein veränderlicher Stern: seine Helligkeit schwankt unregelmässig zwischen etwa 0,0^{m} und 1,6^{m}, im „grossen Verdunkeln" von 2019/20 sogar darunter. Die Katalogzahl 0,42 ist ein Mittelwert, kein fester Wert.

6.5.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob ein Stern im Abschnitt Ārdrā liegt, muss seine Position von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Ārdrā reicht von 6°40′ bis 20°00′ Mithuna:

Ayanāṃśa (2025,0)	α Ori	γ Gem	135 Tau
Lahiri / Citrāpakṣa	4° 54′ Mithuna □	15° 15′ Mithuna ✓	3° 48′ Mithuna □
True Citrā	4° 55′ Mithuna □	15° 16′ Mithuna ✓	3° 50′ Mithuna □
Krishnamurti	5° 00′ Mithuna □	15° 21′ Mithuna ✓	3° 54′ Mithuna □
Raman	6° 21′ Mithuna □	16° 42′ Mithuna ✓	5° 15′ Mithuna □
Fagan / Bradley	4° 01′ Mithuna □	14° 22′ Mithuna ✓	2° 55′ Mithuna □

Das Ergebnis ist der schärfste Einzelbefund dieser ganzen Portraitreihe: **weder Betelgeuse noch 135 Tauri liegt bei irgendeinem der fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in Ārdrā.** Beide stehen im vorhergehenden Abschnitt, in Mṛgaśira — Betelgeuse 1°46′ vor dessen Ende. Erst ein Ayanāṃśa **unter 22°26′** brächte Betelgeuse in Ārdrā hinein; Raman, der niedrigste der gebräuchlichen, kommt mit 22°46′ am nächsten und reicht doch nicht. Und die Präzession führt weiter weg, nicht hin.

γ Geminorum dagegen liegt bei allen fünf Ayanāṃśas bequem in Ārdrā, rund in der Mitte des Abschnitts.

Zwei Zusatzbefunde weisen in dieselbe Richtung. Erstens weist Burgess selbst darauf hin, dass die im Sūrya-Siddhānta 9.14 angegebene Distanz für heliakischen Auf- und Untergang auf einen Stern etwa **dritter Grösse** deutet — das passt weder zu Betelgeuse (0,4^{m}) noch zu 135 Tauri (5,5^{m}), zu γ Geminorum (1,9^{m}) aber näher als zu beiden. Zweitens geben **alle** Autoritäten ausser dem Sūrya-Siddhānta und der Cākalya-Saṃhitā für Ārdrā 11° statt 9° polare Breite; das verkleinert zwar den Breitenfehler gegenüber Betelgeuse, ändert aber an der Länge nichts.

Dennoch wird die Frage hier **nicht entschieden**, und zwar aus drei Gründen. Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta liegt im heutigen Lahiri-Rahmen bei 2°01′ Mithuna — sie fällt also selbst in den Nachbarabschnitt, noch ganz ohne Sternidentifikation. Das kommt daher, dass der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta rund 3°45′ vom Lahiri-Nullpunkt abweicht, und es bedeutet, dass die Rechnung „liegt der Stern in seinem Abschnitt?" die Frage nicht allein beantworten kann. Sodann ist der Vorschlag von 2024 zwei Jahre alt und in der Fachdiskussion noch nicht durchgearbeitet. Und schliesslich steht die Standardzuordnung bei benannten Autoritäten, auch wenn diese selbst an ihr gezweifelt haben. Was sich sagen lässt, ist dies: **die astronomische Rechnung stützt den Vorschlag von 2024 und spricht gegen die Standardzuordnung.** Wer in einer Tabelle „Ārdrā — Betelgeuse" liest, sollte wissen, wie wenig davon trägt.

6.5.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminieren die drei Kandidaten zwischen 50,4° und 59,4° Höhe; Betelgeuse selbst erreicht 50,4°. Zirkumpolar ist keiner. Um Mitternacht kulminiert die Gegend um den 21. Dezember, die Sonnenkonjunktion fällt auf etwa den 20. Juni; rund vier Wochen davor und danach ist der Abschnitt unsichtbar. Am besten zu sehen ist er in den Wintermonaten — Betelgeuse als der

auffällige rote Schulterstern des Orion, γ Geminorum als der helle Fussstern der Zwillinge nahe der Ekliptik. 135 Tauri verlangt einen dunklen Himmel und ist in einer beleuchteten Agglomeration nicht zu finden.

6.6 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein. Ārdrā gehört zu den **scharfen** — Varāhamihira nennt sie *tīkṣṇa*, die Muhūrta-Literatur setzt *dāruṇa*, „schrecklich", daneben:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.7 (BEI KERN 1865: 98.7)

मूलशिवशक्रभुजगाधिपानि तीक्ष्णानि तेषु सिद्ध्यन्ति । अभिघातमन्त्रवेतालबन्धवधभेदसंबन्धाः ॥

mūlaśivaśakrabhujagādhipāni tīkṣṇāni teṣu siddhyanti । abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ ॥

Mūla, das Śiva-Gestirn [Ārdrā], das Śakra-Gestirn [Jyeṣṭhā] und das des Schlangenherrn [Āśleṣā] sind die scharfen [*tīkṣṇa*]; in ihnen gelingen Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung - und was damit zusammenhängt.

Mūlaśivaśakrabhujagādhipāni: Mūla, das Śiva-Gestirn (Ārdrā), das Śakra-Gestirn (Jyeṣṭhā) und das des Schlangenherrn (Āśleṣā); wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + śiva (Rudra) + śakra (Indra) + bhujagādhipa (Schlangenherr) (n. 1/3). **Tīkṣṇāni**: die scharfen - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Teṣu**: in ihnen (n. 7/3). **Siddhyanti**: gelingen (laṭ III/3). **Abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ**: Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung und was damit zusammenhängt; wörtl. abhighāta (Schlag, Anschlag) + mantra (Zauberspruch) + vetāla (Leichendämon) + bandha (Fesselung) + vadha (Tötung) + bheda (Entzweiung) + saṃbandha (Zusammenhang) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, und Ausgabe Tripāṭhī. Zur Kapitelzahl siehe unten.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi gibt dieselbe Gruppe und dieselben Tätigkeiten, fügt aber den zweiten Klassennamen *dāruṇa* und den Samstag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.8

मूलेन्द्रार्द्राहिभं सौरिस् तीक्ष्णं दारुणसंज्ञकम् । तत्राभिचारघातोग्रभेदाः पशुदमादिकम् ॥

mūlendrārdrāhibhaṃ sauris tīkṣṇaṃ dāruṇasaṃjñakam । tatrābhicāraghātograbhedāḥ paśudamādikam ॥

Mūla, das Indra-Nakṣatra [Jyeṣṭhā], Ārdrā, das Schlangen-Nakṣatra [Āśleṣā] und Saturn [der Samstag] heissen *tīkṣṇa*, „scharf", und *dāruṇa*, „schrecklich". Darin [gelingen] Schadenzauber, Totschlag, Grausames, Entzweiung, Tierbändigung und dergleichen.

Mūlendrārdrāhibhaṃ: Mūla, das Indra-Nakṣatra (Jyeṣṭhā), Ārdrā und das Schlangen-Nakṣatra (Āśleṣā); wörtl. mūla + indra + ārdrā + ahi (Schlange) + bha (Gestirn) (n. 1/1). **Sauris**: Sauri (Śani), der Samstag (m. 1/1). **Tīkṣṇaṃ**: scharf - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Dāruṇasaṃjñakam**: mit dem Namen dāruṇa („schrecklich"); wörtl. dāruṇa (schrecklich) + saṃjñaka (so benannt) (n. 1/1).

Tatra: darin, unter ihnen (avy.). **Abhicāraghātograbhedāḥ**: Schadenzauber, Totschlag, Grausames und Entzweiung; wörtl. abhicāra (Schadenzauber) + ghāta (Totschlag) + ugra (Grausames) + bheda (Entzweiung) (m. 1/3). **Paśudamādikam**: Tierbändigung und dergleichen; wörtl. paśu (Vieh) + dama (Zähmung) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben (Chaukhambā/Pīyūṣadhārā, Nirṇaya-Sāgara, Venkateshvar). Der Kommentar löst *bheda* als das Entzweien zweier Menschen auf und *paśudama* als das Zureiten und Fesseln von Elefanten und Pferden.

Zur Kapitelzahl der Bṛhat Saṃhitā: man findet die Stelle als 97.7 und als 98.7 zitiert. Beides ist richtig — Kerns Ausgabe von 1865 zählt in diesem Bereich um eins höher als die neueren. Die verbreitete Faustregel „Kern immer plus eins" stimmt allerdings nicht: der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38; Kapitel 15 ist in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.4

रौद्रे वधबन्धानृतपरदारस्तेयशाठ्यभेदरताः । तुषधान्यतीक्ष्णमन्त्राभिचारवेतालकर्मज्ञाः ॥

raudre vadhabandhānṛtaparadārasteyaśāṭhyabhedaratāḥ । tuṣadhānyatīkṣṇamantrābhicāravetālakarmajñāḥ ॥

Beim Rudra-Gestirn [Ārdrā]: die an Töten, Fesseln, Lüge, fremden Frauen, Diebstahl, Betrug und Zwietracht ihre Lust haben; Spelzgetreide; Kenner der scharfen Zaubersprüche, des Schadenzaubers und des Vetāla-Werks.

Raudre: beim Rudra-Gestirn, unter Ārdrā (n. 7/1). **Vadhabandhānṛtaparadārasteyaśāṭhyabhedaratāḥ**: die an Töten, Fesseln, Lüge, fremden Frauen, Diebstahl, Betrug und Zwietracht ihre Lust haben; wörtl. vadha (Tötung) + bandha (Fesselung) + anṛta (Lüge) + paradāra (fremde Ehefrau) + steya (Diebstahl) + śāṭhya (Betrug) + bheda (Entzweiung) + rata (ergeben) (m. 1/3). **Tuṣadhānyatīkṣṇamantrābhicāravetālakarmajñāḥ**: Spelzgetreide; und die Kenner scharfer Zaubersprüche, des Schadenzaubers und des Vetāla-Werks; wörtl. tuṣadhānya (Spelzgetreide) + tīkṣṇa (scharf) + mantra (Zauberspruch) + abhicāra (Schadenzauber) + vetāla (Leichendämon) + karma (Werk) + jña (kundig) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Ārdrā steht deshalb als viertes.

Zwei Beobachtungen dazu. Erstens fällt auf, wie eng sich das Tätigkeitsfeld von Bṛhat Saṃhitā 15.4 und 97.7 überschneidet: *bandha*, *vadha*, *bheda*, *vetāla*, *mantra* stehen in beiden Versen. Varāhamihira zeichnet Ārdrā also über zwei ganz verschiedene Kapitel hinweg mit demselben Strich. Zweitens ist *tuṣadhānya*, „Spelzgetreide", eine Warengattung — Kapitel 15 zählt zu jedem Nakṣatra auch Dinge und Pflanzen auf, nicht nur Menschen.

Der Jātaka-Pārijāta sagt, was ein unter Ārdrā Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.85 (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.86), PĀDA B

आर्द्रीयाम् अधनश् चलो ऽधिकबलः क्षुद्रक्रियाशीलवान् ।

ārdrīyām adhanaś calo ’dhikabalaḥ kṣudrakriyāśīlavān ।

Unter Ārdrā [wird man] ohne Vermögen, unstet, von grosser Körperkraft und zu niedrigen Handlungen geneigt.

Ārdrīyām: unter Ārdrā, im Nakṣatra Ārdrā - so im Druck Sastris; die Kashi-Ausgabe liest ārdrāyām (f. 7/1). **Adhanaś**: ohne Vermögen; wörtl. a- (un-) + dhana (Vermögen) (m. 1/1). **Calo**: unstet, schwankend (m. 1/1). **’dhikabalaḥ**: von grosser Körperkraft; wörtl. adhika (überreichlich) + bala (Kraft) (m. 1/1). **Kṣudrakriyāśīlavān**: zu niedrigen Handlungen geneigt; wörtl. kṣudra (gering, niedrig) + kriyā (Handlung) + śīlavant (von solcher Art) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627. Die Kashi-Ausgabe liest *ārdrāyām* statt Sastris *ārdrīyām* und zählt den Vers als 9.86. Nur der Sanskrit-Wortlaut ist hier wiedergegeben; die Aussage ist die des Textes, nicht die dieser Seite.

6.7 Die Verse

Die älteste Stelle, die Ārdrā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

दे॒वता॒र्द्रा नक्ष॑त्रꣳ रु॒द्रो दे॒वता॒

ārdrā́ nákṣatram rudró devátā

Ārdrā ist das Nakṣatra, Rudra die Gottheit.

Ārdrā: Ārdrā, „die Feuchte”, das 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Rudro**: Rudra, „der Heuler” (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste zählt von Kṛttikā an, Ārdrā steht dort als viertes. Im laufenden Text erscheint der Name durch Sandhi mit dem vorangehenden *devátā* verschmolzen.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran, **nennt das Nakṣatra anders** und fügt jedem Eintrag ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb”, eines „unterhalb”:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.1

रु॒द्रस्य॑ बा॒हू । मृ॒ग॒यवः॑ प॒रस्ता॑द्विक्षा॒रोऽव॑स्ता॑त् ।

rudrásya bāhū́ । *mṛgayávaḥ parástād vikṣāró ’vástāt* ।

Des Rudra [sind] die beiden Arme. Die Jäger [sind] oberhalb, das Verströmen unterhalb.

Rudrasya: des Rudra (m. 6/1). **Bāhū**: die beiden Arme - ältere Namensform des Nakṣatras Ārdrā (m. 1/2). **Mṛgayavaḥ**: die Wildjäger (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Vikṣāro**: das Zerfliessen, Verströmen (m. 1/1). **'vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben: *parastāt* und *avastāt* sind ihr „oberhalb" und „unterhalb". Was das Brāhmaṇa hier nüchtern nebeneinanderstellt — die Jäger und das Verströmen —, deutet Bhaṭṭabhāskara als das Aufspüren des Wilds und das Treffen des Ziels und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

An anderer Stelle, in den Nakṣatreṣṭi-Versen des dritten Aṣṭaka, wird Rudra selbst angerufen:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 4)

आर्द्र्यां रुद्रः प्रथमा न एति । श्रेष्ठो देवानां पतिरघ्न्ियानाम् । हेती रुद्रस्य परिणो वृणक्तु । आर्द्रा नक्षत्रं जुषताꣳ हविर्नः ॥

ārdráyā rudráḥ práthamāna eti । śréṣṭho devā́nāṃ pátir aghniyā́nām । hetī́ rudrásya pári ṇo vṛṇaktu । ārdrā́ nákṣatraṃ juṣatāṃ havír naḥ ॥

Mit Ārdrā kommt Rudra heran, sich ausbreitend, der beste der Götter, Herr der nicht zu tötenden [Kühe]. Rudras Geschoss möge uns verschonen; Ārdrā, das Nakṣatra, nehme unsere Opfergabe an.

Ārdrayā: mit Ārdrā, durch Ārdrā (f. 3/1). **Rudraḥ**: Rudra (m. 1/1). **Prathamānaḥ**: sich ausbreitend (m. 1/1). **Eti**: kommt, geht (laṭ III/1). **Śreṣṭho**: der beste, vorzüglichste (m. 1/1). **Devānāṃ**: der Götter (m. 6/3). **Patir**: Herr (m. 1/1). **Aghniyānām**: der nicht zu Tötenden, der Kühe; wörtl. a- (un-) + ghnya (zu tötend) (f. 6/3). **Hetī**: Geschoss, Wurfwaffe (f. 1/1). **Rudrasya**: des Rudra (m. 6/1). **Pari**: um - herum (Präverb zu vṛṇaktu) (avy.). **Ṇo**: uns (2/3). **Vṛṇaktu**: möge verschonen, möge vorbeigehen lassen (loṭ III/1). **Ārdrā**: Ārdrā (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: das Nakṣatra (n. 1/1). **Juṣatāṃ**: möge annehmen, möge sich freuen an (loṭ III/1). **Havir**: Opfergabe (n. 2/1). **Naḥ**: unsere (6/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Hier sind vier der acht Pādas des Mantras wiedergegeben. Die liturgische Lesung der Devanāgarī-Ausgabe trennt im ersten Pāda anders (*práthamā na eti*); beide Lesungen sind festgehalten.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; Ārdrā steht darin an sechster Stelle:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato 'śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5.

Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **'śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

6.8 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Stellung im Rāśi Mithuna und der Herrscher Rāhu aus der Viṃśottarī-Reihe. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Rudra und beide Namensformen (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), das Begriffspaar *mṛgayavaḥ* / *vikṣāra* (ebenda), die Wesensart *tīkṣṇa* / *dāruṇa* samt ihren Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.7, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.4), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.85).

Im Kommentar belegt, aber mit zwei unsicheren Lesungen: die Śakti-Formel *yatna-śakti*. Bhaṭṭabhāskaras Text trägt an dieser Stelle drei Fussnoten der Ausgabe, darunter eine vollständig abweichende Fassung des mittleren Glieds. Zwei Wörter — *jñādikaṃ* und der Anlaut von *dhanavyayasya* — sind am Druckbild nicht zweifelsfrei und sind hier ausdrücklich als unsicher gekennzeichnet statt stillschweigend geglättet.

Strittig ist die Sternidentifikation, und hier stärker als bei jedem anderen Nakṣatra. Die Standardzuordnung auf Betelgeuse ist bereits von ihren Urhebern als Notlösung bezeichnet worden und hält der Rechnung nicht stand; der Vorschlag γ Geminorum von 2024 hält ihr stand, ist aber neu und in der Fachdiskussion nicht durchgearbeitet. Die Frage wird hier dargestellt und nicht entschieden.

Nicht belegt und deshalb markiert: die Himmelsrichtung; das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Namenssilben; das Symbol der Träne, das eine plausible Deutung des Namens ist, aber kein überlieferter Bildbefund.

Nicht verwendet wurde die ausführliche Śiva-Mythologie, die moderne Nakṣatra-Bücher um diesen Abschnitt legen. Die Quellen sagen *rudra*, und der vedische Rudra ist nicht ohne weiteres der Śiva der Purāṇas. Varāhamihira setzt zwar selbst *śiva* als Kurzform — das ist eine alte Gleichsetzung, aber eine Gleichsetzung und nicht der Befund der ältesten Schicht.

Was noch offen ist: ob sich der Vorschlag von 2024 in der Fachdiskussion durchsetzt; ob eine Handschrift Bhaṭṭabhāskaras die beiden unsicheren Wörter klärt; und ob sich für die Träne als Symbol irgendwo ein klassischer Beleg findet.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

7 Punarvasu

पुनर्वसू

7. Nakṣatra · 20°00′ Mithuna bis 3°20′ Karka (siderisch) · Herrscher Guru

Der Name ist ein Kompositum aus *punar*, „wieder", und *vasu*, das im Sanskrit sowohl „Gut, Habe, Reichtum" heisst als auch „gut, leuchtend" und daneben eine Göttergruppe bezeichnet. „Die wieder Guten", „die wieder Leuchtenden", „die, bei denen das Gut wiederkehrt" — die Übersetzungen gehen auseinander, weil *vasu* selbst mehrdeutig ist. Über den Abschnitt herrscht **Aditi**, die Mutter der Götter. Und eine Eigenheit begleitet dieses Nakṣatra durch alle Quellen: es steht in den ältesten Texten im **Dual** — *punarvasū*, „die beiden Punarvasu" —, in den jüngeren im Singular. Das ist kein Überlieferungsfehler, sondern die offene Frage, ob zwei Sterne gemeint sind oder einer.

7.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Punarvasu reicht von 20°00′ Mithuna bis 3°20′ Karka und liegt damit **über einer Zeichengrenze** — drei Pādas in Mithuna (Zwillinge), einer in Karka (Krebs). Neun der 27 Nakṣatras tun das; für Punarvasu hat es Folgen bis in den Heiratsvergleich hinein (siehe unten). Die vier Pādas tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karka.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	20°00′ Mithuna	23°20′ Mithuna	Meṣa	Dharma	के *ke*
2	23°20′ Mithuna	26°40′ Mithuna	Vṛṣabha	Artha	को *ko*
3	26°40′ Mithuna	30°00′ Mithuna	Mithuna	Kāma	हा *hā*
4	0°00′ Karka	3°20′ Karka	Karka	Mokṣa	ही *hī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Punarvasu mit drei Pādas in Mithuna und mit einem in Karka liegt, sagen zwei Merkverse der Rāśi-Verteilung aus dem Kursmaterial — jeder von der Seite seines Zeichens her:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT MITHUNA

मृगशिरार्धम् आर्द्रा पुनर्वसुपादत्रयं मिथुनः ।

mṛgaśirārdham ārdrā punarvasupādatrayaṃ mithunaḥ ।

Die [zweite] Hälfte von Mṛgaśirā, [die vier Pādas von] Ārdrā und drei Pādas von Punarvasu [bilden] Mithuna [die Zwillinge].

Mṛgaśirārdham: die Hälfte von Mṛgaśirā; wörtl. mṛgaśiras (5. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasupādatrayaṃ**: drei Pādas von Punarvasu; wörtl. punarvasu (7. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Mithunaḥ**: Mithuna, die Zwillinge (3. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT KARKA

पुनर्वसुपादम् एकं पुष्यम् आश्लेषान्तं कर्कः ।

punarvasupādam ekaṃ puṣyam āśleṣāntaṃ karkaḥ ।

Ein Pāda von Punarvasu, Puṣya und [alles weitere] bis zum Ende von Āśleṣā [bilden] Karka [den Krebs].

Punarvasupādam: ein Pāda von Punarvasu; wörtl. punarvasu (7. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Puṣyam**: Puṣya, 8. Nakṣatra (n. 1/1). **Āśleṣāntaṃ**: mit Āśleṣā (9. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Āśleṣā; wörtl. āśleṣā + anta (Ende) (n. 1/1). **Karkaḥ**: Karka, der Krebs (4. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

7.2 Die Devatā

Über Punarvasu herrscht **Aditi**. Beide vedischen Nakṣatra-Listen sagen es übereinstimmend — die Taittirīya-Saṃhitā mit *áditir devátā*, das Taittirīya-Brāhmaṇa mit *ádityai púnarvasū*, „der Aditi sind die beiden Punarvasu". Im Femininum fallen dabei Genitiv und Dativ zusammen, der Fall ist also nicht eindeutig, die Sache aber unstrittig.

Aditi ist im Ṛgveda die „Ungebundene", „Unbegrenzte" — das Wort ist die Verneinung zu *diti*, „Gebundenheit, Teilung". Sie ist die Mutter der Ādityas und wird als Trägerin des Alls angerufen. Bhaṭṭabhāskara greift in seinem Kommentar einen anderen Zug heraus: Aditi sei die, „die den Vasus ihr Vasu-Sein verschafft" — er verbindet also die Göttin mit dem zweiten Glied des Nakṣatra-Namens.

Der Nakṣatreṣṭi-Vers des Taittirīya-Brāhmaṇa (unten bei den Versen) spielt sechsmal mit *punar*, „wieder": wieder gewähre Aditi, wieder sollen die Punarvasū kommen, wieder sollen alle Götter kommen, wieder und wieder opfern wir. Das ist keine Verlegenheit des Dichters, sondern die Auslegung des Namens im Mantra selbst.

Was die Bṛhat Saṃhitā angeht, ist eine Bezeichnung auseinanderzuhalten: Varāhamihira nennt Punarvasu durchgehend *āditya*, „das Aditi-Gestirn". Das ist **nicht** das

Gestirn des Sonnengottes — dafür sagt er *dinakṛt* oder *sāvitra*, und gemeint ist dann Hasta. Die Verwechslung hat Folgen; sie ist unten eigens behandelt.

7.3 Die Śakti

Das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt für Punarvasu das Begriffspaar *vā́taḥ parástāt* und *ārdrám avástāt* — „der Wind oberhalb, das Feuchte unterhalb". Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar **Bhaṭṭabhāskara Miśras**, nicht bei Sāyaṇa:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

अदित्यै पुनर्वसू वसूनां वसुत्वम् आपादयन्त्या अदित्यास् त्रयं भवति — परस्ताद् वातः विकासहेतुर् भावानाम् । मध्ये कालात्मिका वसुत्वप्रापणशक्तिः । अवस्ताद् आर्द्रं वृष्ट्युदकादि । एतत्त्रयोपपत्तौ लतादिकं पुनर् भद्रं दृश्यते ॥

adityai punarvasū vasūnāṃ vasutvam āpādayantyā adityās trayaṃ bhavati — parastād vātaḥ vikāsahetur bhāvānām । madhye kālātmikā vasutvaprāpaṇaśaktiḥ । avastād ārdraṃ vṛṣṭyudakādi । etattrayopapattau latādikaṃ punar bhadraṃ dṛśyate ॥

„Aditis sind die beiden Punarvasu." Von Aditi, die den Vasus ihr Vasu-Sein verschafft, gibt es eine Dreiheit: oberhalb der Wind — der Grund des Sich-Entfaltens der Dinge; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft, das Vasu-Sein zu verschaffen; unterhalb das Feuchte — Regenwasser und dergleichen. Beim Zusammentreffen dieser drei erscheinen Ranken und dergleichen *wieder* in gutem Zustand.

Adityai: der Aditi (f. 6/1). **Punarvasū**: die beiden Punarvasu, das 7. Nakṣatra; wörtl. punar (wieder) + vasu (Gut, gut) (m. 1/2). **Vasūnāṃ**: der Vasus, der Göttergruppe (m. 6/3). **Vasutvam**: das Vasu-Sein, die Beschaffenheit als Vasu (n. 2/1). **Āpādayantyā**: der Verschaffenden, der Herbeiführenden (f. 6/1). **Adityās**: der Aditi (f. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Vātaḥ**: der Wind (m. 1/1). **Vikāsahetur**: Grund des Sich-Entfaltens; wörtl. vikāsa (Aufblühen, Entfaltung) + hetu (Grund) (m. 1/1). **Bhāvānām**: der Dinge, der Wesenheiten (m. 6/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Vasutvaprāpaṇaśaktiḥ**: die Kraft, das Vasu-Sein zu verschaffen; wörtl. vasutva (Vasu-Sein) + prāpaṇa (Verschaffen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Ārdraṃ**: das Feuchte (n. 1/1). **Vṛṣṭyudakādi**: Regenwasser und dergleichen; wörtl. vṛṣṭi (Regen) + udaka (Wasser) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Latādikaṃ**: Ranken und dergleichen; wörtl. latā (Ranke, Schlingpflanze) + ādika (und so fort) (n. 1/1). **Punar**: wieder, von neuem (avy.). **Bhadraṃ**: gut, heil, in gutem Zustand (n. 1/1). **Dṛśyate**: wird gesehen, erscheint (laṭ karmaṇi III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 247. Am Seitenbild gelesen. Die Ausgabe führt zu dieser Stelle keine Lesartvariante.

Die Formel lautet damit **vasutva-prāpaṇa-śakti**, „die Kraft, das Vasu-Sein zu verschaffen" — also die Kraft, Dinge wieder zu dem zu machen, was sie sein sollen. Das Bild ist das der Vegetation nach dem Regen: oben der Wind, der aufblühen lässt, unten das Regenwasser, in der Mitte die Kraft, die beides ins Werk setzt, und als Ergebnis Ranken, die *wieder* gut dastehen.

Zweierlei ist daran bemerkenswert.

Erstens greift das Ergebnis den Namen des Nakṣatras auf: *punar bhadraṃ dṛśyate*, „erscheint **wieder** gut". Bhaṭṭabhāskara legt den Namen also in die Formel hinein, und man kann das nicht anders lesen denn als bewusstes Spiel.

Zweitens ist das „unterhalb"-Glied *ārdram*, „das Feuchte" — das ist der Name des vorhergehenden Nakṣatras, Ārdrā. Die Reihe der Begriffspaare im Taittirīya-Brāhmaṇa ist also nicht ganz ohne Querverbindungen; ob das Absicht ist oder Zufall des Wortschatzes, sagt der Text nicht.

Von diesen beiden Beobachtungen abgesehen gilt hier die allgemeine Einordnung: *vātaḥ* und *ārdram* sind Wortlaut des Brāhmaṇa; das mittlere Glied und das Ergebnis sind Kommentar des 11. oder 12. Jahrhunderts. Das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig", das die Kraft ausdrücklich als die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle bestimmt, fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe der Formel.

7.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	20°00′ Mithuna bis 3°20′ Karka, siderisch [Rechnung; zwei Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	β Geminorum (Pollux) als Yogatārā, dazu α Geminorum (Castor); nach anderen Autoritäten vier Sterne [Sūrya-Siddhānta 8.19; Whitney/Burgess 1860]
Herrscher	Guru (Bṛhaspati) [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Aditi, die Ungebundene, Mutter der Ādityas [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Śakti	*vasutva-prāpaṇa-śakti*, „die Kraft, das Vasu-Sein zu verschaffen" — oberhalb der Wind, unterhalb das Feuchte; Ergebnis: das Gewächs erscheint wieder in gutem Zustand [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Bogen mit Köcher (fünf Pfeile); in der modernen Fachliteratur meist ein Haus [eigenes Kursmaterial; moderne Fachliteratur]
Namensbedeutung	*punar* „wieder" + *vasu* „Gut, Habe; gut, leuchtend"; in den ältesten Listen Dual *punarvasū* [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Wesensart	*cara* / *cala* (beweglich, schwankend) — bei Varāhamihira *ohne Klassennamen* [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3; Bṛhat Saṃhitā 97.11cd, siehe unten]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29]
Yoni (Tier)	Katze (*mārjāra*), geteilt mit Āśleṣā [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Versen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	im Heiratsvergleich *śūdra* für die Pādas 1–3, *brāhmaṇa* für Pāda 4 — *vaṇigjana* (Kaufleute) in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.29]
Guṇa	Rajas–Sattva–Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Sattva im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Tattva	Jala (Wasser) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (seitwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]

Richtung	*unbelegt* [in den eingesehenen Quellen kein Vers]
Silben	के *ke* · को *ko* · हा *hā* · ही *hī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Nase — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Schema, andere Antwort]
Puruṣārtha	Dharma (Pāda 1), Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	bewegliches Werk (*carakarman*): Besteigen von Elefanten, Reisen, Gartengang; ausserdem Haarschur [Bṛhat Saṃhitā 97.11cd und 97.12; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Menschengruppen	Wahrhaftige, Grossmütige, Reine, Schöne, Kluge, Berühmte; Kaufleute, Diener, Handwerker; bestes Getreide [Bṛhat Saṃhitā 15.5]
Geburtsdeutung	stumpfen Wesens, stark durch Vermögen, berühmt, gelehrt, begehrlich [Jātaka-Pārijāta 9.85]

7.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Dual oder Singular. Die ältesten Belege stehen im Dual: *púnarvasū nákṣatram áditir devátā* in der Taittirīya-Saṃhitā, *ádityai púnarvasū* im Taittirīya-Brāhmaṇa, *púnarvasū naḥ púnar étāṃ yajñám* im Nakṣatreṣṭi-Vers. Bhaṭṭabhāskara schreibt ebenfalls *punarvasū*. Der Merkvers des Kursmaterials dagegen hat *punarvasuḥ*, Singular masculinum, und so steht der Name in den meisten modernen Tabellen. Beide Formen sind belegt; die Dualform ist die ältere.

Dahinter steht eine Sachfrage, keine Sprachlaune: **wie viele Sterne gehören zu diesem Nakṣatra?** Cākalya-Saṃhitā und Khaṇḍa-Kaṭaka geben zwei, andere Autoritäten vier. Wo der Dual steht, sind erkennbar zwei gemeint — und am Himmel liegen mit Castor und Pollux tatsächlich zwei helle Sterne beisammen, die als Paar ins Auge fallen. Wer die Vierzahl vertritt, muss zwei weitere benennen, und genau da wird es dünn (siehe unten bei den Sternen).

Wesensart — und ein Vers ohne Klassennamen. Der Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3 nennt Punarvasu ausdrücklich *cara* und *cala*. Varāhamihira aber gibt der Gruppe in Bṛhat Saṃhitā 97.11cd **gar keinen Namen**: er sagt nur, diese Nakṣatras seien „günstig beim beweglichen Werk" (*carakarmaṇi hitāni*). Sechs der sieben Wesensart-Klassen haben bei ihm einen Namen, diese eine nicht. *cara* als **Klassenname** ist also jünger als die Bṛhat Saṃhitā. Wer „Punarvasu ist cara" schreibt, zitiert den Muhūrta-Cintāmaṇi, nicht Varāhamihira.

Ein Übersetzungsfehler, der sich fortgepflanzt hat. Varāhamihiras Wort für Punarvasu ist *āditya*. N. Chidambaram Iyer hat es in seiner englischen Fassung von 1884 an der *cara*-Stelle als **Hasta** verstanden — *āditya* kann ja auch „Sonnengott" heissen, und Hastas Gottheit ist Savitṛ. Die Lesart ist nicht haltbar, und zwar aus dem Text selbst: Bṛhat Saṃhitā 97.4 unterscheidet *aditi* (Punarvasu) und *dinakṛt* (Hasta) im selben Vers; 97.15 sagt *sāvitra*, wenn Hasta gemeint ist; und vor allem geht die Rechnung nicht auf — Hasta steht schon in 97.9 unter *laghu*, käme also doppelt vor, Punarvasu gar nicht, und die Siebenteilung ergäbe 26 statt 27 Nakṣatras. Mit *āditya* = Punarvasu geht sie exakt auf. Wer eine moderne Tabelle findet, die Hasta als *cara* führt, hat die Spur von Iyer vor sich.

Varṇa — zweimal geteilt. Hier kommt die Zeichengrenze zum Tragen. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22): Mithuna ergibt *śūdra*, Karka ergibt *brāhmaṇa*. Punarvasu hat also **zwei verschiedene Varṇa-Werte, je nachdem, in welchem Pāda der Mond steht** — die Pādas

1 bis 3 *śūdra*, der vierte *brāhmaṇa*. Das ist kein Sonderfall dieses Nakṣatras, sondern gilt für alle neun, die über eine Zeichengrenze liegen; es wird nur selten mitgesagt. Davon zu trennen ist die Zuordnung der Bṛhat Saṃhitā 15.29, die Punarvasu zusammen mit Hasta, Abhijit und Aśvinī den *vaṇigjana*, den Kaufmannsleuten, zuweist — eine gesellschaftsprognostische Klassifikation mit sieben Gruppen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung.

Symbol. Das eigene Kursmaterial nennt „Bogen und Köcher mit fünf Pfeilen", die moderne Fachliteratur meist ein Haus. Ein klassischer Vers, der Punarvasu ein Symbol zuweist, liess sich nicht finden. Beide Angaben werden hier als das ausgewiesen, was sie sind.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Katze, männlich". Das Tier ist belegt — Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 nennt Punarvasu und Āśleṣā als das Katzenpaar —, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten.

Nāḍī. Der Vers Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34 nennt Punarvasu nicht namentlich. Er zählt die erste und die dritte Nāḍī durch je vier Stichwörter ab, wobei jedes Stichwort „zu zweien" (*yugaṃ yugaṃ*) zu lesen ist: es steht für das genannte Nakṣatra **und das nächstfolgende**. Punarvasu kommt also als Nachfolger von Ārdrā in die erste Nāḍī. Der Kommentar Pīyūṣadhārā rechnet es ausdrücklich vor. Wer den Vers ohne diese Regel liest, findet Punarvasu darin nicht.

Körperteil. Die Angabe „Nase" gehört zum Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das bei Kṛttikā mit dem Kopf beginnt. Wer stattdessen ab Aśvinī zählt, bekommt ein anderes Glied.

7.5 Die Sterne des Asterismus

Nach dem Abschnitt Ārdrā, wo die Identifikation der Yogatārā so schlecht steht wie nirgends sonst, steht sie hier so gut wie selten. Das Sūrya-Siddhānta sagt in 8.19, für Rohiṇī, *Āditya* — also Punarvasu —, Mūla und *Sārpa* sei die **östliche** der Vers-Sterne die Yogatārā. Das ist β Geminorum, **Pollux**, der östlichere und hellere der beiden Zwillingssterne. Die Sollposition, die sich aus dem *dhruvaka* von 93°00′ und dem *vikṣepa* von 6°00′ Nord errechnet, liegt im heutigen Rahmen bei 29°04′ Mithuna; Pollux steht bei 29°21′. Das ist eine Übereinstimmung auf siebzehn Bogenminuten — ein Wert, von dem man bei den meisten anderen Nakṣatras nur träumen kann. **Ein Dissens besteht hier nicht.**

Strittig ist nur, wie viele Sterne der Abschnitt umfasst. Der Name im Dual und die Angabe der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka sprechen für **zwei**: Castor und Pollux. Andere Autoritäten geben **vier**, was zur Figur des Hauses passen würde, die die moderne Fachliteratur nennt. Welche zwei Sterne dann hinzukämen, sagt keine Quelle: **Burgess** vermutet ι und υ Geminorum, **Colebrooke** ν und τ — beide ausdrücklich als Vermutung und **ohne Textgrundlage**. Sie werden deshalb hier nicht mitgerechnet und nicht abgebildet; eine Grafik mit geratenen Sternen wäre schlimmer als keine.

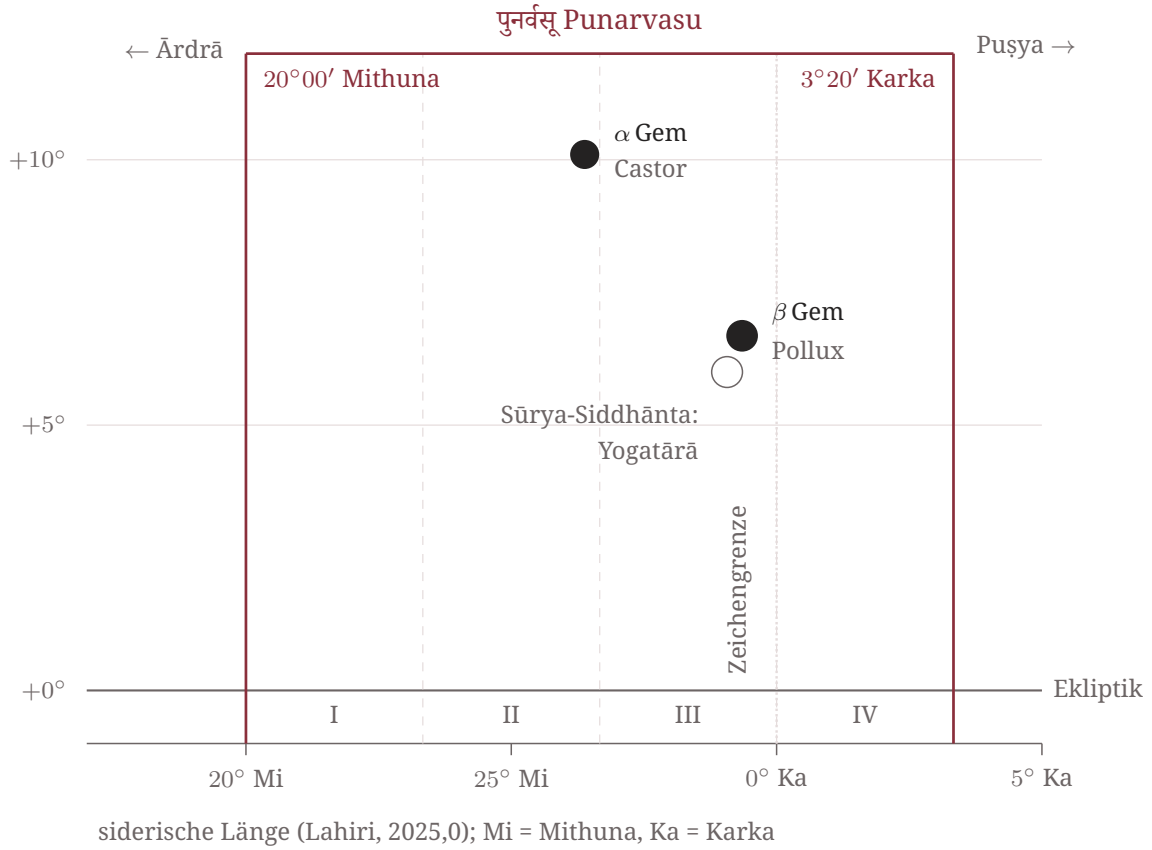


Abbildung 7.1: Castor und Pollux im Abschnitt der Punarvasu. Massstab in Länge und Breite gleich; beide stehen sechs bis zehn Grad nördlich der Ekliptik. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta — sie trifft Pollux auf siebzehn Bogenminuten genau.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860; Rechnung in quellen/nakshatra/rechnung/alle27_sterne.py.

7.5.1 Die Sterne im Katalog

	β Gem	α Gem AB
Eigenname	Pollux	Castor
Rolle	Yogatārā	Gruppenstern
HR	2990	2891 (A)
HD	62509	60179 (A)
HIP	37826	36850
Helligkeit V	1,14	1,58
Spektraltyp	K0 IIIb	A1 V + A2 Vm
Rektaszension	116,328958°	113,649472°
Deklination	+28,026199°	+31,888282°
Ekl. Länge J2000	113° 13′	110° 14′
Ekl. Breite J2000	+6° 41′	+10° 06′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0, abgerufen aus SIMBAD. Die beiden sind sehr ungleiche Brüder. Pollux ist ein orangener Riese, der nächstgelegene Riesenstern überhaupt, und trägt einen bestätigten Planeten. Castor ist kein einzelner Stern, sondern ein **sechsfaches** System — drei enge Doppelsterne, die einander umkreisen; mit blossem Auge und auch im kleinen Fernrohr erscheint er als einer oder zwei. Die Katalogangaben gelten der hellsten Komponente A.

Eine Kuriosität am Rande, die mit dem indischen Befund nichts zu tun hat und die man doch kennen sollte: in der westlichen Bayer-Bezeichnung heisst Castor α und Pollux β, obwohl Pollux der hellere ist. Die indische Überlieferung macht den umgekehrten Griff und nimmt den helleren, östlicheren zur Yogatārā.

7.5.2 Wo die Sterne heute stehen

Punarvasu reicht von 20°00′ Mithuna bis 3°20′ Karka:

Ayanāṃśa (2025,0)	β Gem (Pollux)	α Gem (Castor)
Lahiri / Citrāpakṣa	29° 21′ Mithuna ✓	26° 23′ Mithuna ✓
True Citrā	29° 22′ Mithuna ✓	26° 24′ Mithuna ✓
Krishnamurti	29° 27′ Mithuna ✓	26° 29′ Mithuna ✓
Raman	0° 48′ Karka ✓	27° 50′ Mithuna ✓
Fagan / Bradley	28° 28′ Mithuna ✓	25° 30′ Mithuna ✓

Beide Sterne liegen bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in Punarvasu. Das ist keineswegs selbstverständlich — bei fast der Hälfte der 27 Nakṣatras steht die Yogatārā heute im vorhergehenden Abschnitt. Punarvasu gehört zu der Minderheit, bei der die Zuordnung aufgeht, und zwar deutlich: Pollux hat noch 3°59′ Luft bis zur Grenze nach Puṣya, Castor liegt bequem in der Mitte des dritten Pādas.

Die Zeile für Raman ist lesenswert: dort überschreitet Pollux die Zeichengrenze und steht in Karka — aber immer noch in Punarvasu, weil das Nakṣatra über die Grenze hinweg reicht. Die Rāśi-Angabe und die Nakṣatra-Angabe sind zwei verschiedene Aussagen.

7.5.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Pollux 71,0 Grad hoch, Castor 74,8 — sehr günstig, fast im Zenit. Zirkumpolar ist keiner von beiden; beide gehen auf und unter. Um Mitternacht kulminiert das Paar um den 14. Januar, die Sonnenkonjunktion fällt auf etwa den 16. Juli; rund vier Wochen davor und danach ist der Abschnitt unsichtbar. Gut zu sehen sind die Zwillinge von Dezember bis April.

Castor und Pollux sind mit blossem Auge auch aus der Stadt mühelos zu finden und gehören zu den am leichtesten wiederzuerkennenden Sternpaaren des Nordhimmels — zwei fast gleich helle Sterne, viereinhalb Grad auseinander, der eine weisslich, der andere deutlich orange.

7.6 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Punarvasu gehört zu den **beweglichen**:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.3

स्वात्यादित्ये श्रुतेस् त्रीणि चन्द्रश् चापि चरं चलम् । तस्मिन् गजादिकारोहो वाटिकागमनादिकम् ॥

svātyāditye śrutes trīṇi candraś cāpi caraṃ calam । tasmin gajādikāroho vāṭikāgamanādikam ॥

Svātī und Punarvasu [das Aditi-Gestirn], von Śravaṇa an drei [Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj] und auch der Mondtag [Montag] sind *cara*, „beweglich", und *cala*, „schwankend". Darin [gelingen] das Besteigen von Elefanten und dergleichen, der Gang in den Garten und dergleichen.

Svātyāditye: Svātī und das Aditi-Gestirn (Punarvasu); wörtl. svātī (15. Nakṣatra) + āditya (das Aditi-Gestirn) (n. 1/2). **Śrutes**: von Śravaṇa an (n. 5/1). **Trīṇi**: drei (n. 1/3). **Candraś**: Candra (der Mond), der Montag (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Caraṃ**: beweglich - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Calam**: schwankend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra] (n. 7/1). **Gajādikāroho**: das Besteigen von Elefanten und dergleichen; wörtl. gaja (Elefant) + ādika (und so fort) + āroha (Besteigen) (m. 1/1). **Vāṭikāgamanādikam**: der Gang in den Garten und dergleichen; wörtl. vāṭikā (Garten, Anlage) + gamana (Gehen) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst ausdrücklich auf: *ādityaṃ punarvasuḥ*, mit der grammatischen Ableitung des Wortes. Die Ausgabe M liest im Mūla *caraṃ calam*; die in der Literatur geläufige Form *calā* ist die Femininform desselben Wortes.

Varāhamihira hat dieselbe Gruppe, aber — und das ist der Punkt, den man kennen muss — **keinen Namen dafür**:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयम् आदित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, und Ausgabe Tripāṭhī. Zur Kapitelzahl siehe unten. Varāhamihira gibt dieser Gruppe als einziger der sieben keinen Klassennamen; er sagt nur *carakarmaṇi hitāni*.

Zur Kapitelzahl: man findet die Stelle als 97.11 und als 98.11 zitiert. Beides ist richtig — Kerns Ausgabe von 1865 zählt in diesem Bereich um eins höher als die neueren. Die Faustregel „Kern immer plus eins" stimmt allerdings nicht: der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38, Kapitel 15 ist in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15.

Punarvasu steht ausserdem in der Liste der Nakṣatras, unter denen die Haarschur (*kṣaura*) vollzogen werden darf (Bṛhat Saṃhitā 97.12), und in Kerns Zusatzvers 98.15 unter den Gestirnen mit „männlich benanntem" Charakter — letzteres nur in dieser einen Ausgabe.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu; es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung. Punarvasu bekommt dort die freundlichste Liste weit und breit:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.5

आदित्ये सत्यौदार्यशौचकुलरूपधीयशो ऽर्थयुताः । उत्तमधान्यं वणिजः सेवाभिरताः सशिल्पिजनाः ॥

āditye satyaudāryaśaucakularūpadhīyaśo 'rthayutāḥ । uttamadhānyaṃ vaṇijaḥ sevābhiratāḥ saśilpijanāḥ ॥

Beim Aditi-Gestirn [Punarvasu]: die mit Wahrhaftigkeit, Grossmut, Reinheit, [guter] Herkunft, Schönheit, Verstand, Ruhm und Vermögen Versehenen; bestes Getreide, Kaufleute, Dienstfreudige samt Handwerksleuten.

Āditye: beim Aditi-Gestirn, unter Punarvasu (n. 7/1). **Satyaudāryaśaucakularūpadhīyaśo'rthayutāḥ**: die mit Wahrhaftigkeit, Grossmut, Reinheit, Herkunft, Schönheit, Verstand, Ruhm und Vermögen Versehenen; wörtl. satya (Wahrheit) + audārya (Grossmut) + śauca (Reinheit) + kula (Geschlecht,

Herkunft) + rūpa (Gestalt, Schönheit) + dhī (Verstand) + yaśas (Ruhm) + artha (Vermögen) + yuta (versehen mit) (m. 1/3). **Uttamadhānyaṃ**: bestes Getreide; wörtl. uttama (höchst, best) + dhānya (Getreide) (n. 1/1). **Vaṇijaḥ**: Kaufleute (m. 1/3). **Sevābhiratāḥ**: die dem Dienst Zugetanen; wörtl. sevā (Dienst) + abhirata (ergeben) (m. 1/3). **Saśilpijanāḥ**: samt den Handwerksleuten; wörtl. sa- (mit) + śilpin (Handwerker) + jana (Leute) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Punarvasu steht deshalb als fünftes.

Bemerkenswert daran ist die Übereinstimmung mit der anderen Stelle desselben Kapitels: in 15.29 werden Punarvasu die *vaṇigjana*, die Kaufmannsleute, zugewiesen — und schon in 15.5 stehen *vaṇijaḥ*, Kaufleute, mitten in der Aufzählung. Varāhamihira ist hier mit sich im Reinen.

Der Jātaka-Pārijāta sagt, was ein unter Punarvasu Geborener mitbekommt — und er ist weit weniger freundlich:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.85 (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.86), PĀDA C

मूढात्मा च पुनर्वसौ धनबलः ख्यातः कविः कामुकः ।

mūḍhātmā ca punarvasau dhanabalaḥ khyātaḥ kaviḥ kāmukaḥ ।

Und unter Punarvasu [wird man] stumpfen Wesens, stark durch Vermögen, berühmt, gelehrt und begehrlich.

Mūḍhātmā: stumpfen Wesens, verwirrten Sinnes; wörtl. mūḍha (verwirrt, dumpf) + ātman (Selbst, Wesen) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Punarvasau**: unter Punarvasu, im Nakṣatra Punarvasu (m. 7/1). **Dhanabalaḥ**: stark durch Vermögen; wörtl. dhana (Vermögen) + bala (Stärke) - die Kashi-Ausgabe liest dhanabalakhyātaḥ als ein Kompositum (m. 1/1). **Khyātaḥ**: berühmt, bekannt (m. 1/1). **Kaviḥ**: gelehrt, dichterisch begabt; Seher, Dichter (m. 1/1). **Kāmukaḥ**: begehrlich, verliebt (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627. Die Kashi-Ausgabe liest *dhanabalakhyātaḥ* als ein Kompositum („berühmt durch Vermögensstärke") statt Sastris *dhanabalaḥ khyātaḥ* („vermögensstark, berühmt") und zählt den Vers als 9.86. Nur der Sanskrit-Wortlaut ist hier wiedergegeben; die Aussage ist die des Textes, nicht die dieser Seite.

Die Parallelüberlieferung in Bṛhat Saṃhitā 100.4 sagt dasselbe freundlicher und ausführlicher: gezügelt, glücklich, gutartig, von schwachem Verstand, krankheitsanfällig, durstig und mit wenigem zufrieden. Der Zug, der beiden gemeinsam ist, ist die Verbindung von Wohlstand mit einem schwachen Kopf — *mūḍhātman* hier, *durmedhas* dort.

7.7 Die Verse

Die älteste Stelle, die Punarvasu nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, und sie steht im Dual:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

पुनर्वसू नक्षत्रमदितिर्देवता

púnarvasū nákṣatram áditir devátā

Die beiden Punarvasu sind das Nakṣatra, Aditi die Gottheit.

Punarvasū: die beiden Punarvasu, das 7. Nakṣatra; wörtl. punar (wieder) + vasu (Gut, Habe; gut, leuchtend) (m. 1/2). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Aditir**: Aditi, „die Ungebundene" (f. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste zählt von Kṛttikā an, Punarvasu steht dort als fünftes.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Eintrag ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.1

अदित्यै पुनर्वसू । वातः परस्तादार्द्रमवस्तात् ।

ádityai púnarvasū । vā́taḥ parástād ārdrám avástāt ।

Der Aditi [sind] die beiden Punarvasu. Der Wind [ist] oberhalb, das Feuchte unterhalb.

Adityai: der Aditi; im Femininum fallen Genitiv und Dativ zusammen (f. 6/1). **Punarvasū**: die beiden Punarvasu, das 7. Nakṣatra (m. 1/2). **Vātaḥ**: der Wind (m. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Ārdram**: das Feuchte - dasselbe Wort, das das vorhergehende Nakṣatra benennt (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben. Bemerkenswert ist, dass das Brāhmaṇa selbst *ārdrám*, „das Feuchte", hier als „unterhalb"-Glied setzt — dasselbe Wort, das zwei Zeilen zuvor als Name des sechsten Nakṣatras vorkommt oder jedenfalls vorkommen könnte, denn dort heisst der Abschnitt *bāhū*. Der Text nennt die Verbindung nicht; sie steht einfach da.

An anderer Stelle, in den Nakṣatreṣṭi-Versen des dritten Aṣṭaka, wird Aditi angerufen — und der Vers legt den Namen des Nakṣatras aus, indem er das Wort *punar* durch alle Zeilen treibt:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 5)

पुनर्नो देव्यदितिस्पृणोतु । पुनर्वसूनः पुनरेतां यज्ञम् । पुनर्नो देवा अभियन्तु सर्वे । पुनः पुनर्वो हविषा यजामः ॥

púnar no devy áditiḥ spṛ́ṇotu । púnarvasū naḥ púnar étāṃ yajñám । púnar no devā́ abhíyantu sárve । púnaḥ punar vo havíṣā yajāmaḥ ॥

Wieder gewähre uns die Göttin Aditi [Gabe]; wieder sollen die beiden Punarvasu

zu unserem Opfer kommen. Wieder sollen alle Götter zu uns kommen. Wieder und wieder opfern wir euch mit der Opfergabe.

Punar: wieder, von neuem (avy.). **No**: uns (4/3). **Devy**: die Göttin (f. 1/1). **Aditiḥ**: Aditi (f. 1/1). **Spṛṇotu**: möge gewähren, möge schenken (loṭ III/1). **Punarvasū**: die beiden Punarvasu (m. 1/2). **Naḥ**: unser (6/3). **Punar**: wieder (avy.). **Etāṃ**: sollen kommen, sollen herzutreten (loṭ III/2). **Yajñam**: zum Opfer (m. 2/1). **Punar**: wieder (avy.). **No**: zu uns (2/3). **Devā**: die Götter (m. 1/3). **Abhiyantu**: sollen herankommen (loṭ III/3). **Sarve**: alle (m. 1/3). **Punaḥ punar**: wieder und wieder (avy.). **Vo**: euch (2/3). **Haviṣā**: mit der Opfergabe (n. 3/1). **Yajāmaḥ**: wir opfern (laṭ I/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Hier sind vier der acht Pādas des Mantras wiedergegeben; die übrigen nennen Aditi „die unangreifbare, Trägerin des Alls, Grundfeste der bewegten Welt".

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; Punarvasu steht darin an siebter Stelle — und dort im **Singular**:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato 'śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **'śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

7.8 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Verteilung auf Mithuna und Karka und der Herrscher Guru aus der Viṃśottarī-Reihe. Das ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft und wird von zwei Versen des Kursmaterials bestätigt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Aditi und die Dualform des Namens (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), das Begriffspaar *vātaḥ* / *ārdram* (ebenda), die Zugehörigkeit zur *cara*-Gruppe und deren Tätigkeiten (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3,

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Bṛhat Saṃhitā 97.11cd), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.5), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.85).

Im Kommentar belegt: die Śakti-Formel *vasutva-prāpaṇa-śakti* (Bhaṭṭabhāskara). Dieser Abschnitt des Kommentars ist — anders als der zu Ārdrā — ohne Lesartvarianten der Ausgabe und ohne unsichere Stellen am Druckbild.

Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig, und das ist bei diesen Portraits die Ausnahme: das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.19 die östliche als Yogatārā, die errechnete Sollposition trifft Pollux auf siebzehn Bogenminuten, und beide Sterne liegen bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas im Abschnitt. Offen ist allein, ob der Abschnitt zwei oder vier Sterne umfasst.

Nicht belegt und deshalb markiert oder weggelassen: die zwei zusätzlichen Sterne der Viererfassung — Burgess und Colebrooke raten verschieden und sagen beide ausdrücklich, dass sie raten; die Himmelsrichtung; das Geschlecht der Yoni; die Namenssilben; das Symbol, sei es Bogen und Köcher oder Haus.

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die Literatur laufen: dass *cara* ein Klassenname Varāhamihiras sei (er gibt dieser einen Gruppe keinen Namen), und die Gleichsetzung *āditya* = Hasta, die auf Iyers Übersetzung von 1884 zurückgeht und an der eigenen Siebenteilung des Kapitels scheitert.

Was noch offen ist: ob sich für die Viererfassung des Asterismus irgendwo eine Textgrundlage findet; und ob die Dual-Singular-Verschiebung in der Überlieferung genauer datierbar ist, als die hier eingesehenen Quellen erlauben.

8 Puṣya

पुष्य

8. Nakṣatra · 3°20′ bis 16°40′ Karka (siderisch) · Herrscher Śani

Puṣya gehört zur Wurzel *puṣ-*, „nähren, gedeihen lassen, mehren” — „das Nährende”, „die Blüte”. Der ältere Name aber lautet **Tiṣya**, und so heisst der Abschnitt in beiden vedischen Listen, im Nakṣatreṣṭi-Vers, bei Bhaṭṭabhāskara und noch im Jātaka-Pārijāta. Über ihn herrscht **Bṛhaspati**, der Priester der Götter. Unter den 27 Abschnitten ist dieser der am häufigsten empfohlene: die Bṛhat Saṃhitā nennt Puṣya in mehr Listen günstiger Unternehmungen als jedes andere Nakṣatra.

8.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Puṣya reicht von 3°20′ bis 16°40′ Karka und liegt damit vollständig im Rāśi Karka (Krebs). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Siṃha, Kanyā, Tulā und Vṛścika — Karka ist ein bewegliches Zeichen (*cara*), seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb bei ihm selbst, und Puṣya setzt mit dem zweiten Pāda des Zeichens ein.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	3°20′ Karka	6°40′ Karka	Siṃha	Dharma	हु *hu*
2	6°40′ Karka	10°00′ Karka	Kanyā	Artha	हे *he*
3	10°00′ Karka	13°20′ Karka	Tulā	Kāma	हो *ho*
4	13°20′ Karka	16°40′ Karka	Vṛścika	Mokṣa	ड *ḍa*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Ein Hinweis zu den Gradgrenzen, weil er im eigenen Kursmaterial falsch steht: dort ist die obere Grenze mit 16°20′ angegeben. Richtig ist **16°40′** — 3°20′ plus die Nakṣatra-Spanne von 13°20′ ergibt 16°40′. Ein Zahlendreher, keine Lehrmeinungsdifferenz.

Dass Puṣya ganz in Karka liegt, sagt der Merkvers der Rāśi-Verteilung aus dem Kursmaterial:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT KARKA

पुनर्वसुपादम् एकं पुष्यम् आश्लेषान्तं कर्कः ।

punarvasupādam ekaṃ puṣyam āśleṣāntaṃ karkaḥ ।

Ein Pāda von Punarvasu, Puṣya und [alles weitere] bis zum Ende von Āśleṣā [bilden] Karka [den Krebs].

Punarvasupādam: ein Pāda von Punarvasu; wörtl. punarvasu (7. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Puṣyam**: Puṣya, 8. Nakṣatra (n. 1/1). **Āśleṣāntaṃ**: mit Āśleṣā (9. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Āśleṣā; wörtl. āśleṣā + anta (Ende) (n. 1/1). **Karkaḥ**: Karka, der Krebs (4. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

8.2 Die Devatā

Über Puṣya herrscht **Bṛhaspati**. Beide vedischen Nakṣatra-Listen sagen es übereinstimmend: die Taittirīya-Saṃhitā mit *tiṣyò nákṣatram bṛ́haspátir devátā*, das Taittirīya-Brāhmaṇa mit *bṛ́haspátes tiṣyàḥ*, „des Bṛhaspati ist Tiṣya".

Bṛhaspati — „Herr des Wortes", „Herr der heiligen Rede" — ist im Ṛgveda der Priester der Götter, der durch die Kraft der Formel wirkt. Er ist später mit dem Planeten Jupiter gleichgesetzt worden, und weil Jupiter in Karka erhöht steht, gilt Puṣya in der Wahllehre als ausserordentlich günstig.

Der Nakṣatreṣṭi-Vers des Taittirīya-Brāhmaṇa (unten bei den Versen) stellt Bṛhaspati als erstgeborenen und siegreichen Gott vor, der „über dem Nakṣatra Tiṣya entstanden" ist, und bittet um Schutz nach allen Richtungen.

Ein Widerspruch, den der Kommentar selbst aufmacht. Bhaṭṭabhāskara zitiert zur Erläuterung eine Saṃhitā-Stelle, die er mit „Saṃhitā 2.2.10" nachweist: *rudro vai tiṣyas somaḥ pūrṇamāsaḥ* — „Rudra fürwahr ist Tiṣya, Soma ist der Vollmond". Dort ist Tiṣya also **Rudra** gleichgesetzt, nicht Bṛhaspati. Der Kommentator benutzt die Stelle nicht, um die Gottheit zu ändern, sondern um zu begründen, warum Tiṣya die Ursache des *brahmavarcasa*, des Brahmanenglanzes, sei — die zitierte Stelle endet mit eben diesem Wort. Der Befund bleibt trotzdem stehen: das ältere Schrifttum kennt für diesen Abschnitt noch eine zweite Zuordnung.

8.3 Die Śakti

Das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt für Tiṣya das Begriffspaar *júhvataḥ parástāt* und *yájamānā avástāt* — „die Opfergiessenden oberhalb, die Opferherren unterhalb". Beides sind Rollen im Opfer: der *hotṛ*, der die Gabe ins Feuer giesst, und der *yajamāna*, der das Opfer veranstalten lässt und dem sein Verdienst zufällt. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar **Bhaṭṭabhāskara Miśras**, nicht bei Sāyaṇa:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

बृहस्पतेस् तिष्यः । „रुद्रो वै तिष्यस् सोमः पूर्णमासस् साक्षाद् एव ब्रह्मवर्चसम् अवरुन्धे" इति ब्रह्मवर्चसहेतुस् तिष्यः । बृहस्पतेस् तद् उत्पादयतस् त्रयं भवति — परस्तात् जुह्वतः । मध्ये कालात्मिका तदुत्पादनशक्तिः । अवस्तात् यजमानाः । एतत्त्रयोपपत्तौ ब्रह्मवर्चसं संपन्नं भवति ॥

bṛhaspates tiṣyaḥ । „rudro vai tiṣyas somaḥ pūrṇamāsas sākṣād eva brahmavarcasam avarundhe" iti brahmavarcasahetus tiṣyaḥ । bṛhaspates tad utpādayatas trayaṃ bhavati — parastāt juhvataḥ । madhye kālātmikā tadutpādanaśaktiḥ । avastād yajamānāḥ । etattrayopapattau brahmavarcasaṃ saṃpannaṃ bhavati ॥

„Bṛhaspatis ist Tiṣya." Nach dem Wort „Rudra fürwahr ist Tiṣya, Soma ist der Vollmond; er gewinnt unmittelbar den Brahmanenglanz" ist Tiṣya die Ursache des Brahmanenglanzes. Von Bṛhaspati, der diesen hervorbringt, gibt es eine Dreiheit: oberhalb die Opfergiessenden; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft, ihn hervorzubringen; unterhalb die Opferherren. Beim Zusammentreffen dieser drei ist der Brahmanenglanz erlangt.

Bṛhaspates: des Bṛhaspati (m. 6/1). **Tiṣyaḥ**: Tiṣya, ältere Namensform des 8. Nakṣatras (m. 1/1). **Rudro**: Rudra (m. 1/1). **Vai**: fürwahr (avy.). **Tiṣyas**: Tiṣya (m. 1/1). **Somaḥ**: Soma (m. 1/1). **Pūrṇamāsas**: der Vollmond (m. 1/1). **Sākṣād**: unmittelbar, mit eigenen Augen (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Brahmavarcasam**: den Brahmanenglanz; wörtl. brahman (heilige Kraft, Formel) + varcas (Glanz) (n. 2/1). **Avarundhe**: gewinnt, erlangt (laṭ III/1). **Iti**: so [endet das Zitat] (avy.). **Brahmavarcasahetus**: Ursache des Brahmanenglanzes; wörtl. brahmavarcasa (Brahmanenglanz) + hetu (Grund) (m. 1/1). **Tiṣyaḥ**: Tiṣya (m. 1/1). **Bṛhaspates**: des Bṛhaspati (m. 6/1). **Tad**: diesen [Brahmanenglanz] (n. 2/1). **Utpādayatas**: des Hervorbringenden (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber (avy.). **Juhvataḥ**: die Opfergiessenden (m. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Tadutpādanaśaktiḥ**: die Kraft, jenen hervorzubringen; wörtl. tad (jenes) + utpādana (Hervorbringen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Yajamānāḥ**: die Opferherren (m. 1/3). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Brahmavarcasaṃ**: der Brahmanenglanz (n. 1/1). **Saṃpannaṃ**: erlangt, zustande gekommen (n. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 247. Am Seitenbild gelesen. Den Nachweis des eingelegten Zitats gibt die Ausgabe selbst mit „saṃ. 2-2-10" an. Keine Lesartvariante zu dieser Stelle.

Die Formel lautet damit **tad-utpādana-śakti**, „die Kraft, jenen hervorzubringen" — und „jener" ist der *brahmavarcasa*, der Brahmanenglanz, jene Ausstrahlung, die aus dem Wissen und dem rechtmässig vollzogenen Opfer kommt. Das Bild ist durchweg priesterlich: oben die, die die Gabe ins Feuer giessen, unten die, für die geopfert wird, in der Mitte die Kraft, die aus beidem den Glanz entstehen lässt.

Die moderne Literatur gibt die Formel meist als „the power to create spiritual energy" wieder, ohne Quelle. Der Sanskritwortlaut steht bei Bhaṭṭabhāskara, und er ist genauer: es geht nicht um „spirituelle Energie" schlechthin, sondern um einen bestimmten Begriff der vedischen Opferlehre. Das Attribut *kālātmikā* („zeitgestaltig"), das die Kraft ausdrücklich als die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle bestimmt, fehlt in der modernen Wiedergabe vollständig.

Anders als bei Ārdrā trägt dieser Kommentarabschnitt keine Lesartvariante der Aus-

gabe und keine am Druckbild unsichere Stelle.

8.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	3°20′ bis 16°40′ Karka, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	δ Cancri als Yogatārā, dazu γ Cancri und als dritter *η oder θ Cancri* [Sūrya-Siddhānta 8.18; Whitney/Burgess 1860 gegen die moderne Standardtabelle]
Herrscher	Śani [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Bṛhaspati, der Priester der Götter [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Śakti	*tad-utpādana-śakti*, „die Kraft, jenen [den Brahmanenglanz] hervorzubringen" — oberhalb die Opfergiessenden, unterhalb die Opferherren; Ergebnis: der Brahmanenglanz ist erlangt [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Lotus und Kuheuter; in der modernen Fachliteratur auch Mondsichel oder Pfeilspitze [eigenes Kursmaterial; moderne Fachliteratur]
Namensbedeutung	*puṣya* „das Nährende, die Blüte", zu *puṣ-* „gedeihen lassen"; ältere Namensform *tiṣya* [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1]
Wesensart	*laghu* / *kṣipra* (leicht, rasch) [Bṛhat Saṃhitā 97.9; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29]
Yoni (Tier)	Widder (*meṣa*), geteilt mit Kṛttikā [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Versen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*brāhmaṇa* im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi Karka) — *rājan* / Kṣatriya in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.28]
Guṇa	Rajas–Sattva–Tamas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Tattva	Jala (Wasser) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Richtung	*unbelegt* [in den eingesehenen Quellen kein Vers]
Silben	हु *hu* · हे *he* · हो *ho* · ड *ḍa* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Gesicht — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Schema, andere Antwort]
Puruṣārtha	Dharma (Pāda 1), Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Künste, Handwerk, Heilmittel, Fahrzeuge; dazu Haarschur, Saṃskāra und Initiation, Ohrendurchbohrung [Bṛhat Saṃhitā 97.9, 97.12, 97.15, Kern 98.17; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6]
Menschengruppen	Ratgeber, Fürsten, vom Wasser Lebende, Rechtschaffene, dem Opfer Zugetane; Gerste, Weizen, Reis, Zuckerrohr [Bṛhat Saṃhitā 15.6]
Geburtsdeutung	Brahmanen und Göttern zugetan, mit Vermögen und Verstand, dem König lieb, reich an Verwandten [Jātaka-Pārijāta 9.85]

8.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Name. Die älteren Texte sagen durchweg **tiṣya**: die Taittirīya-Saṃhitā, das Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen, Bhaṭṭabhāskara, das Sūrya-Siddhānta (dort als *bārhaspatya*, „das dem Bṛhaspati gehörende"), und noch der Jātaka-Pārijāta setzt *tiṣye*. Die Form *puṣya* ist jünger; Varāhamihira und der Muhūrta-Cintāmaṇi haben sie, und sie hat sich durchgesetzt. Beide Namen bezeichnen dasselbe. Eine dritte Form, *sidhya*, läuft durch die moderne Literatur; sie liess sich in den hier eingesehenen Quellen **nicht** nachweisen.

Der dritte Stern der Gruppe. Die Gruppe besteht aus drei Sternen — darin sind sich die Autoritäten einig, nur das Khaṇḍa-Kaṭaka scheint einen einzigen zu geben. Über zwei davon besteht ebenfalls Einigkeit: δ und γ Cancri. Der dritte ist strittig: **Whitney und Burgess** (1860) nennen **η Cancri**, die **moderne Standardtabelle** nennt **θ Cancri**. Für die Lage des Abschnitts hat das keine Folgen — beide liegen bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in Puṣya —, für die Gestalt des Asterismus aber schon. Näheres unten bei den Sternen.

Varṇa — hier geht es wirklich auseinander. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa nach dem **Rāśi** vergeben (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22): Karka ergibt *brāhmaṇa*, und Puṣya liegt ganz in Karka. Die Bṛhat Saṃhitā dagegen weist Puṣya in 15.28 ausdrücklich den **Königen** zu — *rājñāṃ tu puṣyeṇa sahottarāṇi*, „die Uttarā aber samt Puṣya den Königen". Das ist nicht dieselbe Frage: die Bṛhat Saṃhitā ordnet in Kapitel 15 Gestirnen Menschengruppen zu, mit sieben Klassen, und tut das zu Zwecken der Vorzeichendeutung im grossen Massstab. Der Varṇa-Kūṭa der Heiratsprüfung hat vier Klassen und geht über den Rāśi. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *brāhmaṇa* ansetzen. Die Verwechslung ist bei Puṣya besonders leicht zu übersehen, weil beide Werte hoch stehen — nur eben nicht derselbe.

Die Gottheit im eingelegten Zitat. Bhaṭṭabhāskara führt eine Saṃhitā-Stelle an, die Tiṣya mit **Rudra** gleichsetzt, nicht mit Bṛhaspati. Er benutzt sie, um die Verbindung zum Brahmanenglanz zu begründen, nicht um die Devatā zu wechseln — aber die zweite Zuordnung steht damit im Text und wird hier nicht weggelassen.

Symbol. Das eigene Kursmaterial nennt „Lotus, Kuheuter", die moderne Fachliteratur meist eine Mondsichel oder eine Pfeilspitze; Burgess erwägt die Pfeilfigur ausdrücklich und knüpft daran eine andere Sternzuordnung. Ein klassischer Vers, der Puṣya ein Symbol zuweist, liess sich nicht finden.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Widder, männlich". Das Tier ist belegt — Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25 nennt Puṣya (dort als *devapurohita*, „Gestirn des Götterpriesters") und Kṛttikā als das Widderpaar —, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten.

Gaṇa — eine Kette, die man kennen muss. Der Vers Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29 nennt Puṣya nicht beim Namen. Er schliesst die Devagaṇa-Liste mit dem Wort *marullaghūni*, „Svātī und die *laghu*-Nakṣatras" — und verweist damit auf seine **eigene** Klasse aus 2.6 zurück, also auf Hasta, Aśvinī und Puṣya. Nur diese Lesart ergibt die Zahl neun; zwei der drei kollationierten Ausgaben hatten das Wort unlesbar. Wer den Vers ohne diesen Rückverweis liest, findet Puṣya darin nicht.

Körperteil. Die Angabe „Gesicht" gehört zum Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das bei Kṛttikā mit dem Kopf beginnt. Wer stattdessen ab Aśvinī zählt, bekommt ein anderes

Glied.

8.5 Die Sterne des Asterismus

Das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.18 für Jyeṣṭhā, Śravaṇa, *Maitra* (Anurādhā) und *Bārhaspatya* — also Puṣya — die **mittlere** der Gruppensterne als Yogatārā. Die Sollposition, die sich aus dem *dhruvaka* von 106°00′ und dem *vikṣepa* von 0°00′ errechnet, liegt genau auf der Ekliptik; dieser Abschnitt ist einer der drei, für die das Sūrya-Siddhānta gar keine Breite angibt. Gemeint ist danach **δ Cancri**, Asellus Australis, und darüber besteht kein Streit.

Strittig ist der dritte Gruppenstern. **Whitney und Burgess** setzen die Gruppe als γ, δ und **η Cancri** an; die **moderne Standardtabelle** nennt γ, δ und **θ Cancri**. Beide Kandidaten sind lichtschwach (5,3^{m}) und liegen nahe beieinander, η etwas weiter nördlich, θ knapp südlich der Ekliptik. Eine Entscheidung ist aus den Quellen nicht zu gewinnen; beide stehen deshalb in der Grafik.

Burgess erwägt ausserdem eine **ganz andere Fassung**: wäre die Pfeilfigur die einzige überlieferte Gestalt — „Were the arrow the only figure given …" —, dann läge es näher, θ und β Cancri samt der Praesepe zu nehmen, und die Yogatārā wäre **β Cancri**, Altarf. Er gibt das selbst nur als Möglichkeit; sie steht hier mit, weil sie eine andere Yogatārā ergäbe.

Eine Bemerkung zur Gegend: zwischen γ und δ Cancri steht die **Praesepe**, die Krippe (Messier 44), ein offener Sternhaufen, der mit blossem Auge als schwacher Nebelfleck erscheint. Die beiden Sterne heissen im Westen deshalb „Eselchen", *Asellus Borealis* und *Asellus Australis* — die Esel an der Krippe. Die indischen Quellen nennen den Haufen an dieser Stelle nicht; Burgess bringt ihn nur in seiner Alternativlesart ins Spiel.

8.5.1 Die Sterne im Katalog

	δ Cnc	**γ Cnc**	**η Cnc**	**θ Cnc**	**β Cnc**
Eigenname	Asellus Australis	Asellus Borealis	—	—	Altarf
Rolle	Yogatārā	Gruppenstern	dritter Stern?	dritter Stern?	Yogatārā in Burgess'
HR	3461	3449	3366	3357	3249
HD	74442	74198	72292	72094	69267
HIP	42911	42806	41909	41822	40526
Helligkeit V	3,94	4,65	5,33	5,34	3,52
Spektraltyp	K0+ IIIb	A1 Va	K3 III	K5 III	K4 III
Ekl. Länge J2000	128° 43′	127° 32′	125° 24′	125° 44′	124° 15′
Ekl. Breite J2000	+0° 05′	+3° 11′	+1° 34′	−0° 46′	−10° 17′

Die Koordinaten gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0, abgerufen aus SIMBAD. Bemerkenswert ist die Lage von δ Cancri: mit fünf Bogenminuten ekliptikaler Breite steht dieser Stern praktisch **auf der Ekliptik** — er wird deshalb regelmässig vom Mond bedeckt und gelegentlich von Planeten. Dass gerade er die Yogatārā eines Abschnitts ist, dessen *vikṣepa* im Sūrya-Siddhānta mit null angegeben wird, ist kein Zufall, sondern eine Bestätigung der Zuordnung.

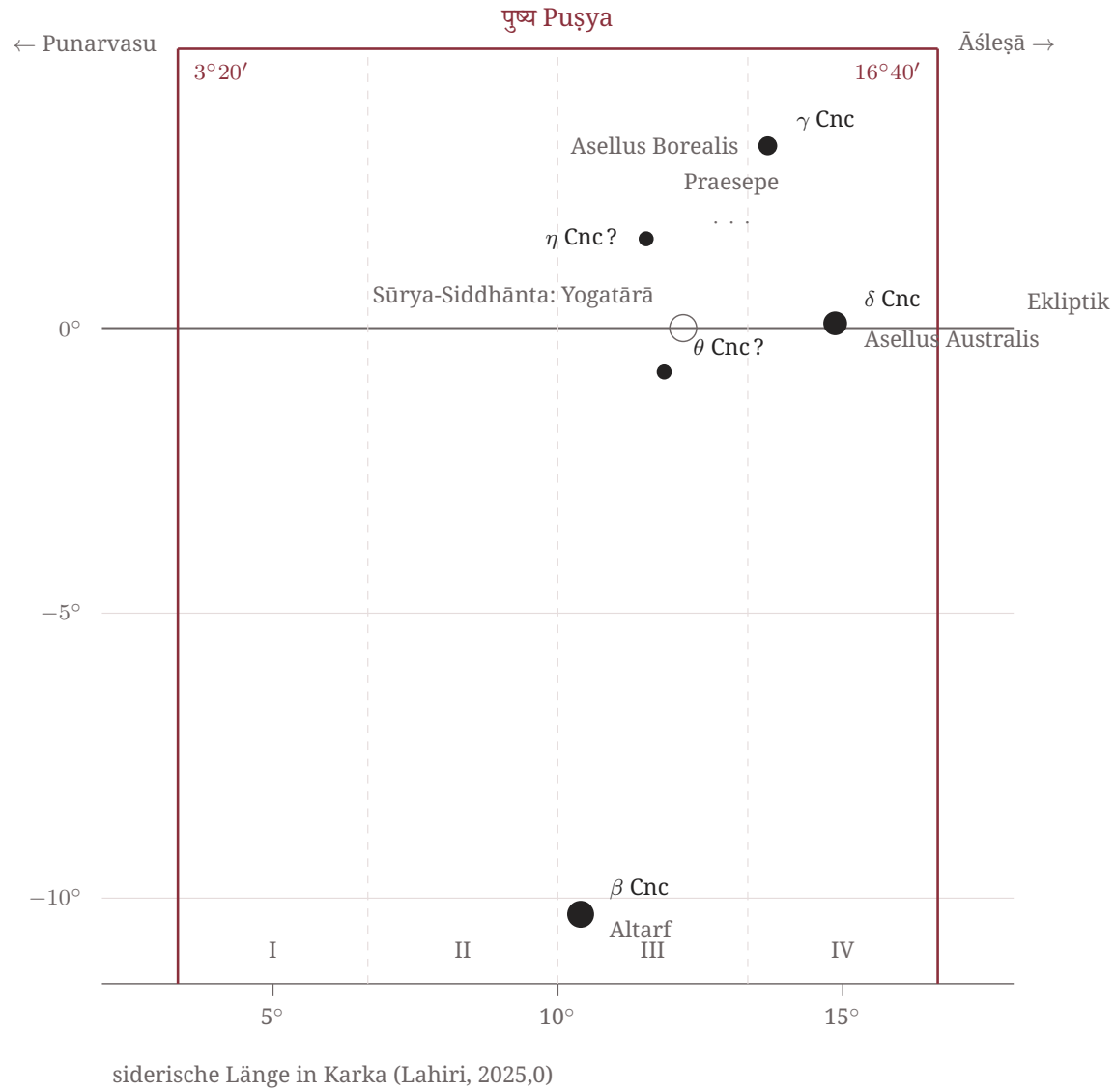


Abbildung 8.1: Die Sterne des Krebses im Abschnitt der Puṣya. Massstab in Länge und Breite gleich. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta; sie liegt auf der Ekliptik, denn der vikṣepa dieses Abschnitts ist null. η und θ Cancri stehen beide im Bild, weil strittig ist, welcher von beiden der dritte Stern der Gruppe ist. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860; Rechnung in quellen/nakshatra/rechnung/alle27_sterne.py.

8.5.2 Wo die Sterne heute stehen

Puṣya reicht von 3°20′ bis 16°40′ Karka:

Ayanāṃśa (2025,0)	δ Cnc	γ Cnc	η Cnc	θ Cnc	β Cnc
Lahiri / Citrāpakṣa	14° 52′ ✓	13° 41′ ✓	11° 33′ ✓	11° 52′ ✓	10° 24′ ✓
True Citrā	14° 53′ ✓	13° 42′ ✓	11° 34′ ✓	11° 53′ ✓	10° 25′ ✓
Krishnamurti	14° 58′ ✓	13° 47′ ✓	11° 39′ ✓	11° 58′ ✓	10° 30′ ✓
Raman	16° 19′ ✓	15° 08′ ✓	13° 00′ ✓	13° 19′ ✓	11° 51′ ✓
Fagan / Bradley	13° 59′ ✓	12° 48′ ✓	10° 40′ ✓	10° 59′ ✓	9° 31′ ✓

Alle Werte sind siderische Längen in Karka.

Alle fünf gerechneten Sterne liegen bei allen fünf Ayanāṃśas in Puṣya. Die Identifikationsfrage hat hier also keine Folgen für die Abschnittslage — anders als bei Ārdrā, wo sie über alles entscheidet, und anders als bei Āśleṣā gleich nebenan, wo die Gruppe quer über einer Grenze liegt. Puṣya ist in dieser Hinsicht der ruhigste Fall der ganzen Nachbarschaft.

Eine Zahl bleibt zu erklären: die Sollposition des Sūrya-Siddhānta liegt im heutigen Lahiri-Rahmen bei 12°12′ Karka, δ Cancri bei 14°52′ — 2°40′ Unterschied. Das ist nicht viel, aber mehr als bei Punarvasu. Der Grund liegt weniger beim Stern als beim Rahmen: der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta und der des Lahiri-Ayanāṃśa sind um rund 3°45′ gegeneinander verschoben, und was davon im Einzelfall durchschlägt, hängt davon ab, wie genau die alte Messung war. Bei Puṣya schlägt es zugunsten des Sterns durch: die Sollposition liegt tiefer im Abschnitt, der Stern höher, beide bequem innerhalb.

8.5.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminieren die Sterne der Gruppe zwischen 52,1° und 64,4° Höhe; δ Cancri selbst erreicht 61,1°. Zirkumpolar ist keiner. Um Mitternacht kulminiert der Krebs um den 29. Januar, die Sonnenkonjunktion fällt auf etwa den 1. August; rund vier Wochen davor und danach ist der Abschnitt unsichtbar.

Der Krebs ist ein lichtschwaches Sternbild — kein Stern heller als dritter Grösse. δ und β Cancri sind mit blossem Auge unter einigermassen dunklem Himmel gut zu finden, γ Cancri schon schwerer; η und θ mit 5,3^{m} verlangen einen wirklich dunklen Himmel und sind in einer beleuchteten Agglomeration nicht zu sehen. Die Praesepe zwischen γ und δ ist mit blossem Auge ein Nebelfleck, im Fernglas ein prächtiger Haufen — der wohl beste Anhaltspunkt, um sich in dieser Gegend zurechtzufinden.

8.6 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Puṣya gehört zur Klasse der **leichten, raschen** — Varāhamihira nennt sie *laghu*, die Muhūrta-Literatur meist *kṣipra*, und in beiden Versen steht Puṣya neben Hasta und Aśvinī:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.9 (BEI KERN 1865: 98.9)

लघु हस्ताश्विनपुष्याः पण्यरतिज्ञानभूषणकलासु । शिल्पौषधयानादिषु सिद्धिकराणि प्रदिष्टानि ॥

laghu hastāśvinapuṣyāḥ paṇyaratijñānabhūṣaṇakalāsu । śilpauṣadhayānādiṣu siddhikarāṇi pradiṣṭāni ॥

Leicht [laghu] sind Hasta, Aśvinī und Puṣya; sie gelten als erfolgbringend für Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Künste, für Handwerk, Heilmittel, Fahrzeuge und dergleichen.

Laghu: leicht, rasch - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Hastāśvinapuṣyāḥ**: Hasta, Aśvinī und Puṣya; wörtl. hasta + aśvin + puṣya (m. 1/3). **Paṇyaratijñānabhūṣaṇakalāsu**: bei Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck und Künsten; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + rati (Liebeslust) + jñāna (Wissen) + bhūṣaṇa (Schmuck) + kalā (Kunst) (f. 7/3). **Śilpauṣadhayānādiṣu**: bei Handwerk, Heilmitteln, Fahrzeugen und dergleichen; wörtl. śilpa (Handwerk) + auṣadha (Heilkraut, Arznei) + yāna (Fahrzeug) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Siddhikarāṇi**: erfolgbringend, zum Gelingen führend; wörtl. siddhi (Gelingen) + kara (machend) (n. 1/3). **Pradiṣṭāni**: sind angegeben, sind gelehrt (n. 1/3).

Ausgaben H. Kern (Kalkutta 1865) und Tripāṭhī. Der Vers nennt Puṣya als drittes der drei laghu-Nakṣatras.

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.6

हस्ताश्विपुष्याभिजितः क्षिप्रं लघु गुरुस् तथा । तस्मिन् पण्यरतिज्ञानभूषाशिल्पकलादिकम् ॥

hastāśvipuṣyābhijitaḥ kṣipraṃ laghu gurus tathā । tasmin paṇyaratijñānabhūṣāśilpakalādikam ॥

Hasta, Aśvinī, Puṣya und Abhijit [sind] kṣipra, „rasch“, ebenso laghu, „leicht“, und dazu der Donnerstag. Unter ihnen [gelingt] Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Handwerk, Künste und dergleichen.

Hastāśvipuṣyābhijitaḥ: Hasta, Aśvinī, Puṣya und Abhijit; wörtl. hasta + aśvin + puṣya + abhijit (m. 1/3). **Kṣipraṃ**: rasch - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Laghu**: leicht - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Gurus**: Guru (Bṛhaspati), der Donnerstag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Paṇyaratijñānabhūṣāśilpakalādikam**: Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Handwerk, Künste und dergleichen; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + rati (Liebeslust) + jñāna (Wissen) + bhūṣā (Schmuck) + śilpa (Handwerk) + kalā (Kunst) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Ausgaben Chaukhambā (Haridās Sanskrit Series 185) und Nirṇaya-Sāgara, buchstabengleich. Der einzige Vers in MC 2.2–2.8, der Abhijit ausdrücklich nennt.

Dass der Muhūrta-Cintāmaṇi hier auch noch den **Donnerstag** nennt, ist kein Zufall: der Donnerstag ist der Tag des Guru, und Guru ist Bṛhaspati, die Devatā des Puṣya. Wochentag und Nakṣatra zeigen in dieselbe Richtung.

Zur Kapitelzahl: man findet die Stelle als 97.9 und als 98.9 zitiert. Beides ist richtig — Kerns Ausgabe von 1865 zählt in diesem Bereich um eins höher als die neueren. Die Faustregel „Kern immer plus eins” stimmt allerdings nicht: der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38; Kapitel 15 ist in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15.

Puṣya ist das am häufigsten empfohlene Nakṣatra der Bṛhat Saṃhitā. Über die Klassenzugehörigkeit hinaus steht es in vier weiteren Listen: bei der Haarschur (97.12),

bei Saṃskāra, Dīkṣā und Initiation (97.15), bei der Ohrendurchbohrung (Kern 98.17, in Tripāṭhīs Zählung 99.6) und unter den Gestirnen mit „männlich benanntem" Charakter (nur Kern 98.15). Kein anderes der 27 kommt so oft vor — Hasta und Mṛgaśiras sind die nächsten. Varāhamihira setzt dazu in 97.15 eigens hinzu, dass für Initiation und Ohrendurchbohrung das Gestirn „des Götterpriesters", also eben Puṣya, besonders tauge.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu; es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.6

पुष्ये यवगोधूमाः शालीक्षुवनानि मन्त्रिणो भूपाः । सलिलोपजीविनः साधवश् च यज्ञेष्टिसक्ताश् च ॥

puṣye yavagodhūmāḥ śālīkṣuvanāni mantriṇo bhūpāḥ । salilopajīvinaḥ sādhavaś ca yajñeṣṭisaktāś ca ॥

Bei Puṣya: Gerste und Weizen, Reis- und Zuckerrohrbestände, Ratgeber, Fürsten; die vom Wasser leben, die Rechtschaffenen und die dem Opfer und der Iṣṭi Zugetanen.

Puṣye: bei Puṣya, unter Puṣya (n. 7/1). **Yavagodhūmāḥ**: Gerste und Weizen; wörtl. yava (Gerste) + godhūma (Weizen) (m. 1/3). **Śālīkṣuvanāni**: Reis- und Zuckerrohrbestände; wörtl. śāli (Reis) + ikṣu (Zuckerrohr) + vana (Bestand, Hain) (n. 1/3). **Mantriṇo**: Ratgeber, Minister (m. 1/3). **Bhūpāḥ**: Fürsten; wörtl. bhū (Erde) + pa (schützend) (m. 1/3). **Salilopajīvinaḥ**: die vom Wasser Lebenden; wörtl. salila (Wasser) + upajīvin (sich nährend von) (m. 1/3). **Sādhavaś**: die Rechtschaffenen, die Guten (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Yajñeṣṭisaktāś**: die dem Opfer und der Iṣṭi Zugetanen; wörtl. yajña (Opfer) + iṣṭi (Opferhandlung) + sakta (anhängend) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Puṣya steht deshalb als sechstes.

Die Liste ist in sich stimmig und passt zur Devatā: *mantrin* und *bhūpa*, Ratgeber und Fürsten, sind die Menschen des Hofes — Bṛhaspati ist der *purohita*, der Hauspriester der Götter, und dieselbe Zuordnung steht hinter der Angabe der Bṛhat Saṃhitā 15.28, dass Puṣya zu den Königsgestirnen gehöre. Die *yajñeṣṭisakta*, die dem Opfer Zugetanen, greifen genau die Śakti-Formel auf: oben die Opfergiessenden, unten die Opferherren.

Der Jātaka-Pārijāta sagt, was ein unter Puṣya Geborener mitbekommt — und er benutzt noch den alten Namen:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.85 (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.86), PĀDA D

तिष्ये विप्रसुरप्रियः सधनधीः राजप्रियो बन्धुमान् ॥

tiṣye viprasurapriyaḥ sadhanadhīḥ rājapriyo bandhumān ॥

Unter Tiṣya [Puṣya wird man] Brahmanen und Göttern zugetan, mit Vermögen und Verstand, dem König lieb und reich an Verwandten.

Tiṣye: unter Tiṣya, im Nakṣatra Puṣya (m. 7/1). **Viprasurapriyaḥ**: Brahmanen und Göttern zugetan; wörtl. vipra (Brahmane) + sura (Gott) + priya (lieb, zugetan) (m. 1/1). **Sadhanadhīḥ**: mit Vermögen und Verstand versehen; wörtl. sa- (mit) + dhana (Vermögen) + dhī (Verstand) (m. 1/1). **Rājapriyo**: dem König lieb; wörtl. rājan (König) + priya (lieb) (m. 1/1). **Bandhumān**: reich an Verwandten; wörtl.

bandhu (Verwandter) + -mant (versehen mit) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627. Der Druck hat *sadhanadhīḥ rājapriyo* mit erhaltenem Visarga; die Kashi-Ausgabe sandhiert nach Schulorthographie zu *sadhanadhī rājapriyo* und zählt den Vers als 9.86. Nur der Sanskrit-Wortlaut ist hier wiedergegeben; die Aussage ist die des Textes, nicht die dieser Seite.

Die Parallelüberlieferung in Bṛhat Saṃhitā 100.5ab sagt dasselbe mit anderen Worten: *śāntātmā subhagaḥ paṇḍito dhanī dharmasaṃśritaḥ puṣye* — „von ruhigem Wesen, anmutig, gelehrt, reich, der Pflicht ergeben". Unter allen 27 Geburtsdeutungen des Jātaka-Pārijāta gehört die von Puṣya zu den wenigen, die ohne jeden Vorbehalt günstig ausfallen.

8.7 Die Verse

Die älteste Stelle, die diesen Abschnitt nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā — und sie nennt ihn Tiṣya:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

तिष्यो॑ नक्ष॑त्रं बृहस्पतिर्दे॒वता॑श्रेषा

tiṣyò nákṣatram bṛ́haspátir devátā

Tiṣya ist das Nakṣatra, Bṛhaspati die Gottheit.

Tiṣyo: Tiṣya, ältere Namensform des 8. Nakṣatras Puṣya (m. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Bṛhaspatir**: Bṛhaspati, „Herr des heiligen Wortes", Priester der Götter (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste zählt von Kṛttikā an, Tiṣya steht dort als sechstes. Im laufenden Text schliesst der nächste Eintrag durch Sandhi unmittelbar an.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Eintrag ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.2

बृहस्पतेस्तिष्यः । जुह्व॑तः पु॒रस्ता॒द्यज॑माना अ॒वस्ता॑त् ।

bṛ́haspátes tiṣyàḥ । júhvataḥ parástād yájamānā avástāt ।

Des Bṛhaspati [ist] Tiṣya. Die Opfergiessenden [sind] oberhalb, die Opferherren unterhalb.

Bṛhaspates: des Bṛhaspati (m. 6/1). **Tiṣyaḥ**: Tiṣya, ältere Namensform von Puṣya (m. 1/1). **Juhvataḥ**: die Opfergiessenden, die die Gabe ins Feuer Giessenden (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Yajamānā**: die Opferherren, die das Opfer Veranstaltenden (m. 1/3). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben. Auffällig ist, dass beide Glieder hier aus **derselben** Sphäre stammen — dem Opfer —, während sie bei anderen Nakṣatras aus ganz verschiedenen Bereichen kommen. Oben der Priester, der die Gabe giesst, unten der, für den sie gegossen wird; das Nakṣatra steht zwischen beiden.

An anderer Stelle, in den Nakṣatreṣṭi-Versen des dritten Aṣṭaka, wird Bṛhaspati angerufen:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 6)

बृहस्पतिः प्रथमं जायमानः । तिष्यं नक्षत्रमभि संबभूव । श्रेष्ठो देवानां पृतनासुजिष्णुः । दिशोऽनु सर्वा अभयन्नो अस्तु ॥

bṛ́haspátiḥ prathamáṃ jā́yamānaḥ । tiṣyàṃ nákṣatram abhí sáṃbabhūva । śréṣṭho devā́nāṃ pṛ́tanāsu jiṣṇúḥ । díśó ’nu sárvā ábhayaṃ no astu ॥

Bṛhaspati, als erster geboren, ist über dem Nakṣatra Tiṣya entstanden — der beste der Götter, siegreich in den Schlachten. Nach allen Richtungen hin sei uns Furchtlosigkeit.

Bṛhaspatiḥ: Bṛhaspati (m. 1/1). **Prathamaṃ**: als erster, zuerst (avy.). **Jāyamānaḥ**: geboren werdend (m. 1/1). **Tiṣyaṃ**: Tiṣya (m. 2/1). **Nakṣatram**: das Nakṣatra (n. 2/1). **Abhi**: über - hin (Präverb zu saṃbabhūva) (avy.). **Saṃbabhūva**: ist entstanden, hat sich erhoben (liṭ III/1). **Śreṣṭho**: der beste, vorzüglichste (m. 1/1). **Devānāṃ**: der Götter (m. 6/3). **Pṛtanāsu**: in den Schlachten (f. 7/3). **Jiṣṇuḥ**: siegreich (m. 1/1). **Diśo**: die Richtungen (f. 2/3). **Anu**: entlang, nach - hin (avy.). **Sarvā**: alle (f. 2/3). **Abhayaṃ**: Furchtlosigkeit; wörtl. a- (un-) + bhaya (Furcht) (n. 1/1). **No**: uns (4/3). **Astu**: sei (loṭ III/1).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Hier sind vier der acht Pādas des Mantras wiedergegeben; die übrigen bitten Tiṣya und Bṛhaspati um Schutz von vorn, aus der Mitte und von hinten. Der Name lautet auch hier *tiṣya*, nicht *puṣya*.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; Puṣya steht darin an achter Stelle, und dort mit dem jüngeren Namen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato ’śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **’śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

8.8 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Stellung im Rāśi Karka und der Herrscher Śani aus der Viṃśottarī-Reihe. Das ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft — und dabei ist ein Zahlendreher im eigenen Kursmaterial aufgefallen, das die obere Grenze mit 16°20′ statt 16°40′ angibt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Bṛhaspati und die ältere Namensform Tiṣya (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1), das Begriffspaar *juhvataḥ* / *yajamānāḥ* (ebenda), die Wesensart *laghu* / *kṣipra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.9, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6), die vier weiteren Tätigkeitslisten (Bṛhat Saṃhitā 97.12, 97.15, Kern 98.15 und 98.17), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.6), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.85).

Im Kommentar belegt: die Śakti-Formel *tad-utpādana-śakti* (Bhaṭṭabhāskara). Dieser Abschnitt ist ohne Lesartvarianten der Ausgabe und ohne unsichere Stellen am Druckbild. Das darin eingelegte Zitat, das Tiṣya mit Rudra gleichsetzt, weist die Ausgabe selbst nach; es ist hier mitgegeben und nicht weggelassen.

Die Sternidentifikation ist belegt und in der Hauptsache unstrittig: das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.18 die mittlere als Yogatārā, das ist δ Cancri, und die Rechnung bestätigt sie. Strittig ist allein der dritte Gruppenstern — η Cancri bei Whitney und Burgess, θ Cancri in der modernen Standardtabelle —, und diese Frage hat für die Lage des Abschnitts keine Folgen, weil beide Kandidaten bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in Puṣya liegen. Burgess' Alternativlesart (β Cancri als Yogatārā) ist mitgegeben, weil sie eine andere Antwort ergäbe; er selbst gibt sie nur als Möglichkeit.

Nicht belegt und deshalb markiert oder weggelassen: die Himmelsrichtung; das Geschlecht der Yoni; die Namenssilben; das Symbol, sei es Lotus, Kuheuter, Mondsichel oder Pfeilspitze; die Namensform *sidhya*, die in der modernen Literatur läuft und sich hier nicht nachweisen liess.

Festzuhalten, nicht zu glätten ist der Varṇa-Widerspruch: im Melāpaka *brāhmaṇa* über den Rāśi Karka, in der Bṛhat Saṃhitā 15.28 *rājan* über die Nakṣatra-Liste. Beide Angaben sind für sich richtig und beantworten verschiedene Fragen; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, braucht die erste.

Was noch offen ist: ob sich der dritte Gruppenstern aus einer indischen Quelle entscheiden lässt, statt aus der Plausibilität der Figur; und ob die Namensform *sidhya* irgendwo einen Textbeleg hat.

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

9 Āśleṣā

आश्लेषा

9. Nakṣatra · 16°40′ Karka bis 0°00′ Siṃha (siderisch) · Herrscher Budha

Āśleṣā gehört zur Wurzel *śliṣ-*, „anhaften, sich anschmiegen, umschlingen” — „die Umschlingung”, „das Umfassen”. Die älteren Texte schreiben **āśreṣā**, mit *r* statt *l*, und im Plural. Über den Abschnitt herrschen die **Schlangen** — nicht ein Nāga, sondern *sarpāḥ*, eine Mehrzahl. Und wenn man die Śakti-Formeln aller 27 durchgeht, ist dies der eine Abschnitt, bei dem der Kommentar **abbricht**: Bhaṭṭabhāskara nennt die drei Glieder und sagt kein Ergebnis. Die modernen Tabellen ergänzen eines, stillschweigend.

9.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Āśleṣā reicht von 16°40′ Karka bis zum Ende des Zeichens und liegt damit vollständig im Rāśi Karka (Krebs) — es ist das Nakṣatra, das dieses Zeichen abschliesst. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Dhanus, Makara, Kumbha und Mīna; der vierte Pāda endet exakt an der Zeichengrenze, und das macht ihn in der Wahllehre zu einem *gaṇḍānta*-Punkt, einem der drei Nahtstellen zwischen Wasser- und Feuerzeichen.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	16°40′ Karka	20°00′ Karka	Dhanus	Dharma	डी *ḍī*
2	20°00′ Karka	23°20′ Karka	Makara	Artha	डू *ḍū*
3	23°20′ Karka	26°40′ Karka	Kumbha	Kāma	डे *ḍe*
4	26°40′ Karka	30°00′ Karka	Mīna	Mokṣa	डो *ḍo*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Āśleṣā den Rāśi Karka beschliesst, sagt der Merkvers der Rāśi-Verteilung aus dem Kursmaterial:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT KARKA

पुनर्वसुपादम् एकं पुष्यम् आश्लेषान्तं कर्कः ।

punarvasupādam ekaṃ puṣyam āśleṣāntaṃ karkaḥ ।

Ein Pāda von Punarvasu, Puṣya und [alles weitere] bis zum Ende von Āśleṣā [bilden] Karka [den Krebs].

Punarvasupādam: ein Pāda von Punarvasu; wörtl. punarvasu (7. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Puṣyam**: Puṣya, 8. Nakṣatra (n. 1/1). **Āśleṣāntaṃ**: mit Āśleṣā (9. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Āśleṣā; wörtl. āśleṣā + anta (Ende) (n. 1/1). **Karkaḥ**: Karka, der Krebs (4. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

9.2 Die Devatā

Über Āśleṣā herrschen die **Schlangen** — und zwar im Plural. Beide vedischen Nakṣatra-Listen sagen es übereinstimmend: die Taittirīya-Saṃhitā mit *sarpắ devátā*, „die Schlangen sind die Gottheit", das Taittirīya-Brāhmaṇa mit *sarpā́ṇām āśreṣā́ḥ*, „der Schlangen sind die Āśreṣās". Der Nakṣatreṣṭi-Vers des dritten Aṣṭaka redet sie ebenfalls als Mehrzahl an und unterscheidet dabei drei Aufenthaltsorte: die Schlangen, die Luftraum und Erde bewohnen, und die Schlangen, die „im Lichtraum der Sonne" sind und „der göttlichen Himmelsweite entlang wandern".

Das ist eine Nachricht, die in der modernen Darstellung regelmässig verlorengeht: **die Devatā ist keine einzelne Schlangengottheit**, kein Nāga-König, kein Śeṣa und kein Vāsuki. Die Quellen kennen hier eine Gruppe. Varāhamihira schreibt einmal *ahideva*, „Schlangengott" (Bṛhat Saṃhitā 15.7), einmal *bhujagādhipa*, „Schlangenherr" (97.7), und verschiebt damit selbst schon ins Singularische; das eigene Kursmaterial spricht von „Sarpa Deva". Die älteste Schicht sagt *sarpāḥ*.

Wichtig ist auch der Ton, in dem die Schlangen angerufen werden. Der Nakṣatreṣṭi-Vers bittet nicht um Schutz **vor** ihnen, sondern lädt sie ein und opfert ihnen das Honigreiche — *tébhyaḥ sarpébhyo mádhumat juhomi*. Die Schlangen sind Adressaten des Kults, nicht bloss Gefahr.

9.3 Die Śakti

Das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt für Āśreṣā das Begriffspaar *abhyāgácchantaḥ parástāt* und *abhyānṛ́tyanto 'vástāt* — „die Herankommenden oberhalb, die Herantanzenden unterhalb". Beides sind Partizipien, beide beschreiben eine Bewegung auf jemanden zu. Das mittlere Glied steht erst im Kommentar **Bhaṭṭabhāskara Miśras**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

सर्पाणाम् आश्रेषाः । श्रिषु श्लिषु दाहे । सर्पाणां विषाग्निना दहतां त्रयं भवति । परस्ताद् अभ्यागच्छन्तः द्रष्टव्यसकाशं प्रत्यागच्छन्तः । मध्ये कालात्मिका विषाश्लेषणशक्तिः । अवस्ताद् अभ्यानृत्यन्तः कम्पयन्तः स्वेदादिना ॥

sarpāṇām āśreṣāḥ । śriṣu śliṣu dāhe । sarpāṇāṃ viṣāgninā dahatāṃ trayaṃ bhavati । parastād abhyāgacchantaḥ draṣṭavyasakāśaṃ pratyāgacchantaḥ । madhye kālātmikā viṣāśleṣaṇaśaktiḥ । avastād abhyānṛtyantaḥ kampayantaḥ svedādinā ॥

„Der Schlangen sind die Āśreṣās" — [von der Wurzel] *śriṣ*, *śliṣ* im Sinne von „brennen". Von den Schlangen, die mit dem Feuer des Gifts brennen, gibt es eine Dreiheit:

> oberhalb die Herankommenden — die sich dem zu Erblickenden nähern; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft, das Gift anhaften zu lassen; unterhalb die Herantanzenden — die [den Gebissenen] mit Schweiss und dergleichen zum Zittern bringen.
>
> **Sarpāṇām**: der Schlangen (m. 6/3). **Āśreṣāḥ**: die Āśreṣās, ältere Namensform des 9. Nakṣatras (f. 1/3). **Śriṣu**: [die Wurzel] śriṣ, hier als Lemma der Grammatiker zitiert (avy.). **Śliṣu**: [die Wurzel] śliṣ, hier als Lemma der Grammatiker zitiert (avy.). **Dāhe**: im Sinne von „brennen" (m. 7/1). **Sarpāṇāṃ**: der Schlangen (m. 6/3). **Viṣāgninā**: durch das Feuer des Gifts; wörtl. viṣa (Gift) + agni (Feuer) (m. 3/1). **Dahatāṃ**: der Brennenden (m. 6/3). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Abhyāgacchantaḥ**: die Herankommenden (m. 1/3). **Draṣṭavyasakāśaṃ**: in die Nähe des zu Erblickenden; wörtl. draṣṭavya (zu erblicken) + sakāśa (Nähe) (m. 2/1). **Pratyāgacchantaḥ**: die sich [ihm] nähern (m. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Viṣāśleṣaṇaśaktiḥ**: die Kraft, das Gift anhaften zu lassen; wörtl. viṣa (Gift) + āśleṣaṇa (Anhaften, Umschlingen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Abhyānṛtyantaḥ**: die Herantanzenden, die umhertanzen (m. 1/3). **Kampayantaḥ**: die zum Zittern bringen (m. 1/3). **Svedādinā**: durch Schweiss und dergleichen; wörtl. sveda (Schweiss) + ādi (und so fort) (m. 3/1).
>
> Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 247. Am Seitenbild gelesen. Der Abschnitt bricht nach dem dritten Glied ab — die sonst folgende Ergebnisformel *etattrayopapattau …* fehlt.

Die Formel lautet damit **viṣāśleṣaṇa-śakti**, „die Kraft, das Gift anhaften zu lassen" — und sie nimmt den Namen des Nakṣatras auf: *āśleṣaṇa* und *āśleṣā* sind dasselbe Wort, „das Umschlingen, das Anhaften". Was umschlungen wird, ist nach Bhaṭṭabhāskara das Opfer, und was anhaftet, ist das Gift.

Drei Dinge sind daran festzuhalten.

Erstens, und das ist der wichtigste Befund dieses Portraits: der Kommentar gibt kein Ergebnis an. Bei allen anderen 26 Nakṣatras schliesst Bhaṭṭabhāskara die Formel mit *etattrayopapattau …* — „beim Zusammentreffen dieser drei geschieht dies und das". Hier bricht der Abschnitt nach dem dritten Glied ab. Die moderne Nakṣatra-Literatur gibt trotzdem ein Ergebnis an, gewöhnlich „destruction of the victim" oder ähnlich. Das ist **Ergänzung, kein Textbefund**. Sie mag sachlich naheliegen — was sonst sollte am Ende einer Giftformel stehen? —, aber sie steht nicht da, und wer sie ohne Kennzeichnung weitergibt, gibt eine Vermutung als Überlieferung aus.

Zweitens leitet Bhaṭṭabhāskara den Namen ungewöhnlich her. Er zitiert die Wurzeln *śriṣ* und *śliṣ* **im Sinne von „brennen"** (*dāhe*) — nicht in dem geläufigen Sinn „anhaften, umschlingen". Die Wurzelverzeichnisse der Grammatiker führen beide Bedeutungen; Bhaṭṭabhāskara wählt die, die zum Gift passt, und redet gleich darauf von den Schlangen, „die mit dem Feuer des Gifts brennen". Im Namen der Śakti aber benutzt er *āśleṣaṇa*, also doch wieder „Anhaften". Beide Bedeutungen stehen in derselben Zeile nebeneinander.

Drittens ist das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig", wie bei allen 27 Formeln vorhanden — es bestimmt die Kraft ausdrücklich als die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle — und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

Lesartvarianten der Ausgabe gibt es zu dieser Stelle nicht; unsichere Stellen am Druckbild ebenfalls nicht. Was fehlt, fehlt nicht wegen schlechter Überlieferung, sondern weil es nicht geschrieben wurde.

9.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	16°40′ Karka bis 0°00′ Siṃha, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	fünf Sterne im Kopf der Hydra (δ, ε, η, ρ, σ Hydrae); Yogatārā *strittig* — ε Hydrae nach Whitney und Burgess, α Cancri nach Colebrooke [Sūrya-Siddhānta 8.19; Whitney/Burgess 1860 gegen Colebrooke]
Herrscher	Budha [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	die Schlangen (*sarpāḥ*), im Plural — keine einzelne Schlangengottheit [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1]
Śakti	*viṣāśleṣaṇa-śakti*, „die Kraft, das Gift anhaften zu lassen" — oberhalb die Herankommenden, unterhalb die Herantanzenden; *Ergebnis: fehlt im Kommentar* [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, siehe oben]
Symbol	Schlange; in der modernen Fachliteratur auch ein Rad [eigenes Kursmaterial; moderne Fachliteratur]
Namensbedeutung	*āśleṣā* „die Umschlingung", zu *śliṣ-* „anhaften, umschlingen"; ältere Namensform *āśreṣāḥ* (Plural) [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Wesensart	*tīkṣṇa* / *dāruṇa* (scharf, schrecklich) [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29]
Yoni (Tier)	Katze (*mārjāra*), geteilt mit Punarvasu [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Versen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*brāhmaṇa* im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi Karka) — *caṇḍālajāti* in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.30]
Guṇa	Rajas–Sattva–Sattva im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Sattva im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Tattva	Jala (Wasser) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhū [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Richtung	*unbelegt* [in den eingesehenen Quellen kein Vers]
Silben	डी *ḍī* · डू *ḍū* · डे *ḍe* · डो *ḍo* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Ohren — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Schema, andere Antwort]
Puruṣārtha	Dharma (Pāda 1), Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Menschengruppen	Räuber fremden Guts und **alle Ärzte**; Knollen, Wurzeln, Früchte, Insekten, Schlangen, Gifte, Spelzgetreide [Bṛhat Saṃhitā 15.7]
Geburtsdeutung	stumpfen Verstandes, undankbar in der Rede, jähzornig, von schlechtem Wandel [Jātaka-Pārijāta 9.86]

9.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Das fehlende Ergebnis der Śakti-Formel. Der wichtigste Befund, oben ausgeführt: Bhaṭṭabhāskaras Abschnitt bricht nach dem dritten Glied ab. Die modernen Tabellen ergänzen ein Ergebnis, ohne das zu kennzeichnen. Hier bleibt die Lücke stehen.

Der Name. Die älteren Texte haben durchweg **āśreṣā**, mit *r*, und im **Plural**: *āśreṣā́*

nákṣatraṃ sarpấ devátā in der Taittirīya-Saṃhitā, *sarpấṇām āśreṣấḥ* im Taittirīya-Brāhmaṇa, *āśreṣấ* im Nakṣatreṣṭi-Vers. Die Form *āśleṣā*, Singular, ist jünger; Varāhamihira und der Muhūrta-Cintāmaṇi haben sie, und sie hat sich durchgesetzt. Der Wechsel *r* zu *l* ist im Indischen häufig und für sich unauffällig; auffällig ist eher der Numeruswechsel, der zur Devatā passt: viele Schlangen, viele Sterne, ein Plural.

Die Devatā im Plural. Die älteste Schicht sagt *sarpāḥ*, „die Schlangen". Varāhamihira schreibt *ahideva* und *bhujagādhipa*, also schon singularisch, und das eigene Kursmaterial „Sarpa Deva". Ein Nāga mit eigenem Namen — Śeṣa, Vāsuki, Takṣaka — kommt in keiner der eingesehenen Quellen als Devatā dieses Abschnitts vor.

Varṇa — der schärfste Gegensatz unter den 27. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa nach dem **Rāśi** vergeben (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22): Karka ergibt *brāhmaṇa*, und Āśleṣā liegt ganz in Karka. Die Bṛhat Saṃhitā dagegen weist Āśleṣā in 15.30 der **Caṇḍāla-Kaste** zu — dem untersten Rand der Gesellschaftsordnung. Die beiden Angaben könnten kaum weiter auseinanderliegen, und genau deshalb ist hier besonders wichtig, sie nicht zu vermengen: es sind zwei verschiedene Systeme, die zwei verschiedene Fragen beantworten. Die Bṛhat Saṃhitā ordnet in Kapitel 15 Gestirnen Menschengruppen zu, mit sieben Klassen, zum Zweck der Vorzeichendeutung im grossen Massstab. Der Varṇa-Kūṭa der Heiratsprüfung hat vier Klassen und geht über den Rāśi. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *brāhmaṇa* ansetzen.

Ärzte und Gifte in einem Vers. Bṛhat Saṃhitā 15.7 nennt unter Āśleṣā Gifte, Schlangen und Insekten — und im selben Atemzug *sarvabhiṣajaḥ*, „alle Ärzte". Das ist kein Widerspruch der Überlieferung, sondern der alte Zusammenhang von Gift und Gegengift: wer das eine kennt, kennt das andere. Varāhamihira setzt *sarva*, „alle", eigens hinzu — die Heilkundigen insgesamt gehören diesem Gestirn, während bei Aśvinī nur *vaidya* ohne Zusatz steht.

Yogatārā. Colebrooke bestimmte **α Cancri** (Acubens), Whitney und Burgess **ε Hydrae**. Näheres unten bei den Sternen; die Frage ist für die Lage des Abschnitts folgenlos, weil beide Kandidaten bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in Āśleṣā liegen.

Symbol. Das eigene Kursmaterial nennt die Schlange, die moderne Fachliteratur führt meist ein **Rad**. Burgess erklärt die Radfigur aus der gebogenen Gestalt des Hydra-Kopfes. Ein klassischer Vers, der Āśleṣā ein Symbol zuweist, liess sich nicht finden.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Katze, weiblich". Das Tier ist belegt — Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 nennt Punarvasu und Āśleṣā als das Katzenpaar —, das Geschlecht nicht.

Nāḍī. Der Vers Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34 nennt Āśleṣā als *vyāla*, „Schlange", im dritten Viertel — dort gilt wieder die Regel „je zu zweien" (*yugaṃ yugaṃ*), jedes Stichwort steht für das genannte Nakṣatra und das nächstfolgende. Āśleṣā ist hier selbst genannt, also unmittelbar belegt.

Körperteil. Die Angabe „Ohren" gehört zum Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das bei Kṛttikā mit dem Kopf beginnt. Wer stattdessen ab Aśvinī zählt, bekommt ein anderes Glied.

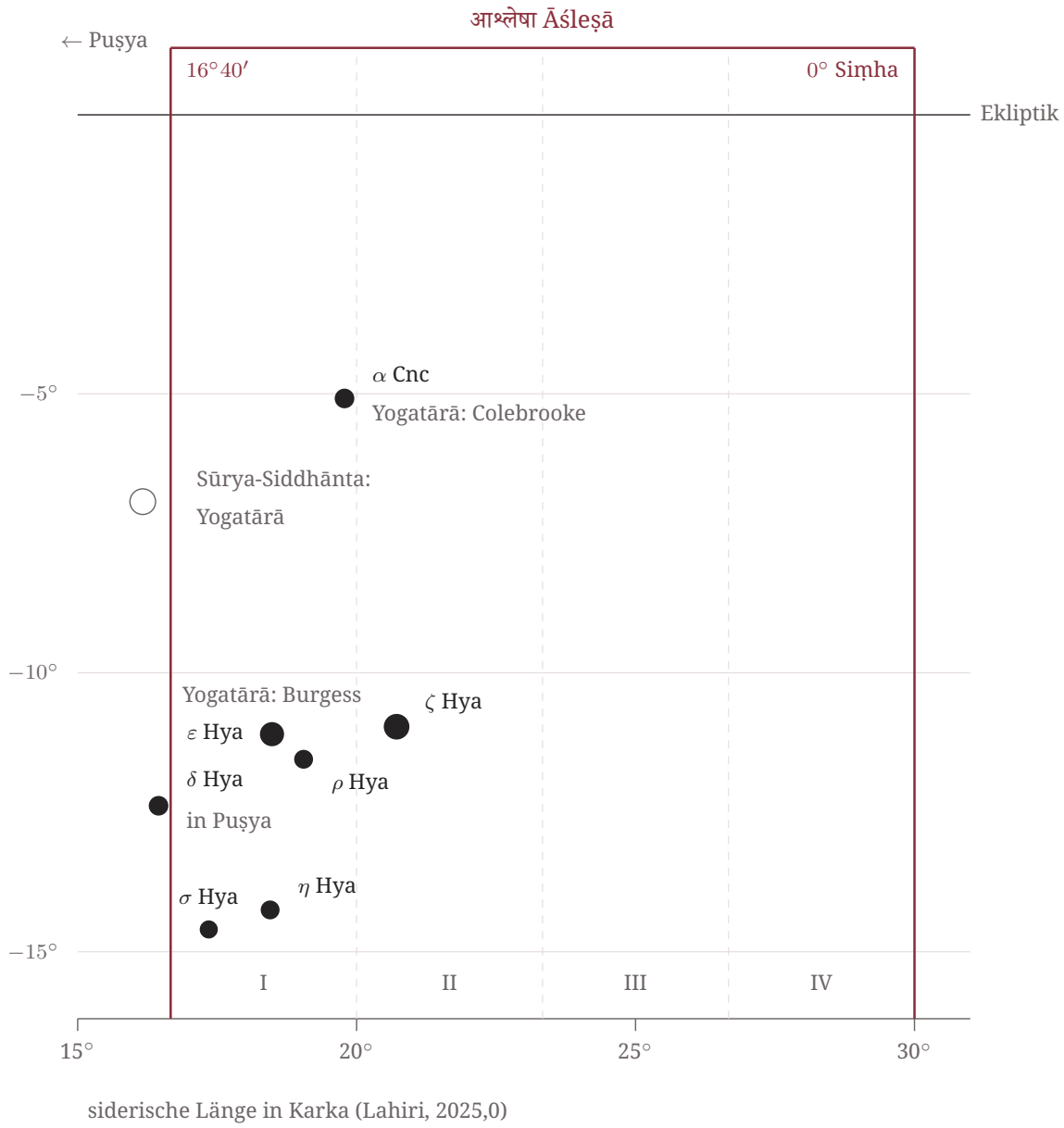


Abbildung 9.1: Der Kopf der Hydra im Abschnitt der Āśleṣā. Massstab in Länge und Breite gleich; die Gruppe steht elf bis fünfzehn Grad südlich der Ekliptik. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta — sie liegt vier Grad nördlich von ε Hydrae, was Burgess selbst als erheblichen Breitenfehler einräumt. δ Hydrae fällt bei vier der fünf Ayanāṃśas noch in Puṣya: die Gruppe liegt quer über der Abschnittsgrenze. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860; Rechnung in quellen/nakshatra/rechnung/alle27_sterne.py.

9.5 Die Sterne des Asterismus

Das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.19 für Rohiṇī, *Āditya* (Punarvasu), Mūla und *Sārpa* — also Āśleṣā — die **östliche** der Gruppensterne als Yogatārā. Wie viele Sterne die Gruppe hat, sagt es nicht; die Autoritäten geben **fünf**, das Khaṇḍa-Kaṭaka **sechs**.

Zwei Zuordnungen stehen gegeneinander.

Colebrooke bestimmte **α Cancri**, Acubens. **Whitney und Burgess** widersprachen 1860 und setzten die Gruppe in den **Kopf der Hydra** — δ, ε, η, ρ und σ Hydrae —, mit **ε Hydrae** als Yogatārā. Burgess' Argument gegen Colebrooke ist ein systematisches: α Cancri „ist nicht das östliche Glied irgendeiner Fünfergruppe von Sternen; ja er ist überhaupt nicht Glied einer eigenen Gruppe". Name, Figur und Gottheit weisen alle in dieselbe Richtung: *āśleṣā*, „Umschlingung", ein Rad, Schlangen — das verlangt eine gebogene Konstellation, und die findet sich im Hydra-Kopf, nicht bei α Cancri.

Burgess räumt im selben Zug eine Schwäche seiner eigenen Lösung ein: der **Breitenfehler sei „very considerable"**. Die Sollposition liegt bei −6°56′, ε Hydrae bei −11°06′ — vier Grad Unterschied. Das Khaṇḍa-Kaṭaka vergrössert ihn noch um ein weiteres Grad. Wer nach der Breite entscheidet, kommt also näher an α Cancri (−5°05′) heran; wer nach der Gestalt der Gruppe entscheidet, an den Hydra-Kopf. Es ist derselbe Gegensatz, der schon bei Aśvinī zwischen Colebrooke und Whitney steht: Breite gegen Länge, Einzelstern gegen Gruppe.

Hier wird keine der beiden Positionen zur alleinigen erklärt. Beide stehen bei benannten Autoritäten, und beide Kandidaten liegen heute im Abschnitt.

9.5.1 Die Sterne im Katalog

	ε Hya	**α Cnc**	**δ Hya**	**η Hya**	**ρ H**
Eigenname	—	Acubens	—	—	—
Rolle	Yogatārā nach Burgess	Yogatārā nach Colebrooke	Gruppenstern	Gruppenstern	Gru
HR	3482	3572	3410	3454	349
HD	74874	76756	73262	74280	751
HIP	43109	44066	42313	42799	432
Helligkeit V	3,38	4,25	4,13	4,30	4,3
Spektraltyp	G1 III + A8 V	kA7VmF0/2III/IV	A0 Vnn	B3 V	A0
Ekl. Länge J2000	132° 21′	133° 38′	130° 18′	132° 18′	132
Ekl. Breite J2000	−11° 06′	−5° 05′	−12° 24′	−14° 15′	−11

Die Koordinaten gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0, abgerufen aus SIMBAD. ε Hydrae ist der hellste der Gruppe und ein Mehrfachsystem — mindestens vier, wahrscheinlich fünf Komponenten. Dass gerade er die Yogatārā sein soll, fügt sich zur Regel des Sūrya-Siddhānta, die im Zweifel den hellsten Stern nimmt; das Sūrya-Siddhānta gibt für Āśleṣā allerdings die **östliche** Lage vor, nicht die Helligkeit.

Ein siebter Stern, **ζ Hydrae** ($3{,}1^{m}$), steht ebenfalls in dieser Gegend und ist der hellste von allen; er gehört bei keiner der genannten Autoritäten zur Gruppe, wird hier aber mitgerechnet, weil das Khaṇḍa-Kaṭaka sechs Sterne zählt und die Frage damit offen ist.

9.5.2 Wo die Sterne heute stehen

Āśleṣā reicht von 16°40′ Karka bis zum Ende des Zeichens:

Ayanāṃśa (2025,0)	ε Hya	α Cnc	δ Hya	σ Hya	ζ Hya
Lahiri / Citrāpakṣa	18° 29′ ✓	19° 47′ ✓	16° 27′ □ Puṣya	17° 21′ ✓	20° 43′ ✓
True Citrā	18° 30′ ✓	19° 48′ ✓	16° 28′ □ Puṣya	17° 22′ ✓	20° 44′ ✓
Krishnamurti	18° 35′ ✓	19° 53′ ✓	16° 33′ □ Puṣya	17° 27′ ✓	20° 49′ ✓
Raman	19° 56′ ✓	21° 14′ ✓	17° 54′ ✓	18° 48′ ✓	22° 10′ ✓
Fagan / Bradley	17° 36′ ✓	18° 54′ ✓	15° 34′ □ Puṣya	16° 28′ □ Puṣya	19° 50′ ✓

Alle Werte sind siderische Längen in Karka. η Hydrae (18°27′ nach Lahiri) und ρ Hydrae (19°03′) liegen bei allen fünf Ayanāṃśas im Abschnitt und sind der Übersicht halber weggelassen.

Zwei Befunde stehen darin.

Erstens ist der Identifikationsstreit für die Abschnittsfrage folgenlos. ε Hydrae und α Cancri liegen beide bei allen fünf Ayanāṃśas in Āśleṣā. Wer sich für den einen oder den anderen entscheidet, verschiebt das Nakṣatra nicht — anders als bei Ārdrā, wo die Wahl über alles entscheidet.

Zweitens liegt die Gruppe quer über der Grenze. δ Hydrae, der westlichste Gruppenstern, fällt bei vier von fünf Ayanāṃśas noch in **Puṣya** und nur bei Raman in Āśleṣā; σ Hydrae umgekehrt fällt allein bei Fagan und Bradley heraus. Das ist kein Fehler einer Zuordnung, sondern die Folge davon, dass der Hydra-Kopf sich über gut vier Grad ekliptikaler Länge erstreckt, während ein Nakṣatra nur 13°20′ breit ist — und dass die Nakṣatra-Grenzen rechnerisch gesetzt sind, nicht nach den Sternen. Wer eine Tabelle liest, die „Āśleṣā: δ, ε, η, ρ, σ Hydrae" sagt, sollte wissen, dass der erste dieser Sterne heute meistens im Nachbarabschnitt steht.

Zur Sollposition: sie liegt im Lahiri-Rahmen bei **16°10′ Karka** und fällt damit selbst knapp in Puṣya — einer der Abschnitte, bei denen schon die Angabe des Sūrya-Siddhānta im heutigen Rahmen in den Nachbarn rutscht. Das ist reine Rahmenverschiebung: der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta und der des Lahiri-Ayanāṃśa liegen rund 3°45′ auseinander.

9.5.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminieren die Sterne der Gruppe zwischen 46,3° und 54,8° Höhe; ε Hydrae selbst erreicht 49,3° — das ist deutlich tiefer als bei den Nachbarabschnitten und schon in der Gegend, wo die horizontnahe Dunstschicht zu stören beginnt. Zirkumpolar ist keiner. Um Mitternacht kulminiert die Gegend um den 1. Februar, die Sonnenkonjunktion fällt auf etwa den 5. August; rund vier Wochen davor und danach ist der Abschnitt unsichtbar.

Der Kopf der Hydra ist trotz der geringen Höhe eine der wiedererkennbarsten kleinen Figuren des Winterhimmels: fünf bis sechs Sterne vierter Grösse, die einen unregelmässigen Ring bilden, unterhalb des Krebses. Unter Stadthimmel bleibt er unsichtbar; unter einigermassen dunklem Himmel findet man ihn leicht, wenn man von der Praesepe aus nach Süden geht.

9.6 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein. Āśleṣā gehört zu den **scharfen** — dieselbe Vierergruppe wie Ārdrā:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.7 (BEI KERN 1865: 98.7)

मूलशिवशक्रभुजगाधिपानि तीक्ष्णानि तेषु सिद्ध्यन्ति । अभिघातमन्त्रवेतालबन्धवधभेदसंबन्धाः ॥

mūlaśivaśakrabhujagādhipāni tīkṣṇāni teṣu siddhyanti । abhighātamantravetāla-bandhavadhabhedasaṃbandhāḥ ॥

Mūla, das Śiva-Gestirn [Ārdrā], das Śakra-Gestirn [Jyeṣṭhā] und das des Schlangenherrn [Āśleṣā] sind die scharfen [*tīkṣṇa*]; in ihnen gelingen Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung - und was damit zusammenhängt.

Mūlaśivaśakrabhujagādhipāni: Mūla, das Śiva-Gestirn (Ārdrā), das Śakra-Gestirn (Jyeṣṭhā) und das des Schlangenherrn (Āśleṣā); wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + śiva (Rudra) + śakra (Indra) + bhujagādhipa (Schlangenherr) (n. 1/3). **Tīkṣṇāni**: die scharfen - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Teṣu**: in ihnen (n. 7/3). **Siddhyanti**: gelingen (laṭ III/3). **Abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ**: Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung und was damit zusammenhängt; wörtl. abhighāta (Schlag, Anschlag) + mantra (Zauberspruch) + vetāla (Leichendämon) + bandha (Fesselung) + vadha (Tötung) + bheda (Entzweiung) + saṃbandha (Zusammenhang) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, und Ausgabe Tripāṭhī. Varāhamihira bezeichnet Āśleṣā hier als *bhujagādhipa*, „Schlangenherr" — singularisch, anders als die vedischen Listen.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi gibt dieselbe Gruppe und dieselben Tätigkeiten, fügt aber den zweiten Klassennamen *dāruṇa* und den Samstag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.8

मूलेन्द्रार्द्राहिभं सौरिस् तीक्ष्णं दारुणसंज्ञकम् । तत्राभिचारघातोग्रभेदाः पशुदमादिकम् ॥

mūlendrārdrāhibhaṃ sauris tīkṣṇaṃ dāruṇasaṃjñakam । tatrābhicāraghātograbhe-dāḥ paśudamādikam ॥

Mūla, das Indra-Nakṣatra [Jyeṣṭhā], Ārdrā, das Schlangen-Nakṣatra [Āśleṣā] und Saturn [der Samstag] heissen *tīkṣṇa*, „scharf", und *dāruṇa*, „schrecklich". Darin [gelingen] Schadenzauber, Totschlag, Grausames, Entzweiung, Tierbändigung und dergleichen.

Mūlendrārdrāhibhaṃ: Mūla, das Indra-Nakṣatra (Jyeṣṭhā), Ārdrā und das Schlangen-Nakṣatra (Āśleṣā); wörtl. mūla + indra + ārdrā + ahi (Schlange) + bha (Gestirn) (n. 1/1). **Sauris**: Sauri (Śani), der Samstag (m. 1/1). **Tīkṣṇaṃ**: scharf - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Dāruṇasaṃjñakam**: mit dem Namen dāruṇa („schrecklich"); wörtl. dāruṇa (schrecklich) + saṃjñaka (so benannt) (n. 1/1). **Tatra**: darin, unter ihnen (avy.). **Abhicāraghātograbhedāḥ**: Schadenzauber, Totschlag, Grausames und Entzweiung; wörtl. abhicāra (Schadenzauber) + ghāta (Totschlag) + ugra (Grausames) + bheda (Entzweiung) (m. 1/3). **Paśudamādikam**: Tierbändigung und dergleichen; wörtl. paśu (Vieh) + dama (Zähmung) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben (Chaukhambā/Pīyūṣadhārā, Nirṇaya-Sāgara, Venkateshvar). Der

Kommentar löst *bheda* als das Entzweien zweier Menschen auf und *paśudama* als das Zureiten und Fesseln von Elefanten und Pferden.

Zur Kapitelzahl: man findet die Stelle als 97.7 und als 98.7 zitiert. Beides ist richtig — Kerns Ausgabe von 1865 zählt in diesem Bereich um eins höher als die neueren. Die Faustregel „Kern immer plus eins" stimmt allerdings nicht: der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38; Kapitel 15 ist in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu; es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung. Der Vers zu Āśleṣā ist der bemerkenswerteste der ganzen Reihe:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.7

अहिदेवे कृत्रिमकन्दमूलफलकीटपन्नगविषाणि । परधनहरणाभिरतास् तुषधान्यं सर्वभिषजश् च ॥

ahideve kṛtrimakandamūlaphalakīṭapannagaviṣāṇi । paradhanaharaṇābhiratās tuṣadhānyaṃ sarvabhiṣajaś ca ॥

Beim Schlangen-Gestirn [Āśleṣā]: Künstliches, Knollen, Wurzeln, Früchte, Insekten, Schlangen und Gifte; die am Rauben fremden Guts ihre Lust haben, Spelzgetreide — und alle Ärzte.

Ahideve: beim Schlangengott-Gestirn, unter Āśleṣā; wörtl. ahi (Schlange) + deva (Gott) (n. 7/1). **Kṛtrimakandamūlaphalakīṭapannagaviṣāṇi**: Künstliches, Knollen, Wurzeln, Früchte, Insekten, Schlangen und Gifte; wörtl. kṛtrima (künstlich Gemachtes) + kanda (Knolle) + mūla (Wurzel) + phala (Frucht) + kīṭa (Insekt) + pannaga (Schlange) + viṣa (Gift) (n. 1/3). **Paradhanaharaṇābhiratās**: die am Rauben fremden Guts ihre Lust haben; wörtl. para (fremd) + dhana (Gut) + haraṇa (Wegnehmen) + abhirata (ergeben) (m. 1/3). **Tuṣadhānyaṃ**: Spelzgetreide; wörtl. tuṣa (Spelze, Hülse) + dhānya (Getreide) (n. 1/1). **Sarvabhiṣajaś**: alle Ärzte; wörtl. sarva (all) + bhiṣaj (Arzt, Heilkundiger) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Āśleṣā steht deshalb als siebtes.

Gifte und Ärzte in einem Vers — das ist die Beobachtung, die diesen Vers auszeichnet. Varāhamihira zählt Schlangen, Insekten und Gifte auf und setzt ans Ende *sarvabhiṣajaḥ*, „alle Ärzte", mit ausdrücklichem *sarva*. Bei Aśvinī, dem Gestirn der Götterärzte, steht *vaidya* ohne solchen Zusatz mitten in der Aufzählung. Der alte Zusammenhang ist der von Gift und Gegengift: die Heilkunde, die es mit Toxischem zu tun hat, gehört diesem Gestirn — und hinter der Śakti-Formel „die Kraft, das Gift anhaften zu lassen" steht dieselbe Erfahrung. Auch die Knollen und Wurzeln am Versanfang sind nicht zufällig da: sie sind der Stoff, aus dem Arznei wie Gift gemacht wird.

Der Jātaka-Pārijāta sagt, was ein unter Āśleṣā Geborener mitbekommt, und er sagt es hart:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.86 (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.87), PĀDA A

सार्पे मूढमतिः कृतघ्नवचनः कोपी दुराचारवान् ।

sārpe mūḍhamatiḥ kṛtaghnavacanaḥ kopī durācāravān ।

Beim Schlangen-[Gestirn Āśleṣā wird man] stumpfen Verstandes, undankbar in der Rede, jähzornig und von schlechtem Wandel.

Sārpe: beim Schlangen-Gestirn, unter Āśleṣā (n. 7/1). **Mūḍhamatiḥ**: stumpfen Verstandes; wörtl. mūḍha (verwirrt, dumpf) + mati (Verstand) (m. 1/1). **Kṛtaghnavacanaḥ**: undankbar in der Rede; wörtl. kṛtaghna (undankbar, „das Getane vernichtend") + vacana (Rede) (m. 1/1). **Kopī**: jähzornig, zum Zorn geneigt (m. 1/1). **Durācāravān**: von schlechtem Wandel; wörtl. dur- (schlecht) + ācāra (Wandel, Lebensführung) + -vant (versehen mit) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627; die Kashi-Ausgabe zählt den Vers als 9.87. Nur der Sanskrit-Wortlaut ist hier wiedergegeben; die Aussage ist die des Textes, nicht die dieser Seite.

Die Parallelüberlieferung in Bṛhat Saṃhitā 100.5cd geht in dieselbe Richtung: *śaṭhasarvabhakṣa°pāpaḥ kṛtaghnadhūrtaś ca bhaujaṅge* — „hinterlistig, alles essend, schlecht, undankbar, betrügerisch". Das Zeichen ° steht dort für ein Glied des Kompositums, dessen Lesung in der zugrunde gelegten Textbasis als unsicher verzeichnet ist; es ist hier weggelassen statt geraten. Beide Werke stimmen in *kṛtaghna*, „undankbar", überein. Es ist unter den 27 Geburtsdeutungen eine der ungünstigsten, und das gilt für den Jātaka-Pārijāta wie für Varāhamihira.

9.7 Die Verse

Die älteste Stelle, die diesen Abschnitt nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā — und sie nennt ihn Āśreṣā:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

बृहस्पतिर्देवतांश्रेषा नक्षंत्रꣳ सर्पा देवतां

āśreṣā́ nákṣatraṁ sarpā́ devátā

Āśreṣā ist das Nakṣatra, die Schlangen sind die Gottheit.

Āśreṣā: Āśreṣā, ältere Namensform des 9. Nakṣatras Āśleṣā (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Sarpā**: die Schlangen - Plural, keine einzelne Gottheit (m. 1/3). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste zählt von Kṛttikā an, Āśreṣā steht dort als siebtes. Im laufenden Text ist der Name durch Sandhi mit dem vorangehenden Eintrag (Tiṣya) verschmolzen.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Eintrag ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.2

सर्पाणांमाश्रेषाः । अभ्यागच्छंन्तः परस्तांदभ्यानृत्यंन्तोऽवस्तांत् ।

sarpā́ṇām āśreṣā́ḥ । abhyāgácchantaḥ parástād abhyānṛ́tyanto ’vástāt ।

Der Schlangen [sind] die Āśreṣās. Die Herankommenden [sind] oberhalb, die Herantanzenden unterhalb.

Sarpāṇām: der Schlangen (m. 6/3). **Āśreṣāḥ**: die Āśreṣās - Plural, ältere Namensform von Āśleṣā (f. 1/3). **Abhyāgacchantaḥ**: die Herankommenden (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Abhyānṛtyanto**: die Herantanzenden (m. 1/3). **'vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben. Auffällig ist, dass **beide Glieder Partizipien sind** und beide eine Bewegung auf jemanden zu bezeichnen — „herankommend", „herantanzend". Bei keinem anderen der 27 Nakṣatras stehen zwei Verbalformen nebeneinander; sonst sind es Dinge, Personen oder Zustände. Bhaṭṭabhāskara legt beides auf den Hergang eines Schlangenbisses aus: das Herannahen der Schlange und das Zittern des Gebissenen.

An anderer Stelle, in den Nakṣatreṣṭi-Versen des dritten Aṣṭaka, werden die Schlangen angerufen:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 7)

इदꣳ सर्पेभ्यो हविरस्तु जुष्टम्ँ । आश्रेषा येषामनुयन्ति चेतः । ये रोचने सूर्यस्यापि सर्पाः । तेभ्यस्सर्पेभ्यो मधुमज्जुहोमि ॥

idáṁ sarpébhyo havír astu júṣṭam । āśreṣā́ yéṣām anuyánti cétaḥ । yé rocané sū́ryasyápi sarpā́ḥ । tébhyaḥ sarpébhyo mádhumaj juhomi ॥

Diese Opfergabe sei den Schlangen willkommen, denen die Āśreṣās im Sinn folgen. Und die Schlangen, die im Lichtraum der Sonne sind: diesen Schlangen opfere ich das Honigreiche.

Idaṃ: dieses (n. 1/1). **Sarpebhyo**: den Schlangen (m. 4/3). **Havir**: Opfergabe (n. 1/1). **Astu**: sei (loṭ III/1). **Juṣṭam**: willkommen, wohlgefällig (n. 1/1). **Āśreṣā**: die Āśreṣās (f. 1/3). **Yeṣām**: deren, welchen (m. 6/3). **Anuyanti**: folgen nach (laṭ III/3). **Cetaḥ**: Sinn, Denken (n. 2/1). **Ye**: welche (m. 1/3). **Rocane**: im Lichtraum, im leuchtenden Raum (n. 7/1). **Sūryasya**: der Sonne (m. 6/1). **Api**: auch (avy.). **Sarpāḥ**: die Schlangen (m. 1/3). **Tebhyaḥ**: diesen (m. 4/3). **Sarpebhyo**: den Schlangen (m. 4/3). **Madhumaj**: das Honigreiche, die honigsüsse [Gabe] (n. 2/1). **Juhomi**: ich opfere, ich giesse ins Feuer (laṭ I/1).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Hier sind vier der acht Pādas des Mantras wiedergegeben; die übrigen nennen die Schlangen, „die den Luftraum und die Erde bewohnen", und bitten sie, dem Ruf zu folgen. Der Name lautet auch hier *āśreṣā́*, nicht *āśleṣā*, und die Gottheit sind die Schlangen im Plural.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; Āśleṣā steht darin an neunter Stelle, und dort mit dem jüngeren Namen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato 'śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **'śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

9.8 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Stellung im Rāśi Karka und der Herrscher Budha aus der Viṃśottarī-Reihe. Das ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā — die Schlangen im Plural — und die ältere Namensform Āśreṣā (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1), das Begriffspaar *abhyāgacchantaḥ* / *abhyānṛtyantaḥ* (ebenda), die Wesensart *tīkṣṇa* / *dāruṇa* samt Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.7, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.7), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.86).

Im Kommentar belegt, aber unvollständig: die Śakti. Der Name *viṣāśleṣaṇa-śakti* und die Auslegung der beiden Mūla-Glieder stehen bei Bhaṭṭabhāskara; **das Ergebnisglied fehlt**, und zwar als einziges unter allen 27 Formeln. Was die modernen Tabellen dort einsetzen, ist ihre Ergänzung und steht nicht im Text. Diese Lücke bleibt hier stehen. Anzumerken ist ausserdem, dass Bhaṭṭabhāskara den Namen von der Wurzel *śliṣ* **im Sinne von „brennen"** herleitet, nicht im geläufigen Sinn „anhaften" — und im Namen der Śakti dann doch *āśleṣaṇa*, „Anhaften", benutzt.

Strittig ist die Yogatārā: ε Hydrae nach Whitney und Burgess, α Cancri nach Colebrooke. Beide Positionen stehen bei benannten Autoritäten, und beide Kandidaten liegen bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas im Abschnitt; die Frage ist also für die Lage folgenlos. Keine der beiden wird hier zur alleinigen erklärt. Burgess' Einwand — α Cancri sei nicht das östliche Glied irgendeiner Fünfergruppe — wiegt; sein eigenes Zugeständnis, der Breitenfehler seiner Lösung sei „very considerable", wiegt ebenfalls.

Festzuhalten ist ferner, dass die Gruppe heute quer über der Abschnittsgrenze liegt: δ Hydrae fällt bei vier von fünf Ayanāṃśas in Puṣya, σ Hydrae bei einem. Wer eine Tabelle liest, die „Āśleṣā: δ, ε, η, ρ, σ Hydrae" sagt, sollte das wissen.

Nicht belegt und deshalb markiert oder weggelassen: die Himmelsrichtung; das Geschlecht der Yoni; die Namenssilben; das Symbol, sei es Schlange oder Rad; jede Zuschreibung an einen namentlich genannten Nāga.

Nicht geglättet wurde der Varṇa-Gegensatz: im Melāpaka *brāhmaṇa* über den Rāśi Karka, in der Bṛhat Saṃhitā 15.30 *caṇḍāla* über die Nakṣatra-Liste. Das ist die weiteste

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Spanne, die im ganzen System vorkommt; beide Angaben sind für sich richtig und beantworten verschiedene Fragen.

Was noch offen ist: ob eine Handschrift Bhaṭṭabhāskaras das fehlende Ergebnisglied doch enthält — das wäre der eine Fund, der diesem Portrait am meisten nützte; und ob sich der Streit um die Yogatārā aus einer indischen Quelle entscheiden lässt, statt aus der Plausibilität der Figur.

10 Maghā

मघा

10. Nakṣatra · 0°00′ bis 13°20′ Siṃha (siderisch) · Herrscher Ketu

Maghā ist das Nakṣatra der **Väter**. Über keinem anderen Abschnitt des Tierkreises herrscht eine Schar von Toten, und kein anderer hat eine so eindeutige Quellenlage: von der Taittirīya-Saṃhitā über das Brāhmaṇa und seinen Kommentar bis zu Varāhamihira sagen alle Zeugen dasselbe. Der Name gehört zu *maghá*, „Gabe, Geschenk, Lohn" — dasselbe Wort, das in Indras Beinamen *maghavan*, „der Freigebige", steckt. Am Himmel fällt der Abschnitt mit dem Kopf des Löwen zusammen; seine Yogatārā ist Regulus, der einzige Stern erster Grösse, der fast genau auf der Ekliptik steht.

10.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Maghā reicht von 120°00′ bis 133°20′ siderischer Länge und liegt damit vollständig im Rāśi Siṃha (Löwe) — es beginnt genau an dessen Anfang. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karka: Siṃha ist ein festes Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim neunten Zeichen von ihm aus, also bei Meṣa, und die vier Pādas von Maghā sind die ersten vier Navāṃśas dieses Rāśi.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	0°00′	3°20′	Meṣa	Dharma	मा *mā*
2	3°20′	6°40′	Vṛṣabha	Artha	मी *mī*
3	6°40′	10°00′	Mithuna	Kāma	मू *mū*
4	10°00′	13°20′	Karka	Mokṣa	मे *me*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich auch hier nicht nachweisen.

Dass Maghā ganz in Siṃha liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (SIṂHA)

मघा च पूर्वाफाल्गुनी उत्तराफाल्गुनीपादम् एकं सिंहः ।

maghā ca pūrvāphālgunī uttarāphālgunīpādam ekaṃ siṃhaḥ ।

[Die vier Pādas von] Maghā und Pūrvāphālgunī sowie ein Pāda von Uttarāphālgunī [bilden] Siṃha [den Löwen].

Maghā: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūrvāphālgunī**: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Uttarāphālgunīpādam**: ein Pāda von Uttarāphālgunī; wörtl. uttarāphālgunī (12. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Siṃhaḥ**: Siṃha, der Löwe (5. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

10.2 Die Devatā

Über Maghā herrschen die **Pitaraḥ**, die Väter: nicht die eigenen Vorfahren einer Familie, sondern die Schar der Verstorbenen als Götterklasse. Sie sind im Ritual eine eigene Grösse neben den Devas, bekommen ihre eigene Opferform — die *svadhā*-Spende statt des *svāhā*-Rufs —, und das Taittirīya-Brāhmaṇa ruft sie in seinem Nakṣatra-Opfer ausdrücklich **in Maghā** an. Der Mantratext steht unten bei den Versen; er ist die stärkste Primärstelle, die dieses Nakṣatra hat, und er lässt keinen Zweifel: hier wird den Toten geopfert.

Bemerkenswert ist die Einhelligkeit. Bei Citrā und Śatabhiṣaj weichen die vedischen Listen voneinander ab, bei Mūla nennen Saṃhitā und Brāhmaṇa verschiedene Gottheiten, bei den beiden Phalgunīs steht die klassische Astrologie geradezu auf dem Kopf gegenüber dem Veda. Bei Maghā dagegen sagen die Taittirīya-Saṃhitā (*pitáro devátā*), das Taittirīya-Brāhmaṇa (*pitr̥ṇā́m maghā́ḥ*), das Nakṣatra-Sūkta TB 3.1.1 und noch Varāhamihiras Gottheitsliste in Bṛhat Saṃhitā 97.4 (*pitaraḥ*) dasselbe. Wer die Devatā von Maghā nennt, steht auf sicherem Grund.

Die Saṃhitā führt den Namen im Singular (*maghā́*), das Brāhmaṇa im Plural (*maghā́ḥ*) — wie bei mehreren Nakṣatras, deren Name eine Sterngruppe meint.

10.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Das Taittirīya-Brāhmaṇa gibt für Maghā nur das äussere Paar — *rudántaḥ*, „die Weinenden", oberhalb, und *apabhraṃśa*, „der Absturz", unterhalb. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie meist angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

पितॄणां मघाः । परस्तात् रुदन्तः बन्धून् रोदयन्तः । मध्ये कालात्मिका त्यागे क्षेपणीशक्तिः । अवस्ताद् अपभ्रंशः देहपातः । एतत्त्रयोपपत्तौ आक्षिप्तचैतन्यो मृत इत्युच्यते ॥

pitr̥̄ṇāṃ maghāḥ । parastād rudantaḥ bandhūn rodayantaḥ । madhye kālātmikā tyāge kṣepaṇīśaktiḥ । avastād apabhraṃśaḥ dehapātaḥ । etattrayopapattau ākṣiptacaitanyo mr̥ta ityucyate ॥

„Der Väter sind die Maghās." Oberhalb die Weinenden - die die Verwandten zum Weinen bringen; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Hinwegschleuderns beim

Verlassen des Leibes; unterhalb der Absturz, der Fall des Körpers. Wenn diese drei zustande kommen, heisst es: dem ist das Bewusstsein entrissen, er ist tot.

Pitṝṇāṃ: der Väter, der Ahnen (m. 6/3). **Maghāḥ**: die Maghās, das 10. Nakṣatra (f. 1/3). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Rudantaḥ**: die Weinenden (m. 1/3). **Bandhūn**: die Verwandten, die Angehörigen (m. 2/3). **Rodayantaḥ**: zum Weinen bringend (Kausativ-Partizip zu rud-) (m. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Tyāge**: beim Verlassen, beim Aufgeben (des Leibes) (m. 7/1). **Kṣepaṇīśaktiḥ**: die Kraft des Hinwegschleuderns; wörtl. kṣepaṇī (schleudernd) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Apabhraṃśaḥ**: der Absturz, das Herabfallen (m. 1/1). **Dehapātaḥ**: der Fall des Körpers; wörtl. deha (Leib) + pāta (Fall) (m. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Ākṣiptacaitanyo**: einer, dem das Bewusstsein entrissen ist; wörtl. ākṣipta (entrissen) + caitanya (Bewusstsein) (m. 1/1). **Mṛta**: tot, gestorben (m. 1/1). **Ityucyate**: so heisst es, so wird gesagt; wörtl. iti (so) + ucyate (wird gesagt) (laṭ karmaṇi III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 247 (Abschnitt 8 der Ausgabe). Die Ausgabe vermerkt dazu die Lesart *kālātmikā dehapātanaśaktiḥ*, „die zeitgestaltige Kraft, den Körper fallen zu machen".

Damit ist die Formel geklärt, und sie ist von einer Härte, die in den modernen Nakṣatra-Büchern meist abgeschliffen wird: die mittlere Kraft von Maghā ist *kṣepaṇī śakti*, die **Kraft des Hinwegschleuderns beim Verlassen des Leibes**. Oberhalb stehen die, die zurückbleiben und weinen; unterhalb der Fall des Körpers; und das Ergebnis der drei ist der Tod. Das ist kein Zufall — Maghā ist der Abschnitt der Toten, und der Kommentar liest ihn genau so.

Zwei Dinge sind bei jeder Verwendung mitzusagen. Erstens ist das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist", ein fester Bestandteil der Formel — es fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe. Zweitens schwankt der Name der Kraft schon in der Ausgabe selbst: neben *kṣepaṇī śakti* verzeichnet sie die Lesart *dehapātana-śakti*, „die Kraft, den Körper fallen zu machen". Beide gehören genannt.

10.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da, statt sie stillschweigend mitzuführen.

Himmelsabschnitt	0°00′ bis 13°20′ Siṃha, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	α Leonis (Regulus) als Yogatārā, dazu γ¹, ζ und η Leonis; die Sichel des Löwen reicht über die Abschnittsgrenze hinaus [Sūrya-Siddhānta 8.18; Whitney in Burgess 1860]
Herrscher	Ketu [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	die *pitaraḥ*, die Väter — die Schar der Verstorbenen [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1; Bṛhat Saṃhitā 97.4]
Śakti	*kālātmikā tyāge kṣepaṇī śakti*, „die zeitgestaltige Kraft des Hinwegschleuderns beim Verlassen des Leibes" — oberhalb die Weinenden, unterhalb der Fall des Körpers; Ergebnis: der Tod [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]

Symbol	Thron — die Figurenliste bei Burgess gibt dagegen ein Haus [eigenes Kursmaterial; Burgess 1860]
Namensbedeutung	*maghá* „Gabe, Geschenk, Lohn"; dazu *maghávan* „freigebig" [Monier-Williams; als Aussage über das Nakṣatra unbelegt]
Wesensart	*ugra* (schrecklich) / *krūra* (grausam) [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Maus (*undura*, *ākhu*), geteilt mit Pūrva-Phalgunī; Feindtier ist die Katze [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	*kṣatriya* im Heiratsvergleich — *kṛṣīvala* (Ackerbauern) in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas–Rajas–Rajas im Loka-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Tattva	Jala (Wasser) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Richtung	Westen [moderne Fachliteratur]
Mukha	*adhomukha* (abwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	मा *mā* · मी *mī* · मू *mū* · मे *me* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Lippen und Kinn, im Schema des Nakṣatrapuruṣa ab Kṛttikā gezählt [eigenes Kursmaterial; schemaabhängig, siehe unten]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Ausrottung, Vernichtung, Betrug; Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Menschengruppen	an Geld und Korn Reiche, Vorratshäuser, Bergbewohner, den Vätern ergebene Kaufleute und Helden, Fleischfresser, Frauenfeinde [Bṛhat Saṃhitā 15.8]

10.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Varṇa. Fast alle modernen Tabellen geben für Maghā *śūdra*. Das ist eine Vermengung zweier Systeme. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wo das Varṇa-Kūṭa seinen Ort hat, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben und nicht nach dem Nakṣatra; der Muhūrta-Cintāmaṇi sagt es in 6.22 ausdrücklich, und sein Kommentar löst auf: *meṣa-siṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Fürsten, die Kṣatriyas." Maghā liegt ganz in Siṃha und ist im Melāpaka also **kṣatriya**.

Die Zuordnung, die in den Tabellen steht, stammt aus Bṛhat Saṃhitā 15.28, wo Maghā zusammen mit Revatī, Anurādhā und Rohiṇī den *kṛṣīvala*, den Ackerbauern, zugewiesen wird. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Einteilung mit sieben Klassen — neben den vier Varṇas noch *ugrajāti*, *sevājana* und *caṇḍālajāti* —, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *kṣatriya* ansetzen. Übrigens kennt Varāhamihira das ganze System Gaṇa / Yoni / Nāḍī / Varṇa nirgends — es ist jünger als das 6. Jahrhundert.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial, an verschiedenen Stellen. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Maghā die Folge Tamas–Rajas–Rajas; das andere zählt im Navatārā-Schema nach dem Tārā-Herrscher und ergibt Tamas. Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Maghā „Ratte, männlich". Das

Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten. Der Bau des Verses ist dabei selbst die Lehre: die beiden Yonis, die in **einem** Versviertel stehen, sind einander feind. Maus (Maghā, Pūrva-Phalgunī) und Katze (Punarvasu, Āśleṣā) stehen in Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 im selben Pāda — das ist das Feindpaar, und mehr sagt der Vers nicht. Eine Aufteilung des Paares Maghā / Pūrva-Phalgunī in eine männliche und eine weibliche Maus ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

Symbol. Das eigene Kursmaterial nennt einen **Thron**, die Figurenliste, die Burgess seiner Sūrya-Siddhānta-Übersetzung beigibt, ein **Haus**. Beides ist moderne beziehungsweise neuzeitliche Überlieferung; ein klassischer Vers, der für Maghā eine Figur ausspricht, liess sich nicht finden. Der Löwenkopf, den die Sterne tatsächlich bilden, ist in keiner der beiden Traditionen gemeint.

Körperteil. Die Angabe hängt vollständig vom Zählbeginn ab. Das Schema des *Nakṣatrapuruṣa* zählt ab Kṛttikā und setzt dort den Kopf an; Maghā bekommt in dieser Zählung **Lippen und Kinn**. Wer ab Aśvinī zählt, bekommt zwangsläufig ein anderes Glied. Welches Schema gemeint ist, muss deshalb immer mitgesagt werden.

10.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Maghā gehört zur Klasse der **schrecklichen**:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.8 (BEI KERN 1865: 98.8)

उग्राणि पूर्वभरणीपित्र्याण्युत्सादनाशशाठ्येषु । योज्यानि बन्धविषदहनशस्त्रघातादिषु च सिद्ध्यै ॥

ugrāṇi pūrvabharaṇīpitryāṇy utsādanāśaśāṭhyeṣu । yojyāni bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu ca siddhyai ॥

Die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn [Maghā] sind die schrecklichen [ugra]; sie sind bei Ausrottung, Vernichtung und Betrug anzusetzen, und zum Gelingen bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen.

Ugrāṇi: schrecklich, grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Pūrvabharaṇīpitryāṇy**: die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn; wörtl. pūrva (die vorderen) + bharaṇī + pitrya (den Vätern gehörend) (n. 1/3). **Utsādanāśaśāṭhyeṣu**: bei Ausrottung, Vernichtung und Tücke; wörtl. utsāda (Ausrottung) + nāśa (Vernichtung) + śāṭhya (Betrug) (n. 7/3). **Yojyāni**: anzusetzen, zu verwenden (n. 1/3). **Bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu**: bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen; wörtl. bandha (Fesselung) + viṣa (Gift) + dahana (Brennen) + śastraghāta (Waffenschlag) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Siddhyai**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, gegen H. Kern, Kalkutta 1865; Devanāgarī aus dem IAST-Text abgeleitet, verbindlich ist die IAST-Zeile.

Die Klasse umfasst fünf Nakṣatras: die drei Pūrvā, Bharaṇī und Maghā. Zur Benennung ist zweierlei zu sagen. Erstens zählt die Bṛhat Saṃhitā hier ab Kapitel 97, Kerns Ausgabe von 1865 aber ab 98 — der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38 und gilt deshalb **nicht** für Kapitel 15, das in allen geprüften Ausgaben die Nummer 15

trägt. Die verbreitete Faustregel „Kern zählt immer plus eins” ist falsch. Zweitens sagt Varāhamihira *ugra*; der zweite Klassenname *krūra*, den die Muhūrta-Literatur führt, ist jünger. Wer „krūra” schreibt, zitiert nicht Varāhamihira.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi fasst dieselbe Gruppe zusammen und fügt den Wochentag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.4

पूर्वात्रयं याम्यमघे उग्रं क्रूरं कुजस्तथा । तस्मिन् घाताग्निशाठ्यानि विषशस्त्रादि सिद्ध्यति ॥

pūrvātrayaṃ yāmyamaghe ugraṃ krūraṃ kujas tathā । tasmin ghātāgniśāṭhyāni viṣaśastrādi siddhyati ॥

Die drei Pūrvā, Bharaṇī [das Yama-Gestirn] und Maghā, ebenso der Marstag [Dienstag], sind ugra, „grimmig”, und krūra, „grausam”. Darin gelingen Totschlag, Feuer, Tücke, Gift, Waffe und dergleichen.

Pūrvātrayaṃ: die drei Pūrvā; wörtl. pūrvā (die vordere) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Yāmyamaghe**: Bharaṇī (das Yama-Gestirn) und Maghā; wörtl. yāmya (dem Yama gehörend) + maghā (f. 1/2). **Ugraṃ**: grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Krūraṃ**: grausam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Kujas**: Kuja (Maṅgala), der Dienstag; wörtl. ku (Erde) + ja (geboren) (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Ghātāgniśāṭhyāni**: Totschlag, Feuer und Tücke; wörtl. ghāta (Erschlagen) + agni (Feuer) + śāṭhya (Tücke) (n. 1/3). **Viṣaśastrādi**: Gift, Waffe und dergleichen; wörtl. viṣa (Gift) + śastra (Waffe) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhyati**: es gelingt (laṭ I/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Zwei davon lesen im Mūla *vāta°* statt *ghāta°*; der Kommentar glossiert das Wort in beiden Fassungen mit *hananam*, „Töten” — ein *vāta* („Wind”) mit dieser Bedeutung gibt es nicht, *ghāta* ist die richtige Lesart.

Das Nebeneinander der beiden Verse zeigt, wie die Muhūrta-Literatur arbeitet: sie verdichtet Varāhamihira, gibt jeder Klasse einen zweiten Namen und hängt einen Wochentag an. Die Tätigkeitsliste bleibt praktisch dieselbe.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.8

पित्र्ये धनधान्याढ्याः कोष्ठागाराणि पर्वताश्रयिणः । पितृभक्तवणिक्शूराः क्रव्यादाः स्त्रीद्विषो मनुजाः ॥

pitrye dhanadhānyāḍhyāḥ koṣṭhāgārāṇi parvatāśrayiṇaḥ । pitṛbhaktavaṇikśūrāḥ kravyādāḥ strīdviṣo manujāḥ ॥

Beim Väter-Gestirn: an Geld und Korn Reiche, Vorratshäuser, Bergbewohner; den Vätern ergebene Kaufleute und Helden, Fleischfresser und frauenfeindliche Menschen.

Pitrye: beim Väter-Gestirn, unter Maghā; wörtl. „den Vätern gehörend” (n. 7/1). **Dhanadhānyāḍhyāḥ**: an Geld und Korn Reiche; wörtl. dhana (Geld) + dhānya (Korn) + āḍhya (reich) (m. 1/3). **Koṣṭhāgārāṇi**: Vorratshäuser, Speicher; wörtl. koṣṭha (Kammer) + āgāra (Haus) (n. 1/3). **Parvatāśrayiṇaḥ**: Bergbewohner; wörtl. parvata (Berg) + āśrayin (sich anlehnend, wohnend) (m. 1/3). **Pitṛbhaktavaṇikśūrāḥ**:

den Vätern ergebene Kaufleute und Helden; wörtl. pitṛ (Vater) + bhakta (ergeben) + vaṇij (Kaufmann) + śūra (Held) (m. 1/3). **Kravyādāḥ**: Fleischfresser; wörtl. kravya (rohes Fleisch) + ad (essend) (m. 1/3). **Strīdviṣo**: Frauenfeinde; wörtl. strī (Frau) + dviṣ (hassend) (m. 1/3). **Manujāḥ**: Menschen; wörtl. manu (Manu) + ja (geboren) (m. 1/3).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, mit Kerns Apparat. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Maghā steht deshalb als achtes.

Zwei Beobachtungen dazu. Erstens läuft das Thema der Väter durch: nicht irgendwelche Kaufleute und Helden werden genannt, sondern *pitṛbhakta*, „den Vätern ergebene". Varāhamihira hält die Verbindung also auch dort fest, wo er von Waren und Berufen spricht. Zweitens stehen *kravyāda*, „Fleischfresser", und *strīdviṣ*, „Frauenfeind", unvermittelt daneben — die Liste ist keine Charakterschilderung, sondern eine Zuordnung von Dingen und Menschengruppen zu einem Himmelsabschnitt, wie sie das ganze Kapitel 15 vornimmt.

10.6 Die Geburtsdeutung

Zwei Werke deuten die Geburt unter Maghā, und sie sind rund tausend Jahre voneinander entfernt. Die ältere Schicht ist Varāhamihiras *Nakṣatrajātaka* — dasselbe Kapitel steht, ein seltener Fall, in zwei seiner Werke: als Bṛhat Saṃhitā 100 und als Bṛhajjātaka 16.

BṚHAT SAṂHITĀ 100.6AB (KERN 101.6AB) = BṚHAJJĀTAKA 16.6AB

बहुभृत्यधनी भोगी सुरपितृभक्तो महोद्यमः पित्र्ये ।

bahubhṛtyadhanī bhogī surapitṛbhakto mahodyamaḥ pitrye ।

Beim Väter-Gestirn (Maghā): mit vielen Dienern, reich, geniessend, den Göttern und den Vätern ergeben, von grossem Unternehmungsgeist.

Bahubhṛtyadhanī: mit vielen Dienern und Vermögen; wörtl. bahu (viel) + bhṛtya (Diener) + dhanin (reich) (m. 1/1). **Bhogī**: geniessend, dem Genuss zugetan (m. 1/1). **Surapitṛbhakto**: den Göttern und den Vätern ergeben; wörtl. sura (Gott) + pitṛ (Vater) + bhakta (ergeben) (m. 1/1). **Mahodyamaḥ**: von grossem Unternehmungsgeist; wörtl. mahant (gross) + udyama (Anstrengung) (m. 1/1). **Pitrye**: beim Väter-Gestirn, unter Maghā (n. 7/1).

GRETIL-Texte nach A. V. Tripāṭhī (Bṛhat Saṃhitā) und der Oriental-Books-Ausgabe 1979 (Bṛhajjātaka). Die beiden Fassungen lesen *bahubhṛtyadhanī* bzw. *bahubhṛtyadhano* — blosse Flexionsdifferenz.

Der Jātaka-Pārijāta, rund tausend Jahre jünger, sagt dasselbe mit anderen Worten — und an einer Stelle mit zwei Worten:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.86B (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.87B)

कामी पुण्यरतः कलत्रवशगो मानी मघायां धनी ।

kāmī puṇyarataḥ kalatravaśago mānī maghāyāṃ dhanī ।

Unter Maghā [wird man] sinnlich, doch am Verdienstvollen hängend, der Gattin hörig, stolz und reich.

Kāmī: sinnlich, begehrlich (m. 1/1). **Puṇyarataḥ**: am Verdienstvollen hängend; wörtl. puṇya (Verdienst) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Kalatravaśago**: der Gattin hörig; wörtl. kalatra (Gattin) + vaśaga (in die Gewalt geratend) (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Maghāyāṃ**: unter Maghā, im Nakṣatra Maghā (f. 7/1). **Dhanī**: reich, vermögend (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627, und Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden. Nur das Versviertel zu Maghā ist hier wiedergegeben.

Die Lesart, die den Sinn kippt. Sastris Ausgabe liest कामी *kāmin*, „sinnlich"; die Kashi-Ausgabe und der verbreitete E-Text lesen गर्वी *garvin*, „hochmütig". Metrisch sind die beiden gleichwertig — *kā-mī* wie *gar-vī*, beides zwei Längen —, und beide ergeben einen guten Sinn, aber einen ganz verschiedenen. Für Sastri spricht seine eigene englische Wiedergabe „lustful"; gegen die Kashi-Lesart spricht, dass *garvin* das *mānin*, „stolz", desselben Versviertels doppelt und deshalb sekundär wirkt. Entschieden ist nichts; beide Lesarten gehören genannt.

Wo Bṛhat Saṃhitā und Jātaka-Pārijāta sich widersprechen — bei Hasta, Mūla, Bharaṇī und Rohiṇī tun sie das glatt —, gehören beide Sätze in den Text. Bei Maghā ist das nicht nötig: beide nennen den Reichtum, beide die Ergebenheit, das eine Mal gegenüber Göttern und Vätern, das andere Mal gegenüber dem Verdienstvollen.

10.7 Die Sterne des Asterismus

Maghā ist unter den 27 der bequemste Fall. Das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.18 für *pitrya* — so heisst das Nakṣatra dort nach seiner Gottheit — ausdrücklich **die südliche** der Gruppe als *yogatārā*, den Stern, nach dem der Abschnitt vermessen wird. Das ist α Leonis, Regulus, und die Zahlen bestätigen ihn so genau, dass Whitney in seinem Kommentar zu Burgess' Übersetzung anmerkt, die Position sei „mit ungewöhnlicher Genauigkeit bestimmt": die Sollposition des Textes liegt bei 129°00′ ekliptikaler Länge und 0°00′ Breite, Regulus stand im Rahmen von 560 n. Chr. bei 129°49′ und 0°27′ Nord. Ein Dissens über die Yogatārā besteht hier nicht — anders als bei Aśvinī, den beiden Phalgunīs oder Hasta.

Über die **Zahl** der Sterne sind sich die Autoritäten dagegen nicht einig: die meisten nennen fünf, das Khaṇḍa-Kaṭaka sechs — dann ist die ganze „Sichel" des Löwen gemeint. Welcher der fünfte sei, lässt Burgess ausdrücklich offen: „es gibt keinen anderen einzelnen Stern, der von selbst ein Glied derselben Gruppe zu bilden schiene"; er erwägt ν, π und φ Leonis, ohne sich festzulegen. Die Grafik oben zeigt deshalb die vier sicheren Sterne des Abschnitts und dazu die beiden Sichelsterne μ und ε Leonis, die heute vor der Grenze stehen.

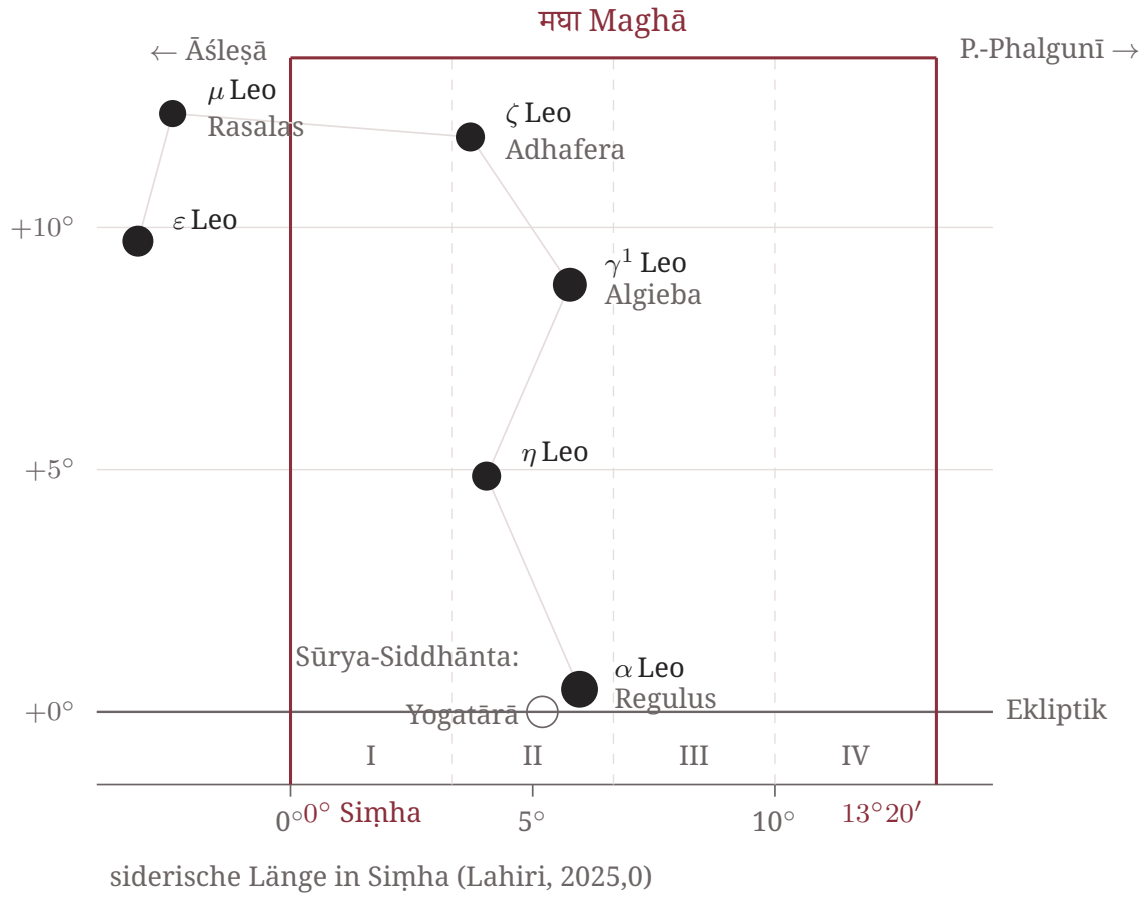


Abbildung 10.1: Die Sichel des Löwen im Abschnitt der Maghā. Massstab in Länge und Breite gleich; die Sichel zieht sich vom ekliptiknahen Regulus zwölf Grad nach Norden. Die beiden nordwestlichen Sterne μ und ε Leonis stehen heute noch im vorhergehenden Abschnitt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

10.7.1 Die Sterne im Katalog

	α Leo	γ¹ Leo	ε Leo	ζ Leo	η Leo	μ Leo
Eigenname	Regulus	Algieba	—	Adhafera	—	Rasalas
HR	3982	4057	3873	4031	3975	3905
HD	87901	89484	84441	89025	87737	85503
HIP	49669	—	47908	50335	49583	48455
Helligkeit V	1,40	2,23	2,98	3,41	3,41	3,88
Spektraltyp	B8IVn	K1-III	G1IIIa	F0IIIa	A0Ib	K2IIIb
Ekl. Länge J2000	149°50′	149°37′	140°42′	147°34′	147°54′	141°26′
Ekl. Breite J2000	+0°28′	+8°49′	+9°43′	+11°52′	+4°52′	+12°21′

Regulus ist der hellste Stern des Löwen und einer der vier „königlichen Sterne" der spätantiken Überlieferung. Für die indische Astronomie ist an ihm vor allem eines wichtig: er steht **fast genau auf der Ekliptik** — nur 28 Bogenminuten nördlich davon. Kein anderer Stern erster Grösse liegt der Sonnenbahn so nahe; deshalb bedeckt der Mond ihn regelmässig, und deshalb lässt sich seine Länge mit blossen Mitteln so genau bestimmen. Das erklärt Whitneys Beobachtung über die ungewöhnliche Genauigkeit der Angabe.

γ¹ Leonis ist in Wahrheit die hellere Komponente eines Doppelsterns; mit blossem Auge erscheint das Paar als einer. Die Helligkeitsangabe oben gilt für diese Komponente allein.

10.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Maghā liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	ζ Leo	η Leo	γ¹ Leo	α Leo
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	3°43′	4°03′	5°46′	5°58′
True Citrā	24° 11′ 21″	3°44′	4°04′	5°47′	5°59′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	3°48′	4°09′	5°51′	6°04′
Raman	22° 45′ 36″	5°09′	5°30′	7°12′	7°25′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	2°50′	3°10′	4°53′	5°05′

Alle Werte sind siderische Längen in Siṃha; Maghā reicht von 0° bis 13°20′. Das Ergebnis ist ungewöhnlich eindeutig: **alle vier Kernsterne liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb von Maghā**, und zwar mit reichlich Abstand zu beiden Grenzen. Bei den meisten Nakṣatras ist das nicht so — dort steht die Yogatārā heute im vorhergehenden Abschnitt, weil der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta und der des Lahiri-Ayanāṃśa um knapp vier Grad auseinanderliegen. Maghā hat diese Reserve.

Zwei Sterne fallen allerdings heraus: **μ und ε Leonis**, die beiden nordwestlichen Sichelsterne, liegen bei allen fünf Ayanāṃśas noch in Āśleṣā (27°34′ und 26°51′ Karka nach Lahiri). Das ist kein Widerspruch zur Überlieferung, sondern zeigt nur, dass der Asterismus grösser ist als der 13°20′-Abschnitt, der nach ihm heisst. Rechnet man die Sollposition der Yogatārā aus dem Sūrya-Siddhānta in denselben Rahmen um, landet sie bei **5°12′ Siṃha** — im zweiten Pāda, gut ein Dreiviertelgrad vor Regulus. Die Grafik oben zeigt diesen Punkt als offenen Kreis.

10.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Regulus 54,8 Grad hoch, die nördlicheren Sichelsterne bis 68,9 Grad — durchweg günstig. Zirkumpolar ist keiner von ihnen. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 19. Februar; die Sonne steht um den 23. August bei ihr, und rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar. Gut zu sehen ist der Löwe von Januar bis Mai.

Regulus ist mit blossem Auge auch in der Stadt mühelos zu finden; die Sichel als Ganzes — sie sieht aus wie ein rückwärts geschriebenes Fragezeichen — verlangt einen einigermassen dunklen Himmel, weil ihr schwächstes Glied, μ Leonis, nur 3,9 Grössenklassen hat.

10.8 Der Name

Maghā ist ein Plural: „die Gaben". Das zugrundeliegende Wort *maghá* bedeutet nach Monier-Williams „Gabe, Geschenk, Lohn, Reichtum"; davon abgeleitet ist *maghávan*, „freigebig", einer der geläufigsten Beinamen Indras. Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt den Namen entsprechend im Plural (*maghā́ḥ*), die Saṃhitā im Singular (*maghā́*).

Eine Deutung, die den Namen mit dem Ahnenopfer verbindet — die Gaben, die man den Vätern darbringt —, liegt nahe und wird in der modernen Literatur oft vorgetragen. Sie steht so aber in keinem der hier eingesehenen klassischen Texte; belegt ist die Wortbedeutung, nicht ihre Anwendung auf das Nakṣatra. Was sich dagegen belegen lässt, ist der Sachzusammenhang selbst: das Nakṣatra-Sūkta ruft in Maghā die Väter an und bittet sie, das Opfer anzunehmen.

Der klassische Name für Maghā in Varāhamihiras Texten ist nicht *maghā*, sondern **pitrya**, „das den Vätern Gehörige" — so in Bṛhat Saṃhitā 15.8, 97.8 und 100.6. Wer die Bṛhat Saṃhitā nach „Maghā" durchsucht, findet die Stellen nicht.

10.9 Die Verse

Die älteste Stelle, die Maghā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1

मघा नक्षत्रं पितरो देवता

maghā́ nákṣatram pitáro devátā

Maghā ist das Nakṣatra, die Väter sind die Gottheit.

Maghā: Maghā, das 10. Nakṣatra; wörtl. „die Gaben, die Freigebige" (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Pitaro**: die Väter, die Ahnen (m. 1/3). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā, Maghā steht dort als achtes.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.2

पि॒तॄ॒णां म॒घाः । रु॒दन्त॑ः प॒रस्ता॑दपभ्र॒ꣳशो॑ऽवस्ता॑त् ॥

pitṝṇā́m maghā́ḥ । rudántaḥ parástād apabhraṁśò 'vástāt ॥

Der Väter sind die Maghās. Die Weinenden oberhalb, der Absturz unterhalb.

Pitṛṇāṃ: der Väter, der Ahnen (m. 6/3). **Maghāḥ**: die Maghās, das 10. Nakṣatra (f. 1/3). **Rudantaḥ**: die Weinenden (Partizip Präsens zu rud- „weinen") (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Apabhraṃśo**: der Absturz, das Herabfallen; wörtl. apa- (herab, weg) + bhraṃśa (Fall) (m. 1/1). **'vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Das Brāhmaṇa führt den Namen im Plural.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben: *parastāt* und *avastāt* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa nüchtern nebeneinanderstellt — die Weinenden und den Absturz —, deutet Bhaṭṭabhāskara als die Hinterbliebenen und den Fall des Körpers und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

Die stärkste Primärstelle steht an ganz anderer Stelle desselben Werks: im Nakṣatra-Sūkta, das zu jedem Abschnitt einen eigenen Opfermantra gibt. Der Mantra für Maghā ist ein Ahnenopfer:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, MANTRA 8A

उप॑हूताः पि॒तरो॒ ये म॒घासु॑ । मनो॑जवसस्सु॒कृत॑स्सु॒कृ॒त्याः । ते नो॒ नक्ष॑त्रे ह॒वमाग॑मिष्ठाः । स्व॒धाभि॑र्य॒ज्ञं प्रय॑तं जुषन्ताम् ॥

úpahūtāḥ pitáro yé maghā́su । mánojavasaḥ sukŕ̥taḥ sukr̥tyā́ḥ । té no nákṣatre hávam ā́gamiṣṭhāḥ । svadhā́bhir yajñáṃ práyataṃ juṣantām ॥

Herbeigerufen sind die Väter, die in den Maghās sind - gedankenschnell, Wohltäter, guter Werke voll. Sie sollen in unserem Nakṣatra unserem Ruf aufs bereitwilligste folgen; mit den Svadhā-Rufen sollen sie das dargebrachte Opfer annehmen.

Upahūtāḥ: herbeigerufen, eingeladen (m. 1/3). **Pitaro**: die Väter, die Ahnen (m. 1/3). **Ye**: welche, die (m. 1/3). **Maghāsu**: in den Maghās, im Nakṣatra Maghā (f. 7/3). **Manojavasaḥ**: gedankenschnell; wörtl. manas (Geist) + javas (Schnelligkeit) (m. 1/3). **Sukṛtaḥ**: Wohltäter; wörtl. su (gut) + kṛt (tuend) (m. 1/3). **Sukṛtyāḥ**: voll guter Werke; wörtl. su (gut) + kṛtya (Werk) (m. 1/3). **Te**: sie (m. 1/3). **No**: uns, unserem (6/3). **Nakṣatre**: im Nakṣatra (n. 7/1). **Havam**: den Ruf, die Anrufung (m. 2/1). **Āgamiṣṭhāḥ**: die am bereitwilligsten Herbeikommenden (Superlativ zu ā-gam) (m. 1/3). **Svadhābhir**: mit den Svadhā-Rufen, den Spenden an die Ahnen (f. 3/3). **Yajñaṃ**: das Opfer (m. 2/1). **Prayataṃ**: dargebracht, hingereicht (m. 2/1). **Juṣantām**: sie sollen es annehmen, sich daran erfreuen (loṭ III/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Mantra ist doppelt so lang; hier steht die erste Hälfte. Die zweite ruft die vom Feuer verbrannten und die nicht vom Feuer

verbrannten Väter an, die bekannten und die unbekannten.

Wer nach einem Beleg dafür sucht, dass Maghā das Nakṣatra der Toten sei, hat ihn hier — nicht in einem astrologischen Lehrbuch, sondern im Ritualtext selbst.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammen schliesslich die Merkverse, mit denen die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird. Maghā beschliesst den ersten:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 1

अश्विनी भरणी चैव कृत्तिका रोहिणी मृगः । आर्द्रा पुनर्वसुः पुष्यस् ततो ऽश्लेषा मघा तथा ॥

aśvinī bharaṇī caiva kṛttikā rohiṇī mṛgaḥ । ārdrā punarvasuḥ puṣyas tato ’śleṣā maghā tathā ॥

Aśvinī, Bharaṇī und Kṛttikā, Rohiṇī, Mṛga[śiras]; Ārdrā, Punarvasu, Puṣya, darauf Āśleṣā und ebenso Maghā.

Aśvinī: Aśvinī, 1. Nakṣatra (f. 1/1). **Bharaṇī**: Bharaṇī, 2. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Kṛttikā**: Kṛttikā, 3. Nakṣatra (f. 1/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī, 4. Nakṣatra (f. 1/1). **Mṛgaḥ**: Mṛga(śiras), 5. Nakṣatra (m. 1/1). **Ārdrā**: Ārdrā, 6. Nakṣatra (f. 1/1). **Punarvasuḥ**: Punarvasu, 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Puṣyas**: Puṣya, 8. Nakṣatra (m. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **’śleṣā**: Āśleṣā, 9. Nakṣatra (f. 1/1). **Maghā**: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

10.10 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Stellung im Rāśi Siṃha, die der zitierte Vers ausspricht, und die Zuordnung des Herrschers Ketu, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1, Bṛhat Saṃhitā 97.4 — hier ausnahmsweise alle Zeugen einig), das Begriffspaar *rudantaḥ* / *apabhraṃśa*, die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *ugra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.8, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.8), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā und Vivāha-vṛndāvana), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.6, Jātaka-Pārijāta 9.86). Die Sternidentifikation ist belegt und ausnahmsweise unstrittig: das Sūrya-Siddhānta nennt die südliche der Gruppe, und die Rechnung bestätigt Regulus.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ausdrücklich so genannt: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Namenssilben; das Symbol — weder der Thron des eigenen Kursmaterials noch das Haus der Figurenliste steht in einem Vers; die Deutung des Namens als „Gaben an die Väter", die zwar nahe liegt, aber nicht zitierbar ist.

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich *kṣatriya*, nicht *śūdra*) und die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa).

Stehen gelassen wurden zwei Lesartendifferenzen, weil beide Seiten Gewicht haben: *kāmī* gegen *garvī* im Jātaka-Pārijāta — „sinnlich" gegen „hochmütig" — und *kṣepaṇī-śakti* gegen *dehapātana-śakti* bei Bhaṭṭabhāskara. Die erste ändert das Charakterbild, die zweite nicht.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu dieser Stelle war nicht greifbar (bisher nur für Aśvinī eingesehen); Utpalas Kommentar zu Bṛhat Saṃhitā 100.6 ebenso wenig. Welcher der fünfte Sichelstern sei, lässt schon Burgess offen, und hier bleibt es dabei.

11 Pūrva-Phalgunī

पूर्वफल्गुनी

11. Nakṣatra · 13°20′ bis 26°40′ Siṃha (siderisch) · Herrscher Śukra

Pūrva-Phalgunī, „die vordere Phalgunī", ist die erste Hälfte eines Doppel-Nakṣatras. Zusammen mit Uttara-Phalgunī bildet sie am Himmel eine einzige Figur — ein Viereck aus vier Sternen im Hinterteil des Löwen, das die Überlieferung als **Bett** deutet —, und die Trennung in zwei Abschnitte läuft mitten hindurch. Bei diesem Paar liegt zugleich der schwierigste Quellenbefund der ganzen Reihe: **die Gottheit ist zwischen der vedischen und der astrologischen Überlieferung vertauscht.** Wer sagt, die Devatā von Pūrva-Phalgunī sei Bhaga, sagt etwas, das seit Varāhamihira gilt — und dem alle vedischen Zeugen widersprechen. Beides steht unten.

11.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Pūrva-Phalgunī reicht von 133°20′ bis 146°40′ siderischer Länge und liegt damit vollständig im Rāśi Siṃha (Löwe). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Siṃha, Kanyā, Tulā und Vṛścika: Siṃha ist ein festes Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt bei Meṣa, und die Pādas dieses Nakṣatras sind der fünfte bis achte Navāṃśa des Zeichens.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	13°20′	16°40′	Siṃha	Dharma	नो *no*
2	16°40′	20°00′	Kanyā	Artha	टा *ṭā*
3	20°00′	23°20′	Tulā	Kāma	टी *ṭī*
4	23°20′	26°40′	Vṛścika	Mokṣa	टू *ṭū*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Pūrva-Phalgunī ganz in Siṃha liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (SIṂHA)

मघा च पूर्वाफाल्गुनी उत्तराफाल्गुनीपादम् एकं सिंहः ।

maghā ca pūrvāphālgunī uttarāphālgunīpādam ekaṃ siṃhaḥ ।

[Die vier Pādas von] Maghā und Pūrvāphālgunī sowie ein Pāda von Uttarāphālgunī [bilden] Siṃha [den Löwen].

Maghā: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūrvāphālgunī**: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Uttarāphālgunīpādam**: ein Pāda von Uttarāphālgunī; wörtl. uttarāphālgunī (12. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Siṃhaḥ**: Siṃha, der Löwe (5. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

11.2 Die Devatā

Hier ist zuerst zu sagen, was die Quellen sagen, und erst danach, was die Tabellen sagen.

Die vedischen Zeugen nennen Aryaman. Die Taittirīya-Saṃhitā führt beide Phalgunīs unter demselben Namen und unterscheidet sie ausschliesslich durch die Gottheit; die zuerst genannte — also die vordere — hat Aryaman. Das Taittirīya-Brāhmaṇa sagt es ausdrücklich: *aryamṇáḥ pū́rve phálgunī*, „des Aryaman sind die **vorderen** Phalgunīs", und ein paar Zeilen weiter *bhágasya úttare*, „des Bhaga sind die hinteren". Im Nakṣatra-Sūkta desselben Werks steht der Aryaman-Mantra vor dem Bhaga-Mantra. Und Bhaṭṭabhāskara Miśra, der älteste greifbare Kommentator der Stelle, liest es ebenso — er belegt seine Auslegung sogar mit dem Vers aus dem Nakṣatra-Sūkta, in dem Aryaman „als Stier der Phalgunīs brüllt".

Die astrologische Überlieferung nennt Bhaga — und zwar nicht erst seit gestern. Varāhamihiras Gottheitsliste in Bṛhat Saṃhitā 97.4 gibt für das elfte Nakṣatra *yoni*, ein Deckwort für Bhaga, und für das zwölfte *aryaman*; sein Geburtskapitel nennt Pūrva-Phalgunī schlicht *bhāgya*, „das Bhaga-Gestirn"; der Muhūrta-Cintāmaṇi folgt ihm; die modernen Tabellen tun dasselbe, und auch das Kursmaterial, aus dem dieses Portrait sonst schöpft.

Die Vertauschung ist also **nicht modern**. Sie ist im 6. Jahrhundert bei Varāhamihira bereits vollzogen und läuft von dort ungebrochen bis heute. Was nicht zutrifft, ist der Satz, den man häufig liest: dass die Zuordnung „Pūrva-Phalgunī = Bhaga" vedisch sei. Sie ist es nicht; die vedischen Quellen stehen einhellig dagegen. Beide Fassungen gehören genannt, und die vedische muss als vedisch gekennzeichnet werden.

Wer ist Aryaman? Einer der Ādityas, der Gott der Gastfreundschaft, der Bündnisse und vor allem der **Ehe**; die Milchstrasse heisst *aryamṇaḥ panthāḥ*, „Aryamans Pfad", und bei der Hochzeit wird er angerufen. Wer ist Bhaga? Ebenfalls ein Āditya, der Gott des **Anteils**, des Zuteilens und damit des Glücks — sein Name steckt in *bhāgya*, „Schicksal", und in *subhaga*, „anmutig, vom Glück begünstigt". Die beiden sind einander in der Sache nah genug, dass eine Verwechslung nicht überrascht; sie sind sich aber nicht gleich, und die Kommentare geben ihnen ganz verschiedene Rollen: Aryaman zeugt, Bhaga gibt.

Eine Randnotiz zur Wortwahl Varāhamihiras. Dass er für Bhaga das Deckwort *yoni* setzt, hat einen sachlichen Grund: *bhaga* heisst neben „Anteil, Glück" auch „Schoss". In einer Namensliste, in der jede Silbe zählt, ist *yoni* die kürzere und eindeutige Alternative.

11.3 Die Śakti

Das Taittirīya-Brāhmaṇa gibt für Pūrva-Phalgunī das Paar *jāyā*, „die Gattin", oberhalb und *ṛṣabha*, „der Stier", unterhalb. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar — und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie meist angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

अर्यम्णः पूर्वे फल्गुनी फल्गुन्यौ । तत्र निषिञ्चतो ऽर्यम्णः त्रयं भवति । परस्ताज् जाया स्वयं जायते यत्र प्रजार्थेन । मध्ये कालात्मिका प्रजननशक्तिः । अवस्ताद् ऋषभः रेतस्सेचनः । एतत्त्रयोपपत्तौ निषिक्तो गर्भो भवति ॥

aryamṇaḥ pūrve phalgunī phalgunyau । tatra niṣiñcato 'ryamṇaḥ trayaṃ bhavati । parastāj jāyā svayaṃ jāyate yatra prajārthena । madhye kālātmikā prajananaśaktiḥ । avastād ṛṣabhaḥ retassecanaḥ । etattrayopapattau niṣikto garbho bhavati ॥

„Des Aryaman sind die vorderen Phalgunīs" - die beiden Phalgunīs. Dabei gibt es von Aryaman, der den Samen ergiesst, ein Dreifaches: oberhalb die Gattin, in der man selbst um der Nachkommenschaft willen geboren wird; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Zeugens; unterhalb der Stier, der den Samen ergiesst. Wenn diese drei zustande kommen, ist die Leibesfrucht empfangen.

Aryamṇaḥ: des Aryaman (m. 6/1). **Pūrve**: die beiden vorderen (f. 1/2). **Phalgunī**: die beiden Phalgunīs (f. 1/2). **Phalgunyau**: das heisst: die beiden Phalgunīs (Auflösung des Lemmas durch den Kommentar) (f. 1/2). **Tatra**: dabei, in diesem Fall (avy.). **Niṣiñcato**: des Ergiessenden (Partizip Präsens zu ni-sic „hineingiessen") (m. 6/1). **'ryamṇaḥ**: des Aryaman (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastāj**: oberhalb, darüber (avy.). **Jāyā**: die Gattin (f. 1/1). **Svayaṃ**: selbst (avy.). **Jāyate**: man wird geboren (laṭ III/1). **Yatra**: worin, in der (avy.). **Prajārthena**: um der Nachkommenschaft willen; wörtl. prajā (Nachkommenschaft) + artha (Zweck) (m. 3/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Prajananaśaktiḥ**: die Kraft des Zeugens; wörtl. prajanana (Zeugung) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Ṛṣabhaḥ**: der Stier (m. 1/1). **Retassecanaḥ**: der den Samen ergiesst; wörtl. retas (Samen) + secana (Ergiessung) (m. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Niṣikto**: eingegossen, empfangen (m. 1/1). **Garbho**: die Leibesfrucht, der Keim (m. 1/1). **Bhavati**: wird, ist (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 248 (Abschnitt 9 der Ausgabe). Grammatische Exkurse des Kommentars sind ausgelassen.

Die Formel ist eine **Zeugungsformel**: oben die Gattin, in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Zeugens, unten der Stier, der den Samen ergiesst, und als Ergebnis die empfangene Leibesfrucht. Bhaṭṭabhāskara baut das Bild vorher aus: die Phalgunīs sind die brünstigen Kühe, Aryaman ist der Stier — und er belegt das mit der Zeile aus

dem Nakṣatra-Sūkta, die unten bei den Versen steht.

Für jede Verwendung gilt zweierlei. Erstens gehört das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist", zur Formel; es fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe. Zweitens ist die Zuschreibung an Sāyaṇa falsch — Bhaṭṭabhāskaras Bhāṣyadīpikā ist Jahrhunderte älter als Sāyaṇas Bhāṣya.

11.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da.

Himmelsabschnitt	13°20′ bis 26°40′ Siṃha, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	δ Leonis (Zosma), nach einer zweiten Überlieferung θ Leonis (Chertan); dazu 93 Leonis als Ecke des Bett-Vierecks [Sūrya-Siddhānta 8.16; Burgess 1860 gegen Siddhānta-Śiromaṇi]
Herrscher	Śukra [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	**Bhaga** nach der astrologischen Überlieferung seit Varāhamihira — **Aryaman** nach den vedischen Listen [zwei Überlieferungen, siehe unten]
Śakti	*kālātmikā prajanana-śakti*, „die zeitgestaltige Kraft des Zeugens" — oberhalb die Gattin, unterhalb der Stier; Ergebnis: die Leibesfrucht ist empfangen [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	die Vorderbeine eines Betts [eigenes Kursmaterial — dort widersprüchlich, siehe unten]
Namensbedeutung	*phalgu* „rötlich; klein, unbedeutend", *pūrva* „die vordere" [Monier-Williams; Bhaṭṭabhāskaras eigene Deutung weicht ab]
Wesensart	*ugra* (schrecklich) / *krūra* (grausam) [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Maus (*undura*, *ākhu*), geteilt mit Maghā; Feindtier ist die Katze [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	*kṣatriya* im Heiratsvergleich — *agraja* (Brahmanen) in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas–Rajas–Tamas im Loka-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme]
Tattva	Jala (Wasser) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Richtung	Norden [moderne Fachliteratur]
Mukha	*adhomukha* (abwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	नो *no* · टा *ṭā* · टी *ṭī* · टू *ṭū* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	linke Hand, im Schema des Nakṣatrapuruṣa ab Kṛttikā gezählt [eigenes Kursmaterial; schemaabhängig]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Ausrottung, Vernichtung, Betrug; Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Menschengruppen	Schauspieler, junge Frauen, Anmutige, Musiker, Handwerker, Handelsware; Baumwolle, Salz, Fliegen (oder Honig), Öle, Knaben [Bṛhat Saṃhitā 15.9]

11.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Gottheit — der schwerste Fall der ganzen Reihe. Oben schon ausgeführt, hier als Übersicht, weil er sich sonst leicht verwischt:

Zeuge	Pūrva-Phalgunī	Uttara-Phalgunī
Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10	Aryaman	Bhaga
Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1	Aryaman	Bhaga
Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1	Aryaman	Bhaga
Bhaṭṭabhāskara zu TB 1.5.1	Aryaman	Bhaga
Bṛhat Saṃhitā 97.4 und 100.6	*yoni* / *bhāgya* = Bhaga	Aryaman
Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 und 6.34	Bhaga	Aryaman
heutige Jyotiṣa-Tabelle	Bhaga	Aryaman

Vier vedische Zeugen stehen gegen die gesamte astrologische Linie. Der Bruch liegt zwischen dem Brāhmaṇa-Kommentar und Varāhamihira; eine Zwischenstufe, die ihn erklären würde, wurde nicht gefunden. Es ist also **nicht** so, dass die moderne Literatur einen alten Text falsch abgeschrieben hätte — die Astrologie rechnet seit mindestens anderthalb Jahrtausenden so. Nur „vedisch" ist diese Zuordnung nicht.

Das Symbol — ein Fehler im eigenen Bestand. Das Kursmaterial, aus dem dieses Portrait die nicht-klassischen Angaben bezieht, sagt an zwei Stellen „Vorderbeine eines Betts" für Pūrva-Phalgunī und „Hinterbeine" für Uttara-Phalgunī — im Fliesstext und in der Tabelle des Nakṣatramaṇḍala. Die zusammenfassende Symboltabelle am Kapitelende desselben Dokuments dreht das um und gibt Pūrva-Phalgunī die **hinteren** Bettbeine. Zwei von drei eigenen Quellen sagen dasselbe, die dritte widerspricht beiden und führt die Verdrehung beim verwandten Paar Pūrva-/Uttara-Bhādrapadā nicht einmal konsistent durch. Das ist ein Übertragungsfehler, keine Lehrmeinungsdifferenz. Er wird hier benannt und **nicht** übernommen: *pūrva* heisst „der vordere", und die Kommentare legen dieselbe Reihenfolge nahe — Zeugung bei der vorderen, Heimführung der Braut bei der hinteren.

Varṇa. Die modernen Tabellen geben für Pūrva-Phalgunī *brāhmaṇa*. Das ist Bṛhat Saṃhitā 15.28, wo die drei Pūrvā zusammen mit Kṛttikā den *agraja*, den „Erstgeborenen", zugewiesen werden — eine gesellschaftsprognostische Einteilung mit **sieben** Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Der Varṇa-Kūṭa des Melāpaka wird **nach dem Rāśi** vergeben (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22); Pūrva-Phalgunī liegt ganz in Siṃha und ist dort **kṣatriya**. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *kṣatriya* ansetzen.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial: das dreiwertige Loka-Schema ergibt Tamas–Rajas–Tamas, das Navatārā-Schema nach dem Tārā-Herrscher ergibt Rajas. Sie beantworten verschiedene Fragen und werden regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Ratte, weiblich" — als Gegenstück zur „männlichen" Ratte von Maghā. Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Bau des Verses ist dabei selbst die Lehre, denn die beiden Yonis eines Versviertels sind einander feind. Maus und Katze stehen in Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 im selben Pāda. Mehr sagt der Vers nicht.

11.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein. Pūrva-Phalgunī gehört mit den beiden anderen Pūrvā, mit Bharaṇī und mit Maghā zur Klasse der **schrecklichen**:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.8 (BEI KERN 1865: 98.8)

उग्राणि पूर्वभरणीपित्र्याण्युत्सादनाशशाठ्येषु । योज्यानि बन्धविषदहनशस्त्रघातादिषु च सिद्ध्यै ॥

ugrāṇi pūrvabharaṇīpitryāṇy utsādanāśaśāṭhyeṣu । yojyāni bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu ca siddhyai ॥

Die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn [Maghā] sind die schrecklichen [ugra]; sie sind bei Ausrottung, Vernichtung und Betrug anzusetzen, und zum Gelingen bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen.

Ugrāṇi: schrecklich, grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Pūrvabharaṇīpitryāṇy**: die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn; wörtl. pūrva (die vorderen) + bharaṇī + pitrya (den Vätern gehörend) (n. 1/3). **Utsādanāśaśāṭhyeṣu**: bei Ausrottung, Vernichtung und Tücke; wörtl. utsāda (Ausrottung) + nāśa (Vernichtung) + śāṭhya (Betrug) (n. 7/3). **Yojyāni**: anzusetzen, zu verwenden (n. 1/3). **Bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu**: bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen; wörtl. bandha (Fesselung) + viṣa (Gift) + dahana (Brennen) + śastraghāta (Waffenschlag) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Siddhyai**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, gegen H. Kern, Kalkutta 1865; Devanāgarī aus dem IAST-Text abgeleitet, verbindlich ist die IAST-Zeile.

Zur Benennung: Varāhamihira sagt *ugra*. Der zweite Klassenname *krūra*, den die Muhūrta-Literatur führt, ist jünger. Und zur Zählung: die Bṛhat Saṃhitā zählt hier ab Kapitel 97, Kerns Ausgabe von 1865 ab 98 — der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38 und gilt deshalb nicht für Kapitel 15.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet dieselbe Gruppe und hängt den Wochentag an:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.4

पूर्वात्रयं याम्यमघे उग्रं क्रूरं कुजस्तथा । तस्मिन् घाताग्निशाठ्यानि विषशस्त्रादि सिद्ध्यति ॥

pūrvātrayaṃ yāmyamaghe ugraṃ krūraṃ kujas tathā । tasmin ghātāgniśāṭhyāni viṣaśastrādi siddhyati ॥

Die drei Pūrvā, Bharaṇī [das Yama-Gestirn] und Maghā, ebenso der Marstag [Dienstag], sind ugra, „grimmig", und krūra, „grausam". Darin gelingen Totschlag, Feuer, Tücke, Gift, Waffe und dergleichen.

Pūrvātrayaṃ: die drei Pūrvā; wörtl. pūrvā (die vordere) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Yāmyamaghe**: Bharaṇī (das Yama-Gestirn) und Maghā; wörtl. yāmya (dem Yama gehörend) + maghā (f. 1/2). **Ugraṃ**: grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Krūraṃ**: grausam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Kujas**: Kuja (Maṅgala), der Dienstag; wörtl. ku (Erde) + ja (geboren) (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Ghātāgniśāṭhyāni**: Totschlag, Feuer und Tücke; wörtl. ghāta (Erschlagen) + agni (Feuer) + śāṭhya (Tücke) (n. 1/3). **Viṣaśastrādi**: Gift, Waffe und dergleichen; wörtl. viṣa (Gift) + śastra (Waffe) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhyati**: es gelingt (laṭ I/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Zwei davon lesen im Mūla *vāta°* statt *ghāta°*; der Kommentar glossiert das Wort in beiden Fassungen mit *hananam*, „Töten" — *ghāta* ist die richtige Lesart.

Nun steht diese Klassenzuweisung in einem bemerkenswerten Gegensatz zu dem, was dieselbe Bṛhat Saṃhitā dem Nakṣatra an Menschen und Dingen zuordnet:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.9

प्राक्फल्गुनीषु नटयुवतिसुभगगान्धर्वशिल्पिपण्यानि । कर्पासलवणमक्षिकतैलानि कुमारकाश्चापि ॥

prākphalgunīṣu naṭayuvatisubhagagāndharvaśilpipaṇyāni । karpāsalavaṇamakṣikatailāni kumārakāścāpi ॥

Bei Pūrvaphalgunī: Schauspieler, junge Frauen, Anmutige, Musiker, Handwerker und Handelsware; Baumwolle, Salz, Fliegen und Öle - und auch Knaben.

Prākphalgunīṣu: bei Pūrvaphalgunī; wörtl. prāc (vorn) + phalgunī (f. 7/3). **Naṭayuvatisubhagagāndharvaśilpipaṇyāni**: Schauspieler, junge Frauen, Anmutige, Musiker, Handwerker und Handelsware; wörtl. naṭa (Schauspieler) + yuvati (junge Frau) + subhaga (anmutig) + gāndharva (Musiker) + śilpin (Handwerker) + paṇya (Ware) (n. 1/3). **Karpāsalavaṇamakṣikatailāni**: Baumwolle, Salz, Fliegen und Öle; wörtl. karpāsa (Baumwolle) + lavaṇa (Salz) + makṣika (Fliege; Lesart mākṣika: Honig, Kupferkies) + taila (Öl) (n. 1/3). **Kumārakāś**: Knaben (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, mit Kerns Apparat. Kern und Utpala lesen *mākṣika* („Honig", auch „Kupferkies") statt *makṣika* („Fliege"); in einer Warenliste ist die erste Lesart sachlich näherliegend, gedruckt ist bei Tripāṭhī die zweite. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Pūrvaphalgunī steht als neuntes.

Schauspieler, junge Frauen, Anmutige, Musiker, Handwerker — das ist eine durchweg freundliche Reihe, und keine andere der fünf *ugra*-Nakṣatras bekommt eine vergleichbare. Der Gegensatz ist nicht aufzulösen; er gehört zu dem, was dieses Nakṣatra ausmacht. Die Wahllehre fragt, wozu ein Zeitpunkt taugt, das Vorzeichenkapitel fragt, wer und was unter einem Gestirn steht — zwei Fragen, zwei Antworten.

Das Wort *makṣika* / *mākṣika* im zweiten Halbvers ist eine der Stellen, an denen ein einziger Vokal den Sinn kippt: „Fliegen" oder „Honig". Beide Lesarten sind gedruckt bezeugt, und beide sind hier stehengelassen.

11.6 Die Geburtsdeutung

Die ältere Schicht ist Varāhamihiras *Nakṣatrajātaka* — dasselbe Kapitel steht in zwei seiner Werke, als Bṛhat Saṃhitā 100 und als Bṛhajjātaka 16:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.6CD (KERN 101.6CD) = BṚHAJJĀTAKA 16.6CD

प्रियवाग् दाता द्युतिमान् अटनो नृपसेवको भाग्ये ।

priyavāg dātā dyutimān aṭano nṛpasevako bhāgye ।

Beim Bhaga-Gestirn (Pūrvaphalgunī): freundlich redend, freigebig, glänzend, umherziehend, dem König dienend.

Priyavāg: freundlich redend; wörtl. priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dātā**: freigebig, ein Geber (m. 1/1). **Dyutimān**: glänzend, von Glanz erfüllt (m. 1/1). **Aṭano**: umherziehend, wandernd (m. 1/1). **Nṛpasevako**: dem König dienend; wörtl. nṛpa (Fürst) + sevaka (Diener) (m. 1/1). **Bhāgye**: beim Bhaga-Gestirn - Varāhamihiras Name für Pūrvaphalgunī (n. 7/1).

GRETIL-Texte nach A. V. Tripāṭhī (Bṛhat Saṃhitā) und der Oriental-Books-Ausgabe 1979 (Bṛhajjātaka); an dieser Stelle stimmen beide überein. *bhāgya* ist Varāhamihiras Name für dieses Nakṣatra.

Der Jātaka-Pārijāta, rund tausend Jahre jünger, fällt deutlich strenger aus:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.86C (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.87C)

फल्गुन्यां चपलः कुकर्मचरितस् त्यागी दृढः कामुको ।

phalgunyāṃ capalaḥ kukarmacaritas tyāgī dṛḍhaḥ kāmuko ।

Unter Phalgunī [wird man] unstet, von schlechtem Tun, freigebig, fest und begehrlich.

Phalgunyāṃ: unter Phalgunī - der Vers sagt nur „Phalgunī"; dass die vordere gemeint ist, ergibt sich daraus, dass das nächste Versviertel die hintere ausdrücklich nennt (f. 7/1). **Capalaḥ**: unstet, beweglich (m. 1/1). **Kukarmacaritas**: von schlechtem Tun; wörtl. ku (schlecht) + karman (Tat) + carita (Wandel) (m. 1/1). **Tyāgī**: freigebig, ein Schenkender (m. 1/1). **Dṛḍhaḥ**: fest, standhaft (m. 1/1). **Kāmuko**: begehrlich, verliebt (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627, und Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden. Nur das Versviertel zu Pūrvaphalgunī ist hier wiedergegeben.

Die beiden gehen auseinander, und zwar in der Bewertung: „freundlich redend, freigebig, glänzend, dem König dienend" gegen „unstet, von schlechtem Tun, freigebig, fest, begehrlich". Einig sind sie sich nur in der Freigebigkeit. Der ältere Text ist der günstigere; ob das etwas bedeutet oder nur zwei Handschriftentraditionen spiegelt, lässt sich nicht entscheiden. Beide Sätze stehen deshalb hier.

Ein Detail zur Zuordnung: der Vers des Jātaka-Pārijāta sagt nur *phalgunyāṃ*, „unter Phalgunī", ohne zu sagen, welche. Dass die vordere gemeint ist, ergibt sich daraus, dass das folgende Versviertel die hintere ausdrücklich nennt. Der Text ist an dieser Stelle unscharf, die Übersetzung nicht falsch.

11.7 Die Sterne des Asterismus

Die Figur, die hier steht, gehört nicht diesem Nakṣatra allein. Burgess hat für die drei Doppel-Nakṣatras — die beiden Phalgunī, die beiden Aṣāḍhā, die beiden Bhādrapadā

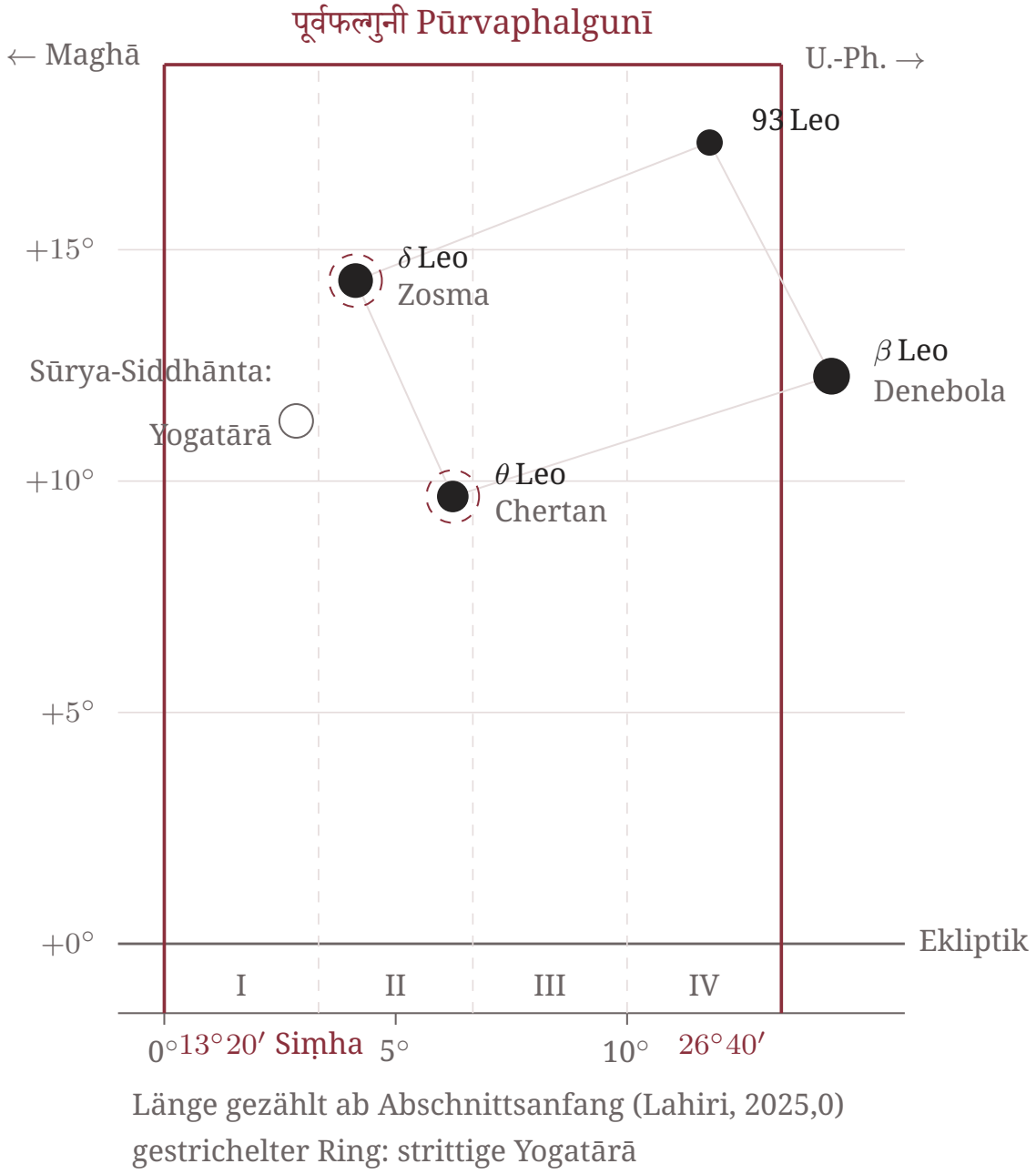


Abbildung 11.1: Das Viereck des „Betts“ im Hinterteil des Löwen, mit dem Abschnitt der Pūrvaphalgunī hervorgehoben. Massstab in Länge und Breite gleich. Der gestrichelte Ring bezeichnet die beiden Sterne, die als Yogatārā in Frage kommen; der offene Kreis die Sollposition des Sūrya-Siddhānta. β Leonis, die vierte Ecke, liegt bereits im folgenden Abschnitt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

— die These aufgestellt, dass die überlieferte Gestalt jeweils dem **ganzen** Viereck gilt und jede Hälfte zwei Ecken bekommt. Für die Phalgunīs ist das Viereck δ, θ, 93 und β Leonis, und die Gestalt ist ein Bett: *śayyā*, *mañca*, *paryaṅka*. Die Rechnung stützt die These, denn die Grenze zwischen den beiden Abschnitten läuft tatsächlich mitten durch das Viereck — δ, θ und 93 Leonis liegen heute in Pūrva-Phalgunī, β Leonis in Uttara-Phalgunī.

Welcher der beiden Sterne dieser Hälfte die *yogatārā* ist, der Stern, nach dem der Abschnitt vermessen wird, ist strittig. Das Sūrya-Siddhānta sagt in 8.16 für beide Phalgunīs, es sei „die nördliche" — das ergibt **δ Leonis** (Zosma). Die Sollposition desselben Textes passt dazu. Der Siddhānta-Śiromaṇi und das Graha-Lāghava geben dagegen eine um drei beziehungsweise vier Grad grössere polare Länge, und Burgess folgert daraus mit ungewohnter Deutlichkeit: „Das sind auffälligere Abweichungen, als sie sich in irgendeinem anderen Fall finden, und sie scheinen uns anzuzeigen, dass diese Werke θ, das südliche Glied der Gruppe, als deren Verbindungsstern bezeichnen wollen." Beide Lesarten sind textlich belegt; hier wird keine davon zur alleinigen erklärt.

Für die Frage, wo das Nakṣatra am Himmel liegt, ist der Streit allerdings folgenlos — und das ist selten genug, dass es gesagt werden muss. Beide Kandidaten liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb von Pūrva-Phalgunī.

11.7.1 Die Sterne im Katalog

	δ Leo	θ Leo	93 Leo	β Leo
Eigenname	Zosma	Chertan	—	Denebola
Rolle	Yogatārā	Yogatārā?	Ecke des Vierecks	Ecke — in U.-Ph.
HR	4357	4359	4527	4534
HD	97603	97633	102509	102647
HIP	54872	54879	57565	57632
Helligkeit V	2,53	3,35	4,52	2,13
Spektraltyp	A5IV(n)	A2IV	F8III + A6III	A3Va
Ekl. Länge J2000	161°19′	163°25′	168°58′	171°37′
Ekl. Breite J2000	+14°20′	+9°40′	+17°19′	+12°16′

δ und θ Leonis stehen einander am Himmel merkwürdig nahe — in Rektaszension trennen sie weniger als zwei Bogenminuten, in Deklination gut fünf Grad. Sie bilden zusammen die westliche Seite des Vierecks. 93 Leonis ist mit 4,5 Grössenklassen der schwächste der vier und in einer hell beleuchteten Gegend nicht zu sehen; es handelt sich um einen Doppelstern aus einem gelben Riesen und einem Stern der Spektralklasse A.

11.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	δ Leo	θ Leo	93 Leo
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	17°28′	19°34′	25°07′
True Citrā	24° 11′ 21″	17°29′	19°35′	25°08′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	17°34′	19°40′	25°13′
Raman	22° 45′ 36″	18°54′	21°01′	26°34′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	16°35′	18°41′	24°14′

Alle Werte sind siderische Längen in Siṃha; Pūrva-Phalgunī reicht von 13°20′ bis 26°40′. Alle drei Sterne liegen bei jedem der fünf Ayanāṃśas im Abschnitt — auch 93 Leonis, das nur anderthalb Grad vor der oberen Grenze steht und deshalb der Grenzfall wäre, wenn es einen gäbe.

Das ist bei den 27 Nakṣatras die Ausnahme. Bei den meisten liegt die Yogatārā heute im **vorhergehenden** Abschnitt, weil der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta und der des Lahiri-Ayanāṃśa um knapp vier Grad auseinanderliegen — der Sūrya-Siddhānta zählt von einem Frühlingspunkt, den Whitney auf 560 n. Chr. ansetzt, Lahiri von einem rund 270 Jahre früheren. Pūrva-Phalgunī hat genug Reserve, dass die Verschiebung folgenlos bleibt. Die Sollposition der Yogatārā liegt im selben Rahmen bei **16°11′ Siṃha**, gut ein Grad vor δ Leonis; die Grafik oben zeigt sie als offenen Kreis.

11.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert δ Leonis 63,4 Grad hoch, θ Leonis 58,3 — beide günstig. Zirkumpolar ist keiner. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 2. März, die Sonne steht um den 4. September bei ihr; rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar. Gut zu sehen ist der Löwe von Februar bis Mai.

δ Leonis ist mit 2,5 Grössenklassen auch in der Stadt zu finden, θ Leonis mit 3,4 braucht einen halbwegs dunklen Himmel, 93 Leonis mit 4,5 einen wirklich dunklen.

11.8 Der Name

Phalgunī gehört zu *phálgu*, „rötlich; klein, unbedeutend, schwach” — ein Wort, das ausserdem den Frühlingsmonat *phālguna* benannt hat, der nach diesem Nakṣatra heisst. Die Vollmondnacht des Monats fällt in eine der beiden Phalgunīs; daher das indische Frühlingsfest Holī, das man auch *phālgunotsava* nennt.

Bhaṭṭabhāskara deutet den Namen anders, nämlich vom Ergebnis her: in seinem Kommentar zu Uttara-Phalgunī glossiert er *phalgu phalam*, „*phalgu* ist die Frucht”, und erklärt *phalgunī* als „die, die das Gut der Vaterfamilie begehrt”. Das ist eine Kommentar-Etymologie, keine sprachwissenschaftliche; sie sagt mehr über seine Auslegung der Śakti als über die Wortgeschichte.

Die Saṃhitā kennt für dieses Nakṣatra **keinen** eigenen Namen: sie sagt zweimal *phálgunī* und unterscheidet die beiden Hälften ausschliesslich durch die Gottheit. Erst das Brāhmaṇa setzt *pū́rve* und *úttare* davor. Genau in dieser Lücke ist die Vertauschung möglich geworden, von der oben die Rede war.

Varāhamihiras Name für dieses Nakṣatra ist weder *phalgunī* noch *pūrvaphalgunī*,

sondern **bhāgya**, „das Bhaga-Gestirn", oder *prākphalgunī*, „die östliche Phalgunī". Wer die Bṛhat Saṃhitā nach „Pūrvaphalgunī" durchsucht, findet die Stellen nicht.

11.9 Die Verse

Die älteste Stelle, die dieses Nakṣatra nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.1–2

फल्गु॑नी॒ नक्ष॑त्र मर्य॒मा दे॒वता॒

phálgunī nákṣatram aryamā́ devátā

Phalgunī ist das Nakṣatra, Aryaman die Gottheit.

Phalgunī: Phalgunī - die Saṃhitā nennt beide Phalgunīs gleich und unterscheidet sie nur durch die Gottheit (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Aryamā**: Aryaman, der Āditya der Bündnisse und der Ehe (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Segmentierung des fortlaufenden Saṃhitā-Textes in Einzeleinträge stammt von der Bearbeitung; nichts ist ergänzt oder weggelassen.

Dass hier die **vordere** Phalgunī gemeint ist, sagt der Vers nicht — er kann es nicht sagen, weil er beide gleich nennt. Das Brāhmaṇa holt es nach:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.2

अ॒र्य॒म्णः पू॒र्वे फल्गु॑नी । जा॒या प॒रस्ता॑दृ॒षभो॑ऽवस्ता॑त् ॥

aryamṇáḥ pū́rve phálgunī । jāyā́ parástād ṛ́ṣabhò ’vástāt ॥

Des Aryaman sind die vorderen Phalgunīs. Die Gattin oberhalb, der Stier unterhalb.

Aryamṇaḥ: des Aryaman (m. 6/1). **Pūrve**: die beiden vorderen (f. 1/2). **Phalgunī**: die beiden Phalgunīs (Dual) (f. 1/2). **Jāyā**: die Gattin, die Gebärerin (f. 1/1). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Ṛṣabho**: der Stier (m. 1/1). **’vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Text setzt *pū́rve* („die beiden vorderen") ausdrücklich; wenige Worte später folgt *bhágasya úttare*, „des Bhaga sind die hinteren".

Das Begriffspaar *jāyā* / *ṛṣabha* ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben. Was das Brāhmaṇa nüchtern nebeneinanderstellt — die Gattin und den Stier —, macht Bhaṭṭabhāskara zur Zeugungsformel und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

Im Nakṣatra-Sūkta desselben Werks steht der Opfermantra, mit dem Aryaman in diesem Abschnitt angerufen wird. Es ist die Stelle, die Bhaṭṭabhāskara ausdrücklich als Beleg anführt:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, MANTRA 9B

येनेमा विश्वा भुवनानि सञ्जिता । यस्यं देवा अनुसंयन्ति चेतः । अर्यमा राजाऽजरस्तुविष्मान् । फल्गुनीनामृषभो रोरवीति ॥

yéna imā́ víśvā bhúvanāni sáṃjitā । yásya devā́ anusaṃyánti cétaḥ । aryamā́ rā́jā ajáras túviṣmān । phálgunīnām ṛ́ṣabhó roravīti ॥

Durch den diese Welten alle erobert sind, dessen Sinn die Götter folgen: Aryaman, der alterlose, mächtige König, brüllt als Stier der Phalgunīs.

Yena: durch welchen (3/1). **Imā**: diese (n. 1/3). **Viśvā**: alle, sämtliche (n. 1/3). **Bhuvanāni**: Welten, Daseinsbereiche (n. 1/3). **Saṃjitā**: erobert, gewonnen (n. 1/3). **Yasya**: dessen (6/1). **Devā**: die Götter (m. 1/3). **Anusaṃyanti**: sie folgen nach, sie richten sich danach (laṭ III/3). **Cetaḥ**: dem Sinn, dem Denken (n. 2/1). **Aryamā**: Aryaman (m. 1/1). **Rājā**: König (m. 1/1). **Ajaras**: alterlos, nicht alternd; wörtl. a- (un-) + jara (Altern) (m. 1/1). **Tuviṣmān**: mächtig, kraftvoll (m. 1/1). **Phalgunīnām**: der Phalgunīs (f. 6/3). **Ṛṣabho**: Stier (m. 1/1). **Roravīti**: er brüllt unablässig (Intensivum zu ru-) (laṭ III/1).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Mantra ist doppelt so lang; hier steht die zweite Hälfte. Die erste beginnt *gávāṃ pátiḥ phálgunīnām asi tvám* — „Herr der Kühe der Phalgunīs bist du".

Man sieht daran, wie eng die Śakti-Formel am Text bleibt: der Stier des Mantra ist der *ṛṣabha* des Brāhmaṇa-Paares, und die Kühe sind die Phalgunīs selbst. Der Kommentar hat sich das Bild nicht ausgedacht.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt schliesslich der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; er beginnt hier:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 2

पूर्वाफाल्गुनिका तस्माद् उत्तराफाल्गुनी ततः । हस्तश् चित्रा तथा स्वाती विशाखा तदनन्तरम् ॥

pūrvāphālgunikā tasmād uttarāphālgunī tataḥ । hastaś citrā tathā svātī viśākhā tadanantaram ॥

Danach Pūrvāphālgunī, darauf Uttarāphālgunī; Hasta, Citrā und ebenso Svātī, danach Viśākhā.

Pūrvāphālgunikā: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Tasmād**: danach, darauf (Ablativ) (n. 5/1). **Uttarāphālgunī**: Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrā**: Citrā, 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhā**: Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/1). **Tadanantaram**: danach, unmittelbar darauf (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

11.10 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Stellung ganz im Rāśi Siṃha und die Zuordnung des Herrschers Śukra aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die vedische Devatā Aryaman (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1), das Begriffspaar *jāyā* / *ṛṣabha*, die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *ugra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.8, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.9), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.6, Jātaka-Pārijāta 9.86). Die Sternidentifikation ist belegt, aber umstritten.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ausdrücklich so genannt: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol des Betts, das nur in neuzeitlicher Überlieferung steht — und dort, im eigenen Bestand, sogar widersprüchlich.

Berichtigt wurden drei Angaben: der Varṇa (im Heiratsvergleich *kṣatriya*, nicht *brāhmaṇa*), die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa) und die Vorderseite des Betts, die das eigene Kursmaterial an einer Stelle der falschen Hälfte zuweist.

Stehen gelassen wurden drei Widersprüche, weil sie echt sind. Erstens die Gottheit: vier vedische Zeugen sagen Aryaman, die gesamte astrologische Linie seit Varāhamihira sagt Bhaga. Zweitens die Yogatārā: δ nach der Sollposition des Sūrya-Siddhānta, θ nach dem Siddhānta-Śiromaṇi und dem Graha-Lāghava. Drittens die Lesart *makṣika* gegen *mākṣika* in Bṛhat Saṃhitā 15.9 — „Fliegen” gegen „Honig”.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu dieser Stelle war nicht greifbar; Utpalas Kommentar zu Bṛhat Saṃhitā 15.9 ebenso wenig. Wann und wodurch die Vertauschung Aryaman/Bhaga entstand, liess sich nicht klären — bei Varāhamihira ist sie bereits vollzogen, und eine Zwischenstufe wurde nicht gefunden. Siddhānta-Śiromaṇi und Graha-Lāghava waren nur über Burgess’ Referat greifbar, nicht in eigener Ausgabe.

12 Uttara-Phalgunī

उत्तरफल्गुनी

12. Nakṣatra · 26°40′ Siṃha bis 10°00′ Kanyā (siderisch) · Herrscher Sūrya

Uttara-Phalgunī, „die hintere Phalgunī", ist die zweite Hälfte jenes Doppel-Nakṣatras, dessen erste Hälfte im vorhergehenden Abschnitt steht. Am Himmel teilen sich beide eine einzige Figur — ein Viereck aus vier Sternen im Hinterteil des Löwen, das die Überlieferung als **Bett** deutet. Drei Dinge machen diesen Abschnitt besonders: er läuft über eine Zeichengrenze und liegt damit in zwei Rāśis; seine Gottheit ist zwischen der vedischen und der astrologischen Überlieferung **vertauscht**; und das Sūrya-Siddhānta widerspricht bei ihm sich selbst.

12.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Uttara-Phalgunī reicht von 146°40′ bis 160°00′ siderischer Länge. Es ist eines der neun Nakṣatras, die über eine Zeichengrenze hinweg liegen: der erste Pāda gehört noch zu Siṃha (Löwe), die übrigen drei zu Kanyā (Jungfrau). Die Navāṃśa-Zeichen sind Dhanus, Makara, Kumbha und Mīna — Pāda 1 ist der neunte und letzte Navāṃśa von Siṃha, mit Pāda 2 beginnt Kanyā, ein zweiwesiges Zeichen, dessen Navāṃśa-Reihe beim fünften Zeichen von ihm aus einsetzt, also bei Makara.

Pāda	von	bis	Rāśi	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	26°40′	30°00′	Siṃha	Dhanus	Dharma	टे *ṭe*
2	0°00′	3°20′	Kanyā	Makara	Artha	टो *ṭo*
3	3°20′	6°40′	Kanyā	Kumbha	Kāma	पा *pā*
4	6°40′	10°00′	Kanyā	Mīna	Mokṣa	पी *pī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass die Aufteilung eins zu drei lautet, sagen zwei Verse — je einer für jedes der beiden Zeichen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (SIṂHA)

मघा च पूर्वाफाल्गुनी उत्तराफाल्गुनीपादम् एकं सिंहः ।

maghā ca pūrvāphālgunī uttarāphālgunīpādam ekaṃ siṃhaḥ ।

[Die vier Pādas von] Maghā und Pūrvāphālgunī sowie ein Pāda von Uttarāphālgunī [bilden] Siṃha [den Löwen].

Maghā: Maghā, 10. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūrvāphālgunī**: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Uttarāphālgunīpādam**: ein Pāda von Uttarāphālgunī; wörtl. uttarāphālgunī (12. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Siṃhaḥ**: Siṃha, der Löwe (5. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (KANYĀ)

उत्तराफाल्गुन्यास् त्रयः पादा हस्तश् चित्रार्धं कन्या ।

uttarāphālgunyās trayaḥ pādā hastaś citrārdhaṃ kanyā ।

Drei Pādas von Uttarāphālgunī, [die vier von] Hasta und die [erste] Hälfte von Citrā [bilden] Kanyā [die Jungfrau].

Uttarāphālgunyās: von Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādā**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrārdhaṃ**: die Hälfte von Citrā; wörtl. citrā (14. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Kanyā**: Kanyā, die Jungfrau (6. Rāśi) (f. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Diese Teilung hat eine praktische Folge, die in den Tabellen fast immer untergeht: im Heiratsvergleich, wo der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben wird, hat Uttara-Phalgunī deshalb **zwei** Varṇas — *kṣatriya*, solange der Mond im ersten Pāda steht, *vaiśya* in den übrigen drei. Das ist keine Ungenauigkeit der Überlieferung, sondern folgt zwingend aus dem Vers, der den Varṇa festlegt.

12.2 Die Devatā

Auch hier ist zuerst zu sagen, was die Quellen sagen, und erst danach, was die Tabellen sagen.

Die vedischen Zeugen nennen Bhaga. Die Taittirīya-Saṃhitā führt beide Phalgunīs unter demselben Namen und unterscheidet sie ausschliesslich durch die Gottheit; die zweitgenannte — also die hintere — hat Bhaga. Das Taittirīya-Brāhmaṇa sagt es ausdrücklich: *bhágasya úttare*, „des Bhaga sind die hinteren". Der Opfermantra des Nakṣatra-Sūkta für diesen Abschnitt ist ein Bhaga-Mantra und lässt keinen Zweifel: *bhágo devī́ḥ phálgunīr ā́viveśa* — „Bhaga ist in die göttlichen Phalgunīs eingegangen". Und Bhaṭṭabhāskara Miśra, der älteste greifbare Kommentator, liest ebenso.

Die astrologische Überlieferung nennt Aryaman — seit Varāhamihira im 6. Jahrhundert. Dessen Gottheitsliste in Bṛhat Saṃhitā 97.4 gibt für das zwölfte Nakṣatra *aryaman*; sein Vorzeichenkapitel nennt es *āryamṇa*, „das Aryaman-Gestirn"; der Muhūrta-

Cintāmaṇi folgt ihm; die modernen Tabellen tun dasselbe, und auch das Kursmaterial, aus dem dieses Portrait sonst schöpft.

Die Vertauschung ist also nicht modern, sondern mindestens anderthalbtausend Jahre alt. Was nicht zutrifft, ist der Satz, den man häufig liest: dass „Uttara-Phalgunī = Aryaman" vedisch sei. Die vedischen Quellen stehen einhellig dagegen. Beide Fassungen gehören genannt, und die vedische muss als vedisch gekennzeichnet werden.

Wer ist Bhaga? Einer der Ādityas, der Gott des **Anteils** und des Zuteilens und damit des Glücks; sein Name steckt in *bhāgya*, „Schicksal, Los", und in *subhaga*, „anmutig, vom Glück begünstigt" — einem Wort, mit dem ausgerechnet Varāhamihira die unter diesem Gestirn Geborenen beschreibt. Der Ṛgveda ruft Bhaga als Geber an, und genau so liest ihn der Opfermantra. Wer ist Aryaman? Ebenfalls ein Āditya, der Gott der Gastfreundschaft, der Bündnisse und vor allem der Ehe. Beide stehen dem Heiratszusammenhang nah, in dem die Phalgunīs überhaupt gedeutet werden — das erklärt, wie die Verwechslung möglich war, macht sie aber nicht richtig.

12.3 Die Śakti

Das Taittirīya-Brāhmaṇa gibt für Uttara-Phalgunī das Paar *vahatavaḥ*, „die Brautzüge" beziehungsweise das mitgeführte Brautgut, oberhalb und *vahamānāḥ*, „die Fahrenden", unterhalb. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar — und zwar nicht bei Sāyaṇa, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

भगस्य उत्तरे फल्गुन्यौ । भरणस्य धनं भाजयतस् त्रयं भवति । परस्ताद् वहतवः पितृकुलान् नीयमानं धनं वहतुः । मध्ये कालात्मिका चायनीशक्तिः । अवस्ताद् वहमानाः वहतून् वध्वा पतिकुलं प्रापयन्तो वोढारः । एतत्त्रयसंपत्तौ फलं संपन्नं भवति ॥

bhagasya uttare phalgunyau । bharaṇasya dhanaṃ bhājayatas trayaṃ bhavati । parastād vahatavaḥ pitṛkulān nīyamānaṃ dhanaṃ vahatuḥ । madhye kālātmikā cāyanīśaktiḥ । avastād vahamānāḥ vahatūn vadhvā patikulaṃ prāpayanto voḍhāraḥ । etattrayasaṃpattau phalaṃ saṃpannaṃ bhavati ॥

„Des Bhaga sind die hinteren" - die beiden Phalgunīs. Von dem, der das Gut der Ernährung zuteilt, gibt es ein Dreifaches: oberhalb die Mitgiftgüter, das aus dem Vaterhaus mitgeführte Gut; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Ansammelns; unterhalb die Fahrenden, die Träger, die mit der Braut die Mitgift ins Haus des Gatten bringen. Wenn diese drei zusammentreffen, ist die Frucht erlangt.

Bhagasya: des Bhaga (m. 6/1). **Uttare**: die beiden hinteren (f. 1/2). **Phalgunyau**: die beiden Phalgunīs (Auflösung des Lemmas durch den Kommentar) (f. 1/2). **Bharaṇasya**: der Ernährung, des Unterhalts (n. 6/1). **Dhanaṃ**: das Gut, das Vermögen (n. 2/1). **Bhājayatas**: des Zuteilenden (Kausativ-Partizip zu bhaj- „teilen") (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Vahatavaḥ**: die Mitgiftgüter, das Brautgut (m. 1/3). **Pitṛkulān**: aus dem Vaterhaus; wörtl. pitṛ (Vater) + kula (Familie, Haus) (n. 5/1). **Nīyamānaṃ**: mitgeführt, fortgeleitet (Passivpartizip zu nī-) (n. 1/1). **Dhanaṃ**: Gut, Vermögen (n. 1/1). **Vahatuḥ**: heisst vahatu, „Mitgift" (m. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Cāyanīśaktiḥ**: die Kraft des Ansammelns und Ehrens; wörtl. cāyanī

(sammelnd, ehrend) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Vahamānāḥ**: die Fahrenden, die Führenden (m. 1/3). **Vahatūn**: die Mitgiftgüter (m. 2/3). **Vadhvā**: mit der Braut (f. 3/1). **Patikulaṃ**: in das Haus des Gatten; wörtl. pati (Gatte) + kula (Haus) (n. 2/1). **Prāpayanto**: hinbringend (Kausativ-Partizip zu pra-āp-) (m. 1/3). **Voḍhāraḥ**: die Träger, die Fahrer (m. 1/3). **Etattrayasaṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Phalaṃ**: die Frucht, der Ertrag (n. 1/1). **Saṃpannaṃ**: erlangt, zustande gekommen (n. 1/1). **Bhavati**: wird, ist (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 248 (Abschnitt 10 der Ausgabe). Grammatische und etymologische Exkurse des Kommentars sind ausgelassen; er belegt den Mitgift-Begriff ausserdem mit einer Ṛgveda-Stelle.

Die Formel ist durchgehend das Bild der **Heimführung**: oben das Gut, das aus dem Vaterhaus mitgeführt wird, in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Ansammelns, unten die Träger, die es mit der Braut ins Haus des Gatten bringen, und als Ergebnis die erlangte Frucht.

Bemerkenswert ist, dass die beiden Phalgunī-Formeln zusammen eine Folge ergeben: bei der vorderen die Zeugung, bei der hinteren die Heimführung und der Ertrag. Das ist ein Argument dafür, dass die vedische Reihenfolge — Aryaman zeugt, Bhaga gibt — die ursprüngliche ist. Ein Beweis ist es nicht; aber bei vertauschter Zuordnung geht der Zusammenhang verloren.

Für jede Verwendung gilt zweierlei: das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig", gehört zur Formel und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe; und die Zuschreibung an Sāyaṇa ist falsch.

12.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	26°40′ Siṃha bis 10°00′ Kanyā, siderisch [Rechnung; zwei Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	β Leonis (Denebola); die übrigen drei Ecken des Bett-Vierecks liegen im vorhergehenden Abschnitt [Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.16; Whitney in Burgess 1860]
Herrscher	Sūrya [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	**Aryaman** nach der astrologischen Überlieferung seit Varāhamihira — **Bhaga** nach den vedischen Listen [zwei Überlieferungen, siehe unten]
Śakti	*kālātmikā cāyanī-śakti*, „die zeitgestaltige Kraft des Ansammelns" — oberhalb das Brautgut, unterhalb die Träger; Ergebnis: die Frucht ist erlangt [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	die Hinterbeine eines Betts [eigenes Kursmaterial — dort widersprüchlich, siehe unten]
Namensbedeutung	*phalgu* „rötlich; klein, unbedeutend", *uttara* „die hintere, spätere" [Monier-Williams; Bhaṭṭabhāskaras eigene Deutung weicht ab]
Wesensart	*dhruva* (fest) / *sthira* (stehend) [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Kuh (*go*), geteilt mit Uttara-Bhādrapadā; Feindtier ist der Tiger [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [siehe unten]

Nāḍī	*ādi* (die erste), zusammen mit Hasta [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	im Heiratsvergleich *kṣatriya* im ersten Pāda, *vaiśya* in den übrigen drei — *rājan* (Kṣatriya) in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas–Rajas–Sattva im Loka-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme]
Tattva	Agni (Feuer) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Richtung	Osten [moderne Fachliteratur]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	टे *ṭe* · टो *ṭo* · पा *pā* · पी *pī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	rechte Hand, im Schema des Nakṣatrapuruṣa ab Kṛttikā gezählt [eigenes Kursmaterial; schemaabhängig]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat, dauerhafte Anfänge [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Menschengruppen	die an Sanftmut, Reinheit, Bescheidenheit, Ketzertum, Gabe und Lehrbuch ihre Lust haben; schönem Getreide, grossem Vermögen und Werken Zugetane; Menschenherrscher [Bṛhat Saṃhitā 15.10]

12.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Gottheit. Der Befund ist derselbe wie bei Pūrva-Phalgunī, nur seitenverkehrt, und er ist der schwerste der ganzen Reihe:

Zeuge	Uttara-Phalgunī	Pūrva-Phalgunī
Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10	Bhaga	Aryaman
Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1	Bhaga	Aryaman
Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1	Bhaga	Aryaman
Bhaṭṭabhāskara zu TB 1.5.1	Bhaga	Aryaman
Bṛhat Saṃhitā 15.10, 97.4	Aryaman	Bhaga
Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 und 6.34	Aryaman	Bhaga
heutige Jyotiṣa-Tabelle	Aryaman	Bhaga

Vier vedische Zeugen stehen gegen die gesamte astrologische Linie. Der Bruch liegt zwischen dem Brāhmaṇa-Kommentar und Varāhamihira; eine Zwischenstufe, die ihn erklären würde, wurde nicht gefunden. Möglich gemacht hat ihn die Saṃhitā selbst: sie nennt beide Phalgunīs gleich und unterscheidet sie nur durch die Gottheit. Wer die Reihe nicht in ihrer Textfolge liest, hat keine Handhabe, welche welche ist.

Das Symbol — ein Fehler im eigenen Bestand. Das Kursmaterial, aus dem dieses Portrait die nicht-klassischen Angaben bezieht, sagt an zwei Stellen „Hinterbeine eines Betts” für Uttara-Phalgunī und „Vorderbeine” für Pūrva-Phalgunī. Die zusammenfassende Symboltabelle am Kapitelende desselben Dokuments dreht das um und gibt Uttara-Phalgunī die **vorderen** Bettbeine. Zwei von drei eigenen Quellen sagen dasselbe, die dritte widerspricht beiden. Das ist ein Übertragungsfehler, keine Lehrmeinungsdifferenz; er wird hier benannt und nicht übernommen. *uttara* heisst „der hintere, spätere”, und Bhaṭṭabhāskaras Kommentar zu dieser Stelle handelt von der Heimführung der Braut, also vom zweiten Schritt.

Varṇa. Zweimal zweierlei. Erstens die Systemfrage: die modernen Tabellen geben für Uttara-Phalgunī *kṣatriya* und meinen damit Bṛhat Saṃhitā 15.28, wo die drei Uttarā zusammen mit Puṣya den *rājan* zugewiesen werden — eine gesellschaftsprognostische Einteilung mit sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Der Varṇa-Kūṭa des Melāpaka wird nach dem Rāśi vergeben. Zweitens die Pāda-Frage: weil dieses Nakṣatra über die Grenze Siṃha/Kanyā läuft, ergibt der Melāpaka-Varṇa **kṣatriya** für den ersten Pāda und **vaiśya** für die übrigen drei. Dass hier beide Systeme für Pāda 1 zufällig dasselbe Wort liefern, macht sie nicht zum selben System.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial: das dreiwertige Loka-Schema ergibt Tamas–Rajas–Sattva, das Navatārā-Schema nach dem Tārā-Herrscher ergibt Rajas.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Kuh, weiblich" — was schon sprachlich seltsam ist, weil *go* das Tier und nicht das Geschlecht bezeichnet. Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; die beiden Yonis eines Versviertels sind einander feind, und Kuh (Uttara-Phalgunī, Uttara-Bhādrapadā) steht in Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 im selben Pāda wie Tiger (Citrā, Viśākhā). Mehr sagt der Vers nicht.

12.5 Wesensart und Tätigkeiten

Uttara-Phalgunī gehört mit Rohiṇī und den beiden anderen Uttarā zur Klasse der **festen** — der kleinsten und, für die Wahllehre, der wichtigsten:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.6 (BEI KERN 1865: 98.6)

त्रीण्युत्तराणि तेभ्यो रोहिण्यश्च ध्रुवाणि तैः कुर्यात् । अभिषेकशान्तितरुनगरधर्मबीजध्रुवारम्भान् ॥

trīṇy uttarāṇi tebhyo rohiṇyaś ca dhruvāṇi taiḥ kuryāt । abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān ॥

Die drei Uttarā und ausser ihnen Rohiṇī sind die festen [dhruva]; mit ihnen vollziehe man Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat und alle dauerhaften Anfänge.

Trīṇy: drei (n. 1/3). **Uttarāṇi**: die Uttarā (Uttaraphalgunī, Uttarāṣāḍhā, Uttarabhādrapadā); wörtl. „die späteren, die oberen" (n. 1/3). **Tebhyo**: ausser ihnen, von ihnen abgesehen (5/3). **Rohiṇyaś**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (hier im Plural gesetzt) (f. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Dhruvāṇi**: fest, feststehend - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Taiḥ**: mit ihnen (3/3). **Kuryāt**: man vollziehe, man tue (vidhiliṅ I/1). **Abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān**: Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerk, Aussaat und dauerhafte Anfänge; wörtl. abhiṣeka (Weihe) + śānti (Besänftigung) + taru (Baum) + nagara (Stadt) + dharma (Pflichtwerk) + bīja (Saatgut) + dhruvārambha (dauerhafter Anfang) (m. 2/3).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, gegen H. Kern, Kalkutta 1865; Devanāgarī aus dem IAST-Text abgeleitet, verbindlich ist die IAST-Zeile.

Die Liste ist ein Programm: Königsweihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerk, Aussaat — alles, was Bestand haben soll. Wer nach einem

Zeitpunkt für einen Anfang sucht, der halten soll, sucht in dieser Klasse.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet denselben Vers, gibt der Klasse den zweiten Namen *sthira* und hängt den Wochentag an:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.2

उत्तरात्रयरोहिण्यो भास्करश्च ध्रुवं स्थिरम् । तत्र स्थिरं बीजगेहशान्त्यारामादि सिद्धये ॥

uttarātrayarohiṇyo bhāskaraś ca dhruvaṃ sthiram । tatra sthiraṃ bījagehaśāntyārāmādi siddhaye ॥

Die drei Uttarā und Rohiṇī, und der Sonntag, sind dhruva, „fest", und sthira, „stehend". Darin gelingt Feststehendes: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen.

Uttarātrayarohiṇyo: die drei Uttarā und Rohiṇī; wörtl. uttarā + traya (Dreiheit) + rohiṇī (f. 1/3). **Bhāskaraś**: Bhāskara (Sūrya), der Sonntag; wörtl. bhās (Licht) + kara (machend) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Dhruvaṃ**: fest - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Sthiram**: stehend, beständig - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Sthiraṃ**: Feststehendes, Bleibendes (n. 1/1). **Bījagehaśāntyārāmādi**: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen; wörtl. bīja (Saatgut) + geha (Haus) + śānti (Besänftigungsritus) + ārāma (Hain, Garten) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhaye**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben; zwei lesen *tatra sthiraṃ*, eine *tat sthiraṃ* — inhaltlich folgenlos. Nach dem Kommentar erbt die Klasse zusätzlich die Tätigkeiten der *mṛdu*-Gruppe.

Zur Benennung: Varāhamihira sagt *dhruva*; *sthira* als Klassenname ist jünger. Und zur Zählung: die Bṛhat Saṃhitā zählt hier ab Kapitel 97, Kerns Ausgabe von 1865 ab 98 — der Versatz beginnt erst bei Kerns Zusatzkapitel 38 und gilt deshalb nicht für Kapitel 15.

Dazu passt die Blickrichtung, die der Muhūrta-Cintāmaṇi in 2.9 zuordnet: Uttara-Phalgunī ist *ūrdhvamukha*, „aufwärts blickend", und der Kommentar nennt für diese Gruppe Königsweihe, Turbanbindung und Hochbau — dieselbe Richtung wie die Tätigkeiten der festen Klasse.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.10

आर्यम्णे मार्दवशौचविनयपाखण्डिदानशास्त्ररताः । शोभनधान्यमहाधनकर्मानुरताः समनुजेन्द्राः ॥

āryamṇe mārdavaśaucavinayapākhaṇḍidānaśāstraratāḥ । śobhanadhānyamahādhanakarmānuratāḥ samanujendrāḥ ॥

Beim Aryaman-Gestirn: die an Sanftmut, Reinheit, Bescheidenheit, Ketzertum, Gabe und Lehrbuch ihre Lust haben; die schönem Getreide, grossem Vermögen und Werken zugetan sind, samt Menschenherrschern.

Āryamṇe: beim Aryaman-Gestirn, unter Uttaraphalgunī (n. 7/1). **Mārdavaśaucavinayapākhaṇḍidānaśāstraratāḥ**: die an Sanftmut, Reinheit, Bescheidenheit, Ketzertum, Gabe und Lehrbuch ihre Lust haben; wörtl. mārdava (Sanftmut) + śauca (Reinheit) + vinaya (Bescheidenheit) + pākhaṇḍin

(Sektierer; Kern liest pāṣaṇḍi) + dāna (Gabe) + śāstra (Lehrbuch) + rata (zugetan) (m. 1/3). **Śobhanadhānyamahādhanakarmānuratāḥ**: die schönem Getreide, grossem Vermögen und Werken zugetan sind; wörtl. śobhana (schön) + dhānya (Getreide) + mahādhana (grosses Vermögen) + karman (Werk) + anurata (zugetan) (m. 1/3). **Samanujendrāḥ**: samt Menschenherrschern; wörtl. sa- (samt) + manuja (Mensch) + indra (Herr) (m. 1/3).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, mit Kerns Apparat; Kern liest *pāṣaṇḍi* statt *pākhaṇḍi*, eine blosse Schreibvariante desselben Wortes. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Uttaraphalgunī steht als zehntes.

Die Reihe ist bis auf ein Wort durchweg günstig: Sanftmut, Reinheit, Bescheidenheit, Gabe, Lehrbuch, schönes Getreide, grosses Vermögen, Menschenherrscher. Das eine Wort ist *pākhaṇḍin*, „Sektierer, Ketzer" — und es steht mitten darin. Varāhamihira zählt hier zusammen, was unter diesem Gestirn steht, nicht, was gut ist; das Kapitel ist Vorzeichendeutung im grossen Massstab, keine Charakterschilderung.

12.6 Die Geburtsdeutung

Die ältere Schicht ist Varāhamihiras *Nakṣatrajātaka* — dasselbe Kapitel steht in zwei seiner Werke, als Bṛhat Saṃhitā 100 und als Bṛhajjātaka 16:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.7AB (KERN 101.7AB) = BṚHAJJĀTAKA 16.7AB

सुभगो विद्याप्तधनो भोगी सुखभाग् द्वितीयफल्गुन्याम् ।

subhago vidyāptadhano bhogī sukhabhāg dvitīyaphalgunyām ।

Bei der zweiten Phalgunī (Uttaraphalgunī): anmutig, durch Wissen zu Vermögen gekommen, geniessend, des Glücks teilhaftig.

Subhago: anmutig, glückhaft; wörtl. su (gut) + bhaga (Anteil, Glück) (m. 1/1). **Vidyāptadhano**: durch Wissen zu Vermögen gekommen; wörtl. vidyā (Wissen) + āpta (erlangt) + dhana (Vermögen) (m. 1/1). **Bhogī**: geniessend (m. 1/1). **Sukhabhāg**: des Glücks teilhaftig; wörtl. sukha (Glück) + bhāj (teilhabend) (m. 1/1). **Dvitīyaphalgunyām**: bei der zweiten Phalgunī, unter Uttaraphalgunī; wörtl. dvitīya (zweite) + phalgunī (f. 7/1).

GRETIL-Texte nach A. V. Tripāṭhī (Bṛhat Saṃhitā) und der Oriental-Books-Ausgabe 1979 (Bṛhajjātaka); an dieser Stelle stimmen beide überein.

Das erste Wort ist sprechend: *subhaga*, „anmutig, vom Glück begünstigt" — es enthält *bhaga*, den Namen der vedischen Gottheit dieses Abschnitts. Ob Varāhamihira das bemerkt hat, ist nicht zu sagen; er selbst nennt die Gottheit ja Aryaman.

Der Jātaka-Pārijāta, rund tausend Jahre jünger, sagt dasselbe mit anderen Worten:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.86D (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.87D)

भोगी चोत्तरफल्गुनीभजनितो मानी कृतज्ञः सुधीः ॥

bhogī cottaraphalgunībhajanito mānī kṛtajñaḥ sudhīḥ ॥

Und wer im Gestirn der Uttaraphalgunī geboren ist, [wird] geniesserisch, auf Ehre bedacht, dankbar und von gutem Verstand.

Bhogī: geniesserisch, dem Genuss zugetan (m. 1/1). **Cottaraphalgunībhajanito**: und im Gestirn der Uttaraphalgunī geboren; wörtl. ca (und) + uttaraphalgunī + bha (Gestirn) + janita (geboren) (m. 1/1). **Mānī**: auf Ehre bedacht, stolz (m. 1/1). **Kṛtajñaḥ**: dankbar; wörtl. kṛta (das Getane) + jña (kennend) (m. 1/1). **Sudhīḥ**: von gutem Verstand; wörtl. su (gut) + dhī (Einsicht) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 627, und Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden. Nur das Versviertel zu Uttaraphalgunī ist hier wiedergegeben.

Die beiden Werke stimmen hier so weit überein wie bei kaum einem anderen Nakṣatra: beide nennen den Genuss, beide zeichnen ein günstiges Bild, und beide heben den Verstand hervor — der eine als „durch Wissen zu Vermögen gekommen", der andere als *sudhī*, „von gutem Verstand". Bei Hasta, dem folgenden Nakṣatra, ist das ganz anders; dort widersprechen sie einander glatt.

12.7 Die Sterne des Asterismus

Über den Stern selbst besteht kein Streit: die *yogatārā*, der Stern, nach dem der Abschnitt vermessen wird, ist **β Leonis**, Denebola — „evidently β Leonis", schreibt Burgess. Der Streit betrifft die Gruppe, und der Text widerspricht sich selbst.

Der innere Widerspruch. Das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.16 für die beiden Phalgunīs — wie für die beiden Bhādrapadā, die beiden Aṣāḍhā, Viśākhā, Aśvinī und Mṛgaśiras — die **nördliche** als Yogatārā. Für diese Hälfte ergibt die Sollposition desselben Textes aber β Leonis, und β ist die **südliche** der beiden Ecken. Whitney in seinem Kommentar zu Burgess ist deutlich: „seine Beschreibung als die südliche können wir nur als schlichten Irrtum ansehen, der auf einem Missverständnis des Aufbaus der Doppelgruppe beruht." Nachweisbar ist der Widerspruch, nicht seine Auflösung. Derselbe Fall tritt nur noch bei Pūrvabhādrapadā auf.

Wie viele Sterne? Die übliche Zählung gibt zwei. Al-Bīrūnī nennt β Leonis zusammen mit einem Stern im arabischen Sternbild *Coma Berenices*; die Cākalya-Saṃhitā gibt fünf, vermutlich β Leonis und vier schwache Sterne im Kopf der Jungfrau; die moderne Standardtabelle nennt nur Denebola. Über den Hauptstern sind sich alle einig, über seine Begleitung keiner.

Burgess' These vom durchgehenden Viereck — dass die Bett-Figur beiden Phalgunīs zusammen gehört und jede Hälfte zwei Ecken bekommt — wird durch die Rechnung nur teilweise bestätigt. Von den vier Ecken des Vierecks δ, θ, 93 und β Leonis liegt heute **nur β Leonis** in Uttara-Phalgunī; 93 Leonis, die Ecke, die nach der These hierher gehören müsste, steht bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas noch in Pūrva-Phalgunī. Das spricht nicht gegen die These — die Rahmen haben sich seit dem Sūrya-Siddhānta um knapp vier Grad verschoben —, gehört aber gesagt.

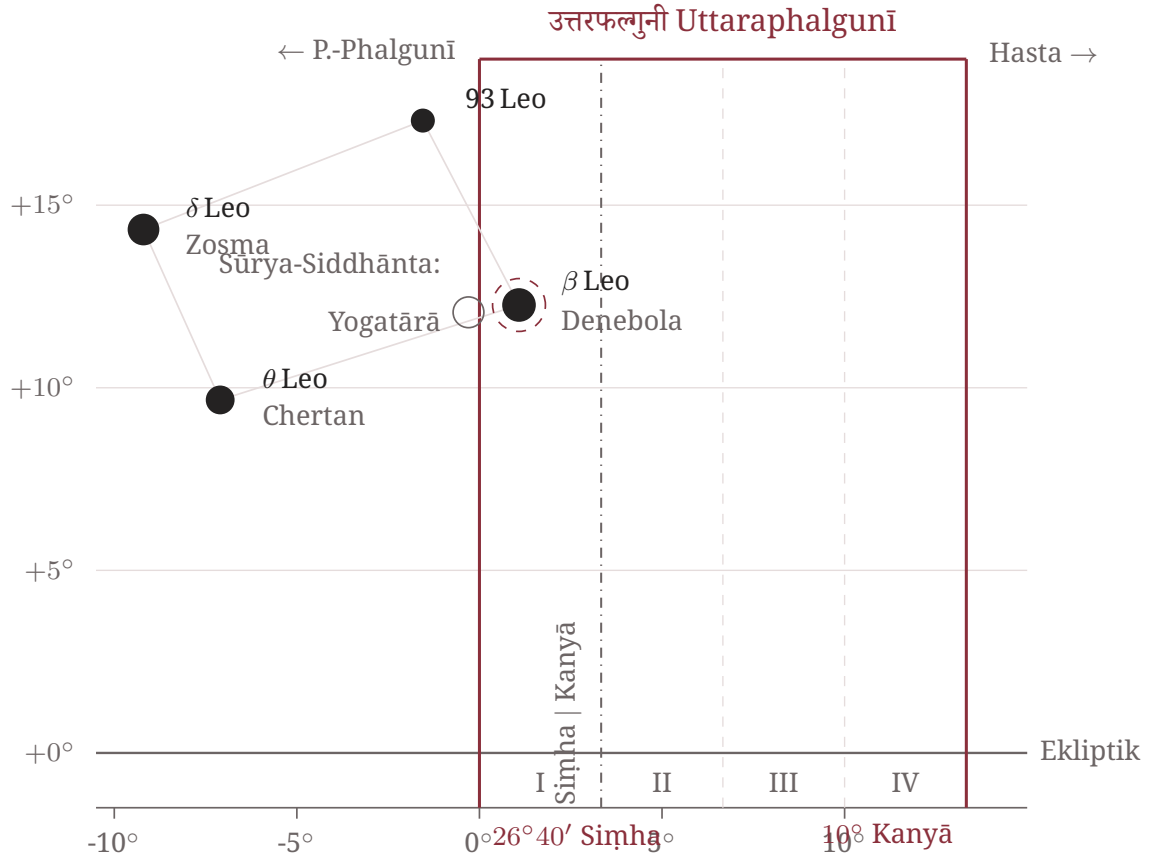


Abbildung 12.1: Dasselbe Bett-Viereck wie im Bild zu Pūrvaphalgunī, hier mit dem Abschnitt der Uttaraphalgunī hervorgehoben. Von den vier Ecken liegt heute nur β Leonis in diesem Abschnitt. Die Rāśi-Grenze Siṃha/Kanyā fällt mitten hinein, genau auf die Grenze zwischen erstem und zweitem Pāda. Der offene Kreis bezeichnet die Sollposition des Sūrya-Siddhānta — sie fällt achtzehn Bogenminuten VOR den Abschnittsanfang. Massstab in Länge und Breite gleich; siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri, ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

12.7.1 Die Sterne im Katalog

	β Leo	93 Leo
Eigenname	Denebola	—
Rolle	Yogatārā	Ecke des Vierecks — heute in P.-Ph.
HR	4534	4527
HD	102647	102509
HIP	57632	57565
Helligkeit V	2,13	4,52
Spektraltyp	A3Va	F8III + A6III
Rektaszension J2000	$11^{h}\,49^{m}\,03{,}6^{s}$	$11^{h}\,47^{m}\,59{,}1^{s}$
Deklination J2000	+14° 34′ 19,4″	+20° 13′ 08,2″
Ekl. Länge J2000	171°37′	168°58′
Ekl. Breite J2000	+12°16′	+17°19′

Denebola — arabisch *ḏanab al-asad*, „Schwanz des Löwen" — ist mit 2,1 Grössenklassen der zweithellste Stern des Sternbilds und einer der nächstgelegenen hellen Sterne überhaupt. 93 Leonis ist ein Doppelsternsystem aus einem gelben Riesen und einem Stern der Spektralklasse A; mit 4,5 Grössenklassen bleibt es unter städtischem Himmel unsichtbar.

12.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	β Leo	93 Leo
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	27°45′ Siṃha	25°07′ Siṃha
True Citrā	24° 11′ 21″	27°47′ Siṃha	25°08′ Siṃha
Krishnamurti	24° 06′ 34″	27°51′ Siṃha	25°13′ Siṃha
Raman	22° 45′ 36″	29°12′ Siṃha	26°34′ Siṃha
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	26°52′ Siṃha	24°14′ Siṃha

Uttara-Phalgunī beginnt bei 26°40′ Siṃha. **β Leonis liegt bei allen fünf Ayanāṃśas im eigenen Abschnitt** — allerdings knapp: nach Lahiri mit gut einem Grad Abstand zur unteren Grenze, nach Fagan und Bradley mit nur zwölf Bogenminuten. **93 Leonis liegt bei allen fünf noch in Pūrva-Phalgunī.**

Und ein Befund, der selten ausgesprochen wird: **schon die Sollposition des Sūrya-Siddhānta selbst** fällt im heutigen Lahiri-Rahmen nicht mehr in diesen Abschnitt. Sie landet bei 26°22′ Siṃha, achtzehn Bogenminuten vor dem Anfang — also noch in Pūrva-Phalgunī. Das liegt nicht an der Tradition und nicht an den Sternen, sondern an den beiden Rahmen: der Sūrya-Siddhānta zählt siderische Länge von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt von 560 n. Chr. gleichsetzt, der Lahiri-Ayanāṃśa von einem rund 270 Jahre früheren. Die beiden Rahmen sind um etwa dreieinhalb bis vier Grad gegeneinander verschoben. Die Grafik oben zeigt den Punkt als offenen Kreis, links von der Grenze.

12.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Denebola 57,4 Grad hoch, 93 Leonis 63,1 — beide günstig, keiner zirkumpolar. Um Mitternacht kulminiert die

Gruppe um den 12. März, die Sonne steht um den 15. September bei ihr; rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar. Gut zu sehen ist der Löwe von Februar bis Mai.

Denebola ist mit blossem Auge auch in der Stadt zu finden und bildet zusammen mit Arcturus und Spica das grosse Frühlingsdreieck.

12.8 Der Name

Phalgunī gehört zu *phálgu*, „rötlich; klein, unbedeutend, schwach" — ein Wort, das den Frühlingsmonat *phālguna* benannt hat, dessen Vollmondnacht in eine der beiden Phalgunīs fällt. *Uttara* heisst „der hintere, spätere, obere".

Bhaṭṭabhāskara deutet den Namen anders, und zwar gerade an dieser Stelle: *phalgu phalam*, „*phalgu* ist die Frucht", und *phalgunī* sei „die, die das Gut der Vaterfamilie begehrt". Das ist eine Kommentar-Etymologie, keine sprachwissenschaftliche; sie sagt mehr über seine Auslegung der Śakti — Mitgift, Heimführung, Ertrag — als über die Wortgeschichte. Festhalten sollte man sie trotzdem, denn sie zeigt, wie geschlossen seine Auslegung dieses Nakṣatras ist.

Die Saṃhitā kennt keinen eigenen Namen für die beiden Hälften: sie sagt zweimal *phálgunī*. Erst das Brāhmaṇa setzt *pū́rve* und *úttare* davor — und genau in dieser Lücke ist die Vertauschung der Gottheiten möglich geworden.

Varāhamihiras Namen für dieses Nakṣatra sind **āryamṇa**, „das Aryaman-Gestirn", und *dvitīyaphalgunī*, „die zweite Phalgunī". Wer die Bṛhat Saṃhitā nach „Uttaraphalgunī" durchsucht, findet die Stellen nicht.

12.9 Die Verse

Die älteste Stelle, die dieses Nakṣatra nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

फल्गु॑नी॒ नक्ष॑त्रं भगो॑ दे॒वता॒

phálgunī nákṣatram bhágo devátā

Phalgunī ist das Nakṣatra, Bhaga die Gottheit.

Phalgunī: Phalgunī - die Saṃhitā nennt beide Phalgunīs gleich und unterscheidet sie nur durch die Gottheit (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Bhago**: Bhaga, der Āditya des Anteils, des Zuteilens und des Glücks (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Segmentierung des fortlaufenden Saṃhitā-Textes stammt von der Bearbeitung; nichts ist ergänzt oder weggelassen.

Dass hier die **hintere** Phalgunī gemeint ist, sagt der Vers nicht — er kann es nicht

sagen, weil er beide gleich nennt; er steht nur an zweiter Stelle. Das Brāhmaṇa holt es nach:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.2

भग॒स्योत्त॑रे । व॒ह॒तव॑ः प॒रस्ता॒द्व॒हमाना अ॒वस्ता॑त् ॥

bhágasya úttare । vahatávaḥ parástād váhamānā avástāt ॥

Des Bhaga sind die hinteren. Die Brautzüge oberhalb, die Heimgeführten unterhalb.

Bhagasya: des Bhaga (m. 6/1). **Uttare**: die beiden hinteren [Phalgunīs] (f. 1/2). **Vahatavaḥ**: die Brautzüge, das mitgeführte Brautgut (m. 1/3). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Vahamānā**: die Heimgeführten, die Fahrenden (m. 1/3). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Text setzt *úttare* („die beiden hinteren") ausdrücklich; wenige Worte vorher steht *aryamṇáḥ pū́rve phálgunī*, „des Aryaman sind die vorderen Phalgunīs".

Das Begriffspaar *vahatavaḥ* / *vahamānāḥ* ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben. Beide Wörter gehören zur Wurzel *vah-*, „fahren, führen": das eine meint das Brautgut, das mitgeführt wird, das andere die, die es führen. Die ganze Zeile ist Hochzeitssprache.

Im Nakṣatra-Sūkta desselben Werks steht der Opfermantra, mit dem Bhaga in diesem Abschnitt angerufen wird. Er ist die deutlichste Stelle der ganzen Frage:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, MANTRA 10B

भगो॑ह दा॒ता भग इत्प्र॑दा॒ता । भगो॑ दे॒वीः फल्गु॑नी॒रावि॑वेश । भग॒स्येत्तं प्र॑स॒वं ग॑मेम । यत्र॑ दे॒वैस्स॑ध॒मादं॑ मदेम ॥

bhágo ha dātā́ bhága ít pradātā́ । bhágo devī́ḥ phálgunīr ā́viveśa । bhágasya ít táṃ prasavā́ṃ gamema । yátra devā́iḥ sadhamā́daṃ madema ॥

Bhaga ist der Geber, Bhaga fürwahr der Verleiher; Bhaga ist in die göttlichen Phalgunīs eingegangen. Zu eben Bhagas Antrieb wollen wir gelangen, wo wir mit den Göttern im Gelage schwelgen.

Bhago: Bhaga (m. 1/1). **Ha**: fürwahr (avy.). **Dātā**: der Geber (m. 1/1). **Bhaga**: Bhaga (m. 1/1). **It**: eben, gerade (avy.). **Pradātā**: der Verleiher, der Hingeber (m. 1/1). **Bhago**: Bhaga (m. 1/1). **Devīḥ**: die göttlichen (f. 2/3). **Phalgunīr**: die Phalgunīs (f. 2/3). **Āviveśa**: er ist eingegangen, hat sich hineinbegeben (liṭ III/1). **Bhagasya**: Bhagas (m. 6/1). **It**: eben (avy.). **Taṃ**: zu jenem (m. 2/1). **Prasavaṃ**: Antrieb, Anstoss, Erregung (m. 2/1). **Gamema**: wir wollen gelangen (vidhiliṅ I/3). **Yatra**: wo (avy.). **Devaiḥ**: mit den Göttern (m. 3/3). **Sadhamādaṃ**: Gelage, gemeinsames Freudenmahl; wörtl. sadha (zusammen) + māda (Rausch, Freude) (m. 2/1). **Madema**: wir wollen schwelgen (vidhiliṅ I/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Mantra ist doppelt so lang; hier steht die zweite Hälfte. Die erste beginnt *śréṣṭho devā́nāṃ bhagavo bhaga asi* — „Der beste der Götter bist du, Herr Bhaga, du bist Bhaga."

„Bhaga ist in die göttlichen Phalgunīs eingegangen" — und es ist der Mantra der **hinteren** Phalgunī, der das sagt. Wer die vedische Zuordnung bestreiten will, muss an dieser Zeile vorbei.

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

12.10 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Aufteilung eins zu drei auf Siṃha und Kanyā, die beide Verse aussprechen, und die Zuordnung des Herrschers Sūrya aus der Viṃśottarī-Reihe. Aus der Rāśi-Teilung folgt zwingend der doppelte Melāpaka-Varṇa.

Am Originalvers belegt sind: die vedische Devatā Bhaga (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1), das Begriffspaar *vahatavaḥ* / *vahamānāḥ*, die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *dhruva* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.6, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.10), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.7, Jātaka-Pārijāta 9.86).

Nicht belegt und deshalb markiert oder ausdrücklich so genannt: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol des Betts, das nur in neuzeitlicher Überlieferung steht — und dort, im eigenen Bestand, sogar widersprüchlich.

Berichtigt wurden drei Angaben: die Zuordnung des Varṇa im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi, und deshalb pādaweise verschieden), die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa) und die Rückseite des Betts, die das eigene Kursmaterial an einer Stelle der falschen Hälfte zuweist.

Stehen gelassen wurden zwei Widersprüche, weil sie echt sind. Erstens die Gottheit: vier vedische Zeugen sagen Bhaga, die gesamte astrologische Linie seit Varāhamihira sagt Aryaman. Zweitens der Selbstwiderspruch des Sūrya-Siddhānta: seine Lageangabe („die nördliche") und seine eigene Sollposition (die auf die südliche führt) lassen sich nicht vereinbaren, und Whitney nennt die Lageangabe schlicht einen Irrtum — nachweisbar ist nur der Widerspruch.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu dieser Stelle war nicht greifbar; Utpalas Kommentar zu Bṛhat Saṃhitā 15.10 ebenso wenig. Die Cākalya-Saṃhitā und Al-Bīrūnīs Angabe zur Sternzahl waren nur über Burgess' Referat greifbar. Wann und wodurch die Vertauschung Bhaga/Aryaman entstand, liess sich nicht klären: bei Varāhamihira ist sie bereits vollzogen, eine Zwischenstufe wurde nicht gefunden.

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

13 Hasta

हस्त

13. Nakṣatra · 10°00′ bis 23°20′ Kanyā (siderisch) · Herrscher Candra

Hasta heisst „Hand” — eine der wenigen Nakṣatra-Bezeichnungen, deren Bedeutung vollkommen durchsichtig ist. Fünf Sterne des Sternbilds Rabe bilden die Figur, und die Überlieferung liest sie als Hand mit fünf Fingern. Die Gottheit ist **Savitṛ**, der Gott des Anstosses, dessen Erlaubnis ein Werk erst zustande bringt; und die Śakti-Formel des Kommentars ist ein einziges Wortspiel mit *hasta*, das damit endet, dass das Erlangte „in der Hand” liegt. Für mitteleuropäische Beobachter ist Hasta zugleich der schwierigste der hier behandelten Asterismen: der Rabe kulminiert von 47° Nord nur achtzehn bis sechsundzwanzig Grad hoch.

13.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Hasta reicht von 160°00′ bis 173°20′ siderischer Länge und liegt damit vollständig im Rāśi Kanyā (Jungfrau). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karka: Kanyā ist ein zweiwesiges Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt beim fünften Zeichen von ihm aus, also bei Makara, und die Pādas von Hasta sind der vierte bis siebte Navāṃśa dieses Rāśi.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	10°00′	13°20′	Meṣa	Dharma	पू *pū*
2	13°20′	16°40′	Vṛṣabha	Artha	ष *ṣa*
3	16°40′	20°00′	Mithuna	Kāma	ण *ṇa*
4	20°00′	23°20′	Karka	Mokṣa	ठ *ṭha*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Hasta ganz in Kanyā liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (KANYĀ)

उत्तराफाल्गुन्यास् त्रयः पादा हस्तश् चित्रार्धं कन्या ।

uttarāphālgunyās trayaḥ pādā hastaś citrārdhaṃ kanyā ।

Drei Pādas von Uttarāphālgunī, [die vier von] Hasta und die [erste] Hälfte von Citrā [bilden] Kanyā [die Jungfrau].

Uttarāphālgunyās: von Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādā**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrārdhaṃ**: die Hälfte von Citrā; wörtl. citrā (14. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Kanyā**: Kanyā, die Jungfrau (6. Rāśi) (f. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

13.2 Die Devatā

Über Hasta herrscht **Savitṛ**. Der Name gehört zur Wurzel *sū-*, „antreiben, in Bewegung setzen", und bedeutet „der Antreiber, der Anreger". Savitṛ ist nicht einfach der Sonnengott — die Sonne als Himmelskörper ist Sūrya —, sondern der Gott des **Anstosses**: dessen, was ein Werk überhaupt in Gang setzt, und dessen Erlaubnis (*anujñāna*) es ermöglicht. An ihn ist die Gāyatrī gerichtet, der bekannteste Vers des Ṛgveda, und sein Name steht in *prasava*, „Antrieb" — dem Wort, das das Taittirīya-Brāhmaṇa diesem Nakṣatra als oberes Glied zuordnet.

Wie bei Maghā sind sich die Zeugen einig. Die Taittirīya-Saṃhitā sagt *savitā́ devátā*, das Taittirīya-Brāhmaṇa *devásya savitúr hástaḥ*, das Nakṣatra-Sūkta desselben Werks ruft Savitṛ an, er möge „mit goldenem, leichtrollendem Wagen" kommen und „den glückbringenden Hasta" fahren, und Varāhamihira nennt die Gottheit *dinakṛt*, „den Tagmacher", beziehungsweise das Nakṣatra *sāvitra*, „das dem Savitṛ Gehörige". Keine Differenz zwischen den Quellen.

Das Bild, das der Brāhmaṇa-Text aufbaut, ist dabei nicht die Sonne, sondern die **gebende Hand**: Savitṛ fährt heran und reicht dar; das Nakṣatra ist seine Hand; und was gegeben wird, nimmt man „mit der Rechten" entgegen — so der zweite Teil des Mantra, der unten bei den Versen nur zitiert, nicht abgedruckt ist.

13.3 Die Śakti

Das Taittirīya-Brāhmaṇa gibt für Hasta das Paar *prasava*, „die Antreibung", oberhalb und *sani*, „der Gewinn", unterhalb. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar — und zwar nicht bei Sāyaṇa, wie meist angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

देवस्य सवितुर् हस्तः । सविता अनुज्ञाता हस्तेन तद् भवति । सवितुर् अनुज्ञानेन अर्थं लम्भयतस् त्रयं भवति । परस्तात् प्रसवः प्रेरणा । मध्ये कालात्मिका हस्तस्थानीयागमशक्तिः । अवस्तात् सनिः लाभः । एतत्त्रयसंपत्तौ लब्धव्यं हस्तस्थं भवति ॥

devasya savitur hastaḥ । savitā anujñātā hastena tad bhavati । savitur anujñānena arthaṃ lambhayatas trayaṃ bhavati । parastāt prasavaḥ preraṇā । madhye kālātmikā hastasthānīyāgamaśaktiḥ । avastāt saniḥ lābhaḥ । etattrayasaṃpattau labdhavyaṃ hastasthaṃ bhavati ॥

„Des Gottes Savitṛ ist Hasta." Savitṛ ist der Erlaubende; durch die Hand geschieht es. Von ihm, der durch Savitṛs Erlaubnis das Gut erlangen lässt, gibt es ein Dreifa-

ches: oberhalb der Antrieb, der Anstoss; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Zukommens, die an der Stelle der Hand steht; unterhalb der Gewinn, das Erlangte. Wenn diese drei zusammentreffen, ist das zu Erlangende in der Hand.

Devasya: des Gottes (m. 6/1). **Savitur**: des Savitṛ (m. 6/1). **Hastaḥ**: Hasta, die Hand (m. 1/1). **Savitā**: Savitṛ (m. 1/1). **Anujñātā**: der Erlaubende, der Zustimmende (m. 1/1). **Hastena**: durch die Hand (m. 3/1). **Tad**: das, jenes (n. 1/1). **Bhavati**: geschieht (laṭ III/1). **Savitur**: Savitṛs (m. 6/1). **Anujñānena**: durch die Erlaubnis, durch die Zustimmung (n. 3/1). **Arthaṃ**: das Gut, den Zweck, die Sache (m. 2/1). **Lambhayatas**: des Erlangenlassenden (Kausativ-Partizip zu labh-) (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber (avy.). **Prasavaḥ**: der Antrieb, der Anstoss (m. 1/1). **Preraṇā**: das Antreiben, der Anstoss (Glosse des Kommentars) (f. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Hastasthānīyāgamaśaktiḥ**: die Kraft des Zukommens, die an der Stelle der Hand steht; wörtl. hasta (Hand) + sthānīya (an der Stelle stehend) + āgama (Herankommen, Zufall) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Saniḥ**: der Gewinn, die Gabe (m. 1/1). **Lābhaḥ**: das Erlangte, der Gewinn (Glosse des Kommentars) (m. 1/1). **Etattrayasaṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Labdhavyaṃ**: das zu Erlangende (Gerundiv zu labh-) (n. 1/1). **Hastasthaṃ**: in der Hand befindlich; wörtl. hasta (Hand) + stha (stehend) (n. 1/1). **Bhavati**: wird, ist (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 248 (Abschnitt 11 der Ausgabe).

Diese Formel ist die geschlossenste der siebenundzwanzig. Sie spielt von Anfang bis Ende mit *hasta*: Savitṛ erlaubt, und „durch die Hand geschieht es"; die mittlere Kraft ist die des **Zukommens**, und sie „steht an der Stelle der Hand"; und wenn die drei Glieder zusammentreffen, ist das zu Erlangende *hastastha*, „in der Hand". Oben der Anstoss, unten der Gewinn, dazwischen das Zukommen — die gesamte Bewegung vom Impuls zum Besitz in einem Satz.

Für jede Verwendung gilt zweierlei: das Attribut *kālātmikā*, „zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist", gehört zur Formel und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe; und die Zuschreibung an Sāyaṇa ist falsch — Bhaṭṭabhāskaras Bhāṣyadīpikā ist Jahrhunderte älter.

13.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	10°00′ bis 23°20′ Kanyā, siderisch	[Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	γ Corvi (Gienah) oder δ Corvi (Algorab) als Yogatārā — der Text widerspricht sich; dazu ε, α und β Corvi	[Sūrya-Siddhānta 8.17 gegen 8.2; Whitney in Burgess 1860]
Herrscher	Candra	[Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Savitṛ, der Āditya des Anstosses	[Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1; Bṛhat Saṃhitā 97.4 und 97.15]
Śakti	*kālātmikā hastasthānīyā āgama-śakti*, „die zeitgestaltige Kraft des Zukommens, die an der Stelle der Hand steht" — oberhalb der Antrieb, unterhalb der Gewinn; Ergebnis: das zu Erlangende ist in der Hand	[Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]

Symbol	Handfläche, Faust; die Sterngruppe wird als Hand mit fünf Fingern gelesen [eigenes Kursmaterial; Figurenliste bei Burgess 1860 — kein Vers]
Namensbedeutung	*hasta* „Hand" [Monier-Williams; Bhaṭṭabhāskara spielt ausdrücklich damit]
Wesensart	*laghu* (leicht) / *kṣipra* (rasch) [Bṛhat Saṃhitā 97.9; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Büffel (*kāsara*, *mahiṣa*), geteilt mit Svātī; Feindtier ist das Pferd [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste), zusammen mit Uttara-Phalgunī [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	*vaiśya* im Heiratsvergleich — *vaṇigjana* (Kaufleute) in der Gesellschaftszuordnung; hier fallen beide Systeme zufällig zusammen [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas–Tamas–Rajas im Loka-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme]
Tattva	Agni (Feuer) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Richtung	Süden [moderne Fachliteratur]
Mukha	*tiryaṅmukha* (quer blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	पू *pū* · ष *ṣa* · ण *ṇa* · ठ *ṭha* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Finger, im Schema des Nakṣatrapuruṣa ab Kṛttikā gezählt [eigenes Kursmaterial; schemaabhängig]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Künste, Handwerk, Heilmittel, Fahrzeuge; ausserdem Schur, Saṃskāra und Initiation [Bṛhat Saṃhitā 97.9, 97.12, 97.15; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6]
Menschengruppen	Diebe, Elefanten, Wagenkämpfer, Grosswürdenträger, Handwerker, Handelsware, Spelzgetreide, Schriftgelehrte, Kaufleute, mit Glanz Begabte [Bṛhat Saṃhitā 15.11]

13.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Yogatārā — ein Selbstwiderspruch des Sūrya-Siddhānta. Unten im Sternabschnitt ausgeführt; in einem Satz: die Lagebeschreibung des Textes führt auf γ Corvi, seine eigene Sollposition auf δ Corvi, und Burgess, der beides feststellt, entscheidet sich nicht. Für die Frage, wo der Abschnitt am Himmel liegt, bleibt der Streit folgenlos — beide Sterne liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa in Hasta.

Die Geburtsdeutung — zwei Werke, zwei Gegenteile. Der Jātaka-Pārijāta sagt, wer unter Hasta geboren wird, sei „der Liebe und der Pflicht ergeben, den Weisen hilfreich, vermögend". Varāhamihira sagt, er sei „tatkräftig, dreist, trunksüchtig, mitleidlos, diebisch". Das ist kein Nuancenunterschied, sondern ein glatter Gegensatz, und Hasta ist einer von nur vier Fällen dieser Art. Beide Sätze stehen unten.

Und eine Lesart, an der alles hängt. Im Vers Varāhamihiras steht *pānapo 'ghṛṇī*, „trunksüchtig, mitleid**los**" — so die Bṛhat Saṃhitā. Dasselbe Kapitel steht auch als Bṛhajjātaka 16, und dort lautet die Stelle *pānapo ghṛṇī*, „trunksüchtig, **mitleidig**". Der Unterschied ist ein Avagraha, ein Zeichen, das Handschriften ohnehin oft weglassen; und er dreht die moralische Wertung des ganzen Nakṣatras um. Beide Lesarten sind gedruckt bezeugt, und beide bleiben hier stehen.

Varṇa. Die modernen Tabellen geben für Hasta *vaiśya*, und das trifft hier ausnahmsweise zu — allerdings aus dem falschen Grund. Die Tabellen füllen die Varṇa-Spalte mit Bṛhat Saṃhitā 15.29, wo Hasta zusammen mit Punarvasu, Abhijit und Aśvinī

den *vaṇigjana*, den Kaufmannsleuten, zugewiesen wird — einer gesellschaftsprognostischen Einteilung mit sieben Klassen. Der Varṇa-Kūṭa des Heiratsvergleichs wird dagegen **nach dem Rāśi** vergeben; Hasta liegt ganz in Kanyā, und Kanyā ist im Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 ein *vaiśya*-Zeichen. Dass beide Wege zum selben Wort führen, ist Zufall: bei Aśvinī, das im selben Vers der Bṛhat Saṃhitā steht, führt der Melāpaka zu *kṣatriya*.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial: das dreiwertige Loka-Schema ergibt Tamas–Tamas–Rajas, das Navatārā-Schema nach dem Tārā-Herrscher ergibt Rajas.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben „Büffel, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; die beiden Yonis eines Versviertels sind einander feind, und Büffel (Hasta, Svātī) steht in Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25 im selben Pāda wie Pferd (Aśvinī, Śatabhiṣaj). Mehr sagt der Vers nicht.

Und ein Irrtum, der Verbreitung gefunden hat. In manchen modernen Tabellen steht Hasta unter den *cara*-Nakṣatras. Die Spur führt zu N. Chidambaram Iyers englischer Bṛhat-Saṃhitā-Übersetzung von 1884, die im Vers 98.11 das Wort *āditya* als Hasta auflöst statt als Punarvasu. Das ist nicht haltbar: Vers 97.4 unterscheidet beide ausdrücklich (*aditi* für Punarvasu, *dinakṛt* für Hasta); 97.15 sagt *sāvitra*, wenn Hasta gemeint ist; und vor allem geht die Rechnung nicht auf — mit Iyers Lesart käme Hasta doppelt vor, Punarvasu gar nicht, und die Siebenteilung ergäbe 26 statt 27 Nakṣatras. Hasta ist *laghu*, nicht *cara*.

13.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Hasta gehört mit Aśvinī und Puṣya zur Klasse der **leichten, raschen** — der kleinsten Gruppe der Siebenteilung —, und es steht im Vers an erster Stelle:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.9 (BEI KERN 1865: 98.9)

लघु हस्ताश्विनपुष्याः पण्यरतिज्ञानभूषणकलासु । शिल्पौषधयानादिषु सिद्धिकराणि प्रदिष्टानि ॥

laghu hastāśvinapuṣyāḥ paṇyaratijñānabhūṣaṇakalāsu । śilpauṣadhayānādiṣu siddhikarāṇi pradiṣṭāni ॥

Leicht [laghu] sind Hasta, Aśvinī und Puṣya; sie gelten als erfolgbringend für Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Künste, für Handwerk, Heilmittel, Fahrzeuge und dergleichen.

Laghu: leicht, rasch - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Hastāśvinapuṣyāḥ**: Hasta, Aśvinī und Puṣya; wörtl. hasta + aśvin + puṣya (m. 1/3). **Paṇyaratijñānabhūṣaṇakalāsu**: bei Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck und Künsten; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + rati (Liebeslust) + jñāna (Wissen) + bhūṣaṇa (Schmuck) + kalā (Kunst) (f. 7/3). **Śilpauṣadhayānādiṣu**: bei Handwerk, Heilmitteln, Fahrzeugen und dergleichen; wörtl. śilpa (Handwerk) + auṣadha (Heilkraut, Arznei) + yāna (Fahrzeug) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Siddhikarāṇi**: erfolgbringend, zum Gelingen führend; wörtl. siddhi (Gelingen) + kara

(machend) (n. 1/3). **Pradiṣṭāni**: sind angegeben, sind gelehrt (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kapitelzählung dort 98, in den neueren Ausgaben 97. Hasta steht an erster Stelle des Verses.

Zur Kapitelzahl: man findet die Stelle als 97.9 und als 98.9 zitiert. Beides ist richtig — Kerns Ausgabe von 1865 zählt ab Kapitel 38 um eins höher als die neueren, weil sie dort ein Zusatzkapitel führt. Für Kapitel 15, das weiter unten zitiert wird, gilt der Versatz **nicht**; die verbreitete Faustregel „Kern zählt immer plus eins" ist falsch.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi schreibt Varāhamihira hier praktisch aus — die Tätigkeitsliste ist dieselbe, nur verdichtet, und Hasta steht auch dort voran:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.6

हस्ताश्विपुष्याभिजितः क्षिप्रं लघु गुरुस् तथा । तस्मिन् पण्यरतिज्ञानभूषाशिल्पकलादिकम् ॥

hastāśvipuṣyābhijitaḥ kṣipraṃ laghu gurus tathā । tasmin paṇyaratijñānabhūṣāśilpakalādikam ॥

Hasta, Aśvinī, Puṣya und Abhijit [sind] kṣipra, „rasch", ebenso laghu, „leicht", und dazu der Donnerstag. Unter ihnen [gelingt] Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Handwerk, Künste und dergleichen.

Hastāśvipuṣyābhijitaḥ: Hasta, Aśvinī, Puṣya und Abhijit; wörtl. hasta + aśvin + puṣya + abhijit (m. 1/3). **Kṣipraṃ**: rasch - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Laghu**: leicht - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Gurus**: Guru (Bṛhaspati), der Donnerstag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Paṇyaratijñānabhūṣāśilpakalādikam**: Handel, Liebeslust, Wissen, Schmuck, Handwerk, Künste und dergleichen; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + rati (Liebeslust) + jñāna (Wissen) + bhūṣā (Schmuck) + śilpa (Handwerk) + kalā (Kunst) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Ausgaben Chaukhambā (Haridās Sanskrit Series 185) und Nirṇaya-Sāgara, buchstabengleich. Der einzige Vers der Siebenteilung, der Abhijit ausdrücklich nennt.

Zwei Unterschiede fallen auf. Der Muhūrta-Cintāmaṇi gibt der Klasse einen zweiten Namen, *kṣipra*, „rasch", der bei Varāhamihira nicht vorkommt; und er nimmt **Abhijit** in die Gruppe auf. Es ist der einzige der sieben Klassenverse, der Abhijit ausdrücklich nennt — die übrigen sechs rechnen mit siebenundzwanzig. Der Kommentar merkt dazu an, der *Daivajñamanohara* lese an dieser Stelle „Āśleṣā" statt Abhijit, was den Sonderfall wieder auflöste.

Hasta steht in vier von fünf Tätigkeitslisten des Kapitels 97 — mehr als jedes andere Nakṣatra ausser Mṛgaśiras, das in allen fünf steht. Ausser der *laghu*-Liste sind das:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.12 (BEI KERN 1865: 98.12)

हस्तत्रयं मृगशिरः श्रवणत्रयं च । पूषाश्विशक्रगुरुभानि पुनर्वसुश्च । क्षौरे तु कर्मणि हितान्युदये क्षणे वा । युक्तानि चोडुपतिना शुभतारया च ॥

hastatrayaṃ mṛgaśiraḥ śravaṇatrayaṃ ca । pūṣāśviśakragurubhāni punarvasuśca । kṣaure tu karmaṇi hitānyudaye kṣaṇe vā । yuktāni coḍupatinā śubhatārayā ca ॥

Die drei Hasta (Hasta, Citrā, Svātī), Mṛgaśiras und die drei Śravaṇa; die Gestirne des Pūṣan (Revatī), der Aśvin (Aśvinī), des Śakra (Jyeṣṭhā) und des Guru (Puṣya),

und Punarvasu - diese sind günstig beim Werk der Schur, bei ihrem Aufgang oder im rechten Augenblick, wenn sie mit dem Herrn der Gestirne (dem Mond) und einem günstigen Tārā verbunden sind.

Hastatrayaṃ: die drei Hasta (Hasta, Citrā, Svātī); wörtl. hasta + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Mṛgaśiraḥ**: Mṛgaśiras, das 5. Nakṣatra (n. 1/1). **Śravaṇatrayaṃ**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūṣāśviśakragurubhāni**: die Gestirne des Pūṣan (Revatī), der Aśvin (Aśvinī), des Śakra (Jyeṣṭhā) und des Guru (Puṣya); wörtl. pūṣan + aśvin + śakra + guru + bha (Gestirn) (n. 1/3). **Punarvasuś**: Punarvasu, das 7. Nakṣatra (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Kṣaure**: bei der Schur, beim Haarschneiden (n. 7/1). **Tu**: aber (avy.). **Karmaṇi**: beim Werk, bei der Handlung (n. 7/1). **Hitāny**: günstig, zuträglich (n. 1/3). **Udaye**: bei ihrem Aufgang (m. 7/1). **Kṣaṇe**: im rechten Augenblick (m. 7/1). **Vā**: oder (avy.). **Yuktāni**: verbunden (n. 1/3). **Coḍupatinā**: und mit dem Herrn der Gestirne, dem Mond; wörtl. ca (und) + uḍu (Gestirn) + pati (Herr) (m. 3/1). **Śubhatārayā**: mit einem günstigen Tārā; wörtl. śubha (günstig) + tārā (Stern, Tārā-Stellung) (f. 3/1). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, mit Kerns Apparat; Kern druckt an einer Stelle *śravanāttrayaṃ*, einen Druckfehler für *śravaṇatrayaṃ*. „Śakra" ist nach Vers 97.7 als Jyeṣṭhā aufgelöst; Viśākhā wäre denkbar.

„Die drei Hasta" — *hastatraya* — meint Hasta, Citrā und Svātī, die drei aufeinanderfolgenden Nakṣatras; ebenso meint „die drei Śravaṇa" Śravaṇa, Dhaniṣṭhā und Śatabhiṣaj. Der Vers nennt insgesamt zwölf Gestirne, unter denen die Schur gelingt, und stellt Hasta an den Anfang.

BṚHAT SAṂHITĀ 97.15 (BEI KERN 1865: 98.16)

सावित्रपौष्णानिलमैत्रतिष्यत्वाष्ट्रे तथा चोडुगणाधिपर्क्षे । संस्कारदीक्षाव्रतमेखलादि कुर्याद् गुरौ शुक्रबुधेन्दुयुक्ते ॥

sāvitrapauṣṇānilamaitratiṣyatvāṣṭre tathā coḍugaṇādhiparkṣe । saṃskāradīkṣāvratamekhalādi kuryād gurau śukrabudhenduyukte ॥

Im Gestirn des Savitṛ (Hasta), des Pūṣan (Revatī), des Windes (Svātī), des Mitra (Anurādhā), in Tiṣya (Puṣya), im Tvaṣṭṛ-Gestirn (Citrā) sowie im Gestirn des Herrn der Gestirnschar (Mṛgaśiras) vollziehe man Saṃskāra, Dīkṣā, Gelübde, Gürtelanlegung und dergleichen - wenn Jupiter mit Venus, Merkur oder dem Mond verbunden ist.

Sāvitrapauṣṇānilamaitratiṣyatvāṣṭre: im Gestirn des Savitṛ (Hasta), des Pūṣan (Revatī), des Windes (Svātī), des Mitra (Anurādhā), in Tiṣya (Puṣya) und im Tvaṣṭṛ-Gestirn (Citrā); wörtl. sāvitra + pauṣṇa + anila + maitra + tiṣya + tvāṣṭra (n. 7/1). **Tathā**: sowie, ebenso (avy.). **Coḍugaṇādhiparkṣe**: und im Gestirn des Herrn der Gestirnschar (Mṛgaśiras, dessen Gottheit der Mond ist); wörtl. ca (und) + uḍugaṇa (Gestirnschar) + adhipa (Herr) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Saṃskāradīkṣāvratamekhalādi**: Saṃskāra, Dīkṣā, Gelübde, Gürtelanlegung und dergleichen; wörtl. saṃskāra (Weihehandlung) + dīkṣā (Einweihung) + vrata (Gelübde) + mekhalā (Gürtel) + ādi (und so fort) (n. 2/1). **Kuryād**: man vollziehe (vidhiliṅ III/1). **Gurau**: wenn Guru (Jupiter) (m. 7/1). **Śukrabudhenduyukte**: mit Venus, Merkur oder dem Mond verbunden ist; wörtl. śukra (Venus) + budha (Merkur) + indu (Mond) + yukta (verbunden) (m. 7/1).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968. *sāvitra*, „das dem Savitṛ Gehörige", ist Varāhamihiras Name für Hasta — ein zusätzlicher Beleg dafür, dass er die Gottheit so ansetzt wie die vedischen Listen.

Diese Liste ist die engste des Kapitels: sieben Nakṣatras für Saṃskāra, Dīkṣā und

Gürtelanlegung, also für die Einweihungen. Hasta steht auch hier voran.

Eine vierte Liste kommt hinzu, die allerdings **nur in Kerns Text** steht und bei Tripāṭhī und im GRETIL-Korpus fehlt: Kern 98.15 nennt Hasta, Mūla, Śravaṇa, Punarvasu, Mṛgaśiras und Puṣya als günstig „bei Handlungen mit männlicher Bezeichnung". Das ist die einzige Stelle des Kapitels, die den Nakṣatras überhaupt ein Geschlecht zuschreibt. Wer Hasta ein „männliches Nakṣatra" nennen will, hat hier eine Fundstelle — mit dem ausdrücklichen Zusatz, dass sie nur in einer der Ausgaben steht.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu; es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.11

हस्ते तस्करकुञ्जररथिकमहामात्रशिल्पिपण्यानि । तुषधान्यं श्रुतयुक्ता वणिजस्तेजोयुताश्चात्र ॥

haste taskarakuñjararathikamahāmātraśilpipaṇyāni । tuṣadhānyaṃ śrutayuktā vaṇijastejoyutāścātra ॥

Bei Hasta: Diebe, Elefanten, Wagenkämpfer, Grosswürdenträger, Handwerker und Handelsware; Spelzgetreide, Schriftgelehrte, Kaufleute und mit Glanz Begabte - hier.

Haste: bei Hasta, im Nakṣatra Hasta (m. 7/1). **Taskarakuñjararathikamahāmātraśilpipaṇyāni**: Diebe, Elefanten, Wagenkämpfer, Grosswürdenträger, Handwerker und Handelsware; wörtl. taskara (Dieb) + kuñjara (Elefant) + rathika (Wagenkämpfer) + mahāmātra (Grosswürdenträger) + śilpin (Handwerker) + paṇya (Ware) (n. 1/3). **Tuṣadhānyaṃ**: Spelzgetreide; wörtl. tuṣa (Spelze) + dhānya (Getreide) (n. 1/1). **Śrutayuktā**: Schriftgelehrte; wörtl. śruta (Gehörtes, Gelehrsamkeit) + yukta (versehen) (m. 1/3). **Vaṇijas**: Kaufleute (m. 1/3). **Tejoyutāś**: mit Glanz Begabte; wörtl. tejas (Glanz) + yuta (versehen) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Atra**: hier, hierbei (avy.).

Ausgabe A. V. Tripāṭhī, Vārāṇasī 1968, mit Kerns Apparat. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Hasta steht deshalb als elftes.

Die Reihe ist gemischt und beginnt mit *taskara*, „Dieb" — demselben Wort, das Varāhamihira im Geburtskapitel für die unter Hasta Geborenen verwendet. Ob er damit dieselbe Vorstellung verfolgt oder nur denselben Wortschatz, lässt sich nicht sagen; auffällig ist es. Am Ende stehen *vaṇij*, „Kaufmann", und *tejoyuta*, „mit Glanz begabt" — die Liste schliesst also günstiger, als sie beginnt.

13.6 Die Geburtsdeutung

Hier gehen die beiden Werke so weit auseinander wie bei kaum einem anderen Nakṣatra. Die ältere Schicht ist Varāhamihiras *Nakṣatrajātaka*, das in zwei seiner Werke steht — als Bṛhat Saṃhitā 100 und als Bṛhajjātaka 16:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.7CD (KERN 101.7CD) = BṚHAJJĀTAKA 16.7CD

उत्साही धृष्टः पानपो ऽघृणी तस्करो हस्ते ।

utsāhī dhṛṣṭaḥ pānapo 'ghṛṇī taskaro haste ।

Bei Hasta: tatkräftig, dreist, trunksüchtig, mitleidlos, diebisch.

Utsāhī: tatkräftig, voller Anstrengung (m. 1/1). **Dhṛṣṭaḥ**: dreist, kühn, unverschämt (m. 1/1). **Pānapo**: trunksüchtig; wörtl. pāna (Trank) + pa (trinkend) (m. 1/1). **'ghṛṇī**: mitleidlos; wörtl. a- (un-) + ghṛṇin (mitleidig) - das Bṛhajjātaka liest an derselben Stelle ghṛṇī, „mitleidig" (m. 1/1). **Taskaro**: diebisch, ein Dieb (m. 1/1). **Haste**: bei Hasta, im Nakṣatra Hasta (m. 7/1).

GRETIL-Texte nach A. V. Tripāṭhī (Bṛhat Saṃhitā) und der Oriental-Books-Ausgabe 1979 (Bṛhajjātaka). Die Bṛhat Saṃhitā liest *'ghṛṇī* („mitleidlos"), das Bṛhajjātaka *ghṛṇī* („mitleidig") — der Unterschied ist ein Avagraha.

Der Jātaka-Pārijāta, rund tausend Jahre jünger, sagt das Gegenteil:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.87A (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.88A)

हस्तर्क्षे यदि कामधर्मनिरतः प्राज्ञोपकर्ता धनी ।

hastarkṣe yadi kāmadharmaniratаḥ prājñopakartā dhanī ।

Im Gestirn Hasta [geboren wird man] der Liebe und der Pflicht ergeben, den Weisen hilfreich und vermögend.

Hastarkṣe: im Gestirn Hasta; wörtl. hasta + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Yadi**: wenn (avy.). **Kāmadharmaniratаḥ**: der Liebe und der Pflicht ergeben; wörtl. kāma (Liebe) + dharma (Pflicht) + nirata (zugetan) (m. 1/1). **Prājñopakartā**: den Weisen hilfreich; wörtl. prājña (weise) + upakartṛ (Helfer) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 628, und Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben stimmen wörtlich überein und trennen nur die Pādagrenze anders. Nur das Versviertel zu Hasta ist hier wiedergegeben.

„Der Liebe und der Pflicht ergeben, den Weisen hilfreich, vermögend" gegen „tatkräftig, dreist, trunksüchtig, mitleidlos, diebisch" — das lässt sich nicht vermitteln. Eine Auflösung wird hier nicht versucht; die ältere Schicht steht zuerst, die jüngere daneben, und beide bleiben stehen. Die moderne Nakṣatra-Literatur zitiert fast durchweg nur eine der beiden Fassungen, meist ohne zu sagen, welche.

Innerhalb des älteren Textes kommt die Avagraha-Frage hinzu. *pānapo ghṛṇī* und *pānapo 'ghṛṇī* unterscheiden sich um ein einziges Zeichen, das in Handschriften häufig gar nicht gesetzt wird — und mit ihm wechselt die Aussage von „trunksüchtig, aber mitleidig" zu „trunksüchtig und mitleidlos". Utpalas Kommentar zu dieser Stelle könnte entscheiden; er war hier nicht greifbar. Es ist derselbe Fall wie bei Svātī, wo die beiden Fassungen *kṛpāluḥ* („mitleidig") und *tṛṣāluḥ* („durstig") lesen.

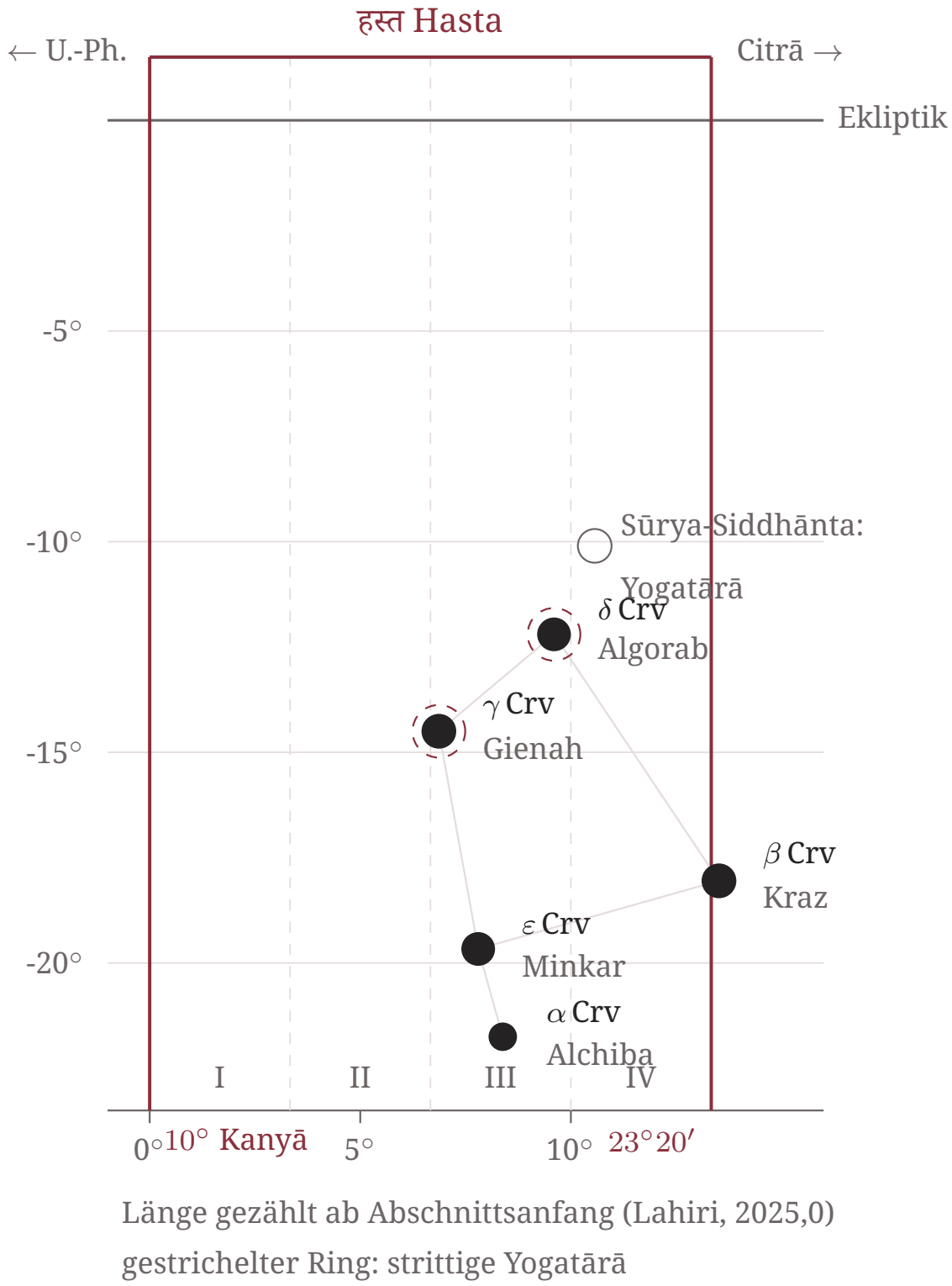


Abbildung 13.1: Das Viereck des Raben im Abschnitt der Hasta, mit α Corvi. Massstab in Länge und Breite gleich — die Gruppe steht wirklich zwölf bis zweiundzwanzig Grad südlich der Ekliptik, und das ist der Grund, warum sie von der Schweiz aus so tief bleibt. Die gestrichelten Ringe bezeichnen die beiden Sterne, die als Yogatārā in Frage kommen; der offene Kreis die Sollposition des Sūrya-Siddhānta. β Corvi liegt bei vier von fünf Ayanāṃśas schon in Citrā. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

13.7 Die Sterne des Asterismus

Welche Sterne gemeint sind, ist unstrittig: die fünf Hauptsterne des Raben, β, α, ε, γ und δ Corvi. Umstritten ist, welcher von ihnen die *yogatārā* ist, der Stern, nach dem der Abschnitt vermessen wird — und zwar deshalb, weil das Sūrya-Siddhānta an dieser Stelle **sich selbst widerspricht**.

Der Text gibt in 8.17 eine ungewöhnlich ausführliche Lagebeschreibung: *paścimottara-tārāyā dvitīyā paścime sthitā* — „der zweite Stern, der westlich vom nordwestlichen steht". Burgess nennt den Satz „recht schwer zu verstehen und anzuwenden" und kommt nach einigem Abwägen zu dem Schluss, „dass γ der gemeinte Stern ist". Im selben Abschnitt räumt er aber ein: „die angegebene Position, in der alle Autoritäten übereinstimmen, würde eher auf δ deuten". Er widerspricht sich also, und er sagt es auch. Pingree und die modernen Standardtabellen folgen der Sollposition und nennen δ Corvi (Algorab); die Lagebeschreibung führt auf γ Corvi (Gienah). Beide Positionen stehen bei benannten Autoritäten; hier wird keine davon zur alleinigen erklärt.

Für die Frage, wo das Nakṣatra am Himmel liegt, bleibt der Streit allerdings folgenlos: beide Kandidaten liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa innerhalb von Hasta, und zwar mit gut zwei beziehungsweise sechs Grad Abstand zu den Grenzen.

13.7.1 Die Sterne im Katalog

	γ Crv	δ Crv	β Crv	ε Crv	α Crv
Eigenname	Gienah	Algorab	Kraz	Minkar	Alchiba
HR	4662	4757	4786	4630	4623
HD	106625	108767	109379	105707	105452
HIP	59803	60965	61359	59316	59199
Helligkeit V	2,58	2,94	2,64	2,98	4,01
Spektraltyp	B8III	A0IV(n)kB9	G5II Ba0.3	K2+IIIa	F1V
Rektaszension J2000	$12^h\,15^m\,48{,}4^s$	$12^h\,29^m\,51{,}9^s$	$12^h\,34^m\,23{,}2^s$	$12^h\,10^m\,07{,}5^s$	$12^h\,08^m\,24{,}8^s$
Deklination J2000	−17° 32′ 31,0″	−16° 30′ 55,6″	−23° 23′ 48,3″	−22° 37′ 11,2″	−24° 43′ 44,0″
Ekl. Länge J2000	190°44′	193°27′	197°22′	191°40′	192°15′
Ekl. Breite J2000	−14°30′	−12°12′	−18°03′	−19°40′	−21°45′

Der Rabe ist ein kleines, aber auffälliges Sternbild: vier Sterne zwischen zweiter und dritter Grösse bilden ein deutliches unregelmässiges Viereck, das man einmal gesehen nicht mehr übersieht. α Corvi (Alchiba) mit 4,0 Grössenklassen steht etwas abseits und ist der schwächste der fünf — was insofern kurios ist, als die Bayer-Bezeichnung sonst nach Helligkeit vergeben wird.

13.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	γ Crv	ε Crv	α Crv	δ Crv	β Crv
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	16°52′	17°48′	18°23′	19°36′	23°31′
True Citrā	24° 11′ 21″	16°53′	17°49′	18°24′	19°37′	23°32′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	16°58′	17°54′	18°29′	19°41′	23°36′
Raman	22° 45′ 36″	18°19′	19°15′	19°50′	21°02′	24°57′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	15°59′	16°55′	17°30′	18°43′	22°38′

Alle Werte sind siderische Längen in Kanyā; Hasta reicht von 10°00′ bis 23°20′. Vier der fünf Sterne liegen bei jedem der fünf Ayanāṃśas im Abschnitt. **β Corvi** (Kraz), die südöstliche Ecke des Vierecks, ist der Grenzfall: bei Lahiri, True Citrā, Krishnamurti und Raman steht es bereits in Citrā, nur mit dem westlich-siderischen Ayanāṃśa von Fagan und Bradley noch in Hasta. Wer wissen will, wie sehr die Wahl des Ayanāṃśa an einer Grenze den Ausschlag gibt, hat hier ein Beispiel: die Spanne zwischen Raman und Fagan/Bradley beträgt über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda.

Rechnet man die Sollposition der Yogatārā aus dem Sūrya-Siddhānta in denselben Rahmen um, landet sie bei **20°34′ Kanyā** — im vierten Pāda, zwischen δ und β Corvi. Die Grafik oben zeigt diesen Punkt als offenen Kreis. Dass sie weder γ noch δ genau trifft, ist ein Teil des Problems, das Burgess beschäftigt hat.

13.7.3 Sichtbarkeit

Hier liegt die eigentliche Schwierigkeit dieses Asterismus für mitteleuropäische Beobachter. Von rund 47° Nord kulminieren die Sterne des Raben nur **18,1 bis 26,3 Grad** hoch — γ Corvi als die wahrscheinlichere Yogatārā erreicht 25,3 Grad. Die Gruppe steht damit immer in der horizontnahen Dunstschicht, und schon eine leichte Aufhellung des Südhimmels genügt, um sie unkenntlich zu machen. Von weiter nördlich gelegenen Orten wird es rasch schlechter.

Um Mitternacht kulminiert der Rabe um den 1. April; die Sonne steht um den 4. Oktober bei ihm, und rund vier Wochen davor und danach ist er unsichtbar. Die beste Zeit ist der Frühling — März bis Mai —, und man braucht einen freien Blick nach Süden. Vom indischen Subkontinent aus, für den die Überlieferung geschrieben ist, steht dieselbe Gruppe dagegen hoch und bequem am Himmel; das ist beim Lesen der Quellen mitzudenken.

13.8 Der Name

Hásta ist ein gewöhnliches Wort: „Hand”. Es ist zugleich ein Längenmass (die Elle) und in der Zahlensymbolik nicht belegt. Von den siebenundzwanzig Nakṣatra-Namen ist dieser der durchsichtigste — er verlangt keine Etymologie.

Die Figur, die die fünf Sterne bilden, wird entsprechend als **Hand mit fünf Fingern** gelesen. Ein klassischer Vers, der das ausspricht, liess sich nicht finden; die Figurenliste, die Burgess seiner Sūrya-Siddhānta-Übersetzung beigibt, nennt sie so, und das eigene Kursmaterial spricht von Handfläche und Faust. Der Name selbst sagt allerdings schon genug, und Bhaṭṭabhāskara spielt in seinem Kommentar ausdrücklich damit — bei ihm steht die Śakti „an der Stelle der Hand”, und das Erlangte liegt am Ende „in der Hand”.

Varāhamihiras zweiter Name für dieses Nakṣatra ist **sāvitra**, „das dem Savitṛ Gehörige” (Bṛhat Saṃhitā 97.15); im Vorzeichenkapitel und im Geburtskapitel sagt er dagegen schlicht *hasta*. Wer die Bṛhat Saṃhitā durchsucht, muss beide Wörter kennen.

13.9 Die Verse

Die älteste Stelle, die Hasta nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

हस्तो॒ नक्ष॑त्रꣳ सवि॒ता दे॒वता॑

hásto nákṣatraṁ savitā́ devátā

Hasta ist das Nakṣatra, Savitṛ die Gottheit.

Hasto: Hasta, „die Hand” - das 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Savitā**: Savitṛ, „der Antreiber” (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Segmentierung des fortlaufenden Saṃhitā-Textes stammt von der Bearbeitung; nichts ist ergänzt oder weggelassen.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb”, eines „unterhalb”:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.3

दे॒वस्य॑ सवि॒तुर्ह॒स्तः॑ । प्र॒स॒वः प॒रस्ता॑थ्स॒निर॒वस्ता॑त् ॥

devásya savitúr hástaḥ । prasaváḥ parástāt sanír avástāt ॥

Des Gottes Savitṛ ist die Hand. Die Antreibung oberhalb, der Gewinn unterhalb.

Devasya: des Gottes (m. 6/1). **Savitur**: des Savitṛ (m. 6/1). **Hastaḥ**: die Hand, das Nakṣatra Hasta (m. 1/1). **Prasavaḥ**: die Antreibung, der Anstoss, die Erregung (m. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Sanir**: der Gewinn, die Gabe, das Erlangte (m. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Satz ist zugleich eine Etymologie: die Hand des Gottes Savitṛ.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben. *prasava*, das obere Glied, ist dasselbe Wort, aus dem der Name Savitṛ gebildet ist — der Text spielt also selbst mit dem Zusammenhang, den Bhaṭṭabhāskara später ausführt.

Im Nakṣatra-Sūkta desselben Werks steht der Opfermantra, mit dem Savitṛ in diesem Abschnitt angerufen wird:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1, MANTRA 11A

आया॒तु दे॒वस्स॑वि॒तोप॑यातु । हि॒र॒ण्ययेॅन सु॒वृता॒ रथेॅन । वह॒न् हस्तꣳ॑ सुभगं॑ विद्म॒नाप॑सम् । प्रयच्छ॑न्तं॒ पपु॑रिं॒ पुण्य॒मच्छ॑ ॥

áyātu deváḥ savitắ úpayātu । hiraṇyáyena suvṛ́tā ráthena । váhan hástaṁ subhágaṃ vidmanắpasam । prayácchantaṃ pápuriṃ púṇyam áccha ॥

Es komme der Gott Savitṛ, er komme heran mit goldenem, leichtrollendem Wagen, den glückbringenden Hasta fahrend, der durch Wissen wirkt, den darreichenden, spendenden, heilsamen.

Āyātu: er komme herbei (loṭ III/1). **Devas**: der Gott (m. 1/1). **Savitā**: Savitṛ, „der Antreiber” (m. 1/1). **Upayātu**: er komme heran (loṭ III/1). **Hiraṇyayena**: mit goldenem (m. 3/1). **Suvṛtā**: leichtrollend; wörtl. su (gut) + vṛt (sich drehend) (m. 3/1). **Rathena**: mit dem Wagen (m. 3/1). **Vahan**: fahrend, heranführend (Partizip Präsens zu vah-) (m. 1/1). **Hastaṃ**: Hasta, „die Hand” (m. 2/1). **Subhagaṃ**: den glückbringenden; wörtl. su (gut) + bhaga (Anteil, Glück) (m. 2/1). **Vidmanāpasam**: der durch Wissen wirkt; wörtl. vidman (Wissen) + apas (Werk) (m. 2/1). **Prayacchantaṃ**: den darreichenden (Partizip Präsens zu pra-yam) (m. 2/1). **Papuriṃ**: den spendenden, freigebigen (m. 2/1). **Puṇyam**: den heilsamen, segensreichen (m. 2/1). **Accha**: hin zu, heran (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Mantra ist doppelt so lang; hier steht die erste Hälfte. Die zweite bittet Hasta, Unsterblichkeit und besseres Gut zu reichen — „mit der Rechten nehmen wir es entgegen”.

Dass das Nakṣatra hier als Person angesprochen wird — Savitṛ „fährt den glückbringenden Hasta” heran, und Hasta selbst soll darreichen — ist ungewöhnlich und für dieses Nakṣatra bezeichnend: die Hand ist zugleich das Gestirn, das Werkzeug des Gebens und der Empfänger.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt schliesslich der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; Hasta steht dort in der Mitte des zweiten:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 2

पूर्वाफाल्गुनिका तस्माद् उत्तराफाल्गुनी ततः । हस्तश् चित्रा तथा स्वाती विशाखा तदनन्तरम् ॥

pūrvāphālgunikā tasmād uttarāphālgunī tataḥ । hastaś citrā tathā svātī viśākhā tadanantaram ॥

Danach Pūrvāphālgunī, darauf Uttarāphālgunī; Hasta, Citrā und ebenso Svātī, danach Viśākhā.

Pūrvāphālgunikā: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Tasmād**: danach, darauf (Ablativ) (n. 5/1). **Uttarāphālgunī**: Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrā**: Citrā, 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhā**: Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/1). **Tadanantaram**: danach, unmittelbar darauf (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

13.10 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Stellung ganz im Rāśi Kanyā, die der zitierte Vers ausspricht, und die Zuordnung des Herrschers Candra aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Savitṛ (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1, Bṛhat Saṃhitā 97.4 und 97.15 — hier sind sich alle Zeugen einig), das Begriffspaar *prasava* / *sani*, die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *laghu*/*kṣipra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.9, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6), die Nakṣatras für Schur und Saṃskāra (Bṛhat Saṃhitā 97.12 und 97.15), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.11), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) und die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.7, Jātaka-Pārijāta 9.87). Die Sterniden-tifikation ist belegt, aber umstritten.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ausdrücklich so genannt: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; die Figur der fünffingrigen Hand als Sternbild — der Name sagt sie, ein Vers nicht.

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa) und die Einordnung von Hasta als *cara*-Nakṣatra, die auf eine Fehllesung Iyers von 1884 zurückgeht und sich an Varāhamihiras eigenem Text widerlegen lässt.

Stehen gelassen wurden drei Widersprüche, weil sie echt sind. Erstens die Yogatārā: die Lagebeschreibung des Sūrya-Siddhānta führt auf γ Corvi, seine eigene Sollposition auf δ Corvi, und Burgess, der beides feststellt, entscheidet sich nicht. Zweitens die Geburtsdeutung: Bṛhat Saṃhitā und Jātaka-Pārijāta sagen das Gegenteil voneinander. Drittens die Lesart *ghṛṇī* gegen *'ghṛṇī* innerhalb des älteren Textes — „mitleidig" gegen „mitleidlos", und es hängt an einem Avagraha.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu dieser Stelle war nicht greifbar. Utpalas Kommentar zu Bṛhat Saṃhitā 100.7cd könnte die Avagraha-Frage entscheiden und wurde nicht eingesehen. Die Stelle Kern 98.15, die Hasta als „männliches" Nakṣatra führt, ist nur in einer Ausgabe überliefert und am Seitenbild noch zu prüfen. Und ob sich die Lagebeschreibung SS 8.17 mit einer anderen Lesart auflösen liesse, ist offen — Burgess hat es nicht geschafft.

14 Citrā

चित्रा

14. Nakṣatra · 23°20′ Kanyā bis 6°40′ Tulā (siderisch) · Herrscher Maṅgala

Citrā heisst „die Glänzende", „die Bunte", „die Auffallende" — ein Name, der zum Stern passt wie bei kaum einem anderen Nakṣatra: Spica ist der hellste Stern der Jungfrau und einer der hellsten der ganzen Ekliptik. Citrā steht genau in der Mitte der Nakṣatra-Reihe, es liegt mit seiner Hälfte in Kanyā und mit seiner Hälfte in Tulā, und es ist der einzige Abschnitt, an dem der siderische Tierkreis selbst aufgehängt ist — das gebräuchlichste Ayanāṃśa heisst nach ihm.

14.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Citrā reicht von 173°20′ bis 186°40′ siderischer Länge. Die Zeichengrenze zwischen Kanyā (Jungfrau) und Tulā (Waage) liegt bei 180°00′ und fällt damit **genau auf die Mitte** des Abschnitts: die Pādas 1 und 2 liegen in Kanyā, die Pādas 3 und 4 in Tulā. Von den neun Nakṣatras, die über eine Zeichengrenze hinwegliegen, ist Citrā das einzige, das sie sauber halbiert.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	23°20′ Kanyā	26°40′ Kanyā	Siṃha	Dharma	पे *pe*
2	26°40′ Kanyā	30°00′ Kanyā	Kanyā	Artha	पो *po*
3	0°00′ Tulā	3°20′ Tulā	Tulā	Kāma	रा *rā*
4	3°20′ Tulā	6°40′ Tulā	Vṛścika	Mokṣa	री *rī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen. Nach der überlieferten Namensgebung beginnt der Rufname eines Kindes mit der Silbe des Pādas, in dem der Mond zur Geburt stand.

Dass Citrā auf zwei Zeichen verteilt ist, sagen zwei Verse der Merkreihe — einer für jede Hälfte:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (KANYĀ)

उत्तराफाल्गुन्यास् त्रयः पादा हस्तश् चित्रार्धं कन्या ।

uttarāphālgunyās trayaḥ pādā hastaś citrārdhaṃ kanyā ।

Drei Pādas von Uttarāphālgunī, [die vier von] Hasta und die [erste] Hälfte von Citrā [bilden] Kanyā [die Jungfrau].

Uttarāphālgunyās: von Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādā**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrārdhaṃ**: die Hälfte von Citrā; wörtl. citrā (14. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Kanyā**: Kanyā, die Jungfrau (6. Rāśi) (f. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (TULĀ)

चित्रार्धं स्वाती विशाखापादत्रयं तुला ।

citrārdhaṃ svātī viśākhāpādatrayaṃ tulā ।

Die [zweite] Hälfte von Citrā, [die vier Pādas von] Svātī und drei Pādas von Viśākhā [bilden] Tulā [die Waage].

Citrārdhaṃ: die Hälfte von Citrā; wörtl. citrā (14. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhāpādatrayaṃ**: drei Pādas von Viśākhā; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Tulā**: Tulā, die Waage (7. Rāśi) (f. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

14.2 Die Devatā

Hier liegt der interessanteste Befund dieses Portraits, und er ist ein Widerspruch: **dasselbe Werk nennt für Citrā zwei verschiedene Gottheiten.**

Die vedischen Nakṣatra-Listen sagen **Indra**. Die Taittirīya-Saṃhitā führt in ihrer Reihe der Nakṣatra-Ziegel *citrā́ nákṣatram índro devátā*, „Citrā ist das Nakṣatra, Indra die Gottheit"; das Taittirīya-Brāhmaṇa wiederholt es in derselben Ordnung mit *índrasya citrā́*, „des Indra ist Citrā". Beide Stellen stehen unten bei den Versen.

Ein anderes Kapitel desselben Brāhmaṇa, die Nakṣatreṣṭi in TB 3.1, sagt dagegen **Tvaṣṭṛ** — und zwar in einem eigens für Citrā gedichteten Mantra, das Tvaṣṭṛ ausdrücklich als den Bildner anspricht, „der die Gestalten ausmeisselt". Auch Varāhamihira nennt in Bṛhat Saṃhitā 97.4 *tvaṣṭṛ*, und die heutige Lehrtabelle folgt ihm.

Zweierlei ist dabei festzuhalten. Erstens: **beide Angaben sind primär.** Es geht nicht um eine alte gegen eine junge Fassung, sondern um zwei Stellen desselben Textkorpus, die einander widersprechen. Zweitens: die verbreitete Harmonisierung ist Kommentar, nicht Text. Bhaṭṭabhāskara Miśra löst den Widerspruch auf, indem er *indra* an dieser Stelle als *īśvara* liest, „der Herr" — also nicht als den Götterkönig, sondern als Gottesbezeichnung schlechthin. Das ist eine elegante Auskunft, aber sie steht im Kommentar und nicht im Brāhmaṇa. Genau derselbe Fall liegt übrigens bei Śatabhiṣaj vor: TB 1.5.1 nennt dort Indra, TB 3.1.2 Varuṇa.

Tvaṣṭṛ ist der göttliche Bildner der vedischen Götterwelt, der Zimmerer und Former — er schmiedet Indras Keule, er gestaltet die Leibesformen der Lebewesen im Mutterschoss. Sein Name gehört zur Wurzel *tvakṣ*, „zimmern, zurechthauen". Wer die

Attributreihe von Citrā ansieht — Schmuck, Edelsteine, Färberei, Weberei, Schrift, Parfüm —, erkennt darin ohne Mühe das Handwerk des Formenden.

14.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, und zwar in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die beiden äusseren Glieder stehen wörtlich im Taittirīya-Brāhmaṇa — für Citrā *ṛta*, die Ordnung, und *satya*, die Wahrheit. Das mittlere Glied und das Ergebnis fehlen dort; sie stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist als Sāyaṇas Bhāṣya:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

इन्द्रस्य चित्रा चायनीयशक्तिः । इन्द्र ईश्वरः । यतः चित्रा चायनीयशक्तिः पूजनीयान् कुर्वतः पूजायां त्रयं भवति — परस्तात् ऋतं मनसा अमोघत्वम् । मध्ये कालात्मा चायनीयशक्तिः । अवस्तात् सत्यं वाचिकं यो वाचः फलविसंवादः । एतत्त्रयसंपत्तौ कर्ता पूजाम् अधिगच्छति ॥

indrasya citrā cāyanīyaśaktiḥ । indra īśvaraḥ । yataḥ citrā cāyanīyaśaktiḥ pūjanīyān kurvataḥ pūjāyāṃ trayaṃ bhavati — parastād ṛtaṃ manasā amoghatvam । madhye kālātmā cāyanīyaśaktiḥ । avastāt satyaṃ vācikaṃ yo vācaḥ phalavisaṃvādaḥ । etat-traya-saṃpattau kartā pūjām adhigacchati ॥

Indras ist Citrā, die Kraft des Ehrens. Indra ist der Herr. Weil Citrā die Kraft des Ehrens ist, gibt es bei der Ehrung dessen, der Ehrwürdiges schafft, ein Dreifaches: oberhalb das *ṛta*, die Unfehlbarkeit im Denken; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Ehrens; unterhalb die *satya*, die des Wortes — das Einstimmen der Rede mit der Frucht. Wenn diese drei zusammentreffen, erlangt der Handelnde Ehre.

Indrasya: des Indra (m. 6/1). **Citrā**: Citrā, 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Cāyanīyaśaktiḥ**: die Kraft des Ehrens, des Ansammelns; wörtl. cāyanīya (zu ehren, zu sammeln) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Indra**: Indra (m. 1/1). **Īśvaraḥ**: der Herr, der Mächtige (m. 1/1). **Yataḥ**: weil, da (avy.). **Pūjanīyān**: die zu Ehrenden, das Ehrwürdige (Gerundiv von √pūj) (m. 2/3). **Kurvataḥ**: dessen, der schafft (Part. Präs. von √kṛ) (m. 6/1). **Pūjāyāṃ**: bei der Ehrung, Verehrung (f. 7/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit, ein Dreifaches (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Ṛtaṃ**: die (kosmische) Ordnung, das Rechte (n. 1/1). **Manasā**: mit dem Denken, im Geiste (n. 3/1). **Amoghatvam**: die Unfehlbarkeit; wörtl. a- (un-) + mogha (vergeblich) + -tva (-heit) (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmā**: zeitgestaltig, dessen Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātman (Wesen) (m. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Satyaṃ**: die Wahrheit, das Wirkliche (n. 1/1). **Vācikaṃ**: das die Rede betreffende, sprachliche (n. 1/1). **Yo**: welcher (m. 1/1). **Vācaḥ**: der Rede (f. 6/1). **Phalavisaṃvādaḥ**: das Übereinstimmen (bzw. Nichtabweichen) mit der Frucht; wörtl. phala (Frucht, Ergebnis) + visaṃvāda (Widerspruch, Abweichung) (m. 1/1). **Etat-traya-saṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Kartā**: der Handelnde, der Täter (m. 1/1). **Pūjām**: Ehre, Verehrung (f. 2/1). **Adhigacchati**: erlangt, erreicht (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 249, Kommentarabschnitt 12. Am Seitenbild gelesen. *Phalavisaṃvādaḥ* steht dort so; sachlich wäre *phalāvisaṃvādaḥ*, „das Nichtabweichen", zu erwarten — hier nicht stillschweigend berichtigt.

Die Formel lautet also: **kālātmā cāyanīyaśaktiḥ**, „die zeitgestaltige Kraft des Ehrens". Drei Dinge, die in der modernen Wiedergabe regelmässig untergehen, sind daran bemerkenswert.

Erstens steht in **jeder** der 27 Formeln das Attribut *kālātmikā* oder *kālātmā*, „zeitgestaltig": die Kraft ist ausdrücklich die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle, nicht eine Eigenschaft des Sterns. In der englischsprachigen Literatur fehlt dieses Wort durchweg.

Zweitens ist das Wortspiel sichtbar: *ṛta* ist das Rechte im Denken, *satya* das Wahre im Sprechen, und das Ergebnis ist *pūjā*, die Ehre. Wer richtig denkt und wahr spricht, wird geehrt — das ist die ganze Formel, und sie hängt nicht am Glanz, sondern an der Übereinstimmung von Wort und Sache.

Drittens gibt Bhaṭṭabhāskara hier — anders als bei den meisten Nakṣatras — dem Lemma eine kleine Ausdeutung mit: *indra īśvaraḥ*. Genau dieser Halbsatz ist es, der den Widerspruch zwischen den beiden Gottheitsangaben zudeckt.

14.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da, statt sie stillschweigend mitzuführen.

Himmelsabschnitt	23°20′ Kanyā bis 6°40′ Tulā, siderisch [Rechnung; Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixstern	α Virginis (Spica) — ein einziger Stern, kein Dissens in irgendeiner geprüften Quelle [Sūrya-Siddhānta 8; Whitney in Burgess 1860]
Herrscher	Maṅgala [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Tvaṣṭṛ, der göttliche Bildner — *im Brāhmaṇa selbst konkurriert Indra*, siehe unten [Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1 und Bṛhat Saṃhitā 97.4 gegen Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 und Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Śakti	*kālātmā cāyanīyaśaktiḥ*, „die zeitgestaltige Kraft des Ehrens" — oberhalb *ṛta*, die Unfehlbarkeit im Denken, unterhalb *satya*, die Wahrheit des Wortes; Ergebnis: der Handelnde erlangt Ehre [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	scheinende Perle; die Figurentafel der Siddhānta-Literatur nennt Perle oder Lampe [eigenes Kursmaterial; Burgess 1860]
Namensbedeutung	*citrā* „die Glänzende, Bunte, Auffallende" [Wortbedeutung; der Name ist in beiden vedischen Listen derselbe]
Wesensart	*mṛdu* / *maitra* (sanft, freundlich) [Bṛhat Saṃhitā 97.10; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Tiger (*vyāghra*), geteilt mit Viśākhā [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* — die klassische Lehre kennt kein Geschlecht der Yoni, siehe unten [Negativbefund, siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	im Heiratsvergleich *vaiśya* für die Pādas 1–2 (Kanyā), *śūdra* für die Pādas 3–4 (Tulā) — in der Gesellschaftszuordnung dagegen *sevājana*, das Dienervolk [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas/Tamas/Tamas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas auch im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Agni (Feuer) [eigenes Kursmaterial]

Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (querblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	पे *pe* · पो *po* · रा *rā* · री *rī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Nacken — im Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Freundschaft, Liebesvollzug, Kleider, Schmuck, Glückszeremonien, Gesang; ferner Schur, Saṃskāra und Dīkṣā, Ohrendurchbohrung [Bṛhat Saṃhitā 97.10, 97.12, 97.15, Kern 98.17; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Menschengruppen	Kenner von Schmuck, Edelsteinen, Färberei, Schrift, Musik und Parfümbereitung; Rechner, Weber, Staroperateure; Königsgetreide [Bṛhat Saṃhitā 15.12]
Geburtsdeutung	auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht, stolz, an fremden Frauen hängend; bunte Gewänder und Kränze tragend, mit schönen Augen und Gliedern [Jātaka-Pārijāta 9.87; Bṛhat Saṃhitā 100.8]

14.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Devatā. Das ist der gewichtigste Fall und oben ausführlich behandelt: Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 und Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 nennen **Indra**, Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1 und Bṛhat Saṃhitā 97.4 nennen **Tvaṣṭṛ**. Beide Angaben sind primär; die heutige Tabelle folgt der zweiten, ohne das zu sagen. Bhaṭṭabhāskaras Auskunft, *indra* meine hier *īśvara*, „den Herrn", ist Kommentar und löst den Textbefund nicht auf.

Varṇa. Wie bei allen Nakṣatras liegen hier zwei Systeme übereinander, und bei Citrā kommt eine dritte Schwierigkeit hinzu. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ, mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Vṛṣabha, Kanyā und Makara sind die Vaiśyas; Mithuna, Tulā und Kumbha die Śūdras."

Weil Citrā zur Hälfte in Kanyā und zur Hälfte in Tulā liegt, hat es im Melāpaka **zwei** Varṇa-Werte: die Pādas 1 und 2 sind *vaiśya*, die Pādas 3 und 4 *śūdra*. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss also erst wissen, in welchem Pāda der Mond stand.

Die modernen Tabellen führen für Citrā stattdessen meist *śūdra* schlechthin oder — noch häufiger — die Sozialklasse aus Bṛhat Saṃhitā 15.30, wo Citrā mit Mṛgaśiras, Jyeṣṭhā und Dhaniṣṭhā dem *sevājana*, dem Dienervolk, zugeordnet wird. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen, kein Kūṭa der

Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; verwechselt werden dürfen sie nicht.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Citrā „Tiger, weiblich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*, „von den achtundzwanzig Sternen sind der Yonis vierzehn". Eine gezielte Suche in den Volltexten des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken ergab **null Treffer**.

Was die Yoni dagegen wirklich leistet, ist eine Feindschaftsrechnung. Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 nennt in jedem Versviertel genau zwei Tiere, und genau diese beiden sind einander feind. Citrā teilt sich den **Tiger** mit Viśākhā; im selben Versviertel steht die **Kuh** von Uttara-Phalgunī und Uttara-Bhādrapadā. Tiger und Kuh sind damit das Feindpaar — eine Verbindung zwischen diesen Nakṣatras gilt als zu meiden.

Guṇa. Zwei Systeme des eigenen Kursmaterials liegen übereinander. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Citrā die Folge Tamas/Tamas/Tamas; das andere zählt im Navatārā-Schema und ergibt ebenfalls Tamas. Ausnahmsweise stimmen die beiden hier überein — bei anderen Nakṣatras tun sie das nicht.

14.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Citrā gehört zur **sanften** Gruppe:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.10 (BEI KERN 1865: 98.10)

मृदुवर्गोऽनूराधाचित्रापौष्णैन्दवानि मित्रार्थे । सुरतविधिवस्त्रभूषणमङ्गलगीतेषु च हितानि ॥

mṛduvargo 'nūrādhācitrāpauṣṇaindavāni mitrārthe । suratavidhivastrabhūṣaṇa-maṅgalagīteṣu ca hitāni ॥

Die sanfte Gruppe [*mṛduvarga*]: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn [Revatī] und das Mond-Gestirn [Mṛgaśiras]. Sie sind günstig für die Freundschaft, für den Vollzug der Liebe, für Kleider, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang.

Mṛduvargo: die sanfte Gruppe; wörtl. mṛdu (sanft) + varga (Gruppe) (m. 1/1). **'nūrādhācitrāpauṣṇaindavāni**: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn (Revatī) und das Mond-Gestirn (Mṛgaśiras); wörtl. anūrādhā + citrā + pauṣṇa (dem Pūṣan gehörend) + aindava (dem Mond gehörend) (n. 1/3). **Mitrārthe**: für die Freundschaft, zum Zweck des Freundes; wörtl. mitra (Freund) + artha (Zweck) (m. 7/1). **Suratavidhivastrabhūṣaṇamaṅgalagīteṣu**: beim Vollzug der Liebe, bei Kleidern, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang; wörtl. surata (Liebesvereinigung) + vidhi (Vollzug) + vastra (Kleid) + bhūṣaṇa (Schmuck) + maṅgala (Glücksritus) + gīta (Gesang) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kapitelzählung dort 98, bei Tripāṭhī 97. Kern liest *mṛduvargas tv anurādhā…*; Tripāṭhīs Lesart verlangt ein metrisch gedehntes *anūrādhā*. Sachlich gleich.

Ein Wort zur Klassenbezeichnung. Varāhamihira sagt *mṛdu*; die spätere Muhūrta-Literatur setzt *maitra*, „freundlich", als zweiten Namen daneben. Die geläufigen Namen *sthira*, *dāruṇa*, *krūra*, *kṣipra*, *sādhāraṇa* und *cara* als **Klassennamen** sind jünger als die Bṛhat Saṃhitā — wer sie benutzt, zitiert den Muhūrta-Cintāmaṇi, nicht Varāhamihira.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi schreibt die Stelle praktisch aus und fügt den Wochentag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.7

मृगान्त्यचित्रामित्रर्क्षं मृदु मैत्रं भृगुस् तथा । तत्र गीताम्बरक्रीडामित्रकार्यं विभूषणम् ॥

mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ mṛdu maitraṃ bhṛgus tathā । tatra gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ vibhūṣaṇam ॥

Mṛgaśiras, das letzte [Revatī], Citrā und das Mitra-Nakṣatra [Anurādhā], ebenso der Venustag [Freitag], sind *mṛdu*, „sanft", und *maitra*, „freundlich". Darin: Gesang, Kleidung, Spiel, Freundesdienst, Schmuck.

Mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ: Mṛgaśiras, das letzte (Revatī), Citrā und das Mitra-Gestirn (Anurādhā); wörtl. mṛga (Mṛgaśiras) + antya (das letzte) + citrā + mitrarkṣa (Gestirn des Mitra) (n. 1/1). **Mṛdu**: sanft - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Maitraṃ**: freundlich, dem Mitra gehörend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Bhṛgus**: Bhṛgu (Śukra), der Freitag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ**: Gesang, Kleidung, Spiel und Freundesdienst; wörtl. gīta (Gesang) + ambara (Gewand) + krīḍā (Spiel) + mitrakārya (Freundeswerk) (n. 1/1). **Vibhūṣaṇam**: Schmuck, Zierat (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben (Jyotiṣa-Siddhānta-Saṅgraha mit Pīyūṣadhārā, Chaukhambā, Nirṇaya-Sāgara); keine Lesartdifferenz an dieser Stelle. Der Kommentar löst auf: *mṛgaḥ, antyaṃ revatī, citrā, mitrarkṣam anurādhā, bhṛguḥ śukraḥ.*

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung. Die Liste für Citrā ist eine der sprechendsten der ganzen Reihe:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.12

त्वाष्ट्रे भूषणमणिरागलेख्यगान्धर्वगन्धयुक्तिज्ञाः । गणितपटुतन्तुवायाः शालाक्या राजधान्यानि ॥

tvāṣṭre bhūṣaṇamaṇirāgalekhyagāndharvagandhayuktijñāḥ । gaṇitapaṭutantuvāyāḥ śālākyā rājadhānyāni ॥

Beim Tvaṣṭṛ-Gestirn [Citrā]: Kenner von Schmuck, Edelsteinen, Färberei, Schrift, Musik und Parfümbereitung; im Rechnen Gewandte, Weber, Staroperateure und Königsgetreide.

Tvāṣṭre: beim Tvaṣṭṛ-Gestirn, unter Citrā (n. 7/1). **Bhūṣaṇamaṇirāgalekhyagāndharvagandhayuktijñāḥ**: Kenner von Schmuck, Edelsteinen, Färberei, Schrift, Musik und Parfümbereitung; wörtl. bhūṣaṇa (Schmuck) + maṇi (Edelstein) + rāga (Farbe, Färberei) + lekhya (Schrift) + gāndharva (Musik) + gandhayukti (Parfümbereitung) + jña (kundig) (m. 1/3). **Gaṇitapaṭutantuvāyāḥ**: im Rechnen Gewandte und Weber; wörtl. gaṇita (Rechnen) + paṭu (gewandt) + tantuvāya (Weber) (m. 1/3). **Śālākyā**: Staroperateure, Augenärzte (zu śalākā, der Operationsnadel) (m. 1/3). **Rājadhānyāni**: Königsgetreide; wörtl. rāja (König) + dhānya (Getreide) (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Citrā steht deshalb als zwölftes. Kapitel 15 trägt in allen geprüften Ausgaben dieselbe Nummer — der bekannte Kern-Versatz beginnt erst bei Kapitel 38.

Die Reihe ist bemerkenswert einheitlich: alles darin ist **formendes Handwerk** — Schmuck, Edelstein, Farbe, Schrift, Weberei, Parfüm — und die *śālākya*, die Staroperateure, gehören dazu, weil sie mit der feinen Nadel arbeiten. Wer den Namen der Devatā kennt, liest die Liste als deren Auslegung: Tvaṣṭṛ ist der Bildner, und unter seinem Gestirn stehen die Bildenden.

Der Jātaka-Pārijāta fasst in einem Vers zusammen, was ein unter Hasta, Citrā, Svātī oder Viśākhā Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.87 (IN ANDERER ZÄHLUNG 9.88)

हस्तर्क्षे यदि कामधर्मनिरतः प्राज्ञोपकर्ता धनी चित्रायाम् अतिगुप्तशीलनिरतो मानी परस्त्रीरतः ।
स्वात्यां देवमहीसुरप्रियकरो भोगी धनी मन्दधीः गर्वी दारवशो जितारिर् अधिकक्रोधी विशाखोद्भवः ॥

hastarkṣe yadi kāmadharmaniratаḥ prājñopakartā dhanī citrāyām atiguptaśīlanirato mānī parastrīrataḥ । svātyāṃ devamahīsurapriyakaro bhogī dhanī mandadhīḥ garvī dāravaśo jitārir adhikakrodhī viśākhodbhavaḥ ॥

Steht [der Mond] im Hasta-Gestirn, so ist man der Liebe und der Pflicht ergeben, den Weisen hilfreich, vermögend; unter Citrā auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht, stolz, an fremden Frauen hängend; unter Svātī tut man Göttern und Brahmanen Angenehmes, ist geniesserisch und vermögend, aber schwachen Verstandes; hochmütig, der Gattin hörig, die Feinde besiegend und überaus zornig ist der unter Viśākhā Geborene.

Hastarkṣe: im Hasta-Gestirn; wörtl. hasta (13. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Yadi**: wenn (avy.). **Kāmadharmaniratаḥ**: der Liebe und der Pflicht ergeben; wörtl. kāma (Liebe) + dharma (Pflicht) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Prājñopakartā**: den Weisen hilfreich; wörtl. prājña (weise) + upakartṛ (Helfer) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Citrāyām**: unter Citrā, im Nakṣatra Citrā (f. 7/1). **Atiguptaśīlanirato**: auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht; wörtl. ati (über) + gupta (verborgen) + śīla (Wesensart) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Parastrīrataḥ**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + strī (Frau) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Svātyāṃ**: unter Svātī, im Nakṣatra Svātī (f. 7/1). **Devamahīsurapriyakaro**: Göttern und Brahmanen Angenehmes tuend; wörtl. deva (Gott) + mahīsura (Erdgott = Brahmane) + priya (angenehm) + kara (machend) (m. 1/1). **Bhogī**: geniesserisch, den Genüssen zugetan (m. 1/1). **Mandadhīḥ**: schwachen Verstandes; wörtl. manda (träge, schwach) + dhī (Einsicht) (m. 1/1). **Garvī**: hochmütig, stolz (m. 1/1). **Dāravaśo**: der Gattin hörig; wörtl. dāra (Gattin) + vaśa (untertan) (m. 1/1). **Jitārir**: die Feinde besiegend; wörtl. jita (besiegt) + ari (Feind) (m. 1/1). **Adhikakrodhī**: überaus zornig; wörtl. adhika (übermässig) + krodhin (zornig) (m. 1/1). **Viśākhodbhavaḥ**: der unter Viśākhā Geborene; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + udbhava (Entstehung, Geburt) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 628; Kashi Sanskrit Series 10 zählt denselben Vers als 9.88. Sastri übersetzt für Citrā „very wary, good natured" — „good natured" hat keine Entsprechung im Sanskrit und ist Zutat des Übersetzers.

Die ältere und knappere Fassung derselben Sache steht bei Varāhamihira, und zwar zweimal: als Bṛhajjātaka 16.8 und als Bṛhat Saṃhitā 100.8.

BṚHAT SAṂHITĀ 100.8 = BṚHAJJĀTAKA 16.8 (BEI KERN 1865: 101.8)

citrāmbaramālyadharaḥ sulocanāṅgaś ca citrāyām । dānto vaṇik tṛṣāluḥ priyavāg dharmāśritaḥ svātau ॥

Unter Citrā: bunte Gewänder und Kränze tragend, mit schönen Augen und Gliedern. Unter Svātī: gezügelt, Kaufmann, durstig [Lesart Kerns und des Bṛhajjātaka: mitleidig], freundlich redend, der Pflicht anhängend.

Citrāmbaramālyadharaḥ: bunte Gewänder und Kränze tragend; wörtl. citra (bunt) + ambara (Gewand) + mālya (Kranz) + dhara (tragend) (m. 1/1). **Sulocanāṅgaś**: mit schönen Augen und Gliedern; wörtl. su (schön) + locana (Auge) + aṅga (Glied) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Citrāyām**: unter Citrā, im Nakṣatra Citrā (f. 7/1). **Dānto**: gezügelt, gebändigt (m. 1/1). **Vaṇik**: Kaufmann, Händler (m. 1/1). **Tṛṣāluḥ**: durstig, gierig (Lesart Kern und Bṛhajjātaka: kṛpāluḥ, mitleidig) (m. 1/1). **Priyavāg**: freundlich redend; wörtl. priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dharmāśritaḥ**: der Pflicht anhängend; wörtl. dharma (Pflicht) + āśrita (angelehnt) (m. 1/1). **Svātau**: unter Svātī, im Nakṣatra Svātī (f. 7/1).

Wortlaut nach dem GRETIL-Text der Ausgabe A. V. Tripāṭhī (mit Kerns Apparat) und der Bṛhajjātaka-Ausgabe Oriental Books Reprint Corporation 1979. Kern liest in der Citrā-Hälfte *bhavati citrāyām*, ebenso das Bṛhajjātaka. Die Devanāgarī dieses Kapitels ist in der benutzten Quelle nicht mitgeführt und deshalb hier nicht wiedergegeben.

14.6 Die Sterne des Asterismus

Anders als bei den meisten Nakṣatras gibt es hier **nichts zu streiten**. Citrā hat einen einzigen Stern, und alle Autoritäten meinen denselben: **α Virginis**, mit dem arabischen Namen Spica („Ähre"), der hellste Stern der Jungfrau und mit 0,97 Grössenklassen der fünfzehnthellste Stern des Himmels. Citrā gehört damit zu den vierzehn Nakṣatras, bei denen keine der geprüften Quellen eine abweichende Identifikation kennt.

Das heisst nicht, dass der Text fehlerfrei wäre. Das Sūrya-Siddhānta gibt als *dhruvaka*, als polare Länge, **180°00′**; Burgess nennt diese Zahl „very erroneously" — „höchst fehlerhaft". Alle anderen Autoritäten ausser der Cākalya-Saṃhitā geben **183°** und beheben den Fehler damit. Die einzige Breitenvariante ist 1°45′ statt 2° im Siddhānta-Śiromaṇi. Rechnet man die Sollposition aus den Zahlen des Sūrya-Siddhānta zurück, ergibt sich für das Jahr 560 eine ekliptikale Länge von 180°48′ bei einer Breite von −1°50′ — Whitneys eigene Reduktion in Burgess' Ausgabe lautet 180°48′ und 1°50′ S, die Übereinstimmung liegt also unter einer Bogenminute.

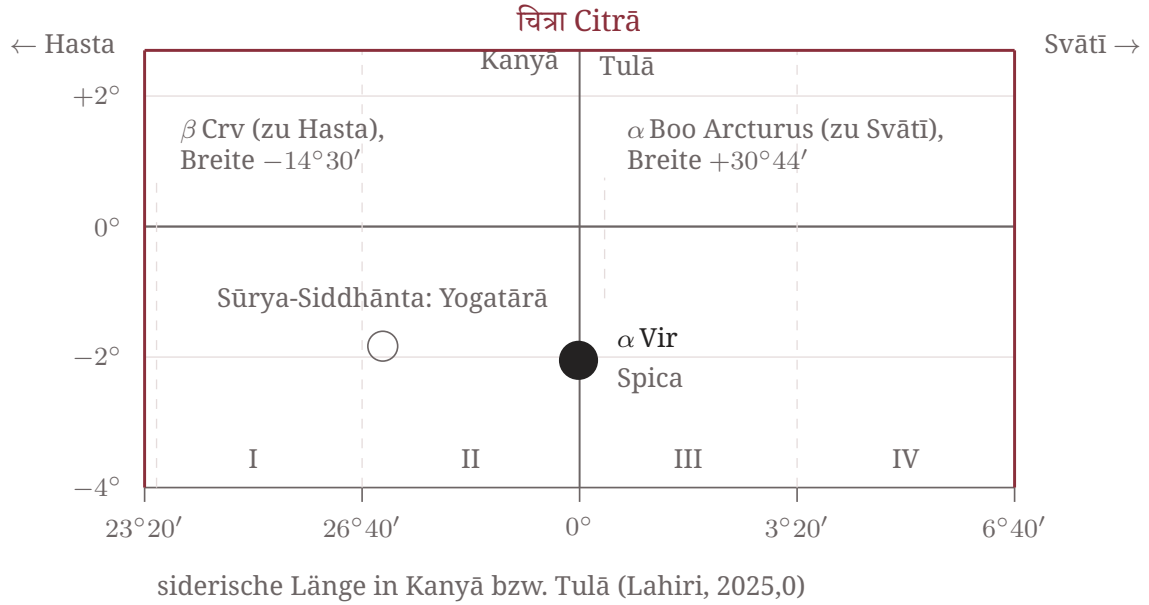


Abbildung 14.1: Citrā hat nur einen Stern: Spica. Die Grafik zeigt seine Lage im Abschnitt, dazu die Sollposition der Yogatārā nach Sūrya-Siddhānta als offenen Kreis. Die beiden gestrichelten Marken sind Sterne anderer Nakṣatras, die heute in der Länge in diesen Abschnitt fallen; ihre ekliptikale Breite liegt weit ausserhalb des Ausschnitts. Massstab in Länge und Breite gleich. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

14.6.1 Der Stern im Katalog

Bayer	α Virginis
Eigenname	Spica
HR	5056
HD	116658
HIP	65474
Helligkeit V	0,97
Spektraltyp	B1V
Rektaszension	$13^{h}\ 25^{m}\ 11{,}6^{s}$
Deklination	−11° 09′ 40,7″
Ekl. Länge J2000	203° 50′
Ekl. Breite J2000	−2° 03′
Ekl. Länge 2025,0	204° 11′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0; die Werte stammen aus SIMBAD. Die Entfernung und die Flamsteed-Nummer sind in der hier benutzten Erhebung nicht mitgeführt und stehen deshalb nicht in der Tabelle.

14.6.2 Der Stern, an dem das Ayanāṃśa hängt

Citrā ist der einzige Abschnitt der Reihe, der in die Definition des siderischen Tierkreises selbst eingeht. Das gebräuchlichste Ayanāṃśa — die Differenz zwischen tropischer und siderischer Länge — heisst **Citrāpakṣa**, „nach der Seite der Citrā", und ist so festgelegt, dass Spica genau auf 180°00′ steht, also exakt am Beginn von Tulā und damit in der Mitte des Citrā-Abschnitts.

Ayanāṃśa (2025,0)	**Wert**	**α Vir (Spica)**
True Citrā	24° 11′ 21″	**0° 00′ Tulā**
Lahiri / Citrāpakṣa (mittel)	24° 12′ 23″	29° 59′ Kanyā
Krishnamurti	24° 06′ 34″	0° 05′ Tulā
Raman	22° 45′ 36″	1° 26′ Tulā
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	29° 06′ Kanyā

Mit dem **True-Citrā-Ayanāṃśa** kommt Spica auf exakt 180°00′ — das ist nicht Zufall, sondern die Definition dieses Ayanāṃśa. Für die eigene Rechnung ist dieses Ergebnis die beste Gegenprobe, die es gibt: die ganze Kette aus Katalogposition, Eigenbewegung, Umrechnung in ekliptikale Koordinaten, Präzession auf 2025,0 und Abzug des Ayanāṃśa reproduziert eine unabhängig gesetzte Randbedingung auf die Bogensekunde.

Die **mittlere** Lahiri-Zählung, die in Indien amtlich ist, bringt Spica dagegen auf 29°59′ Kanyā, also eine Bogenminute vor den Zeichenbeginn. Der Unterschied ist kein Fehler: „true" heisst, dass der wahre Ort Spicas jederzeit den Nullpunkt bestimmt, „mittel" heisst, dass der Nullpunkt einer gleichförmigen Präzessionsformel folgt und deshalb um Bruchteile einer Bogenminute schwankt.

Spica liegt bei **jedem** der fünf geprüften Ayanāṃśas innerhalb von Citrā — das ist bei weitem nicht bei allen Nakṣatras so. Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta landet im Lahiri-Rahmen bei 26°59′ Kanyā, also ebenfalls in Citrā, aber gut drei Grad vor dem heutigen Ort des Sterns. Diese Differenz ist der bekannte Rahmenversatz: das

Sūrya-Siddhānta zählt von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt von 560 n. Chr. gleichsetzt, die Lahiri-Zählung von einem rund 270 Jahre früheren.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Die Lahiri-Zählung geht auf den Beschluss des indischen Calendar Reform Committee von 1955 zurück; die Spanne zwischen den Schulen ist erheblich — zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda.

14.6.3 Zwei fremde Sterne im Abschnitt

Umgekehrt steht Citrā heute nicht allein da. Zwei Sterne, die nach der Überlieferung zu anderen Nakṣatras gehören, fallen mit ihrer siderischen Länge in diesen Abschnitt:

- **α Bootis (Arcturus)**, die Yogatārā von **Svātī**, steht auf 0°23′ Tulā — und zwar bei allen fünf Ayanāṃśas. Er verfehlt seinen eigenen Abschnitt um 6°17′. Der Grund ist nicht die Rahmenverschiebung allein, sondern seine extreme ekliptikale Breite von über 30 Grad: bei solchen Breiten laufen polare und ekliptikale Länge weit auseinander.
- **β Corvi (Kraz)**, ein Gruppenstern von **Hasta**, steht auf 23°31′ Kanyā, also ganz am Anfang von Citrā — bei vier der fünf Ayanāṃśas; nur mit Fagan/Bradley bliebe er in Hasta.

In der Grafik oben stehen beide nur als gestrichelte Längenmarken: ihre Breite liegt mit −14°30′ und +30°44′ weit ausserhalb des gezeigten Streifens.

14.6.4 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite — rund 47° Nord — kulminiert Spica 31,7 Grad hoch. Das ist niedrig, aber der Stern ist hell genug, um auch in dieser Höhe mühelos gefunden zu werden; die alte Merkregel „dem Bogen des Grossen Wagens folgend zu Arcturus, und weiter zu Spica” führt sicher hin. Um Mitternacht kulminiert Spica um den 14. April, die Sonnenkonjunktion fällt auf den 17. Oktober; rund vier Wochen davor und danach ist der Stern unsichtbar. Zirkumpolar ist er nicht, und er geht auch nicht unter den Horizont — er steht mit einer Deklination von −11,3° sicher über der Aufgangsgrenze.

14.7 Die Verse

Die älteste Stelle, die Citrā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit — ein ritueller, kein astrologischer Text:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

चि॒त्रा नक्ष॑त्र॒मिन्द्रो॑ दे॒वता॑

citrā́ nákṣatram índro devátā

Citrā ist das Nakṣatra, Indra die Gottheit.

Citrā: Citrā, „die Glänzende", 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Indro**: Indra, der Götterkönig (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift, auf Grundlage der Ausgabe Albrecht Weber, Leipzig 1871–72); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt mit Kṛttikā; Citrā steht als zwölftes.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.3

इन्द्र॑स्य चि॒त्रा । ऋ॒तं प॒रस्ता॑थ्स॒त्यम॒वस्ता॑त् ॥

índrasya citrā́ । ṛ́táṃ parástāt satyám avástāt ॥

Des Indra ist Citrā. Die Ordnung oberhalb, die Wahrheit unterhalb.

Indrasya: des Indra (m. 6/1). **Citrā**: Citrā, „die Glänzende", 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Ṛtaṃ**: die (kosmische) Ordnung, das Rechte (n. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Satyam**: die Wahrheit, das Wirkliche (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Formel weiter oben.

Die stärkste Primärstelle, die es zu einem Nakṣatra überhaupt gibt, ist das Mantra der *Nakṣatreṣṭi* — des Opfers an die Nakṣatra-Gottheiten — im dritten Aṣṭaka desselben Brāhmaṇa. Für Citrā ist es an Tvaṣṭṛ gerichtet:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 12A)

त्वष्टा॒ नक्ष॑त्र॒मभ्ये॑ति चि॒त्राम् । सु॒भꣳ सꣳस॑युवतिꣳ रोच॑मानाम् । नि॒वे॒शय॑न्न॒मृता॒न्मर्त्या॑ꣳश्च । रू॒पाणि॑ पि॒ꣳशन् भुव॑नानि॒ विश्वा॑ ॥

tváṣṭā nákṣatram abhyèti citrā́m । subhā́ṁsasaṃ yuvatíṁ rócamānām । niveśáyann amṛ́tān mártyāṁś ca । rūpā́ṇi piṁśán bhúvanāni víśvā ॥

Tvaṣṭṛ tritt heran an das Nakṣatra Citrā, die schönlendige, junge, leuchtende — der die Unsterblichen und die Sterblichen zur Ruhe bettet, der die Gestalten ausmeisselt, alle Welten.

Tvaṣṭā: Tvaṣṭṛ, der göttliche Bildner, „der Zimmerer" (m. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 2/1). **Abhyeti**: tritt heran, geht zu (laṭ III/1). **Citrām**: Citrā, „die Glänzende", 14. Nakṣatra (f. 2/1). **Subhaṃsasaṃ**: die schönlendige; wörtl. su (schön) + bhaṃsas (Lende, Hinterteil) (f. 2/1). **Yuvatiṃ**: die junge Frau, die Jugendliche (f. 2/1). **Rocamānām**: die leuchtende, strahlende (Part. Präs. med. von

√ruc) (f. 2/1). **Niveśayann**: zur Ruhe bettend, heimgehen lassend (Part. Präs. Kausativ von ni-√viś) (m. 1/1). **Amṛtān**: die Unsterblichen, die Götter (m. 2/3). **Martyāṃś**: die Sterblichen, die Menschen (m. 2/3). **Ca**: und (avy.). **Rūpāṇi**: die Gestalten, Formen (n. 2/3). **Piṃśan**: ausmeisselnd, zurechthauend (Part. Präs. von √piś) (m. 1/1). **Bhuvanāni**: die Welten, Wesen (n. 2/3). **Viśvā**: alle, sämtliche (n. 2/3).

Umschrift nach TITUS; Devanāgarī mit Svaras nach sanskritdocuments.org (*nakṣatrasūktam*). Die zweite Hälfte des Mantras — hier nicht mitgesetzt — bittet, Tvaṣṭṛ und Citrā mögen den Opfernden ansehen, das Nakṣatra reich geben, heldenreiche Nachkommenschaft gewinnen und das Opfer mit Rindern und Rossen salben.

Der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird, führt Citrā an vierter Stelle seiner zweiten Zeile:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 2

पूर्वाफाल्गुनिका तस्माद् उत्तराफाल्गुनी ततः । हस्तश् चित्रा तथा स्वाती विशाखा तदनन्तरम् ॥

pūrvāphālgunikā tasmād uttarāphālgunī tataḥ । hastaś citrā tathā svātī viśākhā tadanantaram ॥

Danach Pūrvāphālgunī, darauf Uttarāphālgunī; Hasta, Citrā und ebenso Svātī, danach Viśākhā.

Pūrvāphālgunikā: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Tasmād**: danach, darauf (Ablativ) (n. 5/1). **Uttarāphālgunī**: Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrā**: Citrā, 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhā**: Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/1). **Tadanantaram**: danach, unmittelbar darauf (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

14.8 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Verteilung auf Kanyā und Tulā. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Zuordnung des Herrschers Maṅgala, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

Am Originalvers belegt sind: die beiden konkurrierenden Devatā-Angaben (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 und Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 gegen Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *mṛdu*/*maitra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.10, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.12), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā und Vivāha-vṛndāvana), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.87 und Bṛhat Saṃhitā 100.8).

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Die Sternidentifikation ist gesichert — das ist bei den Nakṣatras die Ausnahme, nicht die Regel. Sūrya-Siddhānta, Colebrooke, Whitney, Pingree und die modernen Tabellen meinen alle α Virginis. Strittig ist nur der Zahlwert der polaren Länge im Sūrya-Siddhānta, den Burgess selbst für fehlerhaft hält.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung, für die sich hier keine belegbare Angabe fand; die Namenssilben; das Symbol der Perle als solches — die Verbindung zum Glanz steckt im Namen, ein Vers, der „Perle" sagt, liess sich nicht nachweisen.

Widersprüche, die stehen bleiben. Erstens die Devatā: Indra gegen Tvaṣṭṛ̥, beides primär, beides im selben Textkorpus. Bhaṭṭabhāskaras Gleichsetzung *indra* = *īśvara* ist als Kommentar gekennzeichnet und nicht als Textbefund ausgegeben. Zweitens der Varṇa: zwei Systeme, und weil Citrā über die Zeichengrenze liegt, im Melāpaka zwei Werte. Drittens die Lesart *phalavisaṃvādaḥ* im Kommentar, die sachlich nach einer Verschreibung aussieht und trotzdem nicht berichtigt wurde.

Nicht verwendet wurde die ausführliche Mythologie, die moderne Nakṣatra-Bücher um Tvaṣṭṛ̥ und um Viśvakarman legen. Sie stammt aus Purāṇas, wird dort in anderem Zusammenhang erzählt und sagt über den Himmelsabschnitt nichts.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und die beiden Verse zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte. Sie werden deshalb als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für Citrā nicht eingesehen; erst damit liesse sich sagen, ob auch er den Widerspruch zwischen Indra und Tvaṣṭṛ̥ bemerkt und wie er ihn behandelt. Die Entfernung Spicas und seine Flamsteed-Nummer wurden in der zugrundeliegenden Erhebung nicht erfasst und deshalb nicht angegeben.

15 Svātī

स्वाती

15. Nakṣatra · 6°40′ bis 20°00′ Tulā (siderisch) · Herrscher Rāhu

Svātī ist das Nakṣatra des Windes. Sein Stern ist Arcturus — der hellste Stern, den die Nakṣatra-Reihe kennt, und zugleich der, der am weitesten von der Ekliptik entfernt steht. Beides zusammen führt zu einem Ergebnis, das die Handbücher selten aussprechen: **Arcturus liegt heute gar nicht in Svātī**, sondern im vorhergehenden Abschnitt Citrā, und er lag dort schon zur Zeit des Sūrya-Siddhānta. Das älteste Zeugnis nennt das Nakṣatra denn auch nicht *svātī*, sondern *niṣṭyā*, „die Ausgestossene".

15.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Svātī reicht von 186°40′ bis 200°00′ siderischer Länge und liegt damit **vollständig in Tulā** (Waage) — es ist eines der achtzehn Nakṣatras, die keine Zeichengrenze überschreiten. Tulā ist ein bewegliches Zeichen; seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb bei ihm selbst, und für Svātī, das in der zweiten Hälfte des Zeichens liegt, ergeben sich die Navāṃśa-Zeichen Dhanus bis Mīna.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	6°40′ Tulā	10°00′ Tulā	Dhanus	Dharma	रू *rū*
2	10°00′ Tulā	13°20′ Tulā	Makara	Artha	रे *re*
3	13°20′ Tulā	16°40′ Tulā	Kumbha	Kāma	रो *ro*
4	16°40′ Tulā	20°00′ Tulā	Mīna	Mokṣa	ता *tā*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Svātī ganz in Tulā liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (TULĀ)

चित्रार्धं स्वाती विशाखापादत्रयं तुला ।

citrārdhaṃ svātī viśākhāpādatrayaṃ tulā ।

Die [zweite] Hälfte von Citrā, [die vier Pādas von] Svātī und drei Pādas von Viśākhā [bilden] Tulā [die Waage].

Citrārdhaṃ: die Hälfte von Citrā; wörtl. citrā (14. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhāpādatrayaṃ**: drei Pādas von Viśākhā; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Tulā**: Tulā, die Waage (7. Rāśi) (f. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Weil Svātī keine Zeichengrenze überschreitet, ist der Varṇa im Heiratsvergleich für alle vier Pādas derselbe — anders als beim Nachbarn Citrā, der zur Hälfte in Kanyā, zur Hälfte in Tulā liegt.

15.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Vāyu**, der Wind. Beide vedischen Nakṣatra-Listen sagen es übereinstimmend, und Varāhamihira bestätigt es: in Bṛhat Saṃhitā 97.11 heisst Svātī schlicht *anila*, „der Wind", in Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29 *marut*, in 6.34 wieder *vāyu*. Hier gibt es keinen Dissens; die Zuordnung ist eine der bestgesicherten der ganzen Reihe.

Das Mantra der Nakṣatreṣṭi malt Vāyu als **scharfgehörnten, brüllenden Stier**, der die Welten in Bewegung setzt, und nennt ihn *mātariśvan* — „der in der Mutter Schwellende", ein alter Name des Windes, der schon im Ṛgveda für den Feuerbringer steht. Der Vers steht unten.

Das eigene Kursmaterial führt neben Vāyu auch **Hanumān** als Devatā auf. Das ist eine späte Zutat: in den vedischen Listen, bei Varāhamihira und in der Muhūrta-Literatur kommt Hanumān nicht vor. Die Verbindung ergibt sich mittelbar — Hanumān ist der Sohn des Windgottes —, sie ist aber nicht überliefert, sondern erschlossen, und wird hier als Lehrüberlieferung gekennzeichnet.

15.3 Der Name: svātī oder niṣṭyā

Hier steht ein Befund, der für die Deutung nicht gleichgültig ist. Die Taittirīya-Saṃhitā nennt das Nakṣatra **svātī**. Das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt es an beiden Stellen — in der Liste 1.5.1 und im Nakṣatreṣṭi-Mantra 3.1.1 — **niṣṭyā**.

Niṣṭya bedeutet „auswärtig, fremd, nicht zur Gemeinschaft gehörig"; Monier-Williams führt निष्ट्या ausdrücklich als „Name eines Mondhauses (= स्वाति), Taittirīya-Brāhmaṇa". Das ist kein Widerspruch in der Sache, sondern ein zweiter Name — aber ein sprechender. Denn der Stern dieses Abschnitts steht wirklich abseits: mit einer Sollbreite von 37° nördlich weiter von der Ekliptik entfernt als jeder andere der Reihe ausser Abhijit.

Dass der Name **deshalb** so lautet, ist allerdings eine Vermutung und keine Aussage einer Quelle. Kein vedischer oder klassischer Text begründet den Namen. Wer die Verbindung zieht, tut es auf eigene Rechnung — hier wird sie erwähnt, weil sie naheliegt, und ausdrücklich als Vermutung markiert.

Bhaṭṭabhāskara seinerseits deutet *niṣṭyā* ganz anders, nämlich vom Wirken des Windes her: als *niṣṭyāna*, „das Auseinandergehen der Dinge aus ihrem Zusammenhalt".

15.4 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die beiden äusseren Glieder stehen wörtlich im Taittirīya-Brāhmaṇa — für Svātī *vratati*, die Ranke, und *asiddhi*, das Misslingen. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

वायोर् निष्ट्या स्वाती । संघातात् पदार्थानां निष्ट्यानम् । वायुश् च ध्वंसयिता, तस्य ध्वंसयितुस् त्रयं भवति । परस्ताद् व्रततिः विस्तारणा इतश् चेतश् च व्यापना । मध्ये कालात्मिका निष्ट्याशक्तिः । अवस्ताद् असिद्धिः रूपाच् च्युतिः । एतत्त्रयसंपत्तौ पदार्थः प्रध्वंसम् उपैति ॥

vāyor niṣṭyā svātī । saṃghātāt padārthānāṃ niṣṭyānam । vāyuś ca dhvaṃsayitā, tasya dhvaṃsayitus trayaṃ bhavati । parastād vratatiḥ vistāraṇā itaś cetaś ca vyāpanā । madhye kālātmikā niṣṭyāśaktiḥ । avastād asiddhiḥ rūpāc cyutiḥ । etat-traya-saṃpattau padārthaḥ pradhvaṃsam upaiti ॥

Vāyus ist Niṣṭyā, das heisst Svātī: das Auseinandergehen der Dinge aus ihrem Zusammenhalt. Und Vāyu ist der Zerstörer; von ihm, dem Zerstörer, gibt es ein Dreifaches: oberhalb die Ranke, das Sich-Ausbreiten, das Sich-hierhin-und-dorthin-Verbreiten; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft der Niṣṭyā; unterhalb das Nichtgelingen, das Herausfallen aus der Form. Wenn diese drei zusammentreffen, geht das Ding zugrunde.

Vāyor: des Vāyu (m. 6/1). **Niṣṭyā**: Niṣṭyā, vedischer Name des Nakṣatras (f. 1/1). **Svātī**: Svātī, die jüngere Namensform (f. 1/1). **Saṃghātāt**: aus dem Zusammenhalt, aus der Verdichtung (m. 5/1). **Padārthānāṃ**: der Dinge, der Gegenstände; wörtl. pada (Wort) + artha (Sache) (m. 6/3). **Niṣṭyānam**: das Auseinandergehen, das Hinausfallen (n. 1/1). **Vāyuś**: Vāyu, der Wind (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Dhvaṃsayitā**: der Zerstörer, der Zerfallen macht (m. 1/1). **Tasya**: von ihm, seiner (m. 6/1). **Dhvaṃsayitus**: des Zerstörers (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit, ein Dreifaches (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Vratatiḥ**: die Ranke, das Kriechgewächs (f. 1/1). **Vistāraṇā**: das Sich-Ausbreiten, die Ausdehnung (f. 1/1). **Itaś**: von hier, hierhin (avy.). **Cetaś**: und von dort, und dorthin (Sandhi aus ca + itas) (avy.). **Ca**: und (avy.). **Vyāpanā**: das Durchdringen, das Sich-Verbreiten (f. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Niṣṭyāśaktiḥ**: die Kraft der Niṣṭyā; der Kommentar gibt hier kein eigenes Abstraktum, sondern nur den Nakṣatra-Namen (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Asiddhiḥ**: das Nichtgelingen, der Fehlschlag (f. 1/1). **Rūpāc**: aus der Form, aus der Gestalt (n. 5/1). **Cyutiḥ**: das Herausfallen, der Abfall (f. 1/1). **Etat-traya-saṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Padārthaḥ**: das Ding, der Gegenstand (m. 1/1). **Pradhvaṃsam**: den Untergang, den Zerfall (m. 2/1). **Upaiti**: geht ein in, erreicht (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 249, Kommentarabschnitt 13. Am Seitenbild gelesen; ein grammatischer Exkurs zwischen *niṣṭyānam* und *vāyuś ca* ist hier weggelassen.

Zwei Dinge sind daran bemerkenswert, und beide gehen in der modernen Wiedergabe

unter.

Erstens hat Svātī gar keinen eigenen Śakti-Namen. Bhaṭṭabhāskara setzt in das mittlere Glied schlicht *niṣṭyā-śakti*, „die Kraft der Niṣṭyā" — also den Nakṣatra-Namen selbst, kein Abstraktum wie sonst (*rohaṇa-śakti*, *prajanana-śakti*, *rādhana-śakti*). Was in der englischsprachigen Literatur als „vāyu śakti" oder „the power to scatter like the wind" kursiert, ist **Deutung**, nicht Wortlaut. Es trifft die Sache — der Kommentar sagt ja selbst, Vāyu sei der Zerstörer —, aber es steht so nicht da.

Zweitens ist die Formel auffallend negativ. Das Ergebnis lautet *padārthaḥ pradhvaṃsam upaiti*, „das Ding geht zugrunde". Unter den 27 Formeln, die fast durchweg Gelingen, Fülle, Gesundheit oder Ruhm verheissen, ist das eine Ausnahme. Die drei Glieder gehören dabei folgerichtig zusammen: die Ranke breitet sich nach allen Seiten aus, die Form löst sich auf, und was in der Mitte steht, ist die Zeitkraft des Windes. Es ist die Beschreibung eines Zerstreuungsvorgangs.

Und noch eines: in **jeder** der 27 Formeln steht das Attribut *kālātmikā* beziehungsweise *kālātmā*, „zeitgestaltig" — die Kraft ist ausdrücklich die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle. In der gesamten modernen Wiedergabe fehlt dieses Wort.

15.5 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da.

Himmelsabschnitt	6°40′ bis 20°00′ Tulā, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixstern	α Bootis (Arcturus) — ein einziger Stern, kein Dissens; *liegt heute in Citrā*, siehe unten [Sūrya-Siddhānta 8; Whitney in Burgess 1860]
Herrscher	Rāhu [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Vāyu, der Wind [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1; Bṛhat Saṃhitā 97.11]
Śakti	*kālātmikā niṣṭyāśaktiḥ*, „die zeitgestaltige Kraft der Niṣṭyā" — oberhalb *vratati*, die Ranke, unterhalb *asiddhi*, das Herausfallen aus der Form; Ergebnis: das Ding geht zugrunde [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Koralle und junger Pflanzentrieb; die Figurentafel der Siddhānta-Literatur nennt Koralle, Edelstein oder Perle [eigenes Kursmaterial; Burgess 1860]
Namensbedeutung	*svātī* in der Saṃhitā; *niṣṭyā* „die Ausgestossene, Fremde" im Brāhmaṇa [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 gegen Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1; Monier-Williams]
Wesensart	*cara* / *cala* (beweglich, schwankend) — Varāhamihira gibt dieser Gruppe *keinen Namen*, siehe unten [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3; Bṛhat Saṃhitā 97.11]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Büffel (*kāsara*, *mahiṣa*), geteilt mit Hasta [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* — die klassische Lehre kennt kein Geschlecht der Yoni, siehe unten [Negativbefund, siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	im Heiratsvergleich *śūdra* (Tulā), alle vier Pādas — in der Gesellschaftszuordnung dagegen *ugrajāti*, die Grausamen [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]

Guṇa	Tamas/Tamas/Sattva im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Agni (Feuer) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (querblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	रू *rū* · रे *re* · रो *ro* · ता *tā* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Brust — im Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	bewegliches Werk: Besteigen von Reittieren, Ausfahrt, Gang in den Garten; ferner Schur, Saṃskāra und Dīkṣā, Hochzeit [Bṛhat Saṃhitā 97.11, 97.12, 97.15, 99.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Menschengruppen	Vögel, Wild und Pferde, Kaufleute, windreiche Getreidearten; die von unsteter Freundschaft und leichtem Wesen, Asketen, im Handel Geschickte [Bṛhat Saṃhitā 15.13]
Geburtsdeutung	Göttern und Brahmanen Angenehmes tuend, geniesserisch, vermögend, schwachen Verstandes; gezügelt, Kaufmann, freundlich redend, der Pflicht anhängend — *mit einer sinnkippenden Lesart*, siehe unten [Jātaka-Pārijāta 9.87; Bṛhat Saṃhitā 100.8 / Bṛhajjātaka 16.8]

15.5.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Stern liegt nicht im eigenen Abschnitt. Das ist der schwerste Fall und weiter unten eigens behandelt: Arcturus steht bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa in Citrā, nicht in Svātī.

**Die Lesart* kṛpāluḥ *gegen* tṛṣāluḥ.* Der Vers, der die Geburtsdeutung von Svātī gibt, steht in zwei Werken Varāhamihiras — als Bṛhajjātaka 16.8cd und als Bṛhat Saṃhitā 100.8cd — und die beiden Textzeugen lesen an einer Stelle verschieden:

Zeuge	Lesart	Bedeutung
Bṛhajjātaka 16.8cd	*kṛpāluḥ*	„mitleidig”
Bṛhat Saṃhitā 100.8cd, Lesart Kerns	*kṛpāluḥ*	„mitleidig”
Bṛhat Saṃhitā 100.8cd, Text Tripāṭhīs	*tṛṣāluḥ*	„durstig, gierig”

Der Unterschied ist kein orthographischer, sondern kippt den Sinn: aus einem mitleidigen wird ein gieriger Mensch. Zwei Zeugen stehen gegen einen, aber Tripāṭhīs Ausgabe ist die massgebliche neuere. **Beide Lesarten sind hier festgehalten**; eine Entscheidung wird nicht getroffen. Utpalas Kommentar zur Stelle, der sie klären könnte, war nicht greifbar.

Dazu kommt ein Gegensatz zwischen den beiden Deutungswerken überhaupt. Der Jātaka-Pārijāta nennt den unter Svātī Geborenen *mandadhī*, „schwachen Verstandes”; die Bṛhat Saṃhitā nennt ihn *dānta*, „gezügelt”, und *dharmāśrita*, „der Pflicht anhängend”. Das lässt sich nicht zusammenbringen, und es wird hier auch nicht zusammengebracht.

Der Klassenname. Die Muhūrta-Literatur führt Svātī als *cara* / *cala*, „beweglich, schwankend”. Varāhamihira, der ältere Zeuge, gibt dieser Gruppe **überhaupt keinen Namen**: er sagt nur, diese Nakṣatras seien *carakarmaṇi hitāni*, „günstig beim beweglichen Werk”. Sechs der sieben Wesensarten haben bei ihm einen Klassennamen, die siebte nicht. Wer „cara” als Klassenbezeichnung schreibt, zitiert den Muhūrta-Cintāmaṇi, nicht die Bṛhat Saṃhitā.

Varṇa. Wie überall liegen zwei Systeme übereinander. Im Heiratsvergleich, dem

Melāpaka, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Mithuna, Tulā und Kumbha sind die Śūdras."

Svātī liegt ganz in Tulā, gehört im Melāpaka also durchgängig zu den **Śūdras**. Die modernen Tabellen führen für Svātī dagegen meist *ugra* oder ähnlich — das kommt aus Bṛhat Saṃhitā 15.29, wo Svātī mit Mūla, Ārdrā und Śatabhiṣaj der *ugrajāti*, der „grausamen Kaste", zugeordnet wird. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *śūdra* ansetzen.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Svātī „Büffel, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Eine gezielte Suche in den Volltexten des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken ergab **null Treffer**.

Was die Yoni wirklich leistet, ist eine Feindschaftsrechnung. Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25 nennt in jedem Versviertel genau zwei Tiere, und genau diese beiden sind einander feind. Svātī teilt sich den **Büffel** mit Hasta; im selben Versviertel steht das **Pferd** von Aśvinī und Śatabhiṣaj. Büffel und Pferd sind damit das Feindpaar.

Devatā Hanumān. Das eigene Kursmaterial nennt neben Vāyu auch Hanumān. In keiner klassischen Quelle steht das; die Verbindung ist mittelbar (Hanumān als Sohn des Windgottes) und deshalb hier als Lehrüberlieferung gekennzeichnet, nicht als Überlieferung des Textes.

15.6 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Svātī gehört zu den **beweglichen**:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.3

स्वात्यादित्ये श्रुतेस् त्रीणि चन्द्रश् चापि चरं चलम् । तस्मिन् गजादिकारोहो वाटिकागमनादिकम् ॥

svātyāditye śrutes trīṇi candraś cāpi caraṃ calam । tasmin gajādikāroho vāṭikāgamanādikam ॥

Svātī und Punarvasu [das Aditi-Gestirn], von Śravaṇa an drei [Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj] und auch der Mondtag [Montag] sind *cara*, „beweglich", und *cala*, „schwankend". Darin [gelingen] das Besteigen von Elefanten und dergleichen, der Gang in den Garten und dergleichen.

Svātyāditye: Svātī und das Aditi-Gestirn (Punarvasu); wörtl. svātī (15. Nakṣatra) + āditya (das Aditi-Gestirn) (n. 1/2). **Śrutes**: von Śravaṇa an (n. 5/1). **Trīṇi**: drei (n. 1/3). **Candraś**: Candra (der Mond), der Montag (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Caraṃ**: beweglich - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Calam**: schwankend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra] (n. 7/1). **Gajādikāroho**: das Besteigen von Elefanten und dergleichen; wörtl. gaja (Elefant) + ādika (und so fort) + āroha (Besteigen) (m. 1/1). **Vāṭikāgamanādikam**: der Gang in den Garten und dergleichen; wörtl. vāṭikā (Garten, Anlage) + gamana (Gehen) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Der Kommentar löst auf: *ādityaṃ punarvasuḥ* und *śruteḥ śravaṇam ārabhya trīṇi śravaṇadhaniṣṭhāśatatārakāḥ*. Die Gruppe erbt nach dem Kommentar die Tätigkeiten der *laghu*-Klasse.

Die Tätigkeiten passen zum Wind: alles, was **unterwegs** geschieht. Aufbrechen, fahren, reiten, spazieren. Die Bṛhat Saṃhitā sagt dasselbe knapper und ohne Klassennamen:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयम् आदित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kapitelzählung dort 98, bei Tripāṭhī 97. Der Vers ist zugleich der Beleg für die Wesensart von Viśākhā. *āditya* ist hier Punarvasu, nicht Hasta — Iyers englische Fassung liest Hasta, was die Siebenteilung auf 26 Nakṣatras verkürzen würde.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.13

स्वातौ खगमृगतुरगा वणिजो धान्यानि वातबहुलानि । अस्थिरसौहृदलघुसत्त्वतापसाः पण्यकुशलाश् च ॥

svātau khagamṛgaturagā vaṇijo dhānyāni vātabahulāni । asthirasauhṛdalaghusattvatāpasāḥ paṇyakuśalāś ca ॥

Bei Svātī: Vögel, Wild und Pferde, Kaufleute, windreiche Getreidearten; die von unsteter Freundschaft und leichtem Wesen, Asketen und im Handel Geschickte.

Svātau: bei Svātī, im Nakṣatra Svātī (f. 7/1). **Khagamṛgaturagā**: Vögel, Wild und Pferde; wörtl. khaga (Luftgänger, Vogel) + mṛga (Wild) + turaga (Pferd) (m. 1/3). **Vaṇijo**: Kaufleute, Händler (m. 1/3). **Dhānyāni**: Getreidearten (n. 1/3). **Vātabahulāni**: windreich; wörtl. vāta (Wind) + bahula (n. 1/3). **Asthirasauhṛdalaghusattvatāpasāḥ**: die von unsteter Freundschaft und leichtem Wesen, und Asketen; wörtl. asthira (unstet) + sauhṛda (Freundschaft) + laghu (leicht) + sattva (Wesen) + tāpasa (Asket) (m. 1/3). **Paṇyakuśalāś**: im Handel Geschickte; wörtl. paṇya (Ware, Handel) + kuśala (geschickt) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Svātī steht deshalb als dreizehntes. Kapitel 15 trägt in allen geprüften Ausgaben dieselbe Nummer.

Die Reihe ist erkennbar vom Wind her gedacht: **Vögel**, flüchtiges **Wild**, **Pferde**, wandernde **Kaufleute**, „windreiche" Getreidearten, Menschen von **unsteter Freundschaft** und **leichtem Wesen** — und, ein wenig überraschend, **Asketen**. Das Wort *tāpasa* steht mitten in der Aufzählung des Beweglichen; wer die Verbindung sucht, findet sie in der Heimatlosigkeit des Wandermönchs.

Der Jātaka-Pārijāta fasst in einem Vers zusammen, was ein unter Hasta, Citrā, Svātī oder Viśākhā Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.87 (IN ANDERER ZÄHLUNG 9.88)

हस्तर्क्षे यदि कामधर्मनिरतः प्राज्ञोपकर्ता धनी चित्रायाम् अतिगुप्तशीलनिरतो मानी परस्त्रीरतः । स्वात्यां देवमहीसुरप्रियकरो भोगी धनी मन्दधीः गर्वी दारवशो जितारिर् अधिकक्रोधी विशाखोद्भवः ॥

hastarkṣe yadi kāmadharmaniratаḥ prājñopakartā dhanī citrāyām atiguptaśīlaniratо mānī parastrīrataḥ । svātyāṃ devamahīsurapriyakaro bhogī dhanī mandadhīḥ garvī dāravaśo jitārir adhikakrodhī viśākhodbhavaḥ ॥

Steht [der Mond] im Hasta-Gestirn, so ist man der Liebe und der Pflicht ergeben, den Weisen hilfreich, vermögend; unter Citrā auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht, stolz, an fremden Frauen hängend; unter Svātī tut man Göttern und Brahmanen Angenehmes, ist geniesserisch und vermögend, aber schwachen Verstandes; hochmütig, der Gattin hörig, die Feinde besiegend und überaus zornig ist der unter Viśākhā Geborene.

Hastarkṣe: im Hasta-Gestirn; wörtl. hasta (13. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Yadi**: wenn (avy.).

Kāmadharmanirataḥ: der Liebe und der Pflicht ergeben; wörtl. kāma (Liebe) + dharma (Pflicht) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Prājñopakartā**: den Weisen hilfreich; wörtl. prājña (weise) + upakartṛ (Helfer) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Citrāyām**: unter Citrā, im Nakṣatra Citrā (f. 7/1). **Atiguptaśīlanirato**: auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht; wörtl. ati (über) + gupta (verborgen) + śīla (Wesensart) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Parastrīrataḥ**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + strī (Frau) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Svātyāṃ**: unter Svātī, im Nakṣatra Svātī (f. 7/1). **Devamahīsurapriyakaro**: Göttern und Brahmanen Angenehmes tuend; wörtl. deva (Gott) + mahīsura (Erdgott = Brahmane) + priya (angenehm) + kara (machend) (m. 1/1). **Bhogī**: geniesserisch, den Genüssen zugetan (m. 1/1). **Mandadhīḥ**: schwachen Verstandes; wörtl. manda (träge, schwach) + dhī (Einsicht) (m. 1/1). **Garvī**: hochmütig, stolz (m. 1/1). **Dāravaśo**: der Gattin hörig; wörtl. dāra (Gattin) + vaśa (untertan) (m. 1/1). **Jitārir**: die Feinde besiegend; wörtl. jita (besiegt) + ari (Feind) (m. 1/1). **Adhikakrodhī**: überaus zornig; wörtl. adhika (übermässig) + krodhin (zornig) (m. 1/1). **Viśākhodbhavaḥ**: der unter Viśākhā Geborene; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + udbhava (Entstehung, Geburt) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 628; Kashi Sanskrit Series 10 zählt denselben Vers als 9.88.

Die ältere und knappere Fassung steht bei Varāhamihira, und dort sitzt die oben besprochene Lesartdifferenz:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.8 = BṚHAJJĀTAKA 16.8 (BEI KERN 1865: 101.8)

citrāmbaramālyadharaḥ sulocanāṅgaś ca citrāyām । dānto vaṇik tṛṣāluḥ priyavāg dharmāśritaḥ svātau ॥

Unter Citrā: bunte Gewänder und Kränze tragend, mit schönen Augen und Gliedern. Unter Svātī: gezügelt, Kaufmann, durstig [Lesart Kerns und des Bṛhajjātaka: mitleidig], freundlich redend, der Pflicht anhängend.

Citrāmbaramālyadharaḥ: bunte Gewänder und Kränze tragend; wörtl. citra (bunt) + ambara (Gewand) + mālya (Kranz) + dhara (tragend) (m. 1/1). **Sulocanāṅgaś**: mit schönen Augen und Gliedern; wörtl. su (schön) + locana (Auge) + aṅga (Glied) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Citrāyām**: unter Citrā, im Nakṣatra Citrā (f. 7/1). **Dānto**: gezügelt, gebändigt (m. 1/1). **Vaṇik**: Kaufmann, Händler (m. 1/1). **Tṛṣāluḥ**: durstig, gierig (Lesart Kern und Bṛhajjātaka: kṛpāluḥ, mitleidig) (m. 1/1). **Priyavāg**: freundlich redend; wörtl. priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dharmāśritaḥ**: der Pflicht anhängend; wörtl. dharma (Pflicht) + āśrita (angelehnt) (m. 1/1). **Svātau**: unter Svātī, im Nakṣatra Svātī (f. 7/1).

Wortlaut nach dem GRETIL-Text der Ausgabe A. V. Tripāṭhī (mit Kerns Apparat) und der Bṛhajjātaka-Ausgabe Oriental Books Reprint Corporation 1979. Die Devanāgarī dieses Kapitels ist in der benutzten Quelle nicht mitgeführt und deshalb hier nicht wiedergegeben.

15.7 Die Sterne des Asterismus

Auch hier gibt es **keinen Identifikationsstreit**: Svātī hat einen einzigen Stern, und alle Autoritäten meinen denselben — **α Bootis**, mit dem griechischen Namen Arcturus, „Bärenhüter". Mit −0,05 Grössenklassen ist er der hellste Stern des Nordhimmels und die weitaus hellste Yogatārā der ganzen Nakṣatra-Reihe.

Dass er überhaupt dazugehört, hat Burgess bemerkenswert gefunden. Die Sollbreite des Sūrya-Siddhānta beträgt **37° nördlich**; die Inder seien hier, schreibt er, „far beyond

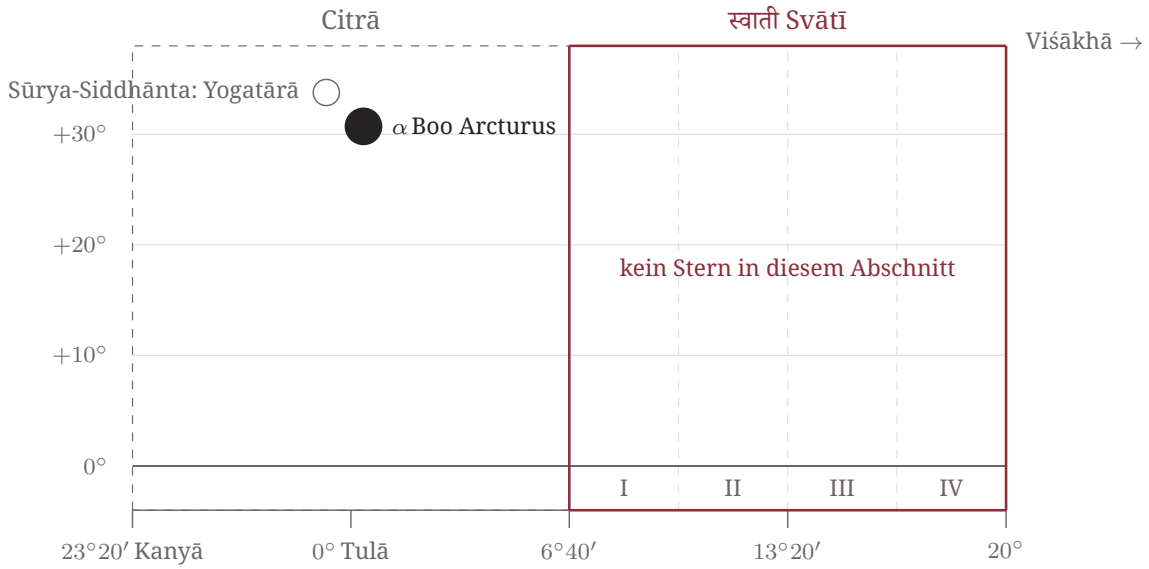


Abbildung 15.1: Svātī hat einen einzigen Stern, Arcturus — und der steht heute nicht im eigenen Abschnitt, sondern im vorhergehenden Citrā. Die Grafik zeigt beide Abschnitte nebeneinander; der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach Sūrya-Siddhānta, die im heutigen Rahmen ebenfalls nach Citrā fällt. Achtung: Länge und Breite sind hier NICHT gleich skaliert, die Breitenachse ist rund 1:3 gestaucht. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.7 nach Burgess 1860.

the limits of the zodiac" gegangen — weit über die Grenzen des Tierkreises hinaus —, um einen hellen Stern des Nordhimmels in die Reihe zu holen. Ausser Abhijit, das gar keinen eigenen Abschnitt hat, steht kein Nakṣatra-Stern so weit ab.

15.7.1 Der Stern im Katalog

Bayer	α Bootis
Eigenname	Arcturus
HR	5340
HD	124897
HIP	69673
Helligkeit V	−0,05
Spektraltyp	K1.5 III Fe-0.5
Rektaszension	$14^{h}\ 15^{m}\ 39{,}7^{s}$
Deklination	+19° 10′ 56,7″
Ekl. Länge J2000	204° 14′
Ekl. Breite J2000	+30° 44′
Ekl. Länge 2025,0	204° 35′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0; die Werte stammen aus SIMBAD. Entfernung und Flamsteed-Nummer sind in der hier benutzten Erhebung nicht mitgeführt und stehen deshalb nicht in der Tabelle.

15.7.2 Arcturus steht heute in Citrā

Das ist der Befund, an dem Svātī sich von den meisten anderen Nakṣatras unterscheidet, und er ist eindeutig:

Ayanāṃśa (2025,0)	siderische Länge von α Boo	liegt in
Lahiri / Citrāpakṣa	0° 23′ Tulā	Citrā
True Citrā	0° 24′ Tulā	Citrā
Krishnamurti	0° 28′ Tulā	Citrā
Raman	1° 49′ Tulā	Citrā
Fagan / Bradley	29° 30′ Kanyā	Citrā

Svātī reicht von 6°40′ bis 20°00′ Tulā. Arcturus steht nach Lahiri auf 0°23′ Tulā, also **6°17′ vor** dem Beginn seines eigenen Abschnitts, mitten in Citrā. Kein gebräuchliches Ayanāṃśa bringt ihn herein: dazu müsste es unter 17°55′ liegen, während die gängigen Werte zwischen 22° und 25° stehen.

Der Grund ist nicht der übliche. Bei sechs der sieben abgewanderten Yogatārās — Betelgeuse, Antares, δ und σ Sagittarii, Altair, β Delphini — liegt es an der Rahmenverschiebung: das Sūrya-Siddhānta zählt von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt von 560 n. Chr. gleichsetzt, die Lahiri-Zählung von einem rund 270 Jahre früheren, und jede Position wird dadurch um knapp vier Grad kleiner.

Bei Arcturus kommt etwas anderes hinzu, und es wiegt schwerer: **die extreme Breite**. Das Sūrya-Siddhānta gibt nicht die ekliptikale Länge an, sondern die *polare* — die Länge des Punktes, an dem der Deklinationskreis des Sterns die Ekliptik schneidet.

Bei einem Stern nahe der Ekliptik sind beide fast gleich. Bei 34° ekliptikaler Breite laufen sie weit auseinander: der *dhruvaka* beträgt 199°, die echte ekliptikale Länge 182°56′ — **16 Grad Unterschied**.

Die Folge: schon die Sollposition des Sūrya-Siddhānta selbst fällt im heutigen Rahmen mit 29°15′ Kanyā nach Citrā. Nach Whitneys eigener Umrechnung war Arcturus also **bereits 560 n. Chr. nicht in seinem Abschnitt**. Das ist kein Fehler der Rechnung und kein Fehler der Überlieferung, sondern die Folge davon, dass ein Stern weit ausserhalb des Tierkreises in ein System eingeordnet wurde, das für Sterne nahe der Ekliptik gebaut ist.

Die Sollposition selbst reproduziert die Rechnung gut: λ(560 n. Chr.) 182°56′ bei β +33°47′ gegen Whitneys eigene Reduktion von 183°02′ und 33°50′ N — sechs beziehungsweise drei Bogenminuten Abweichung. Das Graha-Lāghava gibt als polare Länge 198° statt 199°.

15.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite — rund 47° Nord — kulminiert Arcturus **62,1 Grad** hoch; er gehört damit zu den am besten sichtbaren Sternen der ganzen Reihe und ist auch in der Stadt mühelos zu finden. Die alte Merkregel führt hin: man verlängert den Bogen der Deichsel des Grossen Wagens, und der erste sehr helle Stern, auf den man trifft, ist Arcturus. Um Mitternacht kulminiert er um den 14. April, die Sonnenkonjunktion fällt auf den 18. Oktober; rund vier Wochen davor und danach ist er unsichtbar. Zirkumpolar ist er nicht — dazu müsste seine Deklination über +43° liegen, sie beträgt +19,1°.

Wer Svātī am Himmel aufsuchen will, muss also wissen, dass der Stern, den er findet, nach heutiger Rechnung im Nachbarabschnitt steht. Der Abschnitt Svātī selbst enthält keinen Stern, der hell genug wäre, um genannt zu werden.

15.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Svātī nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel — ein ritueller, kein astrologischer Text:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

स्वा॒ती नक्षं॑त्रं वा॒युर्दे॒वता॒

svātī́ nákṣatraṃ vāyúr devátā

Svātī ist das Nakṣatra, Vāyu die Gottheit.

Svātī: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Vāyur**: Vāyu, der Windgott (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift, auf Grundlage der Ausgabe Albrecht Weber, Leipzig 1871–72); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Dies ist die einzige der drei Taittirīya-Stellen, die den Namen *svātī* gebraucht.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, nennt das Nakṣatra aber *niṣṭyā*, stellt die Gottheit in den Genitiv voran und fügt das Begriffspaar „oberhalb / unterhalb" bei:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.3

वा॒योर्निष्ट्या॑ व्र॒ततिः॑ । प॒रस्ता॒दसि॑द्धिर॒वस्ता॑त् ॥

vāyór níṣṭyā । vratátiḥ parástād ásiddhir avástāt ॥

Des Vāyu ist Niṣṭyā. Die Ranke oberhalb, das Misslingen unterhalb.

Vāyor: des Vāyu, des Windgottes (m. 6/1). **Niṣṭyā**: Niṣṭyā, „die Ausgestossene, Fremde" — vedischer Name von Svātī (f. 1/1). **Vratatiḥ**: die Ranke, das Kriechgewächs (f. 1/1). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Asiddhir**: das Misslingen, der Fehlschlag; wörtl. a- (un-) + siddhi (Gelingen) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Formel weiter oben. Die beiden Ausgaben setzen die Zäsur verschieden: TITUS trennt *vāyór níṣṭyā ‖ vratátiḥ parástāt…*, sanskritdocuments zieht *vratatiḥ* zum ersten Glied.

Die stärkste Primärstelle, die es zu einem Nakṣatra überhaupt gibt, ist das Mantra der *Nakṣatreṣṭi*, des Opfers an die Nakṣatra-Gottheiten:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 13A)

वा॒युर्न॑क्ष॒त्र॒म॒भ्ये॑ति॒ निष्ट्या॑म् । ति॒ग्मशृ॑ंगो वृष॒भो रो॑रु॒वाणः॑ । स॒मी॒र॒य॒न् भुव॑ना मात॒रिश्वा॑ । अप॒ द्वेषा॑ꣳसि नुदता॒मरा॑तीः ॥

vāyúr nákṣatram abhyèti níṣṭyām । tigmáśṛṅgo vṛ̥ṣabhó róruvāṇaḥ । samīráyan bhúvanā mātaríśvā । ápa dvéṣāṃsi nudatām árātīḥ ॥

Vāyu tritt heran an das Nakṣatra Niṣṭyā — scharfgehörnter, brüllender Stier, Mātariśvan, der die Welten in Bewegung setzt. Forttreiben sollen sie die Feindschaften und die Unholde.

Vāyur: Vāyu, der Windgott (m. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 2/1). **Abhyeti**: tritt heran, geht zu (laṭ III/1). **Niṣṭyām**: Niṣṭyā (= Svātī), 15. Nakṣatra (f. 2/1). **Tigmaśṛṅgo**: scharfgehörnt; wörtl. tigma (scharf, spitz) + śṛṅga (Horn) (m. 1/1). **Vṛṣabho**: Stier, Bulle (m. 1/1). **Roruvāṇaḥ**: laut brüllend (Intensivum von √ru) (m. 1/1). **Samīrayan**: in Bewegung setzend, antreibend (Part. Präs. Kausativ von sam-√īr) (m. 1/1). **Bhuvanā**: die Welten, die Wesen (n. 2/3). **Mātariśvā**: Mātariśvan, „der in der Mutter Schwellende" — Name des Windes (m. 1/1). **Apa**: weg, fort (avy.). **Dveṣāṃsi**: Feindschaften, Anfeindungen (n. 2/3). **Nudatām**: soll(en) forttreiben, verscheuchen; die Form ist als 3. Dual oder als Medium der 3. Person Singular deutbar (loṭ III/2). **Arātīḥ**: die Unholde, die Missgunst, die Feinde; wörtl. a- (un-) + rāti (Gabe, Freigebigkeit) (f. 2/3).

Umschrift nach TITUS; Devanāgarī mit Svaras nach sanskritdocuments.org (*nakṣatrasūktam*). Die zweite Hälfte des Mantras — hier nicht mitgesetzt — bittet Vāyu und Niṣṭyā um Erhörung, nennt das Nakṣatra „reichgebend" und erbittet von den Göttern, dass man alle Nöte überwinde.

Der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird, führt Svātī an fünfter Stelle seiner zweiten Zeile:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 2

पूर्वाफाल्गुनिका तस्माद् उत्तराफाल्गुनी ततः । हस्तश् चित्रा तथा स्वाती विशाखा तदनन्तरम् ॥

pūrvāphālgunikā tasmād uttarāphālgunī tataḥ । hastaś citrā tathā svātī viśākhā tadanantaram ॥

Danach Pūrvāphālgunī, darauf Uttarāphālgunī; Hasta, Citrā und ebenso Svātī, danach Viśākhā.

Pūrvāphālgunikā: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Tasmād**: danach, darauf (Ablativ) (n. 5/1). **Uttarāphālgunī**: Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrā**: Citrā, 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhā**: Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/1). **Tadanantaram**: danach, unmittelbar darauf (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

15.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Lage ganz in Tulā. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch der Herrscher Rāhu aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Vāyu (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1, Bṛhat Saṃhitā 97.11), die beiden Namensformen, die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.11, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.13), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.87 und Bṛhat Saṃhitā 100.8).

Die Sternidentifikation ist gesichert, die Abschnittslage nicht. Alle Autoritäten meinen α Bootis; aber der Stern liegt heute — und lag schon im Rahmen des Sūrya-Siddhānta — nicht in Svātī, sondern in Citrā. Das ist gerechnet und nachprüfbar, nicht behauptet.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol von Koralle und Pflanzentrieb, für das sich kein Vers finden liess; die Devatā Hanumān, die nur in der Kursüberlieferung steht.

Widersprüche, die stehen bleiben. Erstens die Lesart *kṛpāluḥ* gegen *tṛṣāluḥ* in Bṛhat Saṃhitā 100.8cd — „mitleidig” gegen „gierig”, zwei Textzeugen gegen einen, keine Entscheidung. Zweitens der Gegensatz zwischen Jātaka-Pārijāta („schwachen Verstandes”) und Bṛhat Saṃhitā („gezügelt, der Pflicht anhängend”). Drittens der Varṇa: zwei

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

Systeme, zwei Antworten. Viertens der Klassenname *cara*, den die Muhūrta-Literatur führt und Varāhamihira nicht kennt.

Nicht verwendet wurde die Deutung, *niṣṭyā* („die Ausgestossene") sei ein Hinweis auf die abgelegene Nordlage des Sterns. Sie liegt nahe und ist oben erwähnt, aber keine Quelle sagt es, und sie wird deshalb nicht als Überlieferung ausgegeben. Ebenso wenig wurde die moderne Śakti-Bezeichnung „vāyu śakti" übernommen: der Kommentar setzt an dieser Stelle nur den Nakṣatra-Namen.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und der Vers zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte.

Was noch offen ist: Utpalas Kommentar zu Bṛhat Saṃhitā 100.8cd könnte die Lesartfrage entscheiden, war aber nicht greifbar. Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für Svātī nicht eingesehen. Entfernung und Flamsteed-Nummer von Arcturus wurden in der zugrundeliegenden Erhebung nicht erfasst.

16 Viśākhā

विशाखा

16. Nakṣatra · 20°00′ Tulā bis 3°20′ Vṛścika (siderisch) · Herrscher Guru

Viśākhā ist das Nakṣatra der Zweiheit. Sein Name steht im Veda im **Dual** — *viśākhe*, „die beiden Zweizweigigen" —, seine Gottheit ist ein **Paar**, Indra und Agni gemeinsam, und selbst die Kraftformel des Kommentators steht hier als einzige der siebenundzwanzig im Dual. Zugleich ist es der Abschnitt, dessen Sternidentifikation nach dem Urteil des Übersetzers Burgess **unsicherer ist als die jedes anderen** der Reihe; al-Bīrūnī führte es in seiner Liste schlicht als „unbekannt".

16.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Viśākhā reicht von 200°00′ bis 213°20′ siderischer Länge. Die Zeichengrenze zwischen Tulā (Waage) und Vṛścika (Skorpion) liegt bei 210°00′ und fällt damit genau auf die Grenze zwischen Pāda 3 und Pāda 4: drei Pādas liegen in Tulā, einer in Vṛścika.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	20°00′ Tulā	23°20′ Tulā	Meṣa	Dharma	ती *tī*
2	23°20′ Tulā	26°40′ Tulā	Vṛṣabha	Artha	तू *tū*
3	26°40′ Tulā	30°00′ Tulā	Mithuna	Kāma	ते *te*
4	0°00′ Vṛścika	3°20′ Vṛścika	Karka	Mokṣa	तो *to*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Viśākhā die Zeichengrenze überschreitet, sagen zwei Verse der Merkreihe — einer für die drei Pādas in Tulā, einer für den vierten in Vṛścika:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (TULĀ)

चित्रार्धं स्वाती विशाखापादत्रयं तुला ।

citrārdhaṃ svātī viśākhāpādatrayaṃ tulā ।

Die [zweite] Hälfte von Citrā, [die vier Pādas von] Svātī und drei Pādas von Viśākhā [bilden] Tulā [die Waage].

Citrārdhaṃ: die Hälfte von Citrā; wörtl. citrā (14. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhāpādatrayaṃ**: drei Pādas von Viśākhā; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Tulā**: Tulā, die Waage (7. Rāśi) (f. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (VṚŚCIKA)

विशाखापादम् एकम् अनुराधा ज्येष्ठान्तं वृश्चिकः ।

viśākhāpādam ekam anurādhā jyeṣṭhāntaṃ vṛścikaḥ ।

Ein Pāda von Viśākhā, Anurādhā und [alles weitere] bis zum Ende von Jyeṣṭhā [bilden] Vṛścika [den Skorpion].

Viśākhāpādam: ein Pāda von Viśākhā; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekam**: ein, eines (n. 1/1). **Anurādhā**: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Jyeṣṭhāntaṃ**: mit Jyeṣṭhā (18. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Jyeṣṭhā; wörtl. jyeṣṭhā + anta (Ende) (n. 1/1). **Vṛścikaḥ**: Vṛścika, der Skorpion (8. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Das hat eine Folge, die bei keinem anderen Nakṣatra so gross ausfällt: weil der Varṇa im Heiratsvergleich nach dem Rāśi vergeben wird, springt er innerhalb von Viśākhā vom niedrigsten auf den höchsten Rang — Pādas 1 bis 3 sind *śūdra* (Tulā), Pāda 4 ist *brāhmaṇa* (Vṛścika).

16.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrschen **Indrāgnī** — Indra und Agni, und zwar nicht als zwei Gottheiten nebeneinander, sondern als ein Paar, das grammatisch wie ein Dualkompositum behandelt wird. Beide vedischen Listen sagen es übereinstimmend, und Varāhamihira bestätigt es mit dem Kompositum *śakrāgni*.

Diese Doppelgottheit hat eine sichtbare Folge in der Textüberlieferung: Bṛhat Saṃhitā 97.4 nennt für **achtundzwanzig** Nakṣatras nur **siebzehn** Gottheiten — weil Viśākhās Paar als eine Nennung zählt und mehrere Gottheiten mehrfach vorkommen. Wer nachzählt und auf 17 kommt, hat sich nicht verzählt.

Das Mantra der Nakṣatreṣṭi gibt Viśākhā einen Titel, den im ganzen Brāhmaṇa **kein anderes Nakṣatra** trägt:

> *nákṣatrāṇām ádhipatnī víśākhe* — „Oberherrinnen der Nakṣatras sind > die beiden Viśākhā."

Der Vers steht unten. Er ist die stärkste Einzelaussage, die sich für dieses Nakṣatra überhaupt belegen lässt, und sie steht nicht in einem astrologischen Handbuch, sondern im vedischen Ritualtext.

Das eigene Kursmaterial nennt neben Indrāgni auch den *Āvāhanīyāgni* — das Opferfeuer, in das die Götter gerufen werden. Das ist eine Präzisierung der Agni-Hälfte des Paares und steht so in keiner klassischen Quelle; sie wird hier als Lehrüberlieferung

gekennzeichnet.

16.3 Der Doppelname

Viśākhā gehört zu *vi-* („auseinander") und *śākhā* („Zweig"): „die Zweizweigige", „die mit gespaltenem Ast". Im Veda steht der Name durchgehend im **Dual**: *viśākhe*, „die beiden". Bhaṭṭabhāskara legt es so aus: *tayor vividhaśākhe vividhakāryarūpe viśākhe* — „die beiden Vielzweigigen, die in vielerlei Wirkungen erscheinen".

Anders als bei den Nachbarn gibt es hier **keinen Namenswechsel** zwischen den Textschichten. Svātī heisst im Brāhmaṇa *niṣṭyā*, Jyeṣṭhā heisst dort *rohiṇī*, Mūla *mūlavarhaṇī*, Mṛgaśiras *invakā*, Ārdrā *bāhū* — Viśākhā heisst überall Viśākhā. Was wechselt, ist allein der Numerus: der Veda kennt nur den Dual, die spätere Astrologie den Singular.

Der Dual ist kein Zierat. Er hängt mit der Sternfrage zusammen: die ältesten Autoritäten, die Cākalya-Saṃhitā und das Khaṇḍa-Kaṭaka, rechnen für Viśākhā mit **zwei** Sternen, spätere mit vier. Burgess vermutet sogar, die auffällige Wahl der Yogatārā sei getroffen worden, „um gegen einen Rückfall des Asterismus in seine ursprüngliche Dualform zu sichern". Dazu unten mehr.

16.4 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in dreigliedriger Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die beiden äusseren Glieder stehen wörtlich im Taittirīya-Brāhmaṇa — für Viśākhā *yugāni*, die Joche, und *kṛṣamāṇāḥ*, die Pflügenden. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

इन्द्राग्नियोर् विशाखे । इन्द्र आसीत् सुरपतिः शतक्रतुः अग्निश् च कृषिं प्रवर्धयति । तयोर् विविधशाखे विविधकार्यरूपे विशाखे । इन्द्राग्न्योर् विविधं कृष्यर्थं यतमानयोस् त्रयं भवति — परस्ताद् युगानि सिराणि । मध्ये कालात्मिके कर्षणकृषिसिद्ध्यनुरूपे व्यापनशक्ती । अवस्तात् कृषमाणाः कृषिसिद्धिं लभमानाः । एतत्त्रयसंपत्तौ कृषिफलपौष्कल्यं भवति ॥

indrāgniyor viśākhe । indra āsīt surapatiḥ śatakratuḥ agniś ca kṛṣiṃ pravardhayati । tayor vividhaśākhe vividhakāryarūpe viśākhe । indrāgnyor vividhaṃ kṛṣyarthaṃ yatamānayos trayaṃ bhavati — parastād yugāni sirāṇi । madhye kālātmike karṣaṇakṛṣisiddhyanurūpe vyāpanaśaktī । avastāt kṛṣamāṇāḥ kṛṣisiddhiṃ labhamānāḥ । etat-traya-saṃpattau kṛṣiphalapauṣkalyaṃ bhavati ॥

Indras und Agnis sind die beiden Viśākhā. Indra war der Götterherr, der Hundertmächtige, und Agni mehrt den Ackerbau. Die beiden „Vielzweigigen", die in vielerlei Wirkungen erscheinen, sind die Viśākhās. Von Indra und Agni, die sich in vielfacher Weise um den Ackerbau mühen, gibt es ein Dreifaches: oberhalb die Joche, die Pflugscharen; in der Mitte die beiden zeitgestaltigen Durchdringungskräfte,

dem Pflügen und dem Gelingen der Ernte entsprechend; unterhalb die Pflügenden, die das Gelingen der Ernte erlangen. Wenn diese drei zusammentreffen, entsteht die Fülle der Ackerfrucht.

Indrāgniyor: des Indra und des Agni (m. 6/2). **Viśākhe**: die beiden Viśākhā (f. 1/2). **Indra**: Indra (m. 1/1). **Āsīt**: war (laṅ III/1). **Surapatiḥ**: Götterherr; wörtl. sura (Gott) + pati (Herr) (m. 1/1). **Śatakratuḥ**: der Hundertmächtige, Beiname Indras; wörtl. śata (hundert) + kratu (Kraft, Opferwerk) (m. 1/1). **Agniś**: Agni, der Feuergott (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Kṛṣiṃ**: den Ackerbau (f. 2/1). **Pravardhayati**: mehrt, lässt wachsen (laṭ III/1). **Tayor**: der beiden (m. 6/2). **Vividhaśākhe**: die beiden Vielzweigigen; wörtl. vividha (mannigfaltig) + śākhā (Zweig) (f. 1/2). **Vividhakāryarūpe**: die in vielerlei Wirkungen erscheinen; wörtl. vividha (mannigfaltig) + kārya (Wirkung) + rūpa (Gestalt) (f. 1/2). **Viśākhe**: die beiden Viśākhā (f. 1/2). **Indrāgnyor**: von Indra und Agni (m. 6/2). **Vividhaṃ**: in vielfacher Weise (avy.). **Kṛṣyarthaṃ**: um des Ackerbaus willen; wörtl. kṛṣi (Ackerbau) + artha (Zweck) (avy.). **Yatamānayos**: der beiden sich Mühenden (Part. Präs. med. von √yat) (m. 6/2). **Trayaṃ**: eine Dreiheit, ein Dreifaches (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Yugāni**: die Joche (n. 1/3). **Sirāṇi**: die Pflugscharen, Pflüge (n. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmike**: die beiden zeitgestaltigen; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/2). **Karṣaṇakṛṣisiddhyanurūpe**: dem Pflügen und dem Gelingen der Ernte entsprechend; wörtl. karṣaṇa (Pflügen) + kṛṣi (Ackerbau) + siddhi (Gelingen) + anurūpa (entsprechend) (f. 1/2). **Vyāpanaśaktī**: die beiden Durchdringungskräfte; wörtl. vyāpana (Durchdringen) + śakti (Kraft) — der einzige Fall im Dual unter den 27 Formeln (f. 1/2). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Kṛṣamāṇāḥ**: die Pflügenden (Part. Präs. med.) (m. 1/3). **Kṛṣisiddhiṃ**: das Gelingen der Ernte; wörtl. kṛṣi (Ackerbau) + siddhi (Gelingen) (f. 2/1). **Labhamānāḥ**: die erlangenden (Part. Präs. med. von √labh) (m. 1/3). **Etat-traya-saṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Kṛṣiphalapauṣkalyaṃ**: die Fülle der Ackerfrucht; wörtl. kṛṣi (Ackerbau) + phala (Frucht) + pauṣkalya (Fülle) (n. 1/1). **Bhavati**: entsteht, wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 249, Kommentarabschnitt 14. Am Seitenbild gelesen; ein etymologischer Exkurs zwischen *viśākhe* und *indrāgnyor* ist hier weggelassen.

Drei Beobachtungen dazu.

Erstens: die Śakti steht im Dual. *Kālātmike … vyāpanaśaktī* — „die beiden zeitgestaltigen Durchdringungskräfte". Das ist unter den siebenundzwanzig Formeln der **einzige** Fall; alle anderen haben eine Kraft im Singular (Pūrva- und Uttara-Bhādrapadā haben je einen Plural, aber keinen Dual). Der Grund ist durchsichtig: zwei Gottheiten, zwei Zweige, zwei Kräfte. Die moderne Nakṣatra-Literatur, die für Viśākhā eine einzige Śakti angibt, ebnet das ein — dasselbe geschieht mit dem Dual des Namens.

Zweitens: die Formel ist vom Ackerbau her gedacht. Bhaṭṭabhāskara begründet es mit der Agni-Hälfte des Paares: *agniś ca kṛṣiṃ pravardhayati*, „und Agni mehrt den Ackerbau". Die Joche sind Pflugscharen, unten stehen die Pflügenden, und das Ergebnis ist die Ernte. Von Indras kriegerischer Seite bleibt nur der Ehrentitel *śatakratu*.

Drittens steht in **jeder** der 27 Formeln das Attribut *kālātmikā* beziehungsweise *kālātmā*, „zeitgestaltig" — die Kraft ist ausdrücklich die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle. In der gesamten modernen Wiedergabe fehlt dieses Wort.

16.5 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	20°00′ Tulā bis 3°20′ Vṛścika, siderisch [Rechnung; Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	*umstritten* — ι Librae nach der Sollposition, α^2 und β Librae nach Whitneys Rekonstruktion, dazu γ Librae; die unsicherste Identifikation der Reihe, siehe unten [Sūrya-Siddhānta 8; Whitney in Burgess 1860; Colebrooke; Pingree]
Herrscher	Guru [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Indrāgnī, das Paar Indra und Agni [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1; Bṛhat Saṃhitā 97.4]
Ehrentitel	*nakṣatrāṇām adhipatnī*, „Oberherrinnen der Nakṣatras” — im Brāhmaṇa nur hier und nur für Viśākhā [Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1]
Śakti	*kālātmike vyāpanaśaktī* (Dual), „die beiden zeitgestaltigen Durchdringungskräfte” — oberhalb *yugāni*, die Joche, unterhalb *kṛṣamāṇāḥ*, die Pflügenden; Ergebnis: die Fülle der Ackerfrucht [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Töpferscheibe und weisse Lotusblüte; die Figurentafel der Siddhānta-Literatur nennt *toraṇa*, den Torbogen [eigenes Kursmaterial; Burgess 1860]
Namensbedeutung	*viśākhā* „die Zweizweigige”, zu *vi-* (auseinander) + *śākhā* (Zweig); im Veda durchgehend im Dual [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1; Bhaṭṭabhāskara]
Wesensart	*miśra* / *sādhāraṇa* (gemischt, allgemein) — bei Varāhamihira *mṛdutīkṣṇa*, „sanft-scharf” [Bṛhat Saṃhitā 97.11; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.5]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Tiger (*vyāghra*), geteilt mit Citrā [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* — die klassische Lehre kennt kein Geschlecht der Yoni, siehe unten [Negativbefund, siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	im Heiratsvergleich *śūdra* für die Pādas 1–3 (Tulā), *brāhmaṇa* für Pāda 4 (Vṛścika) — in der Gesellschaftszuordnung dagegen *caṇḍālajāti* [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas/Sattva/Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Sattva im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Agni (Feuer) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärtsblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	ती *tī* · तू *tū* · ते *te* · तो *to* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Brüste — im Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Feueropfer, Gemischtes, Freilassen des Stieres; im Übrigen *keine eigene Liste* — die Frucht heisst „gemischt” [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.5; Bṛhat Saṃhitā 97.11]
Menschengruppen	Bäume mit roten Blüten und Früchten, Sesam, Mungbohnen, Baumwolle, Urdbohnen, Kichererbsen; die Indra und Agni Ergebenen [Bṛhat Saṃhitā 15.14]
Geburtsdeutung	hochmütig, der Gattin hörig, die Feinde besiegend, überaus zornig; neidisch, gierig, glänzend, redegewandt, streitsüchtig [Jātaka-Pārijāta 9.87; Bṛhat Saṃhitā 100.9]

16.5.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Sterne. Das ist der schwerste Fall der ganzen Nakṣatra-Reihe und weiter unten eigens behandelt. Burgess hält die Identifikation von Viśākhā für unsicherer als die jedes anderen Asterismus; al-Bīrūnī führt das Nakṣatra als „unbekannt".

Varṇa. Wie überall liegen zwei Systeme übereinander, und bei Viśākhā fällt der Unterschied besonders auf. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Vers nennt die Brahmanen-Zeichen ausdrücklich: Mīna, Vṛścika und Karka. Der Kommentar löst den Rest auf: *mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Mithuna, Tulā und Kumbha sind die Śūdras."

Daraus folgt für Viśākhā ein Sprung über die volle Spannweite des Systems: die Pādas 1 bis 3 liegen in Tulā und sind **śūdra**, Pāda 4 liegt in Vṛścika und ist **brāhmaṇa**. Kein anderes Nakṣatra überschreitet im Melāpaka eine so grosse Distanz. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss also zwingend wissen, in welchem Pāda der Mond stand.

Die modernen Tabellen führen für Viśākhā dagegen meist die Sozialklasse aus Bṛhat Saṃhitā 15.30, wo Viśākhā mit Āśleṣā, Śravaṇa und Bharaṇī der *caṇḍālajāti* zugeordnet wird. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung, und für den Aṣṭakūṭa unbrauchbar.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Viśākhā „Tiger, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Eine gezielte Suche in den Volltexten des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken ergab **null Treffer**.

Was die Yoni wirklich leistet, ist eine Feindschaftsrechnung: Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 nennt in jedem Versviertel genau zwei Tiere, und genau diese beiden sind einander feind. Viśākhā teilt sich den **Tiger** mit Citrā; im selben Versviertel steht die **Kuh** von Uttara-Phalgunī und Uttara-Bhādrapadā. Tiger und Kuh sind das Feindpaar.

Der Klassenname. Varāhamihira sagt *mṛdutīkṣṇa*, „sanft-scharf" — ein zusammengesetzter Begriff, der die gemischte Frucht ausdrückt. Die spätere Muhūrta-Literatur nennt dieselbe Klasse *miśra* („gemischt") oder *sādhāraṇa* („allgemein"). Wer „miśra" schreibt, zitiert den Muhūrta-Cintāmaṇi, nicht die Bṛhat Saṃhitā. Die Klasse umfasst

in beiden Werken nur zwei Nakṣatras, Viśākhā und Kṛttikā, und ist damit die kleinste der sieben.

Der Herrscher in der eigenen Grafik. Im eigenen Kursmaterial zeichnet die Übersichtsgrafik der Nakṣatra-Herrscher an der Position, zu der Viśākhā gehört, das Saturn- statt des Jupiter-Symbols. Der Fehler ist in der Grafik, nicht in der Lehre: Herrscher von Viśākhā ist **Guru**, wie der Fliesstext desselben Kursmaterials, die Herrscherliste und die Viṃśottarī-Rechnung übereinstimmend ergeben.

16.6 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Viśākhā gehört mit Kṛttikā zur kleinsten und eigentümlichsten Klasse — der **gemischten**:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयम् आदित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kapitelzählung dort 98, bei Tripāṭhī 97. Der Vers enthält zwei Klassen in einem: die erste Hälfte gilt Kṛttikā und Viśākhā, die zweite den *cara*-Nakṣatras.

Das Bemerkenswerte ist, was **fehlt**. Allen anderen sechs Klassen gibt Varāhamihira eine Liste von Unternehmungen bei: der festen die Weihe und die Aussaat, der scharfen den Anschlag und die Beschwörung, der leichten Handel und Kunst, der sanften Kleider und Gesang. Viśākhā und Kṛttikā bekommen **keine eigene Liste** — nur den Satz, ihre Frucht sei „daraus gemischt". Wer unter Viśākhā etwas unternimmt, bekommt Sanftes und Scharfes zugleich, und der Text sagt nicht, was überwiegt.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi trägt nach, was die spätere Praxis daraus gemacht hat:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.5

विशाखाग्नेयभे सौम्यो मिश्रं साधारणं स्मृतम् । तत्राग्निकार्यं मिश्रं च वृषोत्सर्गादि सिद्धये ॥

viśākhāgneyabhe saumyo miśraṃ sādhāraṇaṃ smṛtam । tatrāgnikāryaṃ miśraṃ ca vṛṣotsargādi siddhaye ॥

Viśākhā, das Agni-Nakṣatra [Kṛttikā] und der Merkurtag [Mittwoch] gelten als *miśra*, „gemischt", und *sādhāraṇa*, „allgemein". Darin: das Feueropfer, Gemischtes und das Freilassen des Stieres und dergleichen, zum Gelingen.

Viśākhāgneyabhe: Viśākhā und das Agni-Gestirn (Kṛttikā); wörtl. viśākhā + āgneya (dem Agni gehörend) + bha (Gestirn) (n. 1/2). **Saumyo**: Saumya (Budha), der Mittwoch (m. 1/1). **Miśraṃ**: gemischt - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Sādhāraṇaṃ**: allgemein, gemeinsam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Smṛtam**: gilt als, wird gelehrt (n. 1/1). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Agnikāryaṃ**: das Feueropfer, das Agnihotra; wörtl. agni (Feuer) + kārya (Werk) (n. 1/1). **Miśraṃ**: Gemischtes, Vermengtes (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Vṛṣotsargādi**: das Freilassen des Stieres und dergleichen; wörtl. vṛṣa (Stier) + utsarga (Entlassung) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhaye**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Der Kommentar löst auf: *agnikāryam agnihotram* und *vṛṣotsargaḥ kāmyaḥ* — gemeint ist der als *kāmya* (wunschgebunden) vollzogene Stierfreilass. Lesart: J und V lesen *siddhaye*, M *siddhyati*; metrisch gleichwertig, inhaltlich folgenlos.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen-, Pflanzen- und Warengruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.14

इन्द्राग्निदैवते रक्तपुष्पफलशाखिनः सतिलमुद्गाः । कर्पासमाषचणकाः पुरन्दरहुताशभक्ताश् च ॥

indrāgnidaivate raktapuṣpaphalaśākhinaḥ satilamudgāḥ । karpāsamāṣacaṇakāḥ purandarahutāśabhaktāś ca ॥

Beim Gestirn mit Indra und Agni als Gottheit [Viśākhā]: Bäume mit roten Blüten und Früchten, samt Sesam und Mungbohnen; Baumwolle, Urdbohnen und Kichererbsen — und die Indra und Agni Ergebenen.

Indrāgnidaivate: beim Gestirn, dessen Gottheit Indra und Agni sind; wörtl. indrāgni + daivata (Gottheit) (n. 7/1). **Raktapuṣpaphalaśākhinaḥ**: Bäume mit roten Blüten und Früchten; wörtl. rakta (rot) + puṣpa (Blüte) + phala (Frucht) + śākhin (zweigtragend, Baum) (m. 1/3). **Satilamudgāḥ**: samt Sesam und Mungbohnen; wörtl. sa- (mit) + tila (Sesam) + mudga (Mungbohne) (m. 1/3). **Karpāsamāṣacaṇakāḥ**: Baumwolle, Urdbohnen und Kichererbsen; wörtl. karpāsa (Baumwolle) + māṣa (Urdbohne) + caṇaka (Kichererbse) (m. 1/3). **Purandarahutāśabhaktāś**: die Indra und Agni Ergebenen; wörtl. purandara (Burgenbrecher = Indra) + hutāśa (Opferesser = Agni) + bhakta (ergeben) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Viśākhā steht deshalb als vierzehntes. Kapitel 15 trägt in allen geprüften Ausgaben dieselbe Nummer.

Die Liste ist bemerkenswert: sie besteht fast nur aus **Feldfrüchten** — Sesam, Mungbohne, Baumwolle, Urdbohne, Kichererbse — und aus Bäumen mit **roten** Blüten. Das passt genau zu Bhaṭṭabhāskaras Deutung der Śakti, die den ganzen Abschnitt vom Ackerbau her denkt, und das Rot passt zu Agni. Wo andere Nakṣatras Berufe und

Menschentypen bekommen, bekommt Viśākhā die Ernte.

Der Jātaka-Pārijāta fasst in einem Vers zusammen, was ein unter Hasta, Citrā, Svātī oder Viśākhā Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.87 (IN ANDERER ZÄHLUNG 9.88)

हस्तर्क्षे यदि कामधर्मनिरतः प्राज्ञोपकर्ता धनी चित्रायाम् अतिगुप्तशीलनिरतो मानी परस्त्रीरतः । स्वात्यां देवमहीसुरप्रियकरो भोगी धनी मन्दधीः गर्वी दारवशो जितारिर् अधिकक्रोधी विशाखोद्भवः ॥

hastarkṣe yadi kāmadharmaniratаḥ prājñopakartā dhanī citrāyām atiguptaśīlanirato mānī parastrīrataḥ । svātyāṃ devamahīsurapriyakaro bhogī dhanī mandadhīḥ garvī dāravaśo jitārir adhikakrodhī viśākhodbhavaḥ ॥

Steht [der Mond] im Hasta-Gestirn, so ist man der Liebe und der Pflicht ergeben, den Weisen hilfreich, vermögend; unter Citrā auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht, stolz, an fremden Frauen hängend; unter Svātī tut man Göttern und Brahmanen Angenehmes, ist geniesserisch und vermögend, aber schwachen Verstandes; hochmütig, der Gattin hörig, die Feinde besiegend und überaus zornig ist der unter Viśākhā Geborene.

Hastarkṣe: im Hasta-Gestirn; wörtl. hasta (13. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Yadi**: wenn (avy.). **Kāmadharmaniratаḥ**: der Liebe und der Pflicht ergeben; wörtl. kāma (Liebe) + dharma (Pflicht) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Prājñopakartā**: den Weisen hilfreich; wörtl. prājña (weise) + upakartṛ (Helfer) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Citrāyām**: unter Citrā, im Nakṣatra Citrā (f. 7/1). **Atiguptaśīlanirato**: auf ein sehr verborgenes Wesen bedacht; wörtl. ati (über) + gupta (verborgen) + śīla (Wesensart) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Parastrīrataḥ**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + strī (Frau) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Svātyāṃ**: unter Svātī, im Nakṣatra Svātī (f. 7/1). **Devamahīsurapriyakaro**: Göttern und Brahmanen Angenehmes tuend; wörtl. deva (Gott) + mahīsura (Erdgott = Brahmane) + priya (angenehm) + kara (machend) (m. 1/1). **Bhogī**: geniesserisch, den Genüssen zugetan (m. 1/1). **Mandadhīḥ**: schwachen Verstandes; wörtl. manda (träge, schwach) + dhī (Einsicht) (m. 1/1). **Garvī**: hochmütig, stolz (m. 1/1). **Dāravaśo**: der Gattin hörig; wörtl. dāra (Gattin) + vaśa (untertan) (m. 1/1). **Jitārir**: die Feinde besiegend; wörtl. jita (besiegt) + ari (Feind) (m. 1/1). **Adhikakrodhī**: überaus zornig; wörtl. adhika (übermässig) + krodhin (zornig) (m. 1/1). **Viśākhodbhavaḥ**: der unter Viśākhā Geborene; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + udbhava (Entstehung, Geburt) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 628; Kashi Sanskrit Series 10 zählt denselben Vers als 9.88.

Die ältere und knappere Fassung steht bei Varāhamihira, und sie sagt dasselbe — was bei diesem Kapitel nicht selbstverständlich ist:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.9 = BṚHAJJĀTAKA 16.9 (BEI KERN 1865: 101.9)

īrṣur lubdho dyutimān vacanapaṭuḥ kalahakṛd viśākhāsu । āḍhyo videśavāsī kṣudhālur aṭano ’nurādhāsu ॥

Unter Viśākhā: neidisch, gierig, glänzend, redegewandt, streitsüchtig. Unter Anurādhā: wohlhabend, in der Fremde wohnend, hungrig, umherziehend.

Īrṣur: neidisch, missgünstig (Lesart Kerns: irṣyur, des Bṛhajjātaka: īrṣyur — blosse Orthographie)

(m. 1/1). **Lubdho**: gierig, habsüchtig (m. 1/1). **Dyutimān**: glänzend, mit Glanz begabt (m. 1/1). **Vacanapaṭuḥ**: redegewandt; wörtl. vacana (Rede) + paṭu (gewandt) (m. 1/1). **Kalahakṛd**: streitsüchtig, Streit machend; wörtl. kalaha (Streit) + kṛt (machend) (m. 1/1). **Viśākhāsu**: unter Viśākhā (Plural, wie der Name im Veda mehrgliedrig gebraucht wird) (f. 7/3). **Āḍhyo**: wohlhabend, begütert (m. 1/1). **Videśavāsī**: in der Fremde wohnend; wörtl. videśa (Ausland) + vāsin (wohnend) (m. 1/1). **Kṣudhālur**: hungrig, mit grossem Appetit (m. 1/1). **Aṭano**: umherziehend, wandernd (m. 1/1). **'nurādhāsu**: unter Anurādhā (Plural wie oben) (f. 7/3).

Wortlaut nach dem GRETIL-Text der Ausgabe A. V. Tripāṭhī (mit Kerns Apparat) und der Bṛhajjātaka-Ausgabe Oriental Books Reprint Corporation 1979. An dieser Stelle weichen die Zeugen nur orthographisch voneinander ab — anders als bei Hasta und Svātī, wo die Lesarten den Sinn kippen. Die Devanāgarī dieses Kapitels ist in der benutzten Quelle nicht mitgeführt.

Beide Werke fallen hart aus: Neid, Gier, Streitsucht, Zorn, Gattenhörigkeit. Dazwischen stehen zwei positive Züge, *dyutimān* („glänzend") und *vacanapaṭu* („redegewandt") — die gemischte Frucht der *miśra*-Klasse spiegelt sich in der Charakterzeichnung wieder.

16.7 Die Sterne des Asterismus

Hier liegt der schwierigste Fall der ganzen Nakṣatra-Reihe, und Burgess sagt es selbst mit ungewöhnlicher Deutlichkeit: die Identifikation von Viśākhā sei „in some respects **more doubtful than that of any other asterism** in the series" — in mancher Hinsicht zweifelhafter als die jedes anderen Asterismus der Reihe. **Al-Bīrūnī**, der die indische Sternkunde im 11. Jahrhundert für ein arabisches Publikum ordnete, musste Viśākhā in seiner Liste als „unbekannt" führen.

Die Zeugen widersprechen einander in jeder Hinsicht: in der Zahl der Sterne, in der Wahl der Yogatārā und in der Lageangabe.

Autorität	Gruppe	Yogatārā
Cākalya-Saṃhitā, Khaṇḍa-Kaṭaka	2 Sterne	—
Sollposition des Sūrya-Siddhānta	—	ι Librae (4,5ᵐ)
Colebrooke (1807)	—	θ oder χ Librae
Whitney / Burgess (1860)	ursprünglich α + β, später um ι und γ erweitert	α / β Librae
Pingree	—	ι Librae
moderne Standardtabelle	α, β, γ, ι Librae	meist α (Zubenelgenubi

Der Kern der Schwierigkeit ist dieser: **die Sollposition des Sūrya-Siddhānta trifft den schwächsten Stern der Gruppe.** ι Librae hat 4,5 Grössenklassen, während α² und β Librae mit 2,75 und 2,62 fast zehnmal heller sind. Nach der allgemeinen Regel in Sūrya-Siddhānta 8.19 soll aber, wo keine besondere Lageangabe vorliegt, der *sthūla*, der hellste Stern, die Yogatārā sein — und für Viśākhā liegt eine besondere Angabe vor, nämlich 8.16: die **nördliche**.

Burgess hat für die merkwürdige Wahl eine Vermutung: sie sei getroffen worden „in order to insure against the reversion of the asterism to its original dual form" — um zu verhindern, dass der Abschnitt in seine ursprüngliche Zweisternform zurückfalle. Er hält es ausserdem für vertretbar, die Lageangabe „nördlich" in 8.16 zu „südlich" zu ändern. Das ist eine **Konjektur**, keine Lesart; man sollte sie kennen und muss sie nicht übernehmen. **Der Dissens bleibt hier offen.**

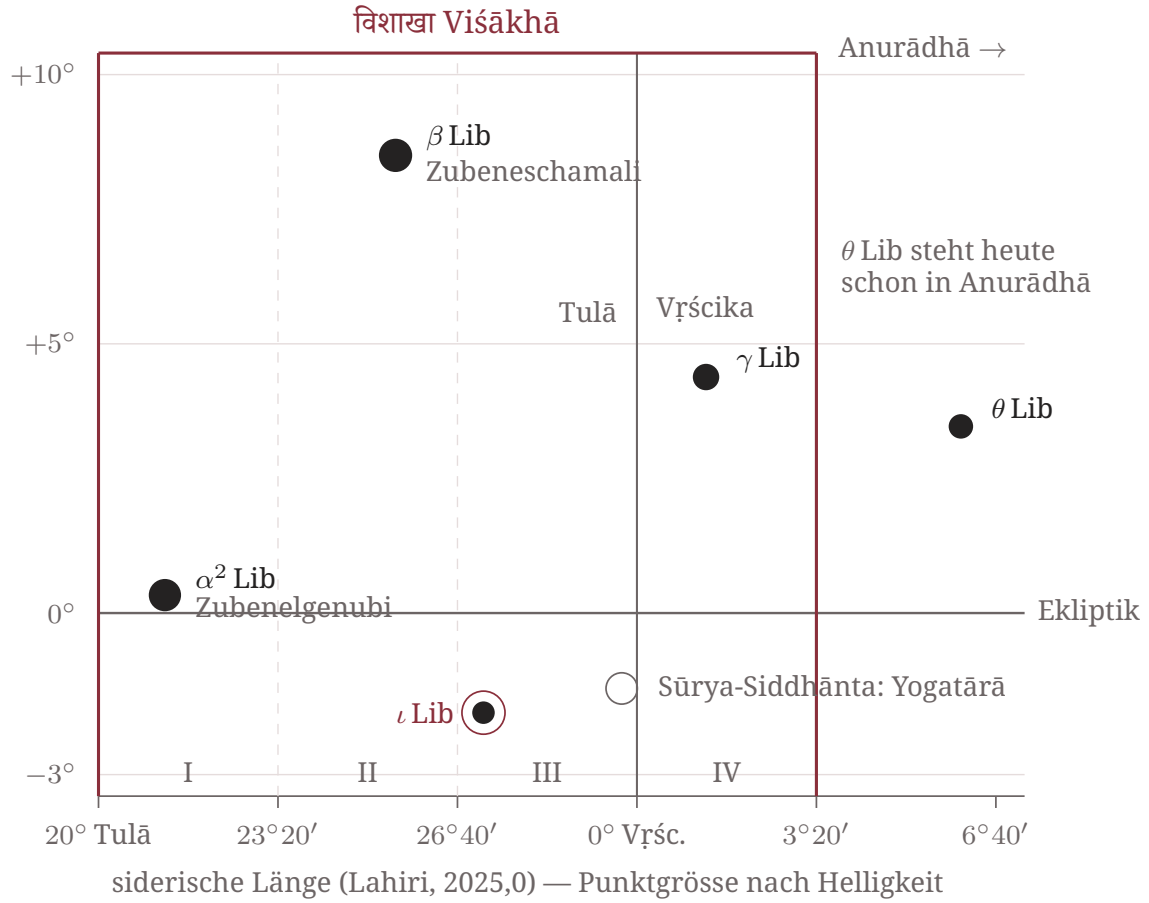


Abbildung 16.1: Die Sterne der Waage im Abschnitt der Viśākhā. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach Sūrya-Siddhānta; sie trifft ι Librae — den schwächsten Stern der Gruppe, hier eigens eingekreist. Die modernen Tabellen nennen meist α Librae. θ Librae, von Colebrooke erwogen, liegt heute bereits im nächsten Abschnitt. Massstab in Länge und Breite gleich; Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Der Dualname stützt dabei die Zweisternfassung. Wie bei Aśvinī, dessen älterer Name ebenfalls im Dual steht, spricht der grammatische Numerus für eine ursprünglich zweigliedrige Figur — und *viśākhā*, „die Zweizweigige", sagt dasselbe noch einmal mit dem Wortsinn. Die Doppelgottheit Indrāgnī fügt sich ein. Wer dem folgt, kommt auf α und β Librae, die beiden hellen Sterne, die im Westen die Waagschalen bilden.

16.7.1 Die Sterne im Katalog

	ι Lib	α² Lib	β Lib	γ Lib	θ Lib
Eigenname	—	Zubenelgenubi	Zubeneschamali	—	—
HR	5652	5531	5685	5787	5908
HD	134759	130841	135742	138905	142198
HIP	74392	72622	74785	76333	77853
Helligkeit V	4,54	2,75	2,62	3,91	4,16
Spektraltyp	B9IVpSi	kA2hA5mA4IV-V	B8Vn	G8.5III	G9IIIb
Rektaszension	$15^h\,12^m\,13{,}3^s$	$14^h\,50^m\,52{,}7^s$	$15^h\,17^m\,00{,}4^s$	$15^h\,35^m\,31{,}6^s$	$15^h\,53^m\,49{,}5^s$
Deklination	−19° 47′ 30,2″	−16° 02′ 30,4″	−9° 22′ 58,5″	−14° 47′ 22,3″	−16° 43′ 45,5″
Ekl. Länge J2000	231° 00′	225° 05′	229° 22′	235° 08′	239° 52′
Ekl. Breite J2000	−1° 51′	+0° 20′	+8° 30′	+4° 23′	+3° 28′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0; die Werte stammen aus SIMBAD. Entfernungen und Flamsteed-Nummern sind in der hier benutzten Erhebung nicht mitgeführt.

Die beiden arabischen Eigennamen sagen dasselbe wie das indische Sternbild anders: *az-zubānā al-janūbiyya* und *aš-šamāliyya*, „die südliche" und „die nördliche Schere" — beide gehörten ursprünglich zum Skorpion, dessen Scheren die Waage einst war. β Librae ist übrigens der einzige helle Stern des Himmels, den Beobachter gelegentlich als grünlich beschreiben.

16.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Stern	Lahiri	Krishnamurti	Raman	True Citrā	Fagan/Bradley
α² Lib	21°14′ Tulā	21°19′	22°40′	21°15′	20°21′
β Lib	25°31′ Tulā	25°37′	26°58′	25°32′	24°38′
ι Lib	27°09′ Tulā	27°15′	28°36′	27°10′	26°16′
γ Lib	1°17′ Vṛścika	1°23′	2°44′	1°18′	0°24′
θ Lib	6°01′ Vṛścika	6°07′	7°28′	6°02′	5°08′

Alle Werte sind siderische Längen für 2025,0; Viśākhā reicht von 20°00′ Tulā bis 3°20′ Vṛścika.

Und hier zeigt die Rechnung etwas Versöhnliches: **ι, α², β und γ Librae liegen bei allen fünf Ayanāṃśas innerhalb von Viśākhā.** Welche Identifikation man auch wählt — die Abschnittslage ändert sich nicht. Der jahrhundertealte Streit um die Yogatārā ist für die Frage, wo der Abschnitt am Himmel steht, **folgenlos**.

Ein Kandidat fällt allerdings heraus, und zwar eindeutig: **θ Librae**, von Colebrooke erwogen, liegt bei allen fünf Ayanāṃśas bereits in Anurādhā, zwischen 5°08′ und 7°28′

Vṛścika. Das ist ein eigenständiges Argument gegen Colebrookes Vorschlag — eines, das nicht aus der Textkritik kommt, sondern aus der Rechnung.

Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta selbst — *dhruvaka* 213°00′, *vikṣepa* 1°30′ südlich — ergibt für das Jahr 560 eine ekliptikale Länge von 213°31′ bei einer Breite von −1°24′; Whitneys eigene Reduktion lautet 213°31′ und 1°25′ S, die Übereinstimmung liegt also bei einer Bogenminute. Im heutigen Lahiri-Rahmen entspricht das 29°43′ Tulā — knapp innerhalb des Abschnitts, im dritten Pāda. Die Grafik oben zeigt diesen Punkt als offenen Kreis.

16.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite — rund 47° Nord — kulminieren die Sterne der Gruppe zwischen 23,1° und 33,5° hoch; die Yogatārā ι Librae erreicht nur **23,1 Grad**. Viśākhā gehört damit zu den tief stehenden Nakṣatras und verlangt einen freien Südhorizont. β und α Librae sind mit 2,6 und 2,8 Grössenklassen auch in dieser Höhe gut zu finden; ι Librae mit 4,5^{m} dagegen braucht einen wirklich dunklen Himmel und bleibt in einer beleuchteten Agglomeration meist unsichtbar. Dass ausgerechnet dieser Stern die Yogatārā sein soll, ist am Himmel also noch schwerer nachzuvollziehen als am Text.

Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 12. Mai, die Sonnenkonjunktion fällt auf den 13. November; rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar.

16.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Viśākhā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā — und sie nennt es im Dual:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

विशा॑खे नक्ष॑त्रमिन्द्रा॒ग्नी दे॒वता॑नूरा॒धा

víśākhe nákṣatram indrāgnī́ devátā

Die beiden Viśākhā sind das Nakṣatra, Indra-und-Agni sind die Gottheit.

Viśākhe: die beiden Viśākhā, „die Zweizweigigen” — 16. Nakṣatra, im Dual (f. 1/2). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Indrāgnī**: Indra und Agni, das Götterpaar (Dvandva im Dual) (m. 1/2). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift, auf Grundlage der Ausgabe Albrecht Weber, Leipzig 1871–72); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Keith beschreibt die Anordnung der Nakṣatra-Ziegel um den durchbohrten Stein: sie beginnt im Südosten mit Kṛttikā und endet mit Viśākhā, um im Nordwesten mit Anurādhā neu anzusetzen.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt die Gottheit in den Genitiv voran und fügt das Begriffspaar „oberhalb / unterhalb” bei:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.3

इन्द्राग्नियोर्विशाखे । युगानिं परस्ताँत्कृषमाणा अवस्ताँत् ॥

indrāgniyór víśākhe । yugáni parástāt kṛṣámāṇā avástāt ॥

Des Indra und des Agni sind die beiden Viśākhā. Die Joche oberhalb, die Pflügenden unterhalb.

Indrāgniyor: des Indra und des Agni (m. 6/2). **Viśākhe**: die beiden Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/2). **Yugāni**: die Joche (n. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Kṛṣamāṇā**: die Pflügenden (Part. Präs. med. von √kṛṣ) (m. 1/3). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Formel weiter oben.

Die stärkste Primärstelle ist das Mantra der *Nakṣatreṣṭi*. Seine zweite Hälfte enthält den Ehrentitel, der im ganzen Brāhmaṇa nur hier steht:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.1 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 14B)

नक्षत्राणामधिपत्नी विशाखे । श्रेष्ठाविन्द्राग्नी भुवनस्य गोपौ । विषूचश्शत्रूनपबाधमानौ । अपक्षुधन्नुदतामरातिम् ॥

nákṣatrāṇām ádhipatnī víśākhe । śréṣṭhāv indrāgnī́ bhúvanasya gopáu । víṣūcaḥ śátrūn apabā́dhamānau । ápa kṣúdhaṃ nudatām árātim ॥

Oberherrinnen der Nakṣatras sind die beiden Viśākhā; die besten sind Indra und Agni, die beiden Hüter der Welt. Die Feinde nach allen Seiten abwehrend, sollen die beiden den Hunger und den Unhold forttreiben.

Nakṣatrāṇām: der Nakṣatras, der Gestirne (n. 6/3). **Adhipatnī**: Oberherrinnen (vedische Dualform der ī-Stämme); wörtl. adhi (über) + patnī (Herrin) (f. 1/2). **Viśākhe**: die beiden Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/2). **Śreṣṭhāv**: die beiden besten, vorzüglichsten (m. 1/2). **Indrāgnī**: Indra und Agni (m. 1/2). **Bhuvanasya**: der Welt, des Weltalls (n. 6/1). **Gopau**: die beiden Hüter, Wächter (m. 1/2). **Viṣūcaḥ**: nach allen Seiten auseinandergehend (m. 2/3). **Śatrūn**: die Feinde (m. 2/3). **Apabādhamānau**: die beiden abwehrenden, zurückdrängenden (Part. Präs. med.) (m. 1/2). **Apa**: weg, fort (avy.). **Kṣudhaṃ**: den Hunger (f. 2/1). **Nudatām**: die beiden sollen forttreiben, verscheuchen (loṭ III/2). **Arātim**: den Unhold, die Missgunst; wörtl. a- (un-) + rāti (Gabe, Freigebigkeit) (f. 2/1).

Umschrift nach TITUS; Devanāgarī mit Svaras nach sanskritdocuments.org (*nakṣatrasūktam*). Die erste Hälfte des Mantras — hier nicht mitgesetzt — bittet, die Feinde möchten erschrocken weichen, die Götter dem Opfer zujubeln und Furchtlosigkeit von hinten und von vorn herrschen. Der Ausdruck *nakṣatrāṇām adhipatnī* kommt im Taittirīya-Brāhmaṇa nur an dieser Stelle und nur für Viśākhā vor.

Der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird, schliesst seine zweite Zeile mit Viśākhā:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 2

पूर्वाफाल्गुनिका तस्माद् उत्तराफाल्गुनी ततः । हस्तश् चित्रा तथा स्वाती विशाखा तदनन्तरम् ॥

pūrvāphālgunikā tasmād uttarāphālgunī tataḥ । hastaś citrā tathā svātī viśākhā tadanantaram ॥

> Danach Pūrvāphālgunī, darauf Uttarāphālgunī; Hasta, Citrā und ebenso Svātī, danach Viśākhā.
>
> **Pūrvāphālgunikā**: Pūrvāphālgunī, 11. Nakṣatra (f. 1/1). **Tasmād**: danach, darauf (Ablativ) (n. 5/1). **Uttarāphālgunī**: Uttarāphālgunī, 12. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Hastaś**: Hasta, 13. Nakṣatra (m. 1/1). **Citrā**: Citrā, 14. Nakṣatra (f. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Svātī**: Svātī, 15. Nakṣatra (f. 1/1). **Viśākhā**: Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 1/1). **Tadanantaram**: danach, unmittelbar darauf (avy.).
>
> Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Bemerkenswert: der Merkvers gebraucht den Singular *viśākhā*, während beide vedischen Listen den Dual *viśākhe* setzen.

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

16.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Verteilung auf Tulā und Vṛścika. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch der Herrscher Guru aus der Viṃśottarī-Reihe — auch wenn die Übersichtsgrafik des eigenen Kursmaterials an dieser Stelle ein falsches Planetensymbol trägt.

Am Originalvers belegt sind: die Doppelgottheit Indrāgnī und der Dualname (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.1, Bṛhat Saṃhitā 97.4), der Ehrentitel *nakṣatrāṇām adhipatnī* (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern und ihrem Dual (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart (Bṛhat Saṃhitā 97.11, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.5), die Waren- und Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.14), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.87 und Bṛhat Saṃhitā 100.9).

Die Sternidentifikation ist die unsicherste der ganzen Reihe. Das ist kein Mangel dieses Portraits, sondern der Befund selbst, und er wird hier nicht geglättet: die Sollposition trifft den schwächsten Stern der Gruppe, Colebrooke meinte einen Stern, der heute im Nachbarabschnitt liegt, Whitney rekonstruiert eine ursprüngliche Zweisternfassung, die modernen Tabellen nennen einen vierten Kandidaten, und al-Bīrūnī gab auf. Immerhin: für die Abschnittslage ist der Streit folgenlos, weil alle ernsthaften Kandidaten heute innerhalb von Viśākhā stehen.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol von Töpferscheibe und Lotus, für das sich kein Vers finden liess; die Devatā *Āvāhanīyāgni*, die nur in der Kursüberlieferung steht.

Widersprüche, die stehen bleiben. Erstens die Sternfrage in allen ihren Teilen — Zahl, Yogatārā und Lageangabe. Zweitens Burgess' Konjektur, „nördlich" in Sūrya-Siddhānta 8.16 sei zu „südlich" zu ändern: sie wird genannt, aber nicht übernommen, weil keine Handschrift sie stützt. Drittens der Varṇa, der im Melāpaka zwei Werte hat und in der Gesellschaftszuordnung einen dritten. Viertens der Klassenname *miśra*,

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

den die Muhūrta-Literatur führt und Varāhamihira nicht kennt. Fünftens die Frage, ob *śakra* in Bṛhat Saṃhitā 97.12 Jyeṣṭhā oder Viśākhā meint — die Schur-Liste bleibt deshalb aus dem Steckbrief heraus.

Nicht verwendet wurde die in moderner Nakṣatra-Literatur übliche Einzahl-Śakti. Der Kommentar setzt an dieser Stelle einen Dual, und der Dual ist gerade der Befund: Doppelname, Doppelgottheit, Doppelkraft.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und die beiden Verse zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte.

Was noch offen ist: χ Librae, von Colebrooke neben θ genannt, wurde nicht gerechnet. Der Sanskritwortlaut der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka, auf denen die Zweisternfassung beruht, wurde nicht beschafft; beide stehen hier nur nach Burgess' Referat, ebenso Colebrookes eigene Position. Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für Viśākhā nicht eingesehen. Entfernungen und Flamsteed-Nummern der fünf Sterne wurden in der zugrundeliegenden Erhebung nicht erfasst.

17 Anurādhā

अनुराधा

17. Nakṣatra · 3°20′ bis 16°40′ Vṛścika (siderisch) · Herrscher Śani

Der Name gehört zur Wurzel *rādh*, „gelingen, zustande bringen”, mit dem Präverb *anu-*: Anurādhā ist „die, bei der es nachher gelingt”, „der nachfolgende Erfolg”. Der Kommentator begründet die Deutung mit einem Wort des Brāhmaṇa selbst: *anveṣām arādhasma*, „wir haben ihnen Erfolg verschafft”. Astronomisch ist Anurādhā der **sauberste Abschnitt der ganzen Reihe** — alle vier zugehörigen Sterne liegen bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa darin, und zwar dicht beieinander. Zugleich ist es der Abschnitt, der die meisten **fremden** Sterne aufgenommen hat: sogar Antares, die Yogatārā des Nachbarn Jyeṣṭhā, steht heute hier.

17.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Anurādhā reicht von 213°20′ bis 226°40′ siderischer Länge und liegt damit **vollständig in Vṛścika** (Skorpion). Vṛścika ist ein festes Zeichen; seine Navāṃśa-Reihe beginnt beim fünften Zeichen von ihm aus, also bei Karka, und für Anurādhā ergeben sich die Navāṃśa-Zeichen Siṃha bis Vṛścika.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	3°20′ Vṛścika	6°40′ Vṛścika	Siṃha	Dharma	ना *nā*
2	6°40′ Vṛścika	10°00′ Vṛścika	Kanyā	Artha	नी *nī*
3	10°00′ Vṛścika	13°20′ Vṛścika	Tulā	Kāma	नू *nū*
4	13°20′ Vṛścika	16°40′ Vṛścika	Vṛścika	Mokṣa	ने *ne*

Der vierte Pāda trägt das Navāṃśa des eigenen Zeichens — das ist der *vargottama*-Fall, der in jedem festen Zeichen genau einmal vorkommt. Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Anurādhā ganz in Vṛścika liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (VṚŚCIKA)

विशाखापादम् एकम् अनुराधा ज्येष्ठान्तं वृश्चिकः ।

viśākhāpādam ekam anurādhā jyeṣṭhāntaṃ vṛścikaḥ ।

Ein Pāda von Viśākhā, Anurādhā und [alles weitere] bis zum Ende von Jyeṣṭhā [bilden] Vṛścika [den Skorpion].

Viśākhāpādam: ein Pāda von Viśākhā; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekam**: ein, eines (n. 1/1). **Anurādhā**: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Jyeṣṭhāntaṃ**: mit Jyeṣṭhā (18. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Jyeṣṭhā; wörtl. jyeṣṭhā + anta (Ende) (n. 1/1). **Vṛścikaḥ**: Vṛścika, der Skorpion (8. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Weil Anurādhā keine Zeichengrenze überschreitet, ist der Varṇa im Heiratsvergleich für alle vier Pādas derselbe: Vṛścika ist ein Brahmanen-Zeichen.

17.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Mitra**, einer der Ādityas — der Gott des Bundes, des Vertrags, der Freundschaft. Sein Name ist im Sanskrit zugleich das gewöhnliche Wort für „Freund"; er gehört zu einer Wurzel, die „binden, zusammenfügen" meint, und er bildet mit Varuṇa das Paar, das über Eid und Ordnung wacht.

Hier ist die Quellenlage ungewöhnlich einheitlich. Taittirīya-Saṃhitā, Taittirīya-Brāhmaṇa in beiden Kapiteln und Bṛhat Saṃhitā 97.4 nennen übereinstimmend Mitra. Bei Citrā sagt dasselbe Brāhmaṇa an einer Stelle Indra und an der anderen Tvaṣṭṛ, bei Śatabhiṣaj Indra und Varuṇa — bei Anurādhā gibt es nichts zu entscheiden.

Was wechselt, ist nur der Numerus. Der Veda gebraucht durchweg den **Plural**: *anūrādhā́ḥ*, „die Anurādhās", und das Mantra sagt ausdrücklich *anūrādhā́sa íti yád vádanti*, „das sie ‚die Anurādhās' nennen". Die spätere Astrologie hat daraus den Singular gemacht. Der Plural passt zur Sternfigur: drei oder vier Sterne in einer Reihe.

Das Mantra der Nakṣatreṣṭi zeichnet dabei ein Bild, das sonst nirgends in der Reihe vorkommt — Mitra geht zu seinem Gestirn hin, auf goldenen, im Luftraum ausgespannten Pfaden. Der Vers steht unten.

17.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in dreigliedriger Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die beiden äusseren Glieder stehen wörtlich im Taittirīya-Brāhmaṇa — für Anurādhā *abhyārohat*, das Hinaufsteigende, und *abhyārūḍha*, das Hinaufgestiegene. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

मित्रस्यानूराधाः । अन्वेषाम् अराधस्म इति सिद्धेर् हेतुत्वम् । मित्रस्य जगत् त्रायतस् त्रयं भवति — परस्ताद् अभ्यारोहत् उपर्युपचयं प्राप्तुम् आरब्धम् । मध्ये कालात्मिका राधनशक्तिः । अवस्ताद् अभ्यारूढः अभ्याक्रान्तम् उच्छ्रितं पदम् । एतत्त्रयोपपत्तौ राधो भवति ॥

mitrasyānūrādhāḥ । anveṣām arādhasma iti siddher hetutvam । mitrasya jagat trāyatas trayaṃ bhavati — parastād abhyārohat uparyupacayaṃ prāptum ārabdham । madhye kālātmikā rādhanaśaktiḥ । avastād abhyārūḍhaḥ abhyākrāntam ucchritaṃ padam । etat-trayopapattau rādho bhavati ॥

Mitras sind die Anurādhās; nach dem Wort „wir haben ihnen Erfolg verschafft" ist [das Nakṣatra] Ursache des Gelingens. Von Mitra, der die Welt beschützt, gibt es ein Dreifaches: oberhalb das Emporsteigende, das begonnen hat, den Zuwachs nach oben zu erreichen; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Gelingenmachens; unterhalb das Erstiegene, die betretene, erhöhte Stätte. Wenn diese drei zustande kommen, entsteht Erfolg.

Mitrasya: des Mitra (m. 6/1). **Anūrādhāḥ**: die Anūrādhās (f. 1/3). **Anveṣām**: ihnen hinterher, für sie; wörtl. anu (nach) + eṣām (dieser) (m. 6/3). **Arādhasma**: wir haben zum Gelingen gebracht, wir haben Erfolg verschafft (luṅ I/3). **Iti**: so, Anführungspartikel (Zitat aus dem Brāhmaṇa selbst) (avy.). **Siddher**: des Gelingens, des Erfolgs (f. 6/1). **Hetutvam**: das Ursachesein; wörtl. hetu (Ursache) + -tva (-heit) (n. 1/1). **Jagat**: die Welt, was sich regt (n. 2/1). **Trāyatas**: des Beschützenden (Part. Präs. med. von √trai) (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit, ein Dreifaches (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Abhyārohat**: das Emporsteigende (n. 1/1). **Uparyupacayaṃ**: den Zuwachs nach oben; wörtl. upari (oben) + upacaya (Anwachsen) (m. 2/1). **Prāptum**: zu erreichen, zu erlangen (Infinitiv) (avy.). **Ārabdham**: begonnen, in Angriff genommen (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Rādhanaśaktiḥ**: die Kraft des Gelingenmachens; wörtl. rādhana (zum Gelingen bringen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Abhyārūḍhaḥ**: das Erstiegene (die Ausgabe setzt hier die maskuline Form, das Mūla die neutrale abhyārūḍham) (m. 1/1). **Abhyākrāntam**: betreten, bestiegen (n. 1/1). **Ucchritaṃ**: erhöht, aufgerichtet (n. 1/1). **Padam**: Stätte, Standort, Schritt (n. 1/1). **Etat-trayopapattau**: beim Zustandekommen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Rādho**: Erfolg, Gelingen, Gabe (n. 1/1). **Bhavati**: entsteht, wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 249 f., Kommentarabschnitt 15. Am Seitenbild gelesen. Die Ausgabe gibt zum Zitat *anveṣām arādhasma* den Quellenverweis *brā. 1-5-2*. Im unteren Glied setzt sie die maskuline Form *abhyārūḍhaḥ*, während das Mūla *abhyārūḍham* (Neutrum) hat — hier nicht angeglichen.

Die Formel ist bemerkenswert geschlossen. Alle drei Glieder und das Ergebnis gehören sprachlich zusammen: *abhyārohat* und *abhyārūḍha* sind Partizip Präsens und Partizip Perfekt derselben Verbalwurzel — das noch Steigende und das schon Erstiegene. Dazwischen steht die Kraft, die das eine ins andere überführt. Und *rādhana* im mittleren Glied sowie *rādhas* im Ergebnis gehören zum selben Stamm wie der Name *anu-rādhā* selbst. Kaum eine der siebenundzwanzig Formeln ist so eng um einen einzigen Begriff gebaut.

Zwei Dinge gehen in der modernen Wiedergabe unter. Erstens steht in **jeder** der 27 Formeln das Attribut *kālātmikā* beziehungsweise *kālātmā*, „zeitgestaltig" — die Kraft ist ausdrücklich die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle, nicht eine Eigenschaft

des Sterns; in der englischsprachigen Literatur fehlt dieses Wort durchweg. Zweitens wird die Formel dort regelmässig Sāyaṇa zugeschrieben; sie stammt aber von Bhaṭṭabhāskara Miśra, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist als Sāyaṇas Bhāṣya.

17.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	3°20′ bis 16°40′ Vṛścika, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	δ Scorpii (Dschubba) als Yogatārā, dazu β¹ und π Scorpii; nach den meisten Autoritäten auch ρ Scorpii — kein Dissens über die Yogatārā [Sūrya-Siddhānta 8.18; Whitney in Burgess 1860]
Herrscher	Śani [Viṃśottarī-Reihe; im eigenen Kursmaterial fehlerhaft, siehe unten]
Devatā	Mitra, der Gott des Bundes und der Freundschaft [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.4]
Śakti	*kālātmikā rādhanaśaktiḥ*, „die zeitgestaltige Kraft des Gelingenmachens” — oberhalb *abhyārohat*, das Emporsteigende, unterhalb *abhyārūḍha*, das Erstiegene; Ergebnis: es entsteht *rādhas*, Erfolg [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Triumphbogen; die Figurentafel der Siddhānta-Literatur nennt *valī*, „eine Reihe” [eigenes Kursmaterial; Burgess 1860]
Namensbedeutung	*anurādhā* „der nachfolgende Erfolg”, zu *anu-* + *rādh* (gelingen); im Veda durchweg im Plural [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2; Bhaṭṭabhāskara]
Wesensart	*mṛdu* / *maitra* (sanft, freundlich) [Bṛhat Saṃhitā 97.10; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Antilope (*kuraṅga*, *hariṇa*), geteilt mit Jyeṣṭhā [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* — die klassische Lehre kennt kein Geschlecht der Yoni, siehe unten [Negativbefund, siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā 29.141]
Varṇa	im Heiratsvergleich *brāhmaṇa* (Vṛścika), alle vier Pādas — in der Gesellschaftszuordnung dagegen *kṛṣīvala*, die Ackerbauern [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Tamas/Sattva/Tamas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [eigenes Kursmaterial, zwei Systeme]
Tattva	Vāyu (Luft) [eigenes Kursmaterial]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (querblickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	ना *nā* · नी *nī* · नू *nū* · ने *ne* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Magen — im Schema des *Nakṣatrapuruṣa*, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Freundschaft, Liebesvollzug, Kleider, Schmuck, Glückszeremonien, Gesang; ferner Saṃskāra und Dīkṣā sowie Hochzeit [Bṛhat Saṃhitā 97.10, 97.15, 99.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Menschengruppen	Tapfere, Scharenführer, Gesellige, Fahrende, die Guten; alles im Herbst Entstandene [Bṛhat Saṃhitā 15.15]
Geburtsdeutung	von sehr freundlicher Rede, vermögend, dem Behagen ergeben, ehrwürdig, ruhmvoll, mächtig; wohlhabend, in der Fremde wohnend, hungrig, umherziehend [Jātaka-Pārijāta 9.88; Bṛhat Saṃhitā 100.9]

17.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Herrscher fehlt im eigenen Kursmaterial. Das ist kein Überlieferungsproblem, sondern ein Satzfehler, aber er gehört benannt, weil er in eine Tabelle geraten ist, aus der gelernt wird. Die Herrscherliste des eigenen Ārambha-Materials führt an der Stelle, an der Anurādhā stehen müsste — Position 17 —, die Zeile

```
> 8. & Puṣya & Saturn
```

also Nummer und Namen von **Puṣya**, dem achten Nakṣatra, ein zweites Mal. **Anurādhā ist dort durch Puṣya verdrängt.** Alle übrigen 26 Positionen der Tabelle sind richtig. Der Wert selbst stimmt zufällig: Puṣya und Anurādhā haben beide Śani als Herrscher, weil sie in der Viṃśottarī-Reihe neun Schritte auseinander liegen. Was fehlt, ist der Name.

Der Herrscher **Śani** ist dreifach gesichert: durch den Fliesstext desselben Kursmaterials, durch die Viṃśottarī-Rechnung und durch die Parallele zu Puṣya. Nebenbei: auch die Übersichtsgrafik der Nakṣatra-Herrscher trägt an der Position, zu der Anurādhā gehört, das falsche Planetensymbol — dort steht Jupiter statt Saturn. Anurādhā ist damit im eigenen Material an zwei Stellen betroffen.

Varṇa. Wie überall liegen zwei Systeme übereinander. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, und Vṛścika steht im Vers ausdrücklich unter den Brahmanen-Zeichen:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo ’ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene” (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **’ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Āli, „der Skorpion”, ist Vṛścika — der Vers nennt das Zeichen also unmittelbar unter den Brahmanen-Zeichen; ein Kommentar ist hier nicht nötig.

Anurādhā liegt ganz in Vṛścika, gehört im Melāpaka also durchgängig zu den **Brahmanen**. Die modernen Tabellen geben dagegen meist *śūdra* — das kommt aus Bṛhat Saṃhitā 15.28, wo Anurādhā mit Revatī, Maghā und Rohiṇī den *kṛṣīvala*, den Ackerbauern, zugeordnet wird. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *brāhmaṇa* ansetzen.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Anurādhā „Antilope, weiblich”. Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Eine gezielte Suche

in den Volltexten des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken ergab **null Treffer**.

Was die Yoni wirklich leistet, ist eine Feindschaftsrechnung: Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26 nennt in jedem Versviertel genau zwei Tiere, und genau diese beiden sind einander feind. Anurādhā teilt sich die **Antilope** mit Jyeṣṭhā; im selben Versviertel steht der **Hund** von Ārdrā und Mūla. Antilope und Hund sind das Feindpaar — was, bei einem Jagdtier und seiner Beute, keiner weiteren Erklärung bedarf.

Bemerkenswert dabei: Anurādhā und Jyeṣṭhā teilen nicht nur die Yoni, sondern liegen auch am Himmel unmittelbar beieinander, und ihre Sterne vermischen sich heute — dazu unten.

Die Rückrechnung der Sternposition weicht ab. Bei Anurādhā stimmt die aus dem Sūrya-Siddhānta zurückgerechnete Sollposition nicht so genau mit Burgess' eigener Tabelle überein wie sonst. Der Fall ist unten eigens behandelt und wird nicht geglättet.

17.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Anurādhā gehört zur **sanften** Gruppe — und steht dort an erster Stelle:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.10 (BEI KERN 1865: 98.10)

मृदुवर्गोऽनूराधाचित्रापौष्णैन्दवानि मित्रार्थे । सुरतविधिवस्त्रभूषणमङ्गलगीतेषु च हितानि ॥

mṛduvargo 'nūrādhācitrāpauṣṇaindavāni mitrārthe । suratavidhivastrabhūṣaṇa-maṅgalagīteṣu ca hitāni ॥

Die sanfte Gruppe [*mṛduvarga*]: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn [Revatī] und das Mond-Gestirn [Mṛgaśiras]. Sie sind günstig für die Freundschaft, für den Vollzug der Liebe, für Kleider, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang.

Mṛduvargo: die sanfte Gruppe; wörtl. mṛdu (sanft) + varga (Gruppe) (m. 1/1). **'nūrādhācitrā-pauṣṇaindavāni**: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn (Revatī) und das Mond-Gestirn (Mṛgaśiras); wörtl. anūrādhā + citrā + pauṣṇa (dem Pūṣan gehörend) + aindava (dem Mond gehörend) (n. 1/3). **Mitrārthe**: für die Freundschaft, zum Zweck des Freundes; wörtl. mitra (Freund) + artha (Zweck) (m. 7/1). **Suratavidhivastrabhūṣaṇamaṅgalagīteṣu**: beim Vollzug der Liebe, bei Kleidern, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang; wörtl. surata (Liebesvereinigung) + vidhi (Vollzug) + vastra (Kleid) + bhūṣaṇa (Schmuck) + maṅgala (Glücksritus) + gīta (Gesang) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kapitelzählung dort 98, bei Tripāṭhī 97. Kern liest *mṛduvargas tv anurādhā…*; Tripāṭhīs Lesart verlangt ein metrisch gedehntes *anūrādhā*. Sachlich gleich.

Ein Wortspiel steckt darin, das leicht übersehen wird: die erste Tätigkeit der Gruppe heisst *mitrārthe*, „zum Zweck der Freundschaft" — und Anurādhās Gottheit **ist** Mitra, der Freund. Varāhamihira nennt das Nakṣatra andernorts denn auch schlicht *maitra*, „das dem Mitra Gehörige". Die Muhūrta-Literatur setzt daraus den zweiten Klassennamen: *maitra*, die „freundliche" Gruppe.

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.7

मृगान्त्यचित्रामित्रर्क्षं मृदु मैत्रं भृगुस् तथा । तत्र गीताम्बरक्रीडामित्रकार्यं विभूषणम् ॥

mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ mṛdu maitraṃ bhṛgus tathā । tatra gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ vibhūṣaṇam ॥

Mṛgaśiras, das letzte [Revatī], Citrā und das Mitra-Nakṣatra [Anurādhā], ebenso der Venustag [Freitag], sind *mṛdu*, „sanft", und *maitra*, „freundlich". Darin: Gesang, Kleidung, Spiel, Freundesdienst, Schmuck.

Mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ: Mṛgaśiras, das letzte (Revatī), Citrā und das Mitra-Gestirn (Anurādhā); wörtl. mṛga (Mṛgaśiras) + antya (das letzte) + citrā + mitrarkṣa (Gestirn des Mitra) (n. 1/1). **Mṛdu**: sanft - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Maitraṃ**: freundlich, dem Mitra gehörend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Bhṛgus**: Bhṛgu (Śukra), der Freitag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ**: Gesang, Kleidung, Spiel und Freundesdienst; wörtl. gīta (Gesang) + ambara (Gewand) + krīḍā (Spiel) + mitrakārya (Freundeswerk) (n. 1/1). **Vibhūṣaṇam**: Schmuck, Zierat (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Der Kommentar löst auf: *mitrarkṣam anurādhā* und *krīḍā striyā saha krīḍā, mitrasyeṣṭasya kāryaṃ — krīḍā* ist also das Spiel mit der Frau, *mitrakārya* der Dienst am liebgewordenen Freund.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.15

मैत्रे शौर्यसमेता गणनायकसाधुगोष्ठियानरताः । ये साधवश् च लोके सर्वं च शरत्समुत्पन्नम् ॥

maitre śauryasametā gaṇanāyakasādhugoṣṭhiyānaratāḥ । ye sādhavaś ca loke sarvaṃ ca śaratsamutpannam ॥

Beim Mitra-Gestirn [Anurādhā]: mit Tapferkeit Versehene, die an Scharenführern, an Guten, an Geselligkeit und an Fahrzeugen ihre Lust haben; und die in der Welt gut sind — und alles im Herbst Entstandene.

Maitre: beim Mitra-Gestirn, unter Anurādhā (n. 7/1). **Śauryasametā**: mit Tapferkeit Versehene; wörtl. śaurya (Tapferkeit) + sameta (versehen) (m. 1/3). **Gaṇanāyakasādhugoṣṭhiyānaratāḥ**: die an Scharenführern, Guten, Geselligkeit und Fahrzeugen ihre Lust haben; wörtl. gaṇanāyaka (Scharenführer) + sādhu (gut, rechtschaffen) + goṣṭhī (Geselligkeit) + yāna (Fahrzeug) + rata (zugetan) (m. 1/3). **Ye**: welche (m. 1/3). **Sādhavaś**: gut, rechtschaffen (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Loke**: in der Welt, unter den Menschen (m. 7/1). **Sarvaṃ**: alles (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Śaratsamutpannam**: im Herbst Entstandenes; wörtl. śarad (Herbst) + samutpanna (entstanden) (n. 1/1).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Anurādhā steht deshalb als fünfzehntes. Kapitel 15 trägt in allen geprüften Ausgaben dieselbe Nummer.

Die Reihe ist die des **Zusammenschlusses**: *gaṇanāyaka*, der Führer einer Schar; *goṣṭhī*, die Zusammenkunft, das gesellige Beisammensein; *sādhu*, der Rechtschaffene. Dass ausgerechnet Mitras Gestirn den Scharenführer und die Gesellschaft bekommt, ist keine Willkür — Mitra ist der Gott des Bundes. *Śarat*, der Herbst, steht am Ende als

Jahreszeit, in der die Ernte eingebracht und das Vieh gezählt wird.

Der Jātaka-Pārijāta fasst in einem Vers zusammen, was ein unter Anurādhā, Jyeṣṭhā, Mūla oder Pūrvāṣāḍhā Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.88 (IN ANDERER ZÄHLUNG 9.89)

मैत्रे सुप्रियवाग् धनी सुखरतः पूज्यो यशस्वी विभुः ज्येष्ठायाम् अतिकोपवान् परवधूसक्तो विभुर् धार्मिकः । मूलर्क्षे पटुवाग्विधूतकुशलो धूर्तः कृतघ्नो धनी पूर्वाषाढभवो ऽविकारचरितो मानी सुखी शान्तधीः ॥

maitre supriyavāg dhanī sukharataḥ pūjyo yaśasvī vibhuḥ jyeṣṭhāyām atikopavān paravadhūsakto vibhur dhārmikaḥ । mūlarkṣe paṭuvāgvidhūtakuśalo dhūrtaḥ kṛtaghno dhanī pūrvāṣāḍhabhavo 'vikāracarito mānī sukhī śāntadhīḥ ॥

Beim Mitra-Gestirn [Anurādhā] ist man von sehr freundlicher Rede, vermögend, dem Behagen ergeben, ehrwürdig, ruhmvoll und mächtig; unter Jyeṣṭhā überaus jähzornig, an fremden Frauen hängend, mächtig, rechtschaffen; im Mūla-Gestirn redegewandt, des Wohlergehens beraubt, betrügerisch, undankbar, vermögend; der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene ist von unwandelbarem Wandel, stolz, glücklich und von ruhigem Sinn.

Maitre: beim Mitra-Gestirn, unter Anurādhā (n. 7/1). **Supriyavāg**: von sehr freundlicher Rede; wörtl. su (sehr) + priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Sukharataḥ**: dem Behagen ergeben; wörtl. sukha (Behagen) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Pūjyo**: ehrwürdig, zu ehren (m. 1/1). **Yaśasvī**: ruhmvoll (m. 1/1). **Vibhuḥ**: mächtig, weitreichend (m. 1/1). **Jyeṣṭhāyām**: unter Jyeṣṭhā, im 18. Nakṣatra (f. 7/1). **Atikopavān**: überaus jähzornig; wörtl. ati (über) + kopa (Zorn) + -vant (m. 1/1). **Paravadhūsakto**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + vadhū (Frau) + sakta (anhängend) (m. 1/1). **Vibhur**: mächtig (m. 1/1). **Dhārmikaḥ**: rechtschaffen, der Pflicht gemäss (m. 1/1). **Mūlarkṣe**: im Mūla-Gestirn; wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Paṭuvāgvidhūtakuśalo**: redegewandt und des Wohlergehens beraubt; wörtl. paṭu (gewandt) + vāc (Rede) + vidhūta (abgeschüttelt) + kuśala (Wohlergehen) (m. 1/1). **Dhūrtaḥ**: betrügerisch, verschlagen (m. 1/1). **Kṛtaghno**: undankbar; wörtl. kṛta (Getanes) + ghna (tötend) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend (m. 1/1). **Pūrvāṣāḍhabhavo**: der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + bhava (Entstehung) (m. 1/1). **'vikāracarito**: von unwandelbarem Wandel; wörtl. a- (un-) + vikāra (Wandel, Verderbnis) + carita (Wandel, Lebensführung) — ohne Avagraha gelesen kehrt sich der Sinn um (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1). **Śāntadhīḥ**: von ruhigem Sinn; wörtl. śānta (beruhigt) + dhī (Einsicht) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 628; Kashi Sanskrit Series 10 zählt denselben Vers als 9.89. Der Anurādhā-Teil ist in beiden Ausgaben unstrittig. In den Teilen zu Mūla und Pūrvāṣāḍhā dagegen sind die Lesarten unsicher; bei Pūrvāṣāḍhā hängt der ganze Sinn an einem Avagraha, der in Handschriften ohnehin selten gesetzt wird.

Die ältere und knappere Fassung steht bei Varāhamihira, und sie klingt deutlich weniger freundlich:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.9 = BṚHAJJĀTAKA 16.9 (BEI KERN 1865: 101.9)

īrṣur lubdho dyutimān vacanapaṭuḥ kalahakṛd viśākhāsu । āḍhyo videśavāsī kṣudhālur aṭano 'nurādhāsu ॥

Unter Viśākhā: neidisch, gierig, glänzend, redegewandt, streitsüchtig. Unter Anurādhā: wohlhabend, in der Fremde wohnend, hungrig, umherziehend.

Īrṣur: neidisch, missgünstig (Lesart Kerns: irṣyur, des Bṛhajjātaka: īrṣyur — blosse Orthographie) (m. 1/1). **Lubdho**: gierig, habsüchtig (m. 1/1). **Dyutimān**: glänzend, mit Glanz begabt (m. 1/1). **Vacanapaṭuḥ**: redegewandt; wörtl. vacana (Rede) + paṭu (gewandt) (m. 1/1). **Kalahakṛd**: streitsüchtig, Streit machend; wörtl. kalaha (Streit) + kṛt (machend) (m. 1/1). **Viśākhāsu**: unter Viśākhā (Plural, wie der Name im Veda mehrgliedrig gebraucht wird) (f. 7/3). **Āḍhyo**: wohlhabend, begütert (m. 1/1). **Videśavāsī**: in der Fremde wohnend; wörtl. videśa (Ausland) + vāsin (wohnend) (m. 1/1). **Kṣudhālur**: hungrig, mit grossem Appetit (m. 1/1). **Aṭano**: umherziehend, wandernd (m. 1/1). **'nurādhāsu**: unter Anurādhā (Plural wie oben) (f. 7/3).

Wortlaut nach dem GRETIL-Text der Ausgabe A. V. Tripāṭhī (mit Kerns Apparat) und der Bṛhajjātaka-Ausgabe Oriental Books Reprint Corporation 1979. Für den Anurādhā-Halbvers verzeichnen die Zeugen keine Variante. Die Devanāgarī dieses Kapitels ist in der benutzten Quelle nicht mitgeführt.

Die beiden Werke gehen hier merklich auseinander. Der Jātaka-Pārijāta zeichnet ein durchweg günstiges Bild: freundliche Rede, Ehrwürdigkeit, Ruhm, Macht. Die ältere Bṛhat Saṃhitā nennt Wohlstand, setzt aber daneben Heimatlosigkeit und Hunger. Geteilt ist das Motiv des Unterwegsseins — dort *vibhu*, „weitreichend", hier *aṭana*, „umherziehend". Zusammenbringen lassen sich die beiden Bilder nicht, und hier wird es auch nicht versucht.

17.6 Die Sterne des Asterismus

Über die Yogatārā gibt es hier **keinen Streit**. Die Cākalya-Saṃhitā rechnet mit drei Sternen — β, δ und π Scorpii —, alle übrigen Autoritäten mit vieren, wobei ρ Scorpii hinzukommt. In beiden Fassungen ist die Yogatārā **δ Scorpii**, und zwar textkonform: Sūrya-Siddhānta 8.18 bestimmt für *Maitra*, also Anurādhā, ausdrücklich die **mittlere** — und in der Dreiergruppe ist δ die mittlere.

Die Figur des Nakṣatras heisst *valī*. Colebrooke hatte das als „a row of oblations" übersetzt, „eine Reihe von Opfergaben"; **Burgess berichtigt das zu schlicht „a row"**, einer Reihe. Und das trifft: die Sterne stehen nahezu auf einer Geraden. Im Bild oben sieht man es — zwischen dem obersten und dem untersten liegen über neun Grad Breite, aber nur siebenunddreissig Bogenminuten Länge.

17.6.1 Die Sterne im Katalog

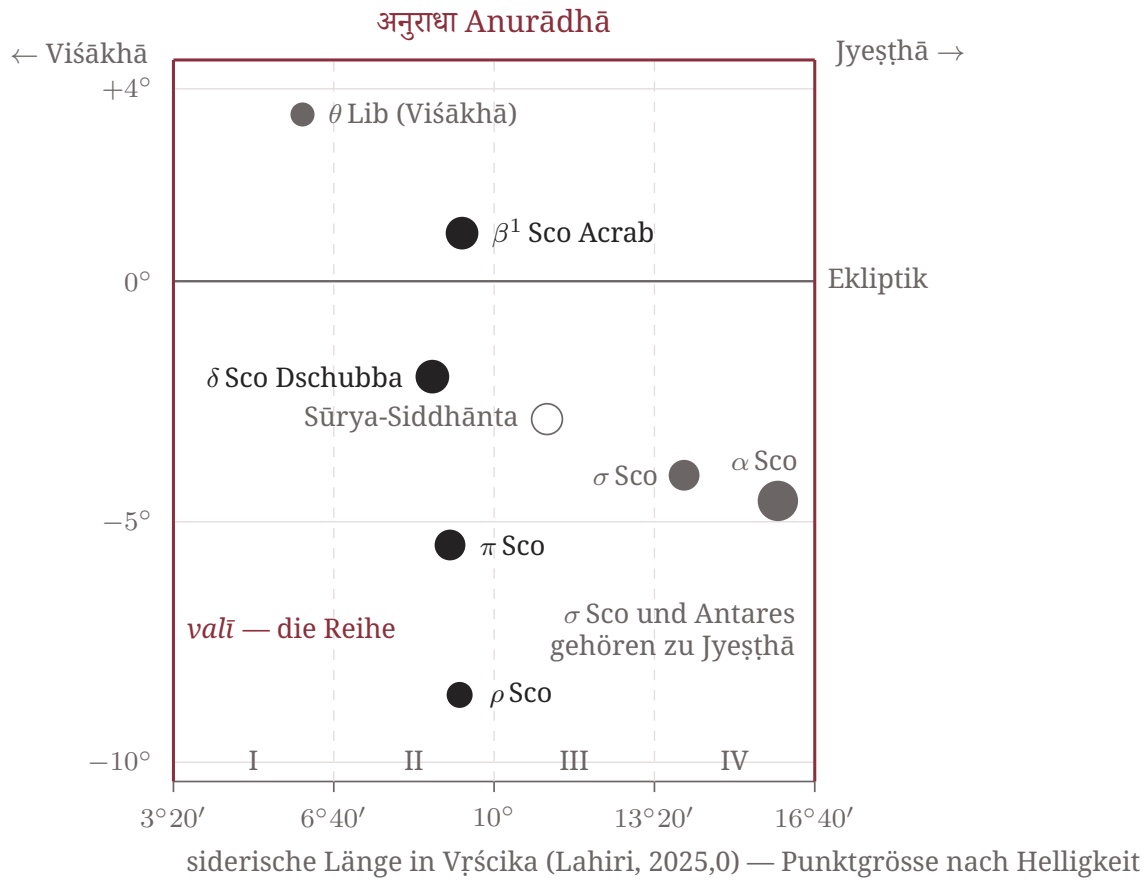


Abbildung 17.1: Die Sterne des Skorpionkopfes im Abschnitt der Anurādhā — die valī, die Reihe, die dem Nakṣatra seine Figur gibt. Schwarz die vier eigenen Sterne, grau drei Sterne, die zu anderen Nakṣatras gehören und heute hierher fallen; der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach Sūrya-Siddhānta. Massstab in Länge und Breite gleich; Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.7 nach Burgess 1860.

	δ Sco	β¹ Sco	π Sco	ρ Sco
Eigenname	Dschubba	Acrab	—	—
Rolle	Yogatārā	Gruppe	Gruppe	Gruppe (nur in der Viererfassung)
HR	5953	5984	5944	5928
HD	143275	144217	143018	142669
HIP	78401	78820	78265	78104
Helligkeit V	2,32	2,62	2,91	3,86
Spektraltyp	B0.3 IV	B1 V	B1 V + B2:V:	B2 IV-V
Rektaszension	$16^h\,00^m\,20{,}0^s$	$16^h\,05^m\,26{,}2^s$	$15^h\,58^m\,51{,}1^s$	$15^h\,56^m\,53{,}1^s$
Deklination	−22° 37′ 18,1″	−19° 48′ 19,6″	−26° 06′ 50,8″	−29° 12′ 50,7″
Ekl. Länge J2000	242° 34′	243° 11′	242° 56′	243° 09′
Ekl. Breite J2000	−1° 59′	+1° 00′	−5° 29′	−8° 36′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0; die Werte stammen aus SIMBAD. Entfernungen und Flamsteed-Nummern sind in der hier benutzten Erhebung nicht mitgeführt. Alle vier sind heisse blaue Sterne derselben Klasse — sie gehören physisch zur Skorpion-Centaurus-Assoziation, einer gemeinsamen Entstehungsgruppe. Die Reihe am Himmel ist also keine Zufallsfigur, sondern der Rand einer wirklichen Sternwolke.

17.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Stern	Lahiri	Krishnamurti	Raman	True Citrā	Fagan/Bradley
δ Sco	8°43′ Vṛścika	8°49′	10°10′	8°44′	7°50′
β¹ Sco	9°20′ Vṛścika	9°26′	10°47′	9°21′	8°27′
π Sco	9°05′ Vṛścika	9°11′	10°32′	9°06′	8°12′
ρ Sco	9°17′ Vṛścika	9°23′	10°44′	9°18′	8°24′

Alle Werte sind siderische Längen für 2025,0; Anurādhā reicht von 3°20′ bis 16°40′ Vṛścika.

Alle vier Sterne liegen bei allen fünf Ayanāṃśas in Anurādhā, und zwar gedrängt zwischen 8°43′ und 9°20′. Das ist in der Reihe der Nakṣatras eine Seltenheit: von 102 gerechneten Sternen liegen 31 ausserhalb ihres Abschnitts, darunter sieben Yogatārās. Anurādhā ist davon gar nicht betroffen — es ist eines der saubersten Nakṣatras der Reihe.

17.6.3 Die zehn Bogenminuten, die nicht aufgehen

Ein Punkt bleibt dennoch offen, und er soll hier nicht geglättet werden.

Das Sūrya-Siddhānta gibt für Anurādhā als *dhruvaka*, als polare Länge, 224°00′ und als *vikṣepa*, als polare Breite, 3°00′ südlich. Rechnet man daraus die echte ekliptikale Position für das Jahr 560 zurück, so ergibt sich eine Länge von **224°54′** bei einer Breite von −2°52′. Whitneys eigene Reduktion in Burgess' Ausgabe lautet dagegen **224°44′** bei derselben Breite von 2°52′ S.

Die Längen weichen also um **zehn Bogenminuten** voneinander ab. Das klingt wenig, ist es aber nicht: dieselbe Rückrechnung stimmt bei **allen anderen** siebenundzwanzig

Asterismen auf ein bis drei Bogenminuten mit Burgess überein. Nur Abhijit zeigt eine ähnliche Abweichung, dort elf Bogenminuten.

Drei Erklärungen sind denkbar, und keine liess sich bestätigen: ein Druckfehler in Burgess' Tabelle von 1860, ein Lesefehler der Texterkennung im benutzten Digitalisat, oder eine abweichende Annahme über die Schiefe der Ekliptik. Für die ersten beiden spricht, dass die **Breite** in beiden Rechnungen auf die Bogenminute übereinstimmt — ein Fehler im Verfahren müsste sich auch dort zeigen. Ein Zahlendreher in der Länge ist die einfachste Erklärung, aber sie ist eine Vermutung.

Für die Sache selbst ist der Unterschied folgenlos: im heutigen Lahiri-Rahmen entspricht die Sollposition 11°06′ Vṛścika, also der dritte Pāda von Anurādhā, und zehn Bogenminuten ändern daran nichts. Festgehalten wird die Abweichung trotzdem, weil sie der einzige Punkt ist, an dem die eigene Rechnung ihre Kontrollquelle nicht reproduziert.

17.6.4 Die fremden Sterne — und Antares

Anurādhā ist der Abschnitt, der heute die meisten Sterne anderer Nakṣatras beherbergt:

Stern	gehört zu	sid. Länge 2025 (Lahiri)
α Scorpii (Antares) — Yogatārā	Jyeṣṭhā	15° 54′ Vṛścika
σ Scorpii (Alniyat)	Jyeṣṭhā	13° 57′ Vṛścika
θ Librae	Viśākhā	6° 01′ Vṛścika
ν Scorpii	Mūla (Gruppenstern)	10° 47′ Vṛścika

Der gewichtigste Fall ist **Antares**, der rote Riese im Herzen des Skorpions und die Yogatārā von Jyeṣṭhā. Er verfehlt seinen eigenen Abschnitt bei Lahiri um sechsundvierzig Bogenminuten und steht damit im letzten Pāda von Anurādhā; dasselbe gilt für Krishnamurti, True Citrā und Fagan/Bradley. Nur der Raman-Ayanāṃśa, der rund 1°26′ kleiner ist als Lahiri, bringt ihn knapp in Jyeṣṭhā zurück.

Das ist **kein Argument gegen die Identifikation**. Ursache ist die Verschiebung zwischen zwei Bezugsrahmen: das Sūrya-Siddhānta zählt von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt von 560 n. Chr. gleichsetzt, die Lahiri-Zählung von einem rund 270 Jahre früheren; jede Position wird dadurch um knapp vier Grad kleiner. Auch die reine Sollposition von Jyeṣṭhā fällt im heutigen Rahmen mit 16°18′ Vṛścika knapp nach Anurādhā. Ein Ayanāṃśa ab 23°27′ brächte Antares zurück — die Lahiri-Zählung lag um 1975 dort.

Ein Sonderfall ist **ν Scorpii**. Die gebräuchliche moderne Tabelle führt ihn als Gruppenstern von Mūla; die Rechnung zeigt, dass dort **υ Scorpii** stehen muss — ν Scorpii steht vierzehn Grad davon entfernt, eben hier in Anurādhā. Ein Katalogfehler, den erst das Nachrechnen sichtbar macht.

Wer also unter dem Namen Anurādhā an den Himmel sieht, findet dort nicht nur die eigene Reihe, sondern auch den hellsten Stern des Skorpions, der einem anderen Nakṣatra gehört.

17.6.5 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite — rund 47° Nord — kulminieren die Sterne der Gruppe zwischen 13,7° und 23,1° hoch; die Yogatārā δ Scorpii erreicht **20,3 Grad**. Anurādhā gehört damit zu den tief stehenden Nakṣatras und verlangt einen freien Südhorizont und eine klare Sommernacht. Die drei hellen Sterne δ, β^1 und π Scorpii sind dabei gut zu erkennen; ρ Scorpii mit $3{,}9^{m}$ steht so tief, dass ihn der Horizontdunst meist verschluckt.

Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 24. Mai, die Sonnenkonjunktion fällt auf den 25. November; rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar. Die beste Zeit ist der Mai und der Juni — allerdings gerade dann, wenn die Nächte in Mitteleuropa am kürzesten sind.

17.7 Die Verse

Die älteste Stelle, die Anurādhā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel — ein ritueller, kein astrologischer Text. Keith beschreibt die Anordnung: die Ziegel liegen im Kreis um den durchbohrten Stein, beginnend im Südosten mit Kṛttikā bis Viśākhā, und **von Anurādhā an im Nordwesten weiter**. Anurādhā eröffnet also die zweite Hälfte des Kreises.

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

देवतानूराधा नक्षत्रं मित्रो देवता

anūrādhā́ nákṣatram mitró devátā

Anūrādhā ist das Nakṣatra, Mitra die Gottheit.

Anūrādhā: Anūrādhā, vedische Namensform von Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Mitro**: Mitra, der Gott des Bundes und der Freundschaft (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift, auf Grundlage der Ausgabe Albrecht Weber, Leipzig 1871–72); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Devanāgarī-Ausgabe schreibt die Stelle an der Wortfuge verschliffen (*devatānūrādhā*), TITUS trennt sie.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt die Gottheit in den Genitiv voran und fügt das Begriffspaar „oberhalb / unterhalb" bei:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.3

मित्रस्यानूराधाः । अभ्यारोहत्परस्तादभ्यारूढमवस्तात् ॥

mitrásya anūrādhā́ḥ । abhyāróhat parástād abhyā́rūḍham avástāt ॥

Des Mitra sind die Anūrādhās. Das Hinaufsteigende oberhalb, das Hinaufgestiegene unterhalb.

Mitrasya: des Mitra (m. 6/1). **Anūrādhāḥ**: die Anūrādhās (Plural, wie der Name im Veda mehrgliedrig

gebraucht wird) (f. 1/3). **Abhyārohat**: das Hinaufsteigende, Emporsteigende (Part. Präs. von abhi-ā-√ruh) (n. 1/1). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Abhyārūḍham**: das Hinaufgestiegene, Erstiegene (Part. Perf. Pass.) (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS (die Sandhi-Fuge zwischen *mitrásya* und *anūrādháḥ* ist dort zur Wortanalyse aufgelöst), Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Formel weiter oben.

Die stärkste Primärstelle ist das Mantra der *Nakṣatreṣṭi*, des Opfers an die Nakṣatra-Gottheiten. Seine zweite Hälfte beschreibt, wie Mitra zu seinem Gestirn hingeht:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2 (NAKṢATREṢṬI, MANTRA 1B)

चित्रं नक्षत्रमुदगात्पुरस्तात् । अनूराधास इति यद्वदन्ति । तन्मित्र एति पथिभिर्देवयानैः । हिरण्ययैर्वितततैरन्तरिक्षे ॥

citráṃ nákṣatram údagāt purástāt । anūrādhása íti yád vádanti । tán mitrá eti pathíbhir devayáṅaiḥ । hiraṇyáyair vítatair antárikṣe ॥

Ein glänzendes Nakṣatra ist im Osten aufgegangen, das sie „die Anūrādhās" nennen. Zu ihm geht Mitra auf den götterbefahrenen Pfaden, den goldenen, im Luftraum ausgespannten.

Citraṃ: glänzend, hell, auffallend (n. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Udagāt**: ist aufgegangen, ist emporgestiegen (luṅ III/1). **Purastāt**: im Osten, vorn (avy.). **Anūrādhāsa**: „die Anūrādhās" (Plural) (f. 1/3). **Iti**: so, „...", Anführungspartikel (avy.). **Yad**: welches (n. 2/1). **Vadanti**: sie nennen, sie sagen (laṭ III/3). **Tan**: zu ihm, dorthin (n. 2/1). **Mitra**: Mitra, der Gott des Bundes (m. 1/1). **Eti**: geht, schreitet (laṭ III/1). **Pathibhir**: auf den Pfaden, auf den Wegen (m. 3/3). **Devayānaiḥ**: götterbefahren, von den Göttern begangen; wörtl. deva (Gott) + yāna (Fahrt) (m. 3/3). **Hiraṇyayair**: golden, aus Gold (m. 3/3). **Vitatair**: ausgespannt, ausgebreitet (m. 3/3). **Antarikṣe**: im Luftraum, im Zwischenraum zwischen Himmel und Erde (n. 7/1).

Umschrift nach TITUS; Devanāgarī mit Svaras nach sanskritdocuments.org (*nakṣatrasūktam*). Die erste Hälfte des Mantras — hier nicht mitgesetzt — bittet, man möge mit Opfergaben und Verneigung gedeihen, Mitra sei freundgesinnt, und man wolle, die Anurādhās mit der Opfergabe mehrend, „hundert Herbste mit Männern leben".

Der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird, beginnt seine dritte Zeile mit Anurādhā:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

Anurādhā: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā, 18. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Nigadyate**: wird genannt (Passiv von ni-√gad) (laṭ karmaṇi III/1). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas**: Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, 20. und 21. Nakṣatra

(Dvandva) (m. 1/1). **Tv**: aber, dann (avy.). **Abhijic**: Abhijit, das eingeschobene 28. Nakṣatra (m. 1/1). **Chravaṇas**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Bemerkenswert: der Merkvers gebraucht den Singular, während die vedischen Stellen durchweg den Plural setzen.

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

17.8 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Lage ganz in Vṛścika. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch der Herrscher Śani aus der Viṃśottarī-Reihe — obwohl die Herrscherliste des eigenen Kursmaterials Anurādhā an dieser Stelle überhaupt nicht nennt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Mitra (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, Bṛhat Saṃhitā 97.4), die Namensform im Plural, die Śakti samt ihren drei Gliedern und dem Ergebnis (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *mṛdu*/*maitra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.10, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.15), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.88 und Bṛhat Saṃhitā 100.9).

Die Sternidentifikation ist gesichert, und zwar ungewöhnlich gut: über die Yogatārā δ Scorpii gibt es in keiner geprüften Quelle einen Dissens, die Lageangabe des Sūrya-Siddhānta („die mittlere") stimmt mit der Sollposition überein, und alle vier Sterne liegen heute bei jedem gebräuchlichen Ayanāṃśa im eigenen Abschnitt. Strittig ist nur die Zahl der Sterne — drei nach der Cākalya-Saṃhitā, vier nach den übrigen —, und das ist für die Yogatārā folgenlos.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol des Triumphbogens, für das sich kein Vers finden liess — die Figurentafel der Siddhānta-Literatur nennt nur *valī*, „eine Reihe", und Burgess berichtigt Colebrookes ausschmückende Übersetzung ausdrücklich.

Widersprüche und Fehler, die stehen bleiben. Erstens die zehn Bogenminuten zwischen der eigenen Rückrechnung der SS-Sollposition und Burgess' eigener Tabelle — die einzige Stelle der ganzen Rechnung, an der die Kontrollquelle nicht reproduziert wird; die Ursache ist nicht bestimmt und wird nicht erfunden. Zweitens der Varṇa: zwei Systeme, zwei Antworten. Drittens der Gegensatz zwischen Jātaka-Pārijāta und Bṛhat Saṃhitā in der Geburtsdeutung. Viertens der Satzfehler im eigenen Kursmaterial, der Anurādhā aus der Herrscherliste tilgt, und das falsche Planetensymbol in der zugehörigen Grafik — beides benannt, weil aus diesen Tabellen gelernt wird.

Nicht verwendet wurde Colebrookes Übersetzung von *valī* als „eine Reihe von Opfergaben"; Burgess berichtigt sie, und der Wortsinn gibt nur „Reihe" her.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und der Vers zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte.

Was noch offen ist: Die Ursache der Zehn-Bogenminuten-Abweichung müsste am Originaldruck von Burgess 1860 geprüft werden, nicht am Digitalisat. Der Sanskritwortlaut der Cākalya-Saṃhitā, auf der die Dreiergruppe beruht, wurde nicht beschafft. Die von Bhaṭṭabhāskara zitierte Stelle *anveṣām arādhasma* — die Ausgabe verweist auf *brā. 1-5-2* — wurde im Brāhmaṇa selbst nicht nachgeschlagen. Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für Anurādhā nicht eingesehen. Entfernungen und Flamsteed-Nummern der vier Sterne wurden in der zugrundeliegenden Erhebung nicht erfasst.

18 Jyeṣṭhā

ज्येष्ठा

18. Nakṣatra · 16°40′ bis 30°00′ Vṛścika (siderisch) · Herrscher Budha

Jyeṣṭhā heisst „die Älteste”, „die Vorderste”, „die Grösste” — ein Superlativ zu *jyeṣṭha*. Der Name ist jünger als das Nakṣatra: in den beiden vedischen Listen heisst dieser Abschnitt nicht Jyeṣṭhā, sondern **Rohiṇī**, „die Rötliche” — derselbe Name, den dort auch schon das vierte Nakṣatra trägt. Beide Male ist damit ein roter Stern gemeint: dort Aldebaran, hier Antares. Über den Abschnitt herrscht **Indra**.

18.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Jyeṣṭhā reicht von 16°40′ bis 30°00′ Vṛścika und liegt damit vollständig im Rāśi Vṛścika (Skorpion); es beschliesst dieses Zeichen. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Dhanus, Makara, Kumbha und Mīna — Vṛścika ist ein festes Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim neunten Zeichen von ihm aus, also bei Karka, und der sechste Navāṃśa, mit dem Jyeṣṭhā einsetzt, ist Dhanus.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	16°40′	20°00′	Dhanus	Dharma	नो *no*
2	20°00′	23°20′	Makara	Artha	या *yā*
3	23°20′	26°40′	Kumbha	Kāma	यी *yī*
4	26°40′	30°00′	Mīna	Mokṣa	यू *yū*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich auch hier nicht nachweisen.

Dass Jyeṣṭhā ganz in Vṛścika liegt und dieses Zeichen abschliesst, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (VṚŚCIKA)

विशाखापादम् एकम् अनुराधा ज्येष्ठान्तं वृश्चिकः ।

viśākhāpādam ekam anurādhā jyeṣṭhāntaṃ vṛścikaḥ ।

Ein Pāda von Viśākhā, [die vier von] Anurādhā und bis zum Ende von Jyeṣṭhā [bilden] Vṛścika [den Skorpion].

Viśākhāpādam: ein Pāda von Viśākhā; wörtl. viśākhā (16. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekam**: ein, eines (n. 1/1). **Anurādhā**: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Jyeṣṭhāntaṃ**: mit Jyeṣṭhā (18. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Jyeṣṭhā; wörtl. jyeṣṭhā + anta (Ende) (n. 1/1). **Vṛścikaḥ**: Vṛścika, der Skorpion (8. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Das Ende von Jyeṣṭhā ist zugleich das Ende eines Wasserzeichens und der Beginn eines Feuerzeichens. Die Muhūrta-Lehre nennt solche Nahtstellen *gaṇḍānta* und hält sie für heikel. In den hier eingesehenen klassischen Texten findet sich dazu allerdings nur die Phaladīpikā-Stelle 13.8, und die nennt Mūla und Āśleṣā, **nicht** Jyeṣṭhā. Die geläufige Rede vom „Jyeṣṭhā-Gaṇḍānta" bleibt in diesem Quellenbestand also unbelegt.

18.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Indra**, der Königsgott des Ṛgveda: der Erschlager des Vṛtra, der Burgenbrecher, der die Wasser freigibt. Die Zuordnung ist so gut gesichert wie irgendeine im ganzen System — sie steht in der Taittirīya-Saṃhitā, im Taittirīya-Brāhmaṇa an zwei verschiedenen Stellen und bei Varāhamihira, und keine der eingesehenen Quellen weicht ab.

Der Nakṣatreṣṭi-Vers des Brāhmaṇa nennt den Grund der Zuordnung ausdrücklich: Jyeṣṭhā ist das Gestirn, unter dem Indra den Vṛtra überwand. Der Wortlaut steht unten bei den Versen. Bemerkenswert ist dabei eine Kette von Beiwörtern, die Indra dort bekommt: *purandara*, *vṛṣabha*, *dhṛṣṇu*, **aṣāḍha**, *sahamāna*, *mīḍhvas*. Das vierte davon, *aṣāḍha* — „der Unbezwungene" —, ist genau das Wort, das zwei Abschnitte weiter die beiden Aṣāḍhā-Nakṣatras benennt.

Die Bṛhat Saṃhitā ordnet dem Abschnitt entsprechend die Herrschenden und die Kriegführenden zu. Auch der Name *jyeṣṭhā*, „die Älteste, Oberste", passt in dieses Feld, ohne dass sich ein Vers finden liesse, der die Verbindung von Name und Gottheit ausspricht.

18.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, und zwar in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die beiden äusseren Glieder stehen wörtlich im Taittirīya-Brāhmaṇa; das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar — und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie fast durchweg behauptet wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist als Sāyaṇas Bhāṣya.

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

इन्द्रस्य रोहिणी ज्येष्ठा । इन्द्रः शूरः तस्य संग्रामे रोहणम् । तत्रेन्द्रस्य शक्नुवतः शौर्यं रोहयतः परस्तात् शृणत् हिंसनात्मबलं मध्ये कालात्मारोहणशक्तिः अवस्तात् प्रतिशृणत् परसेना आगच्छन्ती प्रतिमुखं हिंसद् बलम् । एतत्त्रयोपपत्तौ शौर्यम् अस्य रूढं भवति ॥

indrasya rohiṇī jyeṣṭhā । indraḥ śūraḥ tasya saṃgrāme rohaṇam । tatrendrasya śaknuvataḥ śauryaṃ rohayataḥ parastāt śṛṇat hiṃsanātmabalaṃ madhye kālātmārohaṇaśaktiḥ avastāt pratiśṛṇat parasenā āgacchantī pratimukhaṃ hiṃsad balam । etattrayopapattau śauryam asya rūḍhaṃ bhavati ॥

„Indras ist Rohiṇī", das heisst Jyeṣṭhā. Indra ist der Held; sein Emporsteigen geschieht in der Schlacht. Dabei gibt es von Indra, der es vermag und das Heldentum emporwachsen lässt, dreierlei: oberhalb das Zerbrechende — die eigene, aus Verletzen bestehende Kraft; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Emporsteigens; unterhalb das Gegen-Zerbrechende — das heranrückende feindliche Heer, die entgegen verletzende Kraft. Wenn diese drei zustande kommen, ist sein Heldentum gewachsen.

Indrasya: des Indra (m. 6/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī — das Lemma aus dem Brāhmaṇa (f. 1/1). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā — die Auflösung des Kommentators (f. 1/1). **Indraḥ**: Indra (m. 1/1). **Śūraḥ**: der Held, der Tapfere (m. 1/1). **Tasya**: von ihm, sein (6/1). **Saṃgrāme**: in der Schlacht (m. 7/1). **Rohaṇam**: das Emporsteigen, Aufwachsen (n. 1/1). **Tatrendrasya**: dabei von Indra; wörtl. tatra (dort, dabei) + indrasya (des Indra) (m. 6/1). **Śaknuvataḥ**: des Vermögenden, der es vermag (Partizip Präsens) (m. 6/1). **Śauryaṃ**: das Heldentum, die Tapferkeit (n. 2/1). **Rohayataḥ**: dessen, der emporwachsen lässt (Partizip Präsens, Kausativ) (m. 6/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber (avy.). **Śṛṇat**: das Zerbrechende, Zermalmende (n. 1/1). **Hiṃsanātmabalaṃ**: die Kraft, deren Wesen das Verletzen ist; wörtl. hiṃsana (Verletzen) + ātman (Wesen) + bala (Kraft) (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmārohaṇaśaktiḥ**: die zeitgestaltige Kraft des Emporsteigens; wörtl. kāla (Zeit) + ātman (Wesen) + ārohaṇa (Emporsteigen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Pratiśṛṇat**: das Gegen-Zerbrechende (n. 1/1). **Parasenā**: das feindliche Heer; wörtl. para (fremd, feindlich) + senā (Heer) (f. 1/1). **Āgacchantī**: heranrückend (Partizip Präsens, feminin) (f. 1/1). **Pratimukhaṃ**: entgegen, ins Gesicht hinein (avy.). **Hiṃsad**: verletzend (Partizip Präsens) (n. 1/1). **Balam**: Kraft (n. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Śauryam**: das Heldentum (n. 1/1). **Asya**: von ihm, sein (6/1). **Rūḍhaṃ**: emporgewachsen, gross geworden (n. 1/1). **Bhavati**: wird, ist (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 250, Kommentarabschnitt 16; am Seitenbild gelesen. Die Ausgabe setzt an zwei Stellen Ergänzungen in eckige Klammern (*hiṃsanā[dā]tmabalaṃ*, *hiṃsan[sat]*); hier steht der Haupttext.

Die Formel lautet also: **ārohaṇa-śakti**, „die Kraft des Emporsteigens" — oberhalb die eigene, zerbrechende Kraft, unterhalb das entgegen zerbrechende Feindheer, und aus dem Zusammentreffen wächst das Heldentum. Bhaṭṭabhāskara baut dabei ein Wortspiel: der vedische Name des Abschnitts ist *rohiṇī*, und *roh*/*ruh* heisst „steigen, wachsen". Die Śakti wird aus dem **alten** Namen gewonnen, nicht aus dem heutigen.

Zwei Einzelheiten, die in der modernen Wiedergabe regelmässig verschwinden: Bhaṭṭabhāskara schreibt *kālātmā*, „zeitgestaltig" — die Kraft ist die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle, nicht eine Kraft schlechthin. Und die Zuschreibung an Sāyaṇa ist falsch; Sāyaṇa kommentiert dieselbe Stelle ohne mittleres Glied.

18.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da.

Himmelsabschnitt	16°40′ bis 30°00′ Vṛścika, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	σ, α und τ Scorpii; Yogatārā ist die mittlere, also α Scorpii (Antares) [Sūrya-Siddhānta 8.18; Whitney in Burgess 1860]
Sternzahl	drei [Bṛhat Saṃhitā 97.1 (*agni* = 3)]
Herrscher	Budha (Merkur) [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Indra [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*ārohaṇa-śakti*, „die Kraft des Emporsteigens" — oberhalb das Zerbrechende (die eigene Kraft), unterhalb das Gegen-Zerbrechende (das Feindheer); Ergebnis: das Heldentum wächst [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Schirm, Ohrgehänge, Ring [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	*jyeṣṭhā* „die Älteste, Vorderste"; ältere vedische Form *rohiṇī* „die Rötliche" [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Wesensart	*tīkṣṇa* (scharf), in der Muhūrta-Literatur auch *dāruṇa* (schrecklich) [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.142 ff.]
Yoni (Tier)	Antilope (*kuraṅga*), geteilt mit Anurādhā; Feindtier ist der Hund (Ārdrā, Mūla) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Quellen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*brāhmaṇa* im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi Vṛścika) — *sevājana*, das Dienervolk, in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.30, siehe unten]
Guṇa	Tamas/Sattva/Sattva im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Sattva im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme des eigenen Kursmaterials, siehe unten]
Loka	Bhuva [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Vāyu (Luft) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (seitwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	नो *no* · या *yā* · यी *yī* · यू *yū* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	linke Rumpfseite im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Anschlag, Zauberspruch, Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Menschengruppen	überaus Tapfere, Vornehme, Vermögende, Berühmte, Räuber fremden Guts, Siegbegierige, Könige, Heerführer [Bṛhat Saṃhitā 15.16]

18.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Name. Das Auffälligste steht gleich am Anfang: die beiden vedischen Listen kennen den Namen *jyeṣṭhā* nicht. Sie nennen den Abschnitt **rohiṇī** — und haben denselben Namen schon für das vierte Nakṣatra vergeben. In der Taittirīya-Saṃhitā sind die beiden nur an der Gottheit zu unterscheiden (Prajāpati beim ersten, Indra beim zweiten); Keith vermerkt in seiner Übersetzung, der Kommentar löse das zweite Rohiṇī ausdrücklich als Jyeṣṭhā auf. Das Nakṣatra-Sūkta des Taittirīya-Brāhmaṇa (3.1.2) gebraucht dagegen schon *jyeṣṭhā*. Wer „Rohiṇī" ohne Zusatz aus dem Brāhmaṇa zitiert, läuft in diese Falle.

Varṇa. Die modernen Tabellen geben für Jyeṣṭhā regelmässig *śūdra* oder „Diener" — und berufen sich dabei, meist ohne es zu sagen, auf die Bṛhat Saṃhitā. Dort steht in 15.30 tatsächlich, das Indra-Gestirn gehöre zusammen mit Mṛgaśiras, Citrā und Dhaniṣṭhā zur Herrschaft über das *sevājana*, das Dienervolk. Das ist aber eine **gesell-**

schaftsprognostische Zuordnung mit **sieben** Klassen (darunter *ugrajāti* und *caṇḍāla*), kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Der Varṇa des Melāpaka wird nach dem **Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Ausgabe mit Pīyūṣadhārā-Kommentar; der Kommentar löst auf: *mīnavṛścikakarkarāśayo dvijā brāhmaṇāḥ* — „Mīna, Vṛścika und Karka sind die Zweimalgeborenen, die Brahmanen."

Jyeṣṭhā liegt ganz in Vṛścika, gehört im Melāpaka also zu den **Brahmanen** — dem höchsten der vier Werte, während die modernen Tabellen den niedrigsten angeben. Beide Angaben sind für sich richtig; sie beantworten verschiedene Fragen. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *brāhmaṇa* ansetzen.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Jyeṣṭhā „Antilope, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; eine Durchsuchung des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken ergab in Mūla wie Kommentar **null Treffer**. Die Aufteilung des Paares Jyeṣṭhā/Anurādhā in eine männliche und eine weibliche Antilope ist eine spätere Ausdifferenzierung ohne Vers.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Jyeṣṭhā die Reihe Tamas/Sattva/Sattva; das andere zählt im Navatārā-Schema und ergibt Sattva (über den Tārā-Herrscher Budha). Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

Körperteil. Das Schema des *Nakṣatrapuruṣa* zählt ab Kṛttikā und setzt dort den Kopf an; Jyeṣṭhā bekommt danach die **linke Rumpfseite**. Wer stattdessen ab Aśvinī zählt, bekommt zwangsläufig ein anderes Glied. Welches Schema gemeint ist, muss immer mitgesagt werden.

Eine Zählfalle bei den Tätigkeiten. Bṛhat Saṃhitā 97.12 nennt für die Schur (*kṣaura*) unter anderem das *śakra*-Gestirn. *Śakra* ist Indra, und Indra ist die Gottheit der Jyeṣṭhā — aber auch die halbe Gottheit der Viśākhā (*indrāgnī*). Der Vers entscheidet es nicht. Die Zuordnung steht deshalb hier nicht im Steckbrief.

18.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Jyeṣṭhā gehört zur Klasse der **scharfen**:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.7 (BEI KERN 1865: 98.7)

मूलशिवशक्रभुजगाधिपानि तीक्ष्णानि तेषु सिद्ध्यन्ति । अभिघातमन्त्रवेतालबन्धवधभेदसंबन्धाः ॥

mūlaśivaśakrabhujagādhipāni tīkṣṇāni teṣu siddhyanti । abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ ॥

Mūla, das Śiva-Gestirn [Ārdrā], das Śakra-Gestirn [Jyeṣṭhā] und das des Schlangenherrn [Āśleṣā] sind die scharfen [*tīkṣṇa*]; in ihnen gelingen Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung - und was damit zusammenhängt.

Mūlaśivaśakrabhujagādhipāni: Mūla, das Śiva-Gestirn (Ārdrā), das Śakra-Gestirn (Jyeṣṭhā) und das des Schlangenherrn (Āśleṣā); wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + śiva (Rudra) + śakra (Indra) + bhujagādhipa (Schlangenherr) (n. 1/3). **Tīkṣṇāni**: die scharfen - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Teṣu**: in ihnen (n. 7/3). **Siddhyanti**: gelingen (laṭ III/3). **Abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ**: Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung und was damit zusammenhängt; wörtl. abhighāta (Schlag, Anschlag) + mantra (Zauberspruch) + vetāla (Leichendämon) + bandha (Fesselung) + vadha (Tötung) + bheda (Entzweiung) + saṃbandha (Zusammenhang) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, S. 476 f.; Kapitelzählung dort 98, in den neueren Ausgaben (Tripāṭhī) 97. Varāhamihira sagt *tīkṣṇa*; der jüngere Klassenname *dāruṇa* steht erst in der Muhūrta-Literatur.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi führt dieselbe Vierergruppe und legt den zweiten Klassennamen darüber:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.8

मूलेन्द्रार्द्राहिभं सौरिस् तीक्ष्णं दारुणसंज्ञकम् । तत्राभिचारघातोग्रभेदाः पशुदमादिकम् ॥

mūlendrārdrāhibhaṃ sauris tīkṣṇaṃ dāruṇasaṃjñakam । tatrābhicāraghātograbhedāḥ paśudamādikam ॥

Mūla, das Indra-Nakṣatra [Jyeṣṭhā], Ārdrā, das Schlangen-Nakṣatra [Āśleṣā] und Saturn [der Samstag] heissen *tīkṣṇa*, „scharf", und *dāruṇa*, „schrecklich". Darin [gelingen] Schadenzauber, Totschlag, Grausames, Entzweiung, Tierbändigung und dergleichen.

Mūlendrārdrāhibhaṃ: Mūla, das Indra-Nakṣatra (Jyeṣṭhā), Ārdrā und das Schlangen-Nakṣatra (Āśleṣā); wörtl. mūla + indra + ārdrā + ahi (Schlange) + bha (Gestirn) (n. 1/1). **Sauris**: Sauri (Śani), der Samstag (m. 1/1). **Tīkṣṇaṃ**: scharf - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Dāruṇasaṃjñakam**: mit dem Namen dāruṇa („schrecklich"); wörtl. dāruṇa (schrecklich) + saṃjñaka (so benannt) (n. 1/1). **Tatra**: darin, unter ihnen (avy.). **Abhicāraghātograbhedāḥ**: Schadenzauber, Totschlag, Grausames und Entzweiung; wörtl. abhicāra (Schadenzauber) + ghāta (Totschlag) + ugra (Grausames) + bheda (Entzweiung) (m. 1/3). **Paśudamādikam**: Tierbändigung und dergleichen; wörtl. paśu (Vieh) + dama (Zähmung) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Der Kommentar Pīyūṣadhārā präzisiert: *bheda* meint nicht Spaltung

schlechthin, sondern das Entzweien zweier Menschen, *paśudama* das Zureiten und Fesseln von Elefanten und Pferden.

Das klingt düster, und es soll es auch. Die Wahllehre ist kein Charakterbild, sondern eine Tauglichkeitsprüfung: sie sagt, wofür ein Zeitabschnitt taugt. Ein *tīkṣṇa*-Gestirn taugt für alles Schneidende und Trennende — und, wie die Kommentare hinzufügen, auch für das Bändigen von Tieren und für die Chirurgie im weitesten Sinne.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu; es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.16

पौरन्दरे ऽतिशूराः कुलवित्तयशो ऽन्विताः परस्वहृतः । विजिगीषवो नरेन्द्राः सेनानां चापि नेतारः ॥

paurandare 'tiśūrāḥ kulavittayaśo 'nvitāḥ parasvahṛtaḥ । vijigīṣavo narendrāḥ senānāṃ cāpi netāraḥ ॥

Beim Purandara-Gestirn [Jyeṣṭhā]: überaus Tapfere, mit Herkunft, Vermögen und Ruhm Versehene, Räuber fremden Guts; Siegbegierige, Menschenherrscher — und auch Führer von Heeren.

Paurandare: beim Purandara-Gestirn, d. h. unter Jyeṣṭhā, deren Gottheit Indra Purandara ist (n. 7/1). **'tiśūrāḥ**: überaus Tapfere; wörtl. ati (über) + śūra (Held) (m. 1/3). **Kulavittayaśo'nvitāḥ**: mit Herkunft, Vermögen und Ruhm Versehene; wörtl. kula (Geschlecht) + vitta (Vermögen) + yaśas (Ruhm) + anvita (versehen mit) (m. 1/3). **Parasvahṛtaḥ**: Räuber fremden Guts; wörtl. para (fremd) + sva (Eigentum) + hṛt (nehmend) (m. 1/3). **Vijigīṣavo**: Siegbegierige, die zu siegen wünschen (m. 1/3). **Narendrāḥ**: Menschenherrscher, Könige; wörtl. nara (Mensch) + indra (Herr) (m. 1/3). **Senānāṃ**: der Heere (f. 6/3). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Netāraḥ**: Führer, Anführer (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Jyeṣṭhā steht deshalb als sechzehntes. Kapitel 15 trägt in allen geprüften Ausgaben dieselbe Nummer — die Zähldifferenz zu Kern beginnt erst weiter hinten.

Die Reihe ist in sich stimmig: lauter Gestalten aus Indras Umkreis — Kriegsherren, Könige, Heerführer, und dazwischen, ohne Übergang, die Räuber fremden Guts. Varāhamihira legt die Ambivalenz des Gottes in den Vers hinein, statt sie aufzulösen.

18.6 Wie es einem Kind unter Jyeṣṭhā ergeht

Die ältere der beiden Geburtsdeutungen steht bei Varāhamihira selbst; das Kapitel ist als Bṛhat Saṃhitā 100 und, wortgleich, als Bṛhajjātaka 16 überliefert:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.10 (AUCH BṚHAJJĀTAKA 16; IN KERNS ZÄHLUNG 101.10)

ज्येष्ठासु न बहुमित्रः सन्तुष्टो धर्मकृत् प्रचुरकोपः । मूले मानी धनवान् सुखी न हिंस्रः स्थिरो भोगी ॥

jyeṣṭhāsu na bahumitraḥ santuṣṭo dharmakṛt pracurakopaḥ । mūle mānī dhanavān sukhī na hiṃsraḥ sthiro bhogī ॥

Unter Jyeṣṭhā: ohne viele Freunde, zufrieden, pflichttreu, sehr zornig. Unter Mūla: stolz, vermögend, glücklich, nicht grausam, beständig, geniessend.

Jyeṣṭhāsu: unter Jyeṣṭhā (Plural, wie der Name im Veda) (f. 7/3). **Na**: nicht (avy.). **Bahumitraḥ**: mit vielen Freunden; wörtl. bahu (viel) + mitra (Freund) (m. 1/1). **Santuṣṭo**: zufrieden, genügsam (m. 1/1). **Dharmakṛt**: pflichttreu, das Rechte tuend; wörtl. dharma (Pflicht) + kṛt (tuend) (m. 1/1). **Pracurakopaḥ**: sehr zornig; wörtl. pracura (reichlich) + kopa (Zorn) (m. 1/1). **Mūle**: unter Mūla (n. 7/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Dhanavān**: vermögend, reich (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1). **Na**: nicht (avy.). **Hiṃsraḥ**: grausam, verletzend (m. 1/1). **Sthiro**: beständig, fest (m. 1/1). **Bhogī**: geniessend, Genüsse habend (m. 1/1).

Der Vers deckt zwei Nakṣatras ab, Jyeṣṭhā in der ersten, Mūla in der zweiten Hälfte. Ausgabe Tripāṭhī; Kern zählt das Kapitel als 101.

Rund tausend Jahre später sagt der Jātaka-Pārijāta zur selben Sache etwas teils Gleiches, teils anderes:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.88 (KASHI-AUSGABE 9.89)

मैत्रे सुप्रियवाग् धनी सुखरतः पूज्यो यशस्वी विभुः । ज्येष्ठायाम् अतिकोपवान् परवधूसक्तो विभुर् धार्मिकः ॥ मूलर्क्षे पटुवाग्विधूतकुशलो धूर्तः कृतघ्नो धनी । पूर्वाषाढभवो ऽविकारचरितो मानी सुखी शान्तधीः ॥

maitre supriyavāg dhanī sukharataḥ pūjyo yaśasvī vibhuḥ । jyeṣṭhāyām atikopavān paravadhūsakto vibhur dhārmikaḥ ॥ mūlarkṣe paṭuvāgvidhūtakuśalo dhūrtaḥ kṛtaghno dhanī । pūrvāṣāḍhabhavo 'vikāracarito mānī sukhī śāntadhīḥ ॥

Beim Mitra-Gestirn [Anurādhā] ist man von sehr freundlicher Rede, vermögend, dem Behagen ergeben, ehrwürdig, ruhmvoll und mächtig; unter Jyeṣṭhā überaus jähzornig, an fremden Frauen hängend, mächtig, rechtschaffen; im Mūla-Gestirn redegewandt, des Wohlergehens beraubt, betrügerisch, undankbar, vermögend; der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene ist von unwandelbarem Wandel, stolz, glücklich und von ruhigem Sinn.

Maitre: beim Mitra-Gestirn, unter Anurādhā (n. 7/1). **Supriyavāg**: von sehr freundlicher Rede; wörtl. su (sehr) + priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Sukharataḥ**: dem Behagen ergeben; wörtl. sukha (Behagen) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Pūjyo**: ehrwürdig, zu ehren (m. 1/1). **Yaśasvī**: ruhmvoll (m. 1/1). **Vibhuḥ**: mächtig, weitreichend (m. 1/1). **Jyeṣṭhāyām**: unter Jyeṣṭhā, im 18. Nakṣatra (f. 7/1). **Atikopavān**: überaus jähzornig; wörtl. ati (über) + kopa (Zorn) + -vant (m. 1/1). **Paravadhūsakto**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + vadhū (Frau) + sakta (anhängend) (m. 1/1). **Vibhur**: mächtig (m. 1/1). **Dhārmikaḥ**: rechtschaffen, der Pflicht gemäss (m. 1/1). **Mūlarkṣe**: im Mūla-Gestirn; wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Paṭuvāgvidhūtakuśalo**: redegewandt und des Wohlergehens beraubt; wörtl. paṭu (gewandt) + vāc (Rede) + vidhūta (abgeschüttelt) + kuśala (Wohlergehen) (m. 1/1). **Dhūrtaḥ**: betrügerisch, verschlagen (m. 1/1). **Kṛtaghno**: undankbar; wörtl. kṛta (Getanes) + ghna (tötend) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend (m. 1/1). **Pūrvāṣāḍhabhavo**: der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + bhava (Entstehung) (m. 1/1). **'vikāracarito**: von unwandelbarem Wandel; wörtl. a- (un-) + vikāra (Wandel, Verderbnis) + carita (Wandel, Lebensführung) — ohne Avagraha gelesen kehrt sich der Sinn um (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1). **Śāntadhīḥ**: von ruhigem Sinn; wörtl. śānta (beruhigt) + dhī (Einsicht) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri, 1932, Bd. I, S. 628; die Kashi-Ausgabe zählt durchgehend um eins

höher. Ein Vers deckt vier Nakṣatras ab, je eines im Pāda.

Die beiden Fassungen stimmen im Zorn überein und gehen sonst auseinander: Varāhamihira nennt Jyeṣṭhā-Geborene freundarm und zufrieden, Vaidyanātha mächtig und den Frauen anderer zugetan. Die moderne Nakṣatra-Literatur nennt fast durchweg nur eine der beiden Fassungen — meistens ohne zu sagen, welche. Hier stehen beide; die ältere zuerst.

18.7 Die Sterne des Asterismus

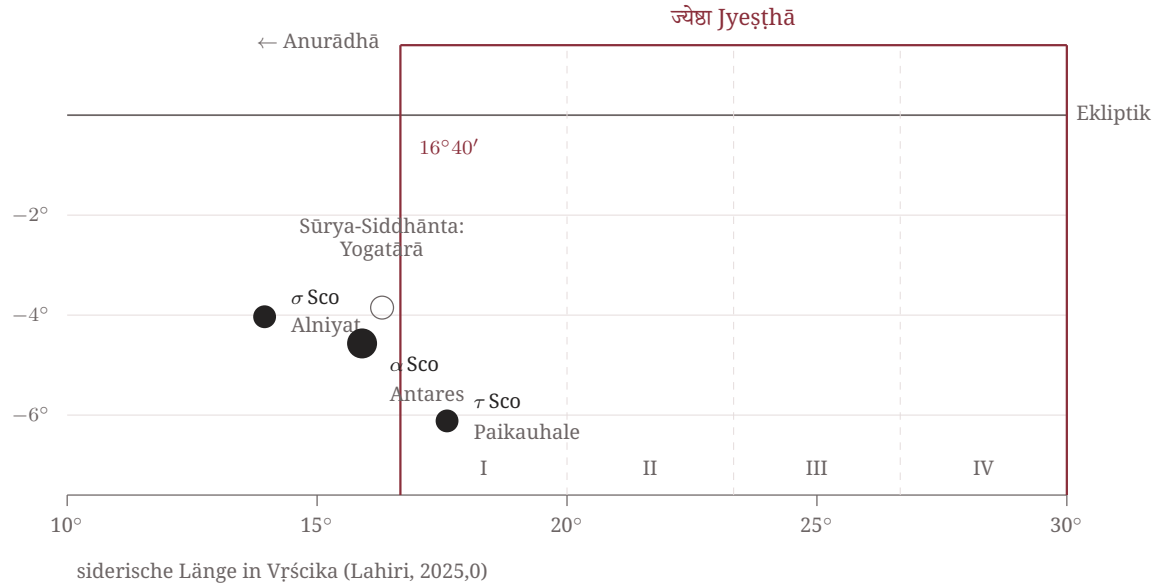


Abbildung 18.1: Die drei Sterne des Skorpionkopfes und -herzens im Abschnitt der Jyeṣṭhā. Massstab in Länge und Breite gleich. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta, in denselben siderischen Rahmen gestellt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite für 2025,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026), eigene Präzessionsrechnung; Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Hier ist die Identifikation ungewöhnlich klar. **Drei** Sterne nennen alle Autoritäten — σ, α und τ Scorpii —, und der Sūrya-Siddhānta sagt ausdrücklich, welcher davon die *yogatārā* ist, der Verbindungsstern, nach dem der Abschnitt vermessen wird: die **mittlere**. Das ist α Scorpii, **Antares**. Ein Dissens findet sich in keiner der eingesehenen Quellen. Auch die Sternzahl stimmt: Varāhamihira gibt für Jyeṣṭhā drei Sterne an, und drei sind es.

Der vedische Name des Abschnitts, *rohiṇī*, „die Rötliche", ist damit zugleich eine Beschreibung: Antares ist ein roter Überriese, und seine Farbe ist mit blossem Auge unübersehbar. Dass derselbe Name auch dem vierten Nakṣatra gegeben wurde, dessen Hauptstern Aldebaran ebenfalls rot leuchtet, spricht dafür, dass er als Farbbezeichnung gemeint war und nicht als Eigenname.

18.7.1 Die Sterne im Katalog

	σ Sco	α Sco	τ Sco
Eigenname	Alniyat	Antares	Paikauhale
Rolle	Gruppenstern	Yogatārā	Gruppenstern
HR	6084	6134	6165
HD	147165	148478	149438
HIP	80112	80763	81266
Helligkeit V	2,89	0,91	2,81
Spektraltyp	B1III + B1:V	M1.5Iab + B2Vn	B0V
Rektaszension	$16^h\ 21^m\ 11{,}32^s$	$16^h\ 29^m\ 24{,}46^s$	$16^h\ 35^m\ 52{,}95^s$
Deklination	−25° 35′ 34,1″	−26° 25′ 55,2″	−28° 12′ 57,7″
Ekl. Länge J2000	247° 48′	249° 46′	251° 27′
Ekl. Breite J2000	−4° 02′	−4° 34′	−6° 07′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. Antares ist ein roter Überriese und zugleich ein Doppelstern: sein blauer Begleiter, ein B-Stern fünfter Grösse, steht rund zweieinhalb Bogensekunden daneben und geht im Licht des Hauptsterns unter. Auch σ Scorpii ist ein Mehrfachsystem. Für das blosse Auge ist jeder der drei ein einzelner Punkt.

18.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Jyeṣṭhā liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	σ Sco	α Sco	τ Sco
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	13° 57′	15° 54′	17° 36′
True Citrā	24° 11′ 21″	13° 58′	15° 55′	17° 37′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	14° 02′	16° 00′	17° 42′
Raman	22° 45′ 36″	15° 23′	17° 21′	19° 03′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	13° 04′	15° 01′	16° 43′

Alle Werte sind siderische Längen in Vṛścika; Jyeṣṭhā beginnt bei 16° 40′.

Das Ergebnis ist unbequem: **Antares liegt bei vier von fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas gar nicht in Jyeṣṭhā, sondern noch in Anurādhā.** Nach Lahiri steht der Stern auf 15° 54′ Vṛścika, also 46 Bogenminuten vor der Abschnittsgrenze. Nur der Raman-Ayanāṃśa bringt ihn knapp herein. Dasselbe gilt für σ Scorpii; einzig τ Scorpii liegt bei jedem Ayanāṃśa sicher in Jyeṣṭhā.

Der Grund ist aber **nicht** eine falsche Identifikation. Rechnet man die Sollposition der Yogatārā aus dem Sūrya-Siddhānta in denselben Rahmen um, so landet auch sie bei 16° 18′ Vṛścika — ebenfalls knapp vor der Grenze. Der Sūrya-Siddhānta zählt siderische Länge von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt des Jahres 560 gleichsetzt; der Lahiri-Nullpunkt liegt rund 270 Jahre und damit knapp vier Grad früher. Diese **Rahmenverschiebung**, nicht ein Überlieferungsfehler, schiebt Antares über die Grenze. Ein Ayanāṃśa ab 23° 27′ brächte ihn zurück — die Lahiri-Zählung stand 1975 dort.

Das ist übrigens kein Einzelfall: von den 28 Yogatārās liegen sieben heute im **vorhergehenden** Abschnitt, und keine im folgenden.

18.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Antares **16,5 Grad** über dem Horizont, σ Scorpii 17,3 und τ Scorpii 14,7 — das ist sehr wenig. Der Skorpion bleibt von der Schweiz aus ein Gast am Südhorizont: man braucht freie Sicht nach Süden und eine klare Sommernacht, und selbst dann steht Antares immer in der horizontnahen Dunstschicht, die ihn zusätzlich rötet und flackern lässt. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe Ende Mai; in Sonnennähe steht sie Anfang Dezember und ist dann rund vier Wochen davor und danach unsichtbar.

Gefunden ist Antares trotzdem leicht: mit 0,9 Grössenklassen ist er der hellste Stern weit und breit, und die drei Sterne des Skorpionkopfes darüber weisen auf ihn.

18.8 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist nicht *jyeṣṭhā*, sondern **rohiṇī**, „die Rötliche” — so steht er in der Taittirīya-Saṃhitā und im Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1. Die Form *jyeṣṭhā* erscheint bereits im Nakṣatra-Sūkta desselben Brāhmaṇa (3.1.2) und setzt sich dann durch: bei Varāhamihira, im Sūrya-Siddhānta und in der gesamten späteren Literatur heisst der Abschnitt Jyeṣṭhā.

Daneben laufen die Umschreibungen über die Gottheit, die in der klassischen Literatur üblicher sind als der Eigenname: **paurandara** („das dem Purandara gehörende”, Bṛhat Saṃhitā 15.16), **śakra** („das Indra-Gestirn”, Bṛhat Saṃhitā 97.7) und **indra-bha** (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8). Wer eine Nakṣatra-Liste liest, muss diese Formen kennen — der Eigenname steht dort oft gar nicht.

18.9 Die Verse

Die älteste Stelle, die diesen Abschnitt nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zum Agnicayana, zur Schichtung des Feueraltars: es sind die Sprüche für die Nakṣatra-Ziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit. Es ist kein astrologischer, sondern ein ritueller Text.

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

रोहि॒णी नक्ष॑त्र॒मिन्द्रो॑ दे॒वता॑

rohiṇī́ nákṣatram índro devátā

Rohiṇī [die zweite, d. h. Jyeṣṭhā] ist das Nakṣatra, Indra die Gottheit.

Rohiṇī: Rohiṇī, „die Rötliche” — hier der vedische Name der Jyeṣṭhā, in derselben Liste ein zweites Mal vergeben (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Indro**: Indra (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS (Grundlage: Ausgabe A. Weber, Leipzig 1871/72), Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; dieser Eintrag ist der sechzehnte. Keith vermerkt zu der Stelle, der Kommentar glossiere das zweite Rohiṇī mit Jyeṣṭhā.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.4

इन्द्रस्य रोहिणी । शृणत्परस्ताꣳत्प्रतिशृणद्वस्ताꣳत् ॥

índrasya rohiṇī́ । śr̥ṇát parástāt pratiśr̥ṇád avástāt ॥

Des Indra [ist] Rohiṇī. Das Zermalmende [ist] oberhalb, das Gegen-Zermalmende unterhalb.

Indrasya: des Indra (m. 6/1). **Rohiṇī**: Rohiṇī — im Brāhmaṇa der Name der Jyeṣṭhā (f. 1/1). **Śr̥ṇat**: das Zermalmende, Zerbrechende (Partizip Präsens zu śr̥ „zerbrechen") (n. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Pratiśr̥ṇad**: das Entgegen-Zermalmende (Partizip Präsens zu prati-śr̥) (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Übersetzung hier erstellt; eine publizierte Übersetzung von TB 1.5.1 wurde nicht herangezogen.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben: *parastāt* und *avastāt* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa hier nüchtern nebeneinanderstellt — das Zermalmende und das Gegen-Zermalmende —, deutet Bhaṭṭabhāskara als die eigene und die feindliche Kriegsmacht und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

An ganz anderer Stelle, im Nakṣatra-Sūkta des dritten Aṣṭaka, steht der Opferspruch für Jyeṣṭhā. Er ist die stärkste Primärstelle, die dieses Portrait hat:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 2 DER NAKṢATREṢṬI

इन्द्रो ज्येष्ठामनु नक्षत्रमेति । यस्मिन् वृत्रं वृत्रतूर्ये ततार ॥ तस्मिन्वयमृतं दुहानाः । क्षुधन्तरेम दुरितं दुरिष्टिम् ॥ पुरन्दरायं वृषभायं धृष्णवे । अषाढाय सहमानाय मीढुषे ॥ इन्द्राय ज्येष्ठा मधुमद्दुहाना । उरुं कृणोतु यजमानाय लोकम् ॥

índro jyeṣṭhā́m ánu nákṣatram eti । yásmin vr̥trā́ṃ vr̥tratū́rye tatā́ra ॥ tásmin vayám am̐r̥taṃ dúhānāḥ । kṣúdhaṃ tarema dúritiṃ dúriṣṭim ॥ purandarā́ya vr̥ṣabhā́ya dhr̥ṣṇáve । áṣāḍhāya sáhamānāya mīḍhúṣe ॥ índrāya jyeṣṭhā́ mádhumad dúhānā । urúṃ kr̥ṇotu yájamānāya lokám ॥

Indra geht dem Nakṣatra Jyeṣṭhā nach, in dem er Vṛtra im Vṛtra-Kampf überwand. In ihm wollen wir, den Unsterblichkeitstrank melkend, Hunger, Not und Fehlopfer überwinden. Dem Burgenbrecher, dem Stier, dem Kühnen, dem Unbezwungenen, dem Überwältigenden, dem Spender — dem Indra möge Jyeṣṭhā, Honigreiches melkend, dem Opferherrn weiten Raum schaffen.

Indro: Indra (m. 1/1). **Jyeṣṭhām**: Jyeṣṭhā, „die Älteste, Vorderste" (f. 2/1). **Anu**: nach, entlang (mit Akkusativ) (avy.). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 2/1). **Eti**: geht (laṭ III/1). **Yasmin**: in welchem (7/1).

Vṛtraṃ: Vṛtra, den Widersacher, der die Wasser einschliesst (m. 2/1). **Vṛtratūrye**: im Vṛtra-Kampf, beim Überwinden des Vṛtra; wörtl. vṛtra (Vṛtra) + tūrya (Überwinden) (n. 7/1). **Tatāra**: überwand, kam hinüber (liṭ III/1). **Tasmin**: in ihm (7/1). **Vayam**: wir (1/3). **Amṛtaṃ**: den Unsterblichkeitstrank, das Unsterbliche (n. 2/1). **Duhānāḥ**: melkend, als die Melkenden (Partizip Präsens Medium) (m. 1/3). **Kṣudhaṃ**: Hunger (f. 2/1). **Tarema**: wir möchten überwinden, hinübergelangen (vidhiliṅ I/3). **Duritiṃ**: Not, schlechtes Fortkommen; wörtl. dur- (übel) + iti (Gang) (f. 2/1). **Duriṣṭim**: Fehlopfer, missratenes Opfer; wörtl. dur- (übel) + iṣṭi (Opfer) (f. 2/1). **Purandarāya**: dem Burgenbrecher; wörtl. pur (Burg) + dara (spaltend) — Beiname Indras (m. 4/1). **Vṛṣabhāya**: dem Stier (m. 4/1). **Dhṛṣṇave**: dem Kühnen, Verwegenen (m. 4/1). **Aṣāḍhāya**: dem Unbezwungenen — dasselbe Wort, das die beiden Aṣāḍhā-Nakṣatras benennt (m. 4/1). **Sahamānāya**: dem Überwältigenden (Partizip Präsens Medium) (m. 4/1). **Mīḍhuṣe**: dem Spender, dem Freigebigen (m. 4/1). **Indrāya**: dem Indra (m. 4/1). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā (f. 1/1). **Madhumad**: Honigreiches, Süsses (n. 2/1). **Duhānā**: melkend (Partizip Präsens Medium, feminin) (f. 1/1). **Uruṃ**: weiten (m. 2/1). **Kṛṇotu**: sie mache, sie schaffe (loṭ III/1). **Yajamānāya**: dem Opferherrn (m. 4/1). **Lokam**: Raum, Welt, freien Platz (m. 2/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS; die Devanāgarī-Fassung von sanskritdocuments.org hat an zwei Stellen erkennbare Druckfehler (*vṛtra tūryo* für *vṛtratūrye*, *kṣudhantarema* für *kṣudhaṃ tarema*), hier nach der Umschrift stillschweigend berichtigt und diese Berichtigung hier ausgewiesen. Die Reihe von TB 3.1 zählt 28 Nakṣatras, die von TB 1.5.1 nur 27.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, mit dem die Reihe der Nakṣatra-Namen gelernt wird; Jyeṣṭhā steht dort an zweiter Stelle des dritten Verses:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

Anurādhā: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā, 18. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Nigadyate**: wird genannt (Passiv von ni-√gad) (laṭ karmaṇi III/1). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas**: Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, 20. und 21. Nakṣatra (Dvandva) (m. 1/1). **Tv**: aber, dann (avy.). **Abhijic**: Abhijit, das eingeschobene 28. Nakṣatra (m. 1/1). **Chravaṇas**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

18.10 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen und die Zuordnung des Herrschers Budha aus der Viṃśottarī-Reihe. Sicher ist auch die Lage ganz im Rāśi Vṛścika, die der zitierte Vers ausspricht.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Indra und die ältere Namensform *rohiṇī* (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), der Opferspruch samt der Vṛtra-Begründung (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *tīkṣṇa* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.7, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8), die Sternzahl drei (Bṛhat Saṃhitā 97.1), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.16), Gaṇa, Yoni-Tier, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34, 2.9) sowie die Geburtsdeutung in zwei Fassungen (Bṛhat Saṃhitā 100.10, Jātaka-Pārijāta 9.88). Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig: der Sūrya-Siddhānta nennt in 8.18 ausdrücklich die mittlere der drei als Yogatārā.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol — Schirm und Ohrgehänge stehen nur im Kursmaterial, ein klassischer Vers dazu liess sich nicht finden. Ebenfalls unbelegt bleibt in diesem Quellenbestand die verbreitete Rede vom *gaṇḍānta* am Ende der Jyeṣṭhā: die einzige einschlägige klassische Stelle, Phaladīpikā 13.8, nennt Mūla und Āśleṣā, nicht Jyeṣṭhā.

Berichtigt wurden drei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich *brāhmaṇa* nach dem Rāśi, nicht „Diener" nach Bṛhat Saṃhitā 15.30), die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa) und das in der Formel durchweg fehlende *kālātmā*, „zeitgestaltig".

Nicht verwendet wurde die ausführliche Indra-Mythologie, die moderne Nakṣatra-Bücher um diesen Abschnitt legen. Was das Brāhmaṇa selbst über Indra und Jyeṣṭhā sagt, steht oben im Wortlaut; die Purāṇa-Erzählungen sagen über den Himmelsabschnitt nichts.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für dieses Nakṣatra nicht eingesehen — dass er kein mittleres Glied kennt, ist bisher nur für Aśvinī geprüft und für die übrigen eine Vermutung. Der Sanskrit-Wortlaut der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka, auf die Burgess sich für die Sternzahlen beruft, wurde nicht beschafft. Und für das *śakra*-Gestirn in Bṛhat Saṃhitā 97.12 (Schur) bleibt offen, ob Jyeṣṭhā oder Viśākhā gemeint ist.

19 Mūla

मूल

19. Nakṣatra · 0°00′ bis 13°20′ Dhanus (siderisch) · Herrscher Ketu

Mūla heisst „Wurzel”. Der Abschnitt liegt am Anfang des Schützen, dort, wo der Schwanz des Skorpions am tiefsten über dem südlichen Horizont steht — und genau daher, vermutet Whitney, komme der Name. Mūla ist unter den 27 Nakṣatras dasjenige, bei dem die Quellen am weitesten auseinandergehen: über den Namen, über die Gottheit, über die Zahl der Sterne, und in den modernen Tabellen auch über die Sterne selbst.

19.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Mūla beginnt bei 0°00′ Dhanus und reicht bis 13°20′; es liegt damit vollständig im Rāśi Dhanus (Schütze) und eröffnet dieses Zeichen. Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karka — Dhanus ist ein zweikörperliches Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim fünften Zeichen von ihm aus, also bei Meṣa.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	0°00′	3°20′	Meṣa	Dharma	ये *ye*
2	3°20′	6°40′	Vṛṣabha	Artha	यो *yo*
3	6°40′	10°00′	Mithuna	Kāma	भा *bhā*
4	10°00′	13°20′	Karka	Mokṣa	भी *bhī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Mūla ganz in Dhanus liegt und dieses Zeichen eröffnet, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (DHANUS)

मूलं च पूर्वाषाढोत्तराषाढापादम् एकं धनुः ।

mūlaṃ ca pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhāpādam ekaṃ dhanuḥ ।

[Die vier Pādas von] Mūla und [die vier von] Pūrvāṣāḍhā sowie ein Pāda von Uttarāṣāḍhā [bilden] Dhanus [den Schützen].

Mūlaṃ: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhāpādam**: Pūrvāṣāḍhā und ein Pāda von Uttarāṣāḍhā; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + uttarāṣāḍhā (21. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Dhanuḥ**: Dhanus, der Schütze (9. Rāśi) (n. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Der Anfang von Mūla ist zugleich der Übergang vom Wasserzeichen Vṛścika in das Feuerzeichen Dhanus. Diese Nahtstelle heisst in der Muhūrta-Lehre *gaṇḍānta*, und für Mūla ist sie — anders als für Jyeṣṭhā — auch klassisch belegt; die Stelle steht unten.

19.2 Die Devatā — und hier gehen die Veden auseinander

Über Mūla herrscht **Nirṛti**, die Göttin des Verderbens, der Auflösung und des Unheils. So sagt es das Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen, an denen es die Nakṣatra-Reihe führt, und so sagt es Varāhamihira.

Die Taittirīya-Saṃhitā sagt etwas anderes. Bei ihr heisst dieser Abschnitt nicht *mūla-varhaṇī*, sondern **vicṛtau**, „die beiden Löserinnen" — ein Dual —, und seine Gottheit sind nicht Nirṛti, sondern die **pitaraḥ**, die Väter, die Ahnen.

Das ist die **einzige echte Gottheitsdifferenz zwischen den beiden vedischen Listen**. Bei allen übrigen 26 Nakṣatras stimmen Taittirīya-Saṃhitā und Taittirīya-Brāhmaṇa in der Devatā überein; sie unterscheiden sich nur in Namensformen (*invakā* gegen *mṛgaśīrṣa*, *bāhū* gegen *ārdrā*, *niṣṭyā* gegen *svātī*). Nur bei Mūla weichen sie in der Sache ab. Wer pauschal „TS/TB" als Beleg für die Devatā angibt, sagt hier je nach Text etwas anderes.

Hinzu kommt, dass die Väter als Devatā nicht ohne Weiteres ein Fehler sein können: sie sind in derselben Liste bereits Maghā zugeordnet, und eine Doppelvergabe ist in diesen Listen nichts Ungewöhnliches — auch *rohiṇī*, *phalgunī*, *aṣāḍhā* und *proṣṭhapadā* kommen je zweimal vor, und Indra ist dreimal Gottheit. Die Saṃhitā-Lesart lässt sich also nicht als Schreibfehler abtun. Beide Angaben stehen hier nebeneinander; die spätere Tradition ist der Brāhmaṇa-Lesart gefolgt.

Das Nakṣatra-Sūkta des Brāhmaṇa (3.1.2) zeigt, wie mit einer solchen Gottheit umgegangen wird: der Opferspruch für Mūla bittet nicht um Nirṛtis Gunst, sondern **schickt sie fort**. „Abgewandt gehe Nirṛti von dannen … Mit der Rede stosse ich Nirṛti abgewandt fort." Der Wortlaut steht unten bei den Versen.

19.3 Die Śakti

Die dreigliedrige Śakti-Formel steht — wie bei allen 27 — im Kommentar des **Bhaṭṭabhāskara Miśra** zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, nicht bei Sāyaṇa und nicht im Brāhmaṇa selbst. Die beiden äusseren Glieder sind Mūla-Text, das mittlere Glied und das Ergebnis sind Kommentar:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

निर्ऋत्यै मूलवर्हणी । वृहू उद्यमने । उद्बर्हणम् उन्मूलविनाशनम् । निर्ऋतिः पापदेवता अलक्ष्मीः । उन्मूलयन्त्यास् त्रयं भवति — परस्तात् प्रतिभञ्जन्तः प्रत्येकं भञ्जयन्तो विरुद्धाः पदार्थाः । मध्ये कालात्मा वर्हणशक्तिः । अवस्तात् प्रतिशृणन्तः संघर्षेण प्रतीपं हिंसन्तः मारयन्तः । एतत्त्रयसंपत्तौ निर्ऋतिगृहीतं नश्यति ॥

nirṛtyai mūlavarhaṇī । vṛhū udyamane । udvarhaṇam unmūlavināśanam । nirṛtiḥ pāpadevatā alakṣmīḥ । unmūlayantyās trayaṃ bhavati — parastāt pratibhañjantaḥ pratyekaṃ bhañjayanto viruddhāḥ padārthāḥ । madhye kālātmā varhaṇaśaktiḥ । avastāt pratiśṛṇantaḥ saṃgharṣeṇa pratīpaṃ hiṃsantaḥ mārayantaḥ । etattraya-saṃpattau nirṛtigṛhītaṃ naśyati ॥

„Der Nirṛti [gehört] Mūlavarhaṇī.” [Die Wurzel] *vṛh* [bedeutet] „emporheben”; *udvarhaṇa* ist das Entwurzeln und Vernichten. Nirṛti ist die Unheilsgottheit, das Unglück. Von ihr, die entwurzelt, gibt es dreierlei: oberhalb die Zerbrechenden — einander widerstreitende Dinge, die jedes einzelne zerbrechen; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Ausreissens; unterhalb die Gegen-Zermalmenden, die durch Reibung entgegenwirkend verletzen und töten. Wenn diese drei zusammentreffen, geht das von Nirṛti Ergriffene zugrunde.

Nirṛtyai: der Nirṛti (f. 6/1). **Mūlavarhaṇī**: die Wurzelausreisserin — das Lemma aus dem Brāhmaṇa (f. 1/1). **Vṛhū**: die Wurzel *vṛh* — so im Dhātupāṭha angesetzt (f. 1/1). **Udyamane**: in der Bedeutung „emporheben, ausreissen” (n. 7/1). **Udvarhaṇam**: das Herausreissen (n. 1/1). **Unmūlavināśanam**: Entwurzeln und Vernichten; wörtl. unmūla (entwurzelt) + vināśana (Vernichtung) (n. 1/1). **Nirṛtiḥ**: Nirṛti (f. 1/1). **Pāpadevatā**: die Unheilsgottheit; wörtl. pāpa (Übel) + devatā (Gottheit) (f. 1/1). **Alakṣmīḥ**: das Unglück, die Un-Lakṣmī; wörtl. a- (un-) + lakṣmī (Glück) (f. 1/1). **Unmūlayantyās**: von ihr, die entwurzelt (Partizip Präsens, feminin) (f. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit, dreierlei (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, es entsteht (laṭ III/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber (avy.). **Pratibhañjantaḥ**: die Zerbrechenden (m. 1/3). **Pratyekaṃ**: jedes einzelne, eines nach dem anderen (avy.). **Bhañjayanto**: zerbrechend (Partizip Präsens, Kausativ) (m. 1/3). **Viruddhāḥ**: einander widerstreitende (m. 1/3). **Padārthāḥ**: Dinge, Sachen; wörtl. pada (Wort) + artha (Bedeutung, Gegenstand) (m. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmā**: zeitgestaltig, dessen Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātman (Wesen) (m. 1/1). **Varhaṇaśaktiḥ**: die Kraft des Ausreissens; wörtl. varhaṇa (Ausreissen) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Pratiśṛṇantaḥ**: die Gegen-Zermalmenden (m. 1/3). **Saṃgharṣeṇa**: durch Reibung, durch Aneinanderreiben (m. 3/1). **Pratīpaṃ**: entgegen, gegenläufig (avy.). **Hiṃsantaḥ**: verletzend (Partizip Präsens) (m. 1/3). **Mārayantaḥ**: tötend (Partizip Präsens, Kausativ) (m. 1/3). **Etattrayasaṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Nirṛtigṛhītaṃ**: das von Nirṛti Ergriffene; wörtl. nirṛti (Nirṛti) + gṛhīta (ergriffen) (n. 1/1). **Naśyati**: geht zugrunde (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 250, Kommentarabschnitt 17; am Seitenbild gelesen.

Die Formel lautet also **varhaṇa-śakti**, „die Kraft des Ausreissens” — oberhalb die einander zerbrechenden Dinge, unterhalb die gegeneinander mahlenden Kräfte, und aus dem Zusammentreffen der drei geht zugrunde, was Nirṛti ergriffen hat. Bhaṭṭabhāskara gewinnt sie, wie überall, aus dem **Namen**: *mūla-varhaṇī* ist die, die an der Wurzel ausreisst, und darum heisst die Kraft *varhaṇa*.

Zu beachten: Bhaṭṭabhāskara schreibt *kālātmā*, „zeitgestaltig” — die Kraft ist die des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle. Dieses Wort fehlt in der gesamten modernen

Wiedergabe, und die Zuschreibung der Formel an Sāyaṇa ist falsch.

19.4 Der Steckbrief

Himmelsabschnitt	0°00′ bis 13°20′ Dhanus, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	die Sterne des Skorpionschwanzes; Yogatārā ist die östliche, also λ Scorpii (Shaula) [Sūrya-Siddhānta 8.19; Whitney in Burgess 1860]
Sternzahl	elf [Bṛhat Saṃhitā 97.1 (*rudra* = 11)] — nach der Cākalya-Saṃhitā neun, nach dem Khaṇḍa-Kaṭaka zwei [Burgess 1860, siehe unten]
Herrscher	Ketu [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Nirṛti — nach der Taittirīya-Saṃhitā dagegen die *pitaraḥ*, die Väter [Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, Bṛhat Saṃhitā 97.5 gegen Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, siehe unten]
Śakti	*varhaṇa-śakti*, „die Kraft des Ausreissens" — oberhalb die einander zerbrechenden Dinge, unterhalb die gegeneinander mahlenden; Ergebnis: das von Nirṛti Ergriffene geht zugrunde [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Aṅkuśa, der Elefantenstachel; auch ein Bündel Wurzeln [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	*mūla* „Wurzel"; Brāhmaṇa-Form *mūlavarhaṇī* „die Wurzelausreisserin"; Saṃhitā-Form *vicṛtau* „die beiden Löserinnen" [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Wesensart	*tīkṣṇa* (scharf), in der Muhūrta-Literatur auch *dāruṇa* (schrecklich) [Bṛhat Saṃhitā 97.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.142 ff.]
Yoni (Tier)	Hund (*śvan*), geteilt mit Ārdrā; Feindtier ist die Antilope (Anurādhā, Jyeṣṭhā) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Quellen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*kṣatriya* im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi Dhanus) — *ugrajāti*, die „grausame Kaste", in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.29, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Rajas/Rajas im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme des eigenen Kursmaterials, siehe unten]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Vāyu (Luft) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	ये *ye* · यो *yo* · भा *bhā* · भी *bhī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	rechte Rumpfseite im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Anschlag, Zauberspruch, Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung, Tierbändigung; ausserdem Hochzeit [Bṛhat Saṃhitā 97.7 und 99.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8]
Menschengruppen	Heilmittel und Ärzte, Scharenhäupter, Blumen-, Wurzel- und Fruchthändler, sehr Reiche, Wurzelesser; Saatgut [Bṛhat Saṃhitā 15.17]
Gaṇḍamūla	Untergang der väterlichen und der mütterlichen Linie — im vierten Pāda dagegen Wohlstand [Phaladīpikā 13.8]

19.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Devatā — der einzige echte Gottheitsunterschied der beiden vedischen Listen. Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 nennt *vicṛtau* mit den **Vätern** als Gottheit, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 nennt *mūlavarhaṇī* mit **Nirṛti**. Bei allen übrigen 26 Nakṣatras stimmen die beiden Listen in der Devatā überein. Diese eine Abweichung ist deshalb festzuhalten und nicht zu glätten: „nach der Taittirīya-Saṃhitā die Väter, nach dem Taittirīya-Brāhmaṇa Nirṛti" ist die genaue Auskunft, und „so überliefern es die Veden" wäre die ungenaue.

Der Name, dritte Fassung. Taittirīya-Brāhmaṇa-Text und Devanāgarī lesen beide *mūlavárhaṇī* mit **v**. Monier-Williams lemmatisiert für dieselbe Stelle dagegen *mūlabarhaṇa* mit **b**, „uprooting". Beide Schreibungen sind damit belegt; welche Ausgabe Monier-Williams vor sich hatte, wurde hier nicht geprüft.

Die Sternzahl. Drei Angaben stehen nebeneinander: **elf** (Bṛhat Saṃhitā 97.1, Zahlwort *rudra*), **neun** (Cākalya-Saṃhitā, nach Burgess) und **zwei** (Khaṇḍa-Kaṭaka, nach al-Bīrūnī). Sie widersprechen einander weniger, als es scheint — die Elferzählung entsteht daraus, dass ρ und ζ Scorpii je als zwei Sterne gerechnet werden, und die Zweierzählung bezieht sich auf das arabische *aš-Šaula*, den Stachel, also auf λ und υ Scorpii allein. Bemerkenswert ist, dass Varāhamihiras Zahl und die Rechnung zusammenpassen: die Zweiergruppe λ + υ ist die einzige, die heute **geschlossen** im Abschnitt Mūla liegt.

Ein Katalogfehler in den modernen Tabellen. Die heute umlaufende Standardtabelle führt für Mūla „ε, ζ, η, θ, ι, κ, λ, μ und **ν** Scorpii". Das ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Verschreiber: Burgess hat an dieser Stelle **υ** Scorpii (Lesath), und die Rechnung entscheidet die Sache. ν Scorpii steht bei Lahiri auf 10°47′ Vṛścika, also im Abschnitt **Anurādhā** und rund vierzehn Grad von Shaula entfernt — es gehört gar nicht in den Skorpionschwanz. υ Scorpii dagegen steht 35 Bogenminuten neben Shaula. Ein Buchstabe, der sich fortgepflanzt hat.

Varṇa. Die modernen Tabellen geben für Mūla regelmässig *rākṣasa* oder „grausam" und berufen sich damit, meist ohne es zu sagen, auf Bṛhat Saṃhitā 15.29: dort gehören Mūla, Ārdrā, Svātī und Śatabhiṣaj zur *ugrajāti*. Das ist eine gesellschaftsprognostische Zuordnung mit **sieben** Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Der Varṇa des Melāpaka wird nach dem **Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *meṣasiṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Fürsten, die Kṣatriyas."

Mūla liegt ganz in Dhanus, gehört im Melāpaka also zu den **Kṣatriyas**. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss diesen Wert ansetzen; *ugrajāti* ist gar kein Varṇa, sondern eine der sieben Klassen von Bṛhat Saṃhitā 15.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Mūla „Hund, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; eine Durchsuchung des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken ergab in Mūla wie Kommentar null Treffer.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial: das dreistufige Loka-Schema ergibt für Mūla Sattva/Rajas/Rajas, das Navatārā-Schema ergibt Tamas (über den Tārā-Herrscher Ketu). Sie beantworten verschiedene Fragen, werden aber regelmässig vermengt.

Eine Stelle, die nur bei Kern steht. Kerns Bṛhat-Saṃhitā-Ausgabe hat in 98.15 einen Vers, der bei Tripāṭhī und im GRETIL-Text fehlt: Hasta, **Mūla**, Śravaṇa, Punarvasu, Mṛgaśiras und Puṣya seien günstig für Handlungen „mit männlicher Bezeichnung". Das ist die einzige Stelle des Kapitels, die den Nakṣatras überhaupt ein Geschlecht zuschreibt — und sie steht nur in einer Ausgabe. Wer sie benutzt, muss das mitsagen.

19.5 Wesensart und Tätigkeiten

Mūla steht in der Wahllehre an der Spitze der Klasse der **scharfen**; Varāhamihira nennt es im Vers sogar zuerst:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.7 (BEI KERN 1865: 98.7)

मूलशिवशक्रभुजगाधिपानि तीक्ष्णानि तेषु सिद्ध्यन्ति । अभिघातमन्त्रवेतालबन्धवधभेदसंबन्धाः ॥

mūlaśivaśakrabhujagādhipāni tīkṣṇāni teṣu siddhyanti । abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ ॥

Mūla, das Śiva-Gestirn [Ārdrā], das Śakra-Gestirn [Jyeṣṭhā] und das des Schlangenherrn [Āśleṣā] sind die scharfen [*tīkṣṇa*]; in ihnen gelingen Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung - und was damit zusammenhängt.

Mūlaśivaśakrabhujagādhipāni: Mūla, das Śiva-Gestirn (Ārdrā), das Śakra-Gestirn (Jyeṣṭhā) und das des Schlangenherrn (Āśleṣā); wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + śiva (Rudra) + śakra (Indra) + bhujagādhipa (Schlangenherr) (n. 1/3). **Tīkṣṇāni**: die scharfen - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Teṣu**: in ihnen (n. 7/3). **Siddhyanti**: gelingen (laṭ III/3). **Abhighātamantravetālabandhavadhabhedasaṃbandhāḥ**: Anschlag, Zauberspruch, Vetāla-Beschwörung, Fesselung, Tötung, Entzweiung und was damit zusammenhängt; wörtl. abhighāta (Schlag, Anschlag) + mantra (Zauberspruch) + vetāla (Leichendämon) + bandha (Fesselung) + vadha (Tötung) + bheda (Entzweiung) + saṃbandha (Zusammenhang) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, S. 476 f.; Kapitelzählung dort 98, in den neueren Ausgaben (Tripāṭhī) 97. Varāhamihira sagt *tīkṣṇa*; der jüngere Klassenname *dāruṇa* steht erst in der Muhūrta-Literatur.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi nennt dieselbe Vierergruppe und stellt Mūla ebenfalls voran:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.8

मूलेन्द्रार्द्राहिभं सौरिस् तीक्ष्णं दारुणसंज्ञकम् । तत्राभिचारघातोग्रभेदाः पशुदमादिकम् ॥

mūlendrārdrāhibhaṃ sauris tīkṣṇaṃ dāruṇasaṃjñakam । tatrābhicāraghātograbhedāḥ paśudamādikam ॥

Mūla, das Indra-Nakṣatra [Jyeṣṭhā], Ārdrā, das Schlangen-Nakṣatra [Āśleṣā] und Saturn [der Samstag] heissen *tīkṣṇa*, „scharf", und *dāruṇa*, „schrecklich". Darin [gelingen] Schadenzauber, Totschlag, Grausames, Entzweiung, Tierbändigung und dergleichen.

Mūlendrārdrāhibhaṃ: Mūla, das Indra-Nakṣatra (Jyeṣṭhā), Ārdrā und das Schlangen-Nakṣatra (Āśleṣā); wörtl. mūla + indra + ārdrā + ahi (Schlange) + bha (Gestirn) (n. 1/1). **Sauris**: Sauri (Śani), der Samstag (m. 1/1). **Tīkṣṇaṃ**: scharf - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Dāruṇasaṃjñakam**: mit dem Namen dāruṇa („schrecklich"); wörtl. dāruṇa (schrecklich) + saṃjñaka (so benannt) (n. 1/1). **Tatra**: darin, unter ihnen (avy.). **Abhicāraghātograbhedāḥ**: Schadenzauber, Totschlag, Grausames und Entzweiung; wörtl. abhicāra (Schadenzauber) + ghāta (Totschlag) + ugra (Grausames) + bheda (Entzweiung) (m. 1/3). **Paśudamādikam**: Tierbändigung und dergleichen; wörtl. paśu (Vieh) + dama (Zähmung) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Der Kommentar Pīyūṣadhārā präzisiert: *bheda* meint das Entzweien zweier Menschen, *paśudama* das Zureiten und Fesseln von Elefanten und Pferden.

Und dann steht bei Varāhamihira ein Vers, der alles wieder in Frage stellt, was man aus der Wesensart schliessen möchte: die Menschen- und Berufsgruppen, die er Mūla zuordnet, sind nicht Zerstörer, sondern **Heiler**.

BṚHAT SAṂHITĀ 15.17

मूले भेषजभिषजो गणमुख्याः कुसुममूलफलवार्ताः । बीजान्य् अतिधनयुक्ताः फलमूलैर् ये च वर्तन्ते ॥

mūle bheṣajabhiṣajo gaṇamukhyāḥ kusumamūlaphalavārtāḥ । bījāny atidhanayuktāḥ phalamūlair ye ca vartante ॥

Bei Mūla: Heilmittel und Ärzte, Scharenhäupter, der Erwerb mit Blüten, Wurzeln und Früchten; Saatgut, überaus Vermögende und die, die von Früchten und Wurzeln leben.

Mūle: bei Mūla, im Nakṣatra Mūla (n. 7/1). **Bheṣajabhiṣajo**: Heilmittel und Ärzte; wörtl. bheṣaja (Heilmittel) + bhiṣaj (Arzt) (m. 1/3). **Gaṇamukhyāḥ**: Scharenhäupter, Anführer von Gruppen; wörtl. gaṇa (Schar) + mukhya (Haupt) (m. 1/3). **Kusumamūlaphalavārtāḥ**: der Erwerb mit Blüten, Wurzeln und Früchten; wörtl. kusuma (Blüte) + mūla (Wurzel) + phala (Frucht) + vārtā (Erwerb, Lebensunterhalt) (f. 1/3). **Bījāny**: Saatgut, Samen (n. 1/3). **Atidhanayuktāḥ**: überaus Vermögende; wörtl. ati (über) + dhana (Vermögen) + yukta (versehen mit) (m. 1/3). **Phalamūlair**: von Früchten und Wurzeln; wörtl. phala (Frucht) + mūla (Wurzel) (n. 3/3). **Ye**: welche, die (1/3). **Ca**: und (avy.). **Vartante**: sie leben, sie fristen ihr Dasein (laṭ III/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kern schreibt *vārttāḥ* mit doppeltem t — reine Orthographie. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Mūla steht dort als siebzehntes.

Der Vers spielt mit dem Namen: *mūla* heisst „Wurzel", und die Wurzel ist in Indien

zuerst ein Heilmittel. Varāhamihira setzt deshalb *bheṣaja* und *bhiṣaj* an den Anfang — Arznei und Arzt — und lässt die Reihe über Blüten-, Wurzel- und Fruchthändler bis zu denen laufen, die von Wurzeln und Früchten leben, also den Asketen. Dasselbe Wortfeld, das die Śakti-Formel auf das **Ausreissen** hin auslegt, wird hier auf das **Ausgraben** hin gelesen.

Und noch eine Auskunft, die man bei einem *tīkṣṇa*-Gestirn nicht erwartet: Mūla steht bei Varāhamihira unter den Nakṣatras, in denen geheiratet wird.

BṚHAT SAṂHITĀ 99.7 (BEI KERN EIGENES KAPITEL 100)

रोहिण्युत्तररेवतीमृगशिरोमूलानुराधामघाहस्तस्वातिषु षष्ठतौलिमिथुनेषूद्यत्सु पाणिग्रहः ।

rohiṇyuttararevatīmṛgaśiromūlānurādhāmaghāhastasvātiṣu ṣaṣṭhataulimithuneṣūdyatsu pāṇigrahaḥ ।

In Rohiṇī, den Uttarā, Revatī, Mṛgaśiras, Mūla, Anurādhā, Maghā, Hasta und Svātī — wenn Jungfrau, Waage oder Zwillinge aufgehen — [findet] die Handnahme [statt].

Rohiṇyuttararevatīmṛgaśiromūlānurādhāmaghāhastasvātiṣu: in Rohiṇī, den Uttarā, Revatī, Mṛgaśiras, Mūla, Anurādhā, Maghā, Hasta und Svātī; wörtl. rohiṇī + uttarā + revatī + mṛgaśiras + mūla + anurādhā + maghā + hasta + svāti (f. 7/3). **Ṣaṣṭhataulimithuneṣu**: in Kanyā (dem sechsten Zeichen), Tulā und Mithuna; wörtl. ṣaṣṭha (der sechste) + tauli (Waage) + mithuna (Zwillinge) (m. 7/3). **Udyatsu**: wenn sie aufgehen (Partizip Präsens, Lokativ absolutus) (m. 7/3). **Pāṇigrahaḥ**: die Handnahme, die Eheschliessung; wörtl. pāṇi (Hand) + graha (Ergreifen) (m. 1/1).

uttara steht im Kompositum im Singular und ist mehrdeutig: liest man es als Sammelbezeichnung der drei Uttarā, kommt man auf elf Nakṣatras, sonst auf neun. Die Muhūrta-Tradition liest drei; der Vers entscheidet es nicht. Nur die erste Vershälfte nennt Nakṣatras; die Fortsetzung gibt Planetenbedingungen.

Das ist kein Widerspruch im Text, sondern einer in den Systemen: die Wesensart-Einteilung von Kapitel 97 und die Hochzeitsliste von Kapitel 99 sind zwei verschiedene Auswahlen, die Varāhamihira nicht gegeneinander abgleicht. Die spätere Muhūrta-Literatur, die Mūla wegen des Gaṇḍānta für die Hochzeit meidet, folgt nicht diesem Vers.

19.6 Gaṇḍamūla — die eine klassische Stelle

Der Beginn von Mūla ist eine *gaṇḍānta*-Stelle: Ende eines Wasserzeichens, Anfang eines Feuerzeichens. Die Phaladīpikā des Mantreśvara nennt für fünf Nakṣatras ausdrücklich eine Wirkung, und Mūla gehört dazu:

PHALADĪPIKĀ DES MANTREŚVARA 13.8

मृत्युः स्याद् दिनमृत्युरुग्विषघटीकाले ऽथ तिष्ये ऽम्बुभे । तात‌ाम्बासुतमातुलान् पदवशात् त्वाष्ट्रे च हन्यात् तथा ॥ मूलर्क्षे पितृमातृवंशविलयं तस्यान्त्यपादे श्रियं । सार्पे व्यस्तम् इदं फलं न शुभसम्बन्धं विलग्नं यदि ॥

mṛtyuḥ syād dinamṛtyurugviṣaghaṭīkāle ’tha tiṣye ’mbubhe । *tātāmbāsutamātulān padavaśāt tvāṣṭre ca hanyāt tathā* ॥ *mūlarkṣe pitṛmātṛvaṃśavilayaṃ tasyāntyapāde*

śriyaṃ । sārpe vyastam idaṃ phalaṃ na śubhasambandhaṃ vilagnaṃ yadi ॥

Tod tritt ein zur Zeit von Dinamṛtyu, Dinaroga und Viṣaghaṭī; und wer in Tiṣya [Puṣya], im Wassergestirn [Pūrvāṣāḍhā] und in Citrā geboren ist, tötet — je nach dem Pāda — Vater, Mutter, Kind oder Onkel mütterlicherseits. Im Mūla-Gestirn: Untergang der väterlichen und der mütterlichen Linie; in dessen letztem Pāda dagegen Wohlstand. Bei Āśleṣā kehrt sich diese Wirkung um — sofern das Lagna keine Verbindung zu Wohltätern hat.

Mṛtyuḥ: Tod (m. 1/1). **Syād**: er wäre, tritt ein (vidhiliṅ III/1). **Dinamṛtyurugviṣaghaṭīkāle**: zur Zeit von Dinamṛtyu, Dinaroga und Viṣaghaṭī; wörtl. dina (Tag) + mṛtyu (Tod) + ruj (Krankheit) + viṣa (Gift) + ghaṭī (Zeitmass von 24 Minuten) + kāla (Zeit) (m. 7/1). **'tha**: sodann, und (avy.). **Tiṣye**: in Tiṣya, d. h. Puṣya (m. 7/1). **'mbubhe**: im Wassergestirn, d. h. Pūrvāṣāḍhā; wörtl. ambu (Wasser) + bha (Gestirn) (n. 7/1). **Tātāmbāsutamātulān**: Vater, Mutter, Kind und Onkel mütterlicherseits; wörtl. tāta (Vater) + ambā (Mutter) + suta (Kind) + mātula (Mutterbruder) (m. 2/3). **Padavaśāt**: je nach dem Pāda; wörtl. pada (Viertel) + vaśa (Macht, Massgabe) (m. 5/1). **Tvāṣṭre**: im Tvaṣṭṛ-Gestirn, d. h. Citrā (n. 7/1). **Ca**: und (avy.). **Hanyāt**: er würde töten, er schlägt (vidhiliṅ III/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Mūlarkṣe**: im Mūla-Gestirn; wörtl. mūla (Mūla) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Pitṛmātṛvaṃśavilayaṃ**: den Untergang der väterlichen und der mütterlichen Linie; wörtl. pitṛ (Vater) + mātṛ (Mutter) + vaṃśa (Geschlecht) + vilaya (Auflösung) (m. 2/1). **Tasyāntyapāde**: in dessen letztem Pāda; wörtl. tasya (dessen) + antya (letzt) + pāda (Viertel) (m. 7/1). **Śriyaṃ**: Wohlstand, Glanz (f. 2/1). **Sārpe**: im Schlangengestirn, d. h. Āśleṣā (n. 7/1). **Vyastam**: umgekehrt, vertauscht (n. 1/1). **Idaṃ**: dies (1/1). **Phalaṃ**: Frucht, Wirkung (n. 1/1). **Na**: nicht (avy.). **Śubhasambandhaṃ**: mit Wohltätern verbunden; wörtl. śubha (Wohltäter) + sambandha (Verbindung) (n. 1/1). **Vilagnaṃ**: der Aszendent (n. 1/1). **Yadi**: wenn, sofern (avy.).

Ausgaben Ojhā, S. 252, und V. Subrahmanya Sastri 1950, S. 132, beide am Seitenbild gelesen; Versnummer 13.8 in allen Zeugen. Der Vers nennt fünf Nakṣatras, nicht 27.

Zwei Dinge daran sind wichtig. Erstens ist die Wirkung **an Bedingungen geknüpft**: der Schlusssatz nimmt sie zurück, wenn das Lagna mit Wohltätern verbunden ist. Zweitens gilt für den **vierten Pāda** von Mūla das Gegenteil — dort steht *śrī*, Wohlstand. Die verbreitete Rede davon, unter Mūla geboren zu sein sei ohne Weiteres ein Unglück, geht an beidem vorbei.

19.7 Wie es einem Kind unter Mūla ergeht

Hier stehen die beiden klassischen Fassungen so scharf gegeneinander wie kaum sonst in der Reihe. Varāhamihira:

BṚHAT SAṂHITĀ 100.10 (AUCH BṚHAJJĀTAKA 16; IN KERNS ZÄHLUNG 101.10)

ज्येष्ठासु न बहुमित्रः सन्तुष्टो धर्मकृत् प्रचुरकोपः । मूले मानी धनवान् सुखी न हिंस्रः स्थिरो भोगी ॥

jyeṣṭhāsu na bahumitraḥ santuṣṭo dharmakṛt pracurakopaḥ । mūle mānī dhanavān sukhī na hiṃsraḥ sthiro bhogī ॥

Unter Jyeṣṭhā: ohne viele Freunde, zufrieden, pflichttreu, sehr zornig. Unter Mūla: stolz, vermögend, glücklich, nicht grausam, beständig, geniessend.

Jyeṣṭhāsu: unter Jyeṣṭhā (Plural, wie der Name im Veda) (f. 7/3). **Na**: nicht (avy.). **Bahumitraḥ**: mit vielen Freunden; wörtl. bahu (viel) + mitra (Freund) (m. 1/1). **Santuṣṭo**: zufrieden, genügsam (m. 1/1). **Dharmakṛt**: pflichttreu, das Rechte tuend; wörtl. dharma (Pflicht) + kṛt (tuend) (m. 1/1). **Pracurakopaḥ**: sehr zornig; wörtl. pracura (reichlich) + kopa (Zorn) (m. 1/1). **Mūle**: unter Mūla (n. 7/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Dhanavān**: vermögend, reich (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1). **Na**: nicht (avy.). **Hiṃsraḥ**: grausam, verletzend (m. 1/1). **Sthiro**: beständig, fest (m. 1/1). **Bhogī**: geniessend, Genüsse habend (m. 1/1).

Der Vers deckt zwei Nakṣatras ab, Jyeṣṭhā in der ersten, Mūla in der zweiten Hälfte. Ausgabe Tripāṭhī; Kern zählt das Kapitel als 101.

Der Jātaka-Pārijāta, rund tausend Jahre jünger, sagt das Gegenteil:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.88 (KASHI-AUSGABE 9.89)

मैत्रे सुप्रियवाग् धनी सुखरतः पूज्यो यशस्वी विभुः । ज्येष्ठायाम् अतिकोपवान् परवधूसक्तो विभुर् धार्मिकः ॥ मूलर्क्षे पटुवाग्विधूतकुशलो धूर्तः कृतघ्नो धनी । पूर्वाषाढभवो ऽविकारचरितो मानी सुखी शान्तधीः ॥

maitre supriyavāg dhanī sukharataḥ pūjyo yaśasvī vibhuḥ । jyeṣṭhāyām atikopavān paravadhūsakto vibhur dhārmikaḥ ॥ mūlarkṣe paṭuvāgvidhūtakuśalo dhūrtaḥ kṛtaghno dhanī । pūrvāṣāḍhabhavo 'vikāracarito mānī sukhī śāntadhīḥ ॥

Beim Mitra-Gestirn [Anurādhā] ist man von sehr freundlicher Rede, vermögend, dem Behagen ergeben, ehrwürdig, ruhmvoll und mächtig; unter Jyeṣṭhā überaus jähzornig, an fremden Frauen hängend, mächtig, rechtschaffen; im Mūla-Gestirn redegewandt, des Wohlergehens beraubt, betrügerisch, undankbar, vermögend; der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene ist von unwandelbarem Wandel, stolz, glücklich und von ruhigem Sinn.

Maitre: beim Mitra-Gestirn, unter Anurādhā (n. 7/1). **Supriyavāg**: von sehr freundlicher Rede; wörtl. su (sehr) + priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Sukharataḥ**: dem Behagen ergeben; wörtl. sukha (Behagen) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Pūjyo**: ehrwürdig, zu ehren (m. 1/1). **Yaśasvī**: ruhmvoll (m. 1/1). **Vibhuḥ**: mächtig, weitreichend (m. 1/1). **Jyeṣṭhāyām**: unter Jyeṣṭhā, im 18. Nakṣatra (f. 7/1). **Atikopavān**: überaus jähzornig; wörtl. ati (über) + kopa (Zorn) + -vant (m. 1/1). **Paravadhūsakto**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + vadhū (Frau) + sakta (anhängend) (m. 1/1). **Vibhur**: mächtig (m. 1/1). **Dhārmikaḥ**: rechtschaffen, der Pflicht gemäss (m. 1/1). **Mūlarkṣe**: im Mūla-Gestirn; wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Paṭuvāgvidhūtakuśalo**: redegewandt und des Wohlergehens beraubt; wörtl. paṭu (gewandt) + vāc (Rede) + vidhūta (abgeschüttelt) + kuśala (Wohlergehen) (m. 1/1). **Dhūrtaḥ**: betrügerisch, verschlagen (m. 1/1). **Kṛtaghno**: undankbar; wörtl. kṛta (Getanes) + ghna (tötend) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend (m. 1/1). **Pūrvāṣāḍhabhavo**: der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + bhava (Entstehung) (m. 1/1). **'vikāracarito**: von unwandelbarem Wandel; wörtl. a- (un-) + vikāra (Wandel, Verderbnis) + carita (Wandel, Lebensführung) — ohne Avagraha gelesen kehrt sich der Sinn um (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1). **Śāntadhīḥ**: von ruhigem Sinn; wörtl. śānta (beruhigt) + dhī (Einsicht) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri, 1932, Bd. I, S. 628; die Kashi-Ausgabe zählt durchgehend um eins höher. Der Druck hat für Mūla am Pāda-Ende in **beiden** Ausgaben *dhanī*, „vermögend"; Sastri übersetzt aber „indigent", mittellos. Das setzte *adhanī* voraus, das kein Textzeuge hat — der Widerspruch bleibt stehen.

Varāhamihira sagt „vermögend, glücklich, **nicht** grausam, beständig"; Vaidyanātha sagt „betrügerisch, undankbar, um sein Wohlergehen gebracht". Beides steht in einem klassischen Text; beides gehört genannt. In den Portraits steht die ältere Fassung zuerst.

19.8 Die Sterne des Asterismus

Der Asterismus ist der **Schwanz des Skorpions** samt Stachel. Der Sūrya-Siddhānta sagt in 8.19, die *yogatārā* sei bei Mūla „die östliche", und das ist **λ Scorpii**, arabisch *Shaula* — der Stachel selbst.

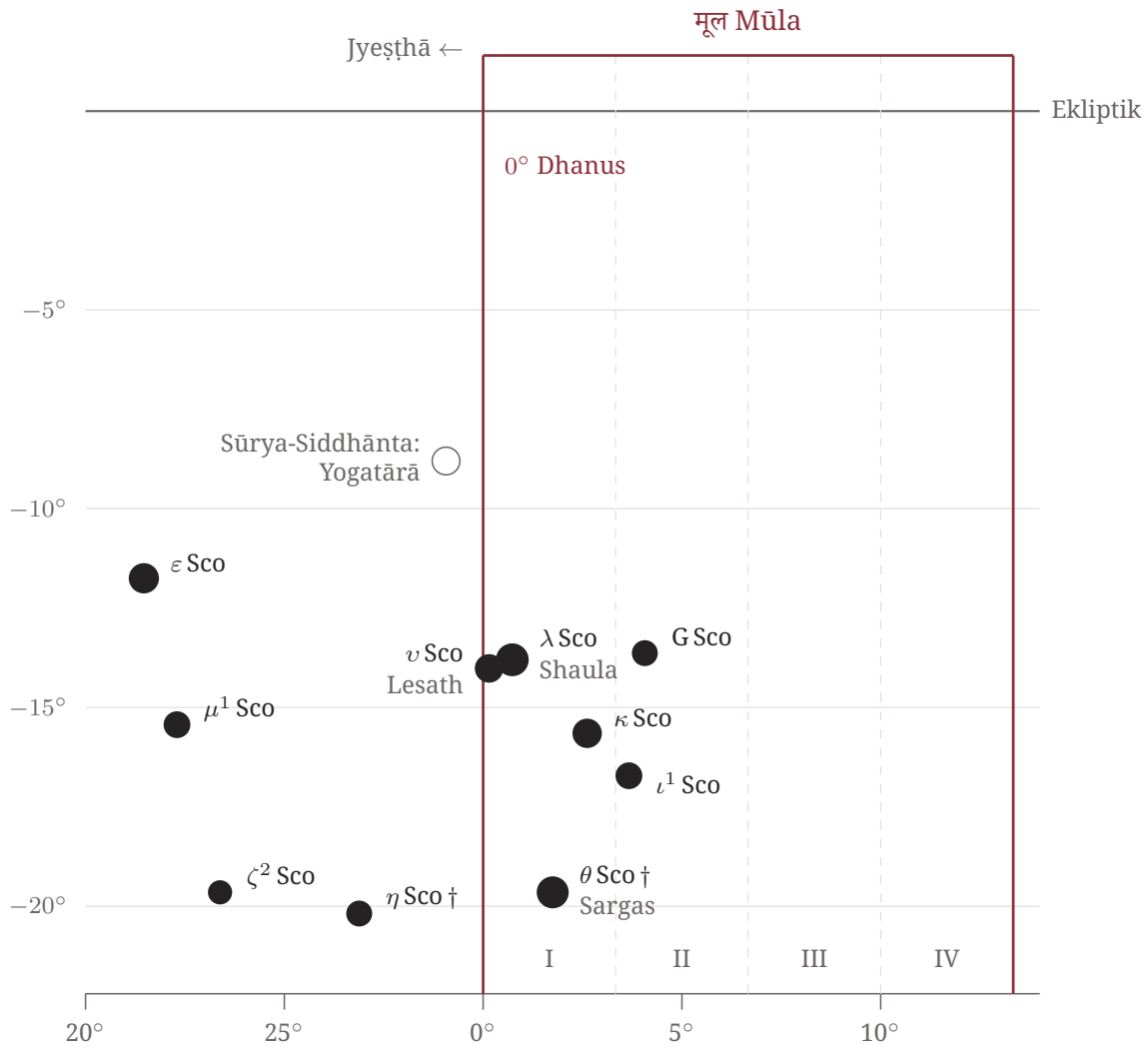
Über den Umfang der Gruppe gehen die Autoritäten weit auseinander:

Autorität	Gruppe	Sternzahl
Bṛhat Saṃhitā 97.1	—	elf (*rudra*)
Cākalya-Saṃhitā (nach Burgess)	ε, μ, ζ, η, θ, ι, κ, λ, υ Scorpii	neun
Khaṇḍa-Kaṭaka (nach al-Bīrūnī)	λ + υ Scorpii = arab. *aš-Šaula*	zwei
Taittirīya-Saṃhitā (*vicṛtau*, Dual)	zwei Sterne im Stachel	zwei
moderne Standardtabelle	ε, ζ, η, θ, ι, κ, λ, μ und **ν** Scorpii	neun

Zwei Beobachtungen dazu. Erstens spricht auch hier die Sprache mit: der Saṃhitā-Name steht im **Dual** (*vicṛtau*, „die beiden Löserinnen") — wie schon bei Aśvinī ein Hinweis darauf, dass der Abschnitt ursprünglich zweisternig gedacht war. Das deckt sich mit dem Khaṇḍa-Kaṭaka und mit dem arabischen Namen.

Zweitens ist die moderne Standardangabe an einer Stelle **falsch**. Sie führt ν Scorpii. Der Stern steht bei Lahiri auf 10°47′ Vṛścika, also im Abschnitt Anurādhā und rund vierzehn Grad von Shaula entfernt; er gehört nicht in den Skorpionschwanz. Gemeint ist **υ Scorpii** (Lesath), das 35 Bogenminuten neben Shaula steht — so hat es Burgess, und so ergibt es die Rechnung. Der Verschreiber ν/υ hat sich durch die Tabellenliteratur fortgepflanzt.

Eine letzte Bemerkung zum Namen. Bentley hat behauptet, Mūla sei ursprünglich das erste Nakṣatra gewesen — daher „Wurzel" im Sinne von „Anfang". Burgess weist das mit ungewöhnlicher Schärfe als „characteristic recklessness" zurück und vermutet stattdessen, der Name komme von der **äussersten Südlage** der Gruppe: Mūla ist die Wurzel des Himmels, nicht der Zählung. Entschieden ist die Frage nicht; belegt ist nur, dass die ältesten Listen bei Kṛttikā beginnen, nicht bei Mūla.



siderische Länge: bis 30° Vṛścika, dann Dhanus (Lahiri, 2025,0)

† geht von 47° Nord nicht mehr auf

Abbildung 19.1: Der Schwanz des Skorpions über der Grenze Jyeṣṭhā/Mūla. Massstab in Länge und Breite gleich; die Gruppe steht wirklich 11 bis 20 Grad südlich der Ekliptik — der Grund, weshalb sie von der Schweiz aus kaum je zu sehen ist. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta, in denselben siderischen Rahmen gestellt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite für 2025,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026), eigene Präzessionsrechnung; Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

19.8.1 Die Sterne im Katalog

Stern	Eigenname	V	Spektraltyp	HD	Rektaszension	Deklination
λ Sco	Shaula (Yogatārā)	1,63	B2IV + DA7.9	158926	$17^{h}\,33^{m}\,36{,}52^{s}$	−37° 06′ 13,8″
υ Sco	Lesath	2,65	B2IV	158408	$17^{h}\,30^{m}\,45{,}84^{s}$	−37° 17′ 44,9″
θ Sco	Sargas	1,85	F1III	159532	$17^{h}\,37^{m}\,19{,}13^{s}$	−42° 59′ 52,2″
κ Sco	—	2,39	B1.5III	160578	$17^{h}\,42^{m}\,29{,}28^{s}$	−39° 01′ 47,9″
ι^{1} Sco	—	2,99	F2Ia	161471	$17^{h}\,47^{m}\,35{,}08^{s}$	−40° 07′ 37,2″
G Sco	—	3,21	K2III	161892	$17^{h}\,49^{m}\,51{,}48^{s}$	−37° 02′ 35,8″
ε Sco	—	2,29	K1III	151680	$16^{h}\,50^{m}\,09{,}81^{s}$	−34° 17′ 35,6″
μ^{1} Sco	—	2,98	B1V + B	151890	$16^{h}\,51^{m}\,52{,}23^{s}$	−38° 02′ 50,6″
ζ^{2} Sco	—	3,62	K3III	152334	$16^{h}\,54^{m}\,35{,}00^{s}$	−42° 21′ 40,7″
η Sco	—	3,33	F5IV	155203	$17^{h}\,12^{m}\,09{,}19^{s}$	−43° 14′ 21,1″
ν Sco	— (Fehleintrag)	4,0	B2V	145502	$16^{h}\,11^{m}\,59{,}74^{s}$	−19° 27′ 38,5″

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. λ Scorpii ist in Wirklichkeit ein Dreifachsystem mit einem Weissen Zwerg; ζ Scorpii ist ein weit getrenntes Paar (ζ^{1} und ζ^{2}), das mit blossem Auge als zwei Sterne erscheint — daher die Zählung elf statt neun.

19.8.2 Wo die Sterne heute stehen

Stern	siderisch 2025,0 (Lahiri)	liegt in
ν Sco	10° 47′ Vṛścika	Anurādhā — nicht im Skorpionschwanz
ε Sco	21° 28′ Vṛścika	Jyeṣṭhā
μ^{1} Sco	22° 18′ Vṛścika	Jyeṣṭhā
ζ^{2} Sco	23° 23′ Vṛścika	Jyeṣṭhā
η Sco	26° 53′ Vṛścika	Jyeṣṭhā
υ Sco	0° 09′ Dhanus	**Mūla**
λ Sco	0° 44′ Dhanus	**Mūla**
θ Sco	1° 45′ Dhanus	**Mūla**
κ Sco	2° 37′ Dhanus	**Mūla**
ι^{1} Sco	3° 40′ Dhanus	**Mūla**
G Sco	4° 04′ Dhanus	**Mūla**

Die Gruppe liegt also **quer über der Grenze** Jyeṣṭhā/Mūla: sechs Sterne diesseits, vier jenseits. λ Scorpii selbst steht nur 44 Bogenminuten hinter der Grenze — beim Ayanāṃśa von Fagan und Bradley fällt es sogar heraus und liegt dann in Jyeṣṭhā, ebenso υ Scorpii. Damit ist die **Zweisternfassung des Khaṇḍa-Kaṭaka** (λ + υ) die einzige, die geschlossen im eigenen Abschnitt liegt — bei vier der fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas.

Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta liegt im Lahiri-Rahmen bei 29°04′ Vṛścika, also selbst noch vor der Grenze. Auch hier ist die Ursache die Rahmenverschiebung von rund 3°50′ zwischen dem Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta (Frühlingspunkt 560) und dem Lahiri-Nullpunkt, nicht ein Fehler der Identifikation.

19.8.3 Sichtbarkeit

Und hier steht der Satz, der für einen Beobachter in der Schweiz praktisch alles entscheidet: **Mūla ist von 47° Nord aus so gut wie nicht zu beobachten.**

Die Yogatārā λ Scorpii kulminiert **5,9 Grad** über dem Horizont — das ist tiefer als jede andere Yogatārā der ganzen Reihe und tief genug, dass schon ein Hügelzug, ein Waldrand oder gewöhnlicher Dunst den Stern verschluckt. Zwei Gruppensterne, **η und θ Scorpii**, erreichen von dieser Breite **gar keine positive Kulminationshöhe** mehr: sie gehen nicht auf. ζ² Scorpii streift nur den Horizont.

Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 16. Juni, in Sonnennähe steht sie Mitte Dezember. Wer sie sehen will, braucht einen völlig freien Südhorizont — Meer, Ebene oder eine Bergkante nach Süden — und eine klare, dunkle Juninacht. In Mitteleuropa ist das eine Ausnahme; südlich der Alpen und erst recht in Indien ist der Skorpionschwanz ein vertrauter Anblick. Der Unterschied ist nicht klein: von Ujjain aus kulminiert Shaula rund 29 Grad hoch.

19.9 Namen und Namensvarianten

| Form | Wo | Bedeutung | |—|—|—| | *vicṛtau* | Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 | „die beiden Löserinnen”, Dual; zu *vi-cṛt* „losbinden” | | *mūlavarhaṇī* | Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 | „die Wurzelausreisserin” | | *mūlabarhaṇa* | Monier-Williams, für dieselbe Stelle | „uprooting” — abweichende Schreibung mit *b* | | *mūla* | Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2, Bṛhat Saṃhitā, Sūrya-Siddhānta | „Wurzel” | | *nairṛta* | in Nakṣatra-Listen über die Gottheit Nirṛti | „das der Nirṛti gehörende” |

Die Namensgeschichte läuft also von einem Dual über ein Kompositum zu einem einfachen Wort. Was in allen drei Stufen bleibt, ist die Vorstellung des **Lösens und Ausreissens**: *vi-cṛt* heisst „losbinden”, *varhaṇa* heisst „ausreissen”, und *mūla* ist die Wurzel, an der man ausreisst. Bhaṭṭabhāskara baut seine Śakti-Formel genau darauf.

19.10 Die Verse

Die älteste Stelle, die diesen Abschnitt nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā — und sie nennt ihn anders, als man erwartet:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

वि॒चृ॒तौ॒ नक्ष॑त्रं पि॒तरो॑ दे॒वता॑ षा॒ढा

vicṛ́tau nákṣatram pitáro devátā

Die beiden Vicṛt sind das Nakṣatra, die Väter sind die Gottheit.

Vicṛtau: „die beiden Löserinnen” — der Name des Nakṣatras Mūla in der Taittirīya-Saṃhitā; wörtl. vi- (auseinander) + cṛt (binden, knüpfen) (f. 1/2). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Pitaro**: die Väter, die Ahnen (m. 1/3). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS (Grundlage: Ausgabe A. Weber, Leipzig 1871/72), Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Monier-Williams bestätigt das Lemma: *vi-cṛ́t* f. du. „N. of two stars, AV.; of the 17th Nakṣatra, TS." — die Zählung 17 ergibt sich daraus, dass die Liste bei Kṛttikā beginnt.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, nennt aber einen anderen Namen **und eine andere Gottheit**:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.4

निर्ऋत्यै मूलवर्हणी । प्रतिभञ्जन्तः परस्तात्प्रतिशृणन्तोऽवस्तात् ॥

nírṛtyai mūlavárhaṇī । pratibhañjántaḥ parástāt pratiśṛṇánto 'vástāt ॥

Der Nirṛti [gehört] Mūlavarhaṇī, „die Wurzelausreisserin". Die Zerbrechenden [sind] oberhalb, die Gegen-Zermalmenden unterhalb.

Nirṛtyai: der Nirṛti, der Unheilsgöttin (bei femininen ī-Stämmen fallen Genitiv und Dativ zusammen) (f. 6/1). **Mūlavarhaṇī**: „die Wurzelausreisserin" — der Name des Nakṣatras im Brāhmaṇa; wörtl. mūla (Wurzel) + varhaṇa (Ausreissen) (f. 1/1). **Pratibhañjantaḥ**: die Zerbrechenden (Partizip Präsens zu prati-bhañj) (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Pratiśṛṇanto**: die Gegen-Zermalmenden (Partizip Präsens zu prati-śṝ) (m. 1/3). **'vastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Beide Digitalisate lesen *mūlavárhaṇī* mit *v*; Monier-Williams setzt für dieselbe Stelle *mūla-barhaṇa* mit *b* an. Übersetzung hier erstellt.

Im Nakṣatra-Sūkta des dritten Aṣṭaka steht der Opferspruch für Mūla. Er ist die stärkste Primärstelle, die dieses Portrait hat — und er zeigt, wie mit einer Unheilsgottheit umgegangen wird: man bittet sie nicht, man schickt sie fort.

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 3 DER NAKṢATREṢṬI

मूलं प्रजां वीरवतीं विदेय । परांच्येतु निर्ऋतिः परा॒चा ॥ गोभि॒र्नक्ष॑त्रं प॒शुभि॒स्समक्तम् । अह॑र्भूया॒द्यज॑मानाय॒ मह्यम् ॥ अह॑र्नो अ॒द्य सु॑वि॒ते द॑धातु । मूलं॑ नक्ष॑त्र॒मिति॒ यद्वद॑न्ति । परा॑चीं वा॒चा निर्ऋ॑तिं नुदामि । शि॒वं प्र॒जायै॑ शि॒वम॑स्तु॒ मह्यम् ॥

mū́laṃ prajā́ṃ vīrávatīṃ videya । párācy etu nírṛtiḥ parācā́ ॥ góbhir nákṣatraṃ paśúbhiḥ sámaktam । áhar bhūyād yájamānāya máhyam ॥ áhar no adyá suvité dadhātu । mū́laṃ nákṣatram íti yád vádanti । párācīṃ vācā́ nírṛtiṃ nudāmi । śivā́ṃ prajā́yai śívam astu máhyam ॥

Durch Mūla möge ich heldenreiche Nachkommenschaft finden. Abgewandt gehe Nirṛti von dannen. Mit Rindern, mit Vieh ist das Nakṣatra gesalbt; ein Glückstag werde es mir, dem Opferherrn. Der Tag setze uns heute in gute Fahrt — was sie „das Nakṣatra Mūla" nennen. Mit der Rede stosse ich Nirṛti abgewandt fort. Heil sei der Nachkommenschaft, Heil sei mir.

Mūlaṃ: Mūla, „die Wurzel" — das Nakṣatra (n. 2/1). **Prajāṃ**: Nachkommenschaft, Kinder (f. 2/1). **Vīravatīṃ**: heldenreiche; wörtl. vīra (Held) + -vat (versehen mit) (f. 2/1). **Videya**: möge ich finden, erlangen (vidhiliṅ I/1). **Parācy**: abgewandt, fortgewandt (f. 1/1). **Etu**: sie gehe (loṭ III/1). **Nirṛtiḥ**: Nirṛti, die Göttin des Verderbens und der Auflösung (f. 1/1). **Parācā**: in die Ferne, hinweg (avy.). **Gobhir**: mit Rindern (m. 3/3). **Nakṣatraṃ**: das Nakṣatra (n. 1/1). **Paśubhiḥ**: mit Vieh (m. 3/3). **Samaktam**: gesalbt, geschmückt (Partizip zu sam-añj) (n. 1/1). **Ahar**: Tag, Glückstag (n. 1/1). **Bhūyād**: es möge werden

(āśīrliṅ III/1). **Yajamānāya**: dem Opferherrn (m. 4/1). **Mahyam**: mir (4/1). **Ahar**: der Tag (n. 1/1). **No**: uns (2/3). **Adya**: heute (avy.). **Suvite**: in gutes Fortkommen, in gute Fahrt (n. 7/1). **Dadhātu**: er setze, er stelle (loṭ III/1). **Mūlaṃ**: Mūla (n. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra (n. 1/1). **Iti**: so — schliesst das Zitat ab (avy.). **Yad**: was (2/1). **Vadanti**: sie nennen, sie sagen (laṭ III/3). **Parācīṃ**: die Abgewandte, Hinweggewandte (f. 2/1). **Vācā**: mit der Rede, durch das Wort (f. 3/1). **Nirṛtiṃ**: Nirṛti (f. 2/1). **Nudāmi**: ich stosse fort, ich dränge weg (laṭ I/1). **Śivaṃ**: Heil, Segensreiches (n. 1/1). **Prajāyai**: der Nachkommenschaft (f. 4/1). **Śivam**: Heil (n. 1/1). **Astu**: sei (loṭ III/1). **Mahyam**: mir (4/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS. Die Devanāgarī-Fassung von sanskritdocuments.org liest an zwei Stellen abweichend (*dadātu* für *dadhātu*, *prajayai* für *prajāyai*); hier steht die Umschrift-Lesart, die Abweichung ist hiermit ausgewiesen.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers der Nakṣatra-Namen; Mūla steht dort an dritter Stelle des dritten Verses:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

Anurādhā: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā, 18. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Nigadyate**: wird genannt (Passiv von ni-√gad) (laṭ karmaṇi III/1). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas**: Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, 20. und 21. Nakṣatra (Dvandva) (m. 1/1). **Tv**: aber, dann (avy.). **Abhijic**: Abhijit, das eingeschobene 28. Nakṣatra (m. 1/1). **Chravaṇas**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

19.11 Zur Quellenlage dieses Portraits

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen und die Zuordnung des Herrschers Ketu aus der Viṃśottarī-Reihe. Sicher ist auch die Lage ganz im Rāśi Dhanus.

Am Originalvers belegt sind: beide Namensformen und beide Gottheitsangaben (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 gegen Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), der Opferspruch (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *tīkṣṇa* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.7, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.8), die Sternzahl elf (Bṛhat Saṃhitā 97.1), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.17), die Aufnahme unter die Hochzeits-Nakṣatras (Bṛhat Saṃhitā 99.7), Gaṇa, Yoni-Tier, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34, 2.9), die Geburtsdeutung in zwei Fassungen (Bṛhat Saṃhitā 100.10, Jātaka-Pārijāta 9.88) und die Gaṇḍamūla-Wirkung samt ihrer Ausnahme im vierten Pāda (Phaladīpikā 13.8).

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Nicht belegt und deshalb markiert oder weggelassen: das Geschlecht der Yoni; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol des Aṅkuśa — es steht im Kursmaterial und in der modernen Fachliteratur, ein klassischer Vers dazu liess sich nicht finden.

Widersprüche, die stehen bleiben:

1. **Devatā.** Taittirīya-Saṃhitā: die Väter. Taittirīya-Brāhmaṇa: Nirṛti. Das ist die einzige echte Gottheitsdifferenz zwischen den beiden vedischen Listen und wird hier nicht aufgelöst. 2. **Name.** *mūlavarhaṇī* (beide Digitalisate) gegen *mūlabarhaṇa* (Monier-Williams) — *v* gegen *b*, für dieselbe Stelle. 3. **Sternzahl.** Elf (Varāhamihira), neun (Cākalya), zwei (Khaṇḍa-Kaṭaka und der Saṃhitā-Dual). 4. **Geburtsdeutung.** Bṛhat Saṃhitā 100.10 und Jātaka-Pārijāta 9.88 widersprechen einander glatt; dazu kommt, dass Sastri seinen eigenen Text an dieser Stelle gegen den Druck übersetzt (*dhanī* „vermögend" gegen „indigent").

Berichtigt wurden drei Angaben der modernen Tabellenliteratur: der Sterneintrag ν statt υ Scorpii, der Varṇa (im Heiratsvergleich *kṣatriya* nach dem Rāśi, nicht *ugrajāti* nach Bṛhat Saṃhitā 15.29) und die Zuschreibung der Śakti-Formel an Sāyaṇa statt an Bhaṭṭabhāskara.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für Mūla nicht eingesehen. Der Sanskrit-Wortlaut der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka, auf die sich die Sternzahlen neun und zwei stützen, wurde nicht beschafft; beide stehen hier nur nach Burgess' Referat. Und ob Bentleys These, Mūla sei ursprünglich das erste Nakṣatra gewesen, über Burgess' Zurückweisung hinaus je geprüft worden ist, wurde hier nicht verfolgt.

20 Pūrvāṣāḍhā

पूर्वाषाढा

20. Nakṣatra · 13°20′ bis 26°40′ Dhanus (siderisch) · Herrscher Śukra

Aṣāḍhā heisst „die Unbezwungene”. Der Name wird zweimal vergeben — für das zwanzigste und das einundzwanzigste Nakṣatra —, und unterschieden werden die beiden durch *pūrvā*, „die vordere”, und *uttarā*, „die hintere”. Über Pūrvāṣāḍhā herrschen die **Āpaḥ**, die Wasser. Woher der Name kommt, sagt der älteste Kommentar selbst: *yan nāsahanta tad aṣāḍhāḥ* — „weil sie nicht ertrugen, heissen sie die Unbezwungenen”.

20.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Pūrvāṣāḍhā reicht von 13°20′ bis 26°40′ Dhanus und liegt damit vollständig im Rāśi Dhanus (Schütze). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Siṃha, Kanyā, Tulā und Vṛścika — Dhanus ist ein zweikörperliches Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt beim fünften Zeichen von ihm aus, also bei Meṣa, und Pūrvāṣāḍhā setzt beim fünften Navāṃśa dieses Zeichens ein.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	13°20′	16°40′	Siṃha	Dharma	भू *bhū*
2	16°40′	20°00′	Kanyā	Artha	धा *dhā*
3	20°00′	23°20′	Tulā	Kāma	फा *phā*
4	23°20′	26°40′	Vṛścika	Mokṣa	ढा *ḍhā*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Pūrvāṣāḍhā ganz in Dhanus liegt, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (DHANUS)

मूलं च पूर्वाषाढोत्तराषाढापादम् एकं धनुः ।

mūlaṃ ca pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhāpādam ekaṃ dhanuḥ ।

[Die vier Pādas von] Mūla und [die vier von] Pūrvāṣāḍhā sowie ein Pāda von Uttarāṣāḍhā [bilden] Dhanus [den Schützen].

Mūlaṃ: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhāpādam**: Pūrvāṣāḍhā und ein Pāda von Uttarāṣāḍhā; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + uttarāṣāḍhā (21. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (n. 1/1). **Dhanuḥ**: Dhanus, der Schütze (9. Rāśi) (n. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Am Ende dieses Abschnitts, bei 26°40′ Dhanus, siedelt der Sūrya-Siddhānta in 8.4 **Abhijit** an — den 22. Asterismus der 28er-Reihe, der keinen eigenen Abschnitt hat. Ausführlich steht das beim folgenden Nakṣatra, Uttarāṣāḍhā; hier genügt der Hinweis, dass Vega, der Stern des Abhijit, nach heutiger Rechnung mitten in Pūrvāṣāḍhā liegt — was mit der Angabe des Sūrya-Siddhānta gut zusammenpasst.

20.2 Die Devatā

Über Pūrvāṣāḍhā herrschen die **Āpaḥ**, die Wasser — ein Plural femininum, kein einzelner Gott. Die Zuordnung ist unstrittig: sie steht in der Taittirīya-Saṃhitā, im Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen und bei Varāhamihira (*toya*, „Wasser").

Die Wasser sind in der vedischen Vorstellung nicht Element, sondern Wesen: sie strömen, sie heilen, sie tragen. Der Opferspruch des Nakṣatra-Sūkta zählt sie geradezu topographisch auf — die himmlischen, die im Luftraum, die irdischen; die im Brunnen, im Fluss, im Meer, im Teich und in Rinnsalen — und bittet sie zweimal mit demselben Refrain: „diese Wasser seien uns Heil und angenehm". Der Wortlaut steht unten bei den Versen.

Bhaṭṭabhāskara knüpft den Namen an dieses Wesen: die Wasser *ertragen nicht*, sie dulden nichts, was ihnen im Weg steht — daher *aṣāḍha*, „unbezwungen". Dasselbe Wort steht übrigens im Nakṣatra-Sūkta als Beiwort **Indras**: *aṣāḍhāya sahamānāya mīḍhuṣe*, „dem Unbezwungenen, dem Überwältigenden, dem Spender". Ein Vers, der die beiden Stellen verbindet, existiert nicht; die Beobachtung steht hier als Beobachtung.

20.3 Die Śakti — und warum sie hier anders aussieht

Bei allen 27 Nakṣatras legt Bhaṭṭabhāskara Miśra dasselbe dreigliedrige Schema über die Zeile des Taittirīya-Brāhmaṇa: oberhalb ein Begriff aus dem Mūla-Text, in der Mitte eine *kālātmikā … śakti*, unterhalb ein zweiter Begriff aus dem Mūla-Text, und dann ein Ergebnis. Bei Pūrvāṣāḍhā **fehlt das Wort* śakti***.

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

अपां पूर्वा अषाढाः । यन् नासहन्त तद् अषाढाः । अपाम् असहमानानाम् अमृष्यमाणानाम् इव परस्ताद् वर्चः बलम् अभिभवसमर्थम् । मध्ये कालात्मिका आमर्षस्वभाववत्ता । अवस्तात् समितिः संश्लिष्टता समनुप्रविश्य विनाशनं वा । एतत्त्रयोपपत्तौ अनाप्लुताभावा नश्यन्ति । अपां प्रमाणत्वं यद् वर्चोग्रहणम् ॥

apāṃ pūrvā aṣāḍhāḥ । yan nāsahanta tad aṣāḍhāḥ । apām asahamānānām amṛṣyamāṇānām iva parastād varcaḥ balam abhibhavasamartham । madhye kālātmikā āmarṣasvab-

hāvavattā । avastāt samitiḥ saṃśliṣṭatā samanupraviśya vināśanaṃ vā । etattrayopapattau anāplutābhāvā naśyanti । apāṃ pramāṇatvaṃ yad varcograhaṇam ॥

„Der Wasser sind die vorderen Aṣāḍhās." Weil sie nicht ertrugen, heissen sie *aṣāḍhā*, „unbezwungen". Von den Wassern, die nicht ertragen, gleichsam nicht dulden: oberhalb der Glanz, die Kraft, zu überwältigen; in der Mitte die zeitgestaltige Beschaffenheit des Unwillens; unterhalb die Versammlung, das Zusammenschliessen, oder das Vernichten durch Eindringen. Wenn diese drei zustande kommen, gehen die nicht Überfluteten zugrunde. Dass hier „Glanz" genannt wird, gilt dem Massgebenden der Wasser.

Apāṃ: der Wasser (f. 6/3). **Pūrvā**: die vorderen (f. 1/3). **Aṣāḍhāḥ**: die Aṣāḍhās — das Lemma aus dem Brāhmaṇa (f. 1/3). **Yan**: weil, dass (1/1). **Nāsahanta**: sie ertrugen nicht; wörtl. na (nicht) + asahanta (sie ertrugen) (laṅ III/3). **Tad**: deshalb, darum (avy.). **Aṣāḍhāḥ**: heissen sie „die Unbezwungenen" (f. 1/3). **Apām**: der Wasser (f. 6/3). **Asahamānānām**: der nicht Ertragenden (Partizip Präsens Medium mit a-) (f. 6/3). **Amṛṣyamāṇānām**: der nicht Duldenden (Partizip Präsens Medium mit a-) (f. 6/3). **Iva**: gleichsam, wie (avy.). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Varcaḥ**: Glanz, Lebenskraft (n. 1/1). **Balam**: Kraft (n. 1/1). **Abhibhavasamartham**: fähig zu überwältigen; wörtl. abhibhava (Überwältigung) + samartha (fähig) (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Āmarṣasvabhāvavattā**: das Behaftetsein mit der Wesensart des Unwillens; wörtl. āmarṣa (Unwille, Ungeduld) + svabhāva (Wesensart) + -vattā (Behaftetsein) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Samitiḥ**: Versammlung, Zusammenschluss (f. 1/1). **Saṃśliṣṭatā**: das Zusammenschliessen, Verbundensein (f. 1/1). **Samanupraviśya**: nachdem man eingedrungen ist (gerund). **Vināśanaṃ**: das Vernichten (n. 1/1). **Vā**: oder (avy.). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Anāplutābhāvā**: die nicht Überfluteten; wörtl. an- (nicht) + ā-pluta (überströmt) (m. 1/3). **Naśyanti**: sie gehen zugrunde (laṭ III/3). **Apāṃ**: der Wasser (f. 6/3). **Pramāṇatvaṃ**: das Massgebendsein, der Massstabcharakter (n. 1/1). **Yad**: dass, was (1/1). **Varcograhaṇam**: die Nennung des Wortes varcas; wörtl. varcas (Glanz) + grahaṇa (Ergreifen, Nennung) (n. 1/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 250, Kommentarabschnitt 18; am Seitenbild gelesen. Die Ausgabe vermerkt zu *anāplutābhāvā* die Lesarten *alāpsutābhāvād* und *alāpyatābhāvād*; der Schlusssatz ist in der Ausgabe teilweise in Klammern ergänzt.

Das mittlere Glied lautet hier **kālātmikā āmarṣasvabhāvavattā** — „die zeitgestaltige Beschaffenheit des Unwillens". Das ist kein *-śakti*-Kompositum, sondern ein blosses Abstraktum. Bhaṭṭabhāskara bildet für Pūrvāṣāḍhā, und nur für Pūrvāṣāḍhā, keinen Kraftnamen.

Die modernen Tabellen geben trotzdem einen an: *varchograhaṇa śakti*, „the power of invigoration". Woher das stammt, lässt sich am Wortlaut genau zeigen — **aus dem Ergebnissatz**. Dort steht *apāṃ pramāṇatvaṃ yad varcograhaṇam*, eine Bemerkung darüber, warum der Text gerade das Wort *varcas* gebraucht. Ein Glied der Formel ist nach vorn verschoben worden. Wer „varchograhaṇa śakti" schreibt, zitiert keine Quelle, sondern eine Verschiebung.

Und wie überall gilt: die Zuschreibung der ganzen Formel an Sāyaṇa ist falsch — sie steht bei Bhaṭṭabhāskara, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist —, und das Wort *kālātmikā*, „zeitgestaltig", fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

20.4 Der Steckbrief

Himmelsabschnitt	13°20′ bis 26°40′ Dhanus, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	δ und ε Sagittarii; Yogatārā ist die nördliche, also δ Sagittarii (Kaus Media) [Sūrya-Siddhānta 8.16; Whitney in Burgess 1860]
Sternzahl	zwei [Bṛhat Saṃhitā 97.1 (*aśvin* = 2)] — vier nach Cākalya und Khaṇḍa-Kaṭaka [Burgess 1860, siehe unten]
Herrscher	Śukra (Venus) [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	die *Āpaḥ*, die Wasser [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*kein* śakti-*Name im Wortlaut* — Bhaṭṭabhāskara hat hier *āmarṣasvabhāvavattā*, „die Beschaffenheit des Unwillens"; oberhalb *varcas* (Glanz, überwältigende Kraft), unterhalb *samiti* (Zusammenschluss); Ergebnis: die nicht Überfluteten gehen zugrunde [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, siehe unten]
Symbol	Elefantenstosszahn, Fächer, Korb [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	*pūrvā aṣāḍhā* „die vordere Unbezwungene"; Kommentaretymologie *yan nāsahanta tad aṣāḍhāḥ* [Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1; Bhaṭṭabhāskara ebd.]
Wesensart	*ugra* (schrecklich), in der Muhūrta-Literatur auch *krūra* (grausam) [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.142 ff.]
Yoni (Tier)	Affe (*vānara*), geteilt mit Śravaṇa; Feindtier ist der Widder (Kṛttikā, Puṣya) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Quellen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*kṣatriya* im Heiratsvergleich (nach dem Rāśi Dhanus) — *agraja*, Brahmane, in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22 gegen Bṛhat Saṃhitā 15.28, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Rajas/Tamas im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme des eigenen Kursmaterials, siehe unten]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Vāyu (Luft) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	भू *bhū* · धा *dhā* · फा *phā* · ढा *ḍhā* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Rücken im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Ausrottung, Vernichtung, Betrug; Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Menschengruppen	Sanfte, Wasserfahrer, Wahrhaftige, Reine, Vermögende, Dammbauer, Wasserlebende; Wasserfrüchte und -blüten [Bṛhat Saṃhitā 15.18]
Gaṇḍamūla	je nach Pāda Schaden für Vater, Mutter, Kind oder Onkel mütterlicherseits — nur wenn das Lagna ohne Wohltäterbezug ist [Phaladīpikā 13.8]

20.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Śakti — hier steht im Wortlaut keine. Bhaṭṭabhāskara bildet für Pūrvāṣāḍhā als einzigem der 27 kein *-śakti*-Kompositum; das mittlere Glied ist das Abstraktum *āmarṣasvabhāvavattā*. Die modernen Tabellen führen trotzdem eine Śakti und nehmen

dafür ein Wort aus dem **Ergebnissatz** (*varcograhaṇa*). Das ist keine Übersetzungsfrage, sondern eine Verschiebung im Aufbau der Formel, und sie gehört benannt.

Varṇa. Bṛhat Saṃhitā 15.28 ordnet die drei Pūrvā samt Kṛttikā den *agraja*, den „Erstgeborenen", also den **Brahmanen** zu. Der Varṇa des Heiratsvergleichs wird dagegen nach dem **Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *meṣasiṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Fürsten, die Kṣatriyas."

Pūrvāṣāḍhā liegt ganz in Dhanus, gehört im Melāpaka also zu den **Kṣatriyas** — nicht zu den Brahmanen. Beide Angaben sind für sich richtig; sie gehören zu zwei verschiedenen Systemen. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *kṣatriya* ansetzen.

Eine Lesart, die den Sinn umkehrt. Der Jātaka-Pārijāta sagt über unter Pūrvāṣāḍhā Geborene *avikāra-carita* oder *vikāra-carita* — „von **un**wandelbarem Wandel" oder „von **wandelbarem**, gestörtem Wandel". Die Ausgabe Sastri 1932 druckt den Avagraha und liest *avikāra*, die Kashi-Ausgabe und der E-Text drucken ihn nicht und lesen *vikāra*. Beide Lesungen sind metrisch gleichwertig; der Sinn kippt ins Gegenteil. Näheres unten beim Vers.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Pūrvāṣāḍhā „Affe, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht: die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet nur mit Artenfreundschaft und Artenfeindschaft.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial: das dreistufige Loka-Schema ergibt Sattva/Rajas/Tamas, das Navatārā-Schema ergibt Rajas (über den Tārā-Herrscher Śukra).

Körperteil. Das Nakṣatrapuruṣa-Schema zählt ab Kṛttikā und weist Pūrvāṣāḍhā den **Rücken** zu. Wer ab Aśvinī zählt, bekommt ein anderes Glied; welches Schema gemeint ist, muss mitgesagt werden.

20.5 Wesensart und Tätigkeiten

Pūrvāṣāḍhā gehört mit den beiden anderen Pūrvā, mit Bharaṇī und Maghā zur Klasse der **schrecklichen**:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.8 (BEI KERN 1865: 98.8)

उग्राणि पूर्वभरणीपित्र्याण्य् उत्सादनाशशाठ्येषु । योज्यानि बन्धविषदहनशस्त्रघातादिषु च सिद्ध्यै ॥

ugrāṇi pūrvabharaṇīpitryāṇy utsādanāśaśāṭhyeṣu । yojyāni bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu ca siddhyai ॥

Die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn [Maghā] sind die schrecklichen [*ugra*]; sie sind bei Ausrottung, Vernichtung und Betrug anzusetzen, und zum Gelingen bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen.

Ugrāṇi: schrecklich, grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Pūrvabharaṇīpitryāṇy**: die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn; wörtl. pūrva (die vorderen) + bharaṇī + pitrya (den Vätern gehörend) (n. 1/3). **Utsādanāśaśāṭhyeṣu**: bei Ausrottung, Vernichtung und Tücke; wörtl. utsāda (Ausrottung) + nāśa (Vernichtung) + śāṭhya (Betrug) (n. 7/3). **Yojyāni**: anzusetzen, zu verwenden (n. 1/3). **Bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu**: bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen; wörtl. bandha (Fesselung) + viṣa (Gift) + dahana (Brennen) + śastraghāta (Waffenschlag) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Siddhyai**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, S. 477; Kapitelzählung dort 98, in den neueren Ausgaben (Tripāṭhī) 97. Varāhamihira sagt *ugra*; der zweite Klassenname *krūra* steht erst in der Muhūrta-Literatur.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi führt dieselbe Gruppe und fügt den Dienstag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.4

पूर्वात्रयं याम्यमघे उग्रं क्रूरं कुजस् तथा । तस्मिन् घाताग्निशाठ्यानि विषशस्त्रादि सिद्ध्यति ॥

pūrvātrayaṃ yāmyamaghe ugraṃ krūraṃ kujas tathā । tasmin ghātāgniśāṭhyāni viṣaśastrādi siddhyati ॥

Die drei Pūrvā, Bharaṇī [das Yama-Gestirn] und Maghā, ebenso der Marstag [Dienstag], sind *ugra*, „grimmig", und *krūra*, „grausam". Darin gelingen Totschlag, Feuer, Tücke, Gift, Waffe und dergleichen.

Pūrvātrayaṃ: die drei Pūrvā; wörtl. pūrvā (die vordere) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Yāmyamaghe**: Bharaṇī (das Yama-Gestirn) und Maghā; wörtl. yāmya (dem Yama gehörend) + maghā (f. 1/2). **Ugraṃ**: grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Krūraṃ**: grausam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Kujas**: Kuja (Maṅgala), der Dienstag; wörtl. ku (Erde) + ja (geboren) (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Ghātāgniśāṭhyāni**: Totschlag, Feuer und Tücke; wörtl. ghāta (Erschlagen) + agni (Feuer) + śāṭhya (Tücke) (n. 1/3). **Viṣaśastrādi**: Gift, Waffe und dergleichen; wörtl. viṣa (Gift) + śastra (Waffe) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhyati**: es gelingt (laṭ I/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Textkritisch: der Kommentar glossiert das erste Glied als *hananam* („Töten"), was die Lesart *ghāta* stützt; zwei Ausgaben drucken im Mūla *vāta* („Wind"), was in dieser Bedeutung nicht vorkommt und als Druck- oder OCR-Fehler zu gelten hat.

Und wieder steht die Berufsliste der Bṛhat Saṃhitā quer zur Wesensart. Wo die Wahllehre das Schreckliche einordnet, ordnet das Vorzeichenkapitel die Sanftmütigen zu:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.18

आप्ये मृदवो जलमार्गगामिनः सत्यशौचधनयुक्ताः । सेतुकरवारिजीवकफलकुसुमान्य् अम्बुजातानि ॥

āpye mṛdavo jalamārgagāminaḥ satyaśaucadhanayuktāḥ । setukaravārijīvakaphalakusumāny ambujātāni ॥

Beim Wasser-Gestirn [Pūrvāṣāḍhā]: Sanfte, die auf dem Wasserweg fahren, mit Wahrhaftigkeit, Reinheit und Vermögen Versehene; Dammbauer, vom Wasser Lebende, Früchte und Blüten, im Wasser Entstandenes.

Āpye: beim Wasser-Gestirn, d. h. unter Pūrvāṣāḍhā, deren Gottheit die Wasser sind (n. 7/1). **Mṛdavo**: Sanfte, Milde (m. 1/3). **Jalamārgagāminaḥ**: die auf dem Wasserweg fahren; wörtl. jala (Wasser) + mārga (Weg) + gāmin (gehend) (m. 1/3). **Satyaśaucadhanayuktāḥ**: mit Wahrhaftigkeit, Reinheit und Vermögen Versehene; wörtl. satya (Wahrheit) + śauca (Reinheit) + dhana (Vermögen) + yukta (versehen mit) (m. 1/3). **Setukaravārijīvakaphalakusumāny**: Dammbauer, vom Wasser Lebende, Früchte und Blüten; wörtl. setu (Damm) + kara (machend) + vāri (Wasser) + jīvaka (lebend) + phala (Frucht) + kusuma (Blüte) (n. 1/3). **Ambujātāni**: im Wasser Entstandenes; wörtl. ambu (Wasser) + jāta (geboren) (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Pūrvāṣāḍhā steht dort als achtzehntes. Kapitel 15 trägt in allen geprüften Ausgaben dieselbe Nummer.

Die Reihe ist ganz vom Element her gedacht: Wasserwege, Dämme, Wasserpflanzen, und die Menschen, die davon leben. Dass der Vers mit *mṛdu*, „sanft", beginnt, ist bemerkenswert — es ist genau der Name der Wesensartklasse, zu der Pūrvāṣāḍhā **nicht** gehört. Varāhamihira verwendet dasselbe Wort in zwei Kapiteln in zwei verschiedenen Bedeutungen; ein Widerspruch ist das nicht, aber eine Falle für den, der Stichwörter zählt statt Sätze zu lesen.

20.6 Wie es einem Kind unter Pūrvāṣāḍhā ergeht

BṚHAT SAṂHITĀ 100.11 (AUCH BṚHAJJĀTAKA 16; IN KERNS ZÄHLUNG 101.11)

इष्टानन्दकलत्रो वीरो दृढसौहृदश् च जलदेवे । वैश्वे विनीतधार्मिकबहुमित्रकृतज्ञसुभगश् च ॥

iṣṭānandakalatro vīro dṛḍhasauhṛdaś ca jaladeve । vaiśve vinītadhārmikabahumitrakṛtajñasubhagaś ca ॥

Unter dem Wassergott-Gestirn [Pūrvāṣāḍhā]: mit geliebter, freudebringender Gattin, heldenhaft, von fester Freundschaft. Unter dem Viśvedeva-Gestirn [Uttarāṣāḍhā]: bescheiden, pflichttreu, freundreich, dankbar und anmutig.

Iṣṭānandakalatro: mit geliebter, freudebringender Gattin; wörtl. iṣṭa (erwünscht, geliebt) + ānanda (Freude) + kalatra (Gattin) (m. 1/1). **Vīro**: heldenhaft, tapfer (m. 1/1). **Dṛḍhasauhṛdaś**: von fester Freundschaft; wörtl. dṛḍha (fest) + sauhṛda (Freundschaft) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Jaladeve**: beim Wassergott-Gestirn, d. h. unter Pūrvāṣāḍhā; wörtl. jala (Wasser) + deva (Gottheit) (n. 7/1). **Vaiśve**: beim Viśvedeva-Gestirn, d. h. unter Uttarāṣāḍhā (n. 7/1). **Vinītadhārmikabahumitrakṛtajñasubhagaś**: bescheiden, pflichttreu, freundreich, dankbar und anmutig; wörtl. vinīta (bescheiden) + dhārmika

(pflichttreu) + bahu (viel) + mitra (Freund) + kṛtajña (dankbar) + subhaga (anmutig) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.).

Der Vers deckt beide Aṣāḍhās ab, Pūrvāṣāḍhā in der ersten, Uttarāṣāḍhā in der zweiten Hälfte. Ausgabe Tripāṭhī; Kern zählt das Kapitel als 101.

Der Jātaka-Pārijāta sagt das Verträgliche dazu — mit einer Lesart, über die sich die Ausgaben nicht einig sind:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.88 (KASHI-AUSGABE 9.89)

मैत्रे सुप्रियवाग् धनी सुखरतः पूज्यो यशस्वी विभुः । ज्येष्ठायाम् अतिकोपवान् परवधूसक्तो विभुर् धार्मिकः ॥ मूलर्क्षे पटुवाग्विधूतकुशलो धूर्तः कृतघ्नो धनी । पूर्वाषाढभवो ऽविकारचरितो मानी सुखी शान्तधीः ॥

maitre supriyavāg dhanī sukharataḥ pūjyo yaśasvī vibhuḥ । jyeṣṭhāyām atikopavān paravadhūsakto vibhur dhārmikaḥ ॥ mūlarkṣe paṭuvāgvidhūtakuśalo dhūrtaḥ kṛtaghno dhanī । pūrvāṣāḍhabhavo 'vikāracarito mānī sukhī śāntadhīḥ ॥

Beim Mitra-Gestirn [Anurādhā] ist man von sehr freundlicher Rede, vermögend, dem Behagen ergeben, ehrwürdig, ruhmvoll und mächtig; unter Jyeṣṭhā überaus jähzornig, an fremden Frauen hängend, mächtig, rechtschaffen; im Mūla-Gestirn redegewandt, des Wohlergehens beraubt, betrügerisch, undankbar, vermögend; der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene ist von unwandelbarem Wandel, stolz, glücklich und von ruhigem Sinn.

Maitre: beim Mitra-Gestirn, unter Anurādhā (n. 7/1). **Supriyavāg**: von sehr freundlicher Rede; wörtl. su (sehr) + priya (lieb) + vāc (Rede) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, reich (m. 1/1). **Sukharataḥ**: dem Behagen ergeben; wörtl. sukha (Behagen) + rata (zugetan) (m. 1/1). **Pūjyo**: ehrwürdig, zu ehren (m. 1/1). **Yaśasvī**: ruhmvoll (m. 1/1). **Vibhuḥ**: mächtig, weitreichend (m. 1/1). **Jyeṣṭhāyām**: unter Jyeṣṭhā, im 18. Nakṣatra (f. 7/1). **Atikopavān**: überaus jähzornig; wörtl. ati (über) + kopa (Zorn) + -vant (m. 1/1). **Paravadhūsakto**: an fremden Frauen hängend; wörtl. para (fremd) + vadhū (Frau) + sakta (anhängend) (m. 1/1). **Vibhur**: mächtig (m. 1/1). **Dhārmikaḥ**: rechtschaffen, der Pflicht gemäss (m. 1/1). **Mūlarkṣe**: im Mūla-Gestirn; wörtl. mūla (19. Nakṣatra) + ṛkṣa (Gestirn) (n. 7/1). **Paṭuvāgvidhūtakuśalo**: redegewandt und des Wohlergehens beraubt; wörtl. paṭu (gewandt) + vāc (Rede) + vidhūta (abgeschüttelt) + kuśala (Wohlergehen) (m. 1/1). **Dhūrtaḥ**: betrügerisch, verschlagen (m. 1/1). **Kṛtaghno**: undankbar; wörtl. kṛta (Getanes) + ghna (tötend) (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend (m. 1/1). **Pūrvāṣāḍhabhavo**: der unter Pūrvāṣāḍhā Geborene; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + bhava (Entstehung) (m. 1/1). **'vikāracarito**: von unwandelbarem Wandel; wörtl. a- (un-) + vikāra (Wandel, Verderbnis) + carita (Wandel, Lebensführung) — ohne Avagraha gelesen kehrt sich der Sinn um (m. 1/1). **Mānī**: stolz, auf Ehre bedacht (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlbehalten (m. 1/1). **Śāntadhīḥ**: von ruhigem Sinn; wörtl. śānta (beruhigt) + dhī (Einsicht) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri, 1932, Bd. I, S. 628; Kashi-Ausgabe 9.89. **Editionsdissens:** Sastri druckt *pūrvāṣāḍhabhavo 'vikāracarito* mit Avagraha, also *avikāra*, „unwandelbar"; Kashi und der E-Text drucken ohne Avagraha, also *vikāra*, „gestört, wandelbar". Metrisch sind beide gleichwertig. Für *avikāra* sprechen Sastris eigene Übersetzung („uniformly well-behaved") und der Umstand, dass die drei übrigen Prädikate positiv sind. Beide Lesarten sind hier genannt; im Text steht die Sastri-Lesart.

Die Phaladīpikā schliesslich zählt Pūrvāṣāḍhā — dort über die Gottheit als *ambubha*, „Wassergestirn", umschrieben — unter die fünf Nakṣatras, deren Pāda über einen Angehörigen entscheidet; der Wortlaut steht beim Portrait zu Mūla, wo derselbe Vers

ausführlich behandelt ist.

20.7 Die Sterne des Asterismus

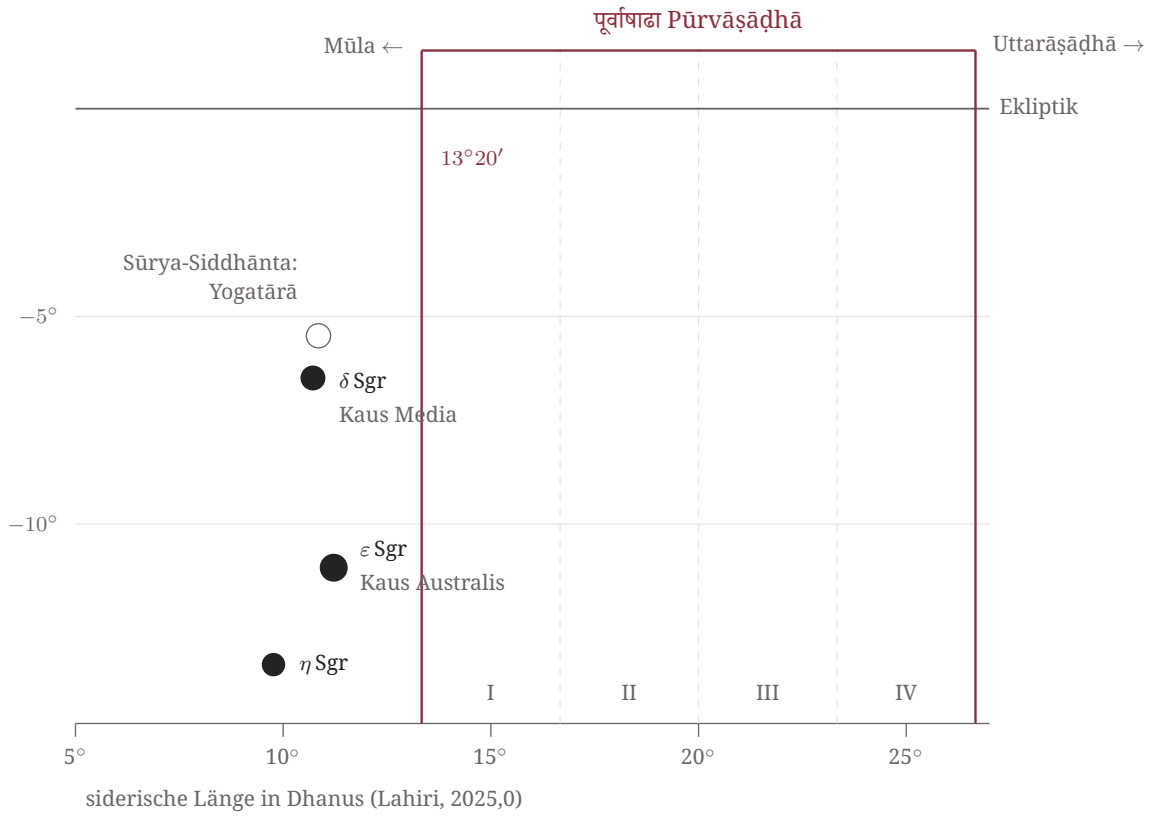


Abbildung 20.1: Die Sterne des Schützenbogens im und vor dem Abschnitt der Pūrvāṣāḍhā. Massstab in Länge und Breite gleich. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta, in denselben siderischen Rahmen gestellt — auch sie fällt in den vorhergehenden Abschnitt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite für 2025,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026), eigene Präzessionsrechnung; Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Der Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.16 für die beiden Aṣāḍhās — wie für die beiden Phalgunīs und die beiden Bhādrapadās — die **nördliche** als *yogatārā*. Für Pūrvāṣāḍhā ist das **δ Sagittarii**, arabisch *Kaus Media*, die Mitte des Bogens.

Über den Umfang der Gruppe gehen die Quellen auseinander, aber weniger weit als bei Mūla:

- **zwei** Sterne nach der gewöhnlichen Zählung — δ und ε Sagittarii;
- **vier** nach der Cākalya-Saṃhitā und dem Khaṇḍa-Kaṭaka; Burgess gibt sie als „72 Sgr, δ, ε, η” an;
- **zwei** auch bei Varāhamihira: Bṛhat Saṃhitā 97.1 führt für Pūrvāṣāḍhā das Zahlwort

aśvin, also 2.

Burgess' vierter Stern, „**72 Sagittarii**", liess sich in SIMBAD unter keiner heutigen Bezeichnung auffinden. Er ist deshalb hier **nicht gerechnet** und wird nur als Angabe referiert — eine Lücke, die ausdrücklich stehen bleibt.

Über die Yogatārā selbst gibt es dagegen keinen Streit, und die Sollposition des Sūrya-Siddhānta trifft δ Sagittarii ungewöhnlich genau: Soll 254°40′ bei −5°28′ Breite gegen den wirklichen Ort 254°32′ bei −6°25′ (in Burgess' eigener Reduktion). Das ist für einen mittelalterlichen Sternkatalog eine bemerkenswerte Übereinstimmung.

20.7.1 Die Sterne im Katalog

	δ Sgr	ε Sgr	η Sgr
Eigenname	Kaus Media	Kaus Australis	—
Rolle	Yogatārā	Gruppenstern	Gruppenstern (nur Vierergruppe)
HR	6859	6879	6832
HD	168454	169022	167618
HIP	89931	90185	89642
Helligkeit V	2,67	1,81	3,11
Spektraltyp	K2.5IIIa CN0.5	B9IVp	M2III
Rektaszension	$18^{h}\ 20^{m}\ 59{,}64^{s}$	$18^{h}\ 24^{m}\ 10{,}32^{s}$	$18^{h}\ 17^{m}\ 37{,}64^{s}$
Deklination	−29° 49′ 41,2″	−34° 23′ 04,6″	−36° 45′ 42,1″
Ekl. Länge J2000	274° 35′	275° 05′	273° 38′
Ekl. Breite J2000	−6° 28′	−11° 03′	−13° 23′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. Auffällig: die Yogatārā ist **nicht** der hellste Stern der Gruppe. ε Sagittarii ist mit 1,81 Grössenklassen fast einen ganzen Grössenschritt heller als δ mit 2,67 — der Sūrya-Siddhānta wählt hier nach der **Lage** („die nördliche"), nicht nach der Helligkeit. Die Regel „der hellste sei die Yogatārā" gilt nach 8.19 nur für die Asterismen, für die keine Lageangabe gemacht wird.

20.7.2 Wo die Sterne heute stehen

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	η Sgr	δ Sgr	ε Sgr
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	9° 46′	10° 43′	11° 13′
True Citrā	24° 11′ 21″	9° 47′	10° 44′	11° 14′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	9° 52′	10° 49′	11° 19′
Raman	22° 45′ 36″	11° 13′	12° 10′	12° 40′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	8° 53′	9° 50′	10° 20′

Alle Werte sind siderische Längen in Dhanus; Pūrvāṣāḍhā beginnt erst bei 13° 20′.

Das Ergebnis ist eindeutig und unbequem: **kein einziger der drei gerechneten Sterne liegt bei irgendeinem der fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in Pūrvāṣāḍhā.** Alle drei stehen im vorhergehenden Abschnitt, in Mūla. δ Sagittarii steht nach Lahiri auf 10° 43′ Dhanus, also 2° 37′ vor dem Beginn des eigenen Abschnitts.

Und wieder ist die Ursache **nicht** eine falsche Identifikation. Rechnet man die Sollposition des Sūrya-Siddhānta in denselben Rahmen um, landet sie bei 10° 51′ Dhanus —

sie fällt also ebenfalls nach Mūla. Das ist reine Rahmenverschiebung: der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta liegt rund vier Grad hinter dem Lahiri-Nullpunkt. Ein Ayanāṃśa ab 21° 36′ brächte δ Sagittarii in den eigenen Abschnitt zurück.

Pūrvāṣāḍhā ist damit eines von drei Nakṣatras — neben Uttarāṣāḍhā und Śravaṇa —, bei denen die **ganze Gruppe** in den Nachbarabschnitt gewandert ist.

20.7.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert die Yogatārā δ Sagittarii **13,2 Grad** über dem Horizont; die Gruppe insgesamt erreicht 6,2 bis 13,2 Grad. Das ist wenig — mehr als Mūla, aber immer noch horizontnah genug, dass ein Hügelzug oder ein dunstiger Abend genügt, um den Bogen des Schützen zu verschlucken.

Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 26. Juni, in Sonnennähe steht sie um den 26. Dezember; rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar. Wer sie sehen will, braucht eine klare Juni- oder Julinacht und freie Sicht nach Süden. Der Vorteil gegenüber Mūla ist, dass ε Sagittarii mit 1,8 Grössenklassen hell genug ist, um auch in der Dunstschicht noch aufzufallen.

20.8 Namen und Namensvarianten

| Form | Wo | Bedeutung | |—|—|—| | *aṣāḍhā* (ohne Zusatz) | Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 | „die Unbezwungene"; nur an der Devatā von der zweiten zu unterscheiden | | *pūrvā aṣāḍhāḥ* | Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 | „die vorderen Unbezwungenen" | | *āpya* | Bṛhat Saṃhitā 15.18 | „das den Wassern gehörende" | | *toya* | Bṛhat Saṃhitā 97.5 | „Wasser" | | *jaladeva* | Bṛhat Saṃhitā 100.11 | „Wassergott-Gestirn" | | *ambubha* | Phaladīpikā 13.8 | „Wassergestirn" |

Auffällig ist, wie selten der Eigenname in der klassischen Literatur steht: fünf von sechs Formen sind Umschreibungen über die Gottheit. Wer eine Nakṣatra-Liste liest, muss sie alle kennen.

Die Taittirīya-Saṃhitā unterscheidet die beiden Aṣāḍhās **gar nicht** durch ein Beiwort; sie nennt zweimal hintereinander *aṣāḍhā* und unterscheidet nur durch die Gottheit (die Wasser beim ersten, die Allgötter beim zweiten). Dasselbe tut sie bei *rohiṇī*, *phalgunī* und *proṣṭhapadā*. Erst das Brāhmaṇa setzt *pūrvā* und *uttarā* hinzu.

20.9 Die Verse

Die älteste Stelle steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Reihe der Nakṣatra-Ziegel des Feueraltars:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

देवतांषाढा नक्षत्रमापो देवतांषाढा

aṣāḍhā́ nákṣatram ápo devátā

Aṣāḍhā [die vordere] ist das Nakṣatra, die Wasser sind die Gottheit.

Aṣāḍhā: Aṣāḍhā, „die Unbezwungene" — der Name steht in dieser Liste zweimal und ist nur an der Gottheit zu unterscheiden (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Āpo**: die Wasser (f. 1/3). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS (Grundlage: Ausgabe A. Weber, Leipzig 1871/72), Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; dieser Eintrag ist der achtzehnte.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, setzt *pūrvā* hinzu und fügt das Begriffspaar bei:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.4

अपां पूर्वा अषाढाः । वर्चः परस्ताथ्समितिरवस्तात् ॥

apā́m pū́rvā aṣāḍhā́ḥ । várcaḥ parástāt sámitir avástāt ॥

Der Wasser [sind] die vorderen Aṣāḍhās. Der Glanz [ist] oberhalb, die Versammlung unterhalb.

Apām: der Wasser (f. 6/3). **Pūrvā**: die vorderen, die früheren (f. 1/3). **Aṣāḍhāḥ**: die Aṣāḍhās, „die Unbezwungenen" (Plural) (f. 1/3). **Varcaḥ**: Glanz, Lebenskraft (n. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Samitir**: Versammlung; auch Zusammenstoss, Kampf (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Übersetzung hier erstellt. *sámiti* ist semantisch unsicher: es heisst sowohl „Versammlung" als auch „Zusammenstoss, Kampf"; Monier-Williams führt beide Bedeutungen.

Der Opferspruch des Nakṣatra-Sūkta ist die stärkste Primärstelle dieses Portraits. Er nennt die Wasser in fünf Gestalten und bittet sie zweimal mit demselben Refrain:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 4 DER NAKṢATREṢṬI

या दिव्या आपः पयसा सम्बभूवुः । या अन्तरिक्ष उत पार्थिवीर्याः । यासांमषाढा अनुयन्ति काममँ् । ता न आपः शꣳ स्योना भवन्तु ॥ याश्च कूप्या याश्च नाद्याँस्समुद्रियाँः । याश्च वैशन्तीरुत प्रासचीर्याः । यासांमषाढा मधु भक्षयंन्ति । ता न आपः शꣳ स्योना भवन्तु ॥

yā́ divyā́ ápaḥ páyasā saṃbabhūvúḥ । yā́ antárikṣa utá pārthivīr yā́ḥ । yā́sām aṣāḍhā́ anuyánti kā́mam । tā́ na ápaḥ śáṁ syonā́ bhavantu ॥ yā́ś ca kū́pyā yā́ś ca nādyàḥ samudríyāḥ । yā́ś ca vaiśantī́r utá prāsacī́r yā́ḥ । yā́sām aṣāḍhā́ mádhu bhakṣáyanti । tā́ na ápaḥ śáṁ syonā́ bhavantu ॥

Die himmlischen Wasser, die mit Milch entstanden sind, die im Luftraum und die irdischen, deren Wunsch die Aṣāḍhās folgen: diese Wasser seien uns Heil und angenehm. Und die im Brunnen, die im Fluss, die im Meer, die im Teich und die in

Rinnsalen — deren Honig die Aṣāḍhās geniessen: diese Wasser seien uns Heil und angenehm.

Yā: welche (Plural, feminin) (1/3). **Divyā**: himmlische (f. 1/3). **Āpaḥ**: Wasser (f. 1/3). **Payasā**: mit Milch, mit Saft (n. 3/1). **Saṃbabhūvuḥ**: sie sind entstanden (liṭ III/3). **Yā**: welche (1/3). **Antarikṣa**: im Luftraum, im Zwischenraum (n. 7/1). **Uta**: und, ferner (avy.). **Pārthivīr**: irdische (f. 1/3). **Yāḥ**: welche (1/3). **Yāsām**: deren (6/3). **Aṣāḍhā**: die Aṣāḍhās (f. 1/3). **Anuyanti**: sie folgen, sie gehen nach (laṭ III/3). **Kāmam**: dem Wunsch, dem Verlangen (m. 2/1). **Tā**: diese (1/3). **Na**: uns (4/3). **Āpaḥ**: Wasser (f. 1/3). **Śaṃ**: Heil, Wohlsein (n. 1/1). **Syonā**: angenehm, behaglich (f. 1/3). **Bhavantu**: sie seien, sie mögen werden (loṭ III/3). **Yāś**: welche (1/3). **Ca**: und (avy.). **Kūpyā**: die im Brunnen befindlichen (f. 1/3). **Yāś**: welche (1/3). **Ca**: und (avy.). **Nādyāḥ**: die im Fluss befindlichen (f. 1/3). **Samudriyāḥ**: die im Meer befindlichen (f. 1/3). **Yāś**: welche (1/3). **Ca**: und (avy.). **Vaiśantīr**: die im Teich befindlichen (f. 1/3). **Uta**: und, ferner (avy.). **Prāsacīr**: die in Rinnsalen strömenden (f. 1/3). **Yāḥ**: welche (1/3). **Yāsām**: deren (6/3). **Aṣāḍhā**: die Aṣāḍhās (f. 1/3). **Madhu**: Honig, Süssigkeit (n. 2/1). **Bhakṣayanti**: sie geniessen, sie verzehren (laṭ III/3). **Tā**: diese (1/3). **Na**: uns (4/3). **Āpaḥ**: Wasser (f. 1/3). **Śaṃ**: Heil, Wohlsein (n. 1/1). **Syonā**: angenehm, behaglich (f. 1/3). **Bhavantu**: sie seien, sie mögen werden (loṭ III/3).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Reihe von TB 3.1 zählt 28 Nakṣatras (mit Abhijit), die von TB 1.5.1 nur 27.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers der Nakṣatra-Namen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

Anurādhā: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā, 18. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Nigadyate**: wird genannt (Passiv von ni-√gad) (laṭ karmaṇi III/1). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas**: Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, 20. und 21. Nakṣatra (Dvandva) (m. 1/1). **Tv**: aber, dann (avy.). **Abhijic**: Abhijit, das eingeschobene 28. Nakṣatra (m. 1/1). **Chravaṇas**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

20.10 Zur Quellenlage dieses Portraits

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Zuordnung des Herrschers Śukra aus der Viṃśottarī-Reihe und die Lage ganz im Rāśi Dhanus.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā und die Namensformen (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), der Opferspruch (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2), die

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

beiden äusseren Glieder der Śakti-Formel (*varcas* und *samiti*, Mūla-Text) samt der Namensdeutung Bhaṭṭabhāskaras, die Wesensart *ugra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.8, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4), die Sternzahl zwei (Bṛhat Saṃhitā 97.1), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.18), Gaṇa, Yoni-Tier, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, 2.9), die Geburtsdeutung in zwei Fassungen (Bṛhat Saṃhitā 100.11, Jātaka-Pārijāta 9.88) und die Gaṇḍamūla-Wirkung (Phaladīpikā 13.8). Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig: Sūrya-Siddhānta 8.16 nennt ausdrücklich die nördliche der beiden als Yogatārā.

Nicht belegt und deshalb markiert oder weggelassen: **die Śakti** — Bhaṭṭabhāskara bildet hier kein *-śakti*-Kompositum, und der in den modernen Tabellen geführte Name stammt aus dem Ergebnissatz; ferner das Geschlecht der Yoni, die Himmelsrichtung, die Namenssilben und das Symbol (Elefantenstosszahn, Fächer, Korb), für das sich kein klassischer Vers finden liess.

Widersprüche, die stehen bleiben:

1. **Der Śakti-Name.** Wortlaut: *āmarṣasvabhāvavattā*, kein Kraftname. Moderne Tabellen: *varchograhaṇa śakti*, aus dem Ergebnissatz genommen. 2. **Varṇa.** Bṛhat Saṃhitā 15.28: Brahmane. Melāpaka nach dem Rāśi Dhanus: Kṣatriya. 3. **Die Lesart des Jātaka-Pārijāta.** *avikāra-carita* (Sastri) gegen *vikāra-carita* (Kashi, E-Text) — der Sinn kippt ins Gegenteil, und das Metrum entscheidet nicht. 4. **Die Sterne stehen nicht in ihrem Abschnitt.** Alle drei liegen bei allen fünf Ayanāṃśas in Mūla. Das ist Rahmenverschiebung, kein Identifikationsfehler — und es gehört trotzdem gesagt.

Berichtigt wurden zwei Angaben der modernen Literatur: die Śakti-Zuschreibung (Bhaṭṭabhāskara statt Sāyaṇa, und für Pūrvāṣāḍhā gar kein Kraftname) und der Varṇa im Heiratsvergleich.

Was noch offen ist: „72 Sagittarii", Burgess' vierter Stern der Vierergruppe, liess sich in SIMBAD unter keiner heutigen Bezeichnung auffinden und ist deshalb nicht gerechnet. Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für dieses Nakṣatra nicht eingesehen. Und die Bedeutung von *sámiti* im Brāhmaṇa-Text — „Versammlung" oder „Zusammenstoss" — ist aus dem Mūla-Text allein nicht zu entscheiden.

21 Uttarāṣāḍhā

उत्तराषाढा

21. Nakṣatra · 26°40′ Dhanus bis 10°00′ Makara (siderisch) · Herrscher Sūrya

Uttarāṣāḍhā ist „die hintere Unbezwungene", das zweite der beiden Aṣāḍhā-Nakṣatras. Über den Abschnitt herrschen die **Viśve devāḥ**, die Allgötter — kein einzelner Gott, sondern die Götterschaft als Gesamtheit. An dieser Stelle der Reihe schiebt sich in den Quellen ein Asterismus ein, der keinen eigenen Abschnitt hat und dennoch überall mitgezählt wird: **Abhijit**. Beides zusammen macht Uttarāṣāḍhā zu dem Nakṣatra, an dem sich die 27er- und die 28er-Zählung scheiden.

21.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Uttarāṣāḍhā reicht von 26°40′ Dhanus bis 10°00′ Makara und liegt damit **über einer Zeichengrenze** — es ist eines der neun Nakṣatras, die das tun. Der erste Pāda liegt in Dhanus (Schütze), die drei übrigen in Makara (Steinbock). Die Navāṃśa-Zeichen sind Dhanus, Makara, Kumbha und Mīna.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	26°40′ Dhanus	30°00′ Dhanus	Dhanus	Dharma	भे *bhe*
2	0°00′ Makara	3°20′ Makara	Makara	Artha	भो *bho*
3	3°20′ Makara	6°40′ Makara	Kumbha	Kāma	जा *jā*
4	6°40′ Makara	10°00′ Makara	Mīna	Mokṣa	जी *jī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Der erste Pāda fällt noch in das zweikörperliche Dhanus, dessen Navāṃśa-Reihe bei Meṣa beginnt — der neunte und letzte Navāṃśa dieses Zeichens ist Dhanus selbst. Ab dem zweiten Pāda gilt Makara, ein bewegliches Zeichen, dessen Navāṃśa-Reihe bei ihm selbst beginnt.

Dass Uttarāṣāḍhā über die Grenze reicht, sagen die beiden Verse, die die Pādas auf die Zeichen verteilen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITTE DHANUS UND MAKARA

मूलं च पूर्वाषाढोत्तराषाढापादम् एकं धनुः । उत्तरायास् त्रयः पादाः श्रवणं धनिष्ठार्धं मकरः ।

mūlaṃ ca pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhāpādam ekaṃ dhanuḥ । uttarāyās trayaḥ pādāḥ śravaṇaṃ dhaniṣṭhārdhaṃ makaraḥ ।

> [Die vier Pādas von] Mūla und [die vier von] Pūrvāṣāḍhā sowie ein Pāda von Uttarāṣāḍhā [bilden] Dhanus. Drei Pādas von Uttarā[ṣāḍhā], [die vier von] Śravaṇa und die [erste] Hälfte von Dhaniṣṭhā [bilden] Makara.
>
> **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhāpādam**: [die vier Pādas von] Pūrvāṣāḍhā und ein Pāda von Uttarāṣāḍhā; wörtl. pūrvāṣāḍhā (20. Nakṣatra) + uttarāṣāḍhā (21. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (m. 1/1). **Ekaṃ**: ein, eines (m. 1/1). **Dhanuḥ**: Dhanus, der Schütze (9. Rāśi) (n. 1/1). **Uttarāyās**: der Uttarā[ṣāḍhā] (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādāḥ**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Śravaṇaṃ**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (n. 1/1). **Dhaniṣṭhārdhaṃ**: die Hälfte von Dhaniṣṭhā; wörtl. dhaniṣṭhā (23. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Makaraḥ**: Makara, der Steinbock (10. Rāśi) (m. 1/1).
>
> Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Zwei Halbverse aus zwei benachbarten Strophen, hier zusammengestellt, weil Uttarāṣāḍhā in beiden vorkommt.

Die Grenzlage hat eine praktische Folge, die unten beim Steckbrief wiederkehrt: der Varṇa des Heiratsvergleichs wird nach dem Rāśi vergeben, und Uttarāṣāḍhā hat deshalb **je nach Pāda zwei verschiedene Varṇas**.

21.2 Die Devatā

Über Uttarāṣāḍhā herrschen die **Viśve devāḥ**, wörtlich „alle Götter" — in der vedischen Ritualsprache eine eigene Göttergruppe, nicht bloss eine Sammelbezeichnung. Die Zuordnung ist unstrittig: Taittirīya-Saṃhitā, Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen und Varāhamihira stimmen überein.

Der Opferspruch des Nakṣatra-Sūkta bittet sie um Ackerbau, Regen und Vieh und vergleicht dann die Aṣāḍhās mit „strahlenden Mädchen, Jungfrauen, schöngeschmückt, werktätig, wohltätig, kraftvoll, die alle Götter mit der Opfergabe mehren". Der Wortlaut steht unten bei den Versen. Das ist eine der wenigen Stellen der ganzen Nakṣatra-Reihe, an denen ein Asterismus nicht mit einem Gerät, einem Tier oder einem Körperteil, sondern mit **Menschen** verglichen wird.

Bhaṭṭabhāskara fasst die Gottheit knapp: *saṃgho gṛhyate* — „gemeint ist ihre Gesamtheit", und „sind sie verehrt, so sind sie für jeden Ursache des Sieges".

21.3 Die Śakti — und das Wort *abhijit* im Brāhmaṇa

Das Taittirīya-Brāhmaṇa stellt Uttarāṣāḍhā ein Begriffspaar bei, das aufhorchen lässt: *abhijáyat parástād abhíjitam avástāt* — „das Siegende oberhalb, das **Ersiegte** unterhalb". Das zweite Wort, *abhijita*, ist dasselbe, das den 22. Asterismus der 28er-Reihe benennt, **Abhijit**, „der Siegreiche" — und dieser Asterismus steht in denselben Quellen unmittelbar an dieser Stelle der Reihe. Ein Vers, der die beiden verbindet, existiert nicht; die Beobachtung steht hier als Beobachtung.

Bhaṭṭabhāskara Miśra legt darüber, wie bei allen 27, seine dreigliedrige Formel:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

विश्वेषां देवानाम् उत्तरा अषाढाः संघो गृह्यते । ते चाराधिता जयहेतवः सर्वस्य । तेषां जयं ददतां च त्रयं भवति — परस्ताद् अभिजयत् आभिमुख्येन जयद् आत्मीयं बलम् । मध्ये कालात्मिका अप्रधृष्या शक्तिः । अवस्ताद् अभिजितं फलम् । एतत्त्रयसंपत्तौ अप्रधृष्यो जेता भवति ॥

viśveṣāṃ devānām uttarā aṣāḍhāḥ saṃgho gṛhyate । te cārādhitā jayahetavaḥ sarvasya । teṣāṃ jayaṃ dadatāṃ ca trayaṃ bhavati — parastād abhijayat ābhimukhyena jayad ātmīyaṃ balam । madhye kālātmikā apradhṛṣyā śaktiḥ । avastād abhijitaṃ phalam । etattrayasaṃpattau apradhṛṣyo jetā bhavati ॥

„Der Allgötter sind die hinteren Aṣāḍhās." Gemeint ist ihre Gesamtheit. Sind sie verehrt, so sind sie für jeden Ursache des Sieges. Von ihnen, die den Sieg geben, gibt es dreierlei: oberhalb das Siegende, die eigene Kraft, die frontal siegt; in der Mitte die zeitgestaltige, unüberwindliche Kraft; unterhalb das Ersiegte, die Frucht. Wenn diese drei zusammentreffen, wird man ein unüberwindlicher Sieger.

Viśveṣāṃ: aller (m. 6/3). **Devānām**: Götter (m. 6/3). **Uttarā**: die hinteren (f. 1/3). **Aṣāḍhāḥ**: die Aṣāḍhās — das Lemma aus dem Brāhmaṇa (f. 1/3). **Saṃgho**: die Gesamtheit, die Schar (m. 1/1). **Gṛhyate**: wird verstanden, ist gemeint (laṭ karmaṇi III/1). **Te**: sie (1/3). **Ca**: und (avy.). **Ārādhitā**: verehrt, gnädig gestimmt (m. 1/3). **Jayahetavaḥ**: Ursache des Sieges; wörtl. jaya (Sieg) + hetu (Ursache) (m. 1/3). **Sarvasya**: für jeden (m. 6/1). **Teṣāṃ**: von ihnen (6/3). **Jayaṃ**: den Sieg (m. 2/1). **Dadatāṃ**: der Gebenden (Partizip Präsens) (m. 6/3). **Ca**: und (avy.). **Trayaṃ**: eine Dreiheit, dreierlei (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, es entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Abhijayat**: das Siegende (n. 1/1). **Ābhimukhyena**: frontal, von vorn (n. 3/1). **Jayad**: siegend (Partizip Präsens) (n. 1/1). **Ātmīyaṃ**: eigene (n. 1/1). **Balam**: Kraft (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Apradhṛṣyā**: unüberwindlich, unangreifbar (f. 1/1). **Śaktiḥ**: Kraft, Vermögen (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Abhijitaṃ**: das Ersiegte (n. 1/1). **Phalam**: Frucht, Ertrag (n. 1/1). **Etattrayasaṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Apradhṛṣyo**: unüberwindlich (m. 1/1). **Jetā**: Sieger (m. 1/1). **Bhavati**: wird man, wird er (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 251, Kommentarabschnitt 19; am Seitenbild gelesen.

Die Formel lautet **apradhṛṣyā śakti**, „die unüberwindliche Kraft" — oberhalb die eigene, frontal siegende Kraft, unterhalb das Ersiegte als Frucht, und aus dem Zusammentreffen der drei wird man ein unüberwindlicher Sieger.

Wie überall gilt auch hier: die geläufige Zuschreibung der Formel an Sāyaṇa ist falsch — sie steht bei Bhaṭṭabhāskara, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist —, und das Wort *kālātmikā*, „zeitgestaltig", fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

21.4 Der Steckbrief

Himmelsabschnitt	26°40′ Dhanus bis 10°00′ Makara, siderisch — über der Zeichengrenze [Rechnung; Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	zwei; Yogatārā ist die nördliche, nach Whitney σ Sagittarii (Nunki), nach Colebrooke τ Sagittarii; der südliche Partner ist φ (Burgess) oder ζ (moderne Tabelle) [Sūrya-Siddhānta 8.16; Whitney gegen Colebrooke, siehe unten]

Sternzahl	acht [Bṛhat Saṃhitā 97.1 (*vasu* = 8)] — zwei nach dem Sūrya-Siddhānta, vier nach Cākalya [Burgess 1860, siehe unten]
Herrscher	Sūrya (Sonne) [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	die *Viśve devāḥ*, die Allgötter [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*apradhṛṣyā śakti*, „die unüberwindliche Kraft" — oberhalb das Siegende (die eigene Kraft), unterhalb das Ersiegte (die Frucht); Ergebnis: man wird ein unüberwindlicher Sieger [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Feldbett; auch der rechte Stosszahn Gaṇeśas [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	*uttarā aṣāḍhā* „die hintere Unbezwungene"; Kommentaretymologie *yan nāsahanta tad aṣāḍhāḥ* [Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1; Bhaṭṭabhāskara zu Pūrvāṣāḍhā]
Wesensart	*dhruva* (fest), in der Muhūrta-Literatur auch *sthira* (stehend) [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.142 ff.]
Yoni (Tier)	Mungo (*nakula*), geteilt mit Abhijit; Feindtier ist die Schlange (Rohiṇī, Mṛgaśiras) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25; das eigene Kursmaterial nennt stattdessen das Kamel, siehe unten]
Yoni-Geschlecht	*in den klassischen Quellen nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	im Heiratsvergleich **je nach Pāda**: Pāda 1 *kṣatriya* (Dhanus), Pādas 2–4 *vaiśya* (Makara) — *rājan*, Kṣatriya, in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22; Bṛhat Saṃhitā 15.28, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Rajas/Sattva im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme des eigenen Kursmaterials, siehe unten]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Vāyu (Luft) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	भे *bhe* · भो *bho* · जा *jā* · जी *jī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Hüfte im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma, Artha, Kāma, Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat, alle dauerhaften Anfänge; Hausbau und Gartenanlage [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Menschengruppen	Grosswürdenträger, Ringer, Elefanten- und Pferdeleute, Gottesverehrer, standhafte Kämpfer, Genussreiche, Glanzvolle [Bṛhat Saṃhitā 15.19]

21.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Yogatārā. Der Sūrya-Siddhānta sagt in 8.16 nur, es sei „die nördliche" der beiden. Welcher Stern damit gemeint ist, wurde schon vor zweihundert Jahren bestritten: **Colebrooke** (1807) hielt τ Sagittarii für die Yogatārā, **Whitney** entschied sich in seinem Kommentar zu Burgess' Sūrya-Siddhānta-Übersetzung (1860) für **σ Sagittarii** (Nunki) — dieser Stern „kann kein anderer sein … ungeachtet des Fehlers in der hinduistischen Bestimmung seiner Breite, der Colebrooke dazu gebracht hat, τ für den gemeinten Stern zu halten". Auch der südliche Partner ist strittig: **φ** Sagittarii nach Burgess, **ζ** Sagittarii nach der modernen Standardtabelle. Beide Positionen stehen bei benannten Autoritäten; hier wird keine zur alleinigen erklärt.

Die Sternzahl. Drei Angaben stehen nebeneinander, und diesmal lassen sie sich

nicht zusammenbringen: der Sūrya-Siddhānta rechnet mit **zwei** Sternen, die Cākalya-Saṃhitā und das Khaṇḍa-Kaṭaka mit **vier** (dem Viereck φ, σ, τ, ζ), und Varāhamihira gibt in Bṛhat Saṃhitā 97.1 das Zahlwort *vasu*, also **acht**. Die Acht hat in den eingesehenen Quellen keine Entsprechung; sie bleibt hier unerklärt stehen.

Die Yoni. Der Muhūrta-Cintāmaṇi gibt in 6.25 für Uttarāṣāḍhā und Abhijit den **Mungo** (*nakula*) — und das ist die einzige Stelle im ganzen Kūṭa-System, die Abhijit überhaupt erfasst. Das eigene Kursmaterial nennt an derselben Stelle das **Kamel**. Für das Kamel liess sich in den klassischen Texten kein Beleg finden; im Steckbrief steht deshalb der Mungo, und die abweichende Angabe wird hier genannt, statt sie zu unterschlagen.

Varṇa — hier zweimal. Bṛhat Saṃhitā 15.28 ordnet die drei Uttarā samt Puṣya den *rājan*, den Königen, also den **Kṣatriyas** zu. Der Varṇa des Heiratsvergleichs wird dagegen nach dem **Rāśi** vergeben:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo ’ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene” (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **’ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *meṣasiṃhadhanūrāśayo nṛpāḥ kṣatriyāḥ, vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ* — „Meṣa, Siṃha und Dhanus sind die Kṣatriyas; Vṛṣa, Kanyā und Makara die Vaiśyas.”

Uttarāṣāḍhā liegt mit dem ersten Pāda in Dhanus, mit den drei übrigen in Makara. Im Melāpaka ist der Varṇa deshalb **nicht einheitlich**: Pāda 1 ergibt *kṣatriya*, die Pādas 2 bis 4 ergeben *vaiśya*. Das ist keine Ungenauigkeit der Überlieferung, sondern folgt zwingend aus dem Vers — und es betrifft alle neun Nakṣatras, die über eine Zeichengrenze reichen.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Uttarāṣāḍhā „Mungo, männlich”. Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras und rechnet nur mit Artenfreundschaft und Artenfeindschaft; eine Suche nach *puṃyoni*, *strīyoni* und verwandten Ausdrücken in den Volltexten des Muhūrta-Cintāmaṇi und der Nārada-Saṃhitā ergab null Treffer.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im selben eigenen Kursmaterial: das dreistufige Loka-Schema ergibt Sattva/Rajas/Sattva, das Navatārā-Schema ergibt Rajas (über den Tārā-Herrscher Sūrya).

21.5 Abhijit

An dieser Stelle der Reihe steht in einem Teil der Quellen ein Asterismus, der in einem anderen Teil fehlt. **Abhijit**, „der Siegreiche”, hat **keinen eigenen Abschnitt**: der Sūrya-

Siddhānta setzt ihn in 8.4 ans Ende der *bhoga* von Pūrvāṣāḍhā, also an die Grenze zu Uttarāṣāḍhā. In der Namensreihe steht er zwischen Uttarāṣāḍhā und Śravaṇa — so im Nakṣatra-Sūkta des Taittirīya-Brāhmaṇa und so im Merkvers der Lehrüberlieferung.

Wo Abhijit mitgezählt wird und wo nicht, lässt sich genau angeben:

Stelle	**Abhijit**
Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10	fehlt (27)
Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1	fehlt (27)
Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2	**vorhanden** (28), Gottheit Brahman
Bṛhat Saṃhitā 97.1–2 (Sternzahlen)	fehlt (27)
Bṛhat Saṃhitā 97.4–5 (Gottheiten)	**vorhanden** (28), Gottheit Brahmā
Bṛhat Saṃhitā 15.29 (Gesellschaftsklassen)	**vorhanden**, bei den Kaufleuten
Bṛhat Saṃhitā 97.6–11 (Wesensart)	fehlt (27)
Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6 (Wesensart)	**vorhanden**, *kṣipra*/*laghu*
Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25 (Yoni)	**vorhanden**, Mungo, mit Uttarāṣāḍhā
Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29 (Gaṇa) und 6.34 (Nāḍī)	fehlt — beide Verse teilen genau 27 in je neun
Bhaṭṭabhāskara, Śakti-Formeln	fehlt — es gibt für Abhijit **keine**

Dasselbe Kapitel rechnet also an einer Stelle mit 27 und an der anderen mit 28 — Bṛhat Saṃhitā 97 tut es zwei Verse hintereinander. Wer eine 28er-Tabelle braucht, hat für Gaṇa, Nāḍī und Śakti bei Abhijit **nichts**; jede dort eingetragene Angabe ist unbelegt.

Der Opferspruch des Nakṣatra-Sūkta für Abhijit steht unten bei den Versen. Sein Stern ist **α Lyrae**, Vega: der Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.19 für die Asterismen ohne eigene Lageangabe den hellsten, und Vega ist mit 0,03 Grössenklassen der hellste Stern des nördlichen Himmels nach Arcturus. Die beiden anderen Sterne der Gruppe sind ε und ζ Lyrae.

Auch hier hat die moderne Standardtabelle einen Katalogfehler: sie schreibt „α und **σ** Lyrae". Ein Bayer-Stern σ Lyrae ist in SIMBAD nicht geführt; gemeint ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ζ Lyrae.

Und noch ein Befund, der bemerkenswert gut ausfällt: Vega steht nach Lahiri auf 21°28′ Dhanus, also im Abschnitt **Pūrvāṣāḍhā** — was genau zu der Angabe des Sūrya-Siddhānta passt, der Abhijit ans Ende von Pūrvāṣāḍhās *bhoga* setzt. Die Sollposition liegt im selben Rahmen bei 20°15′ Dhanus, also 1°13′ neben dem wirklichen Ort. Für einen Stern von 61°44′ ekliptikaler Breite — Vega steht weit ausserhalb des Tierkreises — ist das eine erstaunlich gute Übereinstimmung.

21.6 Wesensart und Tätigkeiten

Uttarāṣāḍhā gehört mit den beiden anderen Uttarā und mit Rohiṇī zur Klasse der **festen**. Das ist die Klasse, unter der man anfängt, was dauern soll:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.6 (BEI KERN 1865: 98.6)

त्रीण्य् उत्तराणि तेभ्यो रोहिण्यश् च ध्रुवाणि तैः कुर्यात् । अभिषेकशान्तितरुनगरधर्मबीजध्रुवारम्भान् ॥

trīṇy uttarāṇi tebhyo rohiṇyaś ca dhruvāṇi taiḥ kuryāt । abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān ॥

Die drei Uttarā und ausser ihnen Rohiṇī sind die festen [*dhruva*]; mit ihnen vollziehe man Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat und alle dauerhaften Anfänge.

Trīṇy: drei (n. 1/3). **Uttarāṇi**: die Uttarā (Uttaraphalgunī, Uttarāṣāḍhā, Uttarabhādrapadā); wörtl. „die späteren, die oberen" (n. 1/3). **Tebhyo**: ausser ihnen, von ihnen abgesehen (5/3). **Rohiṇyaś**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (hier im Plural gesetzt) (f. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Dhruvāṇi**: fest, feststehend - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Taiḥ**: mit ihnen (3/3). **Kuryāt**: man vollziehe, man tue (vidhiliṅ I/1). **Abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān**: Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerk, Aussaat und dauerhafte Anfänge; wörtl. abhiṣeka (Weihe) + śānti (Besänftigung) + taru (Baum) + nagara (Stadt) + dharma (Pflichtwerk) + bīja (Saatgut) + dhruvārambha (dauerhafter Anfang) (m. 2/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, S. 476; Kapitelzählung dort 98, in den neueren Ausgaben (Tripāṭhī) 97. Varāhamihira sagt *dhruva*; der zweite Klassenname *sthira* steht erst in der Muhūrta-Literatur.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet dieselbe Liste und fügt den Sonntag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.2

उत्तरात्रयरोहिण्यो भास्करश् च ध्रुवं स्थिरम् । तत्र स्थिरं बीजगेहशान्त्यारामादि सिद्धये ॥

uttarātrayarohiṇyo bhāskaraś ca dhruvaṃ sthiram । tatra sthiraṃ bījagehaśāntyārāmādi siddhaye ॥

Die drei Uttarā und Rohiṇī, und der Sonntag, sind *dhruva*, „fest", und *sthira*, „stehend". Darin gelingt Feststehendes: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen.

Uttarātrayarohiṇyo: die drei Uttarā und Rohiṇī; wörtl. uttarā + traya (Dreiheit) + rohiṇī (f. 1/3). **Bhāskaraś**: Bhāskara (Sūrya), der Sonntag; wörtl. bhās (Licht) + kara (machend) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Dhruvaṃ**: fest - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Sthiram**: stehend, beständig - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Sthiraṃ**: Feststehendes, Bleibendes (n. 1/1). **Bījagehaśāntyārāmādi**: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen; wörtl. bīja (Saatgut) + geha (Haus) + śānti (Besänftigungsritus) + ārāma (Hain, Garten) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhaye**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben; eine liest *tat-sthiraṃ* statt *tatra sthiraṃ*, inhaltlich folgenlos. Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *bīja* sei Gerste und dergleichen, *geha* das Haus, *śānti* der Vināyaka-Śānti-Ritus, *ārāma* der Hain am Stadtrand. Die *dhruva*-Klasse erbt ausserdem die Tätigkeiten der *mṛdu*-Klasse.

Die Berufsgruppen der Bṛhat Saṃhitā passen diesmal gut dazu — Menschen von Rang und Stand, und alles, was mit Kraft und Beständigkeit zu tun hat:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.19

विश्वेश्वरे महामात्रमल्लकरितुरगदेवतासक्ताः । स्थावरयोधा भोगान्विताश् च ये तेजसा युक्ताः ॥

viśveśvare mahāmātramallakarituragadevatāsaktāḥ । sthāvarayodhā bhogānvitāś ca ye tejasā yuktāḥ ॥

Beim Viśvedeva-Gestirn [Uttarāṣāḍhā]: die Grosswürdenträgern, Ringern, Elefanten, Pferden und Gottheiten Zugetanen; standhafte Kämpfer, Genussreiche — und die mit Glanz Begabten.

Viśveśvare: beim Gestirn der Allgötter, d. h. unter Uttarāṣāḍhā; wörtl. viśva (all) + īśvara (Herr) (n. 7/1). **Mahāmātramallakarituragadevatāsaktāḥ**: die Grosswürdenträgern, Ringern, Elefanten, Pferden und Gottheiten Zugetanen; wörtl. mahāmātra (Grosswürdenträger) + malla (Ringer) + kari (Elefant) + turaga (Pferd) + devatā (Gottheit) + sakta (zugetan) (m. 1/3). **Sthāvarayodhā**: standhafte Kämpfer; wörtl. sthāvara (feststehend) + yodha (Kämpfer) (m. 1/3). **Bhogānvitāś**: Genussreiche; wörtl. bhoga (Genuss) + anvita (versehen mit) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Ye**: welche, die (1/3). **Tejasā**: mit Glanz (n. 3/1). **Yuktāḥ**: begabt, versehen (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Kern liest *bhaktāḥ* („ergeben") statt *saktāḥ* („zugetan") und *caujasā* („und mit Kraft") statt *tejasā* („mit Glanz") — sinnverwandt, keine Sachdifferenz. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Uttarāṣāḍhā steht dort als neunzehntes.

Dass *sthāvara*, „feststehend", in diesem Vers auftaucht, ist wohl kein Zufall: dasselbe Wortfeld trägt den Klassennamen *sthira* der Wahllehre. Varāhamihira hält Wesensart und Berufsgruppen hier, anders als bei Mūla und Pūrvāṣāḍhā, im selben Ton.

21.7 Wie es einem Kind unter Uttarāṣāḍhā ergeht

BṚHAT SAṂHITĀ 100.11 (AUCH BṚHAJJĀTAKA 16; IN KERNS ZÄHLUNG 101.11)

इष्टानन्दकलत्रो वीरो दृढसौहृदश् च जलदेवे । वैश्वे विनीतधार्मिकबहुमित्रकृतज्ञसुभगश् च ॥

iṣṭānandakalatro vīro dṛḍhasauhṛdaś ca jaladeve । vaiśve vinītadhārmikabahumitrakṛtajñasubhagaś ca ॥

Unter dem Wassergott-Gestirn [Pūrvāṣāḍhā]: mit geliebter, freudebringender Gattin, heldenhaft, von fester Freundschaft. Unter dem Viśvedeva-Gestirn [Uttarāṣāḍhā]: bescheiden, pflichttreu, freundreich, dankbar und anmutig.

Iṣṭānandakalatro: mit geliebter, freudebringender Gattin; wörtl. iṣṭa (erwünscht, geliebt) + ānanda (Freude) + kalatra (Gattin) (m. 1/1). **Vīro**: heldenhaft, tapfer (m. 1/1). **Dṛḍhasauhṛdaś**: von fester Freundschaft; wörtl. dṛḍha (fest) + sauhṛda (Freundschaft) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Jaladeve**: beim Wassergott-Gestirn, d. h. unter Pūrvāṣāḍhā; wörtl. jala (Wasser) + deva (Gottheit) (n. 7/1). **Vaiśve**: beim Viśvedeva-Gestirn, d. h. unter Uttarāṣāḍhā (n. 7/1). **Vinītadhārmikabahumitrakṛtajñasubhagaś**: bescheiden, pflichttreu, freundreich, dankbar und anmutig; wörtl. vinīta (bescheiden) + dhārmika (pflichttreu) + bahu (viel) + mitra (Freund) + kṛtajña (dankbar) + subhaga (anmutig) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.).

Der Vers deckt beide Aṣāḍhās ab, Pūrvāṣāḍhā in der ersten, Uttarāṣāḍhā in der zweiten Hälfte. Ausgabe Tripāṭhī; Kern zählt das Kapitel als 101.

Der Jātaka-Pārijāta sagt rund tausend Jahre später etwas sehr Ähnliches — bei Uttarāṣāḍhā, anders als bei Mūla, gehen die beiden Fassungen nicht auseinander:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.89 (KASHI-AUSGABE 9.90)

मान्यः शान्तगुणः सुखी च धनवान् विश्वर्क्षजः पण्डितः । श्रोणायां द्विजदेवभक्तिनिरतो राजा धनी धर्मवान् ॥ आशालुर् वसुमान् वसूडुजनितः पीनोरुकण्ठः सुखी । कालज्ञः शततारकोद्भवनरः शान्तो ऽल्पभुक् साहसी ॥

mānyaḥ śāntaguṇaḥ sukhī ca dhanavān viśvarkṣajaḥ paṇḍitaḥ । śroṇāyāṃ dvijadevabhaktinirato rājā dhanī dharmavān ॥ āśālur vasumān vasūḍujanitaḥ pīnorukaṇṭhaḥ sukhī । kālajñaḥ śatatārakodbhavanaraḥ śānto ’lpabhuk sāhasī ॥

Im Gestirn der Allgötter [Uttarāṣāḍhā] geboren: achtbar, von ruhigem Wesen, glücklich, vermögend und gelehrt. Unter Śravaṇa: Brahmanen und Göttern in Verehrung ergeben, von herrschender Art, vermögend, fromm. Im Vasu-Gestirn [Dhaniṣṭhā] geboren: voller Erwartung, begütert, mit fleischigen Schenkeln und Hals, glücklich. Der aus den Hundert Sternen [Śatabhiṣaj] hervorgegangene Mensch: die Zeit kennend, ruhig, wenig essend, wagemutig.

Mānyaḥ: achtbar, zu ehren (m. 1/1). **Śāntaguṇaḥ**: von ruhigem Wesen; wörtl. śānta (beruhigt) + guṇa (Eigenschaft) (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Dhanavān**: vermögend (m. 1/1). **Viśvarkṣajaḥ**: im Gestirn der Allgötter geboren, d. h. unter Uttarāṣāḍhā; wörtl. viśva (Allgötter) + ṛkṣa (Gestirn) + ja (geboren) (m. 1/1). **Paṇḍitaḥ**: gelehrt (m. 1/1). **Śroṇāyāṃ**: unter Śroṇā, d. h. Śravaṇa (f. 7/1). **Dvijadevabhaktinirato**: Brahmanen und Göttern in Verehrung ergeben; wörtl. dvija (Brahmane) + deva (Gott) + bhakti (Verehrung) + nirata (ergeben) (m. 1/1). **Rājā**: von herrschender Art, König (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend (m. 1/1). **Dharmavān**: fromm, pflichttreu (m. 1/1). **Āśālur**: voller Erwartung, leichtgläubig (m. 1/1). **Vasumān**: begütert (m. 1/1). **Vasūḍujanitaḥ**: im Vasu-Gestirn geboren, d. h. unter Dhaniṣṭhā; wörtl. vasu (die Vasus) + uḍu (Gestirn) + janita (geboren) (m. 1/1). **Pīnorukaṇṭhaḥ**: mit fleischigen Schenkeln und Hals; wörtl. pīna (feist) + ūru (Schenkel) + kaṇṭha (Hals) (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich (m. 1/1). **Kālajñaḥ**: die Zeit kennend, d. h. Astrologe; wörtl. kāla (Zeit) + jña (kennend) (m. 1/1). **Śatatārakodbhavanaraḥ**: der aus den Hundert Sternen hervorgegangene Mensch, d. h. unter Śatabhiṣaj geboren; wörtl. śata (hundert) + tāraka (Stern) + udbhava (Hervorgang) + nara (Mensch) (m. 1/1). **Śānto**: ruhig, besänftigt (m. 1/1). **’lpabhuk**: wenig essend; wörtl. alpa (wenig) + bhuj (essend) (m. 1/1). **Sāhasī**: wagemutig, verwegen (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri, 1932, Bd. I, S. 629; die Kashi-Ausgabe zählt durchgehend um eins höher. Ein Vers deckt vier Nakṣatras ab, je eines im Pāda. Die Umschreibung des Nakṣatras erfolgt durchweg über die Gottheit.

Beide Fassungen zeichnen ein ruhiges, geachtetes, pflichttreues Bild — und beide bleiben, anders als bei manchen Nachbarn, ohne einen einzigen dunklen Zug.

21.8 Die Sterne des Asterismus

Der Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.16 für die beiden Aṣāḍhās die **nördliche** als *yogatārā*. Welcher Stern das ist, war der Anlass eines alten Streits:

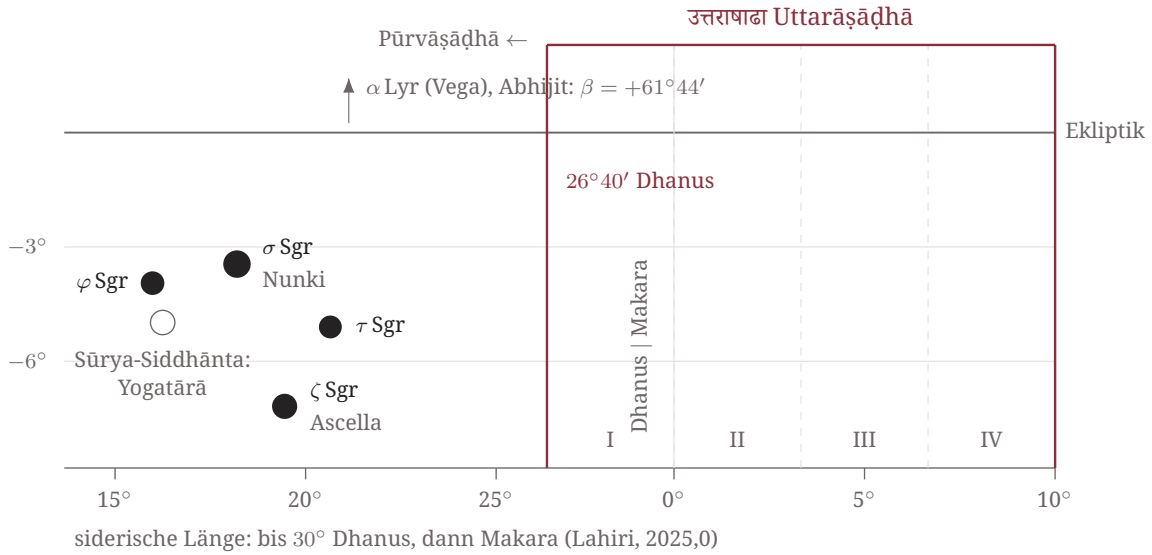


Abbildung 21.1: Die Sterne des Schützen-Vierecks — sie liegen heute sämtlich vor dem Abschnitt der Uttarāṣāḍhā, im vorhergehenden Pūrvāṣāḍhā. Massstab in Länge und Breite gleich. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta, in denselben siderischen Rahmen gestellt; der Pfeil markiert die Länge der Vega, die 61 Grad nördlich ausserhalb des Bildes liegt. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite für 2025,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026), eigene Präzessionsrechnung; Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860.

Autorität	Gruppe	Yogatārā
Colebrooke (1807)	—	**τ Sagittarii**
Whitney in Burgess (1860)	φ (südlich) + σ (nördlich)	**σ Sagittarii**
Cākalya, Khaṇḍa-Kaṭaka, al-Bīrūnī	φ, σ, τ, ζ Sgr (Viereck)	σ
moderne Standardtabelle	ζ und σ Sagittarii	(σ)

Whitney schreibt, σ „kann kein anderer sein … ungeachtet des Fehlers in der hinduistischen Bestimmung seiner Breite, der Colebrooke dazu gebracht hat, τ für den gemeinten Stern zu halten". Der südliche Partner bleibt strittig: φ nach Burgess, ζ nach der modernen Tabelle. Beide Positionen stehen bei benannten Autoritäten.

Die Sternzahl selbst lässt sich nicht glätten. Der Sūrya-Siddhānta rechnet mit zwei Sternen, die Cākalya-Saṃhitā und das Khaṇḍa-Kaṭaka mit vier — und Varāhamihira gibt in Bṛhat Saṃhitā 97.1 **acht**. Wofür die Acht steht, ergibt sich aus keiner der eingesehenen Quellen. Sie bleibt hier stehen, statt an die anderen Zahlen angeglichen zu werden.

21.8.1 Die Sterne im Katalog

	φ Sgr	σ Sgr	ζ Sgr	τ Sgr
Eigenname	—	Nunki	Ascella	—
Rolle	Partner nach Burgess	Yogatārā (Whitney)	Partner nach moderner Tabelle	Yogatārā (
HR	7039	7121	7194	7234
HD	173300	175191	176687	177716
HIP	92041	92855	93506	93864
Helligkeit V	3,14	2,07	2,59	3,31
Spektraltyp	B8III	B2.5V	A2.5Va	K1.5IIIb
Rektaszension	$18^{h}\,45^{m}\,39{,}39^{s}$	$18^{h}\,55^{m}\,15{,}93^{s}$	$19^{h}\,02^{m}\,36{,}73^{s}$	$19^{h}\,06^{m}$ 56
Deklination	−26° 59′ 26,8″	−26° 17′ 48,2″	−29° 52′ 48,2″	−27° 40′ 13
Ekl. Länge J2000	280° 11′	282° 23′	283° 38′	284° 50′
Ekl. Breite J2000	−3° 57′	−3° 27′	−7° 11′	−5° 06′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. Whitneys Entscheidung ist aus der Tabelle heraus gut nachvollziehbar: σ Sagittarii ist mit −3°27′ der **nördlichste** der vier und zugleich der hellste — beide Kriterien, die der Sūrya-Siddhānta kennt, zeigen auf denselben Stern.

21.8.2 Wo die Sterne heute stehen

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	φ Sgr	σ Sgr	ζ Sgr	τ Sgr
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	16° 19′	18° 32′	19° 47′	20° 59′
True Citrā	24° 11′ 21″	16° 21′	18° 33′	19° 48′	21° 00′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	16° 25′	18° 38′	19° 53′	21° 04′
Raman	22° 45′ 36″	17° 46′	19° 58′	21° 14′	22° 25′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	15° 26′	17° 39′	18° 54′	20° 06′

Alle Werte sind siderische Längen in Dhanus; Uttarāṣāḍhā beginnt erst bei 26° 40′.

Damit steht hier der stärkste Fall der ganzen Reihe: **keiner der vier Sterne liegt bei irgendeinem der fünf Ayanāṃśas in Uttarāṣāḍhā.** Alle vier stehen im vorhergehenden Abschnitt Pūrvāṣāḍhā, und σ Sagittarii steht nach Lahiri auf 18° 32′ Dhanus — **8° 08′** vor der eigenen Abschnittsgrenze. Das ist die grösste Abweichung, die bei irgendeiner Yogatārā auftritt.

Auch hier liegt die Ursache nicht bei der Identifikation. Die Sollposition des Sūrya-Siddhānta fällt im Lahiri-Rahmen auf 16° 35′ Dhanus, also noch weiter davor. Was sich verschoben hat, ist der Rahmen: der Nullpunkt des Sūrya-Siddhānta liegt rund vier Grad hinter dem Lahiri-Nullpunkt. Der Rest — weitere vier Grad — steckt schon in der Sollposition selbst, die auch im eigenen Rahmen nicht am Abschnittsanfang lag.

Uttarāṣāḍhā ist damit eines von drei Nakṣatras, bei denen die ganze Sterngruppe abgewandert ist; die beiden anderen sind Pūrvāṣāḍhā und Śravaṇa. Nebenbei erklärt das eine Beobachtung, die beim Nachbarn auffällt: die Sterne des Śravaṇa — Altair und seine beiden Begleiter — liegen heute ihrerseits in **Uttarāṣāḍhā**.

21.8.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert die Yogatārā σ Sagittarii **16,7 Grad** über dem Horizont; die Gruppe insgesamt erreicht 13,2 bis 16,7 Grad. Das ist etwas mehr als bei Pūrvāṣāḍhā und deutlich mehr als bei Mūla, aber immer noch horizontnah: ein freier Südhorizont ist Bedingung.

Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 4. Juli, in Sonnennähe steht sie um den 3. Januar. Nunki ist mit 2,1 Grössenklassen gut zu finden; er bildet zusammen mit den übrigen Sternen des Schützen die in Mitteleuropa knapp über dem Horizont stehende „Teekannen”-Figur, deren Henkel er ist.

Ganz anders steht es mit **Vega**: der Stern des Abhijit kulminiert von 47° Nord aus **81,8 Grad** hoch, also fast im Zenit, und ist im Sommer der auffälligste Stern des Himmels. Zirkumpolar ist er allerdings auch nicht — dafür müsste seine Deklination über +43° liegen, und sie beträgt +38,8°. Keine der 28 Yogatārās ist von dieser Breite aus zirkumpolar.

21.9 Namen und Namensvarianten

| Form | Wo | Bedeutung | |—|—|—| | *aṣāḍhā* (ohne Zusatz) | Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 | „die Unbezwungene”; nur an der Devatā von der ersten zu unterscheiden | | *uttarāḥ* (ohne *aṣāḍhā*) | Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 | „die hinteren” | | *vaiśva* | Bṛhat Saṃhitā 100.11; Sūrya-Siddhānta 8.4 | „das den Allgöttern gehörende” | | *viśveśvara* | Bṛhat Saṃhitā 15.19 | „Herr der Allgötter” | | *viśve* | Bṛhat Saṃhitā 97.5 | „die Allgötter” | | *viśvarkṣa* | Jātaka-Pārijāta 9.89 | „Gestirn der Allgötter” |

Auch hier gilt: die klassische Literatur benennt das Nakṣatra fast immer über seine Gottheit. Die Taittirīya-Saṃhitā unterscheidet die beiden Aṣāḍhās gar nicht durch ein Beiwort; erst das Brāhmaṇa setzt *pūrvā* und *uttarā* hinzu — und dort steht dann *uttarāḥ* sogar ohne den Nakṣatra-Namen, einfach „die hinteren”.

21.10 Die Verse

Die älteste Stelle steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Reihe der Nakṣatra-Ziegel des Feueraltars:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

देवताꣳषाढा नक्षत्रं विश्वे देवा देवताः

aṣāḍhā́ nákṣatraṃ víśve devā́ devátā

Aṣāḍhā [die hintere] ist das Nakṣatra, die Allgötter sind die Gottheit.

Aṣāḍhā: Aṣāḍhā, „die Unbezwungene" — der Name steht in dieser Liste zweimal und ist nur an der Gottheit zu unterscheiden (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Viśve**: alle (m. 1/3). **Devā**: Götter (m. 1/3). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS (Grundlage: Ausgabe A. Weber, Leipzig 1871/72), Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; dieser Eintrag ist der neunzehnte. Abhijit kommt in ihr nicht vor.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe und fügt das Begriffspaar bei — mit jenem *abhijitam*, das den Namen des folgenden Asterismus trägt:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.4

विश्वेषां देवानामुत्तराः । अभिजयत्परस्तादभिजितमवस्तात् ॥

víśveṣāṃ devā́nām úttarāḥ । abhijáyat parástād abhíjitam avástāt ॥

Aller Götter [sind] die hinteren [Aṣāḍhās]. Das Siegende [ist] oberhalb, das Ersiegte unterhalb.

Viśveṣāṃ: aller (m. 6/3). **Devānām**: Götter (m. 6/3). **Uttarāḥ**: die hinteren, die späteren [Aṣāḍhās] (f. 1/3). **Abhijayat**: das Siegende, das Erobernde (Partizip Präsens zu abhi-ji) (n. 1/1). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Abhijitam**: das Ersiegte, das Eroberte — dasselbe Wort, das den 28. Asterismus Abhijit benennt (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Übersetzung hier erstellt. Der Text nennt das Nakṣatra nur *uttarāḥ*, „die hinteren", ohne *aṣāḍhā* zu wiederholen.

Der Opferspruch des Nakṣatra-Sūkta ist die stärkste Primärstelle dieses Portraits:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 5 DER NAKṢATREṢṬI

तन्नो विश्वे उप शृण्वन्तु देवाः । तदषाढा अभिसंयन्तु यज्ञम् । तन्नक्षत्रं प्रथतां पशुभ्यः । कृषिर्वृष्टिर्यजमानाय कल्पताम् ॥ शुभ्राः कन्या युवतयस्सुपेशसः । कर्मकृतस्सुकृतो वीर्यावतीः । विश्वान् देवान् हविषा वर्धयन्तीः । अषाढाः काममुपायन्तु यज्ञम् ॥

tán no víśve úpa śṛṇvantu devā́ḥ । tád aṣāḍhā́ abhí sáṃyantu yajñám । tán nákṣatraṃ prathatāṃ paśúbhyaḥ । kṛ́ṣir vṛ́ṣṭir yájamānāya kalpatām ॥ śubhrā́ḥ kanyà̀ yuvatáyaḥ supéśasaḥ । karmakṛ́taḥ sukṛ́to vīryàvatīḥ । víśvān devā́n havíṣā vardháyantīḥ । aṣāḍhā́ḥ kā́mam úpayāntu yajñám ॥

Das sollen uns die Allgötter erhören; dazu sollen die Aṣāḍhās zum Opfer herankommen. Jenes Nakṣatra breite sich aus zugunsten des Viehs; Ackerbau und Regen mögen dem Opferherrn geraten. Strahlende Mädchen, Jungfrauen, schöngeschmückt, werktätig, wohltätig, kraftvoll, die alle Götter mit der Opfergabe mehren: die Aṣāḍhās sollen nach Wunsch zum Opfer kommen.

Tan: das, jenes (2/1). **No**: uns, für uns (4/3). **Viśve**: alle (m. 1/3). **Upa**: heran, herzu (avy.). **Śṛṇvantu**: sie sollen hören (loṭ III/3). **Devāḥ**: Götter (m. 1/3). **Tad**: dazu, dahin (avy.). **Aṣāḍhā**: die Aṣāḍhās (f. 1/3). **Abhisaṃyantu**: sie sollen herankommen (loṭ III/3). **Yajñam**: zum Opfer (m. 2/1). **Tan**: jenes (1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Prathatāṃ**: es breite sich aus (loṭ III/1). **Paśubhyaḥ**: zugunsten des Viehs (m. 4/3). **Kṛṣir**: Ackerbau (f. 1/1). **Vṛṣṭir**: Regen (f. 1/1). **Yajamānāya**: dem Opferherrn (m. 4/1). **Kalpatām**: es möge geraten, gelingen (loṭ III/1). **Śubhrāḥ**: strahlende, glänzende (f. 1/3). **Kanyā**: Mädchen (f. 1/3). **Yuvatayaḥ**: junge Frauen, Jungfrauen (f. 1/3). **Supeśasaḥ**: schöngeschmückte; wörtl. su (schön) + peśas (Schmuck, Gestalt) (f. 1/3). **Karmakṛtaḥ**: werktätige; wörtl. karman (Werk) + kṛt (tuend) (f. 1/3). **Sukṛto**: wohltätige; wörtl. su (gut) + kṛt (tuend) (f. 1/3). **Vīryāvatīḥ**: kraftvolle; wörtl. vīrya (Kraft) + -vat (versehen mit) (f. 1/3). **Viśvān**: alle (m. 2/3). **Devān**: Götter (m. 2/3). **Haviṣā**: mit der Opfergabe (n. 3/1). **Vardhayantīḥ**: mehrend (Partizip Präsens, Kausativ, feminin) (f. 1/3). **Aṣāḍhāḥ**: die Aṣāḍhās (f. 1/3). **Kāmam**: nach Wunsch, willig (avy.). **Upayāntu**: sie sollen herankommen (loṭ III/3). **Yajñam**: zum Opfer (m. 2/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Reihe von TB 3.1 zählt 28 Nakṣatras; der folgende Mantra gilt Abhijit.

Und unmittelbar darauf, im selben Anuvāka, folgt der Spruch für **Abhijit** — jenen Asterismus, den die beiden älteren Listen gar nicht kennen:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 6 DER NAKṢATREṢṬI — ABHIJIT

यस्मिन् ब्रह्माभ्यजयत्सर्वमेतत् । अमुञ्चं लोकमिदमूं च सर्वम् ॥ तन्नो नक्षत्रमभिजिद्विजित्यं । श्रियं दधात्वहृणीयमानम् ॥ उभौ लोकौ ब्रह्मणा सञ्जितेमौ । तन्नो नक्षत्रमभिजिद्विचष्टाम् ॥ तस्मिन्वयं पृतनास्सञ्जयेम । तन्नो देवासो अनुजानन्तु काम् ॥

yásmin bráhma abhyájayat sárvam etát । amúṃ ca lokám idám ū ca sárvam ॥ tán no nákṣatram abhijíd vijítya । śríyaṃ dadhātv áhṛṇīyamānam ॥ ubháu lokáu bráhmaṇā sáṃjitā imáu । tán no nákṣatram abhijíd vícaṣṭām ॥ tásmin vayáṃ pṛ́tanāḥ sáṃjayema । táṃ no devā́so ánujānantu kā́mam ॥

In dem Brahman dies alles erobert hat, jene Welt und diese ganze: jenes Nakṣatra Abhijit möge uns, nachdem es gesiegt hat, Glanz verleihen, ohne zu zürnen. Beide Welten sind durch Brahman erobert; jenes Nakṣatra Abhijit möge uns ansehen. In ihm wollen wir die Schlachtreihen besiegen; das sollen uns die Götter als Wunsch zugestehen.

Yasmin: in welchem (7/1). **Brahma**: Brahman, die heilige Formelkraft (n. 1/1). **Abhyajayat**: es eroberte, es besiegte (laṅ III/1). **Sarvam**: alles (n. 2/1). **Etat**: dies (2/1). **Amuṃ**: jene (m. 2/1). **Ca**: und (avy.). **Lokam**: Welt (m. 2/1). **Idam**: diese (n. 2/1). **Ū**: fürwahr (Verstärkungspartikel) (avy.). **Ca**: und (avy.). **Sarvam**: ganze (n. 2/1). **Tan**: jenes (1/1). **No**: uns (4/3). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Abhijid**: Abhijit, „der Siegreiche" — der 22. Asterismus der 28er-Reihe (m. 1/1). **Vijitya**: nachdem es gesiegt hat (gerund). **Śriyaṃ**: Glanz, Glück, Hoheit (f. 2/1). **Dadhātv**: es verleihe, es setze (loṭ III/1). **Ahṛṇīyamānam**: ohne zu zürnen, nicht grollend (Partizip Präsens Medium mit a-) (n. 1/1). **Ubhau**: beide (m. 1/2). **Lokau**: Welten (m. 1/2). **Brahmaṇā**: durch Brahman (n. 3/1). **Saṃjitemau**: diese beiden sind erobert; wörtl. saṃjitau (erobert) + imau (diese beiden) (m. 1/2). **Tan**: jenes (1/1).

No: uns (2/3). **Nakṣatram**: Nakṣatra (n. 1/1). **Abhijid**: Abhijit (m. 1/1). **Vicaṣṭām**: es möge ansehen, es blicke her (loṭ III/1). **Tasmin**: in ihm (7/1). **Vayaṃ**: wir (1/3). **Pṛtanāḥ**: Schlachtreihen, Heerhaufen (f. 2/3). **Saṃjayema**: wir wollen besiegen (vidhiliṅ I/3). **Taṃ**: das, jenes (2/1). **No**: uns (4/3). **Devāso**: die Götter (m. 1/3). **Anujānantu**: sie sollen zugestehen, gewähren (loṭ III/3). **Kāmam**: als Wunsch (m. 2/1).

Akzentuierte Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. **Abhijit steht hier im Text.** Die Reihe von TB 3.1 zählt 28, die von TB 1.5.1 und die der Taittirīya-Saṃhitā zählen 27 und lassen Abhijit weg. Wer eine 27er-Tabelle aus TB 3.1 zieht, muss diesen Eintrag ausdrücklich herausnehmen — und das sagen.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers der Nakṣatra-Namen; er zählt Abhijit mit und setzt ihn zwischen Uttarāṣāḍhā und Śravaṇa:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

Anurādhā: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā, 18. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Nigadyate**: wird genannt (Passiv von ni-√gad) (laṭ karmaṇi III/1). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas**: Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, 20. und 21. Nakṣatra (Dvandva) (m. 1/1). **Tv**: aber, dann (avy.). **Abhijic**: Abhijit, das eingeschobene 28. Nakṣatra (m. 1/1). **Chravaṇas**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Vers zählt in der 28er-Reihe; die Gradeinteilung, nach der die Portraits rechnen, kennt nur 27 Abschnitte.

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

21.11 Zur Quellenlage dieses Portraits

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Zuordnung des Herrschers Sūrya aus der Viṃśottarī-Reihe und die Lage über der Grenze Dhanus/Makara.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā und die Namensformen (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), der Opferspruch (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Wesensart *dhruva* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.6, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2), die Sternzahl acht (Bṛhat Saṃhitā 97.1), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.19), Gaṇa, Yoni-Tier, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, 2.9) und die Geburtsdeutung in zwei Fassungen (Bṛhat Saṃhitā 100.11, Jātaka-Pārijāta 9.89). Für Abhijit ist der Opferspruch belegt (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2), die Gottheit Brahmā (Bṛhat Saṃhitā 97.5), die Wesensart (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.6) und die Yoni (6.25).

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Nicht belegt und deshalb markiert oder weggelassen: das Geschlecht der Yoni; die Himmelsrichtung; die Namenssilben; das Symbol (Feldbett, Stosszahn), für das sich kein klassischer Vers finden liess. Für **Abhijit** sind Gaṇa, Nāḍī und Śakti unbelegt — die entsprechenden Verse teilen genau 27 Nakṣatras ein, und Bhaṭṭabhāskara hat für Abhijit keine Formel.

Widersprüche, die stehen bleiben:

1. **Die Yogatārā.** Whitney: σ Sagittarii. Colebrooke: τ Sagittarii. Der südliche Partner: φ (Burgess) oder ζ (moderne Tabelle). 2. **Die Sternzahl.** Zwei (Sūrya-Siddhānta), vier (Cākalya, Khaṇḍa-Kaṭaka), **acht** (Bṛhat Saṃhitā 97.1). Die Acht bleibt unerklärt. 3. **Die Yoni.** Klassisch der Mungo (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25); das eigene Kursmaterial nennt das Kamel, wofür sich kein Beleg fand. 4. **Varṇa.** Bṛhat Saṃhitā 15.28: Kṣatriya. Melāpaka nach dem Rāśi: Pāda 1 Kṣatriya, Pādas 2–4 Vaiśya. 5. **Abhijit.** Dieselbe Schrift zählt an einer Stelle 27 und an der anderen 28 — Bṛhat Saṃhitā 97 tut es zwei Verse hintereinander. 6. **Die Sterne stehen nicht in ihrem Abschnitt.** Keiner der vier bei keinem der fünf Ayanāṃśas; σ Sagittarii fehlen 8°08′. Das ist die grösste Abweichung der ganzen Reihe — und sie ist Rahmenverschiebung, kein Identifikationsfehler.

Berichtigt wurden zwei Angaben der modernen Tabellenliteratur: der Sterneintrag „σ Lyrae" für Abhijit (ein solcher Bayer-Stern ist in SIMBAD nicht geführt; gemeint ist wohl ζ Lyrae) und die Zuschreibung der Śakti-Formel an Sāyaṇa statt an Bhaṭṭabhāskara.

Was noch offen ist: Sāyaṇas Wortlaut zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 wurde für dieses Nakṣatra nicht eingesehen. Der Sanskrit-Wortlaut der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka wurde nicht beschafft; Colebrooke 1807 wurde nicht im Original eingesehen, sondern nur nach Burgess' Referat referiert. Ob irgendein klassischer Text eine Śakti-Formel für Abhijit kennt, ist ungeprüft; bis dahin gilt: es gibt keine. Und woher Varāhamihiras Sternzahl acht kommt, bleibt offen.

22 Śravaṇa

श्रवण

22. Nakṣatra · 10°00′ bis 23°20′ Makara (siderisch) · Herrscher Candra

Śravaṇa ist das Nakṣatra des Viṣṇu — und dasjenige, bei dem die vertraute Namensdeutung am wenigsten hält. Fast jede moderne Darstellung leitet den Namen von *śru*, „hören", ab und macht daraus ein Nakṣatra des Zuhörens, des Lernens, der Überlieferung. Der älteste Kommentar, der sich dazu äussert, leitet ihn von einer ganz anderen Wurzel ab. Und die älteste Namensform lautet nicht *śravaṇa*, sondern *śroṇā*. Beides gehört hierher, bevor irgendetwas anderes gesagt wird.

22.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Śravaṇa reicht von 280°00′ bis 293°20′ siderischer Länge und liegt damit vollständig im Rāśi Makara (Steinbock). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Meṣa, Vṛṣabha, Mithuna und Karka — Makara ist ein bewegliches Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb bei ihm selbst, und Śravaṇa besetzt darin die Plätze vier bis sieben.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	10°00′ Makara	13°20′	Meṣa	Dharma	खी *khī*
2	13°20′	16°40′	Vṛṣabha	Artha	खू *khū*
3	16°40′	20°00′	Mithuna	Kāma	खे *khe*
4	20°00′	23°20′	Karka	Mokṣa	खो *kho*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich hier nicht nachweisen.

Dass Śravaṇa mit allen vier Pādas in Makara liegt, sagt der Vers, der die Nakṣatras auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MAKARA)

उत्तरायास् त्रयः पादाः श्रवणं धनिष्ठार्धं मकरः ।

uttarāyās trayaḥ pādāḥ śravaṇaṃ dhaniṣṭhārdhaṃ makaraḥ ।

Drei Pādas von Uttarā[ṣāḍhā], [die vier von] Śravaṇa und die [erste] Hälfte von Dhaniṣṭhā [bilden] Makara [den Steinbock].

Uttarāyās: von Uttarā(ṣāḍhā), 21. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādāḥ**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Śravaṇaṃ**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (n. 1/1). **Dhaniṣṭhārdhaṃ**: die Hälfte von Dhaniṣṭhā; wörtl. dhaniṣṭhā (23. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Makaraḥ**: Makara, der Steinbock (10. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

22.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Viṣṇu**. Das ist eine der wenigen Zuschreibungen, die in allen greifbaren Schichten übereinstimmen: die Taittirīya-Saṃhitā nennt ihn, das Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen, und Varāhamihira sechs Jahrhunderte später ebenfalls (*hari*, Bṛhat Saṃhitā 97.5). Kein Widerspruch, keine Variante.

Der Mantra der Nakṣatreṣṭi, mit dem dieses Nakṣatra im Opfer angerufen wird, entfaltet Viṣṇu in seiner ältesten Gestalt: als den, der den Weltraum in drei Schritten ausmisst. Er ist deshalb weiter unten bei den Versen ungekürzt wiedergegeben. Aus ihm stammt auch das Bild der drei Fussspuren, das die Lehrüberlieferung als Symbol dieses Nakṣatras führt — und zwar, anders als sonst bei Nakṣatra-Symbolen, mit einem Textanker: *tredhā́ víṣṇur urugāyó vícakrame*, „dreifach hat der weitschreitende Viṣṇu ausgeschritten".

Zwei Beobachtungen zum Mantra selbst. Erstens wird Śroṇā dort als weibliche Gottheit angesprochen — *mahī́ṃ devī́ṃ víṣṇupatnīm*, „die grosse Göttin, Viṣṇus Gattin". Das Nakṣatra ist im Mantra also nicht bloss ein Ort am Himmel, sondern die Gemahlin des Gottes, dem es zugeordnet ist. Zweitens spielt der Mantra durchaus mit dem Hören: er beginnt mit *śṛṇvánti*, „sie hören", und lässt Śroṇā *śráva icchámānā* gehen, „nach Ruhm (oder: nach Hörbarem) verlangend". Wer den Namen von *śru* ableitet, hat also den Mantratext auf seiner Seite — nur eben nicht den Kommentator. Dazu unten mehr.

22.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel dieser Angabe liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* und *avastāt* nennt — für Śravaṇa *pṛcchamānāḥ*, „die Fragenden", und *panthāḥ*, „der Weg". Das mittlere Glied trägt erst der Kommentar ein, und zwar **nicht** Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern **Bhaṭṭabhāskara Miśra**, dessen Bhāṣyadīpikā älter ist als Sāyaṇas Bhāṣya:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

विष्णोः श्रोणा । श्रोण संघाते । विष्णुर् व्यापनसंघातकारी प्रपञ्चात्मकत्वात् तस्य । तथा भवतस् त्रयं भवति — परस्तात् पृच्छमानाः चेतयमाना अमूढा जायन्ते । मध्ये कालात्मिका संहननशक्तिः । अवस्तात् पन्थाः पन्थानः ॥

viṣṇoḥ śroṇā । śroṇa saṃghāte । viṣṇur vyāpanasaṃghātakārī prapañcātmakatvāt tasya । tathā bhavatas trayaṃ bhavati — parastāt pṛcchamānāḥ cetayamānā

amūḍhā jāyante । madhye kālātmikā saṃhananaśaktiḥ । avastāt panthāḥ panthānaḥ ॥

„Viṣṇus ist Śroṇā." [Die Wurzel] *śroṇ* im Sinne von Zusammenfügung; Viṣṇu ist der, der durchdringend zusammenfügt, weil das Weltganze sein Wesen ist. Von ihm, der so ist, gibt es ein Dreifaches: oberhalb die Fragenden — sie werden einsichtig und nicht verblendet; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft des Zusammenfügens; unterhalb der Pfad, [im Plural:] die Pfade.

Viṣṇoḥ: des Viṣṇu (m. 6/1). **Śroṇā**: Śroṇā, das Nakṣatra Śravaṇa (f. 1/1). **Śroṇa**: „śroṇ" — die Verbalwurzel in der Zitierform des Dhātupāṭha (m. 1/1). **Saṃghāte**: „im Sinne von Zusammenfügung" — die Bedeutungsangabe des Dhātupāṭha steht im Lokativ (m. 7/1). **Viṣṇur**: Viṣṇu (m. 1/1). **Vyāpanasaṃghātakārī**: der durchdringend zusammenfügt; wörtl. vyāpana (Durchdringen) + saṃghāta (Zusammenfügung) + kārin (machend) (m. 1/1). **Prapañcātmakatvāt**: weil das Weltganze sein Wesen ist; wörtl. prapañca (Weltentfaltung) + ātmaka (wesenhaft) + tva (-heit) (n. 5/1). **Tasya**: seiner, von ihm (6/1). **Tathā**: so, auf diese Weise (avy.). **Bhavatas**: von ihm, der so ist (Part. Präs. von √bhū) (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber (avy.). **Pṛcchamānāḥ**: die Fragenden (Part. Präs. Med.) (m. 1/3). **Cetayamānā**: einsichtig werdend, zur Erkenntnis kommend (m. 1/3). **Amūḍhā**: nicht verblendet; wörtl. a- (un-) + mūḍha (verwirrt) (m. 1/3). **Jāyante**: sie werden geboren, sie entstehen (laṭ III/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Saṃhananaśaktiḥ**: die Kraft des Zusammenfügens; wörtl. saṃhanana (Zusammenfügung, Festigung) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter (avy.). **Panthāḥ**: der Pfad, der Weg (m. 1/1). **Panthānaḥ**: die Pfade — Bhaṭṭabhāskaras Auflösung im Plural (m. 1/3).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, Bd. I, S. 251 (Abschnitt 20 der Ausgabenzählung); am Seitenbild gelesen, nicht aus der OCR übernommen.

Zwei Dinge sind daran bemerkenswert, und beide werden in der modernen Wiedergabe unsichtbar.

Erstens endet der Abschnitt nach* avastāt*. Ein Ergebnissatz — das vierte Glied, das sonst mit* etat-trayopapattau *(„beim Zusammentreffen dieser drei …") eingeleitet wird — steht hier nicht im Text. Die gängigen Tabellen führen für Śravaṇa gleichwohl eines an, meist „connection of all things". Das ist eine stillschweigende Ergänzung, kein Textbefund, und es ist eine von nur zwei Stellen unter allen 27, an denen das passiert (die andere ist Āśleṣā). Wo dieses Portrait eine Śakti-Angabe macht, endet sie deshalb nach dem dritten Glied.

**Zweitens leitet Bhaṭṭabhāskara den Namen nicht von* śru *ab. Er zitiert den Dhātupāṭha mit* śroṇa saṃghāte *— die Wurzel* śroṇ *im Sinne von „zusammenfügen" — und begründet damit, warum die mittlere Kraft* saṃhanana-śakti* heisst, „Kraft des Zusammenfügens": Viṣṇu ist der, der durchdringend zusammenfügt, weil das Weltganze sein Wesen ist. Die ganze moderne Deutung von Śravaṇa als „Hören, Zuhören, Lernen" hat bei ihm keinen Rückhalt. Sie hat ihn, wie oben gezeigt, im Mantra von TB 3.1.2 — aber das ist eine andere Textschicht mit einem anderen Anliegen. Beides steht nebeneinander, und beides bleibt hier stehen.

22.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da.

Himmelsabschnitt	10°00′ bis 23°20′ Makara, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	γ, α und β Aquilae; Yogatārā ist die mittlere, also α Aquilae (Altair) [Sūrya-Siddhānta 8.18; Whitney in Burgess 1860]
Sternzahl	drei [Bṛhat Saṃhitā 97.1 (*dahana* = 3)]
Herrscher	Candra (Mond) [Viṃśottarī-Reihe; eigenes Kursmaterial]
Devatā	Viṣṇu [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*kālātmikā saṃhanana-śakti*, „die zeitgestaltige Kraft des Zusammenfügens” — oberhalb die Fragenden, unterhalb der Pfad; *ein Ergebnisglied fehlt im Text* [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Ohr; drei Fussspuren (*pada-gati*) [Lehrüberlieferung; die drei Schritte in Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2]
Namensbedeutung	ältere Form *śroṇā*; der Kommentar leitet sie von *śroṇ* „zusammenfügen” ab, die moderne Literatur von *śru* „hören” [siehe unten]
Wesensart	*cara* / *calā* (beweglich, schwankend) [Bṛhat Saṃhitā 97.11; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.143; Vivāha-vṛndāvana 3.9]
Yoni (Tier)	Affe (*vānara*, *kapi*), geteilt mit Pūrvāṣāḍhā; Feindschaft zum Widder (Kṛttikā, Puṣya) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25; Nārada-Saṃhitā 27.153 f.]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā, Trināḍī-Tabelle]
Varṇa	*vaiśya* im Heiratsvergleich (über den Rāśi Makara) — *caṇḍāla* in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Tamas/Rajas im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Vāyu (Luft) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) — günstig für Königsweihe, Turbanbindung, Hochbau [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	खी *khī* · खू *khū* · खे *khe* · खो *kho* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Genitalien im Schema des *Nakṣatrapuruṣa* (zählt ab Kṛttikā) [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]
Tätigkeiten	bewegliche Unternehmungen: Reiten, Fahren, Ausgehen; ausserdem die Schur und das Ohrendurchbohren [Bṛhat Saṃhitā 97.11, 97.12, 99.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Menschengruppen	in der Täuschung Gewandte, stets Tätige, Tüchtige, Tatkräftige, Pflichttreue, Bhāgavatas, Wahrheitsredende [Bṛhat Saṃhitā 15.20]
Geburtsdeutung	glückhaft, gelehrt, mit edler Gattin, vermögend, berühmt; Brahmanen und Göttern ergeben [Bṛhat Saṃhitā 100.12; Jātaka-Pārijāta 9.89]

22.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Name. Das ist der schwerste Fall bei diesem Nakṣatra, und er ist nicht zu entscheiden. Die vedischen Listen schreiben durchweg **śroṇā́** (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2). Die klassische Astrologie schreibt **śravaṇa** und

ordnet das ohne weiteres der Wurzel *śru*, „hören", zu; die Muhūrta-Literatur nennt das Nakṣatra sogar geradezu *śruti*, „das Gehörte" (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3). **Bhaṭṭabhāskara** dagegen leitet *śroṇā* von *śroṇ*, „zusammenfügen", ab und baut darauf die ganze Śakti-Angabe. Burgess wiederum notiert zu diesem Asterismus, der Name („Ohr, Hören") könnte ursprünglich auf die Figur eines **Ohres** gedeutet haben. Drei Deutungen, drei Textschichten, kein Schiedsrichter. Festzuhalten ist nur: wer Śravaṇa als „das Hörende" auslegt, folgt der jüngeren Linie, nicht der ältesten Erklärung.

Varṇa. Wie bei allen Nakṣatras laufen hier zwei Systeme übereinander, und sie führen bei Śravaṇa besonders weit auseinander. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra; der Muhūrta-Cintāmaṇi sagt es ausdrücklich:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ* — „Vṛṣa, Kanyā und Makara sind die Vaiśyas."

Śravaṇa liegt ganz in Makara, gehört im Melāpaka also zu den **Vaiśyas**. Die modernen Tabellen führen für Śravaṇa dagegen meist *śūdra*. Diese Angabe stammt nicht aus dem Melāpaka, sondern aus Bṛhat Saṃhitā 15.30 — dort steht Śravaṇa allerdings nicht bei den Śūdras, sondern bei den **Caṇḍālas**, also noch eine Stufe tiefer. Die Stelle ist unten zitiert. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *vaiśya* ansetzen.

Bṛhat Saṃhitā gegen sich selbst. Das ist der auffälligste Widerspruch dieses Nakṣatras, und Varāhamihira gleicht ihn nicht aus. In 15.20 ist Śravaṇa das Gestirn der *bhāgavata*, der Viṣṇu-Verehrer, und der *satyavacana*, der Wahrheitsredenden. Zehn Verse später, in 15.30, steht dasselbe Nakṣatra in der Caṇḍāla-Gruppe. Das sind erkennbar zwei verschiedene Ordnungen im selben Kapitel: eine inhaltlich aufzählende (15.1–27) und eine formal schematische, die 28 Nakṣatras auf sieben Klassen zu je vier verteilt (15.28–30). Wer nur eine der beiden zitiert, gibt ein halbes Bild.

Nebenbei enthält 15.20 auch eine Spannung in sich: *māyāpaṭu*, „in der Täuschung gewandt", steht unmittelbar neben *satyavacana*, „wahrheitsredend". Das ist keine Textverderbnis — beide Wörter stehen in allen eingesehenen Ausgaben —, sondern eine Charakterbeschreibung, die mit ihrer eigenen Spannung arbeitet.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Śravaṇa „Affe, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi

zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Für die Aufteilung des Paares Śravaṇa/Pūrvāṣāḍhā in ein männliches und ein weibliches Tier liess sich kein Vers finden.

Guṇa. Auch hier liegen zwei Systeme übereinander, beide im eigenen Kursmaterial, an verschiedenen Stellen. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Śravaṇa die Folge Sattva–Tamas–Rajas; das andere zählt im Navatārā-Schema und ergibt Rajas (über den Tārā-Herrscher Candra). Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

22.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Śravaṇa gehört zur Klasse der **beweglichen** — und zwar zusammen mit Dhaniṣṭhā und Śatabhiṣaj, die Varāhamihira als Gruppe zusammenfasst und mit einem eigenen Namen belegt: *śravaṇatraya*, „die drei Śravaṇa".

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयमादित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort Kapitel 98; Ausgabe Tripāṭhī Kapitel 97. Zur Klasse *cara* nennt Varāhamihira hier keinen eigenen Namen — er sagt nur *carakarmaṇi*, „beim beweglichen Werk"; der Klassenname *cara* steht erst in der Muhūrta-Literatur.

Man beachte, dass Varāhamihira die Klasse hier nicht benennt: er sagt, diese fünf seien „günstig beim beweglichen Werk", und lässt es dabei. Erst der Muhūrta-Cintāmaṇi macht daraus einen Klassennamen und nennt auch die Tätigkeiten beim Namen:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.3

स्वात्यादित्ये श्रुतेस् त्रीणि चन्द्रश् चापि चरं चलम् । तस्मिन् गजादिकारोहो वाटिकागमनादिकम् ॥

svātyāditye śrutes trīṇi candraś cāpi caraṃ calam । tasmin gajādikāroho vāṭikāgamanādikam ॥

Svātī und Punarvasu [das Aditi-Gestirn], von Śravaṇa an drei [Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj] und auch der Mondtag [Montag] sind *cara*, „beweglich", und *cala*, „schwankend". Darin [gelingen] das Besteigen von Elefanten und dergleichen, der Gang in den Garten und dergleichen.

Svātyāditye: Svātī und das Aditi-Gestirn (Punarvasu); wörtl. svātī (15. Nakṣatra) + āditya (das Aditi-Gestirn) (n. 1/2). **Śrutes**: von Śravaṇa an (n. 5/1). **Trīṇi**: drei (n. 1/3). **Candraś**: Candra (der Mond), der Montag (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Caraṃ**: beweglich - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Calam**: schwankend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra] (n. 7/1). **Gajādikāroho**: das Besteigen von Elefanten und dergleichen; wörtl. gaja (Elefant) + ādika (und so fort) + āroha (Besteigen) (m. 1/1). **Vāṭikāgamanādikam**: der Gang in den Garten und dergleichen; wörtl. vāṭikā (Garten, Anlage) + gamana (Gehen) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Ausgaben Chaukhambā (Pīyūṣadhārā) und Nirṇaya-Sāgara; der Kommentar löst ausdrücklich auf: *śruteḥ śravaṇam ārabhya trīṇi śravaṇadhaniṣṭhāśatatārakāḥ* — „von Śruti an drei, nämlich Śravaṇa, Dhaniṣṭhā und Śatatārakā."

Der Muhūrta-Cintāmaṇi merkt ausserdem an, dass die *cara*-Gruppe die Tätigkeiten der *laghu*-Klasse miterbt. Ausserhalb der Siebenteilung führt Varāhamihira Śravaṇa noch in drei Sonderlisten: unter den zwölf Nakṣatras, die für die **Schur** günstig sind (97.12), unter den fünf für das **Ohrendurchbohren** (Kern 98.17 = Tripāṭhī 99.6) und — nur in Kerns Ausgabe, 98.15 — unter den sechs für „männlich benannte" Handlungen.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu; es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.20

श्रवणे मायापटवो नित्योद्युक्ताश् च कर्मसु समर्थाः । उत्साहिनः सधर्मा भागवताः सत्यवचनाश् च ॥

śravaṇe māyāpaṭavo nityodyuktāś ca karmasu samarthāḥ । utsāhinaḥ sadharmā bhāgavatāḥ satyavacanāś ca ॥

Bei Śravaṇa: in der Täuschung Gewandte, stets Tätige und in den Werken Tüchtige; Tatkräftige, Pflichttreue, Bhāgavatas und Wahrheitsredende.

Śravaṇe: unter Śravaṇa, im Nakṣatra Śravaṇa (n. 7/1). **Māyāpaṭavo**: in der Täuschung Gewandte; wörtl. māyā (Blendwerk, List) + paṭu (gewandt) (m. 1/3). **Nityodyuktāś**: stets Tätige; wörtl. nitya (stets) + udyukta (angespannt, tätig) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Karmasu**: bei den Werken, in den Handlungen (n. 7/3). **Samarthāḥ**: tüchtig, fähig (m. 1/3). **Utsāhinaḥ**: Tatkräftige, Unternehmende (m. 1/3). **Sadharmā**: Pflichttreue; wörtl. sa- (mit) + dharman (Pflicht) (m. 1/3). **Bhāgavatāḥ**: Bhāgavatas, Verehrer des Erhabenen (Viṣṇu) (m. 1/3). **Satyavacanāś**: Wahrheitsredende; wörtl. satya (wahr) + vacana (Rede) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Śravaṇa steht deshalb als zwan-

zigstes. *Bhāgavata* ist die einzige ausdrücklich religiöse Gruppenbezeichnung des ganzen Kapitels und passt zur Gottheit Viṣṇu.

Zehn Verse später folgt die schematische Klassenzuweisung, die Śravaṇa ganz anders einordnet:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.30

सौम्यैन्द्रचित्रावसुदैवतानि सेवाजनस्वाम्यम् उपागतानि । सार्पं विशाखा श्रवणो भरण्यश् चण्डालजातेर् अभिनिर्दिशन्ति ॥

saumyaindracitrāvasudaivatāni sevājanasvāmyam upāgatāni । sārpaṃ viśākhā śravaṇo bharaṇyaś caṇḍālajāter abhinirdiśanti ॥

Das Soma-Gestirn [Mṛgaśiras], das Indra-Gestirn [Jyeṣṭhā], Citrā und das den Vasus gehörende [Dhaniṣṭhā] sind zur Herrschaft über das Dienervolk gelangt; das Schlangen-Gestirn [Āśleṣā], Viśākhā, Śravaṇa und Bharaṇī weist man der Caṇḍāla-Kaste zu.

Saumyaindracitrāvasudaivatāni: das Soma-Gestirn (Mṛgaśiras), das Indra-Gestirn (Jyeṣṭhā), Citrā und das den Vasus gehörende (Dhaniṣṭhā); wörtl. saumya (dem Soma gehörig) + aindra (dem Indra gehörig) + citrā (14. Nakṣatra) + vasudaivata (dessen Gottheit die Vasus sind) (n. 1/3). **Sevājanasvāmyam**: die Herrschaft über das Dienervolk; wörtl. sevā (Dienst) + jana (Volk) + svāmya (Herrschaft) (n. 2/1). **Upāgatāni**: gelangt zu, erlangt habend (n. 1/3). **Sārpaṃ**: das Schlangen-Gestirn, Āśleṣā (n. 2/1). **Viśākhā**: Viśākhā, 16. Nakṣatra (f. 2/3). **Śravaṇo**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 2/1). **Bharaṇyaś**: die Bharaṇīs, 2. Nakṣatra (f. 2/3). **Caṇḍālajāter**: der Caṇḍāla-Kaste; wörtl. caṇḍāla (Unberührbarer) + jāti (Geburtsstand) (f. 6/1). **Abhinirdiśanti**: man weist zu, sie bestimmen - Kern liest stattdessen iti nirdaśanti (laṭ III/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kern liest *iti nirdaśanti* statt *abhinirdiśanti*. Die Verse 15.28–30 verteilen 28 Nakṣatras (mit Abhijit) auf sieben Klassen zu je genau vier — ein geschlossenes System, das für die Unversehrtheit des Textes spricht.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Śravaṇa Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.89B (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.90)

श्रोणायां द्विजदेवभक्तिनिरतो राजा धनी धर्मवान् ।

śroṇāyāṃ dvijadevabhaktinirato rājā dhanī dharmavān ।

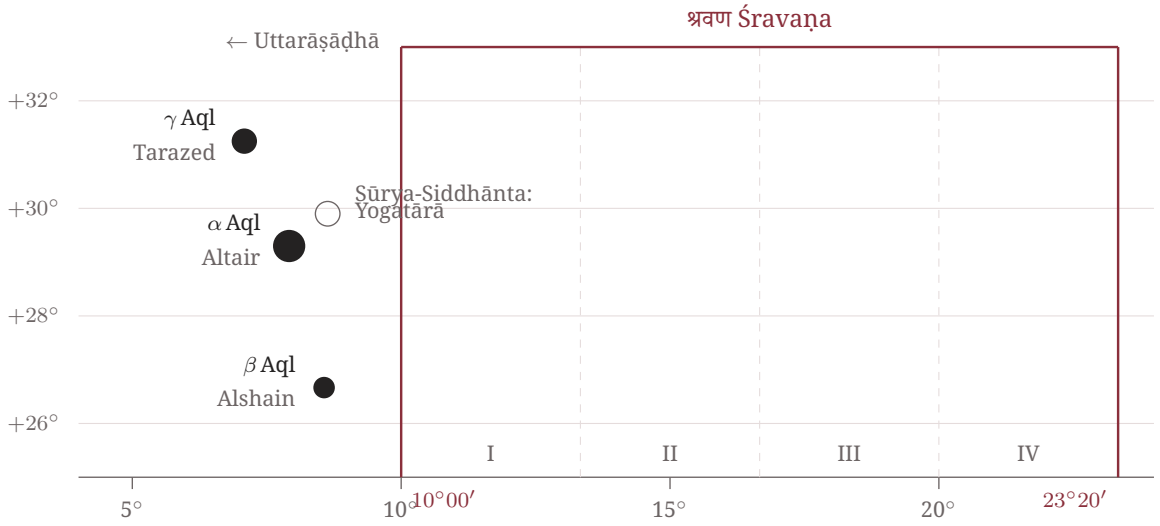
Unter Śroṇā [Śravaṇa wird man] der Verehrung von Brahmanen und Göttern ergeben, von herrschender Art, vermögend und fromm.

Śroṇāyāṃ: unter Śroṇā, im Nakṣatra Śravaṇa (f. 7/1). **Dvijadevabhaktinirato**: der Verehrung von Brahmanen und Göttern ergeben; wörtl. dvija (Zweimalgeborener, Brahmane) + deva (Gott) + bhakti (Verehrung) + nirata (hingegeben) (m. 1/1). **Rājā**: König, von herrschender Art (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend (m. 1/1). **Dharmavān**: fromm, pflichttreu (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 629; die Kashi-Ausgabe zählt um eins höher. Der Vers behandelt vier Nakṣatras in vier Versvierteln; hier ist nur das zweite wiedergegeben. Der Vers umschreibt das Nakṣatra mit der älteren Namensform *śroṇā*.

Bemerkenswert ist, wie eng die beiden unabhängigen Geburtsdeutungen hier beieinander liegen: Varāhamihira sagt „glückhaft, gelehrt, mit edler Gattin, vermögend, berühmt" (Bṛhat Saṃhitā 100.12), der Jātaka-Pārijāta „Brahmanen und Göttern ergeben, von herrschender Art, vermögend, fromm". Zweimal Wohlstand, zweimal ein Bezug zur Überlieferung. Das ist bei anderen Nakṣatras keineswegs so, und es ist der einzige Punkt, an dem das Bild von Śravaṇa als „dem Lernenden" auch aus den Quellen Zuspruch erhält.

22.6 Die Sterne des Asterismus



siderische Länge in Makara (Lahiri, 2025,0); die Ekliptik liegt 25° unterhalb des Rahmens

Abbildung 22.1: Die drei Sterne des Adlers im und vor dem Abschnitt der Śravaṇa. Massstab in Länge und Breite gleich; die Ekliptik liegt 25 Grad unterhalb des Rahmens und ist deshalb nicht im Bild. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Punktgrösse nach scheinbarer Helligkeit.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860, eigene Rechnung.

Welche Sterne gemeint sind, ist bei Śravaṇa **unstrittig** — das unterscheidet es von der Mehrzahl der Nakṣatras. Es sind drei, γ, α und β Aquilae, die kleine schräge Reihe im Kopf des Adlers, und das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.18 die **mittlere** als Yogatārā, also α Aquilae (Altair). Alle Autoritäten stimmen in der polaren Breite überein; das Siddhānta-Śiromaṇi gibt 2°, das Graha-Lāghava sogar 5° weniger polare Länge, aber am Stern selbst zweifelt niemand. Auch die klassische Sternzahl passt: Bṛhat Saṃhitā 97.1 nennt für Śravaṇa *dahana*, das Zahlwort für drei.

Und doch steht dieses Nakṣatra vor einem Problem, das die üblichen Tabellen nicht ausweisen: **alle drei Sterne liegen heute nicht mehr in Śravaṇa.**

22.6.1 Die Sterne im Katalog

	γ Aql	α Aql	β Aql
Eigenname	Tarazed	Altair	Alshain
Rolle	Gruppenstern	Yogatārā	Gruppenstern
HR	7525	7557	7602
HD	186791	187642	188512
HIP	97278	97649	98036
Helligkeit V	2,72	0,76	3,71
Spektraltyp	K3 II	A7 Vn	G8 IV
Rektaszension	$19^{h}\,46^{m}\,15{,}6^{s}$	$19^{h}\,50^{m}\,47{,}0^{s}$	$19^{h}\,55^{m}\,18{,}8^{s}$
Deklination	+10° 36′ 47,7″	+8° 52′ 06,0″	+6° 24′ 24,4″
Ekl. Länge J2000	300° 56′	301° 47′	302° 25′
Ekl. Breite J2000	+31° 15′	+29° 18′	+26° 40′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0 und sind aus den SIMBAD-Dezimalgraden umgerechnet. Altair ist mit 0,76 Grössenklassen der zwölfthellste Stern des Nachthimmels und einer der nächsten überhaupt; er rotiert so schnell, dass er merklich abgeplattet ist. Tarazed und Alshain flankieren ihn im Abstand von einem knappen Grad nach beiden Seiten — eine der leichtesten Sternfiguren überhaupt, weshalb die Identifikation nie strittig war. SAO-Nummern und Entfernungen sind für diese Recherche nicht erhoben worden und stehen deshalb nicht in der Tabelle.

22.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Śravaṇa liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	γ Aql	α Aql	β Aql
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	7° 05′	7° 55′	8° 34′
True Citrā	24° 11′ 21″	7° 06′	7° 56′	8° 35′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	7° 11′	8° 01′	8° 40′
Raman	22° 45′ 36″	8° 32′	9° 22′	10° 01′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	6° 12′	7° 02′	7° 41′

Alle Werte sind siderische Längen in Makara; Śravaṇa reicht von 10°00′ bis 23°20′.

Das Ergebnis ist eindeutig und wird selten ausgesprochen: **alle drei Sterne liegen bei vier von fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas im vorhergehenden Abschnitt Uttarāṣāḍhā.** Altair steht nach Lahiri auf 7°55′ Makara, also 2°05′ vor dem Beginn seines eigenen Nakṣatras; erst ein Ayanāṃśa ab 22°08′ brächte ihn herein, und den erreicht die Lahiri-Zählung nicht, sie wächst ja in die andere Richtung. Nur bei β Aquilae kippt es: der Raman-Ayanāṃśa, rund 1°26′ kleiner als Lahiri, schiebt ihn auf 10°01′ Makara und damit gerade noch hinein — um eine Bogenminute.

Wichtig ist dabei, was das **nicht** heisst. Es ist kein Argument gegen die Identifikation. Schon die **reine Sollposition** des Sūrya-Siddhānta — ganz ohne jeden Stern — fällt im Lahiri-Rahmen auf 8°38′ Makara und damit ebenfalls nach Uttarāṣāḍhā. Die Ursache

liegt in einer Rahmenverschiebung: das Sūrya-Siddhānta zählt siderische Länge von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt von 560 n. Chr. gleichsetzt, der Lahiri-Ayanāṃśa setzt seinen rund 270 Jahre früher an. Die beiden Rahmen sind um etwa 3°45′ bis 3°50′ gegeneinander verschoben, und jeder Stern, der im alten Rahmen weniger als vier Grad Reserve hatte, rutscht heute in den vorhergehenden Abschnitt. Das betrifft sieben der Yogatārās; Altair ist eine davon. Die Grafik oben zeigt die Sollposition als offenen Kreis — sie liegt nur 43 Bogenminuten von Altair entfernt, was für einen Stern von fast 30 Grad ekliptikaler Breite eine sehr gute Übereinstimmung ist.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda. Alle Werte hier gelten für 2025,0 und wachsen um rund 50 Bogensekunden im Jahr.

22.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Altair 51,9 Grad hoch, Tarazed 53,7 und Alshain 49,5 — bequem hoch, deutlich über der horizontnahen Dunstschicht, aber nicht so hoch wie die Nakṣatras des Frühlingshimmels. Zirkumpolar ist keiner von ihnen. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 25. Juli; in Sonnennähe steht sie um den 22. Januar und ist dann rund vier Wochen davor und danach unsichtbar. Beste Sichtbarkeit sind die Monate um die Mitternachtskulmination, also der Hochsommer und der Frühherbst.

Altair ist der Südstern des Sommerdreiecks und damit einer der am leichtesten zu findenden Sterne des ganzen Jahres; auch aus der Stadt ist er mühelos zu sehen. Tarazed mit 2,7 Grössenklassen ebenfalls, Alshain mit 3,7 verlangt einen halbwegs dunklen Himmel. Die Kombination aus einem sehr hellen Stern mit zwei schwächeren Begleitern dicht daneben ist ein bekanntes Erkennungszeichen — „Altair mit seinen Wächtern”.

22.7 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist **śroṇā́**. So steht er in der Taittirīya-Saṃhitā, im Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen und folglich auch bei Bhaṭṭabhāskara. Die Form **śravaṇa** ist jünger; sie erscheint bei Varāhamihira, im Sūrya-Siddhānta und in der gesamten astrologischen Literatur und hat sich durchgesetzt.

Daneben laufen zwei Umschreibungen, die in Versen an die Stelle des Namens treten und beim Lesen leicht zu übersehen sind: **śruti**, „das Gehörte” (so der Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3 und die Melāpaka-Verse), und **hari**, „Viṣṇu” (so Bṛhat Saṃhitā 97.5 und der Gaṇa-Vers Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29). Auch **karṇa**, „Ohr”, steht in einem Vers für dieses Nakṣatra — im Yoni-Vers Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25, wo Śravaṇa und Pūrvāṣāḍhā den Affen als Yoni erhalten. Wer solche Verse ohne Kommentar liest, sucht den Namen Śravaṇa vergebens.

22.7.1 Die Abhijit-Frage

Śravaṇa ist eines von zwei Nakṣatras, denen die 28er-Zählung ein Stück Zeit wegnimmt. Wo mit achtundzwanzig Nakṣatras gerechnet wird, schiebt sich **Abhijit** unmittelbar vor Śravaṇa — und zwar nicht als eigener Bogen am Himmel, sondern als Zeitspanne, die vom Ende Uttarāṣāḍhās und vom Anfang Śravaṇas genommen wird:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, ABHIJIT-VERS

वैश्वदेवान्त्यपादः स्याच् छ्रुतेर् आद्याब्धिनाडिकाः । अभिजिद् भम् इति ग्राह्यम् अष्टाविंशतिभेषु सा ॥

vaiśvadevāntyapādaḥ syāc chruter ādyābdhināḍikāḥ । abhijid bham iti grāhyam aṣṭāviṃśatibheṣu sā ॥

Der letzte Pāda [Viertel] von Vaiśvadeva [Uttarāṣāḍhā] und die ersten vier Nāḍikās von Śruti [Śravaṇa]: das ist als das Nakṣatra Abhijit zu nehmen; so gilt es unter den achtundzwanzig Nakṣatras.

Vaiśvadevāntyapādaḥ: der letzte Pāda (Viertel) von Vaiśvadeva (Uttarāṣāḍhā, Gottheit Viśvedevas) (m. 1/1). **Syāc**: möge sein, sei (Optativ √as) (vidhiliṅ III/1). **Chruter**: von Śruti (Śravaṇa, Gottheit Viṣṇu) (f. 6/1). **Ādyābdhināḍikāḥ**: die ersten vier Nāḍikās (Ghaṭīs); abdhi (Ozean) = Zahlwort 4 (f. 1/3). **Abhijid**: Abhijit (das eingeschobene Nakṣatra) (n. 1/1). **Bham**: Nakṣatra, Sternbild (n. 1/1). **Iti**: so, als (avy.). **Grāhyam**: zu nehmen, aufzufassen (Gerundivum von √grah) (n. 1/1). **Aṣṭāviṃśatibheṣu**: unter den achtundzwanzig Nakṣatras (n. 7/3). **Sā**: es (jenes Abhijit) (f. 1/1).

Quelle des Wortlauts ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath); inhaltlich Muhūrta-Cintāmaṇi 6.55.

Diese Fassung ist eine **Zeitrechnung**, keine Bogenrechnung: vier Nāḍikās sind rund 96 Minuten Mondlauf. Das Sūrya-Siddhānta geht anders vor — 8.4 setzt Abhijit an das **Ende der bhoga von Pūrvāṣāḍhā** (266°40′), also vor Uttarāṣāḍhā und damit weit vor Śravaṇa. Zwei verschiedene Verfahren, zwei verschiedene Orte; dass beide „Abhijit" heissen, verdeckt das.

Wichtig für die Quellenlage: die **ältesten Listen kennen Abhijit nicht.** Weder die Taittirīya-Saṃhitā noch Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 führen es; erst TB 3.1.2 hat einen eigenen Mantra für Abhijit (mit Brahman als Gottheit) und kommt damit auf 28. Bei Varāhamihira rechnet dasselbe Kapitel an einer Stelle mit 27 (97.1–2, die Sternzahlen) und an der anderen mit 28 (97.4–5, die Gottheiten). Im Kūṭa-System schliesslich ist die Yoni-Zuweisung die **einzige** Stelle, die Abhijit mitzählt; Gaṇa und Nāḍī rechnen mit 27.

Śravaṇa steht in der Merkversreihe der Lehrüberlieferung denn auch unmittelbar hinter Abhijit:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 3

अनुराधा ततो ज्येष्ठा ततो मूलं निगद्यते । पूर्वाषाढोत्तराषाढस् त्व् अभिजिच् छ्रवणस् तथा ॥

anurādhā tato jyeṣṭhā tato mūlaṃ nigadyate । pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas tv abhijic chravaṇas tathā ॥

Anurādhā, darauf Jyeṣṭhā, darauf wird Mūla genannt; Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, dann Abhijit und ebenso Śravaṇa.

Anurādhā: Anurādhā, 17. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Jyeṣṭhā**: Jyeṣṭhā, 18. Nakṣatra (f. 1/1). **Tato**: darauf (avy.). **Mūlaṃ**: Mūla, 19. Nakṣatra (n. 1/1). **Nigadyate**: wird genannt (Passiv von ni-√gad) (laṭ karmaṇi III/1). **Pūrvāṣāḍhottarāṣāḍhas**: Pūrvāṣāḍhā und Uttarāṣāḍhā, 20. und 21. Nakṣatra (Dvandva) (m. 1/1). **Tv**: aber, dann (avy.). **Abhijic**: Abhijit, das eingeschobene 28. Nakṣatra (m. 1/1). **Chravaṇas**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Merkvers zählt mit 28; die Nummerierung dieses Portraits folgt der 27er-Zählung, in der Śravaṇa das zweiundzwanzigste ist.

22.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Śravaṇa nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

श्रो॒णा नक्ष॑त्रं विष्णु॑र्दे॒वता॒

śroṇā́ nákṣattraṃ víṣṇur devátā

Śroṇā ist das Nakṣatra, Viṣṇu die Gottheit.

Śroṇā: Śroṇā, ältere Namensform von Śravaṇa (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Viṣṇur**: Viṣṇu, der Weitschreitende (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. TITUS schreibt an dieser Stelle *nákṣattraṃ* mit doppeltem t — eine Eigenheit des Digitalisats, sonst durchweg *nákṣatram*. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; Śroṇā steht als zwanzigster Eintrag.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.4

विष्णोॅः श्रो॒णा पृ॒च्छमा॑नाः । प्र॒स्ता॒त्पन्था॑ अ॒वस्ता॑त् ॥

víṣṇoḥ śroṇā́ । pr̥cchámānāḥ parástāt pánthā avástāt ॥

Des Viṣṇu [ist] Śroṇā. Die Fragenden [sind] oberhalb, der Weg unterhalb.

Viṣṇoḥ: des Viṣṇu (m. 6/1). **Śroṇā**: Śroṇā, ältere Namensform von Śravaṇa (f. 1/1). **Pr̥cchamānāḥ**:

die Fragenden, die Suchenden (Part. Präs. Med.) (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Panthā**: Weg, Pfad (m. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Das Paar *pṛcchamānāḥ* / *panthāḥ* ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben; ein mittleres Glied und ein Ergebnis nennt der Mūla-Text nicht.

Das Begriffspaar ist auffällig gut zusammengesetzt: die Fragenden und der Weg. Bhaṭṭabhāskara deutet es so, dass die Fragenden „einsichtig und nicht verblendet" werden — Frage und Weg gehören zusammen, und was sie verbindet, ist die zusammenfügende Kraft in der Mitte. Ob das schon der Sinn des Brāhmaṇa war oder erst die Leistung des Kommentators, sagt der Mūla-Text nicht.

An anderer Stelle des Taittirīya-Brāhmaṇa steht der Mantra, mit dem dieses Nakṣatra im Nakṣatra-Opfer angerufen wird:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 7

शृण्वन्तिं श्रोणाम॒मृतंस्य गोपाम् । पुण्यांमस्या॒ उपंशृणोमि॒ वाचम्॑ ॥ म॒हीं दे॒वीं विष्णुंपत्नीमजू॒र्याम् । प्र॒तीचीं मेनाꣳ ह॒विषां यजामः ॥ त्रे॒धा विष्णु॑रुरुगा॒यो विचंक्रमे । म॒हीं दिवं॑ पृथि॒वीम॒न्तरि॑क्षम् ॥ तच्छ्रो॑णैति॒श्रवं॑ इ॒च्छमा॑ना । पुण्य॒ꣳ श्लोकं॒ यज॑मानाय कृण्व॒ती ॥

śṛ́ṇvánti śroṇām amṛ́tasya gopā́m । púṇyām asyā úpaśṛ́ṇomi vā́cam ॥ mahī́ṃ devī́ṃ víṣṇupatnīm ajūryā́m । pratī́cīm enāṁ́ havíṣā yajāmahe ॥ tredhā́ víṣṇur urugāyó vícakrame । mahī́ṃ dívaṃ pṛthivī́m antárikṣam ॥ tát śroṇā́ eti śráva icchámānā । púṇyaṁ ślókaṃ yájamānāya kṛṇvatī́ ॥

Sie hören auf Śroṇā, die Hüterin der Unsterblichkeit; ihre heilsame Rede höre ich. Die grosse Göttin, Viṣṇus Gattin, die alterlose, ihr zugewandt, verehren wir mit der Opfergabe. Dreifach hat der weitschreitende Viṣṇu ausgeschritten: die grosse Himmelsweite, die Erde, den Luftraum. Dorthin geht Śroṇā, nach Ruhm verlangend, dem Opferherrn heilsamen Preisruf schaffend.

Śṛṇvanti: sie hören, sie lauschen (laṭ III/3). **Śroṇām**: Śroṇā (das Nakṣatra Śravaṇa) (f. 2/1). **Amṛtasya**: der Unsterblichkeit, des Unsterblichkeitstranks (n. 6/1). **Gopām**: die Hüterin, Wächterin (f. 2/1). **Puṇyām**: heilsam, segensreich (f. 2/1). **Asyā**: von ihr, dieser (6/1). **Upaśṛṇomi**: ich höre zu, ich lausche (laṭ I/1). **Vācam**: Rede, Stimme (f. 2/1). **Mahīṃ**: gross, gewaltig (f. 2/1). **Devīṃ**: Göttin (f. 2/1). **Viṣṇupatnīm**: Viṣṇus Gattin; wörtl. viṣṇu + patnī (Gattin) (f. 2/1). **Ajūryām**: alterlos; wörtl. a- (un-) + jūrya (alternd) (f. 2/1). **Pratīcīm**: zugewandt, uns entgegengewandt (f. 2/1). **Enāṃ**: sie, diese da (2/1). **Haviṣā**: mit der Opfergabe (n. 3/1). **Yajāmaḥ**: wir verehren, wir opfern (laṭ I/3). **Tredhā**: dreifach, in drei Teilen (avy.). **Viṣṇur**: Viṣṇu (m. 1/1). **Urugāyo**: der Weitschreitende, weithin Gepriesene; wörtl. uru (weit) + gāya (Schritt) (m. 1/1). **Vicakrame**: er hat ausgeschritten (liṭ III/1). **Mahīṃ**: gross (f. 2/1). **Divaṃ**: den Himmel, die Himmelsweite (f. 2/1). **Pṛthivīm**: die Erde (f. 2/1). **Antarikṣam**: den Luftraum, den Zwischenraum (n. 2/1). **Tat**: dorthin, dahin. **Śroṇā**: Śroṇā (f. 1/1). **Eti**: sie geht (laṭ III/1). **Śrava**: Ruhm, Ruf, Hörensagen (n. 2/1). **Icchamānā**: verlangend, begehrend (Part. Präs. Med.) (f. 1/1). **Puṇyaṃ**: heilsam, segensreich (m. 2/1). **Ślokaṃ**: Preisruf, Ruhmesspruch (m. 2/1). **Yajamānāya**: dem Opferherrn (m. 4/1). **Kṛṇvatī**: schaffend, machend (Part. Präs.) (f. 1/1).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org (Kaṇḍikā 3.1.2.17–18, Abschnitt 22 der Ausgabenzählung). TITUS löst in der letzten Zeile das Sandhi auf (*tát śroṇā́ eti*), die Devanāgarī-Ausgabe schreibt zusammen (*tac chroṇaiti*).

Dieser Mantra ist der eigentliche Grund, warum sich die Deutung „Hören” so hartnäckig hält: er beginnt mit *śṛṇvánti*, er hat *úpaśṛṇomi*, und er lässt Śroṇā *śráva icchámānā* gehen. Aber *śravas* heisst zunächst „Ruhm, Ruf” — der Ruhm dessen, wovon man hört —, und das Wortspiel ist im Vedischen gerade das Kunstmittel, nicht die Etymologie. Bhaṭṭabhāskara hat den Namen, wie oben gezeigt, anders erklärt. Beides steht, und keines wird hier zum alleinigen erklärt.

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

22.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Puruṣārthas. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Stellung ganz in Makara, die der zitierte Vers ausspricht, und die Zuordnung des Herrschers Candra, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Viṣṇu (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, Bṛhat Saṃhitā 97.5 — vier unabhängige Zeugen, kein Widerspruch), das Paar *pṛcchamānāḥ* / *panthāḥ* (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), die Śakti *saṃhanana* (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Sternzahl drei (Bṛhat Saṃhitā 97.1), die Wesensart *cara* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.11, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3), die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.20), Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā und Vivāhavṛndāvana), das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9) sowie die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.12, Jātaka-Pārijāta 9.89). Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig: Sūrya-Siddhānta 8.18 bestimmt die mittlere der drei, also Altair.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Ergebnisglied der Śakti-Formel, das im Text schlicht fehlt; das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Himmelsrichtung, für die dieses Portrait keine Angabe macht, weil sich kein Vers dafür fand; die Namenssilben; das Symbol „Ohr” als solches — die drei Fussspuren haben mit den drei Schritten Viṣṇus in TB 3.1.2 einen Textanker, das Ohr hat keinen und beruht auf Burgess’ Vermutung zur Namensdeutung.

Berichtigt wurden drei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: das ergänzte Ergebnisglied der Śakti („connection of all things”), das im Kommentar nicht steht; die Zuschreibung der Śakti-Formel an Sāyaṇa statt an Bhaṭṭabhāskara; und der Varṇa (im Heiratsvergleich *vaiśya* über den Rāśi Makara, nicht *śūdra*). Dazu kommt die Etymologie: dass der älteste Kommentar den Namen von *śroṇ*, „zusammenfügen”, ableitet und nicht von *śru*, „hören”, steht in keiner modernen Darstellung, die für dieses Portrait eingesehen wurde.

Nicht verwendet wurde die Mythologie, die moderne Nakṣatra-Bücher um Viṣṇu und seine drei Schritte legen. Die drei Schritte selbst stehen im Mantra und sind deshalb aufgenommen; die Vāmana-Erzählung, die sie in den Purāṇas ausdeutet, sagt über den Himmelsabschnitt nichts und bleibt aussen vor.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭab-

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

hāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen, der Vers zur Pāda-Verteilung und der Abhijit-Vers dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte; beim Abhijit-Vers ist der Inhalt immerhin als Muhūrta-Cintāmaṇi 6.55 identifizierbar. Sie werden als das ausgewiesen, was sie sind: gelernte Verse einer lebendigen Lehrtradition, nicht edierter Text.

Was noch offen ist: Ob der Name von *śru* oder von *śroṇ* kommt, lässt sich mit den hier greifbaren Mitteln nicht entscheiden; dazu bräuchte es einen Blick in Sāyaṇas Bhāṣya zu derselben Stelle und in die Nirukta-Literatur, die für diese Recherche nicht beschafft wurden. Die Vasiṣṭha-Saṃhitā und Śrīpatis Jyotiṣa-Ratnamālā waren nur als Zitate in einem Kommentar greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden; falls einer auftaucht, kommt er nach.

23 Dhaniṣṭhā

धनिष्ठा

23. Nakṣatra · 23°20′ Makara bis 6°40′ Kumbha (siderisch) · Herrscher Maṅgala

Dhaniṣṭhā trägt zwei Namen, und sie bedeuten Verschiedenes. Der ältere, **śraviṣṭhā**, heisst „die berühmteste” oder — so erklärt ihn der älteste Kommentar — „die am meisten Hörende, Kundigste”; der jüngere, **dhaniṣṭhā**, heisst „die reichste”. Der Namenswechsel ist nicht bloss Lautwandel, er verschiebt den Sinn von Ruhm zu Besitz. Beide Namen sind gut belegt, und dieses Portrait führt beide.

Das Nakṣatra gehört den **acht Vasus** — als einziges der 27 einer Göttergruppe von acht — und ist eines von neun, die über eine Zeichengrenze hinweg liegen. Das hat für den Heiratsvergleich eine Folge, die unten eigens behandelt wird.

23.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Dhaniṣṭhā reicht von 293°20′ bis 306°40′ siderischer Länge. Die ersten beiden Pādas liegen in Makara (Steinbock), die letzten beiden in Kumbha (Wassermann); die Rāśi-Grenze fällt genau in die Mitte des Nakṣatras. Die Navāṃśa-Zeichen sind Siṃha, Kanyā, Tulā und Vṛścika.

Pāda	von	bis	Rāśi	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	23°20′	26°40′	Makara	Siṃha	Dharma	गा *gā*
2	26°40′	30°00′	Makara	Kanyā	Artha	गी *gī*
3	0°00′	3°20′	Kumbha	Tulā	Kāma	गु *gu*
4	3°20′	6°40′	Kumbha	Vṛścika	Mokṣa	गे *ge*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft: Dhaniṣṭhā beginnt bei (23−1) × 13°20′ = 293°20′, also bei **23°20′ Makara**. Das ist ausdrücklich festzuhalten, weil sich in den Kursunterlagen, aus denen dieses Portrait sonst schöpft, an dieser Stelle ein Zahlendreher findet (23°40′ statt 23°20′) — kein Lehrmeinungsunterschied, sondern ein Tippfehler, den auch der unten zitierte Rāśi-Vers ausschliesst. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen.

Dass Dhaniṣṭhā über die Zeichengrenze reicht, sagen zwei Verse, einer für jede Hälfte:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MAKARA)

उत्तरायास् त्रयः पादाः श्रवणं धनिष्ठार्धं मकरः ।

uttarāyās trayaḥ pādāḥ śravaṇaṃ dhaniṣṭhārdhaṃ makaraḥ ।

Drei Pādas von Uttarā[ṣāḍhā], [die vier von] Śravaṇa und die [erste] Hälfte von Dhaniṣṭhā [bilden] Makara [den Steinbock].

Uttarāyās: von Uttarā(ṣāḍhā), 21. Nakṣatra (f. 6/1). **Trayaḥ**: drei (m. 1/3). **Pādāḥ**: Pādas, Viertel (m. 1/3). **Śravaṇaṃ**: Śravaṇa, 22. Nakṣatra (n. 1/1). **Dhaniṣṭhārdhaṃ**: die Hälfte von Dhaniṣṭhā; wörtl. dhaniṣṭhā (23. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Makaraḥ**: Makara, der Steinbock (10. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (KUMBHA)

धनिष्ठार्धं शतभिषा पूर्वाभाद्रपदापादत्रयं कुम्भः ।

dhaniṣṭhārdhaṃ śatabhiṣā pūrvābhādrapadāpādatrayaṃ kumbhaḥ ।

Die [zweite] Hälfte von Dhaniṣṭhā, [die vier Pādas von] Śatabhiṣā und drei Pādas von Pūrvābhādrapadā [bilden] Kumbha [den Wassermann].

Dhaniṣṭhārdhaṃ: die Hälfte von Dhaniṣṭhā; wörtl. dhaniṣṭhā (23. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Śatabhiṣā**: Śatabhiṣā, 24. Nakṣatra (f. 1/1). **Pūrvābhādrapadāpādatrayaṃ**: drei Pādas von Pūrvābhādrapadā; wörtl. pūrvābhādrapadā (25. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Kumbhaḥ**: Kumbha, der Wassermann (11. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Die beiden Verse sind der einfachste Gegenbeweis gegen den erwähnten Zahlendreher: Uttarāṣāḍhā endet bei 10° Makara plus drei Pādas zu 3°20′, also bei 20° Makara; Śravaṇa nimmt die nächsten 13°20′ und endet bei 23°20′. Dort beginnt Dhaniṣṭhā, und ihre zweite Hälfte fällt in Kumbha.

23.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrschen die **Vasus**, die acht Lichtgötter. Die Zuordnung steht in beiden vedischen Listen (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 und Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1) und ebenso bei Varāhamihira, der in Bṛhat Saṃhitā 97.5 schlicht *vasu* schreibt. Kein Widerspruch in irgendeiner geprüften Quelle.

Die Vasus sind ein Kollektiv, keine Einzelgestalt — das unterscheidet dieses Nakṣatra von den meisten anderen. Bhaṭṭabhāskara erklärt ihren Namen als *vāsayitāraḥ*, „die Ansiedler, die wohnen machen", von der Wurzel *vas*, „wohnen". Das ist bemerkenswert, weil das Ergebnisglied seiner Śakti-Formel genau dorthin zurückführt: *loke nṛsaṃghāto bhavati* — „in der Welt entsteht eine Menschenschar". Wer ansiedelt, bringt Menschen zusammen.

Der Mantra der Nakṣatreṣṭi zählt beides nebeneinander auf, die Acht der Götter und die Vier der Sterne, und liefert damit nebenbei den frühesten Beleg für den Umfang

des Asterismus:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 8 (ERSTE HÄLFTE)

अ॒ष्टौ दे॒वा वस॑वस्सो॒म्यास॑ः । चत॑स्रो दे॒वीर॒जरा॒ः श्रवि॑ष्ठाः ॥

aṣṭáu devā́ vásavaḥ somyā́saḥ । cátasro devī́r ajárāḥ śráviṣṭhāḥ ॥

Acht Götter sind die Vasus, die somawürdigen; vier alterlose Göttinnen sind die Śraviṣṭhās.

Aṣṭau: acht (m. 1/3). **Devā**: Götter (m. 1/3). **Vasavas**: die Vasus (m. 1/3). **Somyāsaḥ**: somawürdig, dem Soma zugehörig (m. 1/3). **Catasro**: vier (f. 1/3). **Devīr**: Göttinnen (f. 1/3). **Ajarāḥ**: alterlos; wörtl. a- (un-) + jara (alternd) (f. 1/3). **Śraviṣṭhāḥ**: die Śraviṣṭhās (Dhaniṣṭhā) (f. 1/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org (Kaṇḍikā 3.1.2.18–19, Abschnitt 23 der Ausgabenzählung). Die zweite Hälfte des Mantras, hier nicht wiedergegeben, ruft die Vasus als Schützer des Opfers an; die Umschrift bei TITUS und die Devanāgarī-Ausgabe weichen dort in einem Wort voneinander ab (*parástāt* gegen *purástāt*).

Dass hier **vier** Sterne gezählt werden, ist kein Nebenbefund: es ist der einzige Fall unter den 27, in dem der Brāhmaṇa-Text selbst die Sternzahl eines Asterismus nennt. Varāhamihira zählt fünf (siehe unten), das Sūrya-Siddhānta rechnet mit vier. Der Widerspruch bleibt stehen.

23.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb” und etwas „unterhalb”, und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das für Dhaniṣṭhā das Paar *bhūtam*, „das Gewordene”, und *bhūtiḥ*, „das Gedeihen”, nennt — zwei Ableitungen derselben Wurzel *bhū*, „werden”, die man im Deutschen kaum auseinanderhalten kann, im Sanskrit aber deutlich: das eine ist das Gewesene, das andere das Wachsende. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

वसूनां श्रविष्ठाः । वसवो वासयितारः । अतिशयेन श्रोत्रिष्ठाः श्रविष्ठाः । […] वसूनां वासयतां त्रयं भवति — परस्ताद् भूतं जन्म । मध्ये कालात्मा अतिशयेन ख्यापयित्री शक्तिः । अवस्ताद् भूतिर् अभिवृद्धिः । एतत्त्रयोपपत्तौ लोके नृसंघातो भवति । उक्तम् अनेन शृणोति विधेया भवति प्रजा ॥

vasūnāṃ śraviṣṭhāḥ । vasavo vāsayitāraḥ । atiśayena śrotriṣṭhāḥ śraviṣṭhāḥ । […] vasūnāṃ vāsayatāṃ trayaṃ bhavati — parastād bhūtaṃ janma । madhye kālātmā atiśayena khyāpayitrī śaktiḥ । avastād bhūtir abhivṛddhiḥ । etattrayopapattau loke nṛsaṃghāto bhavati । uktam anena śṛṇoti vidheyā bhavati prajā ॥

„Der Vasus sind die Śraviṣṭhās.” Die Vasus sind die Ansiedler; „Śraviṣṭhā” heisst „die im höchsten Grad Hörenden, Kundigen”. Von den Vasus, die ansiedeln, gibt es

ein Dreifaches: oberhalb das Gewordene, die Geburt; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft, die im höchsten Masse berühmt macht; unterhalb das Gedeihen, das Anwachsen. Wenn diese drei zustande kommen, entsteht in der Welt eine Menschenschar. Damit ist gesagt: sie hört, und die Nachkommenschaft wird lenkbar.

Vasūnāṃ: der Vasus (m. 6/3). **Śraviṣṭhāḥ**: die Śraviṣṭhās (Dhaniṣṭhā) (f. 1/3). **Vasavo**: die Vasus (m. 1/3). **Vāsayitāraḥ**: die Ansiedler, die wohnen machen (m. 1/3). **Atiśayena**: im höchsten Grad, überaus (m. 3/1). **Śrotriṣṭhāḥ**: die im Hören Feststehenden, die Kundigsten; wörtl. śrotri (hörend, kundig) + stha (stehend) (f. 1/3). **Śraviṣṭhāḥ**: „Śraviṣṭhā" — der erklärte Name (f. 1/3). **Vasūnāṃ**: der Vasus (m. 6/3). **Vāsayatāṃ**: die ansiedeln (Part. Präs.) (m. 6/3). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Bhūtaṃ**: das Gewordene, das Gewesene (n. 1/1). **Janma**: die Geburt (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmā**: zeitgestaltig, dessen Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātman (Wesen) (m. 1/1). **Atiśayena**: im höchsten Masse (m. 3/1). **Khyāpayitrī**: berühmt machend, bekannt machend (f. 1/1). **Śaktiḥ**: Kraft, Vermögen (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Bhūtir**: das Gedeihen, das Wohlergehen (f. 1/1). **Abhivṛddhiḥ**: das Anwachsen, die Zunahme (f. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zustandekommen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Loke**: in der Welt (m. 7/1). **Nṛsaṃghāto**: eine Menschenschar; wörtl. nṛ (Mensch) + saṃghāta (Zusammenballung) — die Ausgabe vermerkt die Lesart nṛsaṃkhyātaḥ „unter die Menschen gezählt" (m. 1/1). **Bhavati**: entsteht (laṭ III/1). **Uktam**: gesagt (PPP von √vac) (n. 1/1). **Anena**: damit, hierdurch (3/1). **Śṛṇoti**: sie hört (laṭ III/1). **Vidheyā**: lenkbar, fügsam (f. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1). **Prajā**: die Nachkommenschaft, das Volk (f. 1/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, Bd. I, S. 251 (Abschnitt 21 der Ausgabenzählung); am Seitenbild gelesen. Ein grammatischer Exkurs zwischen der Namenserklärung und der Formel ist mit […] ausgelassen. Die Ausgabe vermerkt für *nṛsaṃghātaḥ* die Lesart *nṛsaṃkhyātaḥ*, „unter die Menschen gezählt".

Die Formel ist bei Dhaniṣṭhā vollständig — anders als beim Nachbarn Śravaṇa, wo das Ergebnisglied fehlt. Das mittlere Glied heisst *atiśayena khyāpayitrī śakti*, „die im höchsten Masse berühmt machende Kraft". Es ist kein Zufall, dass hier zweimal *atiśayena*, „im höchsten Grad", steht: einmal in der Namenserklärung (*śraviṣṭhā* als Superlativform) und einmal in der Kraft. Bhaṭṭabhāskara liest den Namen als Superlativ und leitet die Wirkkraft daraus ab.

Festzuhalten ist die Schichtung, weil sie in der modernen Literatur regelmässig verschwindet: *bhūta* und *bhūti* sind Mūla, also Brāhmaṇa-Text. Der Name der Śakti und das Ergebnis sind Kommentar. Und das Attribut *kālātmā*, „zeitgestaltig" — die Kraft ist die **des Zeitlaufs** an dieser Himmelsstelle —, fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

23.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	23°20′ Makara bis 6°40′ Kumbha, siderisch [Rechnung; zwei Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	β, α, γ^2 und δ Delphini — der Rhombus im Delphinkopf; Yogatārā ist die westliche, also β Delphini (Rotanev) [Sūrya-Siddhānta 8.17; Whitney in Burgess 1860]

Sternzahl	vier im Brāhmaṇa und im Sūrya-Siddhānta — fünf bei Varāhamihira und bei Cākalya [Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2 gegen Bṛhat Saṃhitā 97.1, siehe unten]
Herrscher	Maṅgala (Mars) [Viṃśottarī-Reihe; eigenes Kursmaterial]
Devatā	die acht Vasus [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*kālātmā atiśayena khyāpayitrī śakti*, „die zeitgestaltige, im höchsten Masse berühmt machende Kraft" — oberhalb das Gewordene (die Geburt), unterhalb das Gedeihen; Ergebnis: in der Welt entsteht eine Menschenschar [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Ḍamaru (Sanduhrtrommel), Flöte; das Sūrya-Siddhānta nennt als Figur die Trommel (*mṛdaṅga*) [Lehrüberlieferung; Sūrya-Siddhānta-Kommentar bei Burgess]
Namensbedeutung	ältere Form *śraviṣṭhā*, „die berühmteste" bzw. nach Bhaṭṭabhāskara „die Kundigste"; jüngere Form *dhaniṣṭhā*, „die reichste" [Taittirīya-Saṃhitā; Bhaṭṭabhāskara; Sūrya-Siddhānta]
Wesensart	*cara* / *calā* (beweglich, schwankend) [Bṛhat Saṃhitā 97.11; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.144; Vivāha-vṛndāvana 3.9 (dort *daitya*)]
Yoni (Tier)	Löwe (*siṃha*), geteilt mit Pūrvabhādrapadā; Feindschaft zum Elefanten (Bharaṇī, Revatī) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25; Nārada-Saṃhitā 27.153 f.]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā, Trināḍī-Tabelle]
Varṇa	im Heiratsvergleich **je nach Pāda verschieden**: *vaiśya* in Pāda 1–2 (Makara), *śūdra* in Pāda 3–4 (Kumbha) — *sevājana* in der Gesellschaftszuordnung [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.22; Bṛhat Saṃhitā 15.30; siehe unten]
Guṇa	Sattva/Tamas/Tamas im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Ākāśa (Raum) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) — günstig für Königsweihe, Turbanbindung, Hochbau [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	गा *gā* · गी *gī* · गु *gu* · गे *ge* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	After im Schema des *Nakṣatrapuruṣa* (zählt ab Kṛttikā) [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]
Tätigkeiten	bewegliche Unternehmungen: Reiten, Fahren, Ausgehen; ausserdem die Schur [Bṛhat Saṃhitā 97.11 und 97.12; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Menschengruppen	vom Stolz Freie, Impotente, den Frauen Verhasste, Freigebige, Vermögende, auf Ruhe Bedachte [Bṛhat Saṃhitā 15.21 — Lesart umstritten, siehe unten]
Geburtsdeutung	freigebig, wohlhabend, tapfer, gesangsliebend, geldgierig; begütert, mit fleischigen Schenkeln und Hals [Bṛhat Saṃhitā 100.12; Jātaka-Pārijāta 9.89]

23.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Der Varṇa wechselt mitten im Nakṣatra. Das ist der praktisch folgenreichste Befund bei Dhaniṣṭhā. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra — der Muhūrta-Cintāmaṇi sagt es ausdrücklich:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *vṛṣakanyāmakarā viśo vaiśyāḥ, mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Vṛṣa, Kanyā und Makara sind die Vaiśyas; Mithuna, Tulā und Kumbha die Śūdras."

Weil Dhaniṣṭhā über die Grenze Makara/Kumbha reicht, hat sie im Melāpaka **zwei verschiedene Varṇas**: wer mit dem Mond in Pāda 1 oder 2 geboren ist, gilt als *vaiśya*, wer in Pāda 3 oder 4, als *śūdra*. Das ist keine Ungenauigkeit der Überlieferung, sondern folgt zwingend aus dem Vers. Von den neun Nakṣatras, die eine Zeichengrenze überschreiten, ist Dhaniṣṭhā dasjenige, bei dem die Grenze genau in der Mitte liegt — zwei Pādas hüben, zwei drüben.

Die modernen Tabellen führen für Dhaniṣṭhā gewöhnlich *śūdra* ohne Unterscheidung. Diese Angabe stammt nicht aus dem Melāpaka, sondern aus Bṛhat Saṃhitā 15.30, und dort steht Dhaniṣṭhā nicht bei den Śūdras, sondern bei den *sevājana*, den Dienenden — was ungefähr, aber eben nicht genau dasselbe ist. Es sind zwei verschiedene Systeme: BS 15.28–30 kennt **sieben** Klassen und ordnet nach Nakṣatras, der Melāpaka-Varṇa kennt **vier** und ordnet nach Rāśis. Wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss den Rāśi-Varṇa ansetzen — und bei Dhaniṣṭhā deshalb den Pāda kennen.

**Die Menschengruppen: ein einziges* a *entscheidet. Bṛhat Saṃhitā 15.21 ist die Stelle, an der die Ausgaben inhaltlich das Gegenteil voneinander sagen, und das lässt sich nicht glätten. Tripāṭhī trennt* klība-acala-sauhṛdāḥ *— „von unverrückbarer Freundschaft"; Kern trennt* klībāś cala-sauhṛdāḥ *— „von unsteter Freundschaft". Dasselbe Schriftbild, ein* a*-Privativum als Unterschied, und die Charakteraussage eines ganzen Nakṣatras kippt. Der Vers steht unten; beide Lesarten sind im Glossar vermerkt.

Die Sternzahl. Drei Angaben stehen nebeneinander. Das Taittirīya-Brāhmaṇa zählt ausdrücklich **vier** (*cátasro devī́r … śráviṣṭhāḥ*), das Sūrya-Siddhānta rechnet mit vier, und die Sternidentifikation ergibt vier: den Rhombus im Delphinkopf. Varāhamihira dagegen gibt in Bṛhat Saṃhitā 97.1 das Zahlwort *bhūta*, also **fünf**, und ebenso rechnen die Cākalya-Saṃhitā und das Khaṇḍa-Kaṭaka. Burgess vermutet, der fünfte sei ζ Delphini, der eine halbe Gradbreite westlich von β steht; das Graha-Lāghava setzt die polare Länge um vier Grad niedriger an, was auf eben diesen Stern deuten könnte. Die Grafik unten führt ζ Delphini deshalb mit auf.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Dhaniṣṭhā „Löwe, weiblich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajña-manohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Für die Aufteilung des Paares Dhaniṣṭhā/Pūrvabhādrapadā in einen männlichen und einen weiblichen Löwen liess

sich kein Vers finden.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im eigenen Kursmaterial. Das dreistufige Loka-Schema ergibt für Dhaniṣṭhā die Folge Sattva–Tamas–Tamas; das Navatārā-Schema ergibt Rajas. Bei Dhaniṣṭhā ist das besonders zu beachten, weil der Tārā-Herrscher Maṅgala sonst Tamas trägt: die Aufwertung zu Rajas ist eine dokumentierte Regel des eigenen Materials („in Svarga Loka steigt der Guṇa"), kein Übertragungsfehler. Die beiden Systeme widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

23.5 Wesensart und Tätigkeiten

Dhaniṣṭhā gehört zur Klasse der **beweglichen**, zusammen mit Śravaṇa und Śatabhiṣaj. Varāhamihira fasst die drei als Gruppe zusammen und gibt ihnen einen eigenen Namen, *śravaṇatraya*, „die drei Śravaṇa":

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयमादित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort Kapitel 98; Ausgabe Tripāṭhī Kapitel 97. Den Klassennamen *cara* nennt Varāhamihira nicht; er sagt nur *carakarmaṇi*, „beim beweglichen Werk".

Der Muhūrta-Cintāmaṇi macht daraus einen Klassennamen und nennt auch die Tätigkeiten:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.3

स्वात्यादित्ये श्रुतेस् त्रीणि चन्द्रश् चापि चरं चलम् । तस्मिन् गजादिकारोहो वाटिकागमनादिकम् ॥

svātyāditye śrutes trīṇi candraś cāpi caraṃ calam । tasmin gajādikāroho vāṭikāgamanādikam ॥

> Svātī und Punarvasu [das Aditi-Gestirn], von Śravaṇa an drei [Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj] und auch der Mondtag [Montag] sind *cara*, „beweglich", und *cala*, „schwankend". Darin [gelingen] das Besteigen von Elefanten und dergleichen, der Gang in den Garten und dergleichen.

Svātyāditye: Svātī und das Aditi-Gestirn (Punarvasu); wörtl. svātī (15. Nakṣatra) + āditya (das Aditi-Gestirn) (n. 1/2). **Śrutes**: von Śravaṇa an (n. 5/1). **Trīṇi**: drei (n. 1/3). **Candraś**: Candra (der Mond), der Montag (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Caraṃ**: beweglich - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Calam**: schwankend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra] (n. 7/1). **Gajādikāroho**: das Besteigen von Elefanten und dergleichen; wörtl. gaja (Elefant) + ādika (und so fort) + āroha (Besteigen) (m. 1/1). **Vāṭikāgamanādikam**: der Gang in den Garten und dergleichen; wörtl. vāṭikā (Garten, Anlage) + gamana (Gehen) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Ausgaben Chaukhambā (Pīyūṣadhārā) und Nirṇaya-Sāgara; der Kommentar löst auf: *śruteḥ śravaṇam ārabhya trīṇi śravaṇadhaniṣṭhāśatatārakāḥ*. Die *cara*-Gruppe erbt ausserdem die Tätigkeiten der *laghu*-Klasse.

Ausserhalb der Siebenteilung führt Varāhamihira Dhaniṣṭhā noch unter den zwölf Nakṣatras, die für die **Schur** günstig sind (97.12) — in derselben Reihe wie Śravaṇa und Śatabhiṣaj.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu. Hier steht die oben angekündigte Lesartendifferenz:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.21

वसुभे मानोन्मुक्ताः क्लीबाचलसौहृदाः स्त्रियां द्वेष्याः । दानाभिरता बहुवित्तसंयुताः शमपराश् च नराः ॥

vasubhe mānonmuktāḥ klībācalasauhṛdāḥ striyāṃ dveṣyāḥ । dānābhiratā bahuvitta-saṃyutāḥ śamaparāś ca narāḥ ॥

> Beim Vasu-Gestirn: vom Stolz Freie, Impotente von unverrückbarer Freundschaft, den Frauen Verhasste; am Geben Erfreute, mit vielem Vermögen Versehene und auf Ruhe bedachte Menschen.

Vasubhe: beim Vasu-Gestirn (Dhaniṣṭhā); wörtl. vasu (die Vasus) + bha (Gestirn) (n. 7/1). **Mānonmuktāḥ**: vom Stolz Freie; wörtl. māna (Stolz) + unmukta (befreit) (m. 1/3). **Klībācalasauhṛdāḥ**: Impotente von unverrückbarer Freundschaft; wörtl. klība (unmännlich) + acala (unverrückbar) + sauhṛda (Freundschaft) — die Ausgabe Kern trennt klībāś calasauhṛdāḥ, „Impotente von unsteter Freundschaft" (m. 1/3). **Striyāṃ**: bei den Frauen (f. 7/1). **Dveṣyāḥ**: verhasst, zu hassen (m. 1/3). **Dānābhiratā**: am Geben Erfreute; wörtl. dāna (Gabe) + abhirata (erfreut an) (m. 1/3). **Bahuvittasaṃyutāḥ**: mit vielem Vermögen Versehene; wörtl. bahu (viel) + vitta (Vermögen) + saṃyuta (versehen mit) (m. 1/3). **Śamaparāś**: auf Ruhe bedacht; wörtl. śama (Ruhe) + para (zugewandt) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Narāḥ**: Menschen (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865 und Ausgabe Tripāṭhī. Die beiden Ausgaben trennen das zweite Kompositum verschieden und sagen damit inhaltlich das Gegenteil (siehe oben). Für *dveṣyāḥ* verzeichnet GRETIL bei Kern den Druckfehler *dvaṣyāḥ*, den Kerns eigene Übersetzung als *dveṣyāḥ* auflöst. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Dhaniṣṭhā steht als einundzwanzigstes.

Dass *bahuvitta*, „mit vielem Vermögen", hier in der Aufzählung steht, ist erwähnenswert: der jüngere Name *dhaniṣṭhā*, „die reichste", hat in diesem Vers eine Entsprechung,

ohne dass der Vers ihn verwendet — er sagt *vasubha*, „Vasu-Gestirn". Ob der Name aus solchen Zuschreibungen gewachsen ist oder umgekehrt, sagt keine der eingesehenen Quellen.

Der Jātaka-Pārijāta sagt, was ein unter Dhaniṣṭhā Geborener mitbekommt:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.89C (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.90)

आशालुर् वसुमान् वसूडुजनितः पीनोरुकण्ठः सुखी ।

āśālur vasumān vasūḍujanitaḥ pīnorukaṇṭhaḥ sukhī ।

Der im Vasu-Gestirn Geborene [ist] voller Erwartung, begütert, mit fleischigen Schenkeln und Hals, glücklich.

Āśālur: voller Erwartung, leichtgläubig (m. 1/1). **Vasumān**: begütert, reich — zugleich Wortspiel auf die Gottheit, die Vasus (m. 1/1). **Vasūḍujanitaḥ**: der im Vasu-Gestirn Geborene; wörtl. vasu (die Vasus) + uḍu (Gestirn) + janita (geboren) (m. 1/1). **Pīnorukaṇṭhaḥ**: mit fleischigen Schenkeln und fleischigem Hals; wörtl. pīna (fleischig) + ūru (Schenkel) + kaṇṭha (Hals) (m. 1/1). **Sukhī**: glücklich, wohlgemut (m. 1/1).

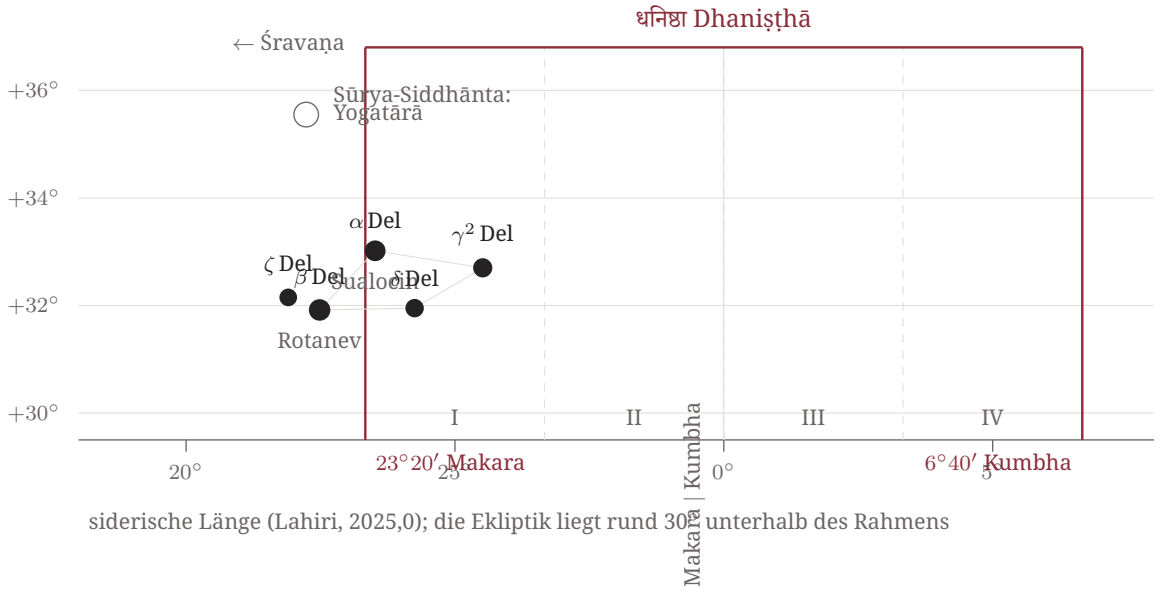
Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 629; die Kashi-Ausgabe zählt um eins höher. Der Vers behandelt vier Nakṣatras in vier Versvierteln; hier ist nur das dritte wiedergegeben.

An dieser Stelle steckt eine methodische Warnung, die es wert ist, ausgeschrieben zu werden. Im Scan der Sastri-Ausgabe sind die drei Akṣaras nach *vasumān* verquollen und nicht sicher zu lesen. Eine erste, **allein metrisch gestützte** Vermutung lautete *dhaniṣṭhajanitaḥ* — metrisch einwandfrei, sachlich naheliegend, und sie hätte den Namen des Nakṣatras in den Vers gebracht. Sie steht in **keiner** Ausgabe. Die Kashi-Ausgabe und der E-Text lesen übereinstimmend *vasūḍujanitaḥ*, und diese Lesung passt sowohl auf das Schriftbild des Scans als auch auf das Metrum (*va-sū-ḍu* = □ – □). Der Merksatz daraus: **das Metrum kann eine Lesung ausschliessen, aber keine erzeugen.** Was hier steht, ist der überlieferte Wortlaut, nicht die schönere Vermutung. Der Vers umschreibt das Nakṣatra über seine Gottheit — und treibt damit ein Wortspiel, denn *vasumān* im selben Versviertel heisst „begütert" und meint dieselbe Wurzel.

Nebenbei: Sastri setzt in seiner englischen Übersetzung den Alternativnamen **Śraviṣṭhā** ein, während der Sanskrittext das Nakṣatra gar nicht beim Namen nennt. Sachlich folgenlos — dieselbe Mondstation —, aber ein gutes Beispiel dafür, wie eine Übersetzung mehr sagt als ihr Original.

23.6 Die Sterne des Asterismus

Welcher Stern die Yogatārā ist, ist bei Dhaniṣṭhā **unstrittig**. Das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.17 ausdrücklich die **westliche** — *śraviṣṭhāyāś ca paścimā* —, und das ist β Delphini (Rotanev). Die vier Sterne bilden den auffälligen kleinen Rhombus im Kopf des Delphins, eine der kompaktesten Sternfiguren des ganzen Tierkreisbereichs: β und α bilden die westliche Kante, γ^2 und δ die östliche, und die ganze Figur misst gut zwei Grad. Der Name *mṛdaṅga*, „Trommel", den der Sūrya-Siddhānta-Kommentar als Figur nennt, passt auf diesen Rhombus besser als die meisten Nakṣatra-Symbole auf ihre Sterngruppen.



siderische Länge (Lahiri, 2025,0); die Ekliptik liegt rund 30° unterhalb des Rahmens

Abbildung 23.1: Der Rhombus im Kopf des Delphins auf der Grenze zwischen Śravaṇa und Dhaniṣṭhā. Massstab in Länge und Breite gleich; die Ekliptik liegt rund 30 Grad unterhalb des Rahmens und ist deshalb nicht im Bild. Die Längenachse läuft über die Rāśi-Grenze hinweg weiter: 0° und 5° rechts der Mitte sind Kumbha. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860, eigene Rechnung.

Die beiden Eigennamen α Delphini (Sualocin) und β Delphini (Rotanev) sind übrigens ein astronomiehistorischer Scherz: rückwärts gelesen ergeben sie Nicolaus Venator, die latinisierte Form des Namens eines Palermer Astronomen des frühen 19. Jahrhunderts. Mit der indischen Überlieferung hat das nichts zu tun, ist aber der Grund, warum diese beiden Sterne als einzige der Gruppe Eigennamen tragen.

23.6.1 Die Sterne im Katalog

	ζ Del	β Del	α Del	δ Del	γ² Del
Eigenname	—	Rotanev	Sualocin	—	—
Rolle	Alternativkandidat	Yogatārā	Gruppenstern	Gruppenstern	Gruppenstern
HR	7871	7882	7906	7928	7948
HD	196180	196524	196867	197461	197964
HIP	101589	101769	101958	102281	102532
Helligkeit V	4,65	3,63	3,80	4,42	4,25
Spektraltyp	A3 Va	F5 IV	B9 IV	kA7hF1VmF1p	K1 IV
Rektaszension	$20^{h}\,35^{m}\,18{,}5^{s}$	$20^{h}\,37^{m}\,32{,}9^{s}$	$20^{h}\,39^{m}\,38{,}3^{s}$	$20^{h}\,43^{m}\,27{,}5^{s}$	$20^{h}\,46^{m}\,39{,}5^{s}$
Deklination	+14° 40′ 27,2″	+14° 35′ 42,3″	+15° 54′ 43,8″	+15° 04′ 28,5″	+16° 07′ 27,5″
Ekl. Länge J2000	315° 46′	316° 20′	317° 23′	318° 07′	319° 22′
Ekl. Breite J2000	+32° 09′	+31° 55′	+33° 01′	+31° 57′	+32° 42′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0 und sind aus den SIMBAD-Dezimalgraden umgerechnet. Die Gruppe ist insgesamt lichtschwach

— kein Stern heller als 3,6 —, was zur Beobachtung gleich noch etwas zu sagen gibt. γ Delphini ist in Wirklichkeit ein Doppelstern; hier steht die hellere Komponente γ². SAO-Nummern und Entfernungen sind für diese Recherche nicht erhoben worden.

23.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Für **2025,0** ergeben sich folgende siderische Längen:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	ζ Del	β Del	α Del	δ Del	γ² Del
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	21° 54′	22° 29′	23° 31′	24° 15′	25° 31′
True Citrā	24° 11′ 21″	21° 55′	22° 30′	23° 32′	24° 16′	25° 32′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	22° 00′	22° 35′	23° 37′	24° 21′	25° 36′
Raman	22° 45′ 36″	23° 21′	23° 56′	24° 58′	25° 42′	26° 57′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	21° 01′	21° 36′	22° 38′	23° 22′	24° 38′

Alle Werte sind siderische Längen in Makara; Dhaniṣṭhā beginnt bei 23°20′ Makara.

Der Befund ist **gespalten**, und das ist der eigentliche astronomische Punkt dieses Nakṣatras: die Sterngruppe liegt heute genau auf der Grenze. **β Delphini — die Yogatārā selbst — steht bei vier von fünf Ayanāṃśas in Śravaṇa**, nicht in Dhaniṣṭhā; nach Lahiri fehlen ihr 51 Bogenminuten. Nur der Raman-Ayanāṃśa bringt sie herein. ζ Delphini, Burgess' Alternativkandidat, liegt noch weiter draussen. α, δ und γ² Delphini dagegen liegen nach Lahiri sauber in Dhaniṣṭhā; bei Fagan/Bradley fällt auch α heraus. Der Rhombus liegt also mit einem Fuss im Nachbarabschnitt.

Wie bei Śravaṇa ist das **kein Argument gegen die Identifikation.** Schon die reine Sollposition des Sūrya-Siddhānta — ganz ohne jeden Stern — fällt im Lahiri-Rahmen auf 22°14′ Makara und damit ebenfalls nach Śravaṇa. Die Ursache ist eine Rahmenverschiebung von rund 3°45′ bis 3°50′: das Sūrya-Siddhānta zählt siderische Länge von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem Frühlingspunkt von 560 n. Chr. gleichsetzt, der Lahiri-Ayanāṃśa setzt seinen rund 270 Jahre früher an. Jeder Stern, der im alten Rahmen weniger als vier Grad Reserve hatte, rutscht heute in den vorhergehenden Abschnitt. β Delphini ist eine von sieben Yogatārās, denen das passiert — und in allen sieben Fällen liegt der Stern im **vorhergehenden** Abschnitt, nie im folgenden. Ein Zufall wäre das nicht.

Die Grafik oben zeigt die Sollposition als offenen Kreis; sie liegt gut drei Grad nördlich und ein Viertelgrad westlich von β Delphini. Alle Werte gelten für 2025,0 und wachsen um rund 50 Bogensekunden im Jahr.

23.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert β Delphini 57,7 Grad hoch, die übrigen bis 59,2 — sehr günstig, hoch über der horizontnahen Dunstschicht. Zirkumpolar ist keiner. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den 9. August; in Sonnennähe steht sie um den 5. Februar und ist dann rund vier Wochen davor und danach unsichtbar. Beste Sichtbarkeit sind die Monate um die Mitternachtskulmination, also Spätsommer und Herbst.

Der Delphin ist ein kleines, lichtschwaches, aber sehr charakteristisches Sternbild: der Rhombus aus vier Sternen vierter Grösse mit dem Schwanz darunter ist einmal gesehen nicht mehr zu verwechseln. In der Stadt bleibt er allerdings meist unsichtbar — kein Stern der Gruppe ist heller als 3,6 Grössenklassen, und drei sind schwächer als vierte Grösse. Wer Dhaniṣṭhā am Himmel aufsuchen will, braucht einen dunklen Standort. Ein Anhaltspunkt: der Delphin steht rund 15 Grad östlich von Altair, dem Stern der Śravaṇa — die beiden Nakṣatras liegen am Himmel so nebeneinander wie im Tierkreis.

23.7 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist **śráviṣṭhā**, ein Superlativ. So steht er in der Taittirīya-Saṃhitā, im Taittirīya-Brāhmaṇa an beiden Stellen und bei Bhaṭṭabhāskara, der ihn als „die im höchsten Grad Hörenden, Kundigsten" erklärt. Die übliche Übersetzung „die berühmteste" geht denselben Weg über *śravas*, „Ruhm, Ruf". Die Form **dhaniṣṭhā**, „die reichste" (zu *dhana*, „Gut, Vermögen"), ist jünger; sie erscheint bei Varāhamihira, im Sūrya-Siddhānta und in der gesamten astrologischen Literatur und hat sich durchgesetzt.

Beide Namen sind Superlative auf *-iṣṭha*, und beide bezeichnen ein Höchstmass — nur eben von Verschiedenem. Ob der Wechsel eine Umdeutung war oder eine Verlesung, sagt keine der eingesehenen Quellen.

Daneben laufen Umschreibungen, die in Versen an die Stelle des Namens treten: **vasubha** oder **vasu**, „Vasu-Gestirn" (Bṛhat Saṃhitā 15.21 und 97.5, Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25 und 6.29, Nārada-Saṃhitā), **vasudaivata**, „dessen Gottheit die Vasus sind" (Bṛhat Saṃhitā 15.30), und **vasūḍu**, „Vasu-Gestirn" (Jātaka-Pārijāta 9.89). In den Kursverse-Reihen steht auch **śatatārā** für den Nachbarn Śatabhiṣaj, was beim Lesen leicht zu verwechseln ist.

23.7.1 Śraviṣṭhā am Anfang des Yuga

Eine Eigentümlichkeit, die selten erwähnt wird: im **Vedāṅga-Jyotiṣa**, dem ältesten erhaltenen astronomischen Text Indiens, beginnt zwar die Nakṣatra-Liste wie überall in der vedischen Literatur bei Kṛttikā — das **Yuga** aber, der fünfjährige Kalenderzyklus, beginnt bei **Śraviṣṭhā**. Dieses Nakṣatra markierte dort also den Anfang der Zeitrechnung, nicht den Anfang der Liste.

Zur Einordnung gehört die übliche Vorsicht: aus einem solchen Anfangspunkt lässt sich ein Datum nur vermuten, nicht beweisen. Whitney und Weber, die die Listen zuerst systematisch verglichen haben, weisen Übertragungen chinesischer Chronologien auf Indien ausdrücklich zurück und betonen, dass es sich um Plausibilitätsannahmen handelt. Dass Śraviṣṭhā im Vedāṅga-Jyotiṣa den Yuga-Anfang trägt, ist gleichwohl ein Befund, der zu diesem Nakṣatra gehört und in den meisten modernen Darstellungen fehlt.

23.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Dhaniṣṭhā nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.2

श्रविष्ठा॒ नक्ष॑त्रं वस॑वो दे॒वता॑

śráviṣṭhā nákṣatraṃ vásavo devátā

Śraviṣṭhā ist das Nakṣatra, die Vasus sind die Gottheit.

Śraviṣṭhā: Śraviṣṭhā, ältere Namensform von Dhaniṣṭhā (f. 1/1). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Vasavo**: die Vasus, die acht Lichtgötter (m. 1/3). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; Śraviṣṭhā steht als einundzwanzigster Eintrag. Der Text ist *saṃhitā-pāṭha*, die Trennung in Einzeleinträge ist eine Segmentierung des fortlaufenden Wortlauts.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

वस॑ूना॒ग् श्रवि॑ष्ठाः । भू॒तं प॒रस्ता॒द्भूति॑र॒वस्ता॑त् ॥

vásūnāṁ́ śráviṣṭhāḥ । bhūtáṃ parástād bhū́tir avástāt ॥

Der Vasus [sind] die Śraviṣṭhās. Das Gewordene [ist] oberhalb, das Gedeihen unterhalb.

Vasūnāṃ: der Vasus (m. 6/3). **Śraviṣṭhāḥ**: die Śraviṣṭhās, ältere Namensform von Dhaniṣṭhā (f. 1/3). **Bhūtaṃ**: das Gewordene, das Gewesene (n. 1/1). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Bhūtir**: das Gedeihen, das Wohlergehen (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Name steht hier im Plural (*śráviṣṭhāḥ*, „die Śraviṣṭhās") — wie bei mehreren mehrsternigen Nakṣatras, wo der Plural die Gruppe meint. Das Paar *bhūtam* / *bhūtiḥ* ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben.

Zwei Wörter derselben Wurzel, eines neutral und eines feminin: *bhūtam* ist das schon Gewordene, das Vergangene, auch „das Wesen"; *bhūtiḥ* ist das Gedeihen, das Anwachsen, der Wohlstand. Bhaṭṭabhāskara glossiert das erste mit *janma*, „Geburt", und das zweite mit *abhivṛddhiḥ*, „Zunahme" — er liest also eine zeitliche Folge hinein: was geworden ist, und was daraus wird. Ob das schon der Sinn des Brāhmaṇa war, sagt der Mūla-Text nicht.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, in dem Dhaniṣṭhā die Schlussreihe der Nakṣatra-Namen eröffnet:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 4

धनिष्ठा शतताराख्यं पूर्वाभाद्रपदा ततः । उत्तराभाद्रपाच् चैव रेवत्य् एतानि भानि च ॥

dhaniṣṭhā śatatārākhyaṃ pūrvābhādrapadā tataḥ । uttarābhādrapāc caiva revaty etāni bhāni ca ॥

Dhaniṣṭhā, das [Nakṣatra] namens Śatatārā, darauf Pūrvābhādrapadā; und Uttarābhādrapadā und Revatī: das sind die Nakṣatras.

Dhaniṣṭhā: Dhaniṣṭhā, 23. Nakṣatra (f. 1/1). **Śatatārākhyaṃ**: das (Nakṣatra) namens Śatatārā (Śatabhiṣaj), 24. Nakṣatra (n. 1/1). **Pūrvābhādrapadā**: Pūrvābhādrapadā, 25. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Uttarābhādrapāc**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Revaty**: Revatī, 27. Nakṣatra (f. 1/1). **Etāni**: diese (n. 1/3). **Bhāni**: die Nakṣatras, Sternbilder (n. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Vers verwendet für Śatabhiṣaj die Namensform *śatatārā*, „hundert Sterne", nicht *śatabhiṣaj*, „hundert Ärzte".

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

23.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, die Verteilung auf Makara und Kumbha, die Navāṃśa-Zeichen, die Puruṣārthas. Das folgt aus der Einteilung selbst, ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft und wird von den beiden zitierten Rāśi-Versen bestätigt. Sicher ist auch die Zuordnung des Herrschers Maṅgala aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā, die acht Vasus (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, Bṛhat Saṃhitā 97.5 — vier unabhängige Zeugen, kein Widerspruch); die Vierzahl der Sterne (Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2, ausdrücklich *cátasro*); das Paar *bhūtam* / *bhūtiḥ* (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1); die Śakti samt Ergebnis (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa); die Wesensart *cara* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.11, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3); die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.21, mit der genannten Lesartendifferenz); Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā und Vivāha-vṛndāvana); das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9); die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.12, Jātaka-Pārijāta 9.89). Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig: Sūrya-Siddhānta 8.17 bestimmt die westliche, also β Delphini.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung, für die sich kein Vers fand; die Namenssilben; die Symbole Ḍamaru und Flöte, die aus der Lehrüberlieferung stammen — nur die Trommel hat über den Sūrya-Siddhānta-Kommentar einen älteren Anker, und auch dort ist sie Figurbeschreibung, nicht Sternfigur.

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

Widersprüche, die stehen bleiben: die Sternzahl (vier im Brāhmaṇa und im Sūrya-Siddhānta, fünf bei Varāhamihira und Cākalya); die Lesart in Bṛhat Saṃhitā 15.21, wo Tripāṭhī und Kern inhaltlich das Gegenteil voneinander sagen; und die Stellung der Yogatārā, die heute bei vier von fünf Ayanāṃśas im Nachbarabschnitt Śravaṇa liegt.

Berichtigt wurden drei Angaben. Erstens der Gradbeginn: Dhaniṣṭhā beginnt bei 23°20′ Makara, nicht bei 23°40′, wie das eigene Kursmaterial an einer Stelle schreibt — ein Tippfehler, den die Arithmetik und der Rāśi-Vers gleichermassen ausschliessen. Zweitens die Zuschreibung der Śakti-Formel an Sāyaṇa statt an Bhaṭṭabhāskara. Drittens der Varṇa: im Heiratsvergleich gilt der Rāśi-Varṇa, und der wechselt bei Dhaniṣṭhā mitten im Nakṣatra.

Zur Methode, ausdrücklich: In Jātaka-Pārijāta 9.89 ist eine metrisch einwandfreie Konjektur (*dhaniṣṭhajanitaḥ*) zugunsten des überlieferten Wortlauts (*vasūḍujanitaḥ*) verworfen worden, weil beide eingesehenen Ausgaben übereinstimmend die überlieferte Lesung geben. Was auf dieser Seite steht, ist der Text der Ausgaben, nicht die naheliegendere Vermutung.

Was noch offen ist: Warum aus *śraviṣṭhā dhaniṣṭhā* wurde, ist ungeklärt; keine der eingesehenen Quellen äussert sich dazu. Die Cākalya-Saṃhitā und das Khaṇḍa-Kaṭaka, die fünf Sterne geben, waren nur über Burgess’ Referat greifbar, nicht in eigener Ausgabe. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden; falls einer auftaucht, kommt er nach.

24 Śatabhiṣaj

शतभिषज्

24. Nakṣatra · 6°40′ bis 20°00′ Kumbha (siderisch) · Herrscher Rāhu

Der Name heisst „hundert Ärzte” — *śata*, hundert, und *bhiṣaj*, Arzt. Er ist unter den 27 der einzige, der ein Handwerk nennt, und er hat eine Zwillingsform, die ebenso geläufig ist: *śatatārakā*, „hundert Sterne”. Welche der beiden die ältere ist, lässt sich nicht entscheiden; die vedischen Listen kennen nur *śatabhiṣaj*.

Śatabhiṣaj ist astronomisch das ruhigste dieser Nachbarschaft — die Identifikation der Yogatārā ist unstrittig, und der Stern steht heute sicher in seinem eigenen Abschnitt, was für weniger als die Hälfte der Nakṣatras gilt. Überlieferungsgeschichtlich dagegen ist es eines der heikelsten: **das Taittirīya-Brāhmaṇa nennt an zwei Stellen zwei verschiedene Gottheiten.** Das steht am Anfang dieses Portraits, weil es alles Weitere färbt.

24.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Śatabhiṣaj reicht von 306°40′ bis 320°00′ siderischer Länge und liegt damit vollständig im Rāśi Kumbha (Wassermann). Die vier Pādas zu je 3°20′ tragen die Navāṃśa-Zeichen Dhanus, Makara, Kumbha und Mīna — Kumbha ist ein festes Zeichen, seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim neunten von ihm aus, also bei Tulā, und Śatabhiṣaj besetzt darin die Plätze drei bis sechs.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	6°40′ Kumbha	10°00′	Dhanus	Dharma	गो *go*
2	10°00′	13°20′	Makara	Artha	सा *sā*
3	13°20′	16°40′	Kumbha	Kāma	सी *sī*
4	16°40′	20°00′	Mīna	Mokṣa	सू *sū*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Der dritte Pāda ist ein *vargottama*: sein Navāṃśa ist dasselbe Zeichen, in dem er liegt. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich nicht nachweisen — auffällig ist immerhin, dass der erste Pāda mit *go* noch die Silbenreihe des Vorgängers Dhaniṣṭhā fortsetzt (*gā, gī, gu, ge — go*), bevor mit *sā* eine neue beginnt.

Dass Śatabhiṣaj mit allen vier Pādas in Kumbha liegt, sagt der Vers, der die Nakṣatras auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (KUMBHA)

धनिष्ठार्धं शतभिषा पूर्वाभाद्रपदापादत्रयं कुम्भः ।

dhaniṣṭhārdhaṃ śatabhiṣā pūrvābhādrapadāpādatrayaṃ kumbhaḥ ।

Die [zweite] Hälfte von Dhaniṣṭhā, [die vier Pādas von] Śatabhiṣā und drei Pādas von Pūrvābhādrapadā [bilden] Kumbha [den Wassermann].

Dhaniṣṭhārdhaṃ: die Hälfte von Dhaniṣṭhā; wörtl. dhaniṣṭhā (23. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Śatabhiṣā**: Śatabhiṣā, 24. Nakṣatra (f. 1/1). **Pūrvābhādrapadāpādatrayaṃ**: drei Pādas von Pūrvābhādrapadā; wörtl. pūrvābhādrapadā (25. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Kumbhaḥ**: Kumbha, der Wassermann (11. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Vers verwendet die Namensform *śatabhiṣā*.

24.2 Die Devatā — Indra oder Varuṇa?

Dies ist die Stelle, an der sich das Taittirīya-Brāhmaṇa selbst widerspricht, und der Widerspruch wird hier nicht geglättet.

Die Nakṣatra-Ziegelliste nennt Indra. In der Taittirīya-Saṃhitā heisst es *śatábhiṣaṅ nákṣatram índro devátā*, im Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1.5 *índrasya śatábhiṣak*. Beide Stellen sind unten im Wortlaut abgedruckt, beide gehören zum selben rituellen Zusammenhang, und beide sagen dasselbe: Indra.

Der Nakṣatreṣṭi-Mantra nennt Varuṇa. In Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2, Mantra 9, ist Varuṇa der Angerufene, und zwar ausdrücklich und ausführlich:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 9 (ERSTE HÄLFTE)

क्ष॒त्रस्य॒ राजा॒ वरु॑णोऽधिरा॒जः । नक्षं॑त्राणाꣳ श॒तभि॑ष॒ग्वसि॑ष्ठः ॥ तौ दे॒वेभ्यः॑ कृणुतो दी॒र्घमायुः॑ । श॒तꣳ स॒हस्रा॑ भेष॒जानि॑ धत्तः ॥

kṣatrásya rā́jā váruṇo ’dhirā́jáḥ । nákṣatrāṇāṁ śatábhiṣag vásiṣṭhaḥ ॥ táu devébhyaḥ kṛ́ṇuto dīrghám ā́yuḥ । śatáṁ sahásrā bheṣajā́ni dhattaḥ ॥

König der Herrscherkraft ist Varuṇa, der Oberkönig; der beste der Nakṣatras ist Śatabhiṣaj. Die beiden schaffen den Göttern langes Leben, hundert- und tausendfach setzen sie Heilmittel ein.

Kṣatrasya: der Herrscherkraft, des Kriegerstandes (n. 6/1). **Rājā**: König (m. 1/1). **Varuṇo**: Varuṇa, der Hüter der Ordnung (m. 1/1). **Adhirājaḥ**: Oberkönig; wörtl. adhi- (über) + rāja (König) (m. 1/1). **Nakṣatrāṇām**: unter den Nakṣatras (n. 6/3). **Śatabhiṣag**: Śatabhiṣaj (f. 1/1). **Vasiṣṭhaḥ**: der beste, der vorzüglichste (m. 1/1). **Tau**: die beiden (1/2). **Devebhyaḥ**: für die Götter (m. 4/3). **Kṛṇuto**: die beiden schaffen, bereiten (laṭ III/2). **Dīrgham**: lang (n. 2/1). **Āyuḥ**: Leben, Lebenszeit (n. 2/1). **Śataṃ**: hundert (n. 2/1). **Sahasrā**: tausendfach (n. 2/3). **Bheṣajāni**: Heilmittel, Arzneien (n. 2/3). **Dhattaḥ**: die beiden setzen ein, verleihen (laṭ III/2).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org (Kaṇḍikā 3.1.2.19, Abschnitt 24

der Ausgabenzählung). Die Devanāgarī-Ausgabe schreibt an einer Stelle *kṛṇuti* (Singular), wo die Umschrift und der Dual *tau kṛṇuto* verlangen; hier ist die Dualform gesetzt. Die zweite Hälfte des Mantras, hier nicht wiedergegeben, ruft Varuṇa zum Opfer und bittet Śatabhiṣaj um langes Leben und Heilmittel.

Der Mantra ist auch sonst bemerkenswert: er nennt Śatabhiṣaj *vásiṣṭhaḥ*, „den besten der Nakṣatras" — eine Auszeichnung, die kein anderes der 27 in diesem Kapitel erhält. Und er verbindet die Heilmittel ausdrücklich mit der Hundertzahl des Namens: *śatáṁ sahásrā bheṣajáṅi*, „hundert-, tausendfach Heilmittel".

Varāhamihira nennt Varuṇa. Bṛhat Saṃhitā 97.5 führt in der Gottheitenliste *varuṇaḥ* an der Stelle, die Śatabhiṣaj entspricht. Diese Liste stimmt sonst mit den vedischen Listen überein — mit genau **zwei** Ausnahmen: bei Citrā und bei Śatabhiṣaj, wo das Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 jeweils Indra nennt und Varāhamihira Tvaṣṭṛ beziehungsweise Varuṇa. Dieselben zwei Nakṣatras also, an denen sich das Brāhmaṇa auch intern widerspricht.

Bhaṭṭabhāskara vermittelt — aber das ist Kommentar, nicht Textbefund. Der älteste Kommentator löst die Spannung auf, indem er *indra* im Mūla-Text als *īśvara*, „Herr", liest und daraus, unter ausdrücklichem Hinweis auf die *vāruṇatva* des Nakṣatras, den regenspendenden Parjanya macht. Sein Wortlaut steht unten bei der Śakti. Die Operation ist elegant, aber sie ist eine **Harmonisierung durch den Kommentator**. Sie ist kein Zeugnis dafür, dass im Mūla von TB 1.5.1 „Varuṇa" gestanden hätte. Wer Bhaṭṭabhāskara als Beleg für Varuṇa anführt, zitiert eine Deutung als Befund.

Für dieses Portrait heisst das: die **heutige Tabelle nennt Varuṇa**, und dafür gibt es zwei alte Zeugen (TB 3.1.2 und Varāhamihira). Die **Ziegelliste nennt Indra**, und dafür gibt es ebenfalls zwei (TS 4.4.10 und TB 1.5.1). Beides steht. Was man nicht sagen darf, ist „die Devatā von Śatabhiṣaj ist Varuṇa, so überliefert" — ohne den Zusatz, dass dieselbe Textsammlung an anderer Stelle Indra sagt.

Ein Nachtrag zur modernen Literatur: die Śakti-Tabelle, die seit einem Aufsatz David Frawleys von 1998 durch die englischsprachige Nakṣatra-Literatur läuft, weicht bei genau zwei Nakṣatras in der Gottheit vom Brāhmaṇa ab — bei Citrā und bei Śatabhiṣaj. Der Befund ist also älter als die moderne Weitergabe; er steckt schon im Text.

24.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, in einer dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das für Śatabhiṣaj das Paar *viśvavyacāḥ*, „der Allumfassende", und *viśvakṣitiḥ*, „die Allwohnstätte", nennt. Das mittlere Glied und das Ergebnis stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

इन्द्रस्य शतभिषक् । इन्द्रः ईश्वरः । नक्षत्रस्य वारुणत्वात् वर्षणसमर्थः पर्जन्यात्मा गृह्यते । स शतधा बहुधा भूत्वा भिषज्यति चिकित्सते निरुपद्रवं करोति लोकम् इति । तस्य तथा भिषज्यतस् त्रयं भवति — परस्ताद् विश्वव्यचाः [...] व्यापकः । मध्ये कालात्मा बहुप्रकारभैषज्यशक्तिः ।

अवस्ताद् विश्वक्षितिः विश्वाः क्षितयः क्षेत्राणि धान्यानां भवनानि यस्मिन् । एवम् एतत्त्रयसंपत्तौ निरुपद्रवो लोको भवति ॥

indrasya śatabhiṣak । indraḥ īśvaraḥ । nakṣatrasya vāruṇatvāt varṣaṇasamarthaḥ parjanyātmā gṛhyate । sa śatadhā bahudhā bhūtvā bhiṣajyati cikitsate nirupadravaṃ karoti lokam iti । tasya tathā bhiṣajyatas trayaṃ bhavati — parastād viśvavyacāḥ […] vyāpakaḥ । madhye kālātmā bahuprakārabhaiṣajyaśaktiḥ । avastād viśvakṣitiḥ viśvāḥ kṣitayaḥ kṣetrāṇi dhānyānāṃ bhavanāni yasmin । evam etattrayasaṃpattau nirupadravo loko bhavati ॥

„Indras ist Śatabhiṣaj." „Indra" meint den Herrn; weil das Nakṣatra dem Varuṇa gehört, ist der zum Regnen fähige, als Parjanya gedachte Gott gemeint. Der wird hundertfach, vielfach und heilt, kuriert, macht die Welt frei von Plage. Von ihm, der so heilt, gibt es ein Dreifaches: oberhalb *viśvavyacas*, der Allesdurchdringende; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft der vielartigen Heilmittel; unterhalb *viśvakṣiti*, in dem alle Wohnstätten, Felder und Kornhäuser sind. Wenn diese drei so zusammentreffen, wird die Welt frei von Plage.

Indrasya: des Indra (m. 6/1). **Śatabhiṣak**: Śatabhiṣaj (f. 1/1). **Indraḥ**: „Indra" — das erklärte Wort (m. 1/1). **Īśvaraḥ**: der Herr, der Mächtige (m. 1/1). **Nakṣatrasya**: des Nakṣatras (n. 6/1). **Vāruṇatvāt**: weil es dem Varuṇa gehört; wörtl. vāruṇa (zu Varuṇa gehörig) + tva (-heit) (n. 5/1). **Varṣaṇasamarthaḥ**: zum Regnen fähig; wörtl. varṣaṇa (Regnen) + samartha (fähig) (m. 1/1). **Parjanyātmā**: als Parjanya, als Regenwolke gedacht; wörtl. parjanya (Regengott) + ātman (Wesen) (m. 1/1). **Gṛhyate**: wird aufgefasst, ist gemeint (laṭ karmaṇi III/1). **Sa**: er (1/1). **Śatadhā**: hundertfach (avy.). **Bahudhā**: vielfach (avy.). **Bhūtvā**: geworden (Absolutiv) (gerund). **Bhiṣajyati**: er heilt (laṭ III/1). **Cikitsate**: er kuriert, behandelt (laṭ III/1). **Nirupadravaṃ**: frei von Plage, von Heimsuchung; wörtl. nis- (ohne) + upadrava (Heimsuchung) (m. 2/1). **Karoti**: er macht (laṭ III/1). **Lokam**: die Welt (m. 2/1). **Iti**: so — schliesst die Erklärung ab (avy.). **Tasya**: von ihm (6/1). **Tathā**: so, auf diese Weise (avy.). **Bhiṣajyatas**: von ihm, der so heilt (Part. Präs.) (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Viśvavyacāḥ**: der Allesdurchdringende; wörtl. viśva (all) + vyacas (Ausdehnung) (m. 1/1). **Vyāpakaḥ**: der Durchdringende, Allumfassende (m. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmā**: zeitgestaltig, dessen Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātman (Wesen) (m. 1/1). **Bahuprakārabhaiṣajyaśaktiḥ**: die Kraft der vielartigen Heilmittel; wörtl. bahu (viel) + prakāra (Art) + bhaiṣajya (Heilmittel) + śakti (Kraft) (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Viśvakṣitiḥ**: die Allwohnstätte; wörtl. viśva (all) + kṣiti (Wohnsitz) (f. 1/1). **Viśvāḥ**: alle (f. 1/3). **Kṣitayaḥ**: Wohnstätten, Ländereien (f. 1/3). **Kṣetrāṇi**: Felder, Äcker (n. 1/3). **Dhānyānāṃ**: des Korns, der Feldfrüchte (n. 6/3). **Bhavanāni**: Häuser, Speicher (n. 1/3). **Yasmin**: in dem (7/1). **Evam**: so, auf diese Weise (avy.). **Etattrayasaṃpattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + saṃpatti (Zusammentreffen) (f. 7/1). **Nirupadravo**: frei von Plage (m. 1/1). **Loko**: die Welt (m. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, Bd. I, S. 251 f. (Abschnitt 22 der Ausgabenzählung); am Seitenbild gelesen. Ein etymologischer Exkurs zu *viśvavyacas* ist mit […] ausgelassen.

Damit ist die Formel geklärt: **bahuprakāra-bhaiṣajya-śakti**, „die Kraft der vielartigen Heilmittel", und das Ergebnis lautet *nirupadravo loko bhavati* — „die Welt wird frei von Plage". Der Kommentar zieht den Namen selbst in die Deutung hinein: *sa śatadhā bahudhā bhūtvā bhiṣajyati* — „er wird hundertfach, vielfach und heilt". Aus *śata-bhiṣaj*, den hundert Ärzten, wird die Vielzahl der Heilmittel.

Drei Dinge sind zur Schichtung festzuhalten. *Viśvavyacas* und *viśvakṣiti* sind **Mūla**, also

Brāhmaṇa-Text. Der Name der Śakti und das Ergebnis sind **Kommentar**. Und das Attribut *kālātmā*, „zeitgestaltig" — die Kraft ist die **des Zeitlaufs** an dieser Himmelsstelle —, fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe.

Bemerkenswert ist schliesslich, wie eng sich die Formel mit dem Nakṣatreṣṭi-Mantra berührt, ohne ihn zu zitieren: dort schaffen Varuṇa und Śatabhiṣaj „hundert-, tausendfach Heilmittel", hier heilt der Herr „hundertfach, vielfach". Das ist derselbe Gedanke in zwei Textschichten — und es ist auch das Bindeglied zum Nachbarn Aśvinī, dessen Devatā die beiden Ärzte der Götter sind und dessen Śakti ebenfalls eine Heilkraft ist. Die beiden Heilungs-Nakṣatras teilen sich, wie unten zu sehen, auch die Yoni.

24.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt.

Himmelsabschnitt	6°40′ bis 20°00′ Kumbha, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	λ Aquarii als Yogatārā — „der hellste" der Gruppe [Sūrya-Siddhānta 8.19; Whitney in Burgess 1860; unstrittig]
Sternzahl	hundert nach dem Namen und nach Varāhamihira; das Khaṇḍa-Kaṭaka nennt nach al-Bīrūnī nur einen [Bṛhat Saṃhitā 97.1 (*śata* = 100); siehe unten]
Herrscher	Rāhu [Viṃśottarī-Reihe; eigenes Kursmaterial]
Devatā	**Varuṇa** in Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2 und bei Varāhamihira — *umstritten:* Indra in Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 und Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 [zwei Stellen derselben Textsammlung, siehe oben]
Śakti	*kālātmā bahuprakāra-bhaiṣajya-śakti*, „die zeitgestaltige Kraft der vielartigen Heilmittel" — oberhalb der Allesdurchdringende, unterhalb die Allwohnstätte; Ergebnis: die Welt wird frei von Plage [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Kreis; in der Lehrüberlieferung hundert Lichter und das Sahasrāra-Cakra [Sūrya-Siddhānta-Kommentar bei Burgess; eigenes Kursmaterial]
Namensbedeutung	*śatabhiṣaj*, „hundert Ärzte"; Nebenform *śatatārakā* / *śatatārā*, „hundert Sterne" [Taittirīya-Saṃhitā; Jātaka-Pārijāta; Ārambha-Kursverse]
Wesensart	*cara* / *calā* (beweglich, schwankend) [Bṛhat Saṃhitā 97.11; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Gaṇa	*rākṣasa* [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 27.144; Vivāha-vṛndāvana 3.9 (dort *daitya*)]
Yoni (Tier)	Pferd (*haya*, *aśva*), geteilt mit Aśvinī; Feindschaft zum Büffel (Hasta, Svātī) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25; Nārada-Saṃhitā 27.153 f.]
Yoni-Geschlecht	*unbelegt* [kein klassischer Vers, siehe unten]
Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34; Nārada-Saṃhitā, Trināḍī-Tabelle]
Varṇa	*śūdra* im Heiratsvergleich (über den Rāśi Kumbha) — *ugrajāti* in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Tamas/Sattva im dreistufigen Nakṣatra-Guṇa-Schema — Rajas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, eigenes Kursmaterial]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Ākāśa (Raum) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) — günstig für Königsweihe, Turbanbindung, Hochbau [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	गो *go* · सा *sā* · सी *sī* · सू *sū* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	linker Oberschenkel im Schema des *Nakṣatrapuruṣa* (zählt ab Kṛttikā) [eigenes Kursmaterial; anderes Ergebnis bei anderem Zählbeginn]

Tätigkeiten	bewegliche Unternehmungen: Reiten, Fahren, Ausgehen; ausserdem die Schur [Bṛhat Saṃhitā 97.11 und 97.12; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3]
Menschengruppen	Schlingensteller, Fischer, von Wassertieren Lebende, Schweineschlächter, Wäscher, Schnapsbrenner, Vogelsteller [Bṛhat Saṃhitā 15.22]
Geburtsdeutung	deutlich redend, süchtig, Feindebezwinger, verwegen, schwer zu fassen; „die Zeit kennend", also Astrologe [Bṛhat Saṃhitā 100.13; Jātaka-Pārijāta 9.89]

24.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Die Devatā. Der Hauptfall ist oben eigens behandelt: Indra in der Ziegelliste, Varuṇa im Nakṣatreṣṭi-Mantra und bei Varāhamihira, Harmonisierung durch Bhaṭṭabhāskara. Was in diesem Portrait als „Devatā" in der Zeile steht, ist deshalb keine Entscheidung, sondern eine Doppelangabe.

Die Sternzahl — hundert oder einer? Der Name lässt hundert Sterne erwarten, und so geben es die Autoritäten: Bṛhat Saṃhitā 97.1 nennt das Zahlwort *śata*, hundert, und ist damit der einzige Eintrag der ganzen Liste, der über hundert kommt (nur Revatī mit 32 liegt in derselben Grössenordnung). Das Sūrya-Siddhānta greift in 8.19 zur Notlösung und bestimmt einfach „den hellsten" der Gruppe als Yogatārā. Al-Bīrūnī dagegen berichtet aus dem Khaṇḍa-Kaṭaka nur **einen einzigen** Stern — was Burgess für einen Irrtum des Reisenden hält, der die Sterne im Wassermann selbst nicht bestimmen konnte.

Die nüchterne Lage ist: die Zahl 100 ist **nicht wörtlich zu nehmen**, und die Kreisfigur, die die Überlieferung diesem Nakṣatra zuschreibt, lässt sich am Himmel **nicht nachzeichnen**. Es gibt dort keine hundert Sterne und keinen Kreis. Was es gibt, ist ein lichtschwaches Feld im Wassermann mit einem einzigen deutlich erkennbaren Stern, λ Aquarii, und auf den läuft alles hinaus. Die moderne Standardtabelle nennt ebenfalls nur diesen. Über die Identifikation besteht kein Dissens.

Varṇa. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra; der Muhūrta-Cintāmaṇi sagt es ausdrücklich:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Mithuna, Tulā und Kumbha sind die Śūdras." Die Hindi-Glosse derselben Ausgabe verschreibt sich an dieser Zeile und schreibt „Mithuna, Kumbha und Mīna"; der Sanskritkommentar daneben liest korrekt.

Śatabhiṣaj liegt ganz in Kumbha, gehört im Melāpaka also zu den **Śūdras**. Hier trifft sich die Melāpaka-Angabe ausnahmsweise ungefähr mit der modernen Tabelle, die für Śatabhiṣaj ebenfalls meist *śūdra* nennt — aber aus dem falschen Grund: die Tabellen füllen die Varṇa-Spalte gewöhnlich mit Bṛhat Saṃhitā 15.28–30, und dort steht Śatabhiṣaj nicht bei den Śūdras, sondern bei der *ugrajāti*, der „grausamen Kaste", in einer Reihe mit Mūla, Ārdrā und Svātī. Die Übereinstimmung ist also zufällig. Es sind und bleiben zwei Systeme: BS 15 kennt **sieben** Klassen und ordnet nach Nakṣatras, der Melāpaka-Varṇa kennt **vier** und ordnet nach Rāśis. Beide Verse stehen unten.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Śatabhiṣaj „Pferd, weiblich" und für Aśvinī „Pferd, männlich". Das Tier ist bei beiden belegt, das Geschlecht bei keinem. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der **Arten**; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*, „von den achtundzwanzig Gestirnen aber sind die Yonis vierzehn". Die Aufteilung des Paares Aśvinī/Śatabhiṣaj in ein männliches und ein weibliches Pferd ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi setzt Aśvinī und Śatabhiṣaj in 6.25 sogar in dasselbe Versviertel und macht damit eine Aussage, die in den Tabellen verlorengeht: die Yoni des ersten und die des vierundzwanzigsten Nakṣatras sind **dieselbe**. Wer für das Yoni-Kūṭa rechnet, muss wissen, dass diese beiden Nakṣatras einander in dieser Hinsicht gleich sind.

Guṇa. Zwei Systeme liegen übereinander, beide im eigenen Kursmaterial. Das dreistufige Loka-Schema ergibt für Śatabhiṣaj die Folge Sattva–Tamas–Sattva; das Navatārā-Schema ergibt Rajas. Der Tārā-Herrscher Rāhu trägt sonst Tamas; die Aufwertung zu Rajas ist eine dokumentierte Regel des eigenen Materials („in Svarga Loka steigt der Guṇa"), kein Übertragungsfehler. Die beiden Systeme widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

24.5 Wesensart und Tätigkeiten

Śatabhiṣaj gehört zur Klasse der **beweglichen**, zusammen mit Śravaṇa und Dhaniṣṭhā. Varāhamihira fasst die drei als Gruppe zusammen und gibt ihnen einen eigenen Namen, *śravaṇatraya*, „die drei Śravaṇa":

BṚHAT SAṂHITĀ 97.11 (BEI KERN 1865: 98.11)

हौतभुजं सविशाखं मृदुतीक्ष्णं तद्विमिश्रफलकारि । श्रवणत्रयमादित्यानिले च चरकर्मणि हितानि ॥

hautabhujaṃ saviśākhaṃ mṛdutīkṣṇaṃ tadvimiśraphalakāri । śravaṇatrayam ādityānile ca carakarmaṇi hitāni ॥

Das dem Feueresser gehörende Gestirn [Kṛttikā] samt Viśākhā ist sanft-scharf und bringt eine daraus gemischte Frucht. Die drei Śravaṇa, das Aditi-Gestirn [Punarvasu] und das des Windes [Svātī] sind günstig beim beweglichen Werk.

Hautabhujaṃ: das dem Feueresser (Agni) gehörende Gestirn, Kṛttikā; wörtl. hutabhuj (Opferesser, Agni) (n. 1/1). **Saviśākhaṃ**: samt Viśākhā; wörtl. sa (mit) + viśākhā (n. 1/1). **Mṛdutīkṣṇaṃ**: sanft-scharf - Name der Nakṣatra-Klasse; wörtl. mṛdu (sanft) + tīkṣṇa (scharf) (n. 1/1). **Tadvimiśraphalakāri**: eine daraus gemischte Frucht bringend; wörtl. tad (das) + vimiśra (gemischt) + phala (Frucht) + kārin (bewirkend) (n. 1/1). **Śravaṇatrayam**: die drei Śravaṇa (Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj); wörtl. śravaṇa + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Ādityānile**: das Aditi-Gestirn (Punarvasu) und das des Windes (Svātī); wörtl. āditya (der Aditi gehörend) + anila (Wind) (n. 1/2). **Ca**: und (avy.). **Carakarmaṇi**: beim beweglichen Werk; wörtl. cara (beweglich) + karman (Werk) (n. 7/1). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, dort Kapitel 98; Ausgabe Tripāṭhī Kapitel 97. Den Klassennamen *cara* nennt Varāhamihira nicht; er sagt nur *carakarmaṇi*, „beim beweglichen Werk".

Der Muhūrta-Cintāmaṇi macht daraus einen Klassennamen und nennt auch die Tätigkeiten:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.3

स्वात्यादित्ये श्रुतेस् त्रीणि चन्द्रश् चापि चरं चलम् । तस्मिन् गजादिकारोहो वाटिकागमनादिकम् ॥

svātyāditye śrutes trīṇi candraś cāpi caraṃ calam । tasmin gajādikāroho vāṭikāgamanādikam ॥

Svātī und Punarvasu [das Aditi-Gestirn], von Śravaṇa an drei [Śravaṇa, Dhaniṣṭhā, Śatabhiṣaj] und auch der Mondtag [Montag] sind *cara*, „beweglich", und *cala*, „schwankend". Darin [gelingen] das Besteigen von Elefanten und dergleichen, der Gang in den Garten und dergleichen.

Svātyāditye: Svātī und das Aditi-Gestirn (Punarvasu); wörtl. svātī (15. Nakṣatra) + āditya (das Aditi-Gestirn) (n. 1/2). **Śrutes**: von Śravaṇa an (n. 5/1). **Trīṇi**: drei (n. 1/3). **Candraś**: Candra (der Mond), der Montag (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Caraṃ**: beweglich - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Calam**: schwankend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra] (n. 7/1). **Gajādikāroho**: das Besteigen von Elefanten und dergleichen; wörtl. gaja (Elefant) + ādika (und so fort) + āroha (Besteigen) (m. 1/1). **Vāṭikāgamanādikam**: der Gang in den Garten und dergleichen; wörtl. vāṭikā (Garten, Anlage) + gamana (Gehen) + ādika (und so fort) (n. 1/1).

Ausgaben Chaukhambā (Pīyūṣadhārā) und Nirṇaya-Sāgara; der Kommentar löst auf: *śruteḥ śravaṇam ārabhya trīṇi śravaṇadhaniṣṭhāśatatārakāḥ* — dort erscheint Śatabhiṣaj unter dem Namen *śatatārakā*.

Ein Wort zur Auffälligkeit dieser Einordnung: Śatabhiṣaj ist das Nakṣatra der Heilmittel, und in der Wahllehre steht es bei den **beweglichen** Unternehmungen — Reiten, Fahren, Ausgehen. Das ist kein Widerspruch, sondern eine Erinnerung daran, dass die Wesensart-Klassen der Muhūrta-Literatur und die Devatā-Zuschreibungen der vedischen Listen zwei verschiedene Systeme sind, die sich nicht gegenseitig erklären. Wer aus dem Namen „hundert Ärzte" ein Heilungs-Muhūrta ableiten will, findet dafür in Bṛhat Saṃhitā und Muhūrta-Cintāmaṇi keinen Halt. Ausserhalb der Siebenteilung führt Varāhamihira Śatabhiṣaj nur noch unter den zwölf Nakṣatras, die für die **Schur** günstig sind (97.12).

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.22

वरुणेशे पाशिकमत्स्यबन्धजलजानि जलचराजीवाः । सौकरिकरजकशौण्डिकशाकुनिकाश् चापि वर्गे ऽस्मिन् ॥

varuṇeśe pāśikamatsyabandhajalajāni jalacarājīvāḥ । saukarikarajakaśauṇḍikaśākunikāś cāpi varge 'smin ॥

Beim Gestirn, dessen Herr Varuṇa ist: Schlingensteller, Fischer, Wassergewächse, die von Wassertieren Lebenden; Schweineschlächter, Wäscher, Schnapsbrenner und Vogelsteller — auch sie in dieser Gruppe.

Varuṇeśe: beim Gestirn, dessen Herr Varuṇa ist; wörtl. varuṇa + īśa (Herr) (n. 7/1). **Pāśikamatsyabandhajalajāni**: Schlingensteller, Fischer und Wassergewächse; wörtl. pāśika (Schlingensteller) + matsyabandha (Fischfänger) + jalaja (wassergeboren) (n. 1/3). **Jalacarājīvāḥ**: die von Wassertieren leben; wörtl. jalacara (Wassertier) + ājīva (Lebensunterhalt) (m. 1/3). **Saukarikarajakaśauṇḍikaśākunikāś**: Schweineschlächter, Wäscher, Schnapsbrenner und Vogelsteller; wörtl. saukarika (Schweineschlächter) + rajaka (Wäscher) + śauṇḍika (Branntweinbrenner) + śākunika (Vogelsteller) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Api**: auch (avy.). **Varge**: in der Gruppe, in der Abteilung (m. 7/1). **Asmin**: in dieser (7/1).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an, Śatabhiṣaj steht als zweiundzwanzigstes. Varāhamihira umschreibt das Nakṣatra hier als *varuṇeśa*, „dessen Herr Varuṇa ist" — ein weiterer Zeuge für die Varuṇa-Linie.

Der Vers ist durchgehend vom Wasser her gedacht: Fischer, Schlingensteller, Wassergewächse, die vom Wasser Lebenden. Das passt zu Varuṇa, dem Herrn der Gewässer, und zum Rāśi Kumbha, dem Wassermann — und es passt nicht zu der Heilkunst, die der Name verspricht. *Bhiṣaj*, „Arzt", kommt in diesem Vers nicht vor. Die Heilkunst steht bei Varāhamihira bei Aśvinī (15.26), bei Āśleṣā (15.7) und bei Mūla (15.17), nicht hier.

Sieben Verse später folgt die schematische Klassenzuweisung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.29

आदित्यहस्ताभिजिदाश्विनानि वणिग्जनानां प्रवदन्ति तानि । मूलत्रिनेत्रानिलवारुणानि भान्य् उग्रजातेः प्रभविष्णुतायाः ॥

ādityahastābhijidāśvināni vaṇigjanānāṃ pravadanti tāni । mūlatrinetrānilavāruṇāni bhāny ugrajāteḥ prabhaviṣṇutāyāḥ ॥

Das Aditi-Gestirn [Punarvasu], Hasta, Abhijit und Aśvinī — diese, so sagt man, gehören den Kaufmannsleuten; Mūla, das des Dreiäugigen [Ārdrā], das des Windes [Svātī] und das des Varuṇa [Śatabhiṣaj] sind die Gestirne der grausamen Kaste, der gewalttätigen.

Ādityahastābhijidāśvināni: das Aditi-Gestirn, Hasta, Abhijit und Aśvinī; wörtl. āditya (zu Aditi gehörig) + hasta + abhijit + āśvina (zu den Aśvins gehörig) (n. 1/3). **Vaṇigjanānāṃ**: der Kaufmannsleute; wörtl. vaṇij (Kaufmann) + jana (Leute) (m. 6/3). **Pravadanti**: man sagt, sie erklären (laṭ III/3). **Tāni**: diese (1/3). **Mūlatrinetrānilavāruṇāni**: Mūla, das Gestirn des Dreiäugigen (Ārdrā), das des Windes (Svātī) und das des Varuṇa (Śatabhiṣaj); wörtl. mūla + trinetra (Dreiäugiger, Rudra) + anila (Wind) + vāruṇa (zu Varuṇa gehörig) (n. 1/3). **Bhāny**: die Gestirne (n. 1/3). **Ugrajāteḥ**: der grausamen

Kaste; wörtl. ugra (grausam) + jāti (Geburtsstand) (f. 6/1). **Prabhaviṣṇutāyāḥ**: der Gewalttätigkeit, Übermächtigkeit — die Konstruktion ist in beiden Lesarten hart und bleibt unsicher (f. 6/1).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865; Kern liest *bhāni* statt *tāni* und *prabhaviṣṇutāyām* (Lokativ) statt *prabhaviṣṇutāyāḥ* (Genitiv). Die Verse 15.28–30 verteilen 28 Nakṣatras (mit Abhijit) auf sieben Klassen zu je genau vier. Auch hier heisst Śatabhiṣaj *vāruṇa*.

Der Jātaka-Pārijāta schliesslich sagt, was ein unter Śatabhiṣaj Geborener mitbekommt — und macht dabei eine Angabe, die kein anderes Nakṣatra erhält:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.89D (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.90)

कालज्ञः शततारकोद्भवनरः शान्तो ऽल्पभुक् साहसी ॥

kālajñaḥ śatatārakodbhavanaraḥ śānto ’lpabhuk sāhasī ॥

Der aus den Hundert Sternen hervorgegangene Mensch [ist] die Zeit kennend, ruhig, wenig essend, wagemutig.

Kālajñaḥ: die Zeit kennend, Astrologe; wörtl. kāla (Zeit) + jña (kennend) (m. 1/1). **Śatatārakodbhava-naraḥ**: der aus den Hundert Sternen hervorgegangene Mensch; wörtl. śata (hundert) + tāraka (Stern) + udbhava (Hervorgang) + nara (Mensch) (m. 1/1). **Śānto**: ruhig, gelassen (m. 1/1). **Alpabhuk**: wenig essend; wörtl. alpa (wenig) + bhuj (geniessend) (m. 1/1). **Sāhasī**: wagemutig, verwegen (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 629; die Kashi-Ausgabe zählt um eins höher. Der Vers behandelt vier Nakṣatras in vier Versvierteln; hier ist nur das vierte wiedergegeben. Sastri übersetzt *kālajña* mit „astrologer”.

Kālajña, „die Zeit kennend”, ist in der Jyotiṣa-Literatur die stehende Umschreibung für den Astrologen, und Sastri übersetzt sie in seiner Ausgabe auch so. Śatabhiṣaj ist damit das einzige Nakṣatra, dem der Jātaka-Pārijāta ausdrücklich diesen Beruf zuweist. Varāhamihira sagt, unabhängig davon, in Bṛhat Saṃhitā 100.13 etwas Verwandtes: *durgrāhya*, „schwer zu fassen, schwer zu durchschauen” — zusammen mit *sphuṭavāc*, „deutlich redend”, und *sāhasika*, „verwegen”, was auch der Jātaka-Pārijāta mit *sāhasin* bestätigt. Zwei unabhängige Quellen, ein übereinstimmender Zug.

24.6 Die Sterne des Asterismus

Über die Yogatārā besteht **kein Dissens**. Das Sūrya-Siddhānta gibt für Śatabhiṣaj keine Sternzahl und keine Lagebeschreibung, sondern fällt in 8.19 auf die allgemeine Regel zurück: von den übrigen Asterismen sei jeweils der **hellste** (*sthūlā*) Stern die Yogatārā. Rechnet man aus *dhruvaka* und *vikṣepa* die Sollposition aus, so trifft sie λ Aquarii. Die moderne Standardtabelle nennt ebenfalls nur diesen Stern. Textvarianten gibt es, aber sie sind klein: das Graha-Lāghava setzt die Yogatārā genau auf die Ekliptik, das Siddhānta-Śiromaṇi gibt 20′ statt 30′ Südbreite.

Zum Verständnis der Grafik: **γ Aquarii (Sadachbia) steht dort nur als Vergleichsstern.** Er gehört zur arabischen *manzil Saʿd al-Akhbiyah*, also zum arabischen Mondstationssystem, nicht zur hinduistischen Gruppe. Er ist eingezeichnet, weil er im selben Abschnitt steht und weil die beiden Systeme hier gern verwechselt werden.

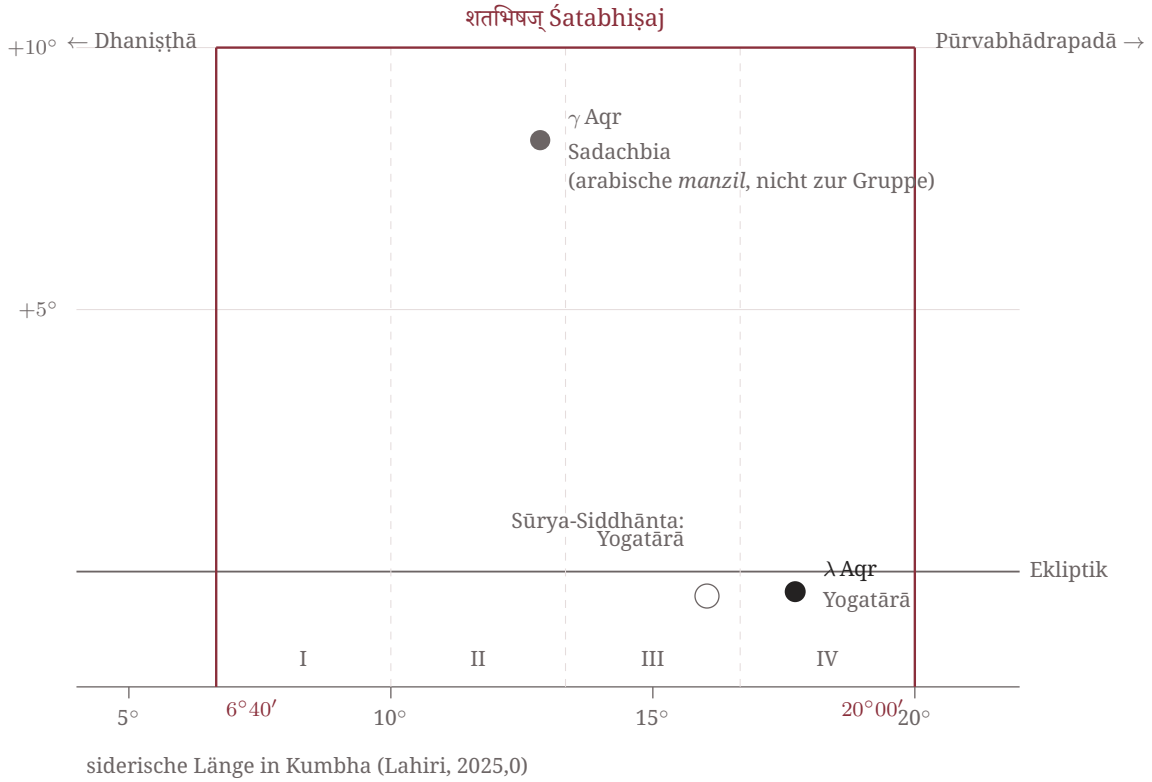


Abbildung 24.1: Der Abschnitt der Śatabhiṣaj mit seiner Yogatārā λ Aquarii. Massstab in Länge und Breite gleich; λ Aquarii steht nur 23 Bogenminuten südlich der Ekliptik, deshalb ist sie hier mit im Bild. γ Aquarii gehört zur arabischen manzil, nicht zur hinduistischen Gruppe, und ist deshalb abgesetzt gezeichnet. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition der Yogatārā aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860, eigene Rechnung.

24.6.1 Die Sterne im Katalog

	λ Aqr	γ Aqr
Eigenname	—	Sadachbia
Rolle	Yogatārā	Vergleichsstern (arabische *manzil*)
HR	8698	8518
HD	216386	212061
HIP	112961	110395
Helligkeit V	3,79	3,83
Spektraltyp	M2.5 III Fe-0.5	A0 V
Rektaszension	$22^{h}\,52^{m}\,36{,}9^{s}$	$22^{h}\,21^{m}\,39{,}4^{s}$
Deklination	−7° 34′ 46,5″	−1° 23′ 14,5″
Ekl. Länge J2000	341° 35′	336° 43′
Ekl. Breite J2000	−0° 23′	+8° 14′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0 und sind aus den SIMBAD-Dezimalgraden umgerechnet. λ Aquarii ist ein roter Riese vom Spektraltyp M2.5 — merklich rötlich im Fernglas, was bei einem Stern vierter Grösse selten auffällt. Seine ekliptikale Breite von −0°23′ ist der Grund, warum die Sollposition des Sūrya-Siddhānta hier fast genau trifft: ein Stern nahe der Ekliptik macht die Umrechnung von polarer in ekliptikale Lage fast zur Identität, während ein Stern von 30 Grad Breite dabei weit wandert. SAO-Nummern und Entfernungen sind für diese Recherche nicht erhoben worden.

24.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Für **2025,0** ergeben sich folgende siderische Längen:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	λ Aqr	γ Aqr
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	17° 43′	12° 51′
True Citrā	24° 11′ 21″	17° 44′	12° 52′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	17° 49′	12° 57′
Raman	22° 45′ 36″	19° 10′	14° 18′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	16° 50′	11° 58′

Alle Werte sind siderische Längen in Kumbha; Śatabhiṣaj reicht von 6°40′ bis 20°00′.

Das Ergebnis ist erfreulich eindeutig: **λ Aquarii liegt bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas sicher in Śatabhiṣaj**, gut vier Grad hinter dessen Beginn und mindestens 50 Bogenminuten vor dessen Ende. Auch die Sollposition des Sūrya-Siddhānta fällt mit 16°02′ Kumbha in denselben Abschnitt. Das ist bei den Nakṣatras dieser Gegend die Ausnahme: bei Śravaṇa liegen alle drei Sterne ausserhalb, bei Dhaniṣṭhā die Yogatārā. Der Grund ist die geringe ekliptikale Breite — die Rahmenverschiebung zwischen Sūrya-Siddhānta und Lahiri-Ayanāṃśa von rund 3°45′ wirkt sich bei einem Stern nahe der Ekliptik nur als Längenverschiebung aus, und Śatabhiṣaj hatte dafür genug Reserve.

Nur der Vollständigkeit halber: bei Raman rückt λ Aquarii auf 19°10′ Kumbha und damit ziemlich nahe an die obere Grenze; bei fortschreitender Präzession — rund 50 Bogensekunden im Jahr — wandert der Stern langsam auf Pūrvabhādrapadā zu, aber im Lahiri-Rahmen dauert das noch Jahrhunderte. Alle Werte gelten für 2025,0.

24.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert λ Aquarii nur 35,6 Grad hoch — die Deklination beträgt −7,4 Grad, der Stern steht also südlich des Himmelsäquators. Das ist für diese Breite nicht bequem: eine Kulminationshöhe von 36 Grad heisst, dass der Stern nie richtig aus der horizontnahen Dunstschicht heraustritt und in Tälern oder bei diesigem Wetter leicht ganz verschwindet. γ Aquarii, der Vergleichsstern, steht mit 41,7 Grad etwas günstiger.

Um Mitternacht kulminiert der Abschnitt um den 4. September; in Sonnennähe steht er um den 2. März und ist dann rund vier Wochen davor und danach unsichtbar. Beste Sichtbarkeit sind die Monate um die Mitternachtskulmination, also der Spätsommer und der Herbst.

Der Wassermann ist insgesamt ein lichtschwaches, schwer zu fassendes Sternbild ohne einen einzigen Stern erster oder zweiter Grösse. Wer Śatabhiṣaj aufsuchen will, braucht einen dunklen Standort mit freier Sicht nach Süden; aus der Stadt ist λ Aquarii praktisch nicht zu sehen. Das ist, ganz nebenbei, eine hübsche Entsprechung zum Vers: *durgrāhya*, „schwer zu fassen”.

24.7 Namen und Namensvarianten

Der Name **śatabhiṣaj**, „hundert Ärzte”, steht in beiden vedischen Listen und ist die älteste Form. Die Nebenform **śatatārakā** oder **śatatārā**, „hundert Sterne”, ist jünger, aber gut bezeugt: der Jātaka-Pārijāta umschreibt das Nakṣatra als *śatatārakodbhava*, „aus den hundert Sternen hervorgegangen”, der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi sagt schlicht *śatatārakā*, und der Merkvers der Kursüberlieferung nennt es *śatatārākhya*, „das namens Śatatārā”. Welche der beiden Deutungen die ursprüngliche ist — hundert Ärzte oder hundert Sterne —, lässt sich nicht entscheiden; beide sind bereits in klassischer Zeit im Umlauf.

Daneben laufen Umschreibungen über die Gottheit, die in Versen an die Stelle des Namens treten: **varuṇeśa**, „dessen Herr Varuṇa ist” (Bṛhat Saṃhitā 15.22), **vāruṇa**, „zu Varuṇa gehörig” (Bṛhat Saṃhitā 15.29, Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29), **toyeśa**, „Herr der Wasser” (Nārada-Saṃhitā), **narādhipa** oder **ambhaḥpati** im Nāḍī-Vers (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34, wo die Ausgaben verschieden lesen) und **ambudha**, „Wasserhalter”, im Yoni-Vers (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25). Bemerkenswert ist, dass **alle** diese Umschreibungen über Varuṇa und das Wasser gehen — keine einzige über Indra. Die klassische Astrologie kennt also nur die Varuṇa-Linie; die Indra-Zuschreibung lebt ausschliesslich in den vedischen Ziegellisten.

Das eigene Kursmaterial schreibt den Namen **Śatabhiṣā**, die Ārambha-Verse ebenso — eine verkürzte Form, die in der lebenden Lehrtradition geläufig ist und keinen Textbeleg in den klassischen Werken hat.

24.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die Śatabhiṣaj nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā, in der Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.3

शतभिषङ्नक्षत्रमिन्द्रो देवता

śatábhiṣaṅ nákṣatram índro devátā

Śatabhiṣaj ist das Nakṣatra, Indra die Gottheit.

Śatabhiṣaṅ: Śatabhiṣaj, „hundert Ärzte"; wörtl. śata (hundert) + bhiṣaj (Arzt) (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Indro**: Indra (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; Śatabhiṣaj steht als zweiundzwanzigster Eintrag. Der Text ist *saṃhitā-pāṭha*, die Trennung in Einzeleinträge ist eine Segmentierung des fortlaufenden Wortlauts.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe und dieselbe Gottheit, stellt sie aber in den Genitiv voran und fügt das Begriffspaar bei:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

इन्द्रस्य शतभिषक् । विश्वव्यचाः परस्ताद्विश्वक्षितिरवस्तात् ॥

índrasya śatábhiṣak । viśvávyacāḥ parástād viśvákṣitir avástāt ॥

Des Indra [ist] Śatabhiṣaj. Der Allumfassende [ist] oberhalb, die Allwohnstätte unterhalb.

Indrasya: des Indra (m. 6/1). **Śatabhiṣak**: Śatabhiṣaj; wörtl. śata (hundert) + bhiṣaj (Arzt) (f. 1/1). **Viśvavyacāḥ**: der Allumfassende, der alles durchmisst; wörtl. viśva (all) + vyacas (Ausdehnung, Umfang) (m. 1/1). **Parastād**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Viśvakṣitir**: die Allwohnstätte, allen Menschen zugehörig; wörtl. viśva (all) + kṣiti (Wohnsitz, Land) (f. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Dies ist die Stelle, an der das Taittirīya-Brāhmaṇa **Indra** nennt — im Unterschied zu 3.1.2, wo es Varuṇa nennt. Das Paar *viśvavyacas* / *viśvakṣiti* ist die Grundlage der Śakti-Angabe weiter oben.

Das Begriffspaar ist inhaltlich ein Gegensatzpaar von Weite und Behausung: *viśvavyacas* ist die unbegrenzte Ausdehnung, *viśvakṣiti* der bewohnte, bestellte Raum — Bhaṭṭabhāskara glossiert das zweite mit „in dem alle Wohnstätten, Felder und Kornhäuser sind". Dass beide Wörter mit *viśva*, „all", beginnen, ist im Brāhmaṇa selbst angelegt und wird in der modernen Wiedergabe meist als „infinite space" und „whole earth" aufgelöst, was die Parallelität verliert.

Der Merkvers der Lehrüberlieferung nennt Śatabhiṣaj unter seiner Nebenform:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 4

धनिष्ठा शतताराख्यं पूर्वाभाद्रपदा ततः । उत्तराभाद्रपाच् चैव रेवत्य् एतानि भानि च ॥

dhaniṣṭhā śatatārākhyaṃ pūrvābhādrapadā tataḥ । uttarābhādrapāc caiva revaty etāni bhāni ca ॥

Dhaniṣṭhā, das [Nakṣatra] namens Śatatārā, darauf Pūrvābhādrapadā; und Uttarāb-

hādrapadā und Revatī: das sind die Nakṣatras.

Dhaniṣṭhā: Dhaniṣṭhā, 23. Nakṣatra (f. 1/1). **Śatatārākhyaṃ**: das (Nakṣatra) namens Śatatārā (Śatabhiṣaj), 24. Nakṣatra (n. 1/1). **Pūrvābhādrapadā**: Pūrvābhādrapadā, 25. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Uttarābhādrapāc**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Revaty**: Revatī, 27. Nakṣatra (f. 1/1). **Etāni**: diese (n. 1/3). **Bhāni**: die Nakṣatras, Sternbilder (n. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Vers verwendet die Namensform *śatatārā*, „hundert Sterne", nicht *śatabhiṣaj*, „hundert Ärzte".

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

24.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Puruṣārthas. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Stellung ganz in Kumbha, die der zitierte Vers ausspricht, und die Zuordnung des Herrschers Rāhu aus der Viṃśottarī-Reihe.

Am Originalvers belegt sind: das Paar *viśvavyacas* / *viśvakṣiti* (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1); die Śakti samt Ergebnis (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa); die Wesensart *cara* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.11, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.3); die Berufsgruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.22); Gaṇa, Yoni und Nāḍī (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā und Vivāha-vṛndāvana); das Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9); die Geburtsdeutung (Bṛhat Saṃhitā 100.13, Jātaka-Pārijāta 9.89). Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig: das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.19 den hellsten Stern der Gruppe, und die Sollposition trifft λ Aquarii fast genau.

Umstritten und nicht entschieden ist die Devatā. Indra steht in Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10 und Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, Varuṇa in Taittirīya-Brāhmaṇa 3.1.2 und bei Varāhamihira (Bṛhat Saṃhitā 97.5, 15.22, 15.29). Dass Bhaṭṭabhāskara *indra* als *īśvara* liest und daraus den Regengott macht, ist **Kommentarleistung, kein Textbefund**, und darf nicht als Beleg dafür angeführt werden, im Mūla von 1.5.1 habe Varuṇa gestanden. Dieses Portrait nennt deshalb beide Gottheiten, nennt die Stellen und bevorzugt keine.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat (vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras, gerechnet wird mit Artenfreundschaft); die Himmelsrichtung, für die sich kein Vers fand; die Namenssilben; die hundert Lichter und das Sahasrāra-Cakra, die aus dem eigenen Kursmaterial stammen und dort selbst unbelegt sind. Die Kreisfigur nennt der Sūrya-Siddhānta-Kommentar, sie lässt sich aber am Himmel nicht nachzeichnen, und die Sternzahl hundert ist nicht wörtlich zu nehmen.

Widersprüche, die stehen bleiben: die Devatā (siehe oben); die Sternzahl (hundert nach dem Namen und nach Varāhamihira, einer nach dem Khaṇḍa-Kaṭaka in al-Bīrūnīs Bericht); und die Varṇa-Doppelung, bei der Melāpaka und Bṛhat Saṃhitā zufällig ähnliche, aber systematisch verschiedene Auskünfte geben.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die moderne Literatur laufen: die Zuschreibung der Śakti-Formel an Sāyaṇa statt an Bhaṭṭabhāskara, und die Darstellung der Devatā Varuṇa als unwidersprochene vedische Überlieferung. Ausserdem fehlt in allen eingesehenen modernen Wiedergaben der Formel das Attribut *kālātmā,* „zeitgestaltig".

Nicht verwendet wurde die Mythologie, die moderne Nakṣatra-Bücher um Varuṇa legen. Sie stammt aus Purāṇas und Epen, wird dort in anderem Zusammenhang erzählt und sagt über den Himmelsabschnitt nichts. Ebenso wenig wird hier die verbreitete Erzählung übernommen, Śatabhiṣaj sei ein Nakṣatra der Heilung im Sinne der Wahllehre: die klassischen Muhūrta-Verse ordnen ihm bewegliche Unternehmungen und die Schur zu, keine Heilhandlungen. Die Heilkunst steckt im Namen und in der Śakti-Formel des Kommentars, nicht in der Wahllehre.

Bei den Versen ist zu unterscheiden. Die Taittirīya-Stellen, der Kommentar Bhaṭṭabhāskaras und die Verse aus Bṛhat Saṃhitā, Muhūrta-Cintāmaṇi und Jātaka-Pārijāta sind edierter Text mit nachprüfbarer Fundstelle. Der Merkvers der Nakṣatra-Namen und der Vers zur Pāda-Verteilung dagegen stammen aus einem Kursmaterial, dessen Wortlaut keiner Stelle eines klassischen Werks zugeordnet werden konnte.

Was noch offen ist: Ob die Indra-Zuschreibung der Ziegellisten älter ist als die Varuṇa-Zuschreibung der Nakṣatreṣṭi oder umgekehrt, liesse sich nur mit einer Untersuchung der beiden Textschichten klären, die hier nicht geleistet wurde; Sāyaṇas Bhāṣya zu beiden Stellen wäre dafür der nächste Schritt. Das Khaṇḍa-Kaṭaka war nur über al-Bīrūnī und Burgess' Referat greifbar, nicht im Original. Für das Yoni-Geschlecht wurde kein Vers gefunden; falls einer auftaucht, kommt er nach.

25 Pūrva-Bhādrapadā

पूर्वभाद्रपदा

25. Nakṣatra · 20°00′ Kumbha bis 3°20′ Mīna (siderisch) · Herrscher Guru

Pūrva-Bhādrapadā ist die vordere Hälfte eines Paares. Die vedischen Texte nennen es *pū́rve proṣṭhapadā́ḥ*, „die vorderen Proṣṭhapadās", und setzen ihm *úttare*, „die hinteren", unmittelbar zur Seite — beide zusammen bilden eine einzige Sternfigur, die erst die spätere Überlieferung in zwei Abschnitte geteilt hat. Die Gottheit ist **Aja Ekapād**, der „einfüssige Bock", eine der dunkelsten Gestalten des vedischen Götterhimmels. Und die Sternzuordnung dieses Abschnitts gehört zusammen mit der seines Zwillings zu den drei unklarsten der ganzen Reihe: das Sūrya-Siddhānta sagt hier etwas, das mit seinen eigenen Zahlen nicht zusammengeht. Das wird unten nicht geglättet.

25.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Pūrva-Bhādrapadā reicht von 320°00′ bis 333°20′ siderischer Länge und liegt damit **über einer Zeichengrenze**: die ersten drei Pādas fallen nach Kumbha (Wassermann), der vierte nach Mīna (Fische). Es ist eines der neun Nakṣatras, bei denen das so ist — mit der Folge, dass mehrere Attribute, die am Rāśi hängen, innerhalb desselben Nakṣatras wechseln.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	20°00′ Kumbha	23°20′ Kumbha	Meṣa	Dharma	से *se*
2	23°20′ Kumbha	26°40′ Kumbha	Vṛṣabha	Artha	सो *so*
3	26°40′ Kumbha	30°00′ Kumbha	Mithuna	Kāma	दा *dā*
4	0°00′ Mīna	3°20′ Mīna	Karka	Mokṣa	दी *dī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Kumbha ist ein festes Zeichen; seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim neunten von ihm aus, also bei Tulā, und ist bei Pūrva-Bhādrapadā schon wieder bei Meṣa angelangt. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich hier nicht nachweisen.

Dass drei Pādas in Kumbha liegen, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (KUMBHA)

धनिष्ठार्धं शतभिषा पूर्वाभाद्रपदापादत्रयं कुम्भः ।

dhaniṣṭhārdhaṃ śatabhiṣā pūrvābhādrapadāpādatrayaṃ kumbhaḥ ।

Die [zweite] Hälfte von Dhaniṣṭhā, [die vier Pādas von] Śatabhiṣā und drei Pādas von Pūrvābhādrapadā [bilden] Kumbha [den Wassermann].

Dhaniṣṭhārdhaṃ: die Hälfte von Dhaniṣṭhā; wörtl. dhaniṣṭhā (23. Nakṣatra) + ardha (Hälfte) (n. 1/1). **Śatabhiṣā**: Śatabhiṣā, 24. Nakṣatra (f. 1/1). **Pūrvābhādrapadāpādatrayaṃ**: drei Pādas von Pūrvābhādrapadā; wörtl. pūrvābhādrapadā (25. Nakṣatra) + pāda (Viertel) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Kumbhaḥ**: Kumbha, der Wassermann (11. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Der vierte Pāda gehört zu Mīna — das sagt der nächste Vers derselben Reihe, der zugleich zeigt, dass die letzten drei Nakṣatras der Reihe alle in diesem einen Zeichen zusammenkommen:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MĪNA)

पूर्वाभाद्रपदापादम् एकम् उत्तराभाद्रपदा रेवत्यन्तं मीनः ।

pūrvābhādrapadāpādam ekam uttarābhādrapadā revatyantaṃ mīnaḥ ।

Ein Pāda von Pūrvābhādrapadā, [die vier von] Uttarābhādrapadā und [alles weitere] bis zum Ende von Revatī [bilden] Mīna [die Fische].

Pūrvābhādrapadāpādam: ein Pāda von Pūrvābhādrapadā; wörtl. pūrvābhādrapadā (25. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekam**: ein, eines (n. 1/1). **Uttarābhādrapadā**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Revatyantaṃ**: mit Revatī (27. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Revatī; wörtl. revatī + anta (Ende) (n. 1/1). **Mīnaḥ**: Mīna, die Fische (12. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

25.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Aja Ekapād**, der „einfüssige Bock" — oder „der einfüssige Ungeborene", denn *aja* trägt beide Bedeutungen und die Überlieferung hat sich nie entschieden. Die Zuordnung ist so alt wie die Nakṣatra-Listen selbst: Taittirīya-Saṃhitā und Taittirīya-Brāhmaṇa nennen ihn übereinstimmend, und Varāhamihira führt ihn Jahrhunderte später in derselben Stellung (*ajapādo*, Bṛhat Saṃhitā 97.5). Ein Widerspruch zwischen den Zeugen besteht hier nicht — anders als bei Citrā, Śatabhiṣaj oder den beiden Phalgunīs.

Wer Aja Ekapād ist, sagen die Texte dagegen kaum. Er gehört zu einer kleinen Gruppe vedischer Gestalten, die in den Listen erscheinen und sonst fast nirgends. Der Nakṣatreṣṭi-Vers des Taittirīya-Brāhmaṇa beschreibt ihn als eine Sonnengestalt: er geht im Osten auf, jubelt allen Wesen entgegen, steigt in den Luftraum und erreicht den Himmel (der Wortlaut steht unten bei den Versen). **Bhaṭṭabhāskara Miśra** liest

ihn dagegen als eine besondere Erscheinungsform des **Agni** — *aja ekapāt agniviśeṣaḥ*, „Aja Ekapād bezeichnet eine besondere Gestalt des Agni" — und deutet die beiden Wörter als Beschreibung eines Feuers, das „mit einem Fuss" opfert. Beide Deutungen stehen nebeneinander; der Mantratext selbst nennt ihn im Schlussvers *súryaṃ devám*, „den Sonnengott".

Die spätere Lehrüberlieferung setzt Aja Ekapād mit Rudra oder Śiva gleich. Dafür findet sich in den hier eingesehenen Quellen kein Beleg; das gehört zur **modernen Fachliteratur**, nicht zum Textbefund.

25.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer eigentümlich dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* („oberhalb") und *avastāt* („unterhalb") nennt — für Pūrva-Bhādrapadā *vaiśvānara* und *vaiśvāvasava*. Das mittlere Glied und das Ergebnis fehlen dort. Sie stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

एकेन पादेन यज्ञियेन हविषा यजतो ऽग्नेस् त्रयं भवति — परस्ताद् वैश्वानरं विश्वेभ्यो नरेभ्यो हितं रूपम् । मध्ये कालात्मिका यजमानोद्यमनशक्तयः । अवस्ताद् वैश्वावसवं विश्वेभ्यो देवेभ्यो हितं रूपम् । एतत्त्रयोपपत्तौ विश्वं लोकं धारयन्ति ॥

ekena pādena yajñiyena haviṣā yajato 'gnes trayaṃ bhavati — parastād vaiśvānaraṃ viśvebhyo narebhyo hitaṃ rūpam । madhye kālātmikā yajamānodyamanaśaktayaḥ । avastād vaiśvāvasavaṃ viśvebhyo devebhyo hitaṃ rūpam । etattrayopapattau viśvaṃ lokaṃ dhārayanti ॥

Von Agni, der mit einem Fuss durch die opferwürdige Gabe opfert, gibt es ein Dreifaches: oberhalb das Vaiśvānara, die allen Menschen zuträgliche Gestalt; in der Mitte die zeitgestaltigen Kräfte des Sich-Aufraffens des Opferherrn; unterhalb das Vaiśvāvasava, die allen Göttern zuträgliche Gestalt. Wenn diese drei zustande kommen, tragen sie die ganze Welt.

Ekena: mit einem (m. 3/1). **Pādena**: mit dem Fuss (m. 3/1). **Yajñiyena**: mit der opferwürdigen (n. 3/1). **Haviṣā**: mit der Opfergabe (n. 3/1). **Yajato**: des Opfernden (Part. Präs.) (m. 6/1). **'gnes**: des Agni (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Vaiśvānaraṃ**: das dem Vaiśvānara Gehörige; wörtl. viśva (all) + nara (Mensch) (n. 1/1). **Viśvebhyo**: allen (m. 4/3). **Narebhyo**: den Menschen (m. 4/3). **Hitaṃ**: zuträglich, heilsam (n. 1/1). **Rūpam**: Gestalt, Form (n. 1/1). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/3). **Yajamānodyamanaśaktayaḥ**: die Kräfte des Sich-Aufraffens des Opferherrn; wörtl. yajamāna (Opferherr) + udyamana (Sich-Aufraffen, Anspannung) + śakti (Kraft) (f. 1/3). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Vaiśvāvasavaṃ**: das den Vasus insgesamt Gehörige; wörtl. viśva (all) + vasu (die Vasus) (n. 1/1). **Viśvebhyo**: allen (m. 4/3). **Devebhyo**: den Göttern (m. 4/3). **Hitaṃ**: zuträglich (n. 1/1). **Rūpam**: Gestalt (n. 1/1). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f.

7/1). **Viśvaṃ**: all, ganz (m. 2/1). **Lokaṃ**: Welt (m. 2/1). **Dhārayanti**: sie tragen, sie halten (laṭ III/3).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 252, Kommentarabschnitt 23. Grammatische Exkurse des Kommentars sind hier ausgelassen.

Zwei Dinge sind an dieser Formel bemerkenswert, und beide gehen in der gängigen Wiedergabe verloren.

Erstens der Plural. Das mittlere Glied heisst hier nicht *śakti*, sondern *śaktayaḥ* — „die Kräfte", Mehrzahl. Dasselbe gilt für Uttara-Bhādrapadā (*varṣodyamanaśaktayaḥ*). Von allen 27 Formeln stehen nur diese beiden im Plural; Viśākhā hat als einzige weitere einen Dual. Die moderne Literatur ebnet das durchweg zu einer Einzahl ein. Die beiden Bhādrapadās sind aber gerade das Nakṣatra**paar**, dessen Sterne eine Figur bilden — der Plural ist hier kaum ein Zufall der Handschrift.

Zweitens das Wort* kālātmikā, *„zeitgestaltig". Es steht bei allen 27 Formeln und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe. Gemeint ist nicht eine Kraft schlechthin, sondern die Kraft des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle.

Die Formel selbst lautet also: **die zeitgestaltigen Kräfte, mit denen der Opferherr sich aufrafft** — oberhalb das allen Menschen Zuträgliche, unterhalb das allen Göttern Zuträgliche; und wenn die drei zusammentreffen, **tragen sie die ganze Welt**. Es ist eine Opfer-Formel, keine Charakterbeschreibung.

25.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da, statt sie stillschweigend mitzuführen.

Himmelsabschnitt	20°00′ Kumbha bis 3°20′ Mīna, siderisch [Rechnung; Verse zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	α und β Pegasi; yogatārā nach der Sollposition α Pegasi (Markab) [Sūrya-Siddhānta 8.2/8.6; Burgess 1860]
Sternzahl	zwei (*pakṣa*) [Bṛhat Saṃhitā 97.1–2]
Herrscher	Guru (Bṛhaspati) [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Aja Ekapād, der einfüssige Bock [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*yajamānodyamana-śaktayaḥ* (Plural), „die zeitgestaltigen Kräfte des Sich-Aufraffens des Opferherrn" — oberhalb das allen Menschen Zuträgliche, unterhalb das allen Göttern Zuträgliche; Ergebnis: sie tragen die ganze Welt [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Fussteil eines Totenbetts — die Zuordnung vorne/hinten ist im eigenen Material widersprüchlich, siehe unten [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	ältere Form *pū́rve proṣṭhapadā́ḥ*, „die vorderen Proṣṭhapadās"; *pūrva* „vorder" ist im Text belegt, die Deutung von *proṣṭhapadā* selbst nicht [Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1; siehe unten]
Wesensart	*ugra* / *krūra* (schrecklich, grausam) [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Löwe (*siṃha*), geteilt mit Dhaniṣṭhā [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*in der klassischen Lehre nicht vergeben* [siehe unten]

Nāḍī	*ādi* (die erste) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	im Heiratsvergleich nach dem Rāśi: Pādas 1–3 *śūdra* (Kumbha), Pāda 4 *brāhmaṇa* (Mīna) — in der Gesellschaftszuordnung dagegen *agraja*, Brahmane [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Sattva/Rajas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Sattva im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Ākāśa (Raum) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*adhomukha* (abwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	से *se* · सो *so* · दा *dā* · दी *dī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	rechter Oberschenkel — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Ausrottung, Vernichtung, Betrug; Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt [Bṛhat Saṃhitā 97.8; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4]
Menschengruppen	Diebe, Hirten, Grausame, Ackerknechte, Niedrige, Betrüger, Pflichtlose, Faustkämpfer [Bṛhat Saṃhitā 15.23]
Geburtsdeutung	kühn in der Rede, durchtrieben, von Furcht geplagt, nachgiebig [Jātaka-Pārijāta 9.90]

25.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Vorne und hinten — im eigenen Material vertauscht. Das Symbol der beiden Bhādrapadās ist ein Totenbett (oder, in anderer Fassung, ein Bett); Pūrva bekommt das eine Ende, Uttara das andere. Welches Ende welchem gehört, sagt das eigene Kursmaterial an drei Stellen — und widerspricht sich dabei. Der Fliesstext und die Nakṣatramaṇḍala-Tabelle setzen übereinstimmend **Pūrva** = **Fussteil, Uttara** = **Kopfteil**. Die zusammenfassende Symboltabelle am Kapitelende dreht es um und schreibt Pūrva „Hinterteil des Totenbettes", Uttara „Vorderteil". Dieselbe Umkehrung steht dort auch beim Paar Pūrva-/Uttara-Phalgunī. Zwei von drei eigenen Stellen stimmen überein, die dritte widerspricht beiden — das sieht nach einem Übertragungsfehler beim Erstellen der Schlusstabelle aus, nicht nach einer Lehrmeinungsdifferenz. **Hier wird die Mehrheitslesart geführt und der Fehler benannt, nicht übernommen.** Ein klassischer Vers, der das Symbol überhaupt nennt, liess sich nicht finden.

Varṇa. Zwei Systeme laufen unter demselben Wort. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra — der Muhūrta-Cintāmaṇi sagt es ausdrücklich in 6.22, und der Kommentar löst auf: Mīna, Vṛścika und Karka sind Brahmanen; Mithuna, Tulā und Kumbha Śūdras. Für Pūrva-Bhādrapadā heisst das, dass der Varṇa **innerhalb des Nakṣatras wechselt**: Pādas 1 bis 3 liegen in Kumbha und sind *śūdra*, Pāda 4 liegt in Mīna und ist *brāhmaṇa*. Das ist keine Ungenauigkeit der Überlieferung, sondern folgt zwingend aus dem Vers.

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka;

wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *mithunatulākumbhā aṅghrijāḥ śūdrāḥ* — „Mithuna, Tulā und Kumbha sind die Fussgeborenen, die Śūdras."

Die modernen Tabellen geben für Pūrva-Bhādrapadā stattdessen meist *brāhmaṇa*, und zwar für das ganze Nakṣatra. Diese Angabe stammt aus **Bṛhat Saṃhitā 15.28**, wo die drei Pūrvā samt Kṛttikā den *agraja*, den „Erstgeborenen", zugewiesen werden. Das ist eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen — darunter „Grausame", „Dienende" und „Caṇḍālas" —, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss den Rāśi-Varṇa ansetzen.

Guṇa. Auch hier liegen zwei Systeme übereinander. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Pūrva-Bhādrapadā die Folge Sattva/Sattva/Rajas, dazu den Loka Svarga; das andere zählt im Navatārā-Schema und ergibt Sattva nach dem Tārā-Herrscher Guru. Beide stehen im selben eigenen Kursmaterial, an verschiedenen Stellen. Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Pūrva-Bhādrapadā „Löwe, männlich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Pūrva-Bhādrapadā teilt den Löwen mit Dhaniṣṭhā, und der Vers stellt beide im selben Versviertel dem Elefanten (Bharaṇī, Revatī) als Feind gegenüber. Eine Aufteilung des Paares in ein männliches und ein weibliches Tier ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

25.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Pūrva-Bhādrapadā gehört zur Klasse der **schrecklichen** — Varāhamihira nennt sie *ugra*, die Muhūrta-Literatur auch *krūra*. Es ist die Klasse mit fünf Mitgliedern statt vier: die drei Pūrvā, Bharaṇī und Maghā.

BṚHAT SAṂHITĀ 97.8 (BEI KERN 1865: 98.8)

उग्राणि पूर्वभरणीपित्र्याण्य् उत्सादनाशशाठ्येषु । योज्यानि बन्धविषदहनशस्त्रघातादिषु च सिद्ध्यै ॥

ugrāṇi pūrvabharaṇīpitryāṇy utsādanāśaśāṭhyeṣu । yojyāni bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu ca siddhyai ॥

Die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn [Maghā] sind die schrecklichen [*ugra*]; sie sind bei Ausrottung, Vernichtung und Betrug anzusetzen, und zum Gelingen bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen.

Ugrāṇi: schrecklich, grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Pūrvabharaṇīpitryāṇy**: die Pūrvā, Bharaṇī und das Väter-Gestirn; wörtl. pūrva (die vorderen) + bharaṇī + pitrya (den Vätern gehörend) (n. 1/3). **Utsādanāśaśāṭhyeṣu**: bei Ausrottung, Vernichtung und Tücke; wörtl. utsāda (Ausrottung) + nāśa (Vernichtung) + śāṭhya (Betrug) (n. 7/3). **Yojyāni**: anzusetzen, zu verwenden (n. 1/3). **Bandhaviṣadahanaśastraghātādiṣu**: bei Fesselung, Gift, Brandlegung, Waffengewalt und dergleichen; wörtl. bandha (Fesselung) + viṣa (Gift) + dahana (Brennen) + śastraghāta (Waffenschlag) + ādi (und so fort) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Siddhyai**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Zählung nach Tripāṭhī; Kerns Ausgabe von 1865 führt dieses Kapitel als 98. Kapitel 15 ist dagegen in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15 — die Faustregel „Kern immer +1" trifft nicht zu.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet dieselbe Liste und fügt den Wochentag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.4

पूर्वात्रयं याम्यमघे उग्रं क्रूरं कुजस् तथा । तस्मिन् घाताग्निशाठ्यानि विषशस्त्रादि सिद्ध्यति ॥

pūrvātrayaṃ yāmyamaghe ugraṃ krūraṃ kujas tathā । tasmin ghātāgniśāṭhyāni viṣaśastrādi siddhyati ॥

Die drei Pūrvā, Bharaṇī [das Yama-Gestirn] und Maghā, ebenso der Marstag [Dienstag], sind *ugra*, „grimmig", und *krūra*, „grausam". Darin gelingen Totschlag, Feuer, Tücke, Gift, Waffe und dergleichen.

Pūrvātrayaṃ: die drei Pūrvā; wörtl. pūrvā (die vordere) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Yāmyamaghe**: Bharaṇī (das Yama-Gestirn) und Maghā; wörtl. yāmya (dem Yama gehörend) + maghā (f. 1/2). **Ugraṃ**: grimmig - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Krūraṃ**: grausam - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Kujas**: Kuja (Maṅgala), der Dienstag; wörtl. ku (Erde) + ja (geboren) (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tasmin**: unter diesem [Nakṣatra]. **Ghātāgniśāṭhyāni**: Totschlag, Feuer und Tücke; wörtl. ghāta (Erschlagen) + agni (Feuer) + śāṭhya (Tücke) (n. 1/3). **Viṣaśastrādi**: Gift, Waffe und dergleichen; wörtl. viṣa (Gift) + śastra (Waffe) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhyati**: es gelingt (laṭ I/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben. Im ersten Pāda lesen zwei Drucke *vātā°* statt *ghātā°*; da der Kommentar beider Ausgaben das Wort mit *hananam*, „Töten", glossiert und ein *vāta* („Wind") diese Bedeutung nicht hat, ist *ghāta* die richtige Lesart.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.23

आजे तस्करपशुपालहिंस्रकीनाशनीचशठचेष्टाः । धर्मव्रतैर् विरहिता नियुद्धकुशलाश् च ये मनुजाः ॥

āje taskarapaśupālahiṃsrakīnāśanīcaśaṭhaceṣṭāḥ । dharmavratair virahitā niyuddhakuśalāś ca ye manujāḥ ॥

Beim Aja-Gestirn: Diebe, Hirten, Grausame, Ackerknechte, Niedrige und betrügerisch Handelnde; die ohne Pflicht und Gelübde sind, und die Menschen, die im Faustkampf geschickt sind.

Āje: beim Aja-Gestirn, im Nakṣatra des Aja Ekapād (Pūrvabhādrapadā) (n. 7/1). **Taskarapaśupāla-**

hiṃsrakināśanīcaśaṭhaceṣṭāḥ: Diebe, Hirten, Grausame, Ackerknechte, Niedrige und betrügerisch Handelnde; wörtl. taskara (Dieb) + paśupāla (Viehhirt) + hiṃsra (grausam) + kināśa (Ackerknecht) + nīca (niedrig) + śaṭha (betrügerisch) + ceṣṭā (Handeln) (m. 1/3). **Dharmavratair**: von Pflicht und Gelübde; wörtl. dharma (Pflicht, Recht) + vrata (Gelübde) (n. 3/3). **Virahitā**: entblösst, frei von, ohne (m. 1/3). **Niyuddhakuśalāś**: im Faustkampf geschickt; wörtl. niyuddha (Faustkampf, Ringen) + kuśala (geschickt) (m. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Ye**: welche (m. 1/3). **Manujāḥ**: Menschen; wörtl. manu (Manu) + ja (geboren) (m. 1/3).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, kollationiert mit Tripāṭhī. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Pūrva-Bhādrapadā steht deshalb als dreiundzwanzigstes.

Hier ist ein Missverständnis abzuwehren, das leicht entsteht. Die Liste liest sich abschreckend — Diebe, Grausame, Betrüger —, und moderne Darstellungen machen daraus gern einen Charakter. Kapitel 15 der Bṛhat Saṃhitā tut aber etwas anderes: es ordnet jedem Gestirn die **Menschengruppen, Berufe, Tiere, Pflanzen und Dinge** zu, die von einer Störung dieses Gestirns betroffen sind. Es ist Vorzeichenkunde für ganze Länder, keine Geburtsdeutung. Dass im Nachbarvers dem Ahirbudhnya-Gestirn Brahmanen **und** Ketzer im selben Atemzug zugeteilt werden, zeigt, wie diese Listen zu lesen sind.

Der Jātaka-Pārijāta sagt dann, was ein unter Pūrva-Bhādrapadā Geborener mitbekommt — und bleibt dabei auffällig knapp:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.90A (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.91A)

पूर्वप्रोष्ठपदि प्रगल्भवचनो धूर्तो भयार्तो मृदुः ।

pūrvaproṣṭhapadi pragalbhavacano dhūrto bhayārto mṛduḥ ।

Unter Pūrva-Proṣṭhapadā [wird man] kühn in der Rede, durchtrieben, von Furcht geplagt und weich.

Pūrvaproṣṭhapadi: unter Pūrva-Proṣṭhapadā, im Nakṣatra Pūrva-Bhādrapadā; wörtl. pūrva (vorder) + proṣṭhapad (Proṣṭhapadā) (f. 7/1). **Pragalbhavacano**: kühn in der Rede; wörtl. pragalbha (dreist, selbstsicher) + vacana (Rede) (m. 1/1). **Dhūrto**: durchtrieben, verschlagen (m. 1/1). **Bhayārto**: von Furcht geplagt; wörtl. bhaya (Furcht) + ārta (heimgesucht) (m. 1/1). **Mṛduḥ**: weich, sanft; hier: nachgiebig, schwach (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 629, kollationiert mit der Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden. Nur der Sanskrit-Wortlaut ist hier wiedergegeben; die Übersetzung ist eigen.

Die Parallelstelle im Bṛhajjātaka (16.13cd, gleichlautend Bṛhat Saṃhitā 100.13cd) sagt etwas anderes: dort ist der Geborene *udvigna* („unruhig”), *strījitadhanapaṭu* („von Frauen beherrscht, im Geldwesen gewandt”) und *adātā* („nicht freigebig”). Der Jātaka-Pārijāta hat an derselben Stelle *dviganaḥ … dhanī*. Die beiden Überlieferungen gehen hier auseinander; beide sind klassisch, keine ist die richtigere.

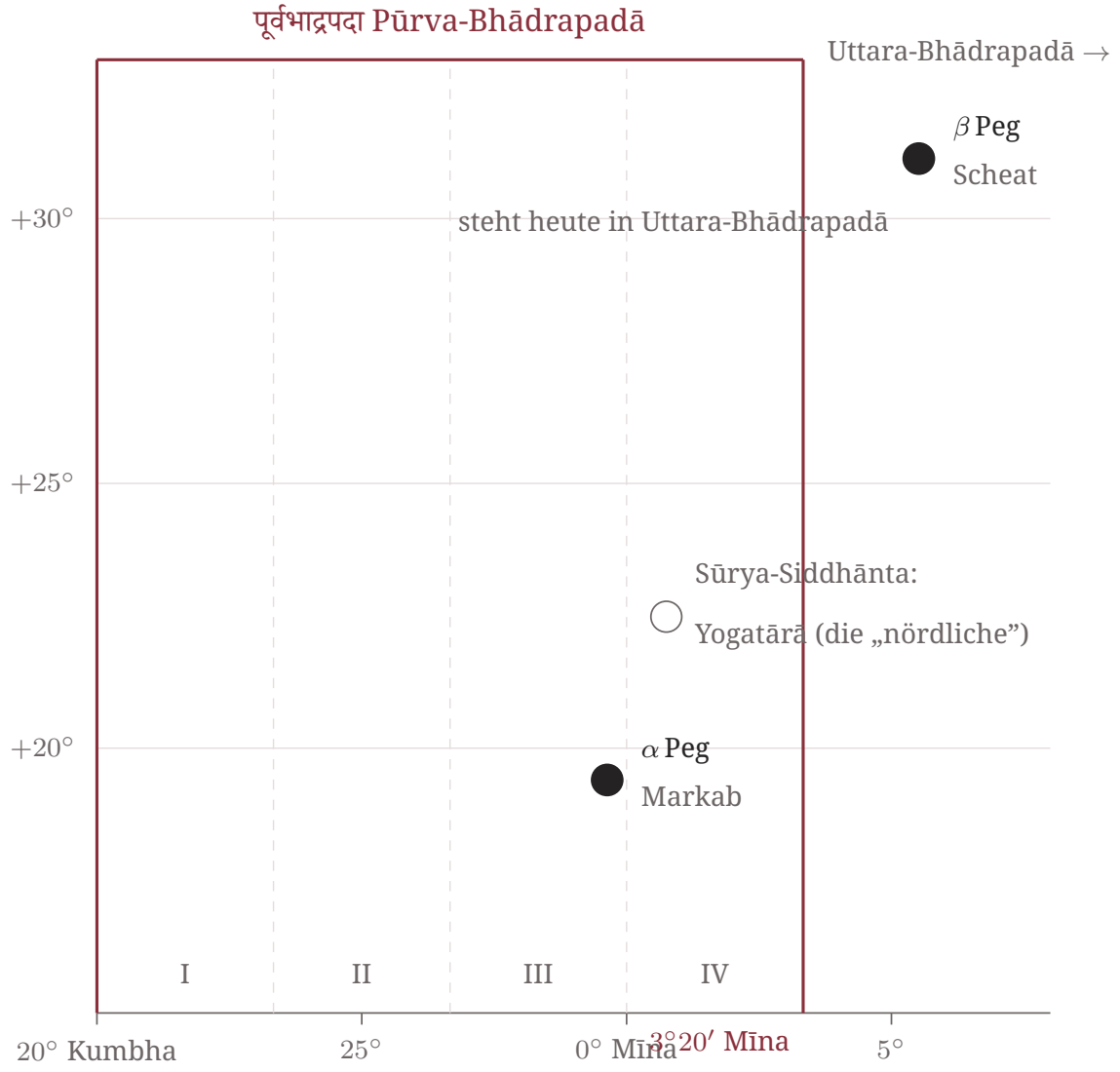


Abbildung 25.1: Die beiden Sterne des Pegasus-Vierecks im Abschnitt der Pūrva-Bhādrapadā. Massstab in Länge und Breite gleich; die Ekliptik liegt 15 Grad unter dem Bildrand, weil beide Sterne weit nördlich von ihr stehen. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860; eigene Rechnung.

25.6 Die Sterne des Asterismus

Die Bṛhat Saṃhitā gibt für diesen Abschnitt **zwei** Sterne an (*pakṣa*, das Zahlwort für „Flügelpaar"), und darüber besteht Einigkeit: gemeint sind zwei Ecken des grossen Pegasus-Vierecks. Die moderne Standardtabelle nennt **α und β Pegasi**, Markab und Scheat.

Damit fängt der Ärger an — und zwar im Text selbst. Das Sūrya-Siddhānta sagt in 8.16 ausdrücklich, bei den beiden Bhādrapadās sei **die nördliche** der Sterne die yogatārā, der Verbindungsstern, nach dem der Abschnitt vermessen wird. Rechnet man die Sollposition aus den Zahlen desselben Textes aus (*dhruvaka* 326°00′, *vikṣepa* 24°00′ nördlich), so landet man bei 334°38′ Länge und +22°29′ Breite — und das ist **α Pegasi**, also die **südliche** der beiden. β Pegasi steht neun Grad weiter nördlich und sechs Grad weiter östlich.

Burgess und Whitney sehen darin einen Fehler und schlagen eine Rekonstruktion vor: ursprünglich seien α und γ Pegasi als die **südlichen** Glieder der beiden Hälften bestimmt gewesen; später sei der Rang der yogatārā auf die nördlichen Sterne verschoben worden, „vielleicht wegen der astrologischen Lehre von der Überlegenheit eines nördlichen Sterns", ohne dass man die Zahlen mitgeändert hätte. Burgess erwägt dabei, dass der zweite Stern des Paares gar nicht β Pegasi gewesen sei, sondern ein südlicherer, „vielleicht ζ Pegasi". **Das ist eine Erwägung, keine Behauptung** — er rechnet sie selbst nicht durch, und hier wird sie deshalb nicht mitgeführt.

Al-Bīrūnī, der um 1030 die indischen Nakṣatra-Listen mit den arabischen Mondstationen vergleicht, konnte **beide Bhādrapadās nicht identifizieren** und führt sie als „unbekannt". Von allen 27 Abschnitten sind es zusammen mit Ārdrā und Viśākhā die vier, bei denen die Sternzuordnung wirklich unklar bleibt.

25.6.1 Die Sterne im Katalog

	α Peg	**β Peg**
Eigenname	Markab	Scheat
HR	8781	8775
HD	218045	217906
HIP	113963	113881
Helligkeit V	2,48	2,42
Spektraltyp	A0 IV	M2.5 II–III
Rektaszension	$23^{h}\,04^{m}\,45{,}7^{s}$	$23^{h}\,03^{m}\,46{,}5^{s}$
Deklination	+15° 12′ 19″	+28° 04′ 58″
Ekl. Länge J2000	353° 29′	359° 22′
Ekl. Breite J2000	+19° 24′	+31° 08′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. Die beiden Sterne sind grundverschieden: Markab ist ein weisser Unterriese vom Typ A0, Scheat ein roter Riese vom Typ M2,5 — mit blossem Auge ist der Farbunterschied auffällig, und Scheat ist ausserdem **veränderlich**, seine Helligkeit schwankt unregelmässig um einige Zehntel Grössenklassen. Die Angabe 2,42 ist deshalb ein Mittelwert, kein fester Wert.

25.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Pūrva-Bhādrapadā liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	α Peg (Markab)	β Peg (Scheat)
Lahiri / Citrāpakṣa	29° 38′ Kumbha	5° 31′ Mīna
True Citrā	29° 39′ Kumbha	5° 32′ Mīna
Krishnamurti	29° 43′ Kumbha	5° 37′ Mīna
Raman	1° 04′ Mīna	6° 58′ Mīna
Fagan / Bradley	28° 45′ Kumbha	4° 38′ Mīna

Pūrva-Bhādrapadā reicht von 20°00′ Kumbha bis 3°20′ Mīna. Das Ergebnis: **α Pegasi liegt bei allen fünf gebräuchlichen Ayanāṃśas in seinem eigenen Abschnitt — β Pegasi bei keinem.** Scheat steht bereits in Uttara-Bhādrapadā, und zwar deutlich, nicht knapp.

Bei Markab ist es dagegen knapp: nach Lahiri steht er auf 29°38′ Kumbha, also 22 Bogenminuten vor der Zeichengrenze und rund 3°42′ vor dem Ende des Nakṣatras. Bei fortschreitender Präzession rückt er weiter hinein, nicht hinaus — die siderische Länge wächst um rund 50 Bogensekunden im Jahr, sodass er die Grenze zu Mīna um 2050 überschreitet und den Abschnitt Pūrva-Bhādrapadā erst um 2290 verlässt.

Dass das Pegasus-Viereck quer über der Grenze der beiden Bhādrapadās liegt, ist also keine Ungenauigkeit der Rechnung, sondern der Befund: **die vier Ecksterne verteilen sich auf beide Abschnitte, so wie die Figur selbst beide umspannt.** Genau das ist es, was Burgess' Rekonstruktion erwarten lässt.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda. Alle Werte hier gelten für 2025,0 und wachsen um rund 50 Bogensekunden im Jahr.

25.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Markab 58,3 Grad hoch, Scheat 71,2 Grad — beide sehr günstig, weit über der horizontnahen Dunstschicht. Zirkumpolar ist keiner von beiden; sie gehen auf und unter. Um Mitternacht kulminiert Markab um den 16. September, die Sonne steht um den 14. März bei ihm; rund vier Wochen davor und danach ist er unsichtbar. Beste Sichtbarkeit ist im Herbst.

Beide Sterne sind mit blossem Auge mühelos zu finden, auch aus der Stadt: das Pegasus-Viereck ist eine der bekanntesten Figuren des Herbsthimmels, und Markab und Scheat bilden seine beiden westlichen Ecken.

25.7 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist nicht *bhādrapadā*, sondern **proṣṭhapadā**. So steht er in der Taittirīya-Saṃhitā und im Taittirīya-Brāhmaṇa, und so steht er auch noch im Nakṣatreṣṭi-Lied TB 3.1.2, wo die *proṣṭhapadā́saḥ* gleich viermal genannt werden. Das Brāhmaṇa unterscheidet dabei ausdrücklich *pū́rve*, „die vorderen", von *úttare*, „die hinteren"; die Saṃhitā tut das nicht — dort steht *proṣṭhapadā́* zweimal hintereinander, unterschieden nur durch die Gottheit.

Was *proṣṭhapadā* bedeutet, sagt keine der hier eingesehenen Quellen. Das zweite Glied gehört erkennbar zu *pad*, „Fuss"; über das erste ist hier nichts Belegtes zu sagen, und es wird deshalb auch nichts behauptet. Die jüngere Form *bhādrapadā* ist die, die sich in der klassischen Astrologie durchgesetzt hat; sie hängt mit dem Monatsnamen Bhādrapada zusammen, dem Monat, in dessen Vollmond dieses Nakṣatra steht.

Varāhamihira benutzt für beide Bhādrapadās überhaupt keinen Nakṣatra-Namen, sondern nur den Namen der Gottheit: *āja*, „das Aja-Gestirn" (15.23), und *ajapāda* (97.5). Der Jātaka-Pārijāta schreibt *pūrvaproṣṭhapad*, hält also an der vedischen Form fest. Wer in einem klassischen Text nach diesem Nakṣatra sucht, muss alle drei Bezeichnungen im Kopf haben.

25.7.1 Ein Nakṣatra, das ursprünglich keines war

Die Textlage legt nahe, dass die beiden Bhādrapadās ursprünglich **eine einzige Einheit** waren, die erst später geteilt wurde. Drei Beobachtungen sprechen dafür, und sie stammen aus drei verschiedenen Schichten.

Erstens die Sternfigur: das Pegasus-Viereck ist eine Figur, kein Sternpaar, und es liegt quer über der Abschnittsgrenze.

Zweitens der Mantratext. TB 3.1.2 sagt im Vers zur *hinteren* Proṣṭhapadā ausdrücklich *catvā́ra ékam abhí kárma devā́ḥ* — „vier Götter walten über einem Werk, die man die Proṣṭhapadās nennt". **Vier Sterne, ein Werk** — die Zählung umfasst dort beide Hälften zusammen.

Drittens die Śakti-Formel: nur bei diesen beiden Nakṣatras steht das mittlere Glied bei Bhaṭṭabhāskara im **Plural**. Das ist kein Beweis, aber es passt.

Die Teilung in zwei Abschnitte ist nicht deshalb falsch — sie ist die Form, in der die Überlieferung sie führt, und sie ist konsequent durchgehalten. Aber sie ist erkennbar jünger als die Figur, die sie teilt.

25.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die dieses Nakṣatra nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.3

प्रोष्ठप॒दा नक्ष॑त्रम॒ज एक॑पाद्दे॒वता॑

proṣṭhapadā́ nákṣatram ajá ékapād devátā

Proṣṭhapadā ist das Nakṣatra, der einfüssige Bock die Gottheit.

Proṣṭhapadā: Proṣṭhapadā, vedische Namensform der Bhādrapadā; wörtl. proṣṭha (Schemel, Bank) + padā (Fuss) (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Aja**: der Bock; auch „der Ungeborene" (m. 1/1). **Ekapād**: der Einfüssige; wörtl. eka (eins) + pād (Fuss) (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; Proṣṭhapadā erscheint dort zweimal und ist nur durch die Gottheit unterscheidbar. Die Zerlegung des durchlaufenden Saṃhitā-Textes in Einzeleinträge ist eine Segmentierung, keine Gliederung der Ausgabe.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran, unterscheidet die vordere von der hinteren Hälfte und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

अ॒जस्यैक॑पद॒: पूर्वे॑ प्रोष्ठप॒दाः । वै॒श्वा॒न॒रं प॒रस्ता॑द्वैश्वावस॒वम॒वस्ता॑त् ॥

ajásyaikapadaḥ pū́rve proṣṭhapadā́ḥ । vaiśvānaráṃ parástād vaiśvāvasavám avástāt ॥

Des einfüssigen Bocks [sind] die vorderen Proṣṭhapadās. Das dem Vaiśvānara Gehörige oberhalb, das den Vasus insgesamt Gehörige unterhalb.

Ajasya: des Bocks, des Ungeborenen (m. 6/1). **Ekapadaḥ**: des Einfüssigen; wörtl. eka (eins) + pad (Fuss) (m. 6/1). **Pūrve**: die vorderen (f. 1/2). **Proṣṭhapadāḥ**: die Proṣṭhapadās, vedische Namensform der Bhādrapadā (f. 1/3). **Vaiśvānaraṃ**: das dem Vaiśvānara Gehörige, die allen Menschen zuträgliche Gestalt (n. 1/1). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Vaiśvāvasavam**: das den Vasus insgesamt Gehörige, die allen Göttern zuträgliche Gestalt (n. 1/1). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Name steht im Plural, das Attribut *pūrve* nicht — die beiden Ausgaben stimmen darin überein. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe, die weiter oben steht: *parastāt* und *avastāt* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa hier nüchtern nebeneinanderstellt — das den Menschen und das den Göttern Zuträgliche —, deutet Bhaṭṭabhāskara als zwei Gestalten des Feuers und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

Die stärkste Primärstelle ist ein anderer Text: das Nakṣatra-Sūkta des Taittirīya-Brāhmaṇa, ein Zyklus von Opferversen, der jedem Nakṣatra eine eigene Strophe gibt. Hier ist Aja Ekapād nicht ein Name in einer Liste, sondern eine handelnde Gestalt:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 10 (NAKṢATREṢṬI)

अ॒ज एक॑पा॒दुद॑गात्पु॒रस्ता॑त् । विश्वा॑ भू॒तानि॑ प्रति॒ मोद॑मानः । तस्य॑ दे॒वाः प्र॑स॒वं य॑न्ति॒ सर्वे॑ । प्रो॒ष्ठ॒प॒दासो॑ अ॒मृत॑स्य गो॒पाः ॥ वि॒भ्राज॑मानस्समिधा॒न उ॒ग्रः । आऽन्तरि॑क्षमरुहद्गन्धाम् । तꣳ सूर्यं॑ दे॒वम॒जमेक॑पादम् । प्रो॒ष्ठ॒प॒दासो॒ अनु॑यन्ति॒ सर्वे॑ ॥

ajá ékapād údagāt purástāt । víśvā bhūtáni pratimódamānaḥ । tásya devā́ḥ prasavā́ṃ yanti sárve । proṣṭhapadā́so amṛ́tasya gopā́ḥ ॥ vibhrā́jamānaḥ samidhāná ugráḥ । ā́ antárikṣam aruhad ágaṃ dyā́m । táṃ sū́ryaṃ devám ajám ékapādam । proṣṭhapadā́so ánuyanti sárve ॥

Der einfüssige Bock ist im Osten aufgegangen, allen Wesen entgegenjubelnd. Seinem Antrieb folgen alle Götter, die Proṣṭhapadās, die Hüter der Unsterblichkeit. Erstrahlend, entzündet, gewaltig, ist er zum Luftraum emporgestiegen und hat den Himmel erreicht. Ihm, dem Sonnengott, dem einfüssigen Bock, folgen alle Proṣṭhapadās.

Aja: der Bock, der Ungeborene (m. 1/1). **Ekapād**: der Einfüssige; wörtl. eka (eins) + pād (Fuss) (m. 1/1). **Udagāt**: ist aufgegangen, ist emporgestiegen; wörtl. ud (empor) + gā (gehen) (luṅ III/1). **Purastāt**: im Osten, vorn (avy.). **Viśvā**: alle (n. 2/3). **Bhūtāni**: Wesen, Geschöpfe (n. 2/3). **Pratimodamānaḥ**: entgegenjubelnd; wörtl. prati (entgegen) + modamāna (sich freuend) (m. 1/1). **Tasya**: seinem, dessen (6/1). **Devāḥ**: die Götter (m. 1/3). **Prasavaṃ**: Antrieb, Anstoss, Geheiss (m. 2/1). **Yanti**: sie gehen, sie folgen (laṭ III/3). **Sarve**: alle (m. 1/3). **Proṣṭhapadāso**: die Proṣṭhapadās (m. 1/3). **Amṛtasya**: der Unsterblichkeit (n. 6/1). **Gopāḥ**: die Hüter, Wächter (m. 1/3). **Vibhrājamānaḥ**: erstrahlend, aufleuchtend (m. 1/1). **Samidhāna**: entzündet, entflammt (m. 1/1). **Ugraḥ**: gewaltig, furchtbar (m. 1/1). **Ā**: heran, hinzu (avy.). **Antarikṣam**: den Luftraum, den Zwischenraum (n. 2/1). **Aruhad**: er stieg empor (luṅ III/1). **Agaṃ**: er erreichte, er gelangte (luṅ III/1). **Dyām**: den Himmel (f. 2/1). **Taṃ**: ihn (2/1). **Sūryaṃ**: die Sonne, den Sonnengott (m. 2/1). **Devam**: den Gott (m. 2/1). **Ajam**: den Bock, den Ungeborenen (m. 2/1). **Ekapādam**: den Einfüssigen (m. 2/1). **Proṣṭhapadāso**: die Proṣṭhapadās (m. 1/3). **Anuyanti**: sie folgen nach; wörtl. anu (nach) + i (gehen) (laṭ III/3). **Sarve**: alle (m. 1/3).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org, Wortlaut geprüft an der Mysore-Ausgabe (Bd. III). Die Stelle ist auch als Nakṣatra-Sūkta liturgisch in Gebrauch; dieselbe Mantrareihe steht in Taittirīya-Saṃhitā 3.5.1. Wortglossar hier erstellt.

Bemerkenswert an diesem Vers ist, dass die Proṣṭhapadās hier **nicht** das Nakṣatra sind, sondern die Götter, die dem Aja Ekapād folgen — und dass sie mit demselben Wort bezeichnet werden wie die Aśvins im Aśvinī-Lied: *amṛ́tasya gopā́ḥ*, „Hüter der Unsterblichkeit".

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt schliesslich der Merkvers, mit dem die letzten fünf Namen der Reihe gelernt werden:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 4

धनिष्ठा शतताराख्यं पूर्वाभाद्रपदा ततः । उत्तराभाद्रपाच् चैव रेवत्य् एतानि भानि च ॥

dhaniṣṭhā śatatārākhyaṃ pūrvābhādrapadā tataḥ । uttarābhādrapāc caiva revaty etāni bhāni ca ॥

Dhaniṣṭhā, das [Nakṣatra] namens Śatatārā, darauf Pūrvābhādrapadā; und Uttarābhādrapadā und Revatī: das sind die Nakṣatras.

Dhaniṣṭhā: Dhaniṣṭhā, 23. Nakṣatra (f. 1/1). **Śatatārākhyaṃ**: das (Nakṣatra) namens Śatatārā (Śatabhiṣaj), 24. Nakṣatra (n. 1/1). **Pūrvābhādrapadā**: Pūrvābhādrapadā, 25. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Uttarābhādrapāc**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Revaty**: Revatī, 27. Nakṣatra (f. 1/1). **Etāni**: diese (n. 1/3). **Bhāni**: die Nakṣatras, Sternbilder (n. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

25.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die Lage über der Grenze Kumbha/Mīna. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Zuordnung des Herrschers Guru, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Aja Ekapād und die vedische Namensform (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, bestätigt durch Bṛhat Saṃhitā 97.5), das Paar *vaiśvānara* / *vaiśvāvasava* (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Sternzahl zwei (Bṛhat Saṃhitā 97.1–2), die Wesensart *ugra*/*krūra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.8, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.4), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.23), Gaṇa, Yoni, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, 2.9, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.90).

Belegt, aber im Text selbst widersprüchlich ist die Sternidentifikation. Das Sūrya-Siddhānta gibt eine Sollposition, die eindeutig auf α Pegasi zeigt, und nennt im selben Kapitel die „nördliche” als yogatārā — das wäre β Pegasi. Beides steht da; die Rechnung entscheidet für α Pegasi, weil nur dieser Stern heute noch im Abschnitt liegt. Burgess’ Rekonstruktion einer späteren Verschiebung zugunsten nördlicher Sterne erklärt den Befund, beweist ihn aber nicht.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Namenssilben; das Symbol des Totenbetts, für das sich kein klassischer Vers finden liess; die Himmelsrichtung, die hier gar nicht erst geführt wird, weil sie nur in moderner Fachliteratur steht; und die Bedeutung des Namens *proṣṭhapadā*.

[1] yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich nach dem Rāśi, also Pāda-weise wechselnd, und nicht durchweg *brāhmaṇa*) und die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa). Dazu kommt ein Fehler im eigenen Kursmaterial: die Symboltabelle am Kapitelende vertauscht vorne und hinten gegenüber dem eigenen Fliesstext; geführt wird die Mehrheitslesart.

Nicht verwendet wurde die Gleichsetzung des Aja Ekapād mit Rudra oder Śiva, die in der modernen Nakṣatra-Literatur geläufig ist. In den hier eingesehenen Quellen steht sie nicht; Bhaṭṭabhāskara liest ihn als Agni-Gestalt, der Mantratext als Sonnengott.

Was noch offen ist: Burgess' Erwägung, der zweite Stern des Paares könnte ζ Pegasi statt β Pegasi sein, ist nicht durchgerechnet worden — sie ist bei ihm selbst nur ein Einfall. Der Wortlaut der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka, die abweichende Sternzahlen führen, war nicht zu beschaffen; ihre Varianten stehen hier nur nach Burgess' Referat. Und die Deutung von *proṣṭhapadā* bleibt ungeklärt; falls sich ein Beleg findet, kommt er nach.

26 Uttara-Bhādrapadā

उत्तरभाद्रपदा

26. Nakṣatra · 3°20′ bis 16°40′ Mīna (siderisch) · Herrscher Śani

Uttara-Bhādrapadā ist die hintere Hälfte des Paares, dessen vordere Hälfte im vorhergehenden Abschnitt steht. Die vedischen Texte nennen es schlicht *úttare*, „die hinteren" — der Nakṣatra-Name selbst wird nicht wiederholt, er ist aus dem vorangehenden Satz zu ergänzen. Die Gottheit ist **Ahi Budhnya**, „die Schlange der Tiefe", ein Regen- und Wolkenwesen. Und hier steht der klarste Textdefekt der ganzen Reihe: das Sūrya-Siddhānta gibt für die Yogatārā dieses Abschnitts die **Länge des einen und die Breite des anderen Sterns**. Das ist nicht auflösbar, und es wird unten auch nicht aufgelöst, sondern gezeigt.

26.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Uttara-Bhādrapadā reicht von 333°20′ bis 346°40′ siderischer Länge und liegt vollständig im Rāśi Mīna (Fische) — anders als sein vorderes Gegenstück, das über eine Zeichengrenze reicht. Alle vier Pādas tragen denselben Rāśi und damit auch dasselbe, was am Rāśi hängt.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	3°20′ Mīna	6°40′ Mīna	Siṃha	Dharma	दू *dū*
2	6°40′ Mīna	10°00′ Mīna	Kanyā	Artha	थ *tha*
3	10°00′ Mīna	13°20′ Mīna	Tulā	Kāma	झ *jha*
4	13°20′ Mīna	16°40′ Mīna	Vṛścika	Mokṣa	ञ *ña*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Mīna ist ein zweikörperliches Zeichen; seine Navāṃśa-Reihe beginnt deshalb beim fünften von ihm aus, also bei Karka, und ist bei Uttara-Bhādrapadā schon bei Siṃha angelangt. Die Silben stammen aus der Lehrüberlieferung; ein klassischer Vers, der sie festlegt, liess sich hier nicht nachweisen. Auffällig ist, dass drei der vier Silben aspirierte Einzelkonsonanten sind (*tha*, *jha*, *ña*) — Laute, mit denen kaum ein Rufname beginnt; diese Reihe ist die klanglich sperrigste der ganzen Tabelle.

Dass alle vier Pādas in Mīna liegen, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MĪNA)

पूर्वाभाद्रपदापादम् एकम् उत्तराभाद्रपदा रेवत्यन्तं मीनः ।

pūrvābhādrapadāpādam ekam uttarābhādrapadā revatyantaṃ mīnaḥ ।

Ein Pāda von Pūrvābhādrapadā, [die vier von] Uttarābhādrapadā und [alles weitere] bis zum Ende von Revatī [bilden] Mīna [die Fische].

Pūrvābhādrapadāpādam: ein Pāda von Pūrvābhādrapadā; wörtl. pūrvābhādrapadā (25. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekam**: ein, eines (n. 1/1). **Uttarābhādrapadā**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Revatyantaṃ**: mit Revatī (27. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Revatī; wörtl. revatī + anta (Ende) (n. 1/1). **Mīnaḥ**: Mīna, die Fische (12. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

26.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Ahi Budhnya**, wörtlich „die Schlange des Grundes" oder „die Schlange der Tiefe". Die Zuordnung steht übereinstimmend in Taittirīya-Saṃhitā, Taittirīya-Brāhmaṇa und bei Varāhamihira (*ahirbudhnyaḥ*, Bṛhat Saṃhitā 97.5); ein Widerspruch zwischen den Zeugen besteht nicht.

Was mit dieser Schlange gemeint ist, sagt **Bhaṭṭabhāskara Miśra** in seinem Kommentar so deutlich, wie man es sich wünschen kann: *ahir megha̱ḥ tātsthyād ucyate | budhne meghe bhavo budhniyaḥ* — „‚Ahi' heisst die Wolke, weil er darin wohnt; *budhnya* ist, wer in der Tiefe, in der Wolke ist." Und weiter: „Mit den beiden Wörtern ist ein Rudra als Herr der Wolken bezeichnet." Ahi Budhnya ist also **kein Erdwesen, sondern ein Gewitterwesen**: die Schlange im Wolkengrund, aus der der Regen kommt. Alles, was der Kommentar dieser Gottheit an Wirkung zuschreibt, hängt am Regen — und daran, dass die Welt vom Regen getragen wird.

Der Nakṣatreṣṭi-Vers des Brāhmaṇa fügt hinzu, dass Ahi Budhnya „sich ausbreitend" komme und „der Beste der Götter und der Menschen" sei, und dass ihn die somatrinkenden Brāhmaṇas schützten, indem sie ihm mit Verneigung nahen (der Wortlaut steht unten bei den Versen). Es ist eine ungewöhnliche Richtung: nicht der Gott schützt die Menschen, sondern die Menschen schützen den Gott.

Die moderne Nakṣatra-Literatur setzt Ahi Budhnya gern mit der Kuṇḍalinī-Schlange oder mit Śiva gleich. Für beides findet sich in den hier eingesehenen Quellen kein Beleg; Bhaṭṭabhāskaras „ein Rudra als Herr der Wolken" ist das Nächstliegende, was ein klassischer Zeuge dazu sagt, und auch das ist Kommentar, nicht Mūla.

26.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer eigentümlich dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* („oberhalb") und

avastāt („unterhalb") nennt — für Uttara-Bhādrapadā *abhiṣiñcantaḥ*, „die Besprengenden", und *abhiṣuṇvantaḥ*, „die Auspressenden". Das mittlere Glied und das Ergebnis fehlen dort. Sie stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

वृष्ट्या जगद् धारयतस् त्रयं भवति — परस्ताद् अभिषिञ्चन्तः महीम् अभिवर्षन्तो मेघाः । मध्ये कालात्मिका वर्षोद्यमनशक्तयः । अवस्ताद् अभिषुण्वन्तः सस्यसमृद्धान् अस्मान् कुर्वाणा यतमानाः । एतत्त्रयोपपत्तौ लोकत्रयं स्थितिं भजते ॥

vṛṣṭyā jagad dhārayatas trayaṃ bhavati — parastād abhiṣiñcantaḥ mahīm abhivarṣanto meghāḥ । madhye kālātmikā varṣodyamanaśaktayaḥ । avastād abhiṣuṇvantaḥ sasyasamṛddhān asmān kurvāṇā yatamānāḥ । etattrayopapattau lokatrayaṃ sthitiṃ bhajate ॥

Von ihm, der durch Regen die Welt trägt, gibt es ein Dreifaches: oberhalb die Besprengenden — die Wolken, die die Erde beregnen; in der Mitte die zeitgestaltigen Kräfte des Sich-Aufraffens zum Regen; unterhalb die Auspressenden — die sich mühen, uns zum Kornreichtum zu bringen. Wenn diese drei zustande kommen, erlangen die drei Welten Bestand.

Vṛṣṭyā: durch Regen (f. 3/1). **Jagad**: die Welt, was sich regt (n. 2/1). **Dhārayatas**: des Tragenden, des Erhaltenden (Part. Präs.) (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Abhiṣiñcantaḥ**: die Besprengenden, die Begiessenden (m. 1/3). **Mahīm**: die Erde (f. 2/1). **Abhivarṣanto**: die beregnenden (m. 1/3). **Meghāḥ**: die Wolken (m. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/3). **Varṣodyamanaśaktayaḥ**: die Kräfte des Sich-Aufraffens zum Regen; wörtl. varṣa (Regen) + udyamana (Sich-Aufraffen, Anspannung) + śakti (Kraft) (f. 1/3). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Abhiṣuṇvantaḥ**: die Auspressenden, die (den Soma) Kelternden (m. 1/3). **Sasyasamṛddhān**: zum Kornreichtum gelangt; wörtl. sasya (Saatkorn) + samṛddha (reich geworden) (m. 2/3). **Asmān**: uns (2/3). **Kurvāṇā**: machend, die uns … machen (m. 1/3). **Yatamānāḥ**: sich mühend, sich anstrengend (m. 1/3). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Lokatrayaṃ**: die drei Welten; wörtl. loka (Welt) + traya (Dreiheit) (n. 1/1). **Sthitiṃ**: Bestand, Dauer (f. 2/1). **Bhajate**: erlangt, hat teil an (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 252 f., Kommentarabschnitt 24. Die Ausgabe druckt an der Stelle *sasyasamṛddhān asmān* die Lesart *sasyasamṛddhāyāsmān* und schlägt die hier gesetzte Verbesserung selbst vor. Grammatische Exkurse des Kommentars sind ausgelassen.

Drei Dinge sind an dieser Formel festzuhalten.

Erstens der Plural. Das mittlere Glied heisst hier nicht *śakti*, sondern *śaktayaḥ* — „die Kräfte", Mehrzahl. Dasselbe gilt für Pūrva-Bhādrapadā. Von allen 27 Formeln stehen nur diese beiden im Plural; Viśākhā hat als einzige weitere einen Dual. Die moderne Literatur ebnet das durchweg zu einer Einzahl ein. Dass ausgerechnet das Nakṣatra**paar**, dessen Sterne eine Figur bilden, den Plural trägt, dürfte kein Zufall der Handschrift sein.

**Zweitens das Wort* kālātmikā, *„zeitgestaltig". Es steht bei allen 27 Formeln und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe. Gemeint ist nicht eine Kraft schlechthin, sondern*

*die Kraft des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle** — bei einem Regenwesen also die Kraft, die zur rechten Zeit einsetzt.

Drittens der Bogen des ganzen Bildes. Oben besprengen die Wolken die Erde, unten pressen die Menschen aus, was daraus wächst; dazwischen liegt die Kraft, mit der der Regen sich aufrafft. Kommen die drei zusammen, so „erlangen die drei Welten Bestand". Es ist dieselbe Denkfigur wie bei Pūrva-Bhādrapadā, wo die drei Glieder „die ganze Welt tragen" — die beiden Formeln sind aufeinander gebaut.

26.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da, statt sie stillschweigend mitzuführen.

Himmelsabschnitt	3°20′ bis 16°40′ Mīna, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	γ Pegasi und α Andromedae; welcher die yogatārā ist, lässt der Text offen — siehe unten [Sūrya-Siddhānta 8.2/8.6; Burgess 1860]
Sternzahl	acht (*vasu*) [Bṛhat Saṃhitā 97.1–2]
Herrscher	Śani [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Ahi Budhnya, die Schlange der Tiefe — nach Bhaṭṭabhāskara ein Rudra als Herr der Wolken [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*varṣodyamana-śaktayaḥ* (Plural), „die zeitgestaltigen Kräfte des Sich-Aufraffens zum Regen" — oberhalb die besprengenden Wolken, unterhalb die Auspressenden; Ergebnis: die drei Welten erlangen Bestand [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	Kopfteil eines Totenbetts — die Zuordnung vorne/hinten ist im eigenen Material widersprüchlich, siehe unten [Lehrüberlieferung]
Namensbedeutung	ältere Form *úttare (proṣṭhapadā́ḥ)*, „die hinteren [Proṣṭhapadās]"; *uttara* „hinter, später" ist im Text belegt, die Deutung von *proṣṭhapadā* nicht [Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1; siehe unten]
Wesensart	*dhruva* / *sthira* (fest, stehend) [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]
Gaṇa	*manuṣya* (menschlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Kuh (*go*), geteilt mit Uttara-Phalgunī [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.26]
Yoni-Geschlecht	*in der klassischen Lehre nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*madhya* (die mittlere) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*brāhmaṇa* im Heiratsvergleich (Rāśi Mīna) — *rājan*, Kṣatriya, in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Sattva/Tamas im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Tamas im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Ākāśa (Raum) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*ūrdhvamukha* (aufwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	दू *dū* · थ *tha* · झ *jha* · ञ *ña* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Schienbeine — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat, Hausbau, alle dauerhaften Anfänge [Bṛhat Saṃhitā 97.6; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2]

Menschengruppen	Brahmanen, Opferer, Freigebige, Asketen, sehr Mächtige, Āśrama-Bewohner, Ketzer, Menschenherrscher; Kerngetreide [Bṛhat Saṃhitā 15.24]
Geburtsdeutung	von sanfter Art, freigebig, vermögend, gelehrt [Jātaka-Pārijāta 9.90]

26.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Vorne und hinten — im eigenen Material vertauscht. Das Symbol der beiden Bhādrapadās ist ein Totenbett (oder, in anderer Fassung, ein Bett); Pūrva bekommt das eine Ende, Uttara das andere. Welches Ende welchem gehört, sagt das eigene Kursmaterial an drei Stellen — und widerspricht sich dabei. Der Fliesstext und die Nakṣatramaṇḍala-Tabelle setzen übereinstimmend **Uttara** = **Kopfteil**, Pūrva = Fussteil. Die zusammenfassende Symboltabelle am Kapitelende dreht es um und schreibt Uttara „Vorderteil des Totenbettes". Dieselbe Umkehrung steht dort auch beim Paar Pūrva-/Uttara-Phalgunī. Zwei von drei eigenen Stellen stimmen überein, die dritte widerspricht beiden — das sieht nach einem Übertragungsfehler beim Erstellen der Schlusstabelle aus, nicht nach einer Lehrmeinungsdifferenz. **Hier wird die Mehrheitslesart geführt und der Fehler benannt, nicht übernommen.** Ein klassischer Vers, der das Symbol überhaupt nennt, liess sich nicht finden.

Dazu kommt, im selben Kapitel des eigenen Kursmaterials, ein zweiter Übertragungsfehler: die Tabellenüberschrift zum Navatārā von Uttara-Bhādrapadā trägt den Titel „Das Navatārā für Revatī", während die eingebundene Datei die richtige ist. Ein Fehler in der Bildunterschrift, nicht im Inhalt.

Varṇa. Zwei Systeme laufen unter demselben Wort. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *mīnavṛścikakarkarāśayo dvijā brāhmaṇāḥ* — „Mīna, Vṛścika und Karka sind die Zweimalgeborenen, die Brahmanen."

Uttara-Bhādrapadā liegt ganz in Mīna und gehört im Melāpaka also zu den **Brahmanen**. Die modernen Tabellen geben dagegen meist *kṣatriya*. Diese Angabe stammt aus **Bṛhat Saṃhitā 15.28**, wo die drei Uttarā samt Puṣya den *rājan*, den Königen, zugewiesen werden — eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen, kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *brāhmaṇa* ansetzen. Dass hier ausnahmsweise beide Systeme ein hohes Varṇa ergeben, macht den Unterschied nur unauffälliger, nicht kleiner.

Guṇa. Auch hier liegen zwei Systeme übereinander. Das eine ordnet den Nakṣatras Guṇas nach ihrer Stellung im Dreierschritt der Lokas zu und ergibt für Uttara-Bhādrapadā die Folge Sattva/Sattva/Tamas, dazu den Loka Svarga; das andere zählt im Navatārā-Schema und ergibt Tamas nach dem Tārā-Herrscher Śani. Beide stehen im selben eigenen Kursmaterial, an verschiedenen Stellen. Sie widersprechen einander nicht wirklich — sie beantworten verschiedene Fragen —, werden aber regelmässig vermengt.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Uttara-Bhādrapadā „Kuh, weiblich". Das Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Uttara-Bhādrapadā teilt die Kuh mit Uttara-Phalgunī, und der Vers stellt beide im selben Versviertel dem Tiger (Citrā, Viśākhā) als Feind gegenüber. Eine Aufteilung des Paares in ein männliches und ein weibliches Tier ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

26.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Uttara-Bhādrapadā gehört zur Klasse der **festen** — Varāhamihira nennt sie *dhruva*, die Muhūrta-Literatur auch *sthira*. Die Klasse hat nur vier Mitglieder: die drei Uttarā und Rohiṇī.

BṚHAT SAṂHITĀ 97.6 (BEI KERN 1865: 98.6)

त्रीण्य् उत्तराणि तेभ्यो रोहिण्यश् च ध्रुवाणि तैः कुर्यात् । अभिषेकशान्तितरुनगरधर्मबीजध्रुवारम्भान् ॥

trīṇy uttarāṇi tebhyo rohiṇyaś ca dhruvāṇi taiḥ kuryāt । abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān ॥

Die drei Uttarā und ausser ihnen Rohiṇī sind die festen [*dhruva*]; mit ihnen vollziehe man Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerke, Aussaat und alle dauerhaften Anfänge.

Trīṇy: drei (n. 1/3). **Uttarāṇi**: die Uttarā (Uttaraphalgunī, Uttarāṣāḍhā, Uttarabhādrapadā); wörtl. „die späteren, die oberen" (n. 1/3). **Tebhyo**: ausser ihnen, von ihnen abgesehen (5/3). **Rohiṇyaś**: Rohiṇī, das 4. Nakṣatra (hier im Plural gesetzt) (f. 1/3). **Ca**: und (avy.). **Dhruvāṇi**: fest, feststehend - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/3). **Taiḥ**: mit ihnen (3/3). **Kuryāt**: man vollziehe, man tue (vidhiliṅ I/1). **Abhiṣekaśāntitarunagaradharmabījadhruvārambhān**: Weihe, Besänftigungsritus, Baumpflanzung, Stadtgründung, Pflichtwerk, Aussaat und dauerhafte Anfänge; wörtl. abhiṣeka (Weihe) + śānti (Besänftigung) + taru (Baum) + nagara (Stadt) + dharma (Pflichtwerk) + bīja (Saatgut) + dhruvārambha (dauerhafter Anfang) (m. 2/3).

Zählung nach Tripāṭhī; Kerns Ausgabe von 1865 führt dieses Kapitel als 98. Kapitel 15 ist dagegen in allen geprüften Ausgaben Kapitel 15 — die Faustregel „Kern immer +1" trifft nicht zu.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet dieselbe Liste und fügt den Wochentag hinzu:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.2

उत्तरात्रयरोहिण्यो भास्करश् च ध्रुवं स्थिरम् । तत्र स्थिरं बीजगेहशान्त्यारामादि सिद्धये ॥

uttarātrayarohiṇyo bhāskaraś ca dhruvaṃ sthiram । tatra sthiraṃ bījagehaśāntyārāmādi siddhaye ॥

Die drei Uttarā und Rohiṇī, und der Sonntag, sind *dhruva*, „fest", und *sthira*, „stehend". Darin gelingt Feststehendes: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen.

Uttarātrayarohiṇyo: die drei Uttarā und Rohiṇī; wörtl. uttarā + traya (Dreiheit) + rohiṇī (f. 1/3). **Bhāskaraś**: Bhāskara (Sūrya), der Sonntag; wörtl. bhās (Licht) + kara (machend) (m. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Dhruvaṃ**: fest - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Sthiram**: stehend, beständig - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Sthiraṃ**: Feststehendes, Bleibendes (n. 1/1). **Bījagehaśāntyārāmādi**: Saatgut, Haus, Śānti-Ritus, Gartenanlage und dergleichen; wörtl. bīja (Saatgut) + geha (Haus) + śānti (Besänftigungsritus) + ārāma (Hain, Garten) + ādi (und so fort) (n. 1/1). **Siddhaye**: zum Gelingen, zum Erfolg (f. 4/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben; die Lesartendifferenz im dritten Pāda (*tatra sthiraṃ* gegen *tatsthiraṃ*) ist inhaltlich folgenlos. Der Kommentar Pīyūṣadhārā erläutert: *bīja* sei Gerste und dergleichen, *ārāma* der Hain am Stadtrand.

Der Kommentar hält ausserdem fest, dass die *dhruva*-Klasse die Tätigkeiten der *mṛdu*-Klasse miterbt — also auch Gesang, Kleider, Schmuck und Glückszeremonien. Das ist nicht Zusatz, sondern die ausdrückliche Auflösung des *ādi*, „und dergleichen", im Vers.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.24

आहिर्बुध्न्ये विप्राः क्रतुदानतपोयुता महाविभवाः । आश्रमिणः पाखण्डा नरेश्वराः सारधान्यं च ॥

āhirbudhnye viprāḥ kratudānatapoyutā mahāvibhavāḥ । āśramiṇaḥ pākhaṇḍā nareśvarāḥ sāradhānyaṃ ca ॥

Beim Ahirbudhnya-Gestirn: Brahmanen, mit Opfer, Gabe und Askese Versehene, sehr Mächtige; Āśrama-Bewohner, Ketzer, Menschenherrscher — und Kerngetreide.

Āhirbudhnye: beim Ahirbudhnya-Gestirn, im Nakṣatra Uttarabhādrapadā (n. 7/1). **Viprāḥ**: Brahmanen, Erregte, Inspirierte (m. 1/3). **Kratudānatapoyutā**: mit Opfer, Gabe und Askese versehen; wörtl. kratu (Opfer, Einsicht) + dāna (Gabe) + tapas (Askese) + yuta (versehen) (m. 1/3). **Mahāvibhavāḥ**: sehr Mächtige, sehr Begüterte; wörtl. mahā (gross) + vibhava (Macht, Vermögen) (m. 1/3). **Āśramiṇaḥ**: Āśrama-Bewohner, Angehörige eines Lebensstandes (m. 1/3). **Pākhaṇḍā**: Ketzer, Anhänger heterodoxer Lehren (m. 1/3). **Nareśvarāḥ**: Menschenherrscher, Könige; wörtl. nara (Mensch) + īśvara (Herr) (m. 1/3). **Sāradhānyaṃ**: Kerngetreide, das gehaltvolle Korn; wörtl. sāra (Kern, Gehalt) + dhānya (Getreide) (n. 1/1). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, kollationiert mit Tripāṭhī. Kern liest *pāṣaṇḍā* statt *pākhaṇḍā* und schreibt *āhirbudhnyu*. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Uttara-Bhādrapadā steht deshalb als vierundzwanzigstes.

Dieser Vers verdient eine Bemerkung. **Brahmanen und Ketzer stehen in derselben Aufzählung**, durch nichts getrennt — *viprāḥ* im ersten, *pākhaṇḍāḥ* im zweiten Halbvers. Das ist kein Überlieferungsfehler; die beiden Ausgaben stimmen darin überein und unterscheiden sich nur in der Schreibung. Es zeigt, wie Kapitel 15 zu lesen ist: es ordnet Gestirnen Betroffenengruppen zu, nicht Charaktereigenschaften. Wer aus diesem Vers eine Aussage über Menschen macht, die unter Uttara-Bhādrapadā geboren sind, hat das Kapitel missverstanden.

Der Jātaka-Pārijāta, der tatsächlich Geburtsdeutung betreibt, sagt für diesen Abschnitt nur Gutes — als einzigem der drei Nakṣatras seines Verses:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.90B (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.91B)

चाहिर्बुध्न्यजमानवो मृदुगुणस् त्यागी धनी पण्डितः ।

cāhirbudhnyajamānavo mṛduguṇas tyāgī dhanī paṇḍitaḥ ।

Und der unter Ahirbudhnya geborene Mensch [wird] von sanfter Art, freigebig, vermögend und gelehrt.

Ca: und (avy.). **Ahirbudhnyajamānavo**: der unter Ahirbudhnya Geborene, der Mensch dieses Gestirns; wörtl. ahirbudhnya (Gottheit der Uttarabhādrapadā) + ja (geboren) + mānava (Mensch) (m. 1/1). **Mṛduguṇas**: von sanfter Art; wörtl. mṛdu (sanft, weich) + guṇa (Eigenschaft) (m. 1/1). **Tyāgī**: freigebig, opferbereit (m. 1/1). **Dhanī**: vermögend, begütert (m. 1/1). **Paṇḍitaḥ**: gelehrt, kundig (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 629, kollationiert mit der Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden. Der Konsonantenstapel ध्न्य ist im Scan breit verlaufen; die Lesung ist metrisch erzwungen — die naheliegende Alternative *cāhirbudhnyabhajamānavo* käme auf 20 Silben und verletzte das Schema. Die Übersetzung ist eigen.

Die Parallelstelle im Bṛhajjātaka (16.14ab, gleichlautend Bṛhat Saṃhitā 100.14ab) sagt dasselbe mit anderen Worten: redegewandt, glücklich, kinderreich, Feindebesieger, pflichttreu. Bei diesem Nakṣatra sind sich die beiden Überlieferungen also einig — was bei weitem nicht überall so ist.

26.6 Die Sterne des Asterismus

Über die beiden Sterne besteht Einigkeit: **γ Pegasi** (Algenib) und **α Andromedae** (Alpheratz), die beiden östlichen Ecken des grossen Pegasus-Vierecks. Welcher von beiden die *yogatārā* ist, der Verbindungsstern, nach dem der Abschnitt vermessen wird, lässt sich dagegen nicht entscheiden — und zwar nicht aus Mangel an Angaben, sondern weil **die Angaben einander widersprechen**.

Das Sūrya-Siddhānta gibt für die yogatārā dieses Abschnitts *dhruvaka* 337°00′ und *vikṣepa* 26°00′ nördlich. In echte ekliptikale Koordinaten umgerechnet und auf das Jahr 560 gestellt — den Bezugsrahmen des Textes — ergibt das 347°19′ Länge und +24°00′ Breite. Stellt man die beiden Sterne daneben, sieht man sofort, was los ist:

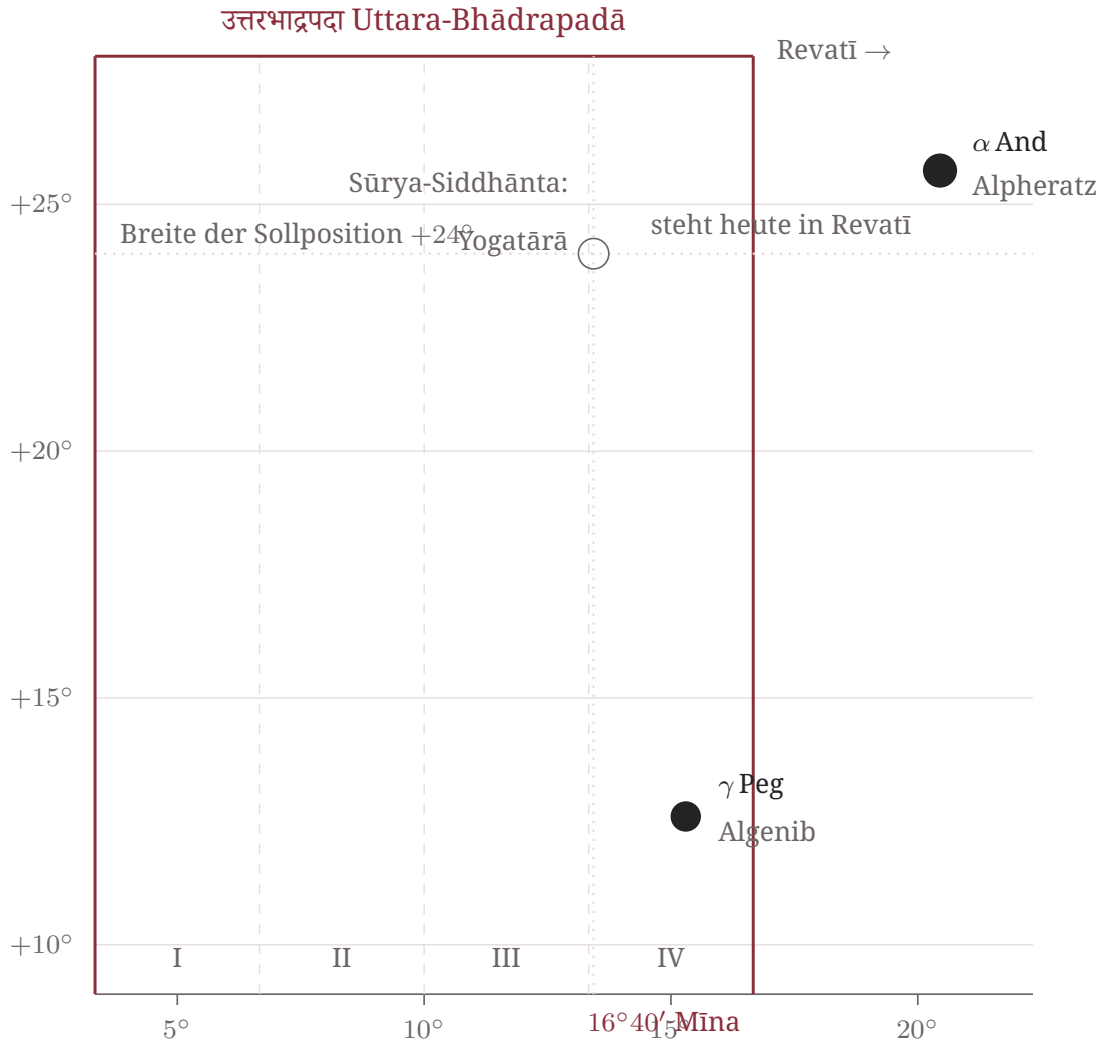


Abbildung 26.1: Der Textdefekt des Sūrya-Siddhānta, gezeichnet. Die gepunktete Senkrechte ist die Länge der Sollposition, die gepunktete Waagrechte ihre Breite; die eine läuft an γ Pegasi vorbei, die andere an α Andromedae. Massstab in Länge und Breite gleich; die Ekliptik liegt 9 Grad unter dem Bildrand. Siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri; ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2 und 8.6 nach Burgess 1860; eigene Rechnung.

	Länge (560 n. Chr.)	Breite
Sollposition nach Sūrya-Siddhānta	347° 19′	+24° 00′
γ Pegasi	349° 08′	+12° 36′
α Andromedae	354° 17′	+25° 41′

Die Länge passt zu γ Pegasi, die Breite zu α Andromedae. In der Länge liegt γ Pegasi 1°49′ von der Sollposition entfernt, α Andromedae dagegen fast sieben Grad; in der Breite liegt α Andromedae 1°41′ entfernt, γ Pegasi aber elfeinhalb Grad. Kein einziger Stern erfüllt beide Bedingungen, und es gibt an dieser Himmelsstelle auch keinen dritten, der es täte.

Burgess nennt das beim Namen: „hier hat offenbar eine verwirrte Vermischung der beiden stattgefunden, als die Positionsbestimmung des Verbindungssterns aufgestellt wurde." Seine Erklärung entspricht der, die er für Pūrva-Bhādrapadā gibt: ursprünglich sei γ Pegasi als **südliches** Glied bestimmt gewesen; beim Versuch, den Rang der yogatārā auf den **nördlichen** Stern zu übertragen, habe man die polare Breite von α Andromedae übernommen, ohne die Länge mitzuändern. Das erklärt den Befund plausibel. Beweisen lässt es sich nicht — was nachweisbar ist, ist allein der Widerspruch.

Al-Bīrūnī, der um 1030 die indischen Nakṣatra-Listen mit den arabischen Mondstationen vergleicht, konnte **beide Bhādrapadās nicht identifizieren** und führt sie als „unbekannt". Die moderne Standardtabelle nennt beide Sterne und lässt die yogatārā offen. So wird es auch hier gehalten: **beide gehören genannt, der Widerspruch ist nicht auflösbar.**

Eine Beobachtung kommt allerdings hinzu, und sie ist ein eigenständiges Argument — siehe unten: von den beiden Sternen liegt heute nur **γ Pegasi** noch im Abschnitt, der seinen Namen trägt. Wer der Breite folgt, verliert den Stern an das nächste Nakṣatra; wer der Länge folgt, behält ihn.

Die Bṛhat Saṃhitā gibt für diesen Abschnitt übrigens **acht** Sterne an (*vasu*, das Zahlwort für die acht Vasus) — mehr als für jeden anderen der drei letzten Abschnitte ausser Revatī. Welche acht das sein sollen, sagt keine der eingesehenen Quellen; auflisten lassen sie sich nicht.

26.6.1 Die Sterne im Katalog

	γ Peg	α And
Eigenname	Algenib	Alpheratz
HR	39	15
HD	886	358
HIP	1067	677
Helligkeit V	2,84	2,06
Spektraltyp	B2 IV	B8 IV–V HgMn
Rektaszension	$00^{h}\ 13^{m}\ 14{,}2^{s}$	$00^{h}\ 08^{m}\ 23{,}3^{s}$
Deklination	+15° 11′ 01″	+29° 05′ 26″
Ekl. Länge J2000	9° 09′	14° 19′
Ekl. Breite J2000	+12° 36′	+25° 41′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. Beide Sterne sind heisse blaue Sterne. γ Pegasi ist **veränderlich** — ein pulsierender Stern

vom Typ β Cephei mit einer Periode von wenigen Stunden; die Helligkeitsschwankung ist mit blossem Auge allerdings nicht zu bemerken. α Andromedae ist der hellste Stern des Vierecks und zugleich der einzige, der nicht zum Pegasus gehört: er trägt seit der Festlegung der modernen Sternbildgrenzen die Bezeichnung α Andromedae, war aber früher zugleich als δ Pegasi geführt. Für die indische Überlieferung spielt das keine Rolle — dort gehört er zur Figur, die er mitbildet.

26.6.2 Wo die Sterne heute stehen

Um zu prüfen, ob die Sterne im Abschnitt Uttara-Bhādrapadā liegen, müssen ihre Positionen von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	γ Peg (Algenib)	α And (Alpheratz)
Lahiri / Citrāpakṣa	15° 18′ Mīna	20° 27′ Mīna
True Citrā	15° 19′ Mīna	20° 28′ Mīna
Krishnamurti	15° 24′ Mīna	20° 33′ Mīna
Raman	16° 45′ Mīna	21° 54′ Mīna
Fagan / Bradley	14° 25′ Mīna	19° 34′ Mīna

Uttara-Bhādrapadā reicht von 3°20′ bis 16°40′ Mīna. Das Ergebnis:

γ Pegasi liegt bei vier von fünf Ayanāṃśas im eigenen Abschnitt. Nur mit dem Ayanāṃśa nach Raman, der rund 1°26′ kleiner ist als der nach Lahiri, fällt er nach Revatī hinüber — und auch das nur um fünf Bogenminuten.

α Andromedae liegt bei allen fünf bereits in Revatī. Der Stern steht nach Lahiri auf 20°27′ Mīna, also 3°47′ jenseits der Grenze; das ist keine Grenzfrage, sondern ein deutlicher Abstand.

Das ist, wie oben gesagt, ein Argument für γ Pegasi — nicht ein zwingendes, aber ein unabhängiges: der Stern, der den klassischen Abschnitt tatsächlich besetzt, ist der, dessen Länge die Sollposition trifft.

Bei γ Pegasi ist es allerdings ebenfalls knapp geworden: nach Lahiri steht er auf 15°18′ Mīna und damit nur noch 1°22′ vor dem Ende seines Abschnitts. Die siderische Länge wächst um rund 50 Bogensekunden im Jahr; um das Jahr 2124 wird auch er nach Revatī übergetreten sein. Wer diese Tabelle in hundert Jahren liest, wird beide Sterne dort finden, wo heute nur einer steht.

Ein Wort zur Genauigkeit dieser Zahlen: der Ayanāṃśa ist keine Naturkonstante, sondern eine Festlegung. Zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda. Alle Werte hier gelten für 2025,0.

26.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert Algenib 58,3 Grad hoch, Alpheratz 72,2 Grad — beide sehr günstig, weit über der horizontnahen Dunstschicht. Zirkumpolar ist keiner von beiden. Um Mitternacht kulminiert die Gruppe um den

2. Oktober, die Sonne steht um den 30. März bei ihr; rund vier Wochen davor und danach ist sie unsichtbar. Beste Sichtbarkeit ist im Herbst.

Beide Sterne sind mit blossem Auge mühelos zu finden, auch aus der Stadt. Alpheratz ist mit 2,1 Grössenklassen der hellste der vier Ecksterne und zugleich der Ausgangspunkt der Andromeda-Kette — wer von ihm aus nach Nordosten weitergeht, kommt zur Andromeda-Galaxie.

26.7 Namen und Namensvarianten

Der älteste Name ist nicht *bhādrapadā*, sondern **proṣṭhapadā** — und für diesen Abschnitt steht im Brāhmaṇa nicht einmal das, sondern nur *úttare*, „die hinteren". Der Nakṣatra-Name wird dort aus dem vorangehenden Satz ergänzt; dasselbe Verfahren wendet der Text bei Uttara-Phalgunī und Uttarāṣāḍhā an. Die Taittirīya-Saṃhitā unterscheidet gar nicht: dort steht *proṣṭhapadā́* zweimal hintereinander, und nur die Gottheit sagt, welches der beiden gemeint ist.

Was *proṣṭhapadā* bedeutet, sagt keine der hier eingesehenen Quellen. Das zweite Glied gehört erkennbar zu *pad*, „Fuss"; über das erste ist hier nichts Belegtes zu sagen, und es wird deshalb auch nichts behauptet. Die jüngere Form *bhādrapadā* ist die, die sich in der klassischen Astrologie durchgesetzt hat; sie hängt mit dem Monatsnamen Bhādrapada zusammen.

Varāhamihira benutzt für beide Bhādrapadās überhaupt keinen Nakṣatra-Namen, sondern nur den Namen der Gottheit: *āhirbudhnya* (15.24) und *ahirbudhnya* (97.5). Der Jātaka-Pārijāta tut dasselbe (*ahirbudhnyaja*, „der unter Ahirbudhnya Geborene"). Wer in einem klassischen Text nach diesem Nakṣatra sucht, muss auch unter der Gottheit nachsehen.

26.7.1 Ein Nakṣatra, das ursprünglich keines war

Die Textlage legt nahe, dass die beiden Bhādrapadās ursprünglich **eine einzige Einheit** waren, die erst später geteilt wurde. Der stärkste Hinweis steht ausgerechnet im Vers zu dieser hinteren Hälfte:

> *catvā́ra ékam abhí kárma devā́ḥ | proṣṭhapadā́sa íti yā́n vádanti* > — „Vier Götter walten über einem Werk, die man ‚die Proṣṭhapadās' > nennt."

Vier Sterne, ein Werk. Die Zählung umfasst dort beide Hälften zusammen, und sie stimmt genau mit den vier Ecken des Pegasus-Vierecks überein — zwei davon in Pūrva-Bhādrapadā, zwei in Uttara-Bhādrapadā. Dazu kommt, dass nur bei diesen beiden Nakṣatras das mittlere Glied der Śakti-Formel bei Bhaṭṭabhāskara im **Plural** steht, und dass die Sternfigur quer über der Abschnittsgrenze liegt.

Die Teilung in zwei Abschnitte ist nicht deshalb falsch — sie ist die Form, in der die Überlieferung sie führt, und sie ist konsequent durchgehalten. Aber sie ist erkennbar jünger als die Figur, die sie teilt. Und der Textdefekt bei der Yogatārā ist am ehesten als Folge dieser Teilung zu verstehen: wer eine Figur in zwei Abschnitte zerlegt, muss jedem einen Verbindungsstern zuweisen, und genau an dieser Stelle ist etwas schiefgegangen.

26.8 Die Verse

Die älteste Stelle, die dieses Nakṣatra nennt, steht in der Taittirīya-Saṃhitā. Sie gehört zur Aufzählung der Nakṣatra-Feueraltarziegel, jeweils Nakṣatra und zugehörige Gottheit:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.3

प्रोष्ठप॒दा नक्ष॑त्र॒महि॑र्बु॒ध्नियो॑ दे॒वता॑

proṣṭhapadā́ nákṣatram áhir budhníyo devátā

Proṣṭhapadā ist das Nakṣatra, die Schlange der Tiefe die Gottheit.

Proṣṭhapadā: Proṣṭhapadā, vedische Namensform der Bhādrapadā; wörtl. proṣṭha (Schemel, Bank) + padā (Fuss) (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Ahir**: die Schlange (m. 1/1). **Budhniyo**: der im Grunde, in der Tiefe Wohnende; zu budhna (Grund, Boden, Wolkentiefe) (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Die Liste beginnt bei Kṛttikā; Proṣṭhapadā erscheint dort zweimal und ist nur durch die Gottheit unterscheidbar. Die Zerlegung des durchlaufenden Saṃhitā-Textes in Einzeleinträge ist eine Segmentierung, keine Gliederung der Ausgabe.

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran, unterscheidet die hintere von der vorderen Hälfte und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb", eines „unterhalb":

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

अहे॑र्बु॒ध्नि॒य॒स्योत्त॑रे । अ॒भि॒षि॒ञ्चन्त॑ः प॒रस्ता॑दभिषु॒ण्वन्तो॒ऽवस्ता॑त् ॥

áher budhníyasya úttare । abhiṣiñcántaḥ parástād abhiṣuṇvánto 'vástāt ॥

Der Schlange der Tiefe [sind] die hinteren [Proṣṭhapadās]. Die Besprengenden oberhalb, die Auspressenden unterhalb.

Aher: der Schlange (m. 6/1). **Budhniyasya**: des im Grunde Wohnenden; zu budhna (Grund, Wolkentiefe) (m. 6/1). **Uttare**: die hinteren (f. 1/2). **Abhiṣiñcantaḥ**: die Besprengenden, die Begiessenden; wörtl. abhi (hin zu) + sic (giessen) (m. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Abhiṣuṇvanto**: die Auspressenden, die (den Soma) Keltern; wörtl. abhi (hin zu) + su (pressen) (m. 1/3). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Der Nakṣatra-Name ist hier nicht wiederholt, sondern aus dem vorangehenden Satz zu ergänzen. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe, die weiter oben steht: *parastāt* und *avastāt* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa hier nüchtern nebeneinanderstellt — die Besprengenden und die Auspressenden —, deutet Bhaṭṭabhāskara als regnende Wolken und um die Ernte bemühte Menschen und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

Die stärkste Primärstelle ist ein anderer Text: das Nakṣatra-Sūkta des Taittirīya-Brāhmaṇa,

ein Zyklus von Opferversen, der jedem Nakṣatra eine eigene Strophe gibt:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 11 (NAKṢATREṢṬI)

अहिर्बुध्नियः प्रथमा न एति । श्रेष्ठो देवानामुत मानुषाणाम् । तं ब्राह्मणास्सोमपास्सोम्यासः । प्रोष्ठपदासो अभिरक्षन्ति सर्वे ॥ चत्वार एकमभि कर्म देवाः । प्रोष्ठपदास इति यान् वदन्ति । ते बुध्नियं परिषद्यꣳ स्तुवन्तः । अहिꣳ रक्षन्ति नमसोपसद्य ॥

áhir budhníyaḥ práthamāna eti । śréṣṭho devā́nām utá mā́nuṣāṇām । tā́m brāhmaṇā́ḥ somapā́ḥ somyā́saḥ । proṣṭhapadā́so abhírakṣanti sárve ॥ catvā́ra ékam abhí kárma devā́ḥ । proṣṭhapadā́sa íti yā́n vádanti । té budhníyaṃ pariṣádyaṃ stuvántaḥ । áhiṃ rakṣanti námasā upasádya ॥

Die Schlange der Tiefe kommt, sich ausbreitend, der Beste der Götter und der Menschen. Ihn schützen die somatrinkenden, somawürdigen Brāhmaṇas, die Proṣṭhapadās alle. Vier Götter walten über einem Werk, die man „die Proṣṭhapadās” nennt. Sie preisen den Tiefenbewohner, den in der Versammlung Sitzenden, und schützen die Schlange, indem sie ihr mit Verneigung nahen.

Ahir: die Schlange (m. 1/1). **Budhniyaḥ**: der im Grunde Wohnende (m. 1/1). **Prathamāna**: sich ausbreitend, sich ausdehnend (m. 1/1). **Eti**: kommt, geht (laṭ III/1). **Śreṣṭho**: der beste, der vorzüglichste (m. 1/1). **Devānām**: der Götter (m. 6/3). **Uta**: und, auch (avy.). **Mānuṣāṇām**: der Menschen (m. 6/3). **Taṃ**: ihn (2/1). **Brāhmaṇās**: die Brāhmaṇas (m. 1/3). **Somapās**: die Somatrinker; wörtl. soma (Somatrank) + pa (trinkend) (m. 1/3). **Somyāsaḥ**: die somawürdigen, dem Soma zugehörigen (m. 1/3). **Proṣṭhapadāso**: die Proṣṭhapadās (m. 1/3). **Abhirakṣanti**: sie beschützen; wörtl. abhi (hin zu) + rakṣ (schützen) (laṭ III/3). **Sarve**: alle (m. 1/3). **Catvāra**: vier (m. 1/3). **Ekam**: ein, eines (n. 2/1). **Abhi**: über, hin zu (avy.). **Karma**: Werk, Handlung (n. 2/1). **Devāḥ**: die Götter (m. 1/3). **Proṣṭhapadāsa**: „die Proṣṭhapadās” (m. 1/3). **Iti**: so, mit diesen Worten (avy.). **Yān**: welche (m. 2/3). **Vadanti**: sie nennen, sie sprechen (laṭ III/3). **Te**: sie (1/3). **Budhniyaṃ**: den Tiefenbewohner (m. 2/1). **Pariṣadyaṃ**: den in der Versammlung Sitzenden, den Verehrungswürdigen (m. 2/1). **Stuvantaḥ**: preisend (m. 1/3). **Ahiṃ**: die Schlange (m. 2/1). **Rakṣanti**: sie schützen (laṭ III/3). **Namasa**: mit Verneigung, mit Verehrung (n. 3/1). **Upasadya**: nachdem sie sich genaht haben; wörtl. upa (heran) + sad (sitzen, sich setzen) (gerund).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org, Wortlaut geprüft an der Mysore-Ausgabe (Bd. III). Die Stelle ist auch als Nakṣatra-Sūkta liturgisch in Gebrauch; dieselbe Mantrareihe steht in Taittirīya-Saṃhitā 3.5.1. Wortglossar hier erstellt.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt schliesslich der Merkvers, mit dem die letzten fünf Namen der Reihe gelernt werden:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 4

धनिष्ठा शतताराख्यं पूर्वाभाद्रपदा ततः । उत्तराभाद्रपाच् चैव रेवत्य् एतानि भानि च ॥

dhaniṣṭhā śatatārākhyaṃ pūrvābhādrapadā tataḥ । uttarābhādrapāc caiva revaty etāni bhāni ca ॥

Dhaniṣṭhā, das [Nakṣatra] namens Śatatārā, darauf Pūrvābhādrapadā; und Uttarābhādrapadā und Revatī: das sind die Nakṣatras.

Dhaniṣṭhā: Dhaniṣṭhā, 23. Nakṣatra (f. 1/1). **Śatatārākhyaṃ**: das (Nakṣatra) namens Śatatārā (Śatabhiṣaj), 24. Nakṣatra (n. 1/1). **Pūrvābhādrapadā**: Pūrvābhādrapadā, 25. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Uttarābhādrapāc**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben

(avy.). **Revaty**: Revatī, 27. Nakṣatra (f. 1/1). **Etāni**: diese (n. 1/3). **Bhāni**: die Nakṣatras, Sternbilder (n. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath)

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

26.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die vollständige Lage im Rāśi Mīna. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Zuordnung des Herrschers Śani, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Ahi Budhnya und die vedische Namensform (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, bestätigt durch Bṛhat Saṃhitā 97.5), das Paar *abhiṣiñcantaḥ* / *abhiṣuṇvantaḥ* (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Sternzahl acht (Bṛhat Saṃhitā 97.1–2), die Wesensart *dhruva*/*sthira* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.6, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.2), die Menschengruppen (Bṛhat Saṃhitā 15.24), Gaṇa, Yoni, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.26, 6.34, 2.9, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.90, bestätigt durch Bṛhajjātaka 16.14).

Belegt, aber im Text selbst widersprüchlich ist die Sternidentifikation, und zwar in der schärfsten Form der ganzen Reihe: das Sūrya-Siddhānta gibt eine Sollposition, deren Länge zu γ Pegasi und deren Breite zu α Andromedae gehört. Der Widerspruch ist nicht auflösbar; er wird hier gezeigt, nicht entschieden. Dass heute nur γ Pegasi im Abschnitt liegt, ist ein unabhängiges Argument für diesen Stern, kein Beweis.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Namenssilben; das Symbol des Totenbetts, für das sich kein klassischer Vers finden liess; die Himmelsrichtung, die hier gar nicht erst geführt wird, weil sie nur in moderner Fachliteratur steht; die Bedeutung des Namens *proṣṭhapadā*; und welche acht Sterne die Bṛhat Saṃhitā meint.

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich *brāhmaṇa* nach dem Rāśi Mīna, nicht *kṣatriya*) und die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa). Dazu kommen zwei Fehler im eigenen Kursmaterial: die Symboltabelle am Kapitelende vertauscht vorne und hinten gegenüber dem eigenen Fliesstext, und eine Tabellenüberschrift trägt fälschlich den Titel „Das Navatārā für Revatī". Beides ist benannt, nichts davon übernommen.

Nicht verwendet wurde die Gleichsetzung des Ahi Budhnya mit der Kuṇḍalinī oder mit Śiva, die in der modernen Nakṣatra-Literatur geläufig ist. In den hier eingesehenen Quellen steht sie nicht; Bhaṭṭabhāskaras „ein Rudra als Herr der Wolken" ist das Nächstliegende, was ein klassischer Zeuge sagt, und auch das ist Kommentar, nicht Mūla.

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Was noch offen ist: Burgess' Rekonstruktion, der Rang der yogatārā sei nachträglich von den südlichen auf die nördlichen Sterne verschoben worden, erklärt den Textdefekt gut, ist aber nicht belegt. Der Wortlaut der Cākalya-Saṃhitā und des Khaṇḍa-Kaṭaka, die abweichende Sternzahlen führen, war nicht zu beschaffen. Und die Deutung von *proṣṭhapadā* bleibt ungeklärt; falls sich ein Beleg findet, kommt er nach.

27 Revatī

रेवती

27. Nakṣatra · 16°40′ Mīna bis 0°00′ Meṣa (siderisch) · Herrscher Budha

Revatī ist das letzte der 27 Nakṣatras, und es ist zugleich das wichtigste der ganzen Reihe — jedenfalls in einem ganz bestimmten, handfesten Sinn: **an seinem Stern hängt der siderische Nullpunkt.** Wo Revatī endet, beginnt Aśvinī, und wo Aśvinī beginnt, beginnt der Tierkreis. Die gesamte indische Astronomie zählt von diesem einen Punkt aus, und die Frage, wo er liegt, ist die Frage, welchen Ayanāṃśa man benutzt. Der Name gehört zu *revat*, „reich"; die Gottheit ist **Pūṣan**, der Mehrer und Hüter der Wege. Und in der ältesten vedischen Liste steht Revatī nicht am Ende, sondern **unmittelbar vor Aśvinī** — was, wie sich zeigen wird, dasselbe ist.

27.1 Himmelsabschnitt und Pādas

Revatī reicht von 346°40′ bis 360°00′ siderischer Länge und liegt vollständig im Rāśi Mīna (Fische). Es ist das einzige Nakṣatra, dessen Ende mit dem Ende des Tierkreises zusammenfällt — genauer gesagt: dessen Ende **den** Tierkreis definiert.

Pāda	von	bis	Navāṃśa	Puruṣārtha	Silbe
1	16°40′ Mīna	20°00′ Mīna	Dhanus	Dharma	दे *de*
2	20°00′ Mīna	23°20′ Mīna	Makara	Artha	दो *do*
3	23°20′ Mīna	26°40′ Mīna	Kumbha	Kāma	च *ca*
4	26°40′ Mīna	30°00′ Mīna	Mīna	Mokṣa	ची *cī*

Die Gradgrenzen und die Navāṃśa-Zuordnung sind reine Arithmetik und gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Die letzte Zeile dieser Tabelle hat eine Eigenschaft, die in der ganzen Reihe nur einmal vorkommt: **der vierte Pāda von Revatī trägt den Navāṃśa Mīna, also dasselbe Zeichen, in dem er selbst liegt.** Die Navāṃśa-Reihe schliesst damit genau dort, wo auch der Rāśi-Kreis schliesst; beide Umläufe kommen am selben Punkt zur Ruhe. Das ist kein Zufall und kein Kunstgriff, sondern folgt zwingend daraus, dass 12 × 9 = 108 = 27 × 4 — die Zahl der Navāṃśas eines Umlaufs und die Zahl der Nakṣatra-Pādas sind dieselbe. Der letzte Pāda der Reihe ist zugleich der 108. Navāṃśa.

Dass alle vier Pādas in Mīna liegen, sagt der Vers, der die Pādas auf die Zeichen verteilt:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, RĀŚI-ABSCHNITT (MĪNA)

पूर्वाभाद्रपदापादम् एकम् उत्तराभाद्रपदा रेवत्यन्तं मीनः ।

pūrvābhādrapadāpādam ekam uttarābhādrapadā revatyantaṃ mīnaḥ ।

Ein Pāda von Pūrvābhādrapadā, [die vier von] Uttarābhādrapadā und [alles weitere] bis zum Ende von Revatī [bilden] Mīna [die Fische].

Pūrvābhādrapadāpādam: ein Pāda von Pūrvābhādrapadā; wörtl. pūrvābhādrapadā (25. Nakṣatra) + pāda (Viertel) (n. 1/1). **Ekam**: ein, eines (n. 1/1). **Uttarābhādrapadā**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Revatyantaṃ**: mit Revatī (27. Nakṣatra) endend, bis zum Ende von Revatī; wörtl. revatī + anta (Ende) (n. 1/1). **Mīnaḥ**: Mīna, die Fische (12. Rāśi) (m. 1/1).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Vers sagt nicht „vier Pādas von Revatī", sondern *revatyantaṃ*, „bis zum Ende von Revatī" — das Zeichen wird vom Schluss her bestimmt.

27.2 Die Devatā

Über den Abschnitt herrscht **Pūṣan**, und die Zuordnung ist so unstrittig wie kaum eine zweite. Taittirīya-Saṃhitā, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, das Nakṣatra-Sūkta TB 3.1.2 und Varāhamihira (*pūṣā*, Bṛhat Saṃhitā 97.5) sagen dasselbe; die modernen Tabellen ebenfalls. Bei Citrā, Śatabhiṣaj, Mūla und den beiden Phalgunīs gehen die vedischen Zeugen auseinander — hier nicht.

Pūṣan ist der **Mehrer**: der Name gehört zur Wurzel *puṣ*, „gedeihen, nähren, anschwellen lassen". Er ist der Gott der Wege und der Herden, derjenige, der Verlorenes wiederfindet, Reisende geleitet und das Vieh behütet. Im Ṛgveda fährt er einen von Böcken gezogenen Wagen. Der Nakṣatreṣṭi-Vers des Taittirīya-Brāhmaṇa zeigt ihn genau in dieser Rolle, und zwar **zusammen mit Revatī als Paar**:

> *pūṣā́ revaty ánveti pánthām* — „Pūṣan und Revatī folgen dem Pfad."

Das ist bemerkenswert. In den Nakṣatra-Listen sind Gottheit und Gestirn säuberlich getrennt: das eine ist das *nakṣatra*, das andere die *devatā*. Im Opferlied dagegen treten die beiden **als Gespann** auf — „die beiden Herren des Gedeihens, Viehhüter, mit Kraftnahrung in den Zügeln" —, und der Vers teilt ihnen sogar die Arbeit auf: *kṣudrā́n paśū́n rakṣatu revátī naḥ*, „das Kleinvieh schütze uns Revatī"; *gā́vo no áśvāṃ ánvetu pūṣā́*, „unseren Rindern und Rossen folge Pūṣan". Revatī ist hier keine Sternformation, sondern eine Göttin neben Pūṣan.

Bhaṭṭabhāskara Miśra nimmt den Faden auf und nennt Pūṣan *jagat poṣayataḥ*, „den, der die Welt nährt" — und legt die ganze Śakti-Formel dieses Abschnitts auf Milch, Kühe und Kälber aus.

Die moderne Nakṣatra-Literatur macht aus Pūṣan häufig einen Gott der letzten Reise, des Übergangs, des Loslassens. Das ist eine Deutung, die sich an der Stellung am Reihenende und an Pūṣans Rolle als Wegbegleiter orientiert; in den hier eingesehenen klassischen Quellen steht sie nicht. Sie gehört zur **modernen Fachliteratur** und wird hier als solche benannt, nicht als Überlieferung geführt.

27.3 Die Śakti

Jedem Nakṣatra wird eine *Śakti* zugeschrieben, eine Wirkkraft, in einer eigentümlich dreigliedrigen Form: ein Begriff für die Kraft selbst, dazu etwas „oberhalb" und etwas „unterhalb", und aus dem Zusammentreffen der drei ein Ergebnis. Die Wurzel liegt im Taittirīya-Brāhmaṇa, das zu jedem Nakṣatra ein Paar *parastāt* („oberhalb") und *avastāt* („unterhalb") nennt — für Revatī *gā́vaḥ*, die Kühe, und *vatsā́*, die Kälber. Das mittlere Glied und das Ergebnis fehlen dort. Sie stehen erst im Kommentar, und zwar **nicht** bei Sāyaṇa, wie häufig angenommen wird, sondern bei **Bhaṭṭabhāskara Miśra**:

BHAṬṬABHĀSKARA MIŚRA, BHĀṢYADĪPIKĀ ZU TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1

पूष्णो रेवती धनवती । जगत् पोषयतः पूष्णस् त्रयं भवति — परस्ताद् गावः । मध्ये कालात्मिका क्षीराद्याप्यायनी शक्तिः । अवस्ताद् वत्साः । एतत्त्रयोपपत्तौ जगत् पुष्टं भवति ॥

pūṣṇo revatī dhanavatī । jagat poṣayataḥ pūṣṇas trayaṃ bhavati — parastād gāvaḥ । madhye kālātmikā kṣīrādyāpyāyanī śaktiḥ । avastād vatsāḥ । etattrayopapattau jagat puṣṭaṃ bhavati ॥

„Pūṣans ist Revatī" — die Reiche. Von Pūṣan, der die Welt nährt, gibt es ein Dreifaches: oberhalb die Kühe; in der Mitte die zeitgestaltige Kraft, die mit Milch und dergleichen anschwellen lässt; unterhalb die Kälber. Wenn diese drei zustande kommen, wird die Welt genährt.

Pūṣṇo: des Pūṣan (m. 6/1). **Revatī**: Revatī (f. 1/1). **Dhanavatī**: die Reiche, die Begüterte (f. 1/1). **Jagat**: die Welt, was sich regt (n. 2/1). **Poṣayataḥ**: des Nährenden, des Gedeihenlassenden (Part. Präs.) (m. 6/1). **Pūṣṇas**: des Pūṣan (m. 6/1). **Trayaṃ**: eine Dreiheit (n. 1/1). **Bhavati**: es gibt, entsteht (laṭ III/1). **Parastād**: oberhalb, darüber (avy.). **Gāvaḥ**: die Kühe (f. 1/3). **Madhye**: in der Mitte (n. 7/1). **Kālātmikā**: zeitgestaltig, deren Wesen die Zeit ist; wörtl. kāla (Zeit) + ātmikā (wesenhaft) (f. 1/1). **Kṣīrādyāpyāyanī**: die mit Milch und dergleichen anschwellen lässt; wörtl. kṣīra (Milch) + ādi (und so fort) + āpyāyanī (anschwellen machend) (f. 1/1). **Śaktiḥ**: Kraft, Vermögen (f. 1/1). **Avastād**: unterhalb, darunter (avy.). **Vatsāḥ**: die Kälber (m. 1/3). **Etattrayopapattau**: beim Zusammentreffen dieser drei; wörtl. etad (dies) + traya (Dreiheit) + upapatti (Zustandekommen) (f. 7/1). **Jagat**: die Welt (n. 1/1). **Puṣṭaṃ**: genährt, gediehen (n. 1/1). **Bhavati**: wird (laṭ III/1).

Taittirīya-Brāhmaṇa mit Bhaṭṭabhāskara-Bhāṣya, Aṣṭaka 1, hrsg. A. Mahādeva Śāstrī, Mysore 1908, S. 253, Kommentarabschnitt 25. Ein grammatischer Exkurs zur Ableitung des Namens ist hier ausgelassen und im Abschnitt „Namen" wiedergegeben.

Diese Formel ist die einfachste und anschaulichste der ganzen Reihe. Oben die Kühe, unten die Kälber, dazwischen die Kraft, die die Milch einschiessen lässt — und wenn die drei zusammentreffen, ist die Welt genährt. Es ist kein Bild aus der Ritualtheorie, sondern eines aus dem Stall.

Zweierlei ist auch hier festzuhalten. Das Wort ***kālātmikā*, „zeitgestaltig"**, steht bei allen 27 Formeln und fehlt in der gesamten modernen Wiedergabe; gemeint ist nicht eine Kraft schlechthin, sondern die Kraft** des Zeitlaufs an dieser Himmelsstelle**. Und das mittlere Glied steht hier — anders als bei den beiden Bhādrapadās — im** Singular**:* śaktiḥ*, eine Kraft.

27.4 Der Steckbrief

Die folgenden Zuschreibungen stammen aus verschiedenen Schichten der Überlieferung. Die Spalte rechts sagt bei jeder, worauf sie sich stützt. Wo eine Angabe in den hier greifbaren Quellen keinen Beleg hat, steht das ausdrücklich da, statt sie stillschweigend mitzuführen.

Himmelsabschnitt	16°40′ Mīna bis 0°00′ Meṣa, siderisch [Rechnung; Vers zur Pāda-Verteilung]
Fixsterne	ζ Piscium (Doppelstern A und B); die Sollposition trifft ihn genau — die Identifikation ist unstrittig [Sūrya-Siddhānta 8.2/8.6/8.18; Burgess 1860]
Sternzahl	zweiunddreissig (*dvātriṃśat*) — die höchste Zahl der ganzen Reihe; welche das sein sollen, sagt keine Quelle [Bṛhat Saṃhitā 97.2]
Herrscher	Budha [Viṃśottarī-Reihe]
Devatā	Pūṣan, der Mehrer, Hüter der Wege und Herden — unstrittig [Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10; Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2; Bṛhat Saṃhitā 97.5]
Śakti	*kṣīrādyāpyāyanī śakti*, „die mit Milch und dergleichen anschwellen lassende Kraft” — oberhalb die Kühe, unterhalb die Kälber; Ergebnis: die Welt wird genährt [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Symbol	zwei Fische im eigenen Kursmaterial — Trommel (*mṛdaṅga*) in der Sternfigur-Überlieferung; siehe unten [zwei verschiedene Angaben]
Namensbedeutung	*revatī*, „die Reiche”, zu *revat* „reich”; Bhaṭṭabhāskara glossiert *dhanavatī* und leitet den Namen über Saṃprasāraṇa von *rayi* „Reichtum” her [Bhaṭṭabhāskara zu Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1]
Wesensart	*mṛdu* / *maitra* (sanft, freundlich) [Bṛhat Saṃhitā 97.10; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Gaṇa	*deva* (göttlich) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29; Nārada-Saṃhitā 29.127]
Yoni (Tier)	Elefant (*gaja*, *kuñjara*), geteilt mit Bharaṇī [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.25]
Yoni-Geschlecht	*in der klassischen Lehre nicht vergeben* [siehe unten]
Nāḍī	*antya* (die letzte) [Muhūrta-Cintāmaṇi 6.34]
Varṇa	*brāhmaṇa* im Heiratsvergleich (Rāśi Mīna) — *kṛṣīvala*, Ackerbauer, in der Gesellschaftszuordnung [zwei verschiedene Systeme, siehe unten]
Guṇa	Sattva/Sattva/Sattva im Nakṣatra-Guṇa-Schema — Sattva auch im Navatārā-Schema [zwei verschiedene Systeme, hier ausnahmsweise gleichlautend]
Loka	Svarga [eigenes Kursmaterial]
Tattva	Ākāśa (Raum) [eigenes Kursmaterial]
Mukha	*tiryaṅmukha* (seitwärts blickend) [Muhūrta-Cintāmaṇi 2.9]
Silben	दे *de* · दो *do* · च *ca* · ची *cī* [Lehrüberlieferung]
Körperteil	Fussknöchel — im Nakṣatrapuruṣa-Schema, das ab Kṛttikā zählt [eigenes Kursmaterial]
Puruṣārtha	je Pāda Dharma · Artha · Kāma · Mokṣa [Lehrüberlieferung]
Tätigkeiten	Freundschaft, Vollzug der Liebe, Kleider, Schmuck, Glückszeremonien, Gesang; ausserdem Schur, Initiation, Ohrendurchbohrung und Hochzeit [Bṛhat Saṃhitā 97.10, 97.12, 97.15, 99.7; Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7]
Menschengruppen	Kaufleute, Schiffssteuerleute; Wassergewächse, Früchte, Blüten, Salz, Edelsteine, Muscheln, Perlen, Lotosse, Wohlgerüche [Bṛhat Saṃhitā 15.25]
Geburtsdeutung	mit einem breiten Mal am Leib, liebeskrank, schön, ratskundig, mit Söhnen, Gattin und Freunden, von dauerhaftem Glück [Jātaka-Pārijāta 9.90; Bṛhajjātaka 16.14]

27.4.1 Wo die Quellen auseinandergehen

Das Symbol. Hier stehen zwei Angaben nebeneinander, und sie haben verschiedene Herkunft. Das eigene Kursmaterial nennt **zwei Fische** — was naheliegt, weil Revatī ganz im Zeichen der Fische liegt und weil ζ Piscium tatsächlich in dem Sternenband steht, das in der westlichen Überlieferung die beiden Fische verbindet. Die Sternfigur-Überlieferung, wie sie über Burgess referiert wird, nennt dagegen eine **Trommel** (*mṛdaṅga*). Beide Angaben sind Sekundärüberlieferung; ein klassischer Vers, der ein Symbol für Revatī nennt, liess sich nicht finden. Die Trommelfigur lässt sich mit den zweiunddreissig Sternen, von denen die Bṛhat Saṃhitā spricht, auch nicht nachzeichnen — welche zweiunddreissig gemeint sind, sagt keine Quelle.

Varṇa. Zwei Systeme laufen unter demselben Wort. Im Heiratsvergleich, dem *Melāpaka*, wird der Varṇa **nach dem Rāśi** vergeben, nicht nach dem Nakṣatra:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 6.22

द्विजा झषालिकर्कटास् ततो नृपा विशो ऽङ्घ्रिजाः ।

dvijā jhaṣālikarkaṭās tato nṛpā viśo 'ṅghrijāḥ ।

Brahmanen [sind] Mīna, Vṛścika und Karka; darauf die Fürsten [Kṣatriyas], die Vaiśyas, die Śūdras.

Dvijā: Brahmanen; wörtl. „zweimal Geborene" (m. 1/3). **Jhaṣālikarkaṭās**: Mīna, Vṛścika und Karka; wörtl. jhaṣa (Fisch = Mīna) + āli (Skorpion = Vṛścika) + karkaṭa (Krebs = Karka) (m. 1/3). **Tato**: darauf, danach (avy.). **Nṛpā**: Fürsten, Kṣatriyas; wörtl. nṛ (Mensch) + pa (schützend) (m. 1/3). **Viśo**: Vaiśyas, die Leute des dritten Standes (f. 1/3). **'ṅghrijāḥ**: Śūdras; wörtl. aṅghri (Fuss) + ja (geboren) (m. 1/3).

Der Kommentar löst auf: *mīnavṛścikakarkarāśayo dvijā brāhmaṇāḥ* — „Mīna, Vṛścika und Karka sind die Zweimalgeborenen, die Brahmanen." Die Pītāmbarā-Glosse hält ausdrücklich fest, dass diese Rāśi-Varṇa-Ordnung mit der vedischen Varṇa-Ordnung nichts zu tun hat.

Revatī liegt ganz in Mīna und gehört im Melāpaka also zu den **Brahmanen**. Die modernen Tabellen geben dagegen meist *śūdra*. Diese Angabe stammt aus **Bṛhat Saṃhitā 15.28**, wo Revatī zusammen mit Anurādhā, Maghā und Rohiṇī den *kṛṣīvala*, den Ackerbauern, zugewiesen wird — eine **gesellschaftsprognostische** Zuordnung mit sieben Klassen (darunter „Grausame", „Dienende" und „Caṇḍālas"), kein Kūṭa der Heiratsprüfung. Bei Revatī fällt der Unterschied besonders auf, weil die beiden Systeme hier die weitest auseinanderliegenden Werte ergeben. Beide Angaben sind für sich richtig; wer mit dem Aṣṭakūṭa rechnet, muss *brāhmaṇa* ansetzen.

Guṇa. Bei den meisten Nakṣatras liegen im eigenen Kursmaterial zwei verschiedene Guṇa-Systeme übereinander, die verschiedene Werte ergeben: das eine ordnet nach der Stellung im Dreierschritt der Lokas zu, das andere zählt im Navatārā-Schema nach dem Tārā-Herrscher. Bei Revatī ergeben ausnahmsweise **beide dasselbe**: Sattva. Im ersten System ist Revatī die letzte Stufe der letzten Stufe der letzten Stufe — Sattva/Sattva/Sattva, das einzige solche Tripel der ganzen Reihe —, im zweiten ergibt der Tārā-Herrscher Budha ebenfalls Sattva. Dass die beiden Systeme hier zusammenfallen, macht sie nicht zu einem; es ist Zufall des Abzählens. Auseinanderzuhalten sind sie trotzdem.

Yoni-Geschlecht. Die modernen Tabellen geben für Revatī „Elefant, weiblich". Das

Tier ist belegt, das Geschlecht nicht. Die klassische Lehre kennt **vierzehn Tiere für achtundzwanzig Nakṣatras** — jedes Tier also zweimal — und rechnet ausschliesslich mit Freundschaft und Feindschaft der Arten; der Kommentar zum Muhūrta-Cintāmaṇi zitiert dazu das Daivajñamanohara: *aṣṭāviṃśatitārāṇāṃ yonayas tu caturdaśa*. Revatī teilt den Elefanten mit Bharaṇī, und der Vers stellt beide im selben Versviertel dem Löwen (Dhaniṣṭhā, Pūrva-Bhādrapadā) als Feind gegenüber. Eine Aufteilung des Paares in ein männliches und ein weibliches Tier ist eine spätere Ausdifferenzierung, für die sich kein Vers finden liess.

27.5 Wesensart und Tätigkeiten

Die Wahllehre teilt die Nakṣatras nach ihrer Wesensart ein, weil davon abhängt, welche Unternehmung unter ihnen gelingt. Revatī gehört zur Klasse der **sanften** — Varāhamihira nennt sie *mṛduvarga*, die Muhūrta-Literatur auch *maitra*, „freundlich”:

BṚHAT SAṂHITĀ 97.10 (BEI KERN 1865: 98.10)

मृदुवर्गो ऽनूराधाचित्रापौष्णैन्दवानि मित्रार्थे । सुरतविधिवस्त्रभूषणमङ्गलगीतेषु च हितानि ॥

mṛduvargo ’nūrādhācitrāpauṣṇaindavāni mitrārthe । suratavidhivastrabhūṣaṇa-maṅgalagīteṣu ca hitāni ॥

Die sanfte Gruppe [*mṛduvarga*]: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn [Revatī] und das Mond-Gestirn [Mṛgaśiras]. Sie sind günstig für die Freundschaft, für den Vollzug der Liebe, für Kleider, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang.

Mṛduvargo: die sanfte Gruppe; wörtl. mṛdu (sanft) + varga (Gruppe) (m. 1/1). **’nūrādhācitrā-pauṣṇaindavāni**: Anurādhā, Citrā, das Pūṣan-Gestirn (Revatī) und das Mond-Gestirn (Mṛgaśiras); wörtl. anūrādhā + citrā + pauṣṇa (dem Pūṣan gehörend) + aindava (dem Mond gehörend) (n. 1/3). **Mitrārthe**: für die Freundschaft, zum Zweck des Freundes; wörtl. mitra (Freund) + artha (Zweck) (m. 7/1). **Suratavidhivastrabhūṣaṇamaṅgalagīteṣu**: beim Vollzug der Liebe, bei Kleidern, Schmuck, Glückszeremonien und Gesang; wörtl. surata (Liebesvereinigung) + vidhi (Vollzug) + vastra (Kleid) + bhūṣaṇa (Schmuck) + maṅgala (Glücksritus) + gīta (Gesang) (n. 7/3). **Ca**: und (avy.). **Hitāni**: günstig, zuträglich (n. 1/3).

Zählung nach Tripāṭhī; Kerns Ausgabe von 1865 führt dieses Kapitel als 98. Kern liest *mṛduvargas tv anurādhā…*, Tripāṭhī *mṛduvargo ’nūrādhā…*; Kerns Lesart braucht kein metrisch gedehntes *anūrādhā*. Sachlich identisch.

Der Muhūrta-Cintāmaṇi verdichtet dieselbe Liste und fügt den Wochentag hinzu. Bemerkenswert ist, wie er Revatī nennt: nicht mit Namen, sondern als *antya*, **„das letzte”** — das Nakṣatra braucht keinen Namen, seine Stellung genügt zur Bezeichnung:

MUHŪRTA-CINTĀMAṆI 2.7

मृगान्त्यचित्रामित्रर्क्षं मृदु मैत्रं भृगुस् तथा । तत्र गीताम्बरक्रीडामित्रकार्यं विभूषणम् ॥

mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ mṛdu maitraṃ bhṛgus tathā । tatra gītāmbarakrīḍāmit-rakāryaṃ vibhūṣaṇam ॥

Mṛgaśiras, das letzte [Revatī], Citrā und das Mitra-Nakṣatra [Anurādhā], ebenso

der Venustag [Freitag], sind *mṛdu*, „sanft", und *maitra*, „freundlich". Darin: Gesang, Kleidung, Spiel, Freundesdienst, Schmuck.

Mṛgāntyacitrāmitrarkṣaṃ: Mṛgaśiras, das letzte (Revatī), Citrā und das Mitra-Gestirn (Anurādhā); wörtl. mṛga (Mṛgaśiras) + antya (das letzte) + citrā + mitrarkṣa (Gestirn des Mitra) (n. 1/1). **Mṛdu**: sanft - Name der Nakṣatra-Klasse (n. 1/1). **Maitraṃ**: freundlich, dem Mitra gehörend - zweiter Name derselben Klasse (n. 1/1). **Bhṛgus**: Bhṛgu (Śukra), der Freitag (m. 1/1). **Tathā**: ebenso (avy.). **Tatra**: darin, dort (avy.). **Gītāmbarakrīḍāmitrakāryaṃ**: Gesang, Kleidung, Spiel und Freundesdienst; wörtl. gīta (Gesang) + ambara (Gewand) + krīḍā (Spiel) + mitrakārya (Freundeswerk) (n. 1/1). **Vibhūṣaṇam**: Schmuck, Zierat (n. 1/1).

Kollationiert aus drei Ausgaben, buchstabengleich. Der Kommentar Pīyūṣadhārā löst auf: *antyaṃ revatī* — „das letzte ist Revatī"; *krīḍā* sei das Spiel mit einer Frau.

Revatī ist dabei eines der **freigebigsten** Nakṣatras der Wahllehre. Die Bṛhat Saṃhitā führt es nicht nur unter den sanften, sondern auch in vier weiteren Gunstlisten desselben Kapitels: bei der Haarschur (97.12), bei Saṃskāra, Dīkṣā und Initiation (97.15), bei der Ohrendurchbohrung (bei Kern 98.17) und bei der Hochzeit (99.7). Nur eine Handvoll Nakṣatras — Hasta, Citrā, Mṛgaśiras, Svātī, Puṣya — kommt auf ähnlich viele Nennungen. Wer in der klassischen Wahllehre einen guten Tag sucht, landet oft bei Revatī.

Ein anderes Kapitel der Bṛhat Saṃhitā ordnet den Nakṣatras Menschen- und Berufsgruppen, aber auch Waren und Dinge zu — es geht dort um Vorzeichendeutung im grossen Massstab, nicht um Geburtsdeutung:

BṚHAT SAṂHITĀ 15.25

पौष्णे सलिलजफलकुसुमलवणमणिशङ्खमौक्तिकाब्जानि । सुरभिकुसुमानि गन्धा वणिजो नौकर्णधाराश् च ॥

pauṣṇe salilajaphalakusumalavaṇamaṇiśaṅkhamauktikābjāni । surabhikusumāni gandhā vaṇijo naukarṇadhārāś ca ॥

Beim Pūṣan-Gestirn: Wassergewächse, Früchte, Blüten, Salz, Edelsteine, Muscheln, Perlen und Lotosse; duftende Blüten, Wohlgerüche, Kaufleute und Schiffssteuerleute.

Pauṣṇe: beim Pūṣan-Gestirn, im Nakṣatra Revatī (n. 7/1). **Salilajaphalakusumalavaṇamaṇiśaṅkhamauktikābjāni**: Wassergewächse, Früchte, Blüten, Salz, Edelsteine, Muscheln, Perlen und Lotosse; wörtl. salilaja (im Wasser geboren) + phala (Frucht) + kusuma (Blüte) + lavaṇa (Salz) + maṇi (Edelstein) + śaṅkha (Muschel) + mauktika (Perle) + abja (Lotos) (n. 1/3). **Surabhikusumāni**: duftende Blüten; wörtl. surabhi (wohlriechend) + kusuma (Blüte) (n. 1/3). **Gandhā**: Wohlgerüche, Duftstoffe (m. 1/3). **Vaṇijo**: Kaufleute, Händler (m. 1/3). **Naukarṇadhārāś**: Schiffssteuerleute; wörtl. nau (Schiff) + karṇadhāra (Steuermann, „Ruderhalter") (m. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Ausgabe H. Kern, Kalkutta 1865, kollationiert mit Tripāṭhī. Das Kapitel zählt von Kṛttikā an; Revatī steht deshalb als fünfundzwanzigstes.

Die Liste ist über weite Strecken eine Aufzählung von **Dingen, die aus dem Wasser kommen** — Wassergewächse, Muscheln, Perlen, Lotosse, Salz — und von denen, die damit handeln: Kaufleute und Schiffssteuerleute. Das Zeichen Mīna und die Verbindung zum Wasser prägen den Vers durchgehend. Zugleich ist es einer der wenigen

Verse des Kapitels, in dem ausschliesslich Angenehmes steht: keine Diebe, keine Grausamen, kein Ketzer. Zwei Verse weiter oben, bei Pūrva-Bhādrapadā, sieht das ganz anders aus.

Der Jātaka-Pārijāta sagt schliesslich, was ein unter Revatī Geborener mitbekommt — und Revatī ist dabei **das einzige der 27 Nakṣatras, dem zwei volle Versviertel gewidmet sind**:

JĀTAKA-PĀRIJĀTA 9.90C–D (IN DER KASHI-ZÄHLUNG 9.91C–D)

रेवत्याम् उरुलाञ्छनोपगतनुः कामातुरः सुन्दरो मन्त्री पुत्रकलत्रमित्रसहितो जातः स्थिरश्रीरतः ॥

revatyām urulāñchanopagatanuḥ kāmāturaḥ sundaro mantrī putrakalatramitrasahito jātaḥ sthiraśrīrataḥ ॥

Unter Revatī [wird man] einer, dessen Leib ein breites Mal trägt, liebeskrank und schön; ratskundig, mit Söhnen, Gattin und Freunden versehen, geboren zu dauerhaftem Glück.

Revatyām: unter Revatī, im Nakṣatra Revatī (f. 7/1). **Urulāñchanopagatanuḥ**: dessen Leib ein breites Mal trägt; wörtl. uru (breit, weit) + lāñchana (Mal, Zeichen) + upaga (versehen mit) + tanu (Leib) (m. 1/1). **Kāmāturaḥ**: liebeskrank; wörtl. kāma (Liebesverlangen) + ātura (krank, geplagt) (m. 1/1). **Sundaro**: schön, anmutig (m. 1/1). **Mantrī**: ratskundig, Ratgeber (m. 1/1). **Putrakalatramitrasahito**: mit Söhnen, Gattin und Freunden versehen; wörtl. putra (Sohn) + kalatra (Gattin) + mitra (Freund) + sahita (versehen mit) (m. 1/1). **Jātaḥ**: der Geborene (m. 1/1). **Sthiraśrīrataḥ**: dauerhaftem Glück teilhaftig; wörtl. sthira (dauerhaft) + śrī (Glück, Glanz) + rata (zugetan) (m. 1/1).

Ausgabe V. Subrahmanya Sastri 1932, Bd. I, S. 629, kollationiert mit der Kashi Sanskrit Series; die beiden Ausgaben zählen um eins verschieden und teilen den Schlusspāda verschieden ab (*sthira-śrī-rataḥ* gegen *sthiraḥ śrī-rataḥ*) — dieselben Akṣaras, zwei Lesarten. Die Übersetzung ist eigen.

Dass Revatī zwei Versviertel bekommt, hat einen schlichten Grund: **27 geht nicht durch 4 auf.** Der Jātaka-Pārijāta behandelt die Nakṣatras in sieben Versen zu je vier Vierteln; das ergibt 28 Plätze für 27 Nakṣatras, und der übrige Platz fällt an das letzte. Das ist Arithmetik, keine Auszeichnung — wohl aber der Grund, warum die Geburtsdeutung Revatīs ausführlicher ist als jede andere.

Die Parallelstelle im Bṛhajjātaka (16.14cd, gleichlautend Bṛhat Saṃhitā 100.14cd) sagt: *sampūrṇāṅgaḥ subhagaḥ śūraḥ śucir arthavān pauṣṇe* — „vollgliedrig, anmutig, tapfer, rein, vermögend". Die beiden Überlieferungen sind sich hier einig, was bei weitem nicht überall so ist; bei Bharaṇī, Rohiṇī, Hasta und Mūla widersprechen sie einander glatt.

27.6 Die Sterne des Asterismus

Die Bṛhat Saṃhitā gibt für Revatī **zweiunddreissig** Sterne an (*dvātriṃśat*) — die höchste Zahl der ganzen Reihe. Welche zweiunddreissig gemeint sind, sagt keine Quelle, und sie lassen sich auch nicht auflisten; es sind erkennbar die zahlreichen lichtschwachen Sterne im Band zwischen den beiden Fischen.

Für die *yogatārā*, den Verbindungsstern, ist die Sache dagegen so klar wie bei keinem anderen Abschnitt. Das Sūrya-Siddhānta bestimmt in 8.18 **die südlichste** der Gruppe,

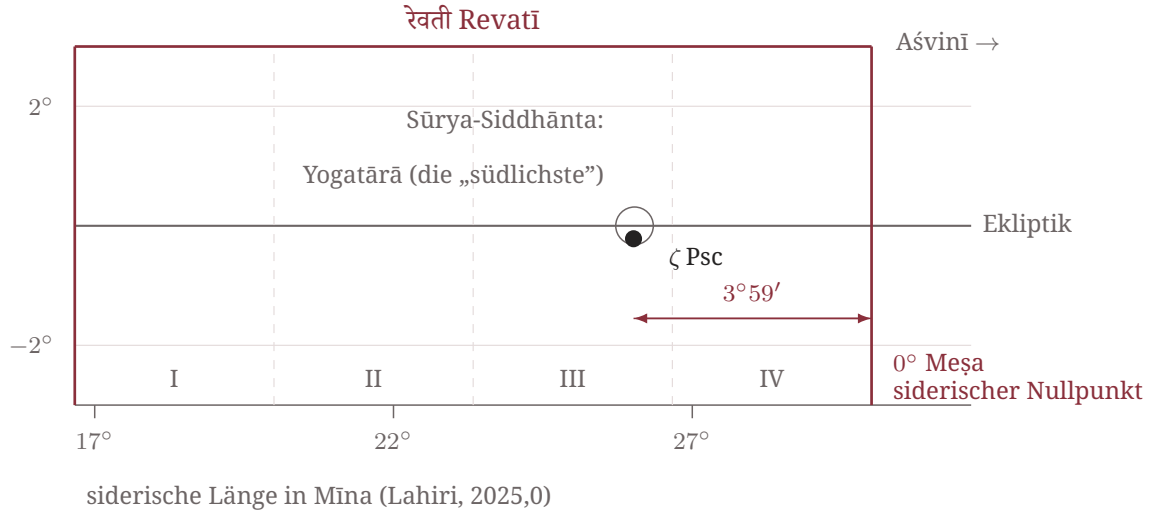


Abbildung 27.1: ζ Piscium und der siderische Nullpunkt. Der offene Kreis ist die Sollposition der Yogatārā nach dem Sūrya-Siddhānta; sie fällt hier praktisch mit dem Stern zusammen — das ist die Aussage des Bildes. Der Pfeil misst den Abstand zwischen dem Stern und 0° Meṣa, aus dem sich die Differenz der beiden Bezugsrahmen ablesen lässt. Massstab in Länge und Breite gleich; siderische Länge zum Stichjahr 2025,0 mit dem Ayanāṃśa nach Lahiri, ekliptikale Breite J2000,0.

Koordinaten aus SIMBAD (Abruf 15. September 2026); Sollposition aus Sūrya-Siddhānta 8.2, 8.6 und 8.18 nach Burgess 1860; eigene Rechnung.

und alle Autoritäten setzen sie auf die Ekliptik. Alle ausser dem Sūrya-Siddhānta selbst und der Cākalya-Saṃhitā setzen sie sogar **genau auf den Nullpunkt der fixen siderischen Sphäre**. Gemeint ist **ζ Piscium**, ein Stern fünfter Grösse, der nur 13 Bogenminuten südlich der Ekliptik steht. Burgess vermerkt dazu: „Er fiel im Jahr 572 unserer Zeitrechnung in der Länge mit dem Frühlingspunkt zusammen."

Das Sūrya-Siddhānta gibt für ihn *dhruvaka* 359°50′ und *vikṣepa* 0°00′ — also zehn Bogenminuten **vor** dem Nullpunkt, nicht genau auf ihm. Das ist keine Nachlässigkeit, sondern der Unterschied zwischen zwei Traditionen: der Text setzt den Stern knapp vor den Nullpunkt, die übrigen Autoritäten setzen ihn genau darauf. Zehn Bogenminuten sind sechs Jahre Präzession.

Es gibt hier also **keinen Dissens über die Identifikation** — Revatī gehört mit Rohiṇī, Mṛgaśiras, Punarvasu, Maghā, Citrā, Svātī, Anurādhā, Jyeṣṭhā, Śravaṇa, Dhaniṣṭhā und Śatabhiṣaj zu den vierzehn Abschnitten, bei denen keine der geprüften Quellen widerspricht. Al-Bīrūnī vermerkt allerdings schon um 1030, dass der Punkt „nicht sicher bestimmbar" sei; das liegt an der Lichtschwäche des Sterns, nicht an der Überlieferung.

27.6.1 Die Sterne im Katalog

	ζ Psc A	ζ Psc B
Rolle	Yogatārā	Begleiterin
HR	361	362
HD	7344	7345
HIP	5737	5743
Helligkeit V	5,19	6,1
Spektraltyp	A7 IV	F7 V
Rektaszension	$01^{h}\ 13^{m}\ 43{,}9^{s}$	$01^{h}\ 13^{m}\ 45{,}3^{s}$
Deklination	+7° 34′ 31″	+7° 34′ 42″
Ekl. Länge J2000	19° 53′	19° 53′
Ekl. Breite J2000	−0° 13′	−0° 13′

Rektaszension und Deklination gelten für Äquinoktium und Epoche J2000,0. ζ Piscium ist ein **Doppelstern**: die beiden Komponenten stehen rund 23 Bogensekunden voneinander, was mit einem Fernglas oder einem kleinen Fernrohr gut zu trennen ist, mit blossem Auge aber nicht. In den ekliptikalen Koordinaten fallen sie auf Bogenminuten genau zusammen; für jede Frage der Nakṣatra-Grenze sind sie ein Punkt.

Und hier liegt etwas Bemerkenswertes: **der Stern, an dem der ganze siderische Tierkreis hängt, ist ein Stern fünfter Grösse.** Aldebaran, Regulus, Spica, Antares, Altair — die yogatārās der übrigen Abschnitte sind vielfach berühmte, helle Sterne. Der Nullpunktstern ist einer, den man in einer Stadtnacht nicht sieht. Dass die Überlieferung ihn trotzdem so genau bestimmt hat, spricht dafür, dass sie ihn nicht wegen seiner Helligkeit gewählt hat, sondern wegen seiner **Lage**: er steht praktisch genau auf der Ekliptik, und das macht ihn als Messpunkt brauchbar wie keinen hellen Stern, die alle einige Grad daneben stehen.

27.6.2 Wo die Sterne heute stehen — und warum das die ganze Reihe erklärt

Um zu prüfen, wo ζ Piscium heute steht, muss die Position von J2000,0 auf ein Stichjahr fortgeschrieben und dann um den Ayanāṃśa vermindert werden. Für **2025,0** ergibt sich:

Ayanāṃśa (2025,0)	Wert	ζ Psc A	Abstand bis 0° Meṣa
Lahiri / Citrāpakṣa	24° 12′ 23″	26° 01′ Mīna	3° 59′
True Citrā	24° 11′ 21″	26° 02′ Mīna	3° 58′
Krishnamurti	24° 06′ 34″	26° 07′ Mīna	3° 53′
Raman	22° 45′ 36″	27° 28′ Mīna	2° 32′
Fagan / Bradley	25° 05′ 23″	25° 08′ Mīna	4° 52′

ζ Piscium liegt bei **allen fünf** gebräuchlichen Ayanāṃśas in Revatī — so weit, so unauffällig. Der eigentliche Befund steht in der letzten Spalte: **der Stern, der nach der klassischen Überlieferung genau auf dem Nullpunkt stehen soll, steht heute 3°59′ davor.**

Das ist kein Messfehler und keine Verschiebung des Sterns. Es ist die **Differenz zwischen zwei Bezugsrahmen**, und sie ist der Schlüssel zu allem, was in den Portraits dieser Reihe über abgewanderte Sterne gesagt wird.

Die beiden Rahmen

Das Sūrya-Siddhānta zählt siderische Länge von einem Nullpunkt, den Whitney mit dem **Frühlingspunkt des Jahres 560** gleichsetzt — Burgess kommt an ζ Piscium selbst auf 572. Der **Lahiri-Ayanāṃśa** dagegen setzt seinen Nullpunkt rund 270 Jahre früher an: ein Ayanāṃśa von 24°12′ im Jahr 2025 entspricht bei 50,29 Bogensekunden im Jahr einem Nulldurchgang um das Jahr **292**.

Die beiden Rahmen sind also um etwa **3°45′ bis 3°50′** gegeneinander verschoben. Jede Position, die das Sūrya-Siddhānta angibt, wird im Lahiri-Rahmen um knapp vier Grad **kleiner**.

Und genau das lässt sich am Nullpunktstern selbst ablesen — ganz ohne Theorie, ganz ohne Sternidentifikation: ζ Piscium soll nach dem Sūrya-Siddhānta bei 0° stehen und steht im Lahiri-Rahmen bei 26°01′ Mīna, also 3°59′ davor. **Die Rechnung bestätigt die Rahmendifferenz unabhängig.** Dass die gemessenen 3°59′ etwas grösser ausfallen als die theoretischen 3°45′ bis 3°50′, hat denselben Grund wie die zehn Bogenminuten oben: das Sūrya-Siddhānta setzt den Stern selbst nicht ganz auf 0°, sondern auf 359°50′.

Warum so viele Sterne im vorhergehenden Abschnitt stehen

Rechnet man alle 102 Sterne der 27 Nakṣatras durch und prüft für jeden, ob er heute noch in dem Abschnitt liegt, der seinen Namen trägt, so ergibt sich mit dem Lahiri-Ayanāṃśa für 2025,0: **31 von 102 liegen ausserhalb.** Darunter sieben yogatārās — also sieben Verbindungssterne, die den Abschnitt eigentlich definieren sollen:

Nakṣatra	Yogatārā	siderische Länge 2025 (Lahiri)	liegt in
Ārdrā	α Orionis (Betelgeuse)	4° 54′ Mithuna	Mṛgaśira
Svātī	α Bootis (Arcturus)	0° 23′ Tulā	Citrā
Jyeṣṭhā	α Scorpii (Antares)	15° 54′ Vṛścika	Anurādhā
Pūrvāṣāḍhā	δ Sagittarii (Kaus Media)	10° 43′ Dhanus	Mūla
Uttarāṣāḍhā	σ Sagittarii (Nunki)	18° 32′ Dhanus	Pūrvāṣāḍhā
Śravaṇa	α Aquilae (Altair)	7° 55′ Makara	Uttarāṣāḍhā
Dhaniṣṭhā	β Delphini (Rotanev)	22° 29′ Makara	Śravaṇa

In allen sieben Fällen liegt der Stern im vorhergehenden Abschnitt, nie im folgenden. Das ist kein Zufall, und es ist auch kein Argument gegen die Überlieferung. Es hat zwei Ursachen, die sich addieren:

1. **Die Rahmenverschiebung von rund vier Grad**, die oben am Nullpunktstern abgelesen wurde. Ein Stern, der im Rahmen des Sūrya-Siddhānta sauber am Anfang seines Abschnitts stand, liegt im Lahiri-Rahmen fast vier Grad weiter unten — und fällt damit in den **vorhergehenden** Abschnitt, wenn er nicht mindestens vier Grad Reserve hatte. Da ein Abschnitt nur 13°20′ misst, ist das ein knappes Drittel.

2. **Der Stern stand schon im Rahmen des Sūrya-Siddhānta nicht am Anfang seines Abschnitts.** Bei Arcturus etwa liegt die Sollposition wegen der extremen ekliptikalen Breite von 34 Grad um sechzehn Grad von der polaren Länge entfernt.

Die entscheidende Probe ist diese: rechnet man **die reine Sollposition des Sūrya-Siddhānta** — ganz ohne Sternidentifikation, nur die Zahlen des Textes — in den

Lahiri-Rahmen um, so landet sie bei **zehn** Nakṣatras im Nachbarabschnitt: Ārdrā, Āśleṣā, Uttaraphalgunī, Svātī, Jyeṣṭhā, Mūla, Pūrvāṣāḍhā, Uttarāṣāḍhā, Śravaṇa und Dhaniṣṭhā. Genau dort sitzen auch sechs der sieben abgewanderten yogatārās.

Der Befund ist also überwiegend ein Rahmeneffekt, kein Beleg dafür, dass die Identifikationen falsch wären. Es gibt eine Ausnahme — Ārdrā, wo auch die Rahmenkorrektur nicht hilft und ein anderer Stern (γ Geminorum) sauber passt. Bei allen übrigen gilt: wer die Rahmendifferenz abzieht, bekommt die Sterne dorthin zurück, wo die Überlieferung sie hat.

Und das ist der Grund, warum dieser Abschnitt der richtige Ort für die Erklärung ist. **Alles hängt an Revatī.** Die vier Grad, um die die sieben yogatārās verrutscht sind, sind dieselben vier Grad, um die ζ Piscium vor dem Nullpunkt steht. Wer wissen will, warum Antares nicht in Jyeṣṭhā und Altair nicht in Śravaṇa liegt, muss hier hinsehen — nicht dort.

Was daraus folgt, und was nicht

Daraus folgt **nicht**, dass der Lahiri-Ayanāṃśa falsch wäre. Er ist eine Festlegung, keine Messgrösse; die Lahiri-Zählung geht auf den Beschluss des indischen Calendar Reform Committee von 1955 zurück, das sie auf 23°15′00″ zum 21. März 1956 festsetzte, und das *Indian Astronomical Ephemeris* von 1985 korrigierte diesen Wert auf 23°15′00,658″ — die massgebliche Quelle widerspricht also sich selbst, wenn auch nur um Sekundenbruchteile. Die Spanne zwischen den Schulen ist erheblicher: zwischen Raman und Fagan/Bradley liegen über zwei Grad, und das verschiebt einen Stern um mehr als einen halben Pāda.

Daraus folgt auch **nicht**, dass man den Ayanāṃśa nach ζ Piscium festlegen sollte. Genau das tut der sogenannte Revatī-Ayanāṃśa, den manche Schulen vertreten; er läge rund vier Grad über dem Lahiri-Ayanāṃśa. Hier wird dafür nicht plädiert — die Zahlen werden gezeigt, die Entscheidung nicht getroffen. Alle Werte dieser Seite sind mit dem Lahiri-Ayanāṃśa gerechnet und als solche gekennzeichnet.

Was daraus folgt, ist bescheidener und wichtiger: **wer eine Nakṣatra-Tabelle liest, in der ein Stern „ausserhalb seines Abschnitts" steht, liest in den allermeisten Fällen einen Rahmeneffekt und keinen Überlieferungsfehler.** Und: keine Zahl dieser Art ist ohne Stichdatum und ohne Angabe des Ayanāṃśa etwas wert. Die siderischen Längen wachsen um rund 50 Bogensekunden im Jahr.

27.6.3 Sichtbarkeit

Von mitteleuropäischer Breite (rund 47° Nord) kulminiert ζ Piscium 50,7 Grad hoch — mittelhoch, ordentlich über der horizontnahen Dunstschicht, aber nicht so günstig wie die Sterne des Pegasus-Vierecks. Zirkumpolar ist er nicht. Um Mitternacht kulminiert er um den 13. Oktober, die Sonne steht um den 10. April bei ihm; rund vier Wochen davor und danach ist er unsichtbar. Beste Sichtbarkeit ist im Herbst.

Mit blossem Auge ist ζ Piscium **kein leichtes Objekt**. Mit 5,2 Grössenklassen verlangt er einen wirklich dunklen Himmel; in einer beleuchteten Agglomeration ist er nicht zu sehen, und auch bei mittelmässigen Bedingungen muss man wissen, wo man suchen muss. Das Sternbild der Fische ist insgesamt eines der lichtschwächsten des

Tierkreises — es enthält keinen einzigen Stern heller als vierter Grösse. Der Ort, an dem der siderische Tierkreis beginnt, ist am Nachthimmel also eine der unauffälligsten Stellen überhaupt.

Wer ihn trotzdem finden will, geht vom Pegasus-Viereck aus nach Süden: das Band zwischen den beiden Fischen zieht sich unter dem Viereck entlang, und ζ Piscium steht in diesem Band. Ein Fernglas zeigt dann auch gleich die beiden Komponenten getrennt.

27.7 Namen und Namensvarianten

Der Name **revatī** ist in allen Schichten derselbe — das ist bei diesem Nakṣatra eine Besonderheit. Während Mṛgaśiras im Brāhmaṇa *invakā* heisst, Ārdrā *bāhū*, Svātī *niṣṭyā*, Jyeṣṭhā *rohiṇī*, Mūla *mūlavarhaṇī* und die Bhādrapadās *proṣṭhapadā*, steht bei Revatī in Taittirīya-Saṃhitā, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1, im Nakṣatra-Sūkta TB 3.1.2, bei Varāhamihira, im Muhūrta-Cintāmaṇi und im Jātaka-Pārijāta immer dasselbe Wort. **Revatī hat als einziges der 27 keine vedische Namensvariante.**

Was der Name bedeutet, sagt Bhaṭṭabhāskara ausdrücklich. Er glossiert *revatī* mit *dhanavatī*, „die Begüterte, die Reiche", und fügt eine grammatische Erklärung hinzu: die Form entstehe durch **Saṃprasāraṇa** aus *rayi*, „Reichtum" — er zitiert dazu die Regel *rayer mattau bahulam*. Ob diese Ableitung sprachwissenschaftlich haltbar ist, ist eine andere Frage; belegt ist, dass der klassische Kommentar den Namen so verstanden hat. Damit ist Revatī eines der wenigen Nakṣatras, deren Namensbedeutung in einer klassischen Quelle ausdrücklich steht und nicht erst aus modernen Wörterbüchern erschlossen werden muss.

Varāhamihira benutzt für Revatī gern den Namen der Gottheit: *pauṣṇa*, „das dem Pūṣan gehörige [Gestirn]" (15.25, 97.10), und *pauṣṇe* auch in den Gunstlisten. Der Muhūrta-Cintāmaṇi nennt es *antya*, „das letzte". Wer in einem klassischen Text nach Revatī sucht, muss auch unter diesen beiden nachsehen.

27.7.1 Wo Revatī in den ältesten Listen steht

Dass Revatī an siebenundzwanzigster Stelle steht, ist eine Folge davon, dass die Reihe bei Aśvinī beginnt — und dieser Anfang ist nicht alt. Die ältesten Listen beginnen mit **Kṛttikā**. Das Taittirīya-Brāhmaṇa sagt den Grund sogar ausdrücklich: *múkhaṃ vā́ etán nákṣatrāṇām | yát kṛ́ttikāḥ* — „Dies ist der Mund der Nakṣatras, nämlich die Kṛttikās."

In einer Liste, die bei Kṛttikā beginnt, steht Revatī nicht am Ende, sondern an **fünfundzwanzigster** Stelle — und unmittelbar danach kommen Aśvayujau (Aśvinī) und Apabharaṇī (Bharaṇī), mit denen die Liste schliesst. Die Taittirīya-Saṃhitā sagt das in einem Atemzug, und dieser eine Satz ist die Nahtstelle der ganzen Reihe:

TAITTIRĪYA-SAṂHITĀ 4.4.10.3

रे॒वती॒ नक्ष॑त्रं पू॒षा दे॒वता॑ऽश्व॒युजौ॒ नक्ष॑त्रम॒श्विनौ॑ दे॒वता॑प॒ भर॑णी॒र्नक्ष॑त्रं य॒मो दे॒वता॑ ॥

revátī nákṣatram pūṣā́ devátā । aśvayújau nákṣatram aśvínau devátā । apabháraṇīr nákṣatraṃ yamó devátā ॥

> Revatī ist das Nakṣatra, Pūṣan die Gottheit; die beiden Aśvayujau sind das Nakṣatra, die beiden Aśvinau die Gottheit; die Apabharaṇīs sind das Nakṣatra, Yama die Gottheit.

Revatī: Revatī, 27. Nakṣatra; „die Reiche” (f. 1/1). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn, Mondhaus (n. 1/1). **Pūṣā**: Pūṣan, der Mehrer, der Hüter der Wege und Herden (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1). **Aśvayujau**: die beiden Rossegespannten, das Nakṣatra Aśvinī; wörtl. aśva (Pferd) + yuj (anschirrend) (f. 1/2). **Nakṣatram**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Aśvinau**: die beiden Aśvins, das göttliche Zwillingspaar (m. 1/2). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1). **Apabharaṇīr**: die Apabharaṇīs, ältere Namensform von Bharaṇī; wörtl. apa (weg) + bharaṇī (die Tragende) (f. 1/3). **Nakṣatraṃ**: Nakṣatra, Gestirn (n. 1/1). **Yamo**: Yama, der Herr der Toten (m. 1/1). **Devatā**: Gottheit (f. 1/1).

Wortlaut nach TITUS (akzentuierte Umschrift); Devanāgarī-Ausgabe bei sanskritdocuments.org. Übersetzung im Anschluss an A. B. Keith, Harvard Oriental Series 19 (1914), S. 349, hier neu ins Deutsche gebracht. Derselbe Textlauf steht im Aśvinī-Portrait, von dort aus gelesen.

Zwei Dinge sind daran festzuhalten.

Erstens: die Reihenfolge Revatī → Aśvinī → Bharaṇī steht schon in der Saṃhitā. Wer heute die Reihe bei Aśvinī beginnen lässt, hat nicht die Reihenfolge geändert, sondern nur den **Schnittpunkt verlegt** — den Punkt, an dem man zu zählen anfängt. Die Nachbarschaft Revatī–Aśvinī ist dieselbe geblieben. Das ist der Grund, warum das Aśvinī-Portrait mit demselben Vers beginnt, mit dem dieses endet: es ist ein Kreis, und zwischen dem siebenundzwanzigsten und dem ersten Abschnitt liegt keine Fuge.

Zweitens: der Text ist ein **ritueller**, kein astrologischer. Er gehört zum Agnicayana, der Schichtung des Feueraltars, und zählt die Mantras für die *nakṣatra-iṣṭakā*, die Nakṣatra-Ziegel, auf. Keith beschreibt ihre Anordnung: die Ziegel liegen im Kreis um den durchbohrten Stein, „beginnend im Südosten mit Kṛttikā und endend mit Viśākhā, dann weiter im Nordwesten mit Anurādhā und endend mit den Apabharaṇīs”. Auch hier also ein Kreis — und Revatī, Aśvinī und Bharaṇī sind die drei letzten Ziegel, die gelegt werden.

27.8 Die Verse

Das Taittirīya-Brāhmaṇa führt dieselbe Reihe wie die Saṃhitā, stellt aber die Gottheit in den Genitiv voran und fügt jedem Nakṣatra ein Begriffspaar bei — eines „oberhalb”, eines „unterhalb”. Bei Revatī ist es der kürzeste Eintrag der ganzen Liste:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 1.5.1.5

पूष्णो रेवतीँ । गावः परस्ताँद्बृथ्सा अवस्ताँत् ॥

pūṣṇó revátī । gắvaḥ parástād vatsắ avástāt ॥

Des Pūṣan [ist] Revatī. Die Kühe oberhalb, die Kälber unterhalb.

Pūṣṇo: des Pūṣan (m. 6/1). **Revatī**: Revatī, die Reiche (f. 1/1). **Gāvaḥ**: die Kühe, die Rinder (f. 1/3). **Parastāt**: oberhalb, darüber, jenseits (avy.). **Vatsā**: die Kälber (m. 1/3). **Avastāt**: unterhalb, darunter, diesseits (avy.).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org. Die Anukramaṇī am Ende des Abschnitts zählt die fünf Untereinheiten nach ihren Schlusswörtern ab und nennt dabei *vatsā avastāt* — die Revatī-Zeile ist also die letzte Mantrazeile der ganzen Liste. Wortglossar hier erstellt.

Dieses Begriffspaar ist die Grundlage der Śakti-Angabe, die weiter oben steht: *parastāt* und *avastāt* sind das „oberhalb" und „unterhalb" der Formel. Was das Brāhmaṇa hier nüchtern nebeneinanderstellt — Kühe und Kälber —, deutet Bhaṭṭabhāskara als die beiden Enden eines Nährvorgangs und trägt das mittlere Glied, die Śakti selbst, erst ein.

Die stärkste Primärstelle ist ein anderer Text: das Nakṣatra-Sūkta des Taittirīya-Brāhmaṇa, ein Zyklus von Opferversen, der jedem Nakṣatra eine eigene Strophe gibt. Hier ist Revatī keine Sternformation, sondern Pūṣans Gefährtin:

TAITTIRĪYA-BRĀHMAṆA 3.1.2, MANTRA 12 (NAKṢATREṢṬI)

पूषा रेवत्यन्वेंति पन्थाँम् । पुष्टिपतीं पशुपा वाजंबस्त्यौ ॥ इमानिं हव्या प्रयंता जुषाणा । सुगैर्नो यानैरुपंयातां यज्ञम् । क्षुद्रान् पशून् रंक्षतु रेवतीं नः । गावों नो अश्वाꣳ अन्वेंतु पूषा । अन्नꣳ रक्षेन्तौ बहुधा विरूंपम् । वाजꣳ सनुतां यजंमानाय यज्ञम् ॥

pūṣáṁ revaty ánveti pánthām । puṣṭipátī paśupáṁ vájabastyau ॥ imáni havyáṁ práyatā juṣāṇáṁ । sugáir no yánair úpayātāṃ yajñám । kṣudrán paśún rakṣatu revátī naḥ । gávo no áśvāṃ ánvetu pūṣáṁ । ánnaṃ rákṣantau bahudhá vírūpam । vájaṃ sanutāṃ yájamānāya yajñám ॥

Pūṣan und Revatī folgen dem Pfad, die beiden Herren des Gedeihens, Viehhüter, mit Kraftnahrung in den Zügeln. Diese dargebrachten Opfergaben annehmend, sollen die beiden auf leichtgängigen Fahrten zu unserem Opfer kommen. Das Kleinvieh schütze uns Revatī, unseren Rindern und Rossen folge Pūṣan. Die beiden, die die vielgestaltige Speise schützen, sollen dem Opferherrn Kraftgewinn und Opfer verschaffen.

Pūṣā: Pūṣan, der Mehrer (m. 1/1). **Revaty**: Revatī (f. 1/1). **Anveti**: folgt nach, zieht entlang; wörtl. anu (nach) + i (gehen) (laṭ III/1). **Panthām**: den Pfad, den Weg (m. 2/1). **Puṣṭipatī**: die beiden Herren des Gedeihens; wörtl. puṣṭi (Gedeihen, Wohlstand) + pati (Herr) (m. 1/2). **Paśupā**: die beiden Viehhüter; wörtl. paśu (Vieh) + pā (hütend) (m. 1/2). **Vājabastyau**: die beiden mit Kraftnahrung in den Zügeln; wörtl. vāja (Kraftnahrung, Siegespreis) + basti (Zügel) (m. 1/2). **Imāni**: diese (n. 2/3). **Havyā**: Opfergaben, Opferspeisen (n. 2/3). **Prayatā**: dargebracht, hingereicht (n. 2/3). **Juṣāṇā**: (die beiden,) die sie gern annehmen (m. 1/2). **Sugair**: auf leichtgängigen, gut befahrbaren; wörtl. su (gut) + ga (gehend) (n. 3/3). **No**: zu unserem (6/3). **Yānair**: mit Fahrzeugen, auf Fahrten (n. 3/3). **Upayātāṃ**: die beiden mögen herankommen; wörtl. upa (heran) + yā (fahren) (loṭ III/2). **Yajñam**: zum Opfer (m. 2/1). **Kṣudrān**: das kleine, das geringe (m. 2/3). **Paśūn**: das Vieh, die Tiere (m. 2/3). **Rakṣatu**: sie schütze (loṭ III/1). **Revatī**: Revatī (f. 1/1). **Naḥ**: uns (2/3). **Gāvo**: die Rinder, die Kühe (f. 1/3). **No**: unseren (6/3). **Aśvāṃ**: die Rosse, die Pferde (m. 2/3). **Anvetu**: er folge nach; wörtl. anu (nach) + i (gehen) (loṭ III/1). **Pūṣā**: Pūṣan (m. 1/1). **Annaṃ**: die Speise, die Nahrung (n. 2/1). **Rakṣantau**: die beiden Schützenden (m. 1/2). **Bahudhā**: vielfach, auf viele Arten (avy.). **Virūpam**: vielgestaltig, verschiedengestaltig; wörtl. vi (aus-, ver-) + rūpa (Gestalt) (n. 2/1). **Vājaṃ**: Kraftgewinn, Nahrung, Siegespreis (m. 2/1). **Sanutāṃ**: die beiden mögen gewinnen, verschaffen (loṭ III/2). **Yajamānāya**: dem Opferherrn (m. 4/1). **Yajñam**: das Opfer (m. 2/1).

Umschrift nach TITUS, Devanāgarī nach sanskritdocuments.org, Wortlaut geprüft an der Mysore-Ausgabe (Bd. III). Die Stelle ist auch als Nakṣatra-Sūkta liturgisch in Gebrauch; dieselbe Mantrareihe

steht in Taittirīya-Saṃhitā 3.5.1. Im Satz *gā́vo no áśvāṃ ánvetu pūṣā́* steht *gāvaḥ* im Nominativ, *aśvān* im Akkusativ; die Übersetzung folgt dem Sinn. Wortglossar hier erstellt.

Aus der neueren Lehrüberlieferung stammt der Merkvers, mit dem die letzten fünf Namen der Reihe gelernt werden — und er endet, wie die Reihe selbst, mit Revatī:

ĀRAMBHA-KURSVERSE, NAKṢATRA-ABSCHNITT 4

धनिष्ठा शततताराख्यं पूर्वाभाद्रपदा ततः । उत्तराभाद्रपाच् चैव रेवत्य् एतानि भानि च ॥

dhaniṣṭhā śatatārākhyaṃ pūrvābhādrapadā tataḥ । uttarābhādrapāc caiva revaty etāni bhāni ca ॥

Dhaniṣṭhā, das [Nakṣatra] namens Śatatārā, darauf Pūrvābhādrapadā; und Uttarābhādrapadā und Revatī: das sind die Nakṣatras.

Dhaniṣṭhā: Dhaniṣṭhā, 23. Nakṣatra (f. 1/1). **Śatatārākhyaṃ**: das (Nakṣatra) namens Śatatārā (Śatabhiṣaj), 24. Nakṣatra (n. 1/1). **Pūrvābhādrapadā**: Pūrvābhādrapadā, 25. Nakṣatra (f. 1/1). **Tataḥ**: darauf (avy.). **Uttarābhādrapāc**: Uttarābhādrapadā, 26. Nakṣatra (f. 1/1). **Ca**: und (avy.). **Eva**: eben (avy.). **Revaty**: Revatī, 27. Nakṣatra (f. 1/1). **Etāni**: diese (n. 1/3). **Bhāni**: die Nakṣatras, Sternbilder (n. 1/3). **Ca**: und (avy.).

Quelle ungeklärt (Ārambha-Kursmaterial, Pt. Sanjay Rath). Der Vers schliesst die vierteilige Merkversreihe mit *etāni bhāni ca* ab — „das sind die Nakṣatras".

Grammatikangaben im Glossar sind unter Grammatik-Abkürzungen[1] erklärt.

27.9 Zur Quellenlage dieses Portraits

Die Angaben oben ruhen auf ungleichem Grund, und das soll sichtbar bleiben.

Sicher ist alles Rechnerische: die Gradgrenzen, die vier Pādas, ihre Navāṃśa-Zeichen, die vollständige Lage im Rāśi Mīna und der Umstand, dass der vierte Pāda den Navāṃśa Mīna trägt. Das folgt aus der Einteilung selbst und ist gegen die eigene Berechnungsbibliothek geprüft. Sicher ist auch die Zuordnung des Herrschers Budha, die sich aus der Viṃśottarī-Reihe ergibt.

Am Originalvers belegt sind: die Devatā Pūṣan (Taittirīya-Saṃhitā 4.4.10, Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1 und 3.1.2, bestätigt durch Bṛhat Saṃhitā 97.5 — bei diesem Nakṣatra ohne jeden Widerspruch zwischen den Zeugen), das Paar *gāvaḥ* / *vatsāḥ* (Taittirīya-Brāhmaṇa 1.5.1), die Śakti samt ihren drei Gliedern und die **Namensbedeutung** „die Reiche" (Bhaṭṭabhāskara zum Brāhmaṇa), die Sternzahl zweiunddreissig (Bṛhat Saṃhitā 97.2), die Wesensart *mṛdu*/*maitra* und die zugehörigen Tätigkeiten (Bṛhat Saṃhitā 97.10, Muhūrta-Cintāmaṇi 2.7), die weiteren Gunstlisten (Bṛhat Saṃhitā 97.12, 97.15, 99.7), die Menschengruppen und Waren (Bṛhat Saṃhitā 15.25), Gaṇa, Yoni, Nāḍī und Mukha (Muhūrta-Cintāmaṇi 6.29, 6.25, 6.34, 2.9, bestätigt durch Nārada-Saṃhitā) sowie die Geburtsdeutung (Jātaka-Pārijāta 9.90, bestätigt durch Bṛhajjātaka 16.14).

Die Sternidentifikation ist belegt und unstrittig. Das Sūrya-Siddhānta gibt die Sollposition (*dhruvaka* 359°50′, *vikṣepa* 0°00′) und bestimmt in 8.18 die südlichste der

[1] `yoginarasimha.site/vedische-texte/grammatik/`

Gruppe; die Rechnung trifft ζ Piscium auf Bogenminuten. Keine der geprüften Quellen widerspricht. Al-Bīrūnīs Vermerk, der Punkt sei „nicht sicher bestimmbar", betrifft die Sichtbarkeit des Sterns, nicht die Überlieferung.

Nachgerechnet, nicht übernommen ist der ganze Abschnitt über den Nullpunkt. Die 3°59′ zwischen ζ Piscium und 0° Meṣa, die Liste der sieben abgewanderten yogatārās und die Probe an der reinen SS-Sollposition stammen aus einer eigenen Rechnung über alle 102 Sterne der Reihe, die nachvollziehbar abgelegt ist. Die Deutung — Rahmeneffekt, nicht Überlieferungsfehler — folgt Whitneys und Burgess' Argumentation, ist aber an den Zahlen unabhängig geprüft.

Nicht belegt und deshalb markiert oder ganz weggelassen: das Geschlecht der Yoni, für das die klassische Lehre gar keinen Platz hat; die Namenssilben; das Symbol — weder die zwei Fische noch die Trommel haben einen klassischen Vers hinter sich; die Himmelsrichtung, die hier gar nicht erst geführt wird, weil sie nur in moderner Fachliteratur steht; und welche zweiunddreissig Sterne die Bṛhat Saṃhitā meint.

Berichtigt wurden zwei Angaben, die durch die Literatur laufen: der Varṇa (im Heiratsvergleich *brāhmaṇa* nach dem Rāśi Mīna, nicht *śūdra*) und die Herkunft der Śakti-Formel (Bhaṭṭabhāskara, nicht Sāyaṇa).

Nicht verwendet wurde die Deutung Pūṣans als Gott des Übergangs, des Abschieds und der letzten Reise, die durch die moderne Nakṣatra-Literatur läuft. Sie ist aus der Stellung am Reihenende erschlossen und steht in keiner der eingesehenen klassischen Quellen; dort ist Pūṣan der Mehrer, der Hüter der Herden und der Begleiter auf dem Weg. Ebenso wenig wird hier für einen Revatī-Ayanāṃśa plädiert: die Zahlen stehen oben, die Entscheidung gehört nicht auf diese Seite.

Was noch offen ist: Die zweiunddreissig Sterne liessen sich nicht auflisten, und die Trommelfigur nicht nachzeichnen. Der Wortlaut der Cākalya-Saṃhitā, die als einzige neben dem Sūrya-Siddhānta den Nullpunktstern nicht genau auf 0° setzt, war nicht zu beschaffen; ihre Lesart steht hier nur nach Burgess' Referat. Und die publizierten Ayanāṃśa-Werte des *Indian Astronomical Ephemeris* für 2025 lagen nicht vor; gerechnet ist mit den Werten der Swiss Ephemeris.